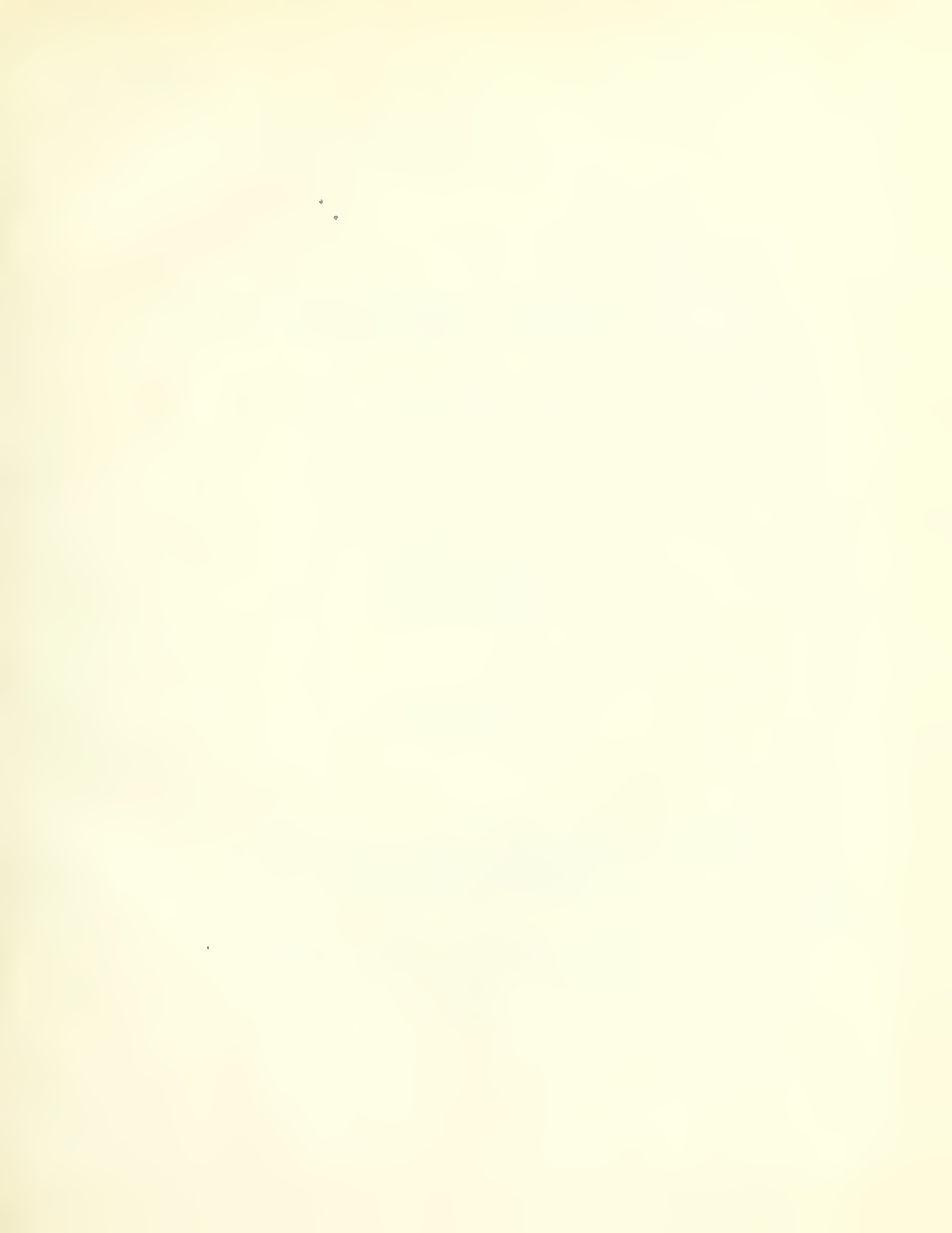














Geschichte

der

Faṭimiden-Chalifen.

Nach Arabischen Quellen

von

F. Wüstenfeld.

Mit einer Karten-Skizze.

Aus dem 26. und 27. Bande der Abhandlungen der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Göttingen,
Dieterich'sche Verlags-Buchhandlung.
1881.



Vorwort.

Die zu dieser Geschichte benutzten Quellenschriftsteller sind nach der Reihenfolge ihres Zeitalters:

1. C^a 366. 'Arîb. An account of the establishment of the Fatemide dynasty in Africa [ascribed to el Mas'ûdi] by *J. Nicholson.* Tübingen 1840.
2. C^a 575. Gamâl ed-dîn اخبار الدول hist. regnorum. Cod. Ms. Gothan. Nr. 245.
3. † 630. Ibn el-Athîr Chronicon ed. *Tornberg.*
4. C^a 662. Ibn 'Adhárí histoire de l'Afrique et d'Espagne publiée par *R. P. A. Dozy.* Leide 1848.
5. † 672. Georgii el-Makini historia Saracen. op. *Th. Erpenii.* Lugd. B. 1625.
6. † 681. Ibn Challikani vitae illustrium virorum.
7. † 732. Abulfedae Annales Muslemici.
8. † 808. Ibn Chaldûn Chronicon كتاب العبر Bûlâk 1284 (1867).
   Histoire des Berbères par Ibn Khaldoun. Texte Arabe publ. par le Baron *de Slane.* T. 1. 2. Alger 1851. — trad. par le même. T. 1—6. Alger 1852.
   Histoire de l'Afrique sous la dynastie des Aghlabites, texte Ar. d'Ebn Khaldoun, trad. par *A. Noel des Vergers.* Paris 1841.
9. † 845. Macrîzí Geschichte von Ägypten المواعظ والاعتبار Bûlâk 1270 (1853).
10. † 874. Abul-Maḥâsin Ibn Tagribardii Annales ed *T. G. J. Juynboll.* T. 1. 2. Lugd. Bat. 1861. — Der Auszug Maured allatafet *Jemaleddini* filii Togri-bardii ed. *J. D. Carlyle.* Cantabr. 1792 ist sehr dürftig und in dieser Ausgabe fehlerhaft.
11. † 911. Galâl ed-dîn el-Sujûṭí حسن المحاضرة Bûlâk.
12. † 1092. Mohammed ben Abil-Reïni el-Kaïrouâni histoire de l'Afrique trad. par *E. Pellisier* et *Rémusat.* In der Exploration scientif. de l'Algérie. Sciences hist. et géogr. VII. Paris 1845.

Mémoires historiques sur la dynastie des Khalifes Fatimites par *M. Quatremère* in dem Journal Asiat. III. Série. T. 2. Aout 1836. Dieser aus dem grossen Ge-

schichtswerke *el-Mukaffá* des *Macrîzí* genommene Artikel geht nicht über die Abstammung des Obeidallah hinaus und ungeachtet der Unterschrift „*La fin à un prochain numéro*“ ist eine Fortsetzung nicht erschienen. Dagegen findet sich in demselben Bande S. 401 und T. 3. Jan. et Févr. Vie du Khalife Fatimite Moëzz-li-din-Allah par *M. Quatremère*, in einer nach den Quellen zusammengetragenen ausführlichen Bearbeitung.

Silvestre de Sacy exposé de la religion des Druzes — et la vie du Khalife Hakem-biamr-allah. T. 1. 2. Paris 1838.

Die Frage nach dem Verhältniss dieser Historiker zu einander verdient noch eine nähere Untersuchung. *Abul-Mahâsin* citirt in dem gedruckten Theile seiner Annalen seinen Lehrer *Macrîzí* nur an zwei Stellen, hat aber sicher mehr aus ihm genommen; den *Ibn Challikân* nennt er viel öfter. Wenn *Ibn Chaldûn* nicht selten in längeren Abschnitten mit *Ibn el-Athîr* übereinstimmt, so folgt daraus noch nicht, dass er sie aus demselben entlehnt hat. Fast alle oben genannte Chronisten haben noch andere ältere Werke benutzt, welche uns noch nicht näher bekannt sind[1]), aus denen der eine diese, der andere jene Nachricht mag herübergenommen haben, so dass sie in manchen Punkten wörtlich mit einander übereinstimmen, in anderen sich gegenseitig ergänzen. Selbst der jüngste *Keirawânî* hat bei aller Kürze (35 Seiten für die ganze Dynastie) einzelne Nachrichten, welche man bei den anderen nicht findet und welche man gleichwohl nicht in Zweifel ziehen kann; das Arabische haben die Herausgeber soweit verstanden, dass man ihrer Übersetzung trauen kann, die sonstige Geschichte und Literatur der Araber scheint ihnen aber ziemlich unbekannt gewesen zu sein, denn eine Menge von Namen haben bei ihnen eine Gestalt, die sich selbst mit der Magribinischen Aussprache nicht wird entschuldigen lassen.

Zu diesen Historikern kommen die Geographen, welche bei einzelnen Africanischen Orten viele geschichtliche Nachrichten mittheilen.

Description de l'Afrique septentrionale par Abou-Obeid el-Bekri. Texte Arabe par *de Slane*. Alger 1857. — Übers. im Journ. As. V. Série. T. 12 et 13. 1858—59.

Description de l'Afrique et de l'Espagne par Edrisi, texte Arabe avec une traduction par *R. Dozy* et *M. J. de Goeje*. Leyde 1866.

Descriptio al-Magribi sumta ex libro regionum *al-Jaqubii*, ed. *M. J. de Goeje*. Lugd. Bat. 1860.

Nach den Angaben dieser Geographen habe ich unter Zuziehung neuerer Hülfsmittel eine Karten-Skizze entworfen, welche zum Verständniss beitragen wird.

1) Ich will nur an die sehr geschätzte Chronik von Keirawân von Hasan ben Raschîk † 463 erinnern. Die Ägyptischen Historiker, welche als Zeitgenossen der Fatimiden deren Geschichte geschrieben haben, el-Hasan *Ibn Zûlâk* † 387, Muhammed ben Abdallal *el-Musabbihi* † 420, Muhammed ben Salâma *el-Cudhâ'i* † 454, werden von Macrîzí öfter citirt.

الدولة العلوية بافريقية ومصر والشام

Die Herrschaft der 'Aliden in Africa, Ägypten und Syrien.

»Der Fakîh Ǵamâl ed-Dîn Abul-Ḥasan 'Alí ben Dhâfir, der Sammler ihrer Geschichte, dem man in dem, was er erzählt, vollen Glauben schenken kann, sagt: Die Ansichten über den Ursprung dieser Dynastie sind sehr verschieden und es wird für eine grosse Schande gehalten, dass die Häupter derselben sich erdreistet haben zu behaupten, dass sie zu der Familie des Propheten gehörten und von 'Alí und Fâṭima, Muḥammeds Tochter, abstammten, woher sie den Namen Faṭimiden erhielten. Der Glaube ihrer Herrscher war die reine Gottesläugnung, und die Heuchelei, welche das Gegentheil der inneren Überzeugung ist, trat bei ihnen offen hervor; sie sind der Ursprung der Karmaṭen, welche die Religion dem Abgrunde nahe brachten, sich gegen die Anhänger des Islamitischen Glaubens offen empörten und sie als Feinde behandelten. Was ihre Abstammung betrifft, so hat schon der fromme Scherîf el-Ḥasaní aus Damascus in seinem Buche gesagt, dass der so genannte el-Mahdî, der erste Herrscher von ihnen, in Salamia ursprünglich Sa'îd hiess mit der Genealogie Sa'îd ben Ḥusein ben Aḥmed ben Abdallah ben Meimûn ben Deiçân. Der bekannte Philosopsh el-Gazzâlí hat hierüber in seinem Werke *el-Mustadhiri*[1]) gehandelt, und schon vor ihm der Cadhi Abu Bekr Ibn el-Ṭeijib in seiner Schrift „Enthüllung der Geheimnisse und Zerreissung der Schleier“[2]). Sa'îd war von seinem Oheim Muḥammed ben Aḥmed mit dem Vornamen Abul-Schalaglag erzogen, und einer der

1) *Ḥaǵi Chalfa* No. 11942 giebt nur den Titel an.

2) Abu Bekr Muhammed ben el-Ṭeijib el-Bâkilâní, ein angesehener Scholastiker zu Bagdad, starb daselbst im J. 403. *Ibn Challikân* No. 619. — *Ibn 'Adhârî* pag. 157 führt dasselbe Buch an.

1 *

stärksten Beweise von der Richtigkeit dessen, was der genannte Scherîf über sie berichtet, — dass sie, nämlich die Vorfahren des „el-Mahdi" betitelten Sa'îd, Anhänger und Sendlinge (nicht Abkömmlinge) des Muhammed ben Ismâ'îl ben Ga'far el-Çâdik waren, welche die Leute für ihn zu gewinnen suchten und vorgaben, er sei bis zu ihrer Zeit am Leben erhalten, — ein solcher Beweis findet sich in einer von el-Fargânî[1]) mitgetheilten Caçîde des Abul-Hasan Ahmed ben Jahjá el-Munaggim als Entgegnung auf eine Caçîde des Abd el-Rahman (d. i. Muhammed el-Câïm), Sohnes des Sa'îd mit dem Titel el-Mahdi, deren Anfang lautete:

Ich bin freudig bewegt, doch zieht es mich weder zu den fröhlichen Jungfrauen.
noch ist das Scherzen meine Art, noch das Spielen mir ein Bedürfniss.

Er rühmt sich darin selbst und schmäht auf die 'Abbasiden-Chalifen, erwähnt auch darin Schagab, die Mutter des Muctadir billahi, und mehrere der ersten Dichter haben darauf geantwortet. Zu der oben erwähnten Caçîde des Ibn el-Munaggim[2]) gehören als Antwort darauf die beiden Verse, worin er den Sa'îd anredet:

Hast du nicht jüngst erst zur Huldigung eines anderen als du aufgefordert,
welcher nach deiner Meinung der erwartete Imâm sei?

---

1) Abu Muhammed Abdallah ben Muhammed (oder Ahmed) el-Fargâni ist der Verfasser einer Fortsetzung ذيل zu den Annalen des Tabari, genannt الصلة „der Anhang", *Hagi Chalfa* No. 2250 und 2268, woraus *Ibn Challikân* No. 556, Fasc. VI. pag. 58 die Notiz nahm, dass Kâfûr el-Ichschîdî im J. 357 gestorben sei, und welcher auch von *'Arîb* in seinem nur wenige Jahre später verfassten Geschichtswerke citirt wird; vergl. *Ibn 'Adhârî*, introduct. pag. 34. Mithin muss el-Fargânî an die Zeit des Obeidallah el-Mahdî herangereicht haben.

2) Nicht der Vater Jahjá, sondern der vierte Ahnherr Abu Mançûr Abân war als Munaggim, Sternkundiger, bekannt und desshalb steht hier zur Bezeichnung des Dichters Ahmed besser der Familien-Name Ibn el-Munaggim. Da Schagab bald nach der Ermordung ihres Sohnes im J. 320 den Tod fand und Jahjá 59 Jahre alt im J. 300 gestorben ist, so wird man annehmen können, dass sein Sohn Ahmed mit Abd el-Rahman (geb. 278) ziemlich in gleichem Alter gewesen ist und dieses Gedicht etwa zwischen die Jahre 310 bis 315 fällt, als Sa'îd seine Herrschaft in Africa ausgebreitet und Abd el-Rahman sogar in Ägypten schon einige Erfolge erreicht hatte, welche er freilich zur Zeit wieder aufgeben musste.

Nun bist du selbst der geworden, welcher nach deiner Behauptung
dein Imâm sein sollte, du elender! grösstes aller Wunder!

„Fast wäre zur Zeit des von ihnen mit dem Beinamen el-'Azîz belegten ihre Lüge mit dem Winde davon gegangen und ihr Betrug wie flüchtiger Staub geworden, als 'Adhud ed-daula Fannâchosru in Bagdad herrschte, weil er die Scherife, die wirklichen Nachkommen des Abu Ṭâlib, aus allen Gegenden von 'Irâk zusammenkommen liess und über jene befragte; keiner erkannte sie an, alle verläugneten sie und sagten sich von ihnen los. Da nahm er ihre Schriften, verbrannte sie und hoffte dadurch ihr Andenken zu verlöschen und die Muslimen vor ihren Ketzereien zu bewahren. Er liess ein sehr zahlreiches, mit allem Bedarf wohl ausgerüstetes Heer ins Feld rücken um gegen el-'Azîz zu marschiren, bevor dies indess zur Ausführung kam, legte sich sein Bruder Fachr ed-daula ins Mittel, da er sah, dass dies wegen der Nähe des feindlichen Landes ein sehr schwieriges Unternehmen sein würde; er begab sich zu ihm, beruhigte ihn darüber und Fannâchosru kehrte nach Bagdad zurück, wo er bald nachher starb[1]).

„Soviel ich sehe, hat nicht einer der Genealogen es unternommen, einen Stammbaum für sie aufzustellen, mit Ausnahme des bekannten Scherîf el-'Omarí und seines gewöhnlich nur Scheich genannten Lehrers, welche beide unter ihrer Herrschaft deren Aroma eingesogen und die Süssigkeit ihres Goldes und ihrer Milch genossen hatten; aber die verschiedenen Angaben über die Namen und die Anzahl der Vorfahren sind ein genügender Beweis, dass alles nur gemachte Lüge und selbsterfundener Betrug ist."

Diese Vorrede des Gamâl ed-Dîn el-Ḥalabí soll nach den anderen Quellen zunächst etwas weiter ausgeführt werden.

Der als Stammvater genannte Deiçân, von Geburt ein Perser, war Dualist[2]) und nach ihm werden die Anhänger der dualistischen Lehre

1) Dass der Verlauf doch ein etwas anderer war, werden wir unten im Leben des Chalifen el-'Azîz sehen.

2) الثنوى d. h. er nahm zwei Grundstoffe an, Licht und Finsterniss; vergl.

Deiçânier genannt. Sein Sohn Meimûn war Augenarzt und hatte den Beinamen *Kaddâḥ*, d. i. Operateur, weil er mit einem Instrumente *mikdaḥ* in das Auge einstach, um das Wasser daraus zu entfernen; sein Glaube war der Supernaturalismus oder Atheïsmus, worüber er ein Buch unter dem Titel الميزان *el-Mizân* „die Waage[1]" geschrieben haben soll, während er öffentlich sich als Schi'it und Anhänger der Familie Muḥammeds bekannte. Sein Sohn Abdallah, welcher nach einigen der Augenarzt mit dem Beinamen *Kaddâḥ* gewesen sein soll, war in allen Satzungen, Überlieferungen und Lehrmeinungen wohl bewandert; er stellte ein System von neun Stuffen der Weihe auf, welche der Mensch hinansteigen müsse, bis er sich von aller Religion frei mache, er wurde *Mu'aṭṭil* Gottesläugner und *Ibâḥí* Freigeist[2], der in jenem Leben weder Belohnung erhoffte, noch Strafe befürchtete, und war der Überzeugung, dass er und seine Glaubensgenossen sich auf dem richtigen Wege und ihre Gegner sich auf dem Irrwege befänden. Seine Absicht dabei war, sich Anhänger zu verschaffen, und er gebrauchte dazu das Mittel, dass er die Leute aufforderte, den Muḥammed ben Ismâ'îl ben Ga'far el-Çâdik, welcher im sechsten Gliede von 'Alí ben Abu Ṭâlib abstammend damals in einigem Ansehen stand und in der später erfundenen Genealogie als der vierte oder fünfte Ahnherr des Obeidallah el-Mahdi erscheint, als

---

Scharastâni übers. von *Haarbrücker*, Th. 1. S. 293. Es ist wohl nicht zweifelhaft, dass die späteren Araber diesen Deiçân mit Ibn Deiçân (Bar Deiçân) d. i. Bardesanes für ein und dieselbe Person gehalten haben, während zwischen beiden ein Zeitraum von mindestens 700 Jahren liegt. In der Bulaker Ausgabe des *Macrîzí*, Th. 1. S. 348, ist النوى und البونة zu verbessern in الثنوى und الثنوية.

1) So *Abulfeda*, Annal. Tom. II. pag. 310. Diese Stelle kannte *de Sacy*, Religion des Druzes, Tome I. pag. LXVIII, behielt aber pag. CCCCXXXVIII die daraus verschriebene Lesart der Handschrift des *Nuweirí* المندان *Almendân* bei, was keine Bedeutung hat, und dass der Vater des Deiçân, Sa'îd mit dem Beinamen Gadhbân, der Verfasser gewesen sei. Vergl. *Ibn el-Athîr*, Tom. VIII. ٢١, 6.

2) *Mu'aṭṭil* genauer „der Leermacher", welcher die Eigenschaften Gottes läugnet, ihn derselben entkleidet; *Ibaḥí* welcher alles für erlaubt hält. *Scharastâni* Th. 1. S. 222 und 280.

rechtmässiges Oberhaupt der Muslimen anzuerkennen. Er war aus seiner Heimath Karag zwischen Hamadsân und Içpahân[1]) nach Ahwâz gekommen und hatte hier durch seine Gelehrsamkeit und sein offenes Bekenntniss für die Rechte und die Lehre der Schî'iten einige Berühmtheit erlangt und Anhäger gewonnen, welche er als Sendboten aussandte, um seine Ansicht zu verbreiten; da er dort aber auch Widerspruch erfuhr und auf unangenehme Weise belästigt und verfolgt wurde, floh er nach Baçra, und als auch da seine Sache ruchbar wurde, begab er sich nach Salamia in Syrien.

Hier wurde ihm ein Sohn geboren, den er Ahmed nannte und welcher nach des Vaters Tode in dessen Fusstapfen trat. Er war der erste, welcher eine Verwandtschaft seiner Familie mit 'Alí behauptete, indem er vorgab, dass sie von dessen Bruder 'Akîl ben Abu Tâlib abstammte, was später in eine directe Abkunft von 'Alí umgeändert wurde. Er schickte einen gewissen Husein el-Ahwâzí als seinen Sendboten nach 'Irâk, wo er in der Umgegend von Kufa mit Hamdân ben el-Asch'ath, genannt Carmat[2]), zusammentraf, welcher bis dahin eine eigenthümliche religiöse Richtung verfolgt und sich durch seinen frommen Wandel bekannt gemacht hatte. Carmat, nach welchem in der Folge die berüchtigten Carmaten benannt wurden, liess sich von Husein überreden seine Lehre anzunehmen und wurde bald der Parteiführer der Schî'iten in 'Irâk.

Ahmed hatte zwei Söhne, Husein und Muhammed mit dem Vornamen Abul-Schalaglag, und als Ahmed starb, übernahm Husein in 'Irâk

---

1) Die Stadt Karag lag von Hamadsân 52 Parasangen, von Içpahân 30 Parasangen entfernt. *Jâcût* geograph. Wörterb. Bd. IV. S. 251.

2) قرمط *carmat* bedeutet im Arabischen „in engen Linien schreiben" im Gegensatz zu der damals üblichen grossen und weitläuftigen Kufischen Schrift, oder „mit kurzen Schritten gehen" und Hamdân soll von kleiner Gestalt gewesen sein, nach *d'Herbelot.* Dagegen sagt *Ibn el-Athîr*, Chron. Tom. VIII. pag. 310 fg. das Wort sei eine leichtere Aussprache für dass Nabatäische كرميتة *Karmîta*, welches „mit rothen Augen" bedeute, die aber Hamdân nicht selbst, sondern ein Mann in Kufa gehabt habe, in dessen Hause er als Kranker gepflegt war und nach welchem er benannt wurde.

die Führerschaft für die Rechte der 'Aliden. Während Abul-Schalaglag in Bagdad blieb, verlegte Ḥusein seinen Wohnsitz wieder nach Salamia, wo er noch von seinem Grossvater Abdallah el-Caddâḥ her Besitzungen hatte, welche von Verwaltern und Dienerschaft bewirthschaftet waren. In einer Gesellschaft kam die Rede auf die Frauen von Salamia und es wurde ihm die Wittwe eines Jüdischen Schmiedes als durch ihre Schönheit ausgezeichnet beschrieben; er heirathete sie und nahm ihren Sohn Namens Sa'îd, welchen sie von dem Juden hatte, an Kindes Statt an, gewann ihn lieb und sorgte für seine Erziehung und einen guten Unterricht. Indess starb Ḥusein frühzeitig ohne selbst Söhne zu hinterlassen, und da sein Adoptivsohn Sa'îd erst etwa zehn Jahre alt war, trat Abul-Schalaglag an die Spitze der Partei, liess sich aber die weitere Ausbildung des Sa'îd sehr angelegen sein.

Er schickte den Abu Abdallah el-Ḥusein genannt el-Schî'í, einen bei seinen Unternehmungen eben so schlauen als erfahrenen Mann, welcher aus Çan'â in Jemen stammte und sich den Schî'iten in Kufa angeschlossen hatte, nach Jemen zurück mit dem Auftrage, sich mit Abul-Câsim el-Ḥasan ben Farag ben Ḥauschab el-Çanâdîkí (d. i. Kistenmacher) zu verbinden, welcher in 'Aden schon für ihre Sache thätig war. el-Schî'í kam nach Jemen im J. 270 und blieb dort mit jenem mehrere Jahre zusammen; er entwarf den Plan, die Berberischen Stämme in Africa für die 'Aliden zu gewinnen, nachdem dort schon einige Sendlinge vorgearbeitet hatten, und reiste in dieser Absicht mit seinem älteren Bruder Abul-'Abbâs el-Machṭûm zunächst zur Messe nach Mekka[1]). Hier trafen sie mehrere Kaufleute von dem Berberischen Stamme Kitâma[2]) und nach mehrmaligen Unterredungen und Besprechungen, wobei el-Schî'í sich

1) Nicht zur Wallfahrt, bemerkt *Ibn 'Adsârî* Tom. I. pag. 118, weil der Besuch von Mekka und Medina nicht zu den Vorschriften der Schî'iten gehört, vielmehr der des Grabes des Ḥusein.

2) In diesem Namen finden sich in den Handschriften in der ersten Silbe alle drei Vocale beigeschrieben, so dass die Aussprache Katâma, Kitâma oder Kutâma lauten kann. Auf die Anspielung des Abu Abdallah el-Schî'í auf eine Ableitung von dem Arabischen *Kitmân* „das Verborgensein“ ist nicht viel zu geben.

über die Verhältnisse ihres Landes unterrichten liess, die er für seine Zwecke sehr günstig fand, wusste er schlauer Weise es so zu wenden, als wenn er durch sie nach vielen Bitten sich überreden liess, mit ihnen zu ziehn. Er reiste mit seinem Bruder in der Verkleidung der Kaufleute mit ihnen und erreichte nach manchen Fährlichkeiten, welche die Schî'itischen Geschichtschreiber sehr ausgeschmückt haben, um die Mitte des Rabî' I. 280 (Anfang Juni 893) die Gränze des Gebietes der Kitâma, nachdem ihm schon einige der Kaufleute vorangeeilt waren und ihre Stammesgenossen auf seine Ankunft vorbereitet hatten.

Er begab sich zunächst nach dem Berge Îki'gân[1], der Hauptniederlassung der Kitâma, und wurde alsbald von dem grössten Theile dieses Stammes als Führer anerkannt. Als der Emir von Africa, der Aglabit Ibrâhîm ben Aḥmed, von diesen Erfolgen hörte, schickte er zu seinem Verwalter von Mîla[2], um nähere Erkundigungen einzuziehen, und erhielt die Antwort, el-Schî'í sei ein wohlwollender und gottesfürchtiger Mann, und damit beruhigte er sich. Indess fand el-Schî'í auch eifersüchtige Gegner unter den Kitâma und noch mehr bei den anderen Berbern, bis einer der angesehensten Häuptlinge der Kitâma Namens Ḥasan ben Hârûn ihn unter seinen Schutz nahm und mit ihm nach Tâçrût[3]) zog, wo sich ihre Anhänger sammelten, die Berbern in die Flucht schlug und ihnen viele Beute abnahm. el-Schî'í verschanzte sich bei

---

1) Die Aussprache des Namens steht schon bei den Arabischen Geographen und Historikern nicht fest; *'Gamâl ed-Dîn* hat immer *Inki'gân* geschrieben und auch *Jâcût* Bd. I. S. 392 hat ihn nach dem Alphabet mit Angabe der Vocale unter *Inki'gân* eingereiht, bemerkt aber, dass man auch *Inka'gân* sage; andere sprechen *Iki'gân*. In den Handschriften des *Edrîsi*, pag. 105, findet sich die ganz abweichende Lesart *Itki'g'gân*, welcher die Herausgeber den Vorzug geben möchten. Der Berg erhielt in der Folge den Beinamen „Haus der Flucht", weil dort ihr Imâm el-Mahdi, ebenso wie der Prophet Muḥammed in Medina, eine Zuflucht fand.

2) Eine Stadt drei Tagereisen oder 18 Meilen von Bi'gâja (Bugia), eine Tagereise von Constantine.

3) In dieser Lesart تاصروت scheinen die verschiedenen anderen zusammen zu kommen ناصروت, ناصرون, نصروت, تازروت, تاصروق.

Tâçrût, hier fanden noch mehrere Kämpfe statt, doch endlich wurde Friede geschlossen.

Unterdess war Ibrâhîm ben Aḥmed im J. 289 gestorben und sein Sohn Abul-'Abbâs Abdallah zur Regierung gekommen, welcher seinen Sitz in Tunis nahm. Die unter el-Schî'í vereinigten Berbern rückten vor Mîla, belagerten die Stadt und nahmen sie durch Verrath eines gewissen Ḥasan ben Aḥmed in Besitz; el-Schî'í baute sich hier ein Residenzschloss. Abul-'Abbâs schickte ihm noch in demselben Jahre eine Armee unter seinem Sohne Muḥammed el-Aḥwal[1]) über Saṭîf und Bilizma entgegen, el-Schî'í wurde geschlagen, zog sich über Tâçrût ins Gebirge von Îkiǵân zurück und sein Schloss in Mîla wurde wieder zerstört. Eine zweite Schlacht fiel so zweifelhaft aus, dass sich jede Partei für geschlagen hielt und el-Aḥwal nach Tunis und el-Schî'í in das Gebiet der Kitâma zurückkehrte. Abul-'Abbâs rüstete eine neue Armee aus, und auch el-Schî'í verstärkte sich wieder, doch während die beiden Heere auf dem Marsche nach Saṭîf begriffen waren, wurde Abul-'Abbâs auf Anstiften seines Sohnes Zijadatallah am 29. Scha'bân 290 ermordet, welcher sich der Regierung bemächtigte, seinen Bruder el-Aḥwal zurückrief und ihn nebst den übrigen Prinzen umbringen liess. Diese Vorgänge und die darauf folgenden Aufstände konnten für el-Schî'í nur günstig sein, zumal da Zijadatallah sich einem zügellosen ausschweifenden Leben ergab, und endigten damit, dass el-Schî'í die Haupt- und Residenzstädte Keirawân und Raccâda im Raǵab 296 einnahm, nachdem Zijadatallah mit seinem ganzen Hofstaate und mit eiligst zusammengeraffen unermesslichen Schätzten nach Ägypten geflohen war und mit ihm die Herrschaft der Aglabiten ihre Ende gefunden hate.

1) Das Adjectivum eines Fehlers „schielend", wie der Name erklärt wird, kann nur Aḥwal lauten, „er schielte indess nicht wirklich, sondern blinzelte mit den Augen, wenn er Jemand ansah": also ist el-Ḥuwal oder Abul-Ḥuwal, wie einige schreiben, unrichtig; allenfalls wäre noch Abul-Ḥawal zulässig.

Bevor wir zur Geschichte der Dynastie selbst übergehen, ist es nöthig, die Abstammung derselben von einer anderen Seite zu betrachten. Schon der Name Faṭimiden-Chalifen drückt es aus, dass man ihren Ursprung von 'Alí und seiner Frau Fâṭima herleitete und sie selbst haben diese Verwandtschaft behauptet und geltend zu machen gesucht, und vielleicht noch mehr ist dies von ihren Anhängern geschehen. Unter den besten Arabischen Historikern giebt es zwei Parteien, von denen die eine an dieser Abstammung festhält, während die andere sie bestreitet und verwirft und die oben von uns gegebene mit geringen Abweichungen annimmt. Zu den letzteren gehören *el-Fargání* und *'Arîb* ums J. 357—366, *Abu Bekr el-Bâkilâni* † 403 (vgl. oben S. 3), *'Gamâl ed-dîn el-Ḥalabí*, *Jâcût*, *el-Makín*, *Ibn Challikân*, welchem *Abul-Maḥâsin* folgt, *Ibn 'Adsârî*, *Abul-Fidâ*, *el-Nuweirí* und *el-Sujûṭí*. *Ibn el-Athîr* führt Tom. VIII. p. 20 eine Menge 'Aliden-Schriftsteller an, welche die Verwandtschaft mit 'Alí vertheidigt haben und er selbst scheint ihrer Ansicht zu sein, legt dann aber seiner Darstellung eine Geschichte von Africa und Magrib zu Grunde, deren Verfasser, ein gewisser Emir Abd el-'Azîz, eine Jüdische Abkunft des Obeidallah annahm. Ausdrücklich für die Abstammung von 'Alí hat sich *Ibn Chaldûn* erklärt und am entschiedensten *Macrîzí*, welchem *de Sacy* sich angeschlossen hat.

Die Gründe dafür sind besonders folgende. Zu der Zeit, als el-Mu'izz sich in Ägypten zum Chalifen ausrufen liess, war die Nachkommenschaft 'Alí's so zahlreich und so weit verbreitet, dass ein trügerisches Vorgeben einer Verwandtschaft sogleich hätte entdeckt werden müssen und die damals sehr mächtige Partei der Schî'iten würde sich selbst nicht soweit erniedrigt haben, dass sie den Nachkommen eines Magiers oder eines Juden für einen der ihrigen erklärt und als ihr Oberhaupt anerkannt haben würde. Es lag aber im Interesse der 'Abbasiden-Chalifen die Emporkömmlinge verdächtig zu machen, desshalb suchten sie und ihre Anhänger die Abstammung derselben von 'Alí in Zweifel zu ziehen und dazu wurde eine Genealogie erfunden, welche die Faṭimiden-Dynastie recht verächtlich machen sollte.

Dagegen ist einzuwenden, dass in diesem Falle den Schî'íten um so mehr hätte daran liegen müssen, die Zugehörigkeit der sogen. Faṭimiden und die Ächtheit ihrer Abstammung von 'Alí unzweifelhaft zu beweisen, was sie nicht vermocht haben. Wenn der Chalif el-Ḥâkim eine solche Abstammung öffentlich behauptete, so ist sie gleichzeitig im J. 402 durch ein in Bagdad aufgenommenes öffentliches Instrument geläugnet, s. unten; das war aber nichts neues, denn wir haben oben S. 4 gesehen, dass schon früher beim Auftauchen der Faṭimiden-Frage derselbe Streit geführt wurde.

Es ist der grösste Stolz der Araber, einer berühmten Familie anzugehören, in ganz besonderem Ansehen stehen aber die Nachkommen des 'Alí, welche sich den Titel „Scherîf", etwa „Hoheit", beilegten. Zu allen Zeiten sind ihnen gewisse Vorrechte zugestanden, die ihnen selbst ihre Gegner nicht haben streitig machen können und nicht streitig gemacht haben, sobald sie nur nicht gegen die bestehende Regierung sich auflehnten, und um zu verhüten, dass nicht unbefugte sich durch falsche Angaben in die Familie eindrängten, waren in Ägypten noch unter den Türkischen Sultanen angesehene 'Aliden besonders damit beauftragt, auf die Reinheit ihres Geschlechtes zu achten[1]. Unter solchen Umständen muss es höchst auffallend erscheinen, dass man über die Abkunft des Stifters einer grossen Dynastie ganz verschiedene Angaben findet, so dass nicht einmal über den Namen seines Vaters, viel weniger über seine Vorfahren Übereinstimmung herrscht. Selbst die Vertheidiger der Faṭimidischen Abkunft gestehen diese Widersprüche ein und führen sie selbst an, und sie lassen sich am leichtesten übersehen in diesem Stammbaum.

---

1) Vergl. m. Abhandl. *Calcaschandi*, die Geographie und Verwaltung von Ägypten, S. 183 fg.

Stammbaum.

Abu-Talib

'Akîl — [1] 'Alí

[2] el-Hasan — [3] el-Husein

[4] 'Alí

[5] Muhammed

[6] Ga'far el-Çâdik — el-Hasan

[7] Mûsá el-Kâdhim — Ismâ'îl I. — 'Abdallah

[8] 'Alí el-Ridhá — Muhammed el-Maktûm — Ahmed

[9] Muhammed el-Gawâd — 'Abdallah el-Ridhá — Ga'far el-Muçaddik — Meimûn — Ismâ'îl II. — el-Husein

[10] 'Alí el-Hâdî — Ahmed el-Wafí — Muhammed el-Habîb — 'Abdallah — Ahmed — 'Alí el-Mahdi (8)

[11] el-Hasan el-'Askarí — el-Husein — el-Husein el-Takí — 'Obeidallah el-Mahdî (5) — Muhammed — 'Obeidallah (7)

[12] Muhammed el-Mahdî (1) — 'Obeidallah (2) — 'Obeidallah (3) — Obeidallah (4) — 'Obeidallah (6)

Die den Namen vorgesetzten Zahlen bezeichnen die Reihenfolge der vor ihnen als ihre Oberhäupter, Imâme, anerkannten Personen, welche historisch beglaubigt sind; der zwölfte derselben verschwand als Knabe von zehn Jahren im J. 265 und seine Rückkehr wurde von den Schî'iten erwartet. Nun soll also der Stifter der Dynastie dieser erwartete, welcher in Africa den Namen 'Obeidallah angenommen habe, oder dessen Bruder gewesen sein, welcher sich gleichfalls *el-Mahdî* „der auf dem rechten Wege befindliche" nannte. Nach einer anderen Angabe bei *Ibn Challikân* und nach einer Lesart bei *Ibn el-Athîr* war 'Obeidallah (3) ein Vetter des Verschwundenen. Eine grosse Partei lässt 'Obeidallah von dem sechsten Imâm Ǵa'far el-Çâdik durch seinen Sohn Ismâ'îl abstammen, nach welchem die von den Schî'iten abgezweigte Secte der Ismâ'îliten benannt ist, und hier giebt es wieder vier verschiedene Reihen um auf 'Obeidallah zu kommen; in der ersten (4), welche *Ibn Challikân* und *Ibn Chaldûn* anführen, gelten die drei Vorgänger el-Ridhá, el-Wafí und el-Takí auch sonst als historisch richtig und führen den Namen *el-Mastûrûn* „die Verborgenen", weil sie wegen der Nachstellungen der 'Abbasiden-Chalifen sich stets im Verborgenen hielten. Die zweite dieser Reihen (5) ist die von *Ibn Chaldûn* und *Macrîzî* als richtig angenommene, und ersterer bemerkt dazu, dass Muḥammed el-Maktûm (der verborgene) und sein Sohn Ǵa'far und sein Enkel Muḥammed die drei sogen. „Verborgenen" gewesen wären. Die (6.) und (7.) Reihe werden von *Abulfidá* erwähnt, aber verworfen, die (7.) von Jâcût bezweifelt, und die letzte (8.) noch bei *Ibn Challikân* vorkommende Reihe, wonach 'Alí ben Ḥusein erst in Africa sich 'Obeidallah genannt haben soll, kann am wenigsten in Betracht kommen.

Am meisten hätte noch die Abstammung von den „Verborgenen" einige Wahrscheinlichkeit für sich, aber sie gerade geben auch einen starken Gegenbeweis. Die Partei der Schî'iten, von denen doch der beiweitem grösste Theil nicht von 'Alí abstammte, war sehr zahlreich und von den Chalifen gefürchtet, sie schürten überall und es gelang ihnen auch, einige bedenkliche Aufstände in Gang zu bringen, allein es gebrach ihnen an einer einheitlichen Leitung, es fehlte ihnen ein hervor-

ragender Führer. Mit der neuen Glaubenslehre und ihrer systematischen Weiterbildung, welche in der Folge in der Religion der Drusen einen ihrer Gipfelpunkte erreichte, war es nicht gethan, es musste offen gehandelt werden, wenn ein bleibender Erfolg gegen die 'Abbasiden erziehlt werden sollte, und dazu fehlte es den „Verborgenen" noch mehr an Muth, als den elf Imamen, welche wenigstens offen sich gegen die Chalifen erklärten, dafür aber auch um so strenger überwacht wurden. Wenn nun endlich ein solcher Führer auftrat und, kaum der Verfolgung entronnen, in einem entfernteren Lande die Schaaren sammelte, welche schon gut vorbereitet waren, so ist es nicht zu verwundern, dass sie ihm folgten ohne nach seiner ebenbürtigen Abstammung viel zu fragen und sie zu prüfen, und nachdem die Dynastie sich befestigt hatte, liess sich der grosse Haufen leicht überreden, die Herrscherfamilie für Abkommlinge ihres vergötterten 'Alí zu halten. — Einige Arabische Historiker, welche die Abstammung von 'Alí nicht anerkennen, aber auch *Ibn Chaldún*, nennen nach dem Stifter 'Obeidallah die Dynastie 'Obeiditen, andere 'Aliden, um indess Irrthümer zu vermeiden, mag man den Namen Faṭimiden-Chalifen beibehalten.

Wir kehren nach Salamia zurück. Abul-Schalaglag erzog den jungen Sa'îd in den Grundsätzen der Secte, verheirathete ihn mit seiner Tochter und stellte ihn seinen Anhängern vor, welche ihn nach dem Tode des Abul-Schalaglag als ihren Imâm anerkannten. Dies ist die Angabe selbst eines 'Alíden, des Abul-Câsim el-Abjadh, und Sa'îd nahm jetzt den Namen Obeidallah an und gab sich für einen Sohn des elften Imâm el-Ḥasan el-'Askarí aus, also für einen Bruder des verschwundenen Muḥammed. Obeidallah entwickelte eine grössere Thätigkeit nach aussen als seine Vorgänger und benutzte dazu sein sehr bedeutendes Vermögen, womit er seine Anhänger unterstützte und neue gewann. Schon durch seine Reichthümer angelockt, noch mehr aber durch seine Umtriebe beunruhigt, suchte der Chalif el-Muktafi ihn in seine Gewalt zu bekommen, doch wusste er dessen Nachstellungen immer zu entgehen.

Um diese Zeit schickte Abu Abdallah el-Schî'í zu ihm, welcher die Verbindung mit den Führern in Salamia fortwährend unterhalten und schon seit dem J. 288 die Berbern aufgefordert hatte, dem Obeidallah als ihrem Oberhaupt zu huldigen, setzte ihn von seinen Erfolgen in Magrib in Kenntniss und liess ihn durch Abgeordnete der Kitâma und wahrscheinlich auch durch seinen eigenen Bruder Abul-'Abbâs, da wir diesen nachher in seiner Begleitung treffen, einladen, zu ihm zu kommen, um sich als Imâm ausrufen zu lassen und den offenen Kampf gegen die 'Abbasiden Chalifen zu beginnen. Obeidallah raffte alle seine bewegliche Habe zusammen und verliess mit seinem kleinen Sohne Abul-Câsim Abd el-Rahman und einigen Getreuen Salamia in der Absicht sich nach Jemen zu begeben, da er aber unterwegs erfuhr, dass 'Alí ben el-Fadhl, der Nachfolger des Ibn Hauschab in der Leitung der Schî'itischen Bewegungen, durch sein schlechtes Benehmen an Ansehen und Einfluss verloren habe, schloss er sich als Kaufmann verkleidet einer Karawane von Kaufleuten an, um über Ägypten nach Magrib zu kommen.

el-Muktafi hatte seinen Statthalter in Miçr 'Îsa el-Nûscharí[1]) schon benachrichtigt, ihm eine genaue Personalbeschreibung des Obeidallah geschickt und ihm befohlen, ihn im Betretungsfalle festzunehmen. Ein Hofbeamter, ein heimlicher Anhänger der Schî'iten, hatte hiervon Kunde bekommen und beeilte sich Obeidallah zu warnen, welcher dann auch nach kurzem Aufenthalte von Miçr wieder aufbrach. el-Nûscharí sandte

1) el-Nûscharí war Statthalter von Ägypten vom 7. Gumâdá II. 292 bis zum 26. Scha'bân 297, schon desshalb ist die Angabe bei *Ibn 'Adsârî* S. 214 unrichtig, dass Obeidallah im J. 289 in der Verkleidung eines Kaufmanns nach Ägypten gekommen sei. Durch die Empörung des Muhammed el-Chalangí war aber die Statthalterschaft zehn Monate vom Ramadhân 292 bis zum Ragab 293 unterbrochen, und da *Ibn 'Adsârî* S. 134 die Einkerkerung des Obeidallah in Sigilmâsa schon unter dem J. 292 erwähnt. so muss die Flucht desselben und seine Reise durch Ägypten in der Mitte dieses Jahres stattgefunden haben, wenn auch wegen der weiten und beschwerlichen Reise und des mehrmaligen Aufenthaltes die Ankunft und Einkerkerung in Sigilmâsa erst gegen das Ende des Jahres erfolgt sein mag, so dass die Gefangenschaft etwa $3^1/_2$ Jahr gedauert hat.

seine Späher aus und ging auch persönlich auf die Suche; er traf Obeidallah, man sagt in der Nähe von Alexandria, glaubte ihn nach der erhaltenen Beschreibung zu erkennen, hielt ihn fest, liess ihn in einen Garten einkehren und begann ihn zu verhören. Darüber kam die Mittagszeit herbei, und el-Nûscharí forderte ihn auf etwas zu essen, er lehnte dies aber ab unter dem Vorgeben, dass er ein Fasten, welches er sich auferlegt habe, nicht brechen wolle. el-Nûscharí wurde stutzig, da er wusste, dass die Schîiten nie fasten, er zog gelindere Seiten auf und bat ihn, über sich die Wahrheit zu sagen, dann wolle er ihn frei lassen. Obeidallah setzte ihn nun durch Betheuerungen in Furcht, verläugnete sich und seinen Stand und hörte nicht auf, bis er ihn durch Drohungen und Güte dahin brachte, dass er ihn frei liess und sich noch erbot ihm eine Bedeckung mitzugeben, die ihn wieder zu seinen Reisegefährten brächte, was indess Obeidallah ablehnte. Einige sagen, el-Nûscharí habe sich bestechen lassen; seine Begleiter tadelten sein Verfahren, er bereute es selbst und wollte ihm schon nachsetzen lassen. Als Obeidallah seine Gefährten einholte, fand er seinen Sohn sehr betrübt über einen Jagdhund, den er vermisste, die Diener meinten, er könnte in dem Garten zurückgeblieben sein, und Obeidallah ging sogleich zurück um ihn zu suchen. el-Nûscharí war noch dort und als er ihn sah und den Grund seiner Rückkehr hörte, sagte er: Ihr wolltet mich veranlassen diesen Mann festzunehmen und zu tödten; wer sich schuldig fühlt und für sein Leben besorgt sein muss, der wird sich beeilen heimlich davon zu kommen und nicht umkehren um einen Hund zu suchen; und er liess ihn wieder fortgehen.

Obeidallah beschleunigte nun seine Flucht, wurde aber bei Ṭâḥûna[1]) von Räubern überfallen, welche ihm einen grossen Theil seiner Habe

1) *Jâcût* Bd. III. S. 487 macht die unrichtige Angabe, dass dieser Ort bei Constantine gelegen habe. Nach *Edrîsí* pag. 137 lag er auf dem Wege von Alexandria durch die Wüste nach Barka und zwar nach den angegebenen Entfernungen der Zwischenorte nur 102 Meilen oder eine Tagereise von Alexandria, nach der auf der folgenden Seite sich findenden Bemerkung, dass 1150 Meilen zu $11\frac{1}{2}$ Tagereise d. i. 100 Meilen auf eine Tagereise gerechnet werden.

abnahmen, darunter die unersetzlichen, von seinen Vorfahren überkommenen Schriften ملاحم d. i. Prophezeiungen über die Schicksale der zukünftigen Reiche und ihrer Herrscher[1]. Man sagt, dass sein Sohn Abul-Câsim auf seinem ersten Zuge gegen Ägypten diese Schriften in dem genannten Orte oder in Barka wieder erhalten habe.

Obeidallah kam mit seinem Sohne nach Tripolis, verabschiedete sich hier von seiner kaufmännischen Reisegesellschaft und schickte Abul-'Abbâs, den Bruder des Abu Abdallah el-Schî'í, der ihn begleitet hatte, mit einigen anderen nach Keirawân vorauf, um zu den Kitâma zu gelangen. Unterdess war Zijâdatallah von Bagdad aus schon über die Reise Obeidallahs und seine Pläne unterrichtet und liess alle Reisende streng überwachen, und so auch den Abul-'Abbâs, als er nach Keirawân kam; er wurde aufgegriffen und verhört, läugnete aber jede Bekanntschaft und sagte: ich bin ein Kaufmann und in einer Karawane mit einem mir unbekannten Manne gereist. Indess wurde er eingekerkert, und als Obeidallah dies erfuhr, ging er nach Castîlia weiter, wo er sich durch Geschenke das Wohlwollen des dortigen Statthalters sicherte, so dass dieser, als er von Zijâdatallah den Befehl erhielt ihn fest zu nehmen, antwortete, dass Obeidallah bereits wieder abgereist sei. Er entkam auch den ihm nacheilenden Verfolgern und erreichte Sigilmâsa[2], wo er den Statthalter el-Jasa' ben Midrâr sich gleichfalls durch

1) Diese Erklärung giebt *Ibn Chaldûn*, Prolegomènes par *Quatremère* IIe Partie pag. 176 (Not. et Extr. des Mss. Tome XVII); Traduction par *M. G. de Slane*. Tome II. pag. 205 (Not. et Extr. Tome XX); vergl. *de Sacy* Chrestom. 2. Edit. Tome II. pag. 298. — *Hagi Chalfa* No 12841 hat nur die Rubrik علم ملاحم ohne hier weitere Bücher über diesen Gegenstand zu nennen; *Flügel's* Übersetzung *Doctrina pugnarum magnarum* ist hier nicht treffend genug, besser schon in der Umschreibung, welche er in der Einleitung Tom. I. pag. 36 gemacht hat. Daher ist auch No 12877 im Singular ملحمة nicht durch *Strages magna Danielis*, sondern in der Kürze durch *Prophetia Danielis* wiederzugeben.

2) Es ist auffallend, dass Obeidallah von Castîlia aus nicht das näher gelegene Gebiet der Kitâma zu erreichen suchte, und sich soweit wieder entfernte; vermuthlich lagen Berberische Stämme dazwischen, welche sich nicht mit den Kitâma vereinigt und sich noch nicht für el-Schî'í erklärt hatten.

Geschenke geneigt zu machen suchte. Als aber auch dorthin die Steckbriefe des Zijâdatallah gelangten, woraus el-Jasa' erst erfuhr, dass sein Fremder derjenige sei, welchen el-Schî'í zum Oberhaupt ausgerufen hatte, warf er ihn und seinen Sohn jeden in ein besonderes Gefängniss.

Unterdess war gegen el-Schî'í ein gefährlicher Gegner aufgestanden, ein Verwandter Namens Ibrâhîm ben Chanbasch[1]), welcher freilich nicht kriegserfahren war, aber durch Austheilung von Geschenken eine Armee von 40000 Mann um sich vereinigt hatte, die sich bei seinem Vormarsche um das Doppelte vermehrte Er kam nach Constantine, wo noch grosse Abtheilungen des Stammes Kitâma, welche sich gegen el-Schî'í erklärt hatten, sich ihm anschlossen. el-Schî'í zog sich ins Gebirge zurück und verschanzte sich dort, und nachdem Ibn Chanbasch sechs Monate vergebens auf einen Angriff gewartet hatte, beschloss er selbst dazu überzugehen und ging zwei Tagereisen nach der in einer weiten Ebene gelegenen Festung Bilizma[2]) vor. el-Schî'í hatte ein auserlesenes Reitercorps zum Recognosciren ausgeschickt, welches alsbald von Ibn Chanbasch angegriffen wurde, und als el-Schî'í dies gemeldet wurde, kam er mit seiner ganzen Armee herbei und schlug die Feinde in die Flucht, nachdem sie ihr ganzes Gepäck abgeworfen hatten, welches den Siegern in die Hände fiel. Ibn Chanbasch, selbst verwundet, floh bis Keirawân und el-Schî'í schickte einen Vertrauten in der Verkleidung eines Schlächters, welcher Fleisch verkaufte, nach Sigilmâsa zu Obeidallah, um ihm von diesem Erfolge Nachricht zu geben und ihm heimlich eine grosse Summe Geldes zustecken zu lassen.

Indess fühlte sich el-Schî'í wohl nicht stark genug um schon damals diesen Sieg ganz auszunutzen, und im J. 293 sandte Zijâdatallah wieder ein Heer gegen ihn aus nach el-Urbus[3]) unter Anführung von

---

1) Verschiedene Lesarten: Chuneisch, Ḥubeisch, Ḥubaschi.

2) Mehrfach verschrieben in كرمة, كبزمة Kabûna.

3) الاربس *el-Urbus* d. i. *Laribus* drei Tagereisen von Keirawân und zwei von Tunis. *Jâcût* Bd. I. S. 184. *Edrîsi* pag. 117 fg. Man erkennt leicht, dass das anlautende *l* im Arabischen in den Artikel *el* übergegangen ist und nur bei *Bekri*,

Mudliǵ ben Zakarîjâ und Aḥmed ben Masrûr; diese beiden lehnten sich aber am 10. Ǵumâdá II. auf und kamen am 16. d. M. mit der Armee wieder vor Keirawân an; das Volk zog hinaus und trieb sie zurück, wobei das Pferd des Mudliǵ stürzte und er auf der Stelle getödtet wurde; Zijâdatallah wollte sich schon selbst hinausbegeben, als er diese Nachricht erhielt, und liess nun in Keirawân und dem ganzen Districte einen Sieg verkünden. Der Grund der Auflehnung war gewesen, dass Zijâdatallah wegen eines Landgutes, gen. el-Ǵuleidia, einen Rechtsstreit gegen ihn geführt und der Cadhi von Keirawân Ǵammâs ben Marwân gegen Mudliǵ entschieden hatte, woraus ein gegenseitiger Hass entstanden war.

Bald nachher kam ein Schreiben des Chalifen el-Muktafi an alle Bewohner Africas, Zijâdatallah zu Hülfe zu kommen und ihn in dem Kriege gegen el-Schîʿí zu unterstützen. Dieses Schreiben wurde überall verlesen und Zijâdatallah zog selbst hinaus nach el-Urbus, lagerte sich westlich von der Stadt und sammelte hier ein grosses Heer; er vertheilte ungeheure Summen Geldes, jeder Mann erhielt ungezählt eine Schaale voll Dinare, liess sie sich in seine Tasche schütten, setzte sich damit zu Pferde und verschwand, ohne sich wieder sehen zu lassen. Zijâdatallah richtete seinen Marsch nach Bâgâja und nahm die Festung Ṭubna zum Stützpunkte, in welche er eine starke Besatzung legte unter dem Commando seines Kammerherrn Abul-Mukâriʾ Ḥasan ben Aḥmed, welchem Schabîb ben Abu Schaddâd el-Camûdí und Chafâǵa el-ʿAbsí, die sehr streng waren, als Verwaltungs-Beamte zur Seite standen, mit dem Befehle gegen die Kitâma Streifzüge zu unternehmen, und es fanden hier auch mehrere Gefechte statt, in denen von beiden Seiten viele getödtet wurden.

Indess el-Schîʿí bemächtigte sich in der Folge der Festung Bilizma, und Ṭubna ergab sich am letzten Tage des Jahres durch Capitulation[1];

l'Afrique pag. 46 kommt die ursprüngliche Form لربس vor. Da man statt Laribus, als Ablativ gedacht, auch als Nominativ *Lares* findet, so würde die oft vorkommende Punctation الاربس el-Ares ebenso ihre Berechtigung haben.

1) So nach *Ibn ʾAdsârî* pag. 136; nach *Ibn el-Athîr* VIII, 31 hielt die Stadt

der Statthalter Abul-Mukâri' Ḥasan kam ihm mit den genannten beiden Einnehmern entgegen, um ihm den vorräthigen Tribut auszuliefern; dem einen, welcher den Zehnten gesammelt hatte, gab er diesen zurück mit dem Befehl ihn den Contribuenten wieder zuzustellen, der andere hatte von den Juden und Christen die Kopfsteuer erhoben, aber nur halb soviel genommen, als er nach der Verordnung des Chalifen Omar berechtigt gewesen wäre. Diese Abgabe fand el-Schî'í in der Ordnung, nahm sie an und vertheilte sie unter seine Soldaten. Mit Ausnahme einer geringen Armensteuer wollte er von anderen Auflagen nichts wissen und erwarb sich dadurch das Vertrauen der ganzen Bevölkerung, die ihm ihre Unterwürfigkeit erklärte.

Auf die Nachricht hiervon wurde Zijâdatallah sehr bestürzt und liess el-Schî'í auf den Kanzeln verfluchen; er sammelte noch mehr Truppen und schickte von dem Sammelplatze el-Urbus, wo er sich selbst befand, einzelne Corps unter besonderen Anführern nach verschiedenen Seiten aus. Schon in der Mitte des Muḥarram 294 ging Ibrâhîm ben Habaschí mit einer Armee wieder gegen Ṭubna vor; Hârûn Ibn el-Ṭubní zog mit 12000 Mann nach Dâr Mallûl, einen starken Tagemarsch westlich von Ṭubna, ermordete die Bewohner, welche sich für el-Schî'í erklärt hatten, und zerstörte die hoch gelegene Citadelle. Auf dem Rückmarsche stiess er auf ein Streifcorps, welches el-Schî'í unter dem Befehl des Garraweih (oder 'Arûba) ben Jûsuf auf Recognoscirung ausgeschickt hatte. Beim Anblick desselben schraken Hârûn's Leute zusammen, erhoben ein grosses Geschrei und ergriffen die Flucht, ohne einen Kampf zu wagen. Garraweih glaubte dies sei eine Kriegslist und zögerte mit der Verfolgung, als er aber einsah, dass es wirklich eine Flucht sei, eilte er ihnen nach, und eine unzählige Menge, darunter der Anführer Hârûn, wurde getödtet. Die Stadt Tîgis ergab sich

---

Ṭubna eine schwere Belagerung aus, bis durch die an die Mauer herangebrachten Maschinen ein Thurm zum Einsturz gebracht und nach einem heftigen Kampfe die Stadt genommen wurde; die Anführer hatten sich in die Festung zurückgezogen und wurden noch belagert, bis sie capitulirten.

an Jûsuf el-Gassânî, einen General des Schî'í, und Zijâdatallah, welcher sich in el-Urbus nicht mehr für sicher hielt, übertrug den Oberbefehl über die dort versammelten Truppen an Ibrâhîm ben Aḥmed ben Abu'Ikâl, begab sich nach Raccâda und liess diese Stadt durch eine Mauer von Backsteinen in Vertheidigungsstand setzen.

Im übrigen setzte er sein zügelloses Leben fort, machte Lustfahrten auf dem See, veranstaltete allerlei Vergnügungen und Zechgelage mit Herumstreichern, verschmitzten jungen Leuten, Sängern und Schlemmern, und wenn er ja einmal in dem Gedanken an den Untergang seines Reiches und dass der Feind schon den grössten Theil seines Landes erobert hatte, sich der Betrübniss hingeben wollte, kam einer der Lustigmacher und sagte: Mein Gebieter, kennst du nicht das schöne Lied so und so? lass es dir vorsingen, wir wollen dazu trinken, und lass diesen Trübsinn fahren. Dann erschienen die Sänger und sangen ein Lied mit dem Refrain:

Fülle den Becher und lass uns trinken, bis es genug ist.

Dadurch wurde Zijâdatallah wieder aufgeheitert, er überliess sich wieder dem Essen und Trinken und allen Vergnügungen, und seine Genossen halfen ihm darin nach. Einmal hatte einer seiner Leibpagen Namens Chaṭṭâb sich erdreistet, diesen seinen Namen auf die Gold- und Silbermünzen prägen zu lassen; das war dem Fürsten doch zu viel und er liess ihn ins Gefängniss werfen und in Ketten legen. Indess bald nachher wusste ihn eine Sängerin in einem Liede an Chaṭṭâb zu erinnern und für ihn um Begnadigung zu bitten, und er wurde durch ihren Gesang so bezaubert, dass er ihm nicht nur die Freiheit schenkte, sondern auch wieder an seinen Hof nahm.

Als el-Schî'í im Scha'bân sich der Stadt Bâgâja, drei Tagereisen von Constantine und vier von Ṭubna, bemächtigte, vermehrte sich die Besorgniss bei Zijâdatallah und er fragte Abdallah Ibn el-Çâïg um Rath, was er thun solle; dieser rieth ihm, heimlich nach Ägypten zu flüchten und in Africa einem General den Oberbefehl über die Armee zu übertragen und diesem die nöthigen Geldmittel zurückzulassen. Er ging darauf ein und befahl 500 Camele für den Transport seiner Habe an-

zukaufen; dann aber wurde er wieder zweifelhaft und fürchtete, dass das Volk gegen ihn aufstehen und sich an ihm rächen würde, und er stand davon ab. Ibrâhîm ben Ḥabaschí hatte gemerkt, was er beabsichtigte, er redete ihm zu, hielt ihm das Beispiel seiner Vorfahren vor, sprach ihm Muth ein und verhiess ihm mit Gottes Hülfe den Sieg; Zijâdatallah hörte auf seine Worte, er fühlte sich neu gestärkt und liess seine Leute mit den Camelen nach el-Urbus abziehen.

Zwischen hier und Bâgâja machte nun die Reiterei von beiden Seiten beständig Streifzüge hin und her, rings um Raccâda wurden Zelte und Baracken aufgeschlagen und die Einwohner von Keirawân richteten Nachtpatrouillen um die Stadt ein, um sich gegen plötzliche Überfälle zu sichern; Zijâdatallah erneuerte seine Heeresmacht, suchte sich Alle durch Geschenke geneigt zu machen und begab sich im Muḥarram 295 nach Tunis, um auch dort alle seine Angelegenheiten zu ordnen.

el-Schî'í breitete unterdess seine Herrschaft immer weiter aus durch verschiedene Colonnen, die er entweder selbst führte, oder bewährten Führern anvertraute. Die Stadt Ma'gâna, drei Tagereisen von Constantine, wurde mit Sturm genommen, der feindlich gesinnte Stamm Nafza überfallen, Tîfâsch, eine Tagereise von el-Urbus, ergab sich dem dahin gesandten Corps und eine von dort an el-Schî'í abgeschickte Deputation der Häuptlinge erklärte ihm ihre Unterwürfigkeit, nur nahm Ibrâhîm bald darauf von jenen Gegenden wieder Besitz. el-Schî'í selbst rückte über Miskijâna und Tabissa nach Madbara[1]), wo er auf eine Versammlung von Leuten aus Caçr el-Ifrîkí, Marma'ganna, Ma'gâna und anderen Orten stiess, welche sich dorthin geflüchtet und verschanzt hatten. Als er die Belagerung und den Kampf begann, erkrankte er an Steinbeschwerden, die ihn zuweilen heimsuchten, so dass er mit sich selbst ge-

1) *Ibn el-Athîr* VIII. 33, 4. Ein sonst nicht vorkommender Name; auch in den Varianten ist kein bekannter Ort zu entdecken. Prof. *de Goeje* hält es für sicher, dass مدكرة *Madgara* zu lesen sei, welches als Name des Berber-Stammes für ihre Hauptstadt stehe, die sonst *Miliâna* heisst. Vergl. *al-Jaqubi*, pag. 99. Dann ist auch مدغرة als Ort *Ibn 'Adsârî* ١٩٧, 13 und als Stamm *Bekrí*, l'Afr. 75 ult. derselbe Name.

nug zu thun hatte und die Vorgänge nicht überwachen konnte, und während sich die Belagerten ergeben wollten und ein Theil seiner Armee die Capitulation annahm und die Festung besetzte, drang ein anderer Theil ein und fing an zu morden und zu plündern, worüber el-Schî'í sehr ungehalten wurde. Er zog dann ab und belagerte el-Caçrein (die beiden Festungen) von Camûda, deren Besatzung sich ergab.

Zijâdatallah hatte inzwischen den Oberbefehl seinem Verwandten Ibrâhîm ben Abul-Aglab übertragen, welcher auf die Nachricht, dass el-Schî'í Raccâda bedrohe, wo Zijâdatallah nur wenige Truppen hatte, el-Urbus verliess und bis Durdamîn[1]) vorging. Hierhin richtete auch el-Schî'í seinen Marsch, seine Vorhut kam mit dem Feinde ins Gefecht, eine grosse Anzahl derselben wurde getödtet, die übrigen ergriffen die Flucht, als el-Schî'í, der sich verspätet hatte, mit der Hauptarmee noch eben rechtzeitig eintraf, die Fliehenden schon durch sein Erscheinen ermuthigte und zur Umkehr brachte, so dass sie den Angriff erneuerten und unter der Armee Ibrâhîms ein Blutbad anrichteten, welches erst durch die Nacht unterbrochen wurde. el-Schî'í wandte sich nun gegen Castîlia[2]), welches sich nach einer kurzen Belagerung ergab; er nahm hier alle Schätze und Vorräthe weg, welche Zijâdatallah zurückgelassen hatte, zog dann nach Cafça[3]), dessen Einwohner um Frieden baten, kam hierauf wieder nach Bâgâja, wo er eine Besatzung zurückliess, und kehrte zuletzt in sein Winterquartier im Gebirge von Îkigân zurück. Diese Gelegenheit wollte Ibrâhîm benutzen, um Bâgâja wieder zu gewinnen, er erschien dort mit seiner Armee und schloss die Stadt ein; auf die Nachricht hiervon sammelte el-Schî'í in Eile ein Corps von 12000 Reitern und befahl dem Anführer, wenn er nach Bâgâja komme und Ibrâhîm wieder abgezogen sei, ihn nicht weiter zu verfolgen. Die Besatzung hatte unterdess allein sich zur Wehre gesetzt zur Bewunderung und

1) *de Goeje's* Vermuthung ist wohl nicht zweifelhaft, dass dies derselbe Ort sei, welchen *Edrîsî* p. 91 Dûr Madîn nennt, sechs Tagemärsche von Caçrein.

2) Name eines Districtes, der auch für die Hauptstadt Tauzar gebraucht wird.

3) Ein Knotenpunkt, wo die Strassen von mehreren Seiten zusammentreffen, von Keirawân 3 bis 4 Tagereisen, von Tauzar $1^1/_2$ Tagereise.

Entmuthigung der Belagerer, und als das Hülfscorps sich näherte, trat Ibrâhîm den Rückzug nach el-Urbus an, so dass jenes Corps bei seiner Ankunft keinen Feind mehr antraf und nur einige zurückgelassene Gegenstände als Beute davontrug.

Beim Anbruche des Frühlings, als das Wetter günstig wurde, sammelte el-Schî'í wiederum seine Truppen, die sich jetzt auf 200000 Mann Reiter und Fussvolk beliefen, und auch Ibrâhîm vereinigte bei el-Urbus eine zahllose Armee. el-Schî'í hatte seinen Leuten verboten Streifzüge zu unternehmen oder überhaupt ihren Platz zu verlassen, und sie blieben fast zwei Monate auf derselben Stelle ohne eine Bewegung zu machen, so dass einige meinten, er sei krank, andere sogar, er sei gestorben. Als er einmal eine Recognoscirung nach Castîlia unternehmen liess, ergriffen die dortigen Anführer Abu Muslim Mançûr ben Ismâ'îl und Schabîb ben Abul-Çârim die Flucht und zogen sich auf die Stadt Tauzar zurück; die Reiter el-Schî'í's schwärmten umher, verbrannten die Dörfer und stachen die Viehheerden nieder. Dies war die Veranlassung, dass am Hofe zu Raccâda sich eine Intrigue abspielte. Abdallah ben el-Çâïg, der Rathgeber des Zijâdatallah, war zur Zeit des Emir Ibrâhîm ben Ahmed Secretär jenes Abu Muslim gewesen, es hatte aber zwischen ihnen immer ein schlechtes Verhältniss stattgefunden, und sobald Ibn el-Çâïg der Vertraute des Fürsten geworden war, hatte er nicht geruht, bis er Abu Muslim von seiner höheren Stellung verdrängt hatte. Jetzt mass er ihm alle Schuld an den Unglücksfällen bei Castîlia bei und wusste den Fürsten so sehr gegen ihn aufzubringen, dass er sein Todesurtheil unterschrieb und Schabîb zusandte. Dieser überreichte es selbst dem Abu-Muslim, welcher es mit grosser Gelassenheit las und dann sagte: Der unerfahrene junge Mann ist betrogen und wird sein Reich verlieren. Dann ergriff er mit der linken Hand seinen Bart und schlug mit der rechten sich selbst mehrmals an den Hinterkopf und sprach: Dies ist die Vergeltung für den, der gegen Gott ungehorsam war und den Menschen gehorchte und unschuldiges Blut vergossen hat; wenn ich ihn sich selbst überlassen und ihm nicht den Rath gegeben hätte, seine Oheime und Brüder umzubringen, so wäre von seiner Seite das nicht

über mich gekommen, was mir jetzt bevorsteht. Dann wandte er sich an Schabîb und sprach: Gewähre mir noch eine kurze Frist, bis ich mich gewaschen und zwei Gebete gesprochen habe, womit ich mein Leben beschliessen will. Dies wurde ihm gewährt, er betete und weinte, dann trat er vor und ihm wurde der Kopf abgeschlagen und sein Leichnam an's Kreuz geheftet und am zweiten Tage begraben. Dies geschah in der Mitte des Monats Çafar[1]).

Am 1. Gumâdá II. 296 brach el-Schî'í auf, die beiden Heere stiessen auf einander, es entstand ein furchtbarer, lange anhaltender Kampf, der Sieg neigte sich schon auf die Seite der Truppen des Zijâdatallah, da wählte el-Schî'í 600 Mann zu Fuss aus und befahl ihnen, den Feind zu umgehen und im Rücken anzugreifen. Ibrâhîm hatte denselben Plan gehabt und diese beiden Corps trafen in einem Hohlwege zusammen; Ibrâhîms Leute ergriffen die Flucht und es verbreitete sich in seiner Armee schnell das Gerücht, el-Schî'í habe einen Hinterhalt gelegt, wodurch die einzelnen Schaaren veranlasst wurden, sich eiligst davon zu machen und sich in ihre Gebiete zu zerstreuen. Ibrâhîm entkam mit einigen, die ihm treu geblieben waren, nach Keirawân; el-Schî'í machte viele Gefangene, erbeutete Pferde, Lagergeräthe und andere Dinge und zog am 23. Gumâdá II. in el-Urbus ein, wo ein allgemeines Blutbad angerichtet wurde. Ein grosser Theil der Einwohner hatte sich in die Moschee geflüchtet und hier wurden über 3000 Personen[2]) niedergemetzelt, so dass das Blut in Strömen floss; die Stadt wurde den Soldaten zur Plünderung preisgegeben, dann ging el-Schî'í nach Bâgâja zurück, weil er fürchtete, dass sämmtliche Africaner sich gegen ihn vereinigen würden.

1) Ob in dieser aus verschiedenen Quellen zusammengetragenen Erzählung der Begebenheiten immer die richtige Reihenfolge beobachtet ist, wage ich bei der spärlichen Angabe der Zeitbestimmungen nicht zu behaupten.

2) So *Ibn el-Athîr* Tom. VIII. pag. 35; bei *Ibn 'Adsârî* pag. 143 übertrieben in 30000, soviel konnten unmöglich an einem Tage von Morgen bis Abend umgebracht werden.

Zijâdatallah erhielt die Nachricht von dieser Niederlage in Raccâda am folgenden Morgen, Sonntag den 24. Ǵumâdá II.[1]); vor Schrecken liess er das, was er in der Hand hielt, auf die Erde fallen, er wusste, dass er nun sein Reich verlassen müsse. Ibn el-Çâïg suchte noch das Gerücht davon zu dämpfen und liess vielmehr einen grossen Sieg ausrufen; zum Beweise hatte er in die Kerker geschickt und den Gefangenen die Köpfe abschlagen lassen, welche nun als die Köpfe der erschlagenen Feinde öffentlich gezeigt wurden. An den Thoren von Raccâda liess er bekannt machen, dass jeder Reiter, welcher sich wollte anwerben lassen, ein Handgeld von 20 Dinaren, ein Fussgänger 10 Dinare bekommen solle. Allein das Volk liess sich nicht täuschen, die eiligen Zurüstungen zur Flucht, welche im Schlosse selbst getroffen wurden, liessen keinen Zweifel. Ibn el-Çâïg versuchte noch einmal Zijâdatallah zu bewegen, dass er dableiben möchte, dieser aber erklärte gerade heraus, dass er ihn für einen Verräther halte, der mit el-Schîʿí im Einvernehmen stehe. Er liess alle seine Habe auf die bereit gehaltenen Camele packen, auch ein Theil seiner Frauen wurde mitgenommen. Ein junges Mädchen, welches keinen Platz mehr hatte finden können und zurückbleiben sollte, ergriff im letzten Augenblicke der Abreise die Harfe und sang (aus einem älteren Liede):

> Nie werde ich den Tag des Abschiedes vergessen, als sie da stand
> die Augen in Thränen gebadet,
> Und als sie sprach, da der Zug sich in Bewegung setzte:
> du verlässest uns, o Herr, und gehst davon?
> In Gottes Schutz befehle ich eine Gazelle, die über die Trennung
> trauert, und mir macht die Trennung brennende Qualen.

Zijâdatallah's Augen füllten sich mit Thränen, als er diese Worte von ihr hörte, aber im Drange der Umstände und in seiner gedrückten Lage konnte er sie nicht mitnehmen[2]). — Da bedenkliche Unruhen entstanden,

1) In diesem Jahre fiel nach unserer Rechnung der Sonntag auf den 25. Ǵumâdá II., indess abgesehen davon, ob ein Datum vor oder nach Sonnenuntergang, wo schon der folgende Tag beginnt, bestimmt ist, differirt die Africanische Rechnung meistens um einen Tag.

2) So *Ibn 'Adsârí* pag. 144; nach *Nuweirí* in der Note von *Noel des Vergers*

wurde schon die nächste Nacht auf den Montag für den Aufbruch bestimmt, und während das letzte Abendgebet gehalten wurde, schwang sich Zijâdatallah auf sein Pferd, zog sein Schwerdt, um sich nöthigen Falls einen Weg durch die Menge zu bahnen, und indem er die Camele vorangehen liess, stellte er sich an die Spitze seiner Frauen und Kinder, verliess Raccâda und begab sich nach Tripolis und nach einem Aufenthalte von 17 oder 19 Tagen von da nach Ägypten[1]).

Ibn el-Çâïg dachte noch für sich und seine Umgebung zu sorgen und hatte mit einigen Verwaltern öffentlicher Gelder verabredet, dass sie dreissig Camele jedes mit 6000 Mithkâl beladen und sich dann an einen bestimmten Ort begeben sollten, wo sie sich treffen wollten; indess die Verwalter hintergingen ihn, sie schlugen bei Nacht einen anderen Weg ein und zogen nach Sûsa, wo sie aber von dem Präfecten Ibn el-Hamdâní festgenommen wurden, welcher das Geld in die Burg bringen liess, bis es den Schi'iten in die Hände fiel. Ibn el-Çâïg ging zu Schiff, um sich nach dem Orient oder nach Sicilien zu begeben, wurde aber durch widrige Winde nach Tripolis verschlagen, wo sich Zijâdatallah damals noch aufhielt. Dieser liess ihn vor sich kommen und machte ihm Vorwürfe, dass er ihn verlassen habe, er entschuldigte sich, dass er in der Verwirrung und Angst ihm nicht habe folgen können, und Zijâdatallah wollte ihm das Leben schenken, jedoch seine ganze Umgebung bestand auf seinen Tod, und ein Schwarzer Namens Râschid erhielt den Befehl ihm den Kopf abzuschlagen.

Am Morgen nach der Flucht des Emir entstand vollständige Anarchie, ein grosser Theil der Einwohner von Raccâda war nach Keirawân geflüchtet, dagegen kamen die aus Keirawân und plünderten in Raccâda

---

zu *Ebn Khaldoun*, hist. de l'Afrique, pag. 154 und dessen Hist. des Berbères par *de Slane*, Tome 1. pag. 442, liess Zijâdatallah einem Maulthiere seine Ladung abnehmen und sie darauf setzen.

1) Seine ferneren Schicksale verfolgen wir hier nicht weiter, das Wesentlichste davon ist schon in der Abhandlung über die Statthalter von Ägypten, Abth. IV. S. 9 (Bd. 21.), gesagt.

alles, was noch zurückgelassen war. Ibrâhîm ben el-Aglab, welcher nun auch sich dahin begeben und von dem Palast Besitz genommen hatte, dachte diese Lage zu benutzen und sich selbst zum Emir ausrufen zu lassen, allein das Volk wollte davon nichts wissen und er musste froh sein, dass er ohne weiteren Unfall nur von Verwünschungen begleitet[1]) zum Thore hinauskommen und sich Zijâdatallah anschliessen konnte.

Sobald el-Schî'í erfuhr, dass Zijâdatallah geflohen sei, brach er von el-Urbus auf[2]), um sich nach Keirawân zu begeben; die Leute waren in grosser Angst und für ihr Leben besorgt und die Gelehrten und Angesehenen der Stadt wollten ihm entgegen gehen, indess durch die Dazwischenkunft des Maḥbûb ben Abd rabbihi el-Hawwârí trennten sie sich wieder bei dem Orte Ḥafç Bârûcas zwischen der Stadt 'Galûlâ und den Bädern el-Surâdik und kehrten am Mittwoch d. 27. 'Gumâdá II. in der niedergedrücktesten Stimmung in die Stadt zurück. Sie richteten dann ein Schreiben an el-Schî'í, worin sie ihre Lage schilderten und sich entschuldigten und ihn baten einen Ort zu bestimmen, wo sie ihn treffen könnten; er bezeichnete ihnen den Canal bei Mamas auf den Sonnabend. Er schickte nun den Garraweih ben Jûsuf el-Malûsí mit einer Abtheilung Reiterei ab, um die Stadt Raccâda zu besetzen und das Eigenthum zu sichern, und dieser zog Freitag den letzten 'Gumâdá II. dort ein; er traf die Leute frei aus- und eingehen und nur dies hinderte er durch die Sperrung der Thore, damit sie nichts mehr fortschleppen könnten, sonst war er sehr leutselig. el Schî'í folgte mit sieben Armeecorps, angeblich 300000 Mann, Reiter und Fussvolk, und hielt seinen Einzug Sonnabend Morgens den 1. Ra'gab. Die Gelehrten, Vornehmen und angesehenen Kaufleute aus Keirawân waren ihm bis an den bezeichneten Canal bei Mamas entgegen gegangen, begrüssten ihn, bezeigten ihm ihre Ehrerbietung und baten um Gnade; er sicherte ihnen Amnestie zu

1) Das Arabische Wort heisst auch „mit Steinwürfen verfolgt".

2) Also war er nach dem Rückzuge nach Bâgâja (S. 26) am anderen Tage wieder nach el-Urbus vorgegangen.

und versprach nach Recht und Billigkeit zu verfahren. Früher hatte er den Anführern und Mannschaften der Kitâma versprochen, dass er ihnen Keirawân überantworten werde, wo sie schalten und walten und das ganze Besitzthum der Einwohner unter sich theilen könnten. Als sie jetzt hörten, dass er sie amnestirte, wurden sie darüber unwillig, redeten ihn darauf an und erinnerten ihn daran, was er ihnen versprochen hatte, doch als Antwort citirte er ihnen den Koranvers (Sure 48, 21): „der anderen (Beute) habt ihr euch noch nicht bemächtigt, aber Gott hat sie schon in Sicherheit gebracht", und er setzte hinzu: dies ist Keirawân. Da beruhigten sie sich. Er liess dann das Heer rings um die Stadt Raccâda sich lagern und ging hinein, indem ein Vorleser die Worte las (Sure 29, 2): Er war es, welcher die ungläubigen Schriftbesitzer (Juden) aus ihrem Lande trieb bei der ersten Vertreibung — bis ans Ende des Verses, und (Sure 44, 24): Wie viele Gärten und Quellen haben sie verlassen, — bis ans Ende der Sure. Er stieg in dem so gen. Burgschloss ab und da alle Cassen leer waren, sandte er Garraweih ben Jûsuf nach Sûsa, welcher die Einwohner begnadigte und auf 28 Camelen die dort aufbewahrten Schätze herbeiholte. Auch die Angehörigen der Familie Aglab und ihre Führer, welche Zijâdatallah zurückgelassen hatte, wurden begnadigt; nur die Neger-Sklaven dieser Familie wurden umgebracht, und ein persönlicher Feind Ibrâhîm el-Tamîmí mit dem Beinamen el-Kaus wurde erdrosselt, als er festgenommen werden sollte, und el-Schî'í sagte später: ich hielt mich in Africa nicht für sicher, bis ich el-Kaus aus der Welt geschafft hatte.

el-Schî'í schickte dann nach Tripolis und liess seinen Bruder Abul-'Abbâs holen, welcher aus Keirawân entkommen, aber in Tripolis wieder eingefangen war, so auch dessen Begleiter Abu Ǵa'far el-Chazraǵí und die Mutter des Obeidallah, die bei el-Chazraǵí lebte. Zum Statthalter von Keirawân wurde el-Ḥasan ben Aḥmed Ibn Abu Chinzîr ernannt und er erhielt den Befehl alle zu tödten, welche bei Nacht ihre Wohnungen verliessen oder berauschende Getränke tranken oder bei sich führten. Die Statthalterschaft der Stadt *el-caçr el-cadîm* (Altenburg) erhielt Chalaf ben Aḥmed, der Bruder des Ḥasan Ibn Chinzîr, mit dem-

selben Befehle. Bei dem Gebetausruf liess el-Schí'í nach dem „Herbei zum Gebet!“ noch „Herbei zu dem besten Werke“ hinzusetzen und bei dem Frühgebet die Worte „Beten ist besser als schlafen“ weglassen. Die in Raccâda geplünderten Werthgegenstände mussten eingeliefert werden, die Sklaven des Zijâdatallah wurden zusammengebracht und für den Unterhalt seiner Sklavinnen gesorgt; die Aufsicht hierüber erhielt Aḥmed ben Farruch el-Ṭubní. Vorstand der Münze wurde der Philosoph Abu Bekr gen. Ibn el-Camûdí, das Gepräge der Münzen lautete: Gelobt sei Gott, der Herr der Welten, und sie hiessen Seijidia. Die Inschrift des Siegelringes des Schí'í war (Sure 27, 81): „Also setze dein Vertrauen auf Gott, denn da stüztest du dich auf die lautere Wahrheit“; und auf dem Siegel, welches auf die Decrete gedruckt wurde, stand (Sure 6, 115): „Vollkommen sind die Worte deines Herren in Wahrheit und Gerechtigkeit, Niemand soll an seinen Worten etwas ändern, und er hört und weiss alles.“ Das auf dem Hintertheil der Pferde eingebrannte Zeichen war: „das Reich ist Gottes.“ Auf den Fahnen stand geschrieben (Sure 54, 45): „In die Flucht wird geschlagen werden die gesammte Rotte und wird den Rücken kehren“; oder (Sure 17, 83): „Die Wahrheit ist gekommen und die Lüge vergangen, denn die Lüge ist vergänglich“, und viele Verse aus dem Koran in ähnlichem Sinne. Er befahl in dem öffentlichen Gebete auch des 'Alí ben Abu Ṭâlib zu gedenken nach dem Gebete für den Propheten, Fâṭima, Ḥasan und Ḥusein; er zeigte offen seine Anhänglichkeit an 'Alí und seine Abneigung gegen diejenigen, welche einen anderen der Begleiter Muḥammeds höher stellten als ihn. Die Lehre über die Bevorzugung 'Alí's d. i. die Lehre der Schí'íten gewann bald Eingang unter den Angesehenen des Stammes Kitâma und dann auch unter dem Volke, man nannte sie Orientalismus, weil man darin einem aus dem Orient gekommenen Manne folgte.

Vorstehendes ist die Erzählung nach *Ibn 'Adsârí* pag. 146; bei *Ibn el-Athîr* VIII, 35 liest man über die Ereignisse nach der Flucht des Zijâdatallah in einigen Punkten abweichend oder ergänzend folgendes:

el-Schî'í hatte bei Sabîba, zwei Tagereisen von Keirawân, Halt gemacht; als er erfuhr, dass Zijâdatallah geflohen sei, brach er auf, lagerte dann im Wâdil-Naml, Ameisen-Thal, und schickte Garraweih ben Jûsuf und Ḥasan Ibn Abu Chinzîr mit Tausend Reitern vorauf nach Raccâda. Sie fanden die Leute mit plündern beschäftigt, stellten Ruhe und Ordnung wieder her, traten aber Niemandem hindernd entgegen, sondern liessen einem jeden, was er mit sich genommen hatte. Die Nachricht hiervon verbreitete sich rasch nach Keirawân, wo man darüber sehr erfreut war. Die Gelehrten und Vornehmen der Stadt gingen el-Schî'í entgegen, und als sie ihn trafen, grüssten sie ihn und wünschten ihm Glück zu seinem Siege, er erwiederte ihren Gruss höflich, unterhielt sich mit ihnen und versprach ihnen Sicherheit ihres Lebens und Eigenthums. Sie waren über seine Leutseligkeit ganz verwundert, freuten sich und tadelten Zijâdatallah wegen seiner Schlechtigkeiten, worauf er ihnen erwiederte: Er war nur ein kräftiger Mann und hatte Selbständigkeit und eine grosse Macht, und liess sich darin keine Beschränkung auflegen, aber dem Rathschluss Gottes kann man weder ausweichen, noch sich ihm widersetzen. Da hielten sie ihre Rede im Zaume und kehrten nach Keirawân zurück.

Sonnabend den 1. Ragab 296 hielt el-Schî'í seinen Einzug in Raccâda; er bezog eines der Schlösser, vertheilte die von den Einwohnern verlassenen Häuser an die Kitâma und liess eine allgemeine Amnestie bekannt machen, worauf die Leute nach ihren Wohnplätzen zurückkamen; dann schickte er neue Präfecten in die Provinzen und liess die Übelgesinnten aufgreifen und hinrichten. Was Zijâdatallah an Werthgegenständen, Waffen u. d. gl. noch zurückgelassen hatte, wurde zusammengebracht; es waren auch noch viele junge Mädchen von besonderer Schönheit zurückgeblieben und auf seine Frage, wem er die Sorge für sie anvertrauen könne, wurde ihm eine fromme Matrone genannt, welche Zijâdatallah gehabt hatte; er liess sie kommen, empfing sie gnädig und übertrug ihr die Aufsicht über sie und sorgte für alle ihre Bedürfnisse, ohne eine von ihnen gesehen zu haben. Am nächsten Freitag, als in Keirawân und Raccâda der öffentliche Gottesdienst gehalten wurde,

durfte in dem Gebete kein Name eines Regenten genannt werden; auch die Münzen, welche geprägt wurden, hatten keinen Namen, sondern auf der einen Seite stand: „Der Rathschluss Gottes ist erfüllt", auf der anderen: „die Feinde Gottes mögen zerstreut werden"; die Inschrift für die Waffen lautete: „Rüstzeug für die Sache Gottes"; das auf den Hintertheil der Pferde eingebrannte Zeichen war: „das Reich ist Gottes". Sein Anzug bestand wie bisher aus einem rauhen Unterzeug und seine Mahlzeit aus weniger, harter Kost.

In Tripolis hatte Zijâdatallah den Abul-'Abbâs noch angetroffen, ihn zu sich kommen lassen und noch einmal ins Verhör genommen, ob er der Bruder des Schî'í sei; er blieb standhaft dabei, dass er ein Kaufmann sei und el-Schî'í nicht kenne, worauf er ihn frei liess, und el-Schî'í freute sich sehr, als er endlich in Raccâda ankam. Er war ein schwatzhafter, geistig etwas beschränkter Mensch und wollte in Keirawân, wahrscheinlich zur Vergeltung für seine Gefangenschaft, alle diejenigen ausrotten, welche der Lehre der dortigen Gelehrten folgten. Sein Bruder gab ihm darin freilich nicht nach, ernannte ihn aber doch zum Statthalter von Africa, stellte ihm indess den Abu Zâkî Tammâm ben Mu'ârik el-A'gâbí an die Seite.

el-Schî'í hatte nun schon seit Jahren öffentlich ausgesprochen, dass seine ganze Sorge und Thätigkeit nur darauf gerichtet sei, Obeidallah zum Oberhaupt der Muslimen zu machen und seine Rechte auf das Imamat und seine Lehre zur allgemeinen Anerkennung zu bringen, und nachdem die Hauptfeinde, die Aglabiten, gestürzt und vertrieben und die grössten und angesehensten Berber Stämme ihm beigetreten waren, kam es nur darauf an, den Imâm aus seiner Gefangenschaft in Sigilmâsa zu befreien. Die Anwerbungen und Rüstungen zu einem Zuge dahin waren ungeheuer und an einem Donnerstag in der Mitte des Ramadhân 296 brach ein Heer, ausgedehnt wie die Heuschrecken, von Raccâda auf. In dem Gefolge befanden sich auch mehrere ausgezeichnete Gelehrte, welche für die Verbreitung der Glaubenslehre der Schî'iten

wirkten, wie Ibrâhîm ben Muḥammed el-Scheibânî gen. Abul-Jasar der Secretär, der Arzt Zijâd ben Chalfûn, ein Freigelassener der Aglabiten Familie; als Soldat zu Fuss machte den Feldzug mit Aḥmed ben Muḥammed ben Sîrîn, ein Rechtsgelehrter nach den Grundsätzen der Lehre der 'Irakaner[1], der sich durch die Geltendmachung der Rechte des Imâm ein besonderes Verdienst zu erwerben hoffte und zur Belohnung für seinen Eifer in der Folge zum Cadhi von Barca ernannt wurde. Ganz Magrib erbebte vor einem solchen Heere, der mächtigste Stamm der Zanàta fürchtete sich, andere wichen dem Zuge nach beiden Seiten aus und schickten Abgeordnete, um ihre Unterwürfigkeit zu erklären. Um keinen Feind im Rücken zu lassen, war das nächste Ziel Tâhart, wo die Banu Rustam seit 130 Jahren ein kleines unabhängiges Reich besassen. Die Stadt ergab sich auf Gnade und Ungnade, der damalige Fürst Jacdhân ben Abul-Jacdhân und mehrere Mitglieder seiner Familie wurden hingerichtet, ihre Köpfe nach Raccâda geschickt und erst hier, dann auch in Keirawân in den Strassen umhergetragen und zuletzt am Thore von Raccàda aufgesteckt. Die Verwaltung der Provinz Tâhart wurde von el-Schî'í dem Abu Ḥamîd Dawwâs ben Çaulât el-Lahîdhí und Ibrâhîm ben Muḥammed el-Jemâní gen. el-Hawwârí mit dem Beinamen „der kleine Herr“ übertragen.

Als el-Jasa' ben Midrâr, Emir von Sigilmâsa, von diesen Vorgängen Nachricht erhielt, liess er den gefangenen Obeidallah nochmals über seine Abkunft und sein Verhältniss zu el-Schî'í fragen, und ob dieser seinetwegen heranzöge; Obeidallah betheuerte, dass er el-Schî'í nie gesehen habe und ihn nicht kenne. Ebenso geschah es mit seinem Sohne Abul-Câsim, welcher dieselbe Antwort gab wie sein Vater, und sie wurden in strenger Einzelhaft gehalten in den oberen Zimmern der Mirjam, der Tochter des Midrâr; einige Diener, welche sie noch bei sich hatten, wurden verhört und gefoltert, aber sie legten kein Geständniss ab. Sobald el-Schî'í dies erfuhr, war er sehr besorgt für das Leben der Gefangenen und

1) 'Irakaner heissen die Anhänger des Abu Ḥanîfa. Vergl. *Schahrastâni* übers. von *Haarbrücker.* Th. 1. S. 243.

schickte an el-Jasa' ein freundliches Schreiben, worin er ihn versicherte, dass er nicht komme um Krieg gegen ihn zu führen, er habe wichtigere Pläne, und er machte ihm schöne Versprechungen. el-Jasa' warf das Schreiben zu Boden und liess die Abgesandten umbringen. el-Schî'í machte einen zweiten Versuch, um ihn durch Güte zu gewinnen aus Besorgniss für Obeidallah, dessen Namen er aber gar nicht erwähnte; auch diesmal wurde der Abgesandte getödtet. Nun beschleunigte el-Schî'í seinen Marsch und als er vor der Stadt erschien, kam el-Jasa' heraus, es wurde Sonntag den 6. Dsul-Ḥigga den ganzen Tag gekämpft und man trennte sich, ohne dass eine Entscheidung erfolgt war; sobald indess die Nacht anbrach, ergriff el-Jasa' mit seiner Familie und den Söhnen seines Oheims die Flucht. el-Schî'í brachte die Nacht in grosser Sorge zu, da er nicht wusste, wie es Obeidallah und seinem Sohne ergangen sein möchte, bis am Morgen die Einwohner herauskamen und ihm meldeten, dass el-Jasa' geflohen sei. Da zog el-Schî'í mit seinem Gefolge ein, begab sich sogleich an den Ort, wo Obeidallah sich aufhielt, und als er ihn sah, fiel er vor ihm nieder und vergoss Freudenthränen [1]). Dann führte er ihn und seinen Sohn hinaus und stellte ihn

---

1) Hier ist eine ganz verschiedene höchst auffallende Nachricht einzuschalten, welche *'Gamâl ed-Dîn* und *Ibn Challikân* Nr. 365 erwähnen, ersterer freilich mit einem „man sagt". „Als nämlich el-Jasa' sich von dem Schlachtfelde zurückzog, verbot el-Schî'í ihn zu verfolgen; jener ging in die Stadt, raffte seine Habe zusammen, nahm seine Familie mit sich und floh unter dem Schutze der Nacht. Man sagt, er habe die bei ihm gefangen gehaltenen Personen umbringen lassen und als el-Schî'í hinkam und dies erfuhr, fürchtete er sich vor den Kitâma, weil er ihnen versprochen hatte, dass er ihnen den Mahdi herausführen werde, welcher nach seiner Behauptung die ganze Erde beherrschen würde. Er war nun in Angst, dass er mit Schande bestehen und von ihnen umgebracht werden und damit sein ganzes Streben in Nichts zerfallen könnte. Er nahm also einen Jüdischen Sklaven, den er bei dem Ermordeten antraf und der ihn bedient hatte, führte ihn hinaus und stellte ihn der versammelten Menge vor mit den Worten: Dies ist ener Imâm und der Imâm der Ismâ'îliten".

An sich hat diese Erzählung nichts unwahrscheinliches, im Gegentheile es wäre auffallend, wenn el-Jasa' sich an dem, welchen er für die Ursache seines Un-

seinen Begleitern vor, indem er sprach: Dies ist mein und euer Imâm, Gott hat seine Verheissung erfüllt, er hat ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen und seine Sache ans Licht gebracht. Die Menge brach in einen unbeschreiblichen Jubel aus, als wenn sie von Sinnen kommen wollte, er liess beide zu Pferde steigen, ging ihnen mit den Häuptern der Stämme zu Fuss voran und führte sie in ein Zelt, welches mittlerweile aufgeschlagen war. Zum Statthalter von Sigilmâsa ernannte Obeidallah den Ibrâhîm ben Gâlib el-Mazâtí und liess bei ihm 500, nach anderen 2000 Reiter der Kitâma zurück, und 40 Tage nach der Einnahme der Stadt brach er in der Mitte des Muḥarram 297 mit seiner Armee wieder auf, nachdem noch kurz zuvor der Berber-Stamm der Banu Châlid durch eine Gesandtschaft seine Unterwürfigkeit erklärt hatte. Schon wenige Wochen nachher, Dienstag d. 3. Rabî' I.[1]) empörten sich die Einwohner von Sigilmâsa, ermordeten den Ibrâhîm ben Gâlib und setzten el-Fatḥ mit dem Beinamen Wâsâl, einen Prinzen aus einer Seitenlinie der abgesetzten Regentenfamilie Midrâr, als Emir ein.

In Tâhart hatte unterdess Muḥammed ben Chazar ben Çilât el-Zanâtí einen Aufstandsversuch gemacht; er war dahin gekommen in der

glücks halten musste, nicht gerächt hätte, da er in seiner Gewalt war. Nur sein Sohn Abul-Câsim und el-Schî'í selbst kannten Obeidallah persönlich und eine Täuschung war daher leicht möglich. Allein es muss als ganz unmöglich angesehen werden, dass ein Jüdischer Sklav in die Lehren und Absichten der Schî'íten so weit eingeweiht war, um die Rolle eines Imâm übernehmen und so glänzend durchführen zu können, wie es geschehen ist, und dass der schlaue Schî'í später, als er wohl wusste, dass er seinen Einfluss auf Obeidallah verloren habe, und für sein eigenes Leben besorgt sein musste, jenem nicht sollte zuvorgekommen sein und ihn auf die eine oder die andere Art unschädlich gemacht haben, ehe er selbst durch ihn bei Seite geschafft wurde. Wir tragen also kein Bedenken, diese Erzählung für eine Erfindung der Gegner zu halten.

1) Dieses Datum hat *Ibn 'Adsârî* S. 154 und drückt es S. 156 in anderer Weise aus, dass der eingesetzte Statthalter Ibrâhîm nach 50 Tagen ermordet sei, mithin war die Ernennung drei Tage vor dem Abmarsche erfolgt. Man könnte vermuthen, dass bei *Ibn Chaldûn* in der Übersetzung Tome I. pag. 263 *Deux années plus tard* ein Schreibfehler sei für *Deux mois*, allein im Arabischen Text Tome I. pag. 169 steht ausdrücklich die Jahreszahl 98, die nach *Ibn Adsârî* unrichtig ist.

Absicht sich der Stadt zu bemächtigen, den Statthalter Dawwâs zu vertreiben und el-Schî'í bei seiner Rückkehr den Weg abzuschneiden. Er zog die angesehene Familie der Banu Dalûs ins Complot und sie sagte ihm ihre Unterstützung zu, indess der Plan wurde verrathen und Dawwâs liess die Familie verhaften und in der Burg der Bazfagâna[1]) in Alt-Tâhart, fünf Meilen westlich von der neuen Stadt, einkerkern. Muhammed ben Chazar begann dennoch den Kampf, und bemächtigte sich einiger Häuser in der Vorstadt von Tâhart, und als Dawwâs dies sah, flüchtete er zu Ibn Hamma in dessen Schloss[2]). Die Bewohner der Burg der Bazfagâna fielen jetzt über die bei ihnen gefangen gehaltene Familie Dalûs her und tödtete sie, und das Volk von Tâhart vertrieb den Muhammed ben Chazar, verfolgte ihn und tödtete auch ihn, dann wurde Dawwâs davon benachrichtigt und kehrte zurück.

Obeidallah hatte den flüchtigen Emir el-Jasa' und seine Verwandten verfolgen lassen, sie hofften bei den Banu Châlid eine Zuflucht zu finden, wurden aber von ihnen gegen die Verheissung ihrer Sicherheit und Straflosigkeit an Obeidallah ausgeliefert, welcher sie in Fesseln mit sich fortführte. Als sie nach der Stadt Arfâ kamen und die Geschichte mit Muhammed ben Chazar erfuhren, wussten sie ihrer Haft zu entkommen und gingen in die Wüste; el-Jasa' indess, welcher krank war, wurde eingeholt, zurückgebracht und auf Obeidallah's Befehl getödtet.

Um dieselbe Zeit während des Rückmarsches im Monat Çafar fand auch in Keirawân eine öffentliche Hinrichtung statt. Die beiden Rechtsgelehrten Ibrâhîm ben Muhammed el-Dhabbí gen. Ibn el-Birdsaun und Abu Bekr Ibn Hudseil, in mancherlei Wissenschaften sehr bewanderte

---

1) Bei *Bekrí*, l'Afrique pag. 67 u. 69 heisst der Stamm *Barkaǵânna.*

2) Nach *Ibn 'Adsârî* pag. 154 ist ابن حَمَّة der Name des Besitzers des Schlosses oder des Schlosscommandanten, wenn man annehmen will, dass das Schloss in der Stadt lag, dann wäre aber nicht nöthig gewesen an ihn zu schreiben; es scheint also ein Schloss im Besitz des Ibn Hamma in der Nähe der Stadt gewesen zu sein. *Nicholson* pag. 109 hat übersetzt: *to the castle of the son of his father-in-law*, er las also ابن حَمِيه, was besser ابن حميه lauten würde.

Männer, waren bei dem Statthalter Abul-'Abbâs denuncirt, dass sie auf die Regierung geschmäht und 'Alí ben Abu Țâlib mit Abu Bekr, Omar und Othmân auf eine Stufe gestellt hätten; Muḥammed el-Kilâ'í, ein bei den Schî'íten wegen seiner milden Gesinnung beliebter Mann, und seine Freunde, welche der Lehre der 'Irakaner zugethan waren, hatten diese Denunciation angebracht. Abul-'Abbâs liess die beiden ins Gefängniss werfen und ertheilte dem Ibn Abu Chinzîr den Befehl, sie hinzurichten, nachdem Ibrâhîm Ibn el-Birdsaun vorher noch 500 Peitschenhiebe bekommen haben würde, weil die Aussage gegen ihn gehässiger und die Beschuldigung grösser war. Ibn Abu Chinzîr irrte sich in der Person und liess Ibn Hudseil auspeitschen und dann umbringen, während Ibn el-Birdsaun ohne weitere Strafe getödtet wurde. Ihre Leichen wurden nackend durch die Hauptstrasse von Keirawân geschleift und dann an's Kreuz geschlagen und Abul-'Abbâs machte darüber einen Bericht an seinen Bruder el-Schî'í. Dieser war darüber sehr aufgebracht gegen ihn, tadelte ihn und antwortete: Du hast uns einen sehr schlechten Gefallen gethan der Stadt und dem Volke gegenüber, eine solche Zurechtweisung war von unsrer Seite nicht nöthig. — Noch auf dem Wege schickte Obeidallah nach Îkigân, liess durch eine Karawane die dort vorhandenen Schätze herbeiholen und nahm sie mit sich.

I. Obeidallah el-Mahdî.

Im dritten Zehnt[1]) des Monats Rabî' II. 297 (Anfang Januar 910 Chr.) langte Obeidallah vor Raccâda an; die Einwohner der Stadt und die von Keirawân waren ihm entgegen gegangen, mehrere Gelehrte und Vornehme näherten sich ihm und brachten ihm ihre Huldigung dar, sie wünschten ihm Glück, bezeigten ihre Freude über seine Ankunft und baten ihn, das Versprechen der Amnestie zu wiederholen; er entgegnete:

---

1) So nach *Ibn 'Adsârî;* nach *'Gamâl ed-Dîn* Donnerstag den 21. Rabî' II., wobei Wochentag und Datum nicht zusammen passen.

„Ihr und eure Kinder seid eures Lebens sicher", von Eigenthum erwähnte er nichts. Desshalb wiederholten einige die Bitte, die Sicherheit auch für ihr Eigenthum zu gewähren, da wandte er sich von ihnen ab und die Einsichtigeren fürchteten ihn seit dieser Zeit. — Bei seinem Einzuge trug er ein dunkelseidenes Gewand und einen eben solchen Turban und ritt ein braunes Pferd, hinter ihm sein Sohn Abul-Câsim trug ein gelbseidenes Gewand und einen solchen Turban und ritt einen Fuchs, el-Schî'í vor Obeidallah trug ein helles Gewand, leinenen Überwurf und Turban und eine Alexandrinische Schärpe, ritt einen Schecken und hatte in der Hand ein Tuch, womit er sich den Schweiss und Staub vom Gesichte abwischte[1]. Das Volk um ihn und vor ihm grüsste ihn, er erwiederte den Gruss huldvoll und befahl ihm, sich nach Hause zu begeben. Er stieg in dem so gen. Schlosse el-Çaḥn ab, sein Sohn in dem Schlosse des Abul-Fatḥ. Am nächsten Freitag[2] wurde in dem Gebete in den Moscheen sein Name genannt mit dem Beinamen el-Mahdî, Fürst der Gläubigen, und damit war nicht blos die völlige Lostrennung von der Herrschaft der 'Abbasiden zu Bagdad ausgesprochen, sondern die Gleichberechtigung mit ihnen, ja die Superiorität über sie in Anspruch genommen. Nach dem Gottesdienste nahm ein Mann, der sich Scherîf nannte, in der Moschee Platz und liess durch seine Helfer die Leute mit Gewalt herbeiführen und auffordern, sich zu ihrem Glauben zu bekennen; wer dem folgte, erhielt eine Belohnung, und wer sich widersetzte, wurde ins Gefängniss abgeführt. Nur wenige traten ihrer Lehre bei, viele, welche der Aufforderung nicht Folge leisten wollten, wurden getödtet. el-Schî'í stellte Obeidallah die zurückgebliebenen Frauen des Zijâdatallah vor, er wählte aus ihnen eine Anzahl für sich aus, die übrigen vertheilte er unter die angesehensten der Kitâma.

---

1) Nach *Ibn el-Athîr* VIII, 38 schritt ihm el-Schî'í mit den Häuptlingen der Kitâma zu Fuss voran.

2) *Ibn Challikân* No. 365 sagt „Freitag d. 20. Rabî' II., was man als richtig annehmen kann, wiewohl dann der 19. als Tag der Ankunft nicht in das dritte Zehnt des Monates fiel.

Zunächst wurden dann die Regierungs- und Verwaltungs-Bureaux eingerichtet, die Beamten ernannt und neue Statthalter in die Provinzen geschickt: Nach Sicilien kam noch vor Ablauf des Jahres el-Ḥasan ben Aḥmed Ibn Abu Chinzîr[1]; zu Kammerherrn wurden ernannt Abul-Fadhl 'Ga'far ben 'Alí, Abu Aḥmed 'Ga'far ben 'Obeid, Abul-Ḥasan Ṭeijib ben Ismâ'îl gen. el-Ḥâdhim und Abu Sa'îd Othmân ben Sa'îd gen. Muslim aus Si'gilmâsa; die Stelle des Staatssecretär erhielt Abul-Jasar Ibrâhîm ben Muḥammed el-Scheibâní aus Bagdad, Schatzmeister wurde Abu 'Ga'far el-Chazarí, Steuerdirector Abul-Câsim Ibn el-Cadîm, Münzdirector Abu Bekr Ibn el-Camûdí, Almosenier 'Abdûn ben Ḥabâsa, Câdhi von Raccâda Aflaḥ ben Hârûn el-Malûsí und Câdhi von Keirawân el-Marwazí. An den Moscheen, grossen Cisternen, Schlössern und Brücken liess Obeidallah die Namen ihrer Erbauer ausmerzen und seinen Namen an ihre Stelle setzen. Er kekannte seine Schî'itischen Lehren offen und schmähte auf die Begleiter Muḥammeds und seine Frauen mit Ausnahme von 'Alí ben Abu Ṭâlib, el-Micdâd ben el-Aswad, 'Ammâr ben Jâsir, Salmân el-Fârisí und Abu Dsarr el-Gifârí, und behauptete, dass ausser diesen alle nach dem Tode des Propheten von seiner Lehre abgewichen seien. Der genannte el-Marwazí verbot den Richtern nach anderen Grundsätzen Recht zu sprechen als nach denen, welche er für diejenigen des 'Ga'far el-Çâdik ausgab, z. B. dass eine absolute Ehescheidung nicht stattfinde, oder wie die Töchter an der Erbschaft theilnehmen u. d. gl.

Aber nicht überall fügten sich die Berberischen Stämme dem neuen Herrscher, selbst unter den Kitâma erhob sich ein Häuptling Babâb und versammelte eine grosse Anzahl um sich; Obeidallah schrieb an die ihm ergebenen Kitâma und befahl ihnen, jene zu bekriegen, der grösste Theil wurde getödtet, Babâb selbst gefangen genommen und in Keirawân ein Siegesbericht öffentlich verlesen. Auch der Stamm Zanâta erschien vor Tâhart und belagerte Dawwâs ben Çaulât darin; gegen sie wurde ein

---

1) Die weitere Geschichte von Sicilien kann ich hier übergehen, da *Amari* in seiner vortrefflichen *Storia dei Musulmani di Sicilia* dieselben Quellen theils gedruckt, theils handschriftlich schon benutzt hat.

Corps unter Anführung des so gen. Scheich el-Maschâïch oder Ober-Häuptling der Kitâma geschickt, welcher sie in die Flucht schlug und viele tödtete. el-Schî'í selbst musste noch einen Feldzug unternehmen, um einige Unruhen zu schlichten, die Sicherheit der Wege herzustellen und die Aufstände mehrerer Stämme gegen ihre Präfecten zu unterdrücken; er unterwarf die Städte, liess einige der Anführer hinrichten, andere als Gefangene abführen und im ganzen Reiche wurden die Berichte über seine Siege bekannt gemacht.

Das Fest der beendigten Fasten am Ende des Ramadhân gab Gelegenheit, dass der Prinz Abul-Câsim zum ersten Male sich öffentlich zeigte, er begab sich mit el-Schî'í und einem Gefolge von Generälen der Kitâma in einem Aufzuge nach dem Betplatze in Raccâda, sprach das Gebet und hielt vor dem versammelten Volke eine Predigt, und dies Ereigniss wurde von Obeidallah durch ein Schreiben, welches in Keirawân und dessen Districten von den Kanzeln verlesen wurde, zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Bisher hatte el-Schî'í alle Gewalt allein besessen, er musste sich desshalb sehr beschränkt fühlen, seitdem er die Herrschaft an Obeidallah übertragen und dieser sich seinem Einflusse alsbald entzogen hatte, und er bereute es, eine solche Übereilung begangen und eine so grosse Macht aus den Händen gegeben zu haben. Sein Bruder Abul-'Abbâs war auf dieselben Gedanken gekommen, und in einer vertraulichen Unterredung machte dieser jenem den Vorwurf, dass es der grösste Fehler gewesen sei, die Regierung ganz abgetreten zu haben; sie beide kennten doch ihre geheime Lehre am besten und hätten sich mit Obeidallah nur unter der Voraussetzung verbündet, dass sie die ganze Welt anders ordnen, den Islamitischen Glauben abschaffen, die Länder unter sich theilen, die Freuden des Lebens geniessen, die Männer beherrschen und Weiber und Kinder als Gemeingut behandeln wollten. el-Schî'í musste ihm darin Recht geben und sann auf Mittel den begangenen Fehler wieder gut zu machen.

Noch in den letzten Tagen des J. 297 musste el-Schî'í abermals eine Expedition gegen die Zanâta unternehmen, diesmal fünf oder sechs

Tagemärsche über Tâhart hinaus bis nach der befestigten Stadt Tanas nicht weit von der Meeresküste. Als er hier in der Nähe des Vorgebirges el-Thaur lagerte, versammelte er am 27. Dsul-Ḥigga um sich die obersten Officiere der Kitâma, unter denen sich Garraweih ben Jûsuf, Abu Zâkî Tammâm und Gabr ben el-Câsim befanden. Er hielt an sie eine lange Anrede, worin er ihnen auseinander setzte, dass Obeidallah in seinen Handlungen nicht dem Mahdî gleiche, zu dessen Huldigung er aufgefordert habe, jener habe alle Gewalt an sich gerissen und sie davon ausgeschlossen; er müsse sich in der Person geirrt haben und es ihm so ergangen sein wie Abraham, als er in finsterer Nacht einen Stern sah und ausrief: Dieser ist mein Herr (Sure 6, 76). Es gäbe noch ein Erkennungszeichen, sowie nämlich Muhammed zum Beweise seines Prophetenthums ein Mal zwischen den Schultern gehabt habe, so müssten auch zwischen den Schultern des rechten Imâm die Worte stehen: „el-Mahdî der Gesandte Gottes"; auch müsse er Wunder thun können. Wenn das eine nicht zuträfe und er das andere nicht vermöchte, so müsse er beseitigt werden. Alle Anwesenden stimmten überein, diese Proben anzustellen, sobald sie nach Raccâda zurückkämen; Tammâm rief aus: bei Gott! ich werde mir alle Mühe geben um die Tage abzukürzen, wo der Rinderhirt (er meinte Garraweih) mein Anführer ist[1]. Ein anderer äusserte: bei Gott! wir werden nicht von ihm gehen, bis er diese Schlösser, die er als Geschenk bekommen hat, unter uns getheilt und unsere Verhältnisse wieder so hergestellt hat, wie sie gewesen sind; wir werden unser Geld wieder mit uns nehmen, wir haben das Vorrecht an dem, was wir ihm dargebracht haben. Abul-'Abbâs, der Bruder des Schî'í, sprach: bei Gott! wir werden nicht dulden, dass ein Haus, welches wir mit unseren Händen gebaut und an dem wir uns abgemüht haben, von einem anderen bewohnt wird, bis wir selbst oben darin sitzen, oder wir werden das oberste zu unterst kehren.

Der Feldzug dauerte noch mehrere Monate in das J, 298 hinein,

1) d. i. um diesem Feldzuge sobald als möglich ein Ende zu machen.

bis die Stämme Çadîna und Zanâta unterworfen, mehrere ihrer Städte eingeäschert, die Männer getödtet, Beute gemacht und die Kinder gefangen fortgeführt wurden, dann kam das Heer nach Raccâda zurück. Garraweih war der Verräther, welcher Obeidallah alles mittheilte, was in Tanas vorgefallen und verabredet war; Obeidallah sah sich dadurch zu erhöhter Wachsamkeit veranlasst, was wiederum dem Schî'í nicht entgehen konnte, so dass es ihm klar wurde, es müsse ein Verrath stattgefunden haben. — An die Stelle des am 16. Gumâdá I. verstorbenen Staatssecretärs Abul-Jasar war Abu Ga'far Muhammed ben Ahmed el-Bagdadí gekommen, ein junger Mann, der in Spanien, besonders in Cordoba eine vielseitige Bildung erhalten hatte und bei den angezettelten Intriguen durch seinen Rath von grossem Nutzen war.

Der erwähnte Ober-Scheich, welcher wie viele andere durch die umlaufenden Gerüchte irre geworden war und sich Klarheit verschaffen wollte, begab sich zu Obeidallah und sagte: Wenn du der erwartete el-Mahdi bist, so lass uns ein Wunder sehen, wir fangen an, an dir zu zweifeln. Statt der Antwort liess er ihn umbringen.

Die Gelegenheit, einen der Hauptverschworenen zu entfernen, bot sich bald. In der Provinz Tripolis hatte sich der Stamm der Hawwâra aufgelehnt und den Abu Hârûn el-Hawwârí an seine Spitze gestellt, viele von den Zanâta, Lamâja und anderen Stämmen waren zu ihnen gestossen und belagerten Tripolis. Obeidallah schickte Abu Zâkî Tammâm mit einer grossen Armee der Stadt zu Hülfe, welcher die Anführer schlug und zerstreute und viele Köpfe der Getödteten und Ohren mit Ohrringen nach Raccâda sandte. Jetzt erhielt der Stadthalter von Tripolis Abu Jûsuf Makinûn el-Agabí, ein Oheim des Abu Zâkî, den Befehl, diesen umzubringen; er zeigte ihm das Schreiben und als Abu Zâkî es gelesen hatte, sprach er: „mein Oheim! thu', was dir befohlen ist", er bot seinen Nacken dar, jener schlug ihm den Kopf ab und meldete dies durch eine Brieftaube nach Raccâda, welche alsbald die Nachricht dahin brachte. Dies geschah Dienstag früh den 1. Dsul-Higga 298.

Jetzt glaubte Obeidallah die Zeit gekommen, wo er den Haupt-

streich führen könnte; er befahl Garraweih und Ǵabr ben el-Câsim sich hinter seinem Schloss in einen Versteck zu stellen und wenn el-Schî'í und sein Bruder Abul-'Abbâs vorüberkämen, sie zu überfallen und mit der Lanze niederzustossen. Sie nahmen einige ihrer Leute mit sich und versteckten sich, während jene beiden wie gewöhnlich zur Tafel eingeladen wurden, und als sie an dem Orte vorüberkamen, stürzten sie sich auf sie; el-Schî'í rief: o Garraweih! thu' das nicht, mein Sohn! Er erwiederte: dem du zu gehorchen mir befohlen hast und den du absetzen wolltest, nachdem du ihn eingesetzt hast, der hat mir befohlen dich zu tödten. Damit versetzte er ihm einen einzigen Stoss, der ihn todt zu Boden streckte; Abul-'Abbâs erhielt fünfzehn Lanzenstiche. Dies geschah Dienstag d. 1. Dsul-Ḥiǵǵa gegen Sonnenuntergang[1]) und die beiden Leichen blieben bis zum anderen Mittag liegen, dann liess sie Obeidallah in dem Park begraben und hielt ihnen selbst eine Grabrede, worin er die That zu rechtfertigen suchte.

Hiernach hielt sich Obeidallah mehrere Tage vor den Kitâma, welche an der Verschwörung theilgenommen hatten, verborgen, dann that er wieder freundlich gegen sie, liess sie indess aus Besorgniss einzeln zu sich kommen, um sie zu beruhigen und sicher zu machen, und nach und nach wurde eine grosse Anzahl von ihnen auf verschiedene Weise umgebracht. Es entstand ein Aufruhr, die Freunde der Ermordeten griffen zu den Waffen und wiegelten das Volk auf; Obeidallah erschien selbst zu Pferde, beruhigte die Leute und nachdem dies gelungen war, verfolgte er die Aufrührer, bis er sie niedergeworfen hatte. Einen zweiten Strassenkampf zwischen den Kitâma und den Einwohnern

---

1) *Ibn Challikân* Nr. 198, *Macrîzí* I, 351 u. II, 11 und *Ibn Chaldûn* I, 522 setzen die Ermordnung schon in die Mitte des Ǵumâdá II. 298, was nach der Reihenfolge der Ereignisse nicht wahrscheinlich ist. *Abulfidâ* II, 230 hat sich darin geirrt, dass er angiebt, *Ibn el-Athîr* setze diese Ermordung in das Jahr 296; er erwähnt sie freilich unter diesem Jahre, welches Tom. VIII, 10 anfängt, erzählt aber die Geschichte des Schî'í dann gleich im Zusammenhange weiter bis zu seinem Tode im J. 298 (S. 39), ohne indess hier ein Datum anzugeben, nur sagt er S. 41, dass er an demselben Tage getödtet sei wie Abu Zâkî.

von Keirawân schlichtete Obeidallah ebenfalls durch seine persönliche Dazwischenkunft, nachdem bereits eine grosse Anzahl gefallen war, und er stand davon ab, von dem Volke das Bekenntniss der Schî'itischen Lehre zu fordern. — Noch vor dem Schlusse des Jahres empörte sich auch der Stamm Lawâta; ein zahlreiches Heer unter Sei ben Daucân und Ragâ ben Abu Carna unterwarf sie bald und kehrte mit Beute und gefangenen Kindern zurück; die Siegesnachricht wurde in dem ganzen Districte von Keirawân verlesen.

Bei dem Beginn des Jahres 299 sah sich Obeidallah schon wieder genöthigt, eine grosse Armee gegen die Zanâta zu schicken, welche in einer mörderischen Schlacht bei dem Orte Falack Madik[1]) ungeheure Verluste erlitten; indess in ihrer Hauptstadt Tâhart nahm das Volk gegen den Statthalter Dawwâs eine so drohende Stellung an, dass er mit Tausend Reitern nach Alt-Tâhart flüchtete, wo er sich verschanzte, aber einen grossen Theil seiner Mannschaft verlor. Die Einwohner von Tâhart riefen den Häuptling Muḥammed ben Chazar zu Hülfe, ernannten ihn zu ihrem Führer, stellten die Mutter und die Familie des Dawwâs unter seinen Schutz und überlieferten ihm den grössten Theil von dessen Waffen. Man fand sich jedoch von beiden Seiten in seinen Erwartungen getäuscht, Muḥammed ben Chazar verliess sie wieder und kehrte in seinen Wohnsitz zurück. Nun erschien ein zahlloses Heer vor Tâhart und begann am letzten des Monats Muḥarram die Belagerung; drei Tage lang wurde gekämpft, bis die Stadt durch Verrath genommen wurde. Am Dienstag d. 4. Çafar drang der Feind ein und richtete ein solches Blutbad an, dass 8000 Einwohner umkamen, und die Stadt wurde grössten Theils niedergebrannt. Die Statthalterschaft erhielt Maçâla ben Ḥabûs el-Miknâsí, indem Dawwâs nach Raccâda zurückberufen und bald darauf ermordet wurde. — In diese Zeit fällt ein Erdbeben in Keirawân, welches besonders den an der Seeküste gelegenen Ort el-Bâs betraf, wo Mauern und Häuser einstürzten und versanken.

Die Kitâma erinnerten nun Obeidallah an sein Versprechen, dass

1) Bei *Nicholson* S. 129 steht *Falk Middak.*

er ihnen die Stadt Keirawân zur Plünderung preisgeben wollte, er hatte noch immer versucht sie damit hinzuhalten und zu beschwichtigen, ihr Übermuth und ihre Gewaltthätigkeiten gegen die Einwohner nahmen aber immer mehr zu und diese hatten lange dazu geschwiegen, bis ihnen endlich die Geduld riss. Am Dienstag d. 29. Scha'bân sahen sie, wie ein Soldat der Kitâma einen Kaufmann misshandelte und zu Boden warf, und als sie ihn von demselben frei machten, zogen die Kitâma die Schwerdter und wollten die Schankbuden plündern, die Marktleute riefen um Hülfe und es wurden über Tausend Kitâma getödtet. Der Statthalter Ahmed ben Abu Chinzîr erschien zu Pferde, stellte die Ruhe wieder her und liess die Erschlagenen fortschaffen und in die Abzugscanäle werfen. Die Kitâma zogen sich nun aus Keirawân und der Umgegend in ihr Gebiet zurück und lehnten sich offen gegen Obeidallah auf; sie wählten einen jungen Mann, Kâdû ben Mu'ârik gen. el-Mâwaṭî aus der Familie Aurîsa, zu ihrem Oberhaupt, erwiesen ihm eine so hohe Ehre, dass sie sich beim Gebet nach ihm hinwandten, behaupteten, dieser sei der erwartete el-Mahdî, und schrieben ein Religions- und Gesetzbuch, welches ihnen angeblich offenbart war. Sie bemächtigten sich des ganzen Gebietes am Flusse Zâb, drangen bis Mîla vor, ihre Macht nahm zu und sie wurden sehr gefährlich. Obeidallah schickte Truppen gegen sie aus unter mehreren Anführern, von denen einer, Çaulât ben Gunda, mit etwa 200 Mann zu dem Feinde überging.

Endlich übertrug Obeidallah seinem Sohne Abul-Câsim den Oberbefehl; er verliess Raccâda Sonnabend d. 25. Ramadhân, eroberte Constantine und andere Städte der Kitâma und lieferte el-Mâwaṭî mehrere Schlachten. Zu diesem waren freilich noch einige höhere Officiere übergegangen, indess sie kamen zurück, nachdem ihnen Abul-Câsim Straflosigkeit zugesichert hatte. Im Anfange des J. 300 gelang es ihm, Mâwaṭî mit seinem Gefolge gefangen zu nehmen, er kehrte mit ihnen nach Raccâda zurück, dann wurden sie auf Camelen durch die Strassen von Keirawân geführt mit hohen spitzen Mützen, die mit Hörnern und Affenbildern verziert waren, und zuletzt in Raccâda hingerichtet.

Noch im J. 299 hatte sich Obeidallah mehrerer hoher Beamten in

Keirawân entledigt, welche in dem Verdachte standen, mit el-Schî'í als Verschworene im Einverständniss gewesen zu sein. Zu den mit dem Tode bestraften gehörten unter anderen der Marktmeister (Polizeichef) Muḥammed ben Abu Sa'îd el-Mîlí, Abdallah ben Muḥammed gen. Ibn el-Cadîm, Muḥammed ben Abu Ra'gâl el-Bâgâí, Abul-Wahb ben Amr ben Zurâra el-'Abdarí und mehrere Mitglieder und Würdenträger der vertriebenen Aglabiten, sowie auch Abu Ibrâhîm gen. Ibn el-Bi'gâwí el-Kureschí, welcher schon unter dem drittletzten Aglabiten Ibrâhîm ben Aḥmed mit den Einwohnern von Tunis einen Aufstand gemacht hatte.

Der Statthalter von Tripolis, Mâkinûn ben Dabâra el-A'gâbí, hatte nach und nach seine Stammesgenossen von den Kitâma dahin nach sich gezogen, welche sich allerlei Vorrechte anmassten und sich grosse Ungerechtigkeiten zu Schulden kommen liessen. Desshalb erhob sich das Volk gegen sie, es gewann die Oberhand, schloss die Thore, tödtete sämmtliche Kitâma, welche in der Stadt waren, und wählte selbst Muḥammed ben Isḥâk gen. Ibn el-Karlîn zum Präfecten. Mâkinûn war bei Zeiten entkommen und hatte sich zu Obeidallah begeben und dieser schickte Truppen hin, welche die Stadt mehrere Monate ohne Erfolg belagerten. Nun ging wiederum Abul-Câsim mit Verstärkung dahin ab; er brach von Raccâda auf Sonntag d. 3. 'Gumâda I.[1]) 300 und gleichzeitig liess Obeidallah 15 Kriegsschiffe[2]) auslaufen. Als diese vor Tripolis erschienen, fuhren ihnen die Tripolitaner mit ihren Schiffen entgegen, verbrannten die ganze feindliche Flotte und vernichteten die Mannschaft. Abul-Câsim war durch einen Kampf mit dem Stamme Hawwâra unterwegs aufgehalten, und als er endlich eintraf, schloss er die Stadt so fest ein, dass darin eine Hungersnoth entstand und die Einwohner schon ihre Todten verzehrten, bis sie Abul-Câsim um Gnade baten und sich ergaben. Er gewährte ihnen Amnestie mit Ausnahme von drei Personen, deren Aburtheilung er sich vorbehielt: Muḥammed

---

1) *Ibn el-Athîr* VIII, 50 sagt: im 'Gumâdá II.

2) *'Arîb* bei *Nicholson* S. 135 giebt 60 Kriegsschiffe an; *Ibn el-Athîr* erwähnt die Expedition zur See nicht.

ben Ishâk el-Kureschí[1]), Muhammed ben Naçr und ein Mann mit Namen el-Huweig. Nach seinem Einzuge legte er den Einwohnern eine Contribution von 300000 Dinaren auf, sie mussten ausserdem alles liefern, was seine Armee nöthig hatte, eine Anzahl Geisseln stellen, und nachdem er einen neuen Statthalter ernannt hatte, kehrte er mit den drei genannten Personen nach Raccâda zurück, welche dann mit hohen spitzen Mützen auf Camelen in Keirawân umhergeführt und hiernach hingerichtet wurden.

Um sich gegen einen plötzlichen Überfall zu schützen, wie er bevorgestanden hätte, wenn die Verschwörung des Abu Abdallah el-Schî'í und der Kitâma zum Ausbruch gekommen wäre, oder, wie erzählt wird, in Folge einer Weissagung, welche Obeidallah in ihren Schriften gefunden haben wollte, dass einmal ein Empörer Namens Abu Jazîd das Reich bedrohen würde, fasste er den Entschluss, einen Platz zu suchen, wo er sich eine neue befestigte Residenz bauen könnte, in welcher er mit seiner Familie eine sichere Zuflucht hätte. Er durchzog die Gegend von Tunis, Carthago und an der Seeküste, bis er auf der Rückkehr nach der Halbinsel Hamma[2]) kam, die ihm für seinen Zweck am geeignetsten schien; er traf dort in einer Höhle einen Einsiedler, welcher auf die Frage, wie der Ort heisse, antwortete: „die Insel der Chalifen". Dies nahm Obeidallah für eine gute Vorbedeutung, der Bau wurde im J. 300 begonnen[3]), und nachdem im Rabî' I. 304 die Ringmauern und Thore, von denen jeder der eisernen Flügel Hundert Centner wog, und im J. 305 oder 306 der innere Ausbau vollendet war, stieg Obeidallah oben auf die Mauer und befahl einem Bogenschützen einen Pfeil nach Westen abzuschiessen; er fiel auf dem öffentlichen Betplatze nieder und Obeidallah sagte: „dies ist die Stelle, bis wohin der Eselreiter kommen wird".

---

1) Vermuthlich der oben genannte von ihnen erwählte Präfect.

2) *Dozy, Ibn Adsari* S. 170 giebt der Lesart 'Gamma den Vorzug.

3) Nach anderen erst am 6. Dsul-Ca'da 303. Über die weitere Beschreibung vergl. *Bekrí*, l'Afrique S. 29. *Jâcût* IV, 693. *Edrisi* S. 107. *Abulfeda*, Géogr. S. 140.

womit er Abu Jazîd meinte. Nachdem er alles besichtigt und seinen Erwartungen gemäss gefunden hatte, rief er aus: „Jetzt bin ich beruhigt über das Schicksal der Fatimidinnen“, womit er seine Töchter meinte. Aber erst im J. 308 bezog el-Mahdi seine neue Residenz, welche er *el-Mahdia* nannte.

Ein Kaufmann aus Spanien Namens Abu Ga'far Ibn Habrûm, welcher in Keirawân eine prächtige Moschee und die Logirhäuser für die Kaufleute in der Nähe des Gefangenhauses hatte bauen lassen, wurde bei dem Cadhi el-Marwazí angeklagt, dass er einen grossen ihm anvertrauten Schatz bei sich habe und nachdem dies durch Zeugen erhärtet war, wurde er zur Herausgabe aufgefordert und so lange gefoltert, bis er starb.

Im J. 301 begann Obeidallah den weiteren Kampf gegen die 'Abbasiden, welche in Africa noch Truppen unterhielten; er sandte eine Armee unter dem Befehle des Chubâsa ben Jûsuf aus, welcher zunächst in die Stadt Surt ohne Kampf einzog, nachdem die 'Abbasidische Besatzung geflohen war. Ebenso ging es mit A'gdâbia, Barca und anderen Städten, und so oft er eine derselben einnahm, brandschatzte, marterte und tödtete er die Einwohner und hatte daran sein Vergnügen[1]. In Barca z. B. traf er eine Gesellschaft, welche mit Tauben spielte, er liess ein Feuer anzünden und sie um dasselbe herum Platz nehmen, dann befahl er, ihnen Stücke Fleisch abzuschneiden, dies zu braten und von ihnen selbst essen zu lassen, danach warf er sie ins Feuer, indem er behauptete, sie hätten Brieftauben, welche ihnen Nachrichten von den 'Abbasiden brächten. — Er liess auch in Barca öffentlich bekannt machen, wer ein Geschenk oder eine besondere Belohnung zu haben wünsche, solle zu ihm kommen; es liess sich dann eine grosse Anzahl bei ihm einschreiben und er befahl den Vornehmsten der Kitâma, sich diese

1) Hier und in dem Folgenden musste der Vollständigkeit wegen einiges aus der Abhandlung über die Statthalter von Ägypten 4. Abth. wiederholt werden.

Personen zu merken, indem er einem jeden von ihnen einen derselben zum Geschenk machte. Er bestellte sie dann auf den folgenden Morgen wieder zu sich und als sie erschienen, um die Geschenke in Empfang zu nehmen, liess er sie sämmtlich umbringen, es waren ihrer gegen Tausend. Ihre Leichen wurden zusammengelegt, darüber ein Thron errichtet, auf den er sich setzte, dann wurden die vornehmsten Einwohner herbeigeführt, um dieses grässliche Schauspiel anzusehen, bei dessen Anblick drei derselben vor Furcht und Schrecken starben. Nach einer so grausamen Behandlung schalt er sie noch aus und sagte dann, wenn sie ihm am nächsten Morgen nicht 100000 Mithkâl (Ducaten) brächten, würde er sie sämmtlich tödten lassen; und sie brachten ihm das Geld.

Chubâsa liess in Barca auch Ḥârith und Nizâr, die Söhne des Hammâl el-Manâzí, mit mehreren ihrer Söhne und Vettern umbringen, ihre Frauen verkaufen, ihr Vermögen einziehen, alles wie Obeidallah ihm befahl, weil dieser vorgab, dass sie ihn auf seiner Reise von Ägypten her ausgeplündert hätten, und als die Einwohner von Barca bei Obeidallah sich hierüber beklagten, entschuldigte er sich bei ihnen und schwor, dass sein Befehl sich nur auf drei Personen erstreckt habe, zugleich schrieb er an Chubâsa von dort abzuziehen und dieser rückte desshalb weiter nach Ägypten vor. Eine Armee, welche unter Abul-Jumn von Fusṭâṭ aus gegen ihn geschickt wurde, brachte ihm anfangs mehrere schwere Niederlagen bei, wurde aber zuletzt von ihm in die Flucht geschlagen und verfolgt. Abul-Câsim kam nun auch von Raccâda mit 100000 Mann im Dsul-Ḥigga nach Barca und zog am 1. Muḥarram 302 mit Chubâsa ohne Widerstand in Alexandria ein, weil die Stadt leer war, indem die Einwohner sich auf die Schiffe gerettet und alle ihre leicht fortzuschaffende Habe mit sich genommen hatten; was zurückgelassen war, eigneten sich die Sieger an und marschirten dann weiter, während im Çafar ein Hülfscorps des Chalifen aus 'Irâk in Miçr eintraf.

Für den ferneren Vormarsch hatte Abul-Câsim den Oberbefehl dem Abu Farìdun übertragen und Chubâsa befohlen, bei ihm zu bleiben. Das empörte diesen aber so sehr, dass er im Ärger ausrief: Nun, da ich nahe dabei bin das Land in Besitz zu nehmen, soll Abu Farìdun den

Vortheil und Ruhm davon haben! Er verliess die Armee heimlich mit etwa dreissig Reitern, seinen nächsten Verwandten, und begab sich auf den Rückweg nach Magrib. Abul-Câsim schrieb an die Districts-Beamten, und befahl ihnen auf die Flüchtlinge zu fahnden und sie im Betretungsfalle fest zu nehmen, zugleich setzte er seinen Vater Obeidallah von dem Vorfalle in Kenntniss[1]).

Als nun die feindlichen Armeen im Gumâdá I. auf einander stiessen, kam es zu einer furchtbaren Schlacht, in welcher auf beiden Seiten viele Tausende blieben, bis die verbündeten Ägyptier und 'Irâkaner den Sieg errangen, wonach sie die Magribiner aus Alexandria vertrieben und bis Barca verfolgten. Diese hatten 7000 Mann an Todten und Gefangenen verloren und der Rest des Heeres kam in dem kläglichsten Zustande wieder nach Magrib; sie hatten kaum ihre leichten Gegenstände an Waffen und Kleidern mit sich fortbringen können, die Nachhut hatte ihre Zelte, Waffen und Geräthe im Stiche lassen müssen.

Chubâsa hatte sich durch das Gebiet von Barca nach Nafzâwa begeben und brieflich seinen Bruder Garraweih ben Jûsuf, der sich gegen Obeidallah aufgelehnt hatte, benachrichtigt, dass er zu ihm nach Tâhart kommen wolle, um mit ihm gemeinschaftliche Sache zu machen. Da er verfolgt wurde, trennten sich seine Begleiter von ihm, er wurde gefangen genommen, zu Obeidallah geführt und eingekerkert; Garraweih hatte die Flucht ergriffen, wurde am Berge Aurâs eingeholt und getödtet und sein Kopf zu Obeidallah gebracht. Da dieser jetzt erfuhr, dass Chubâsa mit ihm im Einverständniss gewesen sei, liess er ihn und alle seine Verwandten aus dem Gefängnisse holen und ihnen die Köpfe abschlagen, denen Papierstreifen mit ihren Namen an die Ohren gehängt wurden, und als man sie so Obeidallah zu Füssen legte und er die Köpfe der beiden Brüder betrachtete, sagte er: Wie wunderbar ist doch der Lauf der Welt! der Orient und der Occident war zu eng für diese Köpfe, nun kann sie

---

1) Die Angabe bei *Abul-Mahâsin* II, 193, dass Chubâsa in der Schlacht in Ägypten gefallen sei, ist eben so unrichtig, als dass Obeidallah selbst diesen Feldzug unternommen habe.

dieser Kasten fassen. Er befahl, sie heimlich in die Moschee von Alexandria zu bringen.

Als Abul-Câsim auf der Flucht wieder durch Barca kam, empfingen ihn die Einwohner mit Glückwünschen und er redete ihnen ein, dass er nur Chubâsa verfolgen wolle, um ihn zur Strafe zu ziehen für die schlechte Behandlung, die er ihm habe zu Theil werden lassen; er befahl ihnen, die Beschädigungen ihrer Stadt wieder auszubessern, und liess einen der Kitâma als Präfecten zurück. Nachdem er sich aber entfernt hatte und die näheren Umstände bekannt wurden, wesshalb er aus Ägypten zurückgekehrt sei, rottete sich das Volk zusammen und tödtete den Präfecten sammt seiner Begleitung. Abul-Câsim kam am 10. Dsul-Ca'da 302 wieder in Raccâda an.

Das Jahr 303 machte sich bemerklich durch eine in Africa und den angränzenden Ländern wüthende Pest, welcher auch viele Gelehrte und Beamte zum Opfer fielen. — Der Cadhi Abu Ma'mar 'Imrân ben Aḥmed wurde mit der Regelung der Grundsteuer beauftragt und führte ein gemässigtes System ein, indem er von allen bebauten Flächen von Africa den höchsten und niedrigsten Ertrag des Zehnten in einem Jahre berechnete, hiervon die Hälfte nahm und dies als Abgabe von jedem Acker festsetzte.

Obeidallah war in dieser Zeit durch die Angelegenheiten Siciliens sehr in Anspruch genommen, indess hatte er ein neues Heer ausgerüstet, welches unter Anführung des Abu Madînî Ibn Farrûch wieder gegen Barca marschirte, aber erst nach einer Belagerung von 18 Monaten, während welcher eine grosse Zahl der Einwohner umgekommen war, gelang es im J. 304 die Stadt zu erobern; viele mussten jetzt noch den Scheiterhaufen besteigen, ihr Vermögen wurde eingezogen und eine Menge schickte Abu Madînî noch zu Obeidallah, welcher sie umbringen liess. Abu Madînî blieb als Commandant in Barca, bis er im J. 306 starb.

Zu denen, welche Obeidallah schriftlich aufgefordert hatte, seine Oberhoheit anzuerkennen und seine Lehre anzunehmen, gehörte auch Sa'îd ben Çâliḥ, ein kleiner Fürst zu Nakûr fünf Meilen vom mittel-

ländischen Meere, welcher indess eine beleidigende abschlägige Antwort gab. Desshalb ertheilte Obeidallah seinem Statthalter in Tâhart, Maçâla ben Habûs, den Befehl nach Nakûr zu marschiren und Sa'îd mit Krieg zu überziehen. Er brach am 1. Dsul-Ḥigga 304 mit seiner Armee von Tâhart auf, und als er eine Tagereise von Nakûr bei dem Orte Nasâft lagerte, kam ihm Sa'îd entgegen, und es wurde drei Tage lang gekämpft, ohne dass eine Entscheidung erfolgte. Sa'îd hatte in seinem Gefolge einen äusserst tapfern Mann Namens Ḥamd ben el-'Ajjâsch[1]) aus der Familie Iṭuweft, welcher den Plan fasste, mit sieben Reitern in Maçâla's Zelt einzudringen; er stürzte hinein, aber die Leute erhoben ein Geschrei, er wurde überwältigt und mit seinen Begleitern gefangen genommen. Als Maçâla befahl, ihnen die Köpfe abzuschlagen, entgegnete Ḥamd: Ein Mann wie ich wird nicht getödtet. — Warum nicht? fragte Maçâla. — Weil du nur durch mich gegen Sa'îd etwas erreichen kannst. Er liess ihn am Leben, behielt ihn in seiner Nähe und wurde so vertraut mit ihm, dass er ihm ein Corps übergab, womit er unvermuthet von einer schlecht bewachten Seite in das Lager Sa'îd's eindrang, dessen Truppen sich zur Flucht wandten. Da Sa'îd die Unmöglichkeit sah Widerstand zu leisten, schickte er eiligst nach der Stadt Nakûr und befahl, seine Angehörigen, namentlich seine drei Söhne Çâliḥ, Idrîs und Mu'taçim, nebst den Kostbarkeiten aus dem Schlosse auf eine Insel im Hafen zu bringen, während er selbst kämpfte, bis er getödtet wurde. Maçâla zog Donnerstag den 3. Muḥarram 305 in die Stadt ein, gab sie der Plünderung preis, liess die Männer umbringen, die Frauen und Kinder als Gefangene abführen und meldete Obeidallah diesen Sieg, indem er zugleich die Köpfe des Sa'îd und seiner Begleiter mitschickte, welche in Keirawân im Triumphe umhergetragen wurden.

Die flüchtigen Prinzen setzten nach Spanien über und blieben unter dem Schutze des Chalifen el-Nâçir Abd el-Raḥman in Malaga und Pechina.

---

1) So bei *Bekri*, l'Afrique pag. 95, *Journ. Asiat.* Tome XIII. pag. 176, wofür in der ganz gleich lautenden Erzählung bei *Ibn 'Adsârî* S. 182 Aḥmed ben el-'Abbâs vorkommt.

Maçâla verweilte in Nakûr sechs Monate, dann setzte er einen Officier aus seinem Gefolge Namens Dsalûl zum Präfecten ein und kehrte nach Tâhart zurück. Bald nachher lehnten sich die Soldaten gegen Dsalûl auf und sobald die vertriebenen Prinzen dies erfuhren, beschlossen sie, ihr Reich mit Hülfe der ihnen treu gebliebenen Berbern wieder zu erobern. Sie kamen überein, in drei Schiffen hinüberzufahren, und wer von ihnen zuerst die Africanische Küste erreichte, solle Regent werden. Der jüngste Çâliḥ kam noch in derselben Nacht, wo sie zu gleicher Zeit abgefahren waren, in die Bucht von Nakûr und lief am anderen Morgen in den Hafen von Wadil-Bacar bei Tamsâmân ein und auf die Nachricht hiervon strömten die Berbern herbei, erkannten ihn als ihren Herrscher an und nannten ihn wegen seiner Jugend den Waisenknaben. Sie zogen gegen Dsalûl, nahmen ihn mit seinem Gefolge gefangen und kreuzigten sie sämmtlich an beiden Ufern des Flusses von Nakûr.

Während der Zeit hatte Maçâla in die ihm verliehenen westlichen Provinzen einen Feldzug unternommen, sich der Hauptstädte Fâs und Sigilmâsa bemächtigt und Jaḥjá ben Idrîs gezwungen, die Oberhoheit Obeidallahs anzuerkennen. In Fâs setzte er Jaḥjá gegen Bezahlung eines Tributes wieder als Regenten ein und Sigilmâsa theilte er dem Gebiete seines Vetters Mûsá ben Abul-'Âfia zu, welcher als Häuptling der Miknâsa in Tasûl seinen Wohnsitz hatte; dann trat Maçâla den Rückweg nach Keirawân an.

Obeidallah hatte fortwährend Verbindungen mit der unzufriedenen Partei in Ägypten unterhalten, wiewohl der dortige Statthalter Dsukâ mit aller Strenge verfuhr und die Verdächtigen ausweisen oder ins Gefängniss werfen oder umbringen liess, bis im J. 306 ein zweiter Zug dahin unternommen wurde. Abul-Câsim hatte ein grosses Herr von Kitâma und anderen Berberischen und Arabischen Stämmen gesammelt und brach damit am Dienstag den 1. Dsul-Ca'da auf; in seiner Begleitung befanden sich unter anderen Chalîl ben Isḥâk, der Secretär Abu Gânim und Mannallah ben Ḥasan ben Abu Chinzîr, welcher bis dahin Präfect von Keirawân gewesen und jetzt durch den bisherigen Statthalter von Sicilien Abu Sa'îd Mûsá ben Aḥmed el-Dheif ersetzt war.

Nachdem Abul-Câsim über Barca bis an die Gränze bei Lûbia und Makària gekommen war, schickte er den vorzugsweise aus Berberischen Reitern vom Stamme Kitâma bestehenden Vortrab unter Suleimân ben Kâfi nach Alexandria voraus. Die Einwohner wurden in völliger Sorglosigkeit überrascht und flüchteten zu Wasser und zu Lande nach Syrien, ein grosser Theil derselben kam aber unterwegs um. Abul-Câsim rückte mit der Hauptarmee nach und hielt am 8. Çafar 307 seinen Einzug in die Stadt, welche der Plünderung preisgegeben wurde, und setzte seinen Vater von der erfolgten Einnahme in Kenntniss. Hierauf ging Suleimân ben Kâfi bis Fajjûm vor, welches mit dem Schwerdt erobert und ebenfalls geplündert wurde; die Kinder wurden zu Gefangenen gemacht und die Zehntabgaben eingefordert. Von der Africanischen Armee folgte ein Theil dem anderen nach, Abul-Câsim erhielt unzähligen Zuzug und verlegte sein Hauptquartier von Alexandria nach Fajjûm, nachdem der Ort Tarnût an der Hauptstrasse zerstört war; im Ragab wurde auch el-Uschmunein besetzt. Hier lagen die Früchte auf den Tennen, ohne schon aufgespeichert zu sein; die Soldaten nahmen davon, was sie gebrauchten, aber die Vergeudung hatte bald einen allgemeinen Mangel und Theuerung zur Folge, wozu sich noch sowohl unter den Einwohnern, als auch in der Armee verschiedene Krankheiten gesellten, namentlich die Pest, welche diese wahrscheinlich von Africa einschleppte, wo sie in diesem Jahre sehr heftig auftrat.

Unterdess hatte sich Dsukâ gerüstet, um sich dem Feinde entgegen zu stellen, aber es kostete grosse Mühe die widerstrebenden Truppen zum Ausmarsch zu bewegen; sie bezogen erst bei Gîza ein Lager, der Steuerverwalter Ḥusein vertheilte Geschenke unter sie, um sie zufrieden zu stellen, dann wurden die Vorbereitungen zu einem Kampfe mit allem Eifer betrieben, auch eine Verschanzung um das Lager aufgeworfen, um gegen einen Überfall sicher zu sein. Da erkrankte Dsukâ und starb in Gîza Mittwoch Morgens den 11. Rabî' I. 307.

Während der Zeit hatte der Chalif in Bagdad ein neues Heer ausrüsten lassen, welches er unter der Anführung der Emire Ibrâhîm ben Keigalag und Maḥmûd ben Ḥamal zur Hülfe nach Ägypten schickte,

und es traf noch im Rabî' I. dort ein, als Dsukâ eben gestorben war. An seine Stelle aber sandte der Chalif den früheren Statthalter Takîn wieder dahin, welcher am 21. Scha'bân ankam, die Ausrüstung eifrig fortsetzte und eine zweite Verschanzung um das Lager aufwerfen liess. In Alexandria hatte die Auswanderung immer mehr zugenommen, viele hatten sich besonders nach Dsukâ's Tode nach Culzum und Ḥigâz begeben, indess kehrten nach Takîn's Ankunft manche wieder zurück.

Aus Africa war eine Flotte von 80 Schiffen Abul-Câsim zur Hülfe gesandt und hatte bei Alexandria die Anker geworfen, sie wurde von dem Eunuchen Suleimân und Ja'cûb el-Kitâmí befehligt, welche sich bereits durch Tapferkeit und regen Eifer ausgezeichnet hatten. Der Chalif liess desshalb auch eine Flotte von Ṭarsus aus den Syrischen Häfen unter Abul-Jumn und Thamil nach Ägypten segeln; sie bestand freilich nur aus 25 Schiffen, war aber mit Naphtha und anderem Kriegsmaterial wohl versehen. Bei Raschîd (Rosette) wurde Sonntag den 18. Schawwâl eine grosse Seeschlacht geliefert, in welcher die Schiffe des Chalifen den Sieg erfochten; der grösste Theil der feindlichen Flotte wurde verbrannt, die Mannschaft getödtet oder zu Gefangenen gemacht. Die letzteren, grösstentheils vom Stamme Kitâma, wurden nach Fusṭâṭ gebracht und im Triumphe durch die Stadt geführt, darunter befanden sich die beiden Anführer Suleimân, der im Gefängnisse zu Fusṭâṭ starb, und Ja'cûb, der nach Bagdad geschleppt von dort entkam und nach Africa zurückkehrte.

Die Magribiner hatten wegen der erschlaffenden und verheerenden Krankheiten längere Zeit fast ganz unthätig in Fajjûm zugebracht, selbst Abul-Câsim war schwer erkrankt und mehrere der ersten Corpsführer, unter ihnen Dâwûd ben Chubâsa, waren gestorben. Endlich in demselben Monate Schawwâl setzten sie sich in Bewegung gegen Fusṭâṭ; Takîn erwartete sie in seinem verschanzten Lager und es kam hier zu einem heftigen Kampfe, aus welchem Takîn als Sieger hervorging. Indess brachte ihm dieser Sieg weiter keinen erheblichen Vortheil, die Magribiner wandten sich nach Ober-Ägypten und er kehrte nach Fusṭâṭ zurück und blieb hier, bis im Muḥarram 308 Mûnis mit 3000 Mann frischer Truppen aus 'Irâk eintraf. Es währte jedoch noch längere

Zeit, ehe Takîn zum Angriff überging und Ibrâhîm ben Keigalag mit einem Corps nach el-Uschmunein schickte; da dieser aber am 1. Dsul-Ca'da in el-Bahnesâ starb, so hatte auch dieser Zug weiter keine Folgen.

Die Magribiner hatten sich in Fajjûm, Uschmunein und mehreren anderen Städten festgesetzt, und Takîn war ihnen nicht gewachsen, um sie angreifen zu können, bis im Dsul-Ḥiǵga ein zweites Hülfscorps aus 'Irâk unter Anführung des Eunuchen Ǵinní eintraf, welches gleich nach Ǵîza weiter marschirte, und nun ging die ganze Armee zum Angriff vor, lieferte den Magribinern bei Fajjûm und Alexandria mehrere Schlachten und Gefechte[1]), bis Abul-Câsim sich wieder ganz nach Barca zurückzog und Sonnabend den 1. Raǵab 309 nach einer Abwesenheit von zwei Jahren und acht Monaten in el-Mahdia eintraf, wohin Obeidallah am 8. Scha'bân 308 schleunig mit seiner Familie übergesiedelt war, weil in Keirawân und Raccâda durch unaufhörlichen Regen die Wohnungen grossen Schaden gelitten hatten. Die erst im J. 263 von dem Aglabiten Ibrâhîm erbaute Residenz Raccâda wurde nun von den Einwohnern verlassen und verfiel sehr bald gänzlich in Ruinen.

Gleichzeitig mit der Expedition nach Ägypten hatte Obeidallah eine andere nach Westen unternehmen lassen, indem Maçâla mit einer Armee im J. 308 wieder nach Nakûr gesandt wurde. Çâliḥ ben Sa'îd kam ihm von dort entgegen und verschanzte sich bei dem Berge Abul-Ḥusein, konnte es aber nicht verhindern, dass Maçâla sich der Stadt bemächtigte. Dieser setzte dann nach einiger Zeit seinen Marsch weiter fort nach Fâs, um Jaḥjá ben Idrîs wieder zu unterwerfen, welcher den Tribut verweigert und gegen Mûsá ben Abul-'Âfia Feindseligkeiten begonnen hatte, um ihn dafür zu züchtigen, dass er Maçâla gegen ihn

---

1) In einer Schlacht sollen 50000 Magribiner geblieben sein und davon das Schlachtfeld im Districte von Ǵîza den Namen *ardh el-chamsîn* das Land der Funfzig (Tausend) erhalten haben. In dem Ortsverzeichnisse des *Ibn Mammâṭî* ist الخُمسين vocalisirt, was el-chumsîn oder el-chumsein lauten und „die Fünftel" oder „zwei Fünftel" bedeuten würde und sich auf die Äcker oder die Abgaben davon beziehen könnte.

unterstützt hatte. Nachdem zuerst die befestigte Residenz el-Zeitûn eingenommen war, wurde nach einer Gegenwehr von einigen Tagen auch Fâs erobert und Jaḥjá gefangen genommen, er musste gegen die Auslieferung aller seiner Schätze seine Freiheit erkaufen, wurde dann vertrieben[1]) und die Verwaltung von Fâs dem Kitâmier Rîḥân übertragen. Von hier wandte sich Maçâla im Jahre 309 nach Sigilmâsa, eroberte und plünderte die Stadt im Muḥarram, tödtete den Fürsten Aḥmed ben Midrâr und setzte einen von dessen Verwandten, el-Mu'tazz ben Muḥammed Ibn Midrâr, zum Regenten ein, welchem nach seinem Tode im J. 321 sein Sohn Muḥammed folgte.

Als Maçâla von diesem Zuge im Scha'bân 310 nach el-Mahdia zurückkehrte, schickte ihn Obeidallah einige Tage nachher wieder nach Tâhart. Er unterwarf von hier aus die Zanâta und machte viele zu Gefangenen, als er aber dann ein Reitercorps, in welchem sich die besten seiner Leute befanden, in das Gebiet des Häuptlings Ibn Chazar entsandte und nur wenige Truppen bei sich behielt, wurde dies Ibn Chazar hinterbracht, er wich dem ihm entgegen geschickten Corps aus und ging dann direct auf Maçâla los, es entspann sich zwischen ihnen ein harter Kampf, in welchem Maçâla fiel und seine Armee Freitag den 19. Scha'bân 312 in die Flucht geschlagen wurde.

Wie streng die Befolgung der Schî'itischen Lehren und Vorschriften gehalten wurde, zeigte sich bei vielen Gelegenheiten. Im J. 307 wurde 'Abdûs, der Gebetausrufer an der Moschee Ibn 'Ajjâsch in Keirawân, ein frommer Mann, der sich mit Getreidemahlen und Mattenflechten sein Brod erwarb, angeklagt und durch das Zeugniss einiger Anhänger des Orientalismus für überführt erklärt, dass er beim Ausruf die Worte „herbei zum besten Werke!“ weglasse; nachdem er gegeisselt und ihm die Zunge ausgeschnitten war, wurde er getödtet. — Besonders der

1) Nach der Reihenfolge der Ereignisse Ende 308 oder Anfang 309, nicht 307, wie *Bekri*, l'Afrique, pag. 155 sagt.

Präfect von Keirawân Abu Sa'îd Mûsá verfuhr mit rücksichtsloser Strenge auch aus persönlicher Rachsucht. Der Arzt Zijâd ben Chalfûn, welcher schon den Aglabiten Fürsten gedient hatte, war als ein gelehrter und einsichtiger Mann auch von Obeidallah zu Rathe gezogen und er hatte ihn gern in seiner Nähe. Da er wusste, dass er mit Abu Sa'îd auf gespanntem Fusse stand, warnte er ihn und rieth ihm, niemals Keirawân zu betreten, wenn Abu Sa'îd dort sei. Zijâd richtete sich danach, bis er einmal doch in Keirawân übernachtete, während Abu Sa'îd in Raccâda war; dieser wurde sogleich durch seine Spione davon benachrichtigt, schickte einen Helfershelfer in seine Wohnung und liess ihn dort umbringen im J. 308. — Ein anderes Opfer seiner Privatrache wurde in demselben Jahre 'Alí ben Muḥammed ben Abdallah el-Teimí aus der Nachkommenschaft des Chalifen Abu Bekr. Diesen hatte Abu Sa'îd Mûsá im Verdacht, dass er an Obeidallah ein Schreiben gerichtet habe, worin er ihn beschuldigte, er wolle mit den Einwohnern von Keirawân einen Aufstand gegen ihn anstiften. Obeidallah verurtheilte ihn, er wurde ins Gefängniss geworfen und dann erdrosselt.

Um seinen Lehren weitere Verbreitung zu verschaffen, hatte Obeidallah im J. 309 den Munîb ben Suleimân el-Miknâsí nach der Umgegend von Tâhart geschickt, wo er den Orientalismus predigte; er begab sich auch in seine Heimath am Berge Wânscharîs, indess die Schändung ihrer Frauen und noch Verhöhnung dazu wollten sich die Berbern nicht gefallen lassen, sie tödteten mehrere seiner Begleiter und machten sich dadurch frei. — Dagegen hatten die communistischen, atheïstischen und cynischen Grundsätze in Keirawân, Bâga und Tunis Eingang gefunden, Weibergemeinschaft fand offen statt, man ass Schweinefleisch und trank Wein selbst in dem Fastenmonate Ramadhân öffentlich, Hohen und Niedern war dies bekannt, selbst Abul-Câsim musste, als er in Fajjûm war, Schmähreden darüber höhren und es wurde viel darüber gesprochen. Hierdurch sah sich Obeidallah endlich genöthigt dagegen einzuschreiten, er schrieb an die Statthalter der genannten Orte, die Compromittirten festzunehmen und gefesselt zu ihm zu bringen, es wurden gegen 200 Personen ins Gefängniss gebracht, von denen die meisten darin starben.

Es waren lauter in Africa bekannte Leute, wie der Sklavenhändler Aḥmed el-Balawí, welcher das Amt des Vorbetens versah und, solange Obeidallah in Raccâda wohnte, sich beim Gebete dahin nach Westen gewandt hatte, und nachdem er nach el-Mahdia gezogen war, sich dahin nach Osten wandte. Er pflegte zu sagen: „ich gehöre nicht zu denen, welche ein Wesen anbeten, das man nicht sieht"; er stellte sogar Obeidallah zur Rede: „steige auf gen Himmel, wie lange willst du noch auf der Erde bleiben und in den Strassen umhergehen?" Den Einwohnern von Keirawân redete er vor, dass Obeidallah alle ihre geheimen Gedanken und Absichten kenne; eines Tages, als er eben dies sagte, näherte sich ihm ein Mann, ergriff ihn beim Ohre und rief hinein: „Obeidallah, von dem du sprichst, ist ein liederlicher Mensch, der Sohn einer liederlichen Dirne, wenn er gewusst hat, dass ich dir dies sagen würde, so hätte er dem zuvorkommen sollen." Da schrie jener laut auf und sprach: „Du Elender, er weiss es sehr wohl, aber er beeilt sich nicht". — Ein anderer Namens Ibrâhîm ben Gâzî in Caçr el-Ṭûb in der Nähe von Susa, welcher zur Zeit der Aglabiten ein so frommer und eifriger Muslim gewesen war, dass ihn die Einwohner von Susa zum Vorbeter beim Freitags-Gottesdienst wählen wollten, hatte jetzt nach der neuen Lehre das Fasten im Ramadhân nicht gehalten, sondern öffentlich gegessen und sich andere schwere Sünden zu Schulden kommen lassen. — Mehrere Bewohner von Keirawân erschienen mit ihren Frauen und Kindern vor dem Prinzen Abul-Câsim, beklagten sich vertraulich über die Ungerechtigkeit des Abu Sa'îd und seiner Wachen und schilderten ihre Verworfenheit und ihre Eingriffe in ihre Eigenthumsrechte; Abul-Câsim verschaffte ihnen eine Audienz bei seinem Vater und sie wiederholten hier in Gegenwart des Abu Sa'îd dieselben Klagen, worauf Obeidallah heilig versicherte, dass er von ihrer Bedrückung nichts gewusst habe, und er entliess sie mit dem Versprechen, Abhülfe zu schaffen. Dann befahl er dem Abu Sa'îd, seinen Secretär und die Mannschaft seiner Wache zu ihm zu schicken, er liess letztere ins Gefängniss stecken und gab dem Secretär den Abschied.

Gleichwohl verfolgte Obeidallah seinen Plan weiter. Den Rechts-

gelehrten Abu 'Alí Ḥasan ben Mufarrag, den frommen Muḥammed el-Schadsûní und andere, welche bei ihm angeklagt waren, dass sie einigen Begleitern des Propheten vor 'Alí den Vorrang gäben, liess er hinrichten. — Der nächste Weg, um von Keirawân die Pilgerreise nach Mekka zu machen, ging weit an el-Mahdia vorbei, Obeidallah befahl aber, dass die Pilger über el-Mahdia reisen und niemand daran vorbeigehen solle, um hier erst eine bestimmte Abgabe zu bezahlen. Die Einwohner von Keirawân hatten ein altes Sprüchwort, um das Unternehmen einer widerwärtigen Sache zu bezeichnen: „Wenn du die Pilgerreise machen willst, so nimm den Weg über Bandûn"; dies war ein Dorf auf dem Wege nach der Halbinsel Hamma, auf welcher el-Mahdia erbaut wurde; als nun Obeidallah jenen Befehl erliess, wurde das alte Sprüchwort zur Wahrheit.

Im J. 310 liess Obeidallah in der Moschee von Keirawân ein Schreiben verlesen über eine Schlacht, welche zwischen Falâḥ ben Camûn und den Ägyptischen Truppen bei Dsât el-Ḥumâm zwischen Barca und Alexandria stattgefunden haben sollte. — Um dieselbe Zeit hatte er einen seiner Generäle, Abu Ma'lûm Faḥlûn el-Kitâmí nach dem Berge Aurâs geschickt, welcher die Leute über die Maasse bedrückte und sie zwang, ihr Viehfutter nach el-Mahdia zu bringen. Sie gaben sich den Anschein, als ob sie ihm gehorchen wollten, und fingen an, seinem Befehle nachzukommen, aber in einer Nacht überfielen sie ihn und die Soldaten von Kitâma, welche er bei sich hatte, und machten sie sämmtlich nieder. — Auf der anderen Seite lehnte sich der Stamm der Nafûsa auf; sie wählten Abu Baṭṭa zu ihrem Anführer, um welchen sich eine grosse Schaar sammelte, die sehr bedrohlich wurde. Obeidallah liess den 'Alí ben Abu Salmân mit einem zahlreichen Corps gegen sie marschiren, doch als er in ihre Nähe kam, griffen sie ihn an und tödteten viele von seinen Leuten, die übrigen ergriffen die Flucht und trennten sich von 'Alí. Dieser begab sich nach Tripolis und berichtete darüber an Obeidallah, welcher nun seinem Verwalter in Câbis den Befehl gab, alle Flüchtlinge, welche in jener Gegend vorüberkämen, zu tödten, und dieses Urtheil wurde an vielen von ihnen vollzogen. Dem 'Alí schickte

er ein frisches Corps, womit er die Nafûsa in ihrer Festung scharf belagerte, bis er sie nach mehreren Gefechten Dienstag den 17. Scha'bân 311 einnahm und zerstörte; die Männer wurden niedergemacht und die Kinder gefangen weggeführt.

Vorher, Sonnabend den 19. Ǵumâdá II. 311, war Isḥâk ben Abul-Minhâl seines Postens als Cadhi von Keirawân enthoben, nicht wegen eines Vergehens, wie ihn Obeidallah wissen liess, sondern weil er zu milde und nachsichtig sei; an seine Stelle kam Muḥammed ben 'Imrân el-Nafṭí, welcher bisher Cadhi von Tripolis gewesen war, wo er durch Bestechungen und Erpressungen grosse Summen zusammengebracht hatte, die er jetzt Obeidallah überreichte, wodurch er sich bei ihm in hohe Gunst setzte. Indess starb er schon im Rabí' I. 312, nachdem er sich auch hier für seine Urtheilssprüche hatte bestechen und sich vielerlei Ungerechtigkeiten hatte zu Schulden kommen lassen. Nun berief Obeidallah den Isḥâk ben Abul-Minhâl wieder und schrieb in sein Anstellungsdecret: Wegen deiner Milde und Nachsicht hatten wir dich entlassen und wegen deines Glaubens und deiner Treue setzen wir dich wieder ein.

Der Rechtsgelehrte Muḥammed ben el-'Abbâs el-Hudselí wurde in der Moschee nackend ausgepeitscht und so mit Ohrfeigen tractirt, dass ihm das Blut am Kopfe herunterfloss, dann wurde als Grund hiervon öffentlich auf den Marktplätzen von Keirawân bekannt gemacht, dass Anhänger des Orientalismus bezeugt hätten, er habe auf den Fürsten geschimpft und nach der Lehre des Mâlik Recht gesprochen. — Masrûr ben Suleimân ben Kâfi war in die Oasen eingedrungen, wo mitten in der Sandwüste zwei Burgen lagen, welche unter einem Präfecten des Beherrschers von Ägypten standen; diesen vertrieb Masrûr, nahm seine Kinder und einen Sohn seines Bruders gefangen und bemächtigte sich des Ortes; dann brach die Pest unter seinen Leuten aus, er zerstörte die beiden Burgen, nahm die Früchte mit sich und kehrte nach Barca zurück. Dies wurde als Siegesbotschaft Donnerstag den 22. Muḥarram 312 in Keirawân öffentlich bekannt gemacht.

Muhammed ben Chazar war in Folge der Niederlage, welche er Maçâla beigebracht hatte, bis Tâhart vorgedrungen und bedrohte die Stadt, wurde aber zurückgeschlagen und Obeidallah schickte den Mûsá ben Muhammed el-Kitâmí mit mehreren Corpsführern zu seiner Verfolgung nach. Als diese nach Ṭubna kamen, zog sich Ibn Chazar in die Wüste zurück und überliess die Führung seines Hauptcorps seinem Bruder Abdallah, welcher in den Pässen des Gebirges Maṭmâṭa den Feind erwartete, und hier kam es zu einer grossen Schlacht, in welcher die Truppen des Ibn Chazar einen vollständigen Sieg errangen. Durch diesen Erfolg kam ganz Magrib in Bewegung, vergebens schickte Obeidallah ein Corps unter Isḥâk ben Chalîfa zur Hülfe, die Lamâja und die angränzenden Stämme erhoben sich, setzten sich mit Ibn Chazar in Verbindung und baten ihn um Unterstützung, er sandte ihnen seinen Bruder Abdallah als Anführer, welcher den Schîiten mehrere Schlachten lieferte. Endlich entschloss sich Obeidallah seinen Sohn Abul-Câsim mit einer neuen Armee zu entsenden. Er brach Donnerstag den 10. Çafar 315 von el-Mahdia auf, nahm seinen Weg über Keirawân und lagerte bei el-Urbus mehrere Tage, um die Truppen um sich zu sammeln; dann marschirte er über Bâgâja nach Kitâma und gelangte an einen Berg, wo ihm die Banu Barzâl und Leute vom Stamme Maklâta den Weg verlegten; er griff sie an, bis er sie zurückdrängte und wandte sich nach Madgara, dann nach Sûk Ibrâhîm. In dieser Gegend blieb er über einen Monat, weil ein strenger Winter eintrat und in den grundlosen Wegen die Pferde nicht von der Stelle konnten. Ein Mann aus der Umgebung des Obeidallah erzählt: Ich befand mich mit mehreren von seiner Dienerschaft und seiner Umgebung bei ihm, es waren lange keine Nachrichten von Abul-Câsim angekommen, so dass er sich um ihn Sorge machte, da wurde von ihm ein Schreiben an seinen Vater gebracht, grade als wir zugegen waren, und als er es geöffnet und gelesen hatte, fing er an zu weinen. Wir fürchteten, dass etwas Schlimmes vorgefallen sei und wollten auch anfangen zu weinen, da hub er an zu reden und sprach: o Gott! du weist, dass ich nur desshalb gewünscht habe, dass er nach Magrib auszöge, um dir wohlgefällig zu sein, deiner

Religion zum Siege zu verhelfen und deine Feinde zu unterwerfen; es wird mir nicht leicht, nur einen Tag von ihm getrennt zu sein[1]). Dann wandte er sich zu uns und sprach: Euer Gebieter schreibt in seinem Briefe, dass er auf ein und demselben Lagerplatze einen vollen Monat gelegen habe, jeden Tag mit Regen vom Morgen bis Abend, dass er viele Strecken habe zu Fuss machen müssen, weil das Reiten wegen der beschwerlichen Wege nicht möglich war, und dass er manchen Tag nur ein Ei oder etwas Ähnliches genossen habe, weil die ganze Armee grosse Noth litt.

Erst mit dem Beginn des neuen Jahres konnte Abul-Câsim den Marsch gegen die feindlichen Stämme fortsetzen und am 16. Muḥarram 316 erschien er auf der mit Steinen bedeckten Ebene vor der Festung Agzar und fing an, sie zu belagern. Die Mauer wurde berannt, bis sie einstürzte und darunter eine grosse Menge der Vertheidiger, welche darauf und daneben gestanden hatten, begraben wurde. Als die Belagerten sahen, dass sie unterliegen würden, verbrannten sie ihre Geräthe, schnitten den Pferden und Rindern die Fusssehnen durch und kämpften dann, bis sie getödtet wurden, nur wenige ergaben sich als Gefangene; die Festung wurde ausgeplündert und die Hawwâra und Lamâja erklärten die Schîʿitische Lehre annehmen zu wollen, worauf Abul-Câsim sie begnadigte. Er zog hierauf nach der Gegend von Tâhart, blieb dort etwa einen Monat und rückte dann weiter vor nach Tâmagilt, wo er zwei Monate verweilte, um Ibn Chazar zu erwarten, welcher sich damals in Wâhrân (Oran) aufhielt. Plötzlich bog Abul-Câsim nach Ṭubna ab und kehrte nach el-Mahdia zurück, ohne mit Ibn Chazar zusammengetroffen zu sein. Als Grund hiervon wird angegeben, dass sein Sohn Câsim ihn benachrichtigt habe, die Leute redeten davon, Obeidallah wolle seinem Sohne Abu ʿAlí Aḥmed als seinem Nachfolger huldigen lassen, dieser habe schon am Feste der beendigten Fasten des Ramadhân und am Opferfeste den 10. Dsul-Ḥiǵǵa das öffentliche Gebet gehalten, (was sonst nur von

1) Merkwürdige Äusserungen eines Gottesläugners, den das Mitleid und die Besorgniss um einen geliebten Sohn übermannt hat.

dem Herrscher geschieht.) und dies beunruhigte ihn so sehr, dass er nach el-Mahdia eilte.

Auf diesem Feldzuge[1]) gründete Abul-Câsim eine neue Stadt, welche er nach seinem angenommenen Namen Muḥammed el-Muḥammedia nannte. Das Gebiet gehörte den Banu Barzâl und Banu Kamlân, die letzteren liess er von dort auswandern und verpflanzte sie in die Umgegend von Keirawân, weil er von ihnen nichts Gutes erwartete und sie desshalb unter Aufsicht in seiner Nähe haben wollte, was sich freilich später als sehr nachtheilig erwies, da sie sich an den Aufrührer Abu Jazîd anschlossen. Zum Ersatz liess er andere Familien nach Muḥammedia übersiedeln und befahl dem Statthalter, stets reichliche Vorräthe für die Truppen bereit zu halten, so dass die Magazine dort immer gefüllt waren.

---

1) *Ibn 'Adsârî* pag. 196 und 223 und *Bekrî* pag. 59 setzen die Erbauung schon in das J. 313, wo Abul-Câsim gar nicht in jener Gegend gewesen ist; *Jâcût* IV. 430, *Ibn el-Athîr* VIII. 131 und *Abulfidâ* pag. 139 geben das J. 315 an; *Ibn el-Athîr* und *Ibn Chaldûn* II. 527 bemerken, dass die Gründung auf der Rückkehr von dem Feldzuge stattgefunden habe, mithin kann sie erst in das J. 316 gesetzt werden. Mit der Leitung des Baues wurde 'Alí ben Ḥamdûn el-Gudsâmí gen. Ibn el-Andalûsí beauftragt und auch, als sie fertig war, dort zum Statthalter der Provinz el-Zâb ernannt. In der Folge hiess der Ort el-Masîla. Bei *Edrîsí* kommt der Name Muḥammedia nicht vor und er sagt S. 85, dass Masîla unter der Regierung des Idrîs ben Abdallah (gest. im J. 175) erbaut sei. Man könnte nun annehmen, Abul-Câsim habe den Ort Masîla nur erneuern, in der von ihm umrittenen Ausdehnung vergrössern und mit einer Mauer umgeben lassen, und dass er ihn hierauf Muḥammedia genannt habe, wenn man den von *Abulfidâ's* Gewährsmännern gebrauchten Ausdruck احدث „etwas ganz neues machen" nicht zu streng nehmen wollte, so dass der neue Name Muḥammedia nicht recht aufgekommen, sondern der ältere Masîla im Gebrauch geblieben wäre. Nur darin irrt *Edrîsí*, dass er den Leiter des Baues Ibn el-Andalûsí in die Zeit des Idrîs setzt, da 'Alí im J. 334 in einer Schlacht blieb und sein Sohn Ga'far ihm als Dynast von Zâb folgte und bis zum J. 360 dort blieb. *Ibn Challikân* No. 136 stimmt damit überein, nur sagt er, Masîla sei von 'Alí Ibn el-Andalûsí erbaut, was man aber auch von dem Wiederaufbau nach einer Zerstörung verstehen kann; auch er erwähnt den Namen Muḥammedia nicht. *Ibn 'Adsârî* pag. 233 sagt: Masîla nennen die Schî'iten Muḥammedia.

Um diese Zeit traten in Africa mehrere neue Sectenstifter auf. Mit Abu Muḥammed Ḥâmîm[1]) ben Mannallah gen. *el-Muftirî* d. i. „der Lügner“ im fernen Westen bei Tîṭâwân (Tetuan) und Ṭanǵa (Tanger) kamen die Schi'iten nicht in Berührung, desto gefährlicher für sie wurde Abu Jazîd Machlad el-Zanâtí. Sein Vater Keidâd[2]), ein Kaufmann in Tauzar, der Hauptstadt des Gebietes von Castîlia, hatte eine Frau Namens Sabîka vom Stamme Hawwâra, mit welcher er in Handelsgeschäften nach Sûdân gereist war, und hier wurde Abu Jazîd in der Stadt Kûkû geboren. Nach ihrer Rückkehr nach Tauzar wurde er in die Schule geschickt und lernte den Korân, gerieth aber dann in die Gesellschaft der Nakkarier, einer Secte der Çufria, an deren Spitze Abu 'Ammâr Abd el-Ḥamîd el-A'má stand, nahm ihre Lehren an und begab sich darauf nach Tâhart, wo er den Kindern Unterricht gab. Hier war er zu der Zeit, als el-Schî'í dorthin kam, um zur Befreiung des Obeidallah nach Siǵilmâsa zu marschiren; damals verliess Abu Jazîd Tâhart, wandte sich nach Takjûs, einem freundlichen Städtchen zwischen el-Ḥamma und Cafça, kaufte sich hier eine Besitzung und setzte den Unterricht der Schulkinder fort. Er hatte sich nun ein eigenes communistisches System ausgebildet, lehrte die Auflehnung gegen die Regierung, Weiber- und Gütergemeinschaft, Mord, Verleitung zum Abfall von dem orthodoxen Glauben, schimpfte auf 'Alí ben Abu Ṭâlib und tadelte die Leute wegen vieler ihrer Handlungen, besonders wegen ihrer Bereitwilligkeit von ihrem Vermögen Abgaben zu geben. Sein Anhang wurde immer grösser und im J. 316 stachelte er das Volk auf, den Verwalter von Takjûs umzubringen und dies wurde ausgeführt. Nach der

---

1) Der Name Ḥâmîm ist aus den beiden Buchstaben *ḥâ* und *mîm* gebildet, welche zu Anfang mehrerer Suren des Korân stehen und einen mystischen Sinn haben sollen. Der Berg Ḥamîm bei Tetuan, wo Abu Muḥammed wohnte, hat von ihm den Namen.

2) An vielen Stellen findet sich die Lesart Kandâd, z. B. *Abulfeda*, Annal. T. II. pag. 430, wo der Verfasser selbst in dem Pariser Codex كَنْداد Kandâds vocalisirt hat.

That gerieth Abu Jazîd doch in Angst und er verliess die Stadt, um die Wallfahrt zu machen, als er indess nach Tripolis kam, war daselbst von Obeidallah ein Schreiben eingegangen, die durchziehenden Berbern anzuhalten. Er ergriff desshalb die Flucht mit seinem Lehrer Abu 'Ammâr, der ihn begleitet hatte, und kehrte nach Takjûs zurück. Aber auch hier war bereits der Befehl zu seiner Verhaftung eingetroffen und er musste sich längere Zeit verborgen halten.

Zu der Noth und dem Elend, in welches in den Jahren 316 und 317 die ganze Nordküste von Africa durch eine verheerende Pest und gleichzeitige Theuerung versetzt wurde, kamen die erneuerten Aufstände, wodurch mehrere Provinzen auf längere Zeit für Obeidallah verloren gingen. Bald nach dem Abzuge des Abul-Casîm war Muḥammed ben Chazar wieder vor Tâhart erschienen und hatte sich des ganzen Gebietes el-Zâb bemächtigt. Zu gleicher Zeit erklärte sich Mûsá ben Abul-'Âfia in Fâs für unabhängig und marschirte gegen Nakûr, eroberte die Stadt im J. 317, tödtete den Fürsten el-Muajjid ben Abd el-Badî', vertrieb die anderen Idrisiten aus ihren Besitzungen, ebenso die Besatzungen und Präfecten des Ibn Chazar und machte sich zum Herrn des ganzen Landes von Tâhart bis el-Sûs el-acçá. Obeidallah war damals nicht im Stande ihm einen Widerstand entgegen zu stellen, und selbst, als ohne seine Erlaubniss im J. 318 sich der General Ḥumeid ben Jaçil[1]) nach Tâhart begeben hatte, um für ihn thätig zu sein, liess er ihm durch dessen Vater, den dortigen Statthalter Jaçil ben Ḥabûs befehlen, unverzüglich wieder zurückzukommen, und er leistete diesem Befehle augenblicklich Folge. — Noch bedenklicher wurde die Lage für Obeidallah, als im folgenden Jahre 319 Mûsá sich unter den Schutz des Abd el-Raḥman

1) *Ibn 'Adsârî* pag. 202 يصل, *Bekrí* pag. 128 يصلى Içlî, *Ibn Chaldûn* يصليتن in der Übersetzung Tome I, 268 und II, 528 Isliten, was auch der Name eines Berberischen Stammes ist, *Bekrí* pag. 94; in der zweiten Stelle des *Ibn Chaldûn* ist jedenfalls Aḥmed unrichtig statt Ḥumeid.

el-Nâçir, Chalifen von Cordoba, stellte, der sein desfallsiges Gesuch sehr freundlich aufnahm, ihn mit Geld und Waffen zu unterstützen versprach und ein damit beladenes Schiff von Spanien abschickte, welches in dem Hafen von Gurâwa landete. Dieser Ladung bemächtigte sich indess der dortige Herrscher el-Ḥasan ben Abul-'Aisch und weigerte sich sie wieder herauszugeben, als Mûsá sie forderte, ungeachtet sein eigener Cadhi und die angesehenen Einwohner der Stadt ihm desshalb Vorstellungen machten. Mûsá zog desshalb von Nakûr gegen ihn aus, kam zunächst nach Çâ, vertrieb daraus 'Âmir ben Abul-'Aisch, den Bruder des Ḥasan, während er die Einwohner in Ruhe liess, und wandte sich dann nach Zugâwa, wohin ihm Ḥasan ben Abul-'Aisch entgegen ging. Als dieser aber die Menge der Feinde sah, kehrte er um, ohne einen Kampf zu wagen, Mûsá verbrannte die Umgegend von Gurâwa und schloss die Stadt ein; dann kam es zu Unterhandlungen, Ibn Abul-'Aisch wünschte Frieden zu machen und verstand sich zur Herausgabe des Weggenommenen, worauf der Friede geschlossen wurde und Mûsá in sein Land zurückkehrte.

Bald darauf zog er nach Auzakkûr und die Einwohner von Kulu' Gâra baten Ibn Abul-'Aisch gegen ihn um Hülfe, dieser schickte ihnen ein Reitercorps, welches einen Einfall in das Gebiet des Mûsá machte, ihm viele Camele wegführte und die Beute mit Ibn Abul-'Aisch theilte, und in Folge dessen fing der Krieg zwischen ihnen aufs neue an. Die Einwohner von Gurâwa schrieben an Mûsá, luden ihn ein, zu ihnen zu kommen, und stellten sich unter seinen Schutz; dann wandte er sich gegen die Banu Mançûr und forderte sie auf, sich ihm zu unterwerfen, einige gehorchten, die übrigen zwang er und tödtete viele derselben. Unter den Gefangenen befand sich die Frau des Ibn Abul-'Aisch, eine Kureschitin, und seine Kinder, auch seine Pferde und Waffen fielen in seine Hände; ihre Stadt verbrannte er, kehrte dann in seinen Wohnsitz zurück und schickte die Frau unter sicherer Bedeckung einiger Einwohner von Guwâra ihrer Familie zu.

Alle diese Vorgänge beunruhigten Obeidallah so sehr, dass er an die Stämme von Magrib schrieb und sie aufforderte, sich ihm anzuschliessen,

und er machte sie geneigt, ihm Hülfe und Beistand zu leisten. Mehrere Häuptlinge, deren Treue nicht zuverlässig war, wurden von dem Statthalter von Tâhart, Humeid ben Jaçil, überfallen und Donnerstag den 2. Gumâdá II. 320 drei Monate lang in der Burg des Abu Hamlîl eingeschlossen, darunter dieser Abu Hamlîl selbst, Dâwûd ben Maçâla und Sinân, viele ihrer Anhänger wurden getödtet.

Um dieselbe Zeit hatte Muhammed ben Chazar an Mûsá ben Abul-'Âfia geschrieben und ihm seine Unterstützung gegen Ibn Abul-'Aisch angeboten; Mûsá hatte dies Anerbieten unwillig zurückgewiesen, da er allein ihm gewachsen zu sein glaubte oder weil er eine verrätherische Absicht dahinter vermuthete, und zum Dank unternahm er in aller Stille einen mehrtägigen Marsch, überraschte ihn, griff ihn an und schlug ihn in die Flucht, wobei Ibn Chazar viele seiner Leute verlor, dann kehrte Mûsá nach Gurâwa zurück.

Auf die Vorstellung der einflussreichsten Personen, die Idrisiten nicht gänzlich dem Elende und Untergange Preis zu geben, hatte ihnen Mûsá einen einzigen Ort, die Festung Hagar el-Nasr[1]), als Aufenthaltsort gelassen, jedoch in deren Nähe bei Tâwînt ein Observationscorps unter Abu Camh aufgestellt, um den Verkehr mit ihren Anhängern zu verhindern; sein Sohn Madjan war Befehlshaber in Fâs. Dies dauerte, bis im J. 321 Humeid ben Jaçil in Begleitung des Hâmid ben Hamdûn el-Hamadâní, welcher schon früher in Fâs eine Rolle gespielt hatte, dort erschien; Madjan ergriff die Flucht und Hâmid wurde als Statthalter eingesetzt. Inzwischen war es den Idrisiten doch gelungen ein Heer zusammen zu bringen, sie überfielen Abu Camh, schlugen ihn in die Flucht und erbeuteten fast seine ganze Feldequipage. Bei Obeidallah's Tode erhob sich Ahmed ben Bekr ben Abd el-Rahman el-Gudsâmí in Fâs, bemächtigte sich der Regierung, tödtete Hâmid und seinen Sohn und schickte ihre Köpfe an Mûsá ben Abul-'Âfia, welcher sie weiter nach Cordoba gelangen liess So gingen die Erfolge Humeid's wieder

1) d. i. Adlerstein, zwischen Sabta und Fâs, wahrscheinlich einerlei mit Çachra el-Nasr d. i. Adlerfels, S. 72 vorl. Z.

verloren, welcher überdies, da er den Zug ohne Obeidallah's Auftrag unternommen hatte, bei seiner Rückkehr eingekerkert war und als er aus dem Gefängnisse entkam, sein Heil in der Flucht nach Spanien suchte.

Obeidallah starb Dienstag den 14. Rabî' I. 322 in dem Alter von 62 bis 63 Jahren nach einer Regierung von 24 bis 25 Jahren; er hinterliess von sechs Frauen sechs Söhne und sieben Töchter. Die Söhne waren: Abul-Câsim Abd el-Raḥman, welcher sich selbst den Namen Muḥammed beilegte; Abu 'Alí Aḥmed gest. in Miçr Mitte Dsul-Ca'da 382; Abu Ṭâlib Mûsá gest. daselbst im Dsul-Ca'da 363; Abul-Ḥusein 'Îsá gest. in Raccâda im J. 382; Abu Abdallah el-Ḥusein gest. in Magrib noch unter el-Câïm's Regierung und Abu Suleimân Dâwûd gest. in Magrib im J. 341[1]). — Die obersten Richterstellen bekleideten Abu Ǵa'far Muḥammed ben 'Ammâr el-Marwarrûdsí, starb nach seiner Absetzung im J. 303; Isḥâk ben Abul-Minhâl, welcher nach Sicilien versetzt wurde; Muḥammed ben Maḥfûdh el-Camûdí gest. im Muḥarram 307; Muḥammed ben 'Imrân el-Nafṭí gest. im J. 310, und Isḥâk ben Abul-Minhâl zum zweiten Male. Sein Kammerherr war Ǵa'far ben 'Alí, sein Sonnenschirmträger Mas'ûd el-Çaklabí, darauf Girs el-Çaklabí.

II. Abul-Câsim Muḥammed el-Câïm.

Abul-Câsim Abd el-Raḥman, mit dem angenommenen Namen Muḥammed, war von seinem Vater zum Nachfolger designirt und hatte schon bei dessen Lebzeiten die Huldigung empfangen, Decrete mit seinem Namen unterzeichnet und die Ehre genossen, dass bei Aufzügen der Sonnenschirm über seinem Kopfe getragen wurde, und noch am Todestage seines Vaters wurde die Huldigung erneuert[2]), wobei er sich den

1) Es wird wohl 331 heissen müssen, weil auch hier steht „unter el-Câïm's Regierung", wenn dies nicht aus der vorigen Zeile unrichtig wiederholt ist.

2) Diese Angabe von *'Gamâl ed-Dîn* und *Ibn 'Adsârí* S. 216 ist wahrschein-

Beinamen el-Câïm biamrillahi d. i. der Standhafte in der Sache Gottes beilegte. Während Obeidallah niemals in Person einen Feldzug unternommen oder eine Schlacht geschlagen hatte, war sein Sohn schon in jungen Jahren an die Kriegführung gewöhnt, und wenn auch die beiden Expeditionen nach Ägypten nicht den gewünschten Erfolg gehabt hatten, so hatte er sich doch darin bewährt und Erfahrungen gesammelt, so dass er in der Folge mehrmals die Armeen seines Vaters zum Siege führte, nachdem andere Führer vergebens darum bemüht gewesen waren.

Gleich bei seiner Thronbesteigung erhob sich gegen ihn Ibn Ṭâlût el-Cureschí in der Gegend von Tripolis, welcher sich für einen Sohn el-Mahdi's ausgab; er sammelte eine grosse Menge von Berbern um sich, die ihm Glauben schenkten, und zog mit ihnen nach Tripolis. Hier setzten sich ihm die Einwohner zur Wehre und tödteten eine Anzahl seiner Anhänger, und als die Berbern einsahen, dass er sie betrogen habe, tödteten sie ihn selber und brachten seinen Kopf zu el-Câïm. — Dieser erliess an die Präfecten im ganzen Reiche den Befehl, Waffen und Kriegsgeräth aller Art anfertigen zu lassen, dann sandte er den Eunuchen Meisûr mit einer grossen Armee wieder nach Magrib, um Fâs und Nakûr[1]) zum Gehorsam zu bringen. — In Fâs hatte Mûsá ben Abul-'Âfia den Aḥmed ben Bekr ben Abu Sahl el-Gudsâmí zum Regenten eingesetzt und dieser kam Meisûr bei seiner Annäherung entgegen, um sich ihm zu unterwerfen, indess Meisûr täuschte seine Erwartungen, nahm ihn gefangen und schickte ihn nach Mahdia. Die Einwohner von Fâs dachten aber nicht daran, sich gutwillig zu ergeben, ernannten vielmehr den Ḥasan ben Câsim el-Lawâtí zu ihrem Oberhaupte und Meisûr führte den Krieg sieben Monate lang, ohne etwas zu erreichen. Da er längere Zeit keine Nachricht nach el-Mahdia hatte

---

licher als die des *Ibn el-Athîr* VIII, 212, dass er den Tod seines Vaters ein Jahr lang verheimlicht habe aus Furcht vor einem Aufstande, bis er sich stark genug fühlte, um selbständig seine Pläne durchzuführen, wie es bei seinem Tode el-Mançûr machte.

1) So ist unstreitig bei *Ibn el-Athîr* VIII, 212 zu lesen anstatt Takrûr.

gelangen lassen, wurde el-Cáïm um ihn besorgt und schickte ihm ein Hülfscorps unter dem Eunuchen Çandal nach, welches im Gamâdá II. 323 aufbrach. Çandal marschirte aber zunächst auf Nakûr zu, welches der Idrisit Ismâ'îl ben Abd el-Malik nach der Zerstörung im J. 317 wieder aufgebaut, bevölkert und zum Sitz seiner Regierung gemacht hatte. Auf dem Wege dahin hielt er in Gurâwa bei Hasan ben Abul-'Aisch einen Ruhetag und zog dann weiter nach Harrâs, von wo er an Ismâ'îl schrieb und ihn aufforderte zu ihm zu kommen. Ismâ'îl hatte Nakûr schon verlassen und sich in die Festung Akri eingeschlossen und versicherte in einem Antwortschreiben seinen Gehorsam. Damit nicht zufrieden liess Çandal seine Aufforderung durch Abgeordnete wiederholen, welche aber von Ismâ'îl umgebracht wurden. Nun rückte Çandal gegen Akri vor, lagerte in der Nähe bei Nasâft, dem Orte, wo Maçâla den Sa'îd ben Çâlih getödtet hatte, und nach achttägigen Kämpfen, in deren letztem Ismâ'îl und die meisten seiner Leute fielen, wurde die Festung an einem Freitage im Schawwâl 323 erobert und die Frauen, Verwandten und zwei Kinder des Ismâ'îl zu Gefangenen gemacht. Çandal setzte einen Kitâmier Namens Marmâzû als Statthalter von Nakûr ein, sobald er aber abgezogen war, kehrten die geflüchteten Einwohner in die Stadt zurück, ernannten Mûsá ben el-Mu'taçim gen. Ibn Rûmí von den Banu Içliten im Gebirge Abul-Hasan zu ihrem Oberhaupt, tödteten Marmâzû mit allen seinen Begleitern und schickten den Kopf des ersteren nach Spanien an Abd el-Rahman el-Nâçir.

Çandal hatte sich mit Meisûr vereinigt, welcher von Fâs herkam, sie wandten sich der Küste zu, wo sie durch die Idrisiten Gebrüder Hasan, Ibrâhîm el-Ramûní und el-Câsim gen. Kunûn, Söhnen des Muhammed ben el-Câsim, mit ihren Truppen unterstützt wurden, und mit ihrer Hülfe gelang es, Mûsá ben Abul-'Âfia so in die Enge zu treiben, dass er sich in die Wüste flüchten musste, nachdem sein Sohn el-Bûrí in Gefangenschaft gerathen war. Meisûr übertrug aus Dankbarkeit an Kunûn die Regentschaft unter der Bedingung die Oberhoheit el-Câïm's anzuerkennen, Kunûn nahm seinen Sitz in Çachra el-Nasr und Meisûr kehrte im J. 324 nach el-Mahdia zurück.

Gleichzeitig hatte el-Câïm noch im J. 322 oder 323 eine Flotte unter dem Befehle des Ja'cûb ben Ishâk auslaufen lassen, welche zunächst an der Küste von Frankreich grosse Verheerungen anrichtete und viele Gefangene machte, hierauf vor Genua erschien, welches nach kurzer Blockade erobert wurde, dann segelte sie hinüber nach Sardinien und von hier an die Küste von Calabrien, zuletzt nach Carcana[1]), überall mordend und plündernd und die Schiffe verbrennend, und kehrte wohlbehalten wieder zurück.

Im J. 323 machte el-Câïm einen dritten Versuch Ägypten zu erobern. Er schickte dahin eine Armee von 10000 Mann unter dem Eunuchen Zeidûn in Begleitung von 'Âmir el-Magnûn und Abu Zurâra; in Barca schloss sich noch ein Theil der dortigen Besatzung an, die aus Kitâmiern bestand. Nachdem sie schon in Alexandria eingerückt waren, sandte ihnen der Ägyptische Statthalter Muhammed ben Tugg seinen Bruder Obeidallah mit 15000 Reitern entgegen, welche sie wieder aus der Stadt hinausdrängten und ihnen 38 Arabische Meilen von dort bei Dsât el-Humâm eine solche Niederlage beibrachten, dass sie mit Zurücklassung vieler Gefangenen in voller Flucht wieder in Barca ankamen.

Das Gebirge Aurâs, welches einen Theil des Atlas bildet und sich 7 oder 12 Tagereisen lang ausdehnt, wurde von den Stämmen Hawwâra und Miknâsa bewohnt, die darin zahlreiche feste Burgen besassen und sich zu der Secte der Ibâdhier bekannten; dort war auch der Wohnsitz ihrer Wahrsagerin. Die alte Hauptstadt el-Rummânia in der Nähe von

---

1) Eine kleine Insel in dem Golf von Câbis, Safâkis gegenüber. *Jâcût* geogr. Wörterb. IV, 66. *Edrîsî* S. 127. Dieser Name liegt in den Varianten bei *Ibn el-Athîr* VIII, 232 قرقيسية, قرفسية, قرفسة viel näher als قيسارية Cäsarea an der Syrischen Küste, wie *de Slane,* hist. des Berbères II, 529 geändert hat, und es ist nicht wahrscheinlich, dass die Flotte sich soweit entfernt habe. Da Cäsarea die Station eines Theils der Syrischen Flotte war, so wäre es schon der Mühe werth gewesen, sie dort aufzusuchen und zu vernichten, indess scheint ein solches Unternehmen doch zu gewagt und die unbehelligte Ausführung ohne eigene Verluste nicht glaublich; ein so wichtiges Ereigniss würde auch von anderen Seiten nicht mit Stillschweigen übergangen sein, wir wissen aber sonst nichts darüber.

Masîla lag damals schon lange in Trümmern und der eine Tagereise von Masîla entfernte Ort 'Âdsina[1]) war gerade in der Zeit, als Meisûr sich auf dem Rückmarsche befand, von dem Statthalter 'Alí ben Ḥamdûn Ibn el-Andalûsí zerstört, vermuthlich weil Abu Jazîd dort sein Unwesen trieb, da er besonders unter den Ibâdhiern sich einen grossen Anhang verschafft hatte. Er wusste die Leute über seine eigentliche Absicht und Meinung zu täuschen und redete zu ihnen, als wenn er der rechtgläubigste Mann sei, der sie zu der wahren Religion führen und die Lehren der Sunna gegen die Schî'iten vertheidigen wolle. el-Câïm konnte dies Treiben nicht ruhig ansehen und sandte nach Castîlia den Befehl, Abu Jazîd festzunehmen, welcher sich der Ausführung dadurch entzog, dass er den Schauplatz seiner Umtriebe für einige Zeit verliess und jetzt eine Wallfahrt nach Mekka unternahm. Von dort im J. 325 sehr erschöpft zurückgekehrt, dachte er sich in Tauzar zu erholen, seine Ankunft wurde indess durch den Präsidenten Ibn Furcân dem Statthalter angezeigt, welcher ihn ins Gefängniss bringen liess. Auf die Nachricht hiervon eilten die angesehensten Zanâta unter ihnen sein Lehrer Abu 'Ammâr herbei und verlangten seine Freilassung, und um Zeit zu gewinnen, gab ihnen der Statthalter die Antwort, dass sie erfolgen würde, sobald sie den rückständigen Tribut würden bezahlt haben. Nun sammelten sie sich um Fadhl und Jazîd, zwei Söhnen Abu Jazîd's, machten einen Angriff auf das Gefängniss, tödteten die Wachen und setzten Abu Jazîd in Freiheit. Er begab sich in das Gebiet der Banu Warkalân, blieb dort ein Jahr lang und ging dann bei den verschiedenen Stämmen im Gebirge Aurâs umher um sie auf seine Seite zu ziehen, wobei Abu 'Ammâr statt seiner das gegenseitige Gelöbniss gab und nahm, dass sie gegen die Schî'iten kämpfen und dafür gleichen Antheil an dem erbeuteten Vieh und den Gefangenen haben, und nach der Eroberung von el-Mahdia und Keirawân die Regierung von einem Rath der Ältesten geführt werden solle.

1) So *Bekri* l'Afr. pag. 144, nicht Masîla selbst, wie *Ibn 'Adsârî* pag. 222 sagt, welches erst im J. 316 von Ibn el-Andalûsí erbaut und seine Residenz war; vergl. oben S. 65.

So war das Ende des J. 331 herbeigekommen und im Anfange des Jahres 332 war Abu Jazîd so mächtig, dass er es mit den gegnerischen Armeen aufnehmen konnte, er schlug sie in mehreren Treffen, zwang el-Câïm sich nach el-Mahdia zurückzuziehen und richtete seinen Marsch nach Keirawân, wo er im Monat Çafar einzog. Durch sein Wohlwollen gewann er das Volk, er zeigte seine Rechtgläubigkeit dadurch, dass er bei der Erwähnung der Namen der Chalifen Abu Bekr und Omar den gebräuchlichen Segensspruch folgen liess, er forderte zum heiligen Kampfe gegen die Schîiten auf und befahl, nach den Lehren des Imam Mâlik Recht zu sprechen. Die Rechtskundigen und Frommen erschienen auf den Märkten, wünschten sich Glück und sprachen den Segen über den Propheten Muḥammed, seine Begleiter und seine Frauen und pflanzten zuletzt ihre Fahnen vor der Moschee auf. Am nächsten Freitag wurde ein Festzug zu Pferde nach der Moschee veranstaltet mit Waffen, Fahnen und Trommeln; es befanden sich darunter zwei grüne Fahnen mit Inschriften, auf der einen stand das Bismillahi und Muḥammed ist der Gesandte Gottes, auf der anderen: „Hülfe von Gott und der Sieg ist nahe durch den Scheich Abu Jazîd; o Gott! hilf deinem Stellvertreter gegen die Schmähungen seiner Gegner.“ Andere Fahnen hatten Inschriften von Koran-Versen, wie Sure 9, 12. 14. 40. Als die Leute in der Moschee Platz genommen hatten, bestieg Abu Jazîd die Kanzel und hielt eine begeisternde Rede, worin er zum heiligen Kampfe aufforderte und schilderte, welche Belohnungen dafür bevorständen, und sprach schliesslich den Fluch aus über Obeidallah und seinen Sohn Abul-Câsim. Dadurch gewann er einen bedeutenden Zuwachs für seine Armee, so dass er weitere Züge unternehmen konnte. Da er indess der Hauptmacht el-Câïm's, welche in der Nähe von Keirawân und Raccâda stand, sich noch nicht gewachsen fühlen mochte, wandte er sich erst wieder nach Westen, um den Zuzug der Berbern von dort her auf seine Seite zu ziehen. Seinen bisherigen Truppen hatte er die Weisung gegeben, wenn sie unter den Gegnern auf Einwohner von Keirawân stiessen, ihnen auszuweichen und den Kampf mit ihnen seinen jetzigen Anhängern von

dort zu überlassen, damit diese sich gegenseitig bekämpften und ihm keine Vorwürfe gemacht werden könnten.

Sein nächstes Ziel war Bâgâja; den Commandanten, welcher ihm von dort entgegen kam, schlug er zurück, konnte aber die Stadt selbst nicht einnehmen; er gab nach einiger Zeit die Belagerung auf und richtete an die Stämme von Castîlia die Aufforderung, sich ihrer Hauptstadt Tauzar zu bemächtigen. Jedoch auch diese Stadt widerstand im Anfange des J. 333 einer Belagerung, dagegen eroberte Abu Jazîd Tabissa und Ma'ganna, deren Mauern er zerstörte, während er die Einwohner begnadigte, dann zog er in Marma'ganna ein. Hier führte ihm einer der Einwohner als Geschenk einen wohlgebauten grauen Esel vor, welchen Abu Jazîd von nun an beständig zum Reiten benutzte, woher er den Namen *Hammâr* Eselreiter bekam. Abu Jazîd war von kleiner, unansehnlicher Gestalt und trug eine kurze wollene *'Gubba* Joppe.

Er schlug dann die Kitâma in die Flucht, entsandte ein Corps nach Sabîba, welches erobert und dessen Präfect gekreuzigt wurde, er selbst zog nach el-Urbus, eroberte, plünderte und verbrannte die Stadt und liess die Einwohner, die sich in die Moschee geflüchtet hatten, hinschlachten. Als diese Nachricht nach el-Mahdia kam, geriethen die Bewohner in grosse Besorgniss, sie kamen zu el-Câïm und stellten ihm vor, el-Urbus sei das Thor von Africa, bei dessen Einnahme die Herrschaft der Aglabiten ein Ende genommen habe; er aber erwiederte gelassen nach der Vorhersagung seines Vaters: Es leidet keinen Zweifel, dass Abu Jazîd bis an den Betplatz hier in el-Mahdia kommen wird, aber dort wird ihm ein Ziel gesetzt werden. Indess schickte er doch seine Armee hinaus, um das Land zu beschützen, ein Corps nach Raccâda, ein anderes unter Meisûr nach Keirawân, und sammelte neue Truppen. Abu Jazîd wagte nicht sie anzugreifen und beschloss, zuvor die übrigen Städte von Africa zu erobern und zu zerstören; sobald er aber erfuhr, dass das neue Corps unter dem Eunuchen Buschrá nach Bâ'ga marschirt sei, liess er 400 Reiter ihr Gepäck ablegen, überfiel mit ihnen Buschrá, eroberte dessen Zelte, und schlug ihn in die Flucht, so dass er sich nach Tunis zurückzog, wobei eine grosse Anzahl der angesehensten Kitâma

den Tod fand. Abu Jazîd zog in Bâġa ein, plünderte es, steckte es in Brand, tödtete die Kinder und nahm die Frauen gefangen; er schrieb an die umwohnenden Stämme, sich ihm anzuschliessen, sie kamen auch herbei und er liess für sie Zelte, Fahnen und Kriegsgeräth anfertigen.

In Tunis vertheilte Buschrá Geld unter die Leute und zog dadurch wieder eine grosse Menge heran, welche er ausrüstete und gegen Abu Jazîd aussandte; dieser wurde in die Flucht geschlagen, indess begnügten sich Buschrá's Truppen damit, Beute zu machen, und kehrten nach Tunis zurück. Hier brach bald nachher ein Aufstand aus, das Haus des Präfecten wurde geplündert, er selbst vertrieben und Abu Jazîd eingeladen dorthin zu kommen; er that dies, ertheilte eine allgemeine Amnestie, ernannte einen aus ihrer Mitte Namens Raḥmûn zum Präfecten und begab sich dann nach Faḥç Abu Çâliḥ [1]), Die Leute fürchteten sich vor ihm, viele flüchteten nach Keirawân, manche schlossen sich ihm aus Furcht an. el-Câïm befahl jetzt Buschrá, ein Corps zum Recognosciren auszuschicken, Abu Jazîd that ein Gleiches und ertheilte dem Anführer den Befehl, auf seinem Wege Niemand zu schonen, um alle in Schrecken zu setzen; beim Zusammenstoss in der Nähe von Harakla 18 Meilen von Susa wurden Abu Jazîd's Truppen geschlagen und verloren 4000 Todte und 500 Gefangene, welche in Fesseln nach el-Mahdia geschleppt und dort hingerichtet wurden.

Über diese Niederlage war Abu Jazîd sehr aufgebracht, er sammelte alle seine Streitkräfte, zog damit den Kitâma entgegen, schlug sie bei Ḥarîria in die Flucht und die Berbern verfolgten sie bis Raccâda; er lagerte dann mit 100000 Reitern auf der Westseite von Keirawân und stand am anderen Morgen östlich von Raccâda. Indess der Statthalter Chalîl ben Isḥâk bekümmerte sich gar nicht um ihn, obgleich die Leute zu ihm kamen und ihm die Annäherung des Feindes meldeten, vielmehr verbot er zum Kampfe hinauszugehen, er wollte die Ankunft Meisûr's

1) So *Ibn el-Athîr* VIII, 317; bei *Keirawâni* pag. 98 steht dafür *Faḥç Abu Ṭâlib, lieu encore connu de nos jours et qui se trouve pres de Zar'ouan.* Dies Zagawân ist das Gebirge zwischen Tunis und Keirawân.

mit seiner Armee abwarten. Abu Jazîd dagegen liess eine Abtheilung seiner Truppen an die Stadt heranrücken, um die Einwohner zu engagiren, es entspann sich ein grosser Kampf, in welchem die Belagerten mit grossen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Auf wiederholte dringende Vorstellungen sah sich Chalîl endlich genöthigt, gegen seinen Willen aus den Thoren von Keirawân hinauszugehen, als aber der Feind sich näherte, zog er sich wieder zurück und schloss sich in seine Wohnung ein, um Meisûr's Ankunft zu erwarten; einige Berbern waren zugleich in die Stadt eingedrungen, wo ein Strassenkampf stattfand. Um diese Zeit hatte Abu Jazîd noch ein Corps unter Ajjûb el-Zuweilí nach Keirawân abgeschickt, welches am letzten Çafar sich vollends der Stadt bemächtigte, plünderte und mordete und auf die schrecklichste Weise hauste. Chalîl wurde in seiner Wohnung belagert, ergab sich zuletzt mit seinen Leuten auf Gnade und Ungade und wurde zu Abu Jazîd geführt, welcher ihn umbringen liess. Die Ältesten von Keirawân begaben sich zu Abu Jazîd, welcher noch in Raccâda war, und baten um Frieden; er suchte sie durch Versprechungen hinzuhalten, während seine Soldaten das Morden und Plündern fortsetzten, und auf die wiederholte Klage, dass die Stadt zerstört werde, antwortete er: sind nicht auch Mekka und Jerusalem zerstört? Endlich befahl er der Verwüstung Einhalt zu thun, jedoch hörten die Berbern nicht auf, bis sich die Nachricht verbreitete, dass Meisûr mit einem grossen Heere im Anzuge sei, worauf sie die Stadt verliessen.

el-Câïm hatte in Erfahrung gebracht, dass die Banu Kamlân, die sich bei Meisûr befanden, an Abu Jazîd geschrieben hätten, sie wollten ihn in seine Gewalt bringen; el-Câïm benachrichtigte Meisûr hiervon, ermahnte ihn zur Vorsicht und rieth ihm die Banu Kamlân zu entlassen. Dies geschah, sie gingen zu Abu Jazîd über und sagten ihm, wenn er sich beeile, werde er den Sieg davon tragen. Er brach sogleich auf, bei el-Achawân zwischen Keirawân und el-Mahdia fand am Mittwoch den 10. Rabí' I. ein harter Kampf statt, sein linker Flügel wandte sich schon zur Flucht, da machte er einen Angriff auf Meisûr, dessen Umgebung dadurch ins Weichen kam, und indem Meisûr sein Pferd

herumwarf, stürzte es, er fiel herunter, seine Soldaten vertheidigten ihn noch, da eilten die Banu Kamlân herbei und nach einer verzweifelten Gegenwehr wurde Meisûr getödtet, worauf seine ganze Armee das Weite suchte. Sein Kopf wurde zu Abu Jazîd gebracht und danach durch die Strassen von Keirawân getragen und dieser Sieg im ganzen Lande verkündet.

Durch diese Niederlage wurde nun auch el-Câïm für sich und die Seinigen in el-Mahdia besorgt; die Leute zogen aus den Vorstädten in die innere Stadt hinein und suchten Schutz hinter ihren Mauern; el-Câïm verbot ihnen dies und verhiess ihnen den Sieg und sie kehrten nach Zuweila[1]) zurück. Abu Jazîd blieb zwei Monate und acht Tage in dem Zelte des Meisûr und sandte von hier aus Streifcorps nach allen Seiten, welche Beute machten und dann zurückkehrten. Ein solches Corps kam auch nach Susa, die Stadt wurde mit dem Schwerdt erobert und in Asche gelegt, die Männer umgebracht, die Frauen gefangen weggeführt, man schonte selbst das Kind im Mutterleibe nicht; in ganz Africa blieb kein Haus, kein Dach stehen, die Überlebenden kamen nackt und barfuss nach Keirawân, und die der Gefangenschaft entgingen, starben vor Hunger und Durst. Am letzten Rabî' II. 333 liess el-Câïm noch einen Graben um die Vorstädte von el-Mahdia ziehen und schrieb an Zîrî ben Manâd, den Fürsten der Çanhâga, und an die Oberhäupter der Kitâma und anderer Stämme und forderte sie auf nach el-Mahdia zu kommen zum Kampfe gegen die Gottesläugner, und sie rüsteten sich zu diesem Zuge.

Sobald Abu Jazîd hiervon Nachricht erhielt, rückte er näher nach el-Mahdia vor, lagerte 15 Meilen davon und liess Streifcorps bis an die Stadt ausschwärmen, welche alles plünderten und tödteten, was ihnen vorkam; die Leute zogen sich in die Stadt zurück und die Besatzung der Kitâma beschloss einen Ausfall zu machen, als sie erfuhren, dass der Feind sich auf Raubzügen zerstreut habe, und dies wurde Donnerstag

1) In diesem Gegensatze bedeutet die innere Stadt die befestigte Residenz und Zuweila die eigentliche Stadt von el-Mahdia.

d. 22. Gumâdá I. ausgeführt. Bei Abu Jazîd traf grade sein Sohn Fadhl mit einer Armee aus Keirawân ein, er schickte ihn sogleich den Kitâma entgegen und sie stiessen sechs Meilen von el-Mahdia auf einander. Abu Jazîd sammelte die Truppen, die er noch bei sich hatte, eilte ihm nach und fand die Seinen schon im Rückzuge begriffen, nachdem sie viel Mannschaft verloren hatten; sobald aber die Kitâma ihn gewahr wurden, standen sie vom Kampfe ab und zogen sich zurück, Abu Jazîd folgte ihnen, am Siegesthore drängten sich die Massen, er drang mit einigen Berbern hinein und stand dicht vor der Residenz. Er kehrte indess um, bezog bei Tarnûṭ sechs Meilen von der Stadt ein Lager und erneuerte erst acht Tage später im Gumâdá II. den Angriff auf das Siegesthor, drang in Zuweila bis an das Thor Bekr vor, erstieg den neuen Wall und kämpfte oben auf demselben weiter; von hier gelangte er mit einer kleinen Schaar an die Seeseite und kam durch das Wasser, welches den Pferden bis an die Brust reichte, der neuen Mauer entlang, bis auf den grossen Betplatz, welcher von dem Schlosse nur einen Pfeilschuss weit entfernt war.

Seine Soldaten hatten sich unterdess in Zuweila zerstreut, wo sie plünderten und mordeten, ohne zu wissen, wo Abu Jazîd sei; besonders am Siegesthore warfen sich die Kitâma den Berbern entgegen und richteten ein grosses Blutbad unter ihnen an. Abu Jazîd hörte aus der Ferne das Getümmel und erfuhr zugleich, dass Zîrî ben Manâd mit den Çanhâga angekommen sei und eilte, um ihnen in den Rücken zu fallen, mitten durch die Stadt herbei, so dass, als die Einwohner seine Trommeln hörten und seine Fahnen sahen, glaubten, el-Câïm selbst komme ihnen aus dem Schloss zu Hülfe, sie jubelten ihm entgegen, fassten wieder Muth und erneuerten den Kampf. Abu Jazîd stutzte, er wurde erkannt, sie wandten sich gegen ihn und nur dadurch, dass einige seiner Soldaten eine Mauer demolirten, durch die er ins Freie kam, entging er dem Tode und erreichte gegen Abend das Lager. Sein Erscheinen belebte den Muth der Seinen und sie drängten ihre Verfolger zurück. Indess war er und seine Armee so erschöpft, dass er längere Zeit in dem Lager bei Tarnûṭ blieb und dasselbe mit einem Walle umgeben liess, um

gegen einen Überfall gesichert zu sein. Hier sammelte sich nun wieder um ihn eine grosse Menge aus Tripolis, Câbis, Nafûsa, el-Zâb und dem fernen Magrib, er schloss die Stadt eng ein und gestattete Niemandem den Ein- und Ausgang, bis er am 22. Gumâdá II. einen neuen Angriff unternahm. Er kam wieder selbst bis nahe an das Thor, hier erkannte ihn einer der feindlichen Soldaten, ergriff sein Pferd am Zügel und rief: dieser ist Abu Jazîd! und nur dadurch, dass einer von seinen Leuten hinzusprang und dem anderen die Hand abhieb, wurde Abu Jazîd gerettet. Da er einsah, dass er gegen el-Câïm nichts ausrichten könne, schrieb er an seinen Statthalter von Keirawân und befahl ihm, alle streitbare Mannschaft von dort zu ihm zu schicken, und er machte dann am letzten Ragab einen neuen Angriff, der ebenfalls mit grossen Verlusten abgeschlagen wurde, und ebenso wenig Erfolg hatte ein vierter Sturm, welcher im letzten Zehnt des Schawwâl unternommen wurde.

In el-Mahdia herrschte indess grosse Noth. Zwar hatte el-Câïm die Magazine geöffnet und vertheilte die von seinem Vater gesammelten Vorräthe, aber diese Wohlthat kam nur seinen Soldaten zu Gute, das Volk litt durch Hunger entsetzlich und ass nicht nur Pferde, sondern seine eigenen Todten. Viele, besonders Marktleute und Händler suchten die Stadt zu verlassen, allein diese Unglücklichen fielen den Berbern in die Hände, welche ihnen den Leib aufschnitten in der Meinung, darin verschlucktes Gold finden zu können.

Ein Corps der Kitâma, welches noch im Anzuge war und bei Constantine lagerte, machte Abu Jazîd etwas besorgt, er schickte ihnen aber einen seiner Generäle mit einer bedeutenden Schaar vom Stamme Warfaggûna und anderen entgegen, welcher sie in die Flucht schlug, so dass sie sich zerstreuten. Die Berbern kamen noch fortwährend aus allen Gegenden zu Abu Jazîd, aber sie hatten es nur auf Morden und Plündern abgesehen, dann kehrten sie in ihre Wohnsitze zurück, und als es in Africa nichts mehr zu plündern gab, blieben sie weg, bis er nur noch die aus Aurâs und die Banu Kamlân bei sich behielt.

Dies benutzte el-Câïm um einen Ausfall machen zu lassen, und am 6. Dsul-Ca'da fand ein heftiger, aber unentschiedener Kampf statt, und

als die Belagerten am anderen Morgen wieder hinauszogen, kam ihnen Niemand entgegen. Abu Jazîd musste erst seine Truppen herbeirufen, ehe er aus seinem verschanzten Lager hervorkam, und als einer seiner besten Anführer fiel, zog er sich wieder hinter den Wall zurück. Indess erneuerte er nachher den Kampf, es erhob sich ein heftiger Wind, der Staub verfinsterte die Luft, so dass man einander nicht sehen konnte, die Truppen el-Câïm's wurden mit grossen Verlusten zurückgeschlagen und die Belagerung stand wieder auf dem Punkte wie vorher, und abermals flüchteten viele nach Sicilien, Tripolis, Ägypten und Syrien. Am letzten Dsul-Ca'da, als Abu Jazîd wieder einige Verstärkung bekommen hatte, rückte er wieder gegen die Stadt heran, die belagerten Kitâmier wählten 200 Reiter aus ihrer Mitte aus und machten einen Ausfall wie ein Mann, tödteten viele ihrer Feinde und nahmen eben so viele gefangen; fast wäre Abu Jazîd selbst in ihre Hände gefallen, als er noch von seinen Soldaten herausgehauen und gerettet wurde. In der Stadt verbreitete sich grosser Jubel und man führte die Gefangenen gebunden hinein.

Im Anfange des J. 334 trat in Africa ein Mann auf, welcher die Leute aufforderte sich ihm anzuschliessen und seiner Führung zu folgen; er gab sich für einen 'Abbasiden von Bagdad aus und erschien mit schwarzen Fahnen. Er erhielt auch einigen Anhang, indess genügte eine Abtheilung Soldaten, welche Abu Jazîd ausschickte, um ihn gefangen zu nehmen, er wurde zu ihm geführt und hingerichtet.

Bedenklicher für Abu Jazîd war es, dass ein Theil seiner Truppen desertirte. Sie waren bei ihm verläumdet, es war zu Reibungen mit anderen Truppen gekommen, sie verliessen das Lager und gingen nach el-Mahdia über. Bei dem nächsten Ausfalle waren sie betheiligt, Abu Jazîd erlitt eine Niederlage und dies hatte zur Folge, dass auch andere ihn verliessen und nur die Hawwâra, die von Aurâs und die Banu Kamlân bei ihm blieben, auf die er sich noch verlassen zu können glaubte. Aber auch diese fielen bald nachher von ihm ab; denn die Anführer beriethen sich unter einander und stellten dann ihren Mannschaften vor, sie wollten nach Keirawân gehen, dort die Berbern sammeln

und wieder zu Jazîd zurückkehren, da sie jetzt bei ihrer geringen Zahl nicht sicher wären, von el-Câïm überfallen zu werden. Der grösste Theil der Reiterei und des Fussvolkes brach also auf, ohne Abu Jazîd etwas zu sagen, und als er hinter ihnen her schickte, um sie zurückzurufen, weigerten sie sich ihm zu gehorchen. Desshalb zog er selbst mit den letzten 30 Mann eiligst ab, indem er sein Gepäck zurückliess, und kam am 6. Çafar nach Keirawân, wo er auf dem grossen Betplatze von Niemandem als von seinem Präfecten empfangen wurde, selbst die Kinder spotteten über ihn und lachten ihn aus.

Nach seinem Abzuge kamen die Leute aus el-Mahdia und fanden in dem Lager ausser dem Gepäck und den Zelten auch noch bedeutende Mundvorräthe, welche ihnen nach der schweren Belagerung vortrefflich zu Statten kamen, und el-Câïm schickte in die nächsten Orte seine Verwalter, welche die des Abu Jazîd vertrieben.

Als die Einwohner von Keirawân die geringe Anzahl der Truppen des Abu Jazîd sahen, fürchteten sie sich vor el-Câïm und wollten Abu Jazîd festnehmen und ausliefern, es fehlte ihnen indess an Muth und sie wandten sich schriftlich an el-Câïm, um ihn um Gnade zu bitten, erhielten aber keine Antwort. Dies erfuhr Abu Jazîd und machte dem Präfecten darüber Vorwürfe, sowie über seine schlechte Verproviantirung und anderes, und befahl ihm, die Truppen aus Keirawân hinaus in den Kampf zu führen. Er that dies, beruhigte die Leute über die unwilligen Reden Abu Jazîd's und setzte sie zugleich in Furcht vor el-Câïm, so dass sie sich zum Auszuge verstanden und sich ihm noch viele aus der Umgegend anschlossen. Indess die sesshaften Bewohner der Städte und Dörfer ergriffen die Verwalter Abu Jazîd's, tödteten einige derselben und schickten andere nach el-Mahdia. Auch die Einwohner von Susa hatten so mehrere aufgegriffen und zu el-Câïm gebracht, welcher ihnen dafür dankte und ihnen sieben Schiffe mit Lebensmitteln zusandte.

Abu Jazîd schickte nun seine neu gesammelten Truppen aus mit dem Befehl, überall zu morden, zu plündern, zu zerstören und zu verbrennen; sie kamen auch nach Tunis, drangen am 20. Çafar mit dem Schwerdt in die Stadt, tödteten die Männer, nahmen die Frauen und

Kinder gefangen und zerstörten die Moscheen; viele, die sich zur See retten wollten, kamen in den Wellen um. Die Truppen, welche el-Câïm zur Hülfe dahin schickte, wurden bei Wâdi Muliân in die Flucht geschlagen, die Nacht unterbrach ihre Verfolgung, sie retteten sich in das Blei-Gebirge, *'Gabal el-raçâç*, dann nach Içṭafûra; hier wurden sie von dem ihnen nacheilenden Feinde eingeholt, hielten aber jetzt besser Stand und brachten ihm eine solche Niederlage bei, dass sie am 5. Rabî' I. in Tunis eindrangen und die Soldaten des Abu Jazîd hinaustrieben; grosse Vorräthe an Lebensmitteln fielen hier in ihre Hände. Abu Jazîd hatte einen Sohn Namens Ajjûb, welcher auf die Nachricht hiervon mit einer grossen Armee herbeikam, die Vertriebenen an sich heranzog und damit Tunis wieder eroberte und in Asche legte; dann wandte er sich nach Bâ'ga, welches gleichfalls verbrannt wurde.

In dieser Zeit war ein Morden, Gefangennehmen und Zerstören, das jeder Beschreibung spottet. Eine Verschwörung gegen Abu Jazîd, welche el-Câïm gebilligt und zu unterstützen versprochen hatte, wurde entdeckt und die Betheiligten hingerichtet. Einige Berbern hatten bei Nacht einen Einwohner von Keirawân überfallen und ihm sein Geld und drei erwachsene Töchter geraubt. Am anderen Morgen, als die Leute sich zum Gebet versammelten, stand der Mann in der Moschee auf, rief laut und erzählte, was ihm widerfahren sei; ein grosser Haufen rottete sich zusammen, begab sich zu Abu Jazîd und liess ihn harte Worte hören; er entschuldigte sich bei ihnen, beschwichtigte sie und befahl, dem Manne seine Töchter wiederzugeben. Auf dem Heimwege fanden sie einen Ermordeten und nach näherer Erkundigung erfuhren sie, dass Fadhl, ein anderer Sohn des Abu Jazîd, ihn getödtet und seine schöne Frau geraubt habe. Sie trugen den Ermordeten in die Moschee und riefen: wir gehorchen keinem anderen mehr als el-Çâïm. Sie wollten Abu Jazîd überfallen, doch schützten ihn seine Soldaten, machten ihm aber Vorwürfe, dass er selbst seiner Sache schade, zumal da el-Câïm ganz in der Nähe sei. Er liess desshalb das Volk zusammenkommen, entschuldigte sich und gab die Versicherung, dass das Morden und Plündern aufhören und ihre Frauen in Ruhe gelassen werden sollten.

el-Câïm hatte unterdess seinen Statthalter 'Alí ben Hamdûn aufgefordert, ihn mit seinen Truppen aus Masîla, Satîf und der Umgegend zu unterstützen, und nachdem sich ihm auch einige von Harrâs angeschlossen hatten, brach er nach el-Mahdia auf. Dies erfuhr Ajjûb ben Abu Jazîd, der noch in Bâga war, was 'Alí nicht wusste; er ging ihm entgegen, umzingelte ihn, schlug ihn in die Flucht und erbeutete das Gepäck. Ein Reitercorps, welches Ajjûb alsdann einer Abtheilung von el-Câïm's Armee, die gegen Tunis anrückte, entgegensandte, warf diese zweimal zurück, unterlag aber bei dem dritten Angriffe und musste mit Zurücklassung des Gepäcks nach Keirawân flüchten; dies geschah im Rabî' I. 334. Abu Jazîd hielt durch diesen Schlag seine Lage für so bedenklich, dass er Keirawân verlassen wollte, es wurde ihm aber zugeredet zu bleiben und sich nicht zu übereilen; er sammelte neue Truppen und sein Sohn Ajjûb führte sie wieder gegen 'Alí ben Hamdûn. Bei Balta im Gebiete von Bâga wurde mit abwechselndem Glücke gekämpft; 'Alí glaubte die Bewachung des Ortes nur sicheren Wächtern anvertraut zu haben, es befand sich aber darunter ein Verräther Namens Ahmed, welcher gegen eine Belohnung Ajjûb die Übergabe anbot und das ihm zur Bewachung angewiesene Thor den Truppen desselben öffnete, so dass 'Alí sich kaum noch mit 300 Reitern und 400 Fussgängern in das Gebiet der Kitâma rettete. Er erliess hier einen Aufruf an die Kitâma, Nafza, Mazâta und andere Stämme, brachte wieder ein grosses Heer zusammen, welches er nach Constantine führte, während eine Abtheilung gegen die ihm feindlichen Hawwâra marschirte, sie schlug und ausplünderte. Von diesen grade hatte Abu Jazîd Verstärkung und Unterstützung erwartet und musste nun selbst grosse Truppenmassen dorthin schicken, um sich 'Alí entgegen zu werfen; ein Corps folgte dem anderen, es fanden viele Schlachten statt, in denen 'Alí stets Sieger blieb, bis er Tîgis und Bâgâja erobert hatte. Jetzt machte Abu Jazîd die äussersten Anstrengungen, sammelte noch einmal alle seine Streitkräfte und begab sich am 6. Gumâdá II. selbst nach Susa, wo das Hauptheer el-Câïm's stand. Er fing eine strenge Belagerung an, täglich wurde gekämpft mit wechselndem Erfolg, er liess Sturmdächer

und Wurfmaschinen aufrichten, viele von den Bewohnern von Susa fanden ihren Tod, und mitten in dieser kritischen Lage erkrankte el-Câïm, machte im Ramadhân sein Testament, worin er seinen Sohn Ismâ'îl zu seinem Nachfolger ernannte, und starb 55 Jahr alt Sonntag d. 13. Schawwâl 334 in el-Mahdia nach einer Regierung von 12 Jahren 7 Monaten und 1 Tage.

Er hinterliess sieben Frauen, vier Töchter und sieben Söhne, diese waren: Abul-Ṭâhir Ismâ'îl, Abu Abdallah Ǵa'far, welcher unter dem Chalifat el-Mu'izz starb, Ḥamza, 'Adnân und Abu Kinâna, welche in Magrib starben, Jûsuf, gest. zu Barca im J. 362, und Abul-Furât Abd el-Ǵabbâr, gest. im Raǵab 337 in Ägypten. — In den ersten Jahren seiner Regierung blieb Isḥâk ben Abul-Minhâl in seinem Amte als Ober-Câdhi, dann folgte ihm Aḥmed ben Baḥr, bis ihn im J. 333 Abu Jazîd hinrichten liess, worauf Aḥmed ben el-Walîd von dem Volke gewählt und von el-Câïm bestätigt wurde. — Sein Oberst-Kammerherr hiess Ǵa'far ben 'Alí. — Wiewohl el-Câïm in einigen Fällen sich sehr nachsichtig und wohlwollend zeigte, soll er doch in der Befolgung der Schî'itischen Lehren und in der Forderung, sie von anderen anerkannt zu sehen, noch viel strenger gewesen sein als sein Vater; er spottete auf die Propheten und liess sie als Betrüger öffentlich verfluchen und stand mit dem Karmaṭen Abu Ṭâhir in Verbindung, welcher auf sein Geheiss in Baḥrein und Haǵar die Moscheen und Koran-Exemplare verbrannte.

III. Abul-Ṭâhir Ismâ'îl el-Mançûr.

Abul-Ṭâhir Ismâ'îl war im J. 301 oder 302 zu Keirawân geboren, mithin bei seiner Thronbesteigung 32 oder 33 Jahr alt[1]); er war sehr

1) *'Arîb* bei *Nicholson* pag. 133 nennt ihn Abul-Ṭâhir Ismâ'îl ben Abul-Ṭâhir anstatt ben Abul-Câsim durch einen Schreibfehler, welchen *Ibn 'Adsârî* pag. 167 nachgeschrieben hat, wiewohl bei ihm pag. 226 das richtige steht. Seine Geburt setzen beide in das J. 299, *Ibn 'Adsârî* in der zweiten Stelle in das J. 302; *Ibn Challikân* Nr. 97 hat das J. 301 oder 302, bei *'Gamâl ed-Dîn* sind Schreib-

begabt, in mancherlei Wissenschaften bewandert und wusste seine Ansichten in beredter Weise darzulegen und seine Fähigkeit in der Kriegführung und seine persönliche Tapferkeit und Unerschrockenheit hatte er schon bei mehreren Gelegenheiten bewiesen. Er verheimlichte den Tod seines Vaters, damit nicht Abu Jazîd daraus Vortheil ziehen könnte, und liess noch lange Zeit die Aufschriften der Münzen und Fahnen unverändert, sowie auch sein Name nicht gleich in dem Kanzelgebet genannt werden durfte; nachher nahm er den Beinamen el-Mançûr an.

Er ergriff mit kräftiger Hand die Zügel der Regierung und liess sogleich Schiffe bemannen und mit Lebensmitteln versehen und schickte sie nach Susa unter dem Commando des Secretärs Raschîk und des Ja'cûb ben Ishâk mit der Weisung, den Kampf nicht eher anzufangen, bis sie seine Befehle erhielten. Am anderen Morgen brach er selbst nach Susa auf, ohne dass seine Umgebung seine Absicht kannte; erst als er mitten auf dem Wege war, erfuhren sie es und drangen in ihn umzukehren und sich nicht selbst der Gefahr auszusetzen; er gab ihren Vorstellungen nach, kehrte um und ertheilte nun Raschîk und Ja'cûb den Befehl, den Kampf mit aller Kraft zu beginnen. Abu Jazîd hatte schon Holz herrichten lassen, um Feuer an die Mauer zu legen, ein grosses Gerüste war als Sturmdach aufgestellt, da kam die Flotte bei Susa an; die Mannschaft derselben vereinigte sich alsbald mit der Besatzung, sie machten einen Ausfall, Abu Jazîd erschien selbst zu Pferde und es entspann sich ein heftiger Kampf; schon kamen die Truppen el-Mançûr's ins Weichen und suchten die Stadt zu erreichen, da warf Raschîk selbst Feuer unter das angesammelte Holz und an das Sturmgerüst, der Dampf verfinsterte die Luft, das Feuer breitete sich weit aus, Abu Jazîd und seine Soldaten geriethen in Furcht und glaubten, dass

fehler in den Jahrszahlen, da er aber seine Lebenszeit auf 39 oder 40 Jahre angiebt und das Todesjahr 341 unbestritten ist, so muss die Angabe *Ibn Challikân's* als die richtige angenommen werden. In el-Mahdia kann er nicht geboren sein, *Ibn 'Adsârî* pag. 226, weil diese Residenz damals noch nicht erbaut war.

ihre Cameraden in jener Gegend unterlegen wären, und es den Truppen el-Mançûr's gelungen sei das Feuer anzulegen, da einer den anderen nicht sehen konnte. Abu Jazîd ergriff mit den Seinen die Flucht, die Besatzung kam wieder aus der Stadt heraus, überfiel die Berbern und verbrannte ihre Zelte, und Abu Jazîd floh in solcher Eile, dass er noch an demselben Tage vor Keirawân ankam, während seine Leute sich nach allen Seiten zerstreuten und die dem Schwerdte entgingen, vor Hunger und Durst umkamen. Die Einwohner von Keirawân verweigerten Abu Jazîd den Eintritt in die Stadt, begaben sich vielmehr vor die Wohnung des Statthalters, belagerten ihn und wollten schon das Thor erbrechen, als er ihnen Goldstücke über die Köpfe streute, wodurch sie veranlasst wurden sich von ihm abzuwenden. Er eilte nun hinaus, Abu Jazîd nahm seine Frau, die Mutter des Ajjûb, mit sich, seine Hofbeamten mit ihren Familien folgten ihm und sie begaben sich in die Gegend von Sabîba, zwei Tagereisen von Keirawân, wo sie sich lagerten.

el-Mançûr kam nun selbst am 22. Schawwâl nach Susa und liess vor der Stadt sein Zelt aufschlagen; aus Freude über das Benehmen der Einwohner von Keirawân ertheilte er ihnen vollständige Amnestie, während er wegen ihrer Anhänglichkeit an Abu Jazîd Ursache gehabt hätte, gegen sie aufgebracht zu sein; ein Herold verkündete diese Botschaft und nachdem auf diese Weise die Gemüther beruhigt waren, reiste er am 24. Schawwâl selbst nach Keirawân, wo ihm die Einwohner entgegen kamen und er sein Versprechen wiederholte. Er traf dort noch mehrere Frauen und Kinder des Abu Jazîd, liess sie nach el-Mahdia bringen und sorgte für ihren Unterhalt.

Abu Jazîd sammelte indess seine Truppen wieder und schickte ein Corps zum Recognosciren nach Keirawân, welchem el-Mançûr auf erhaltene Nachricht ein Corps entgegensandte; es fand ein Zusammenstoss statt, die Truppen des Abu Jazîd hatten einen Hinterhalt gelegt und zogen sich in verstellter Flucht zurück, und als ihre Gegner ihnen folgten, brach der Hinterhalt hervor und brachte ihnen eine vollständige Niederlage bei. In Folge davon sammelte sich bei Abu Jazîd wieder eine grosse Menge, mit welcher er wieder nach Keirawân zog, wo el-

Mançûr sein Lager mit einem Walle hatte umgeben lassen; Abu Jazîd theilte seine Truppen in drei Abtheilungen und führte die tapferste selbst gegen die Verschanzung, wurde aber zurückgeschlagen. Bei dem wiederholten Angriffe leitete el-Mançûr in Person von 500 Reitern umgeben die Schlacht, wobei der über seinem Haupte getragene Sonnenschirm als Feldzeichen diente, bald rechts bald links sich wendend; er wurde aber von Abu Jazîd durch eine Übermacht von 30000 Mann zur Flucht gezwungen, so dass die Verschanzung schon genommen war und das Lager geplündert wurde. el-Mançûr hatte nur noch etwa 20 Reiter bei sich und wurde jetzt von Abu Jazîd selber angegriffen, er zog sein Schwerdt, behauptete seinen Platz und stürzte sich auf Abu Jazîd, so dass er ihn beinahe getödtet hätte. Dieser wandte sich zur Flucht, el-Mançûr streckte alle nieder, die er erreichte, liess die Flüchtlinge, die schon den Weg nach el-Mahdia und Susa eingeschlagen hatten, zurückrufen und verwandelte die anfängliche Niederlage in einen so vollständigen Sieg, dass dieser zu den denkwürdigsten aller Zeiten gerechnet wird, und die persönliche Tapferkeit, welche er dabei bewiesen und welche man ihm nicht zugetraut hatte, vermehrte die Ehrfurcht vor ihm.

Es war gegen das Ende des Dsul-Ca'da 334, dass Abu Jazîd von Keirawân abgezogen war, indess kehrte er bald zurück, es kam aber Niemand aus der Stadt heraus, dagegen setzte el-Mançûr durch öffentlichen Ausruf einen Preis von 10000 Dinaren auf seinen Kopf. Als er dann die Erlaubniss zu einem Kampfe gab, wurden seine Truppen geschlagen, die Verschanzungen erobert, dann wieder genommen, und dies wiederholte sich so mehrere Male, bis Abu Jazîd die Verbindung zwischen el-Mahdia, Keirawân und Susa abschnitt und zu el-Mançûr schickte und bat seine Frauen und Angehörigen in Freiheit zu setzen, dann wolle er sich mit seinen Leuten ihm unterwerfen; er bekräftigte dies mit einem feierlichen Eide. el-Mançûr ging darauf ein, beschenkte noch die Familie mit Kleidern und entliess sie mit einer ehrenvollen Begleitung. Sobald sie bei Abu Jazîd eintraf, brach er seinen Eid und sagte: er hat sie nur aus Furcht vor mir hergeschickt.

Unter solchen Verhältnissen ging das Jahr 334 zu Ende und es

begann das neue; am 5. Muharram 335 fand wieder eine grosse Schlacht statt, in welcher die Berbern unterlagen und nach bedeutenden Verlusten sich zurückzogen. In der Mitte des Monats ordnete el-Mançûr seine Truppen zu einer regelmässigen Schlachtordnung: auf den rechten Flügel stellte er die Africaner, den linken bildeten die Kitâma und er selbst führte das Centrum, welches aus seinen Leibregimentern bestand. Beim Beginn einer mörderischen Schlacht warf sich Abu Jazîd auf den rechten Flügel und brachte ihn zum Weichen, dann wandte er sich gegen das Centrum, aber el-Mançûr eilte herbei und rief: heute ist, so Gott will, der Tag des Sieges. Er machte mit seinem Corps einen gemeinschaftlichen Angriff, Abu Jazîd wurde zurückgedrängt, seine Leute fielen unter den Hieben ihrer Gegner, sie ergriffen die Flucht mit Zurücklassung ihres Gepäcks und Abu Jazîd musste ihnen folgen. Die Zahl der Gefallenen war so gross, dass die Kinder aus Keirawân 10000 Köpfe zusammentrugen. Abu Jazîd zog sich nach Tah Madît[1]) zurück.

el-Mançûr beschloss nun, Abu Jazîd keine Ruhe zu lassen, sondern weiter zu verfolgen und brach am letzten Rabî' I. auf, indem er Marâm el-Çaklabí[2]) als Statthalter zurückliess, und marschirte über Sabîba und Tabissa auf Bâga zu. Bis hierher war Abu Jazîd gekommen und da ihm die Einwohner den Eintritt in die Stadt verweigerten, hatte er sie belagert und war nahe daran sie zu erobern, als er bei der Annäherung el-Mançûrs abzog und einen Ort suchte, wo er sich einschliessen könnte, aber überall war ihm el-Mançûr zuvorgekommen, bis er nach Tubna kam. Hier erhielt er die Nachricht, dass Muhammed ben Chazar el-Zanâtí sich von ihm losgesagt und bei el-Mançûr um Amnestie gebeten habe, welche ihm gewährt war unter der Bedingung, dass er sich an der Verfolgung Abu Jazîd's betheilige, und unter Zusicherung eines Geldgeschenkes von zwanzig Last, wenn er ihn gefangen nähme. Als dann el-Mançûr in Tubna einrückte, kam ihm Ga'far ben 'Alí, Gouverneur von Masîla, entgegen und überreichte ihm eine bedeutende Geldsumme.

---

1) Ein unbekannter Ort; vergl. die Varianten *Ibn el-Athîr* VIII, 329.

2) *Ibn el-Athîr* VIII, 329 Mudsâm el-Çikillí, *Ibn Chaldûn* II, 537 Merab.

Die Verfolgung wurde nun eifrig fortgesetzt; Abu Jazîd machte von Biskara aus noch einen Versuch, Muhammed ben Chazar wieder für sich zu gewinnen, aber vergebens, und suchte dann Schutz in den Bergen der Banu Barzâl, welche seine Anhänger waren, und ging in die Sandwüste, damit die Verfolger seine Spur verlören. Hier sammelten sich wieder viele um ihn, er kehrte zurück nach Maccara, einem Orte zwischen Tubna und Masîla, wo el-Mançûr stand, und legte sich hier in einen Hinterhalt. Als el-Mançûr dies gewahr wurde, ging er vorsichtig vor, Abu Jazîd ordnete desshalb seine Leute zur Schlacht und drängte den rechten Flügel el-Mançûrs zurück, dieser machte aber dann selbst einen Angriff und schlug Abu Jazîd, so dass er die Berge Sâlât zu erreichen suchte. el-Mançûr folgte ihm auf dem Fusse, trieb ihn durch unwegsame Gebirge und tiefe Schluchten vor sich her und wollte noch immer weiter vordringen, doch machten ihm die Wegkundigen begreiflich, dass es für eine Armee unmöglich sei, weiter zu kommen, das Futter und Wasser für die Pferde sei nicht anzuschaffen und dann kämen erst die unbewohnten Sandwüsten und Einöden von Sûdân, wenn Abu Jazîd sich dahin begeben würde, so wolle er lieber vor Hunger und Durst umkommen, als durch das Schwerdt sterben. Durch diese Vorstellungen liess sich el-Mançûr bewegen, nach Maccara zurückzukehren und hier kam zu ihm der Emir der Çanhâga, Zîrî ben Manâd, der Stammvater der nachherigen Dynastie der Ziriden, welchen er sehr ehrenvoll empfing und auszeichnete, und bald darauf meldete Muhammed ben Chazar, dass er Abu Jazîd's Aufenthaltsort in der Wüste in Erfahrung gebracht habe. Allein el-Mançûr verfiel hier in eine schwere Krankheit und konnte sich erst am 2. Ragab, nachdem er sich erholt hatte, nach Masîla begeben, wohin ihm aber Abu Jazîd, als er von der Erkrankung hörte, zuvorgekommen war, so dass er die Stadt schon belagerte. Indess bei el-Mançûrs Annäherung zog er ab und wollte sich nach Sûdân durchschlagen, woran ihn die Banu Kamlân und Hawwâra hinderten, die jetzt treulos gegen ihn verfuhren. Er wandte sich desshalb in die Berge der Kiâna und 'Agîsa, nahm dort eine feste Stellung und zog wieder Mannschaften zu sich heran, welche von hier aus Raubzüge unternahmen. Am 10.

Scha'bân traf el-Mançûr dort ein, da aber Abu Jazîd nicht herab kam, zog el-Mançûr wieder ab, und nun überfiel Abu Jazîd die Nachhut; daraus entspann sich eine Schlacht, da el-Mançûr rasch umgekehrt war, und Abu Jazîd wurde geschlagen, brachte aber noch seine Kinder und Angehörigen in Sicherheit. Zwei Reiter holten ihn ein, schnitten seinem Pferde die Fusssehnen durch, so dass er herunterfiel; einer seiner Soldaten nahm ihn zu sich aufs Pferd, nun kam Zîrî ben Manâd hinzu, traf ihn mit der Lanze und warf ihn herunter, es entstand ein heftiger Kampf um ihn, bis er von seinen Leuten gerettet wurde; an diesem Tage waren über 10000 seiner Anhänger geblieben.

el-Mançûr setzte am 1. Ramadhân die Verfolgung fort, es wurde von beiden Seiten hartnäckig gekämpft, ohne dass es zu einer Entscheidung kam, weil die Schluchten und das schwierige Terrain eine Entfaltung der Streitkräfte nicht möglich machte. Endlich musste Abu Jazîd sich doch zurückziehen, er verbrannte sein Gepäck, seine Leute erstiegen die Berge und warfen mit Steinen herab, el-Mançûr war immer mitten im Kampfe, öfter wurde man handgemein und man hätte glauben sollen, dass sie sich sämmtlich gegenseitig vernichten würden, zuletzt rettete sich Abu Jazîd in eine befestigte Burg (*Cal'a*) der Kiâna und schloss sich darin ein.

Die Hawwâra und der grösste Theil der übrigen Anhänger des Abu Jazîd baten jetzt um Frieden; el-Mançûr willigte ein und zog dann vor die Burg, belagerte sie und schloss sie von allen Seiten ein. Die Besatzung vertheidigte sich tapfer und erst nach wiederholten Angriffen gelang es einen Theil der Burg zu erobern; sie warfen Feuer hinein, wodurch die anderen zur Flucht gedrängt wurden, und Abu Jazîd zog sich mit seinen Kindern und den Anführern in das Castell der Burg zurück. Die Thore wurden in Brand gesteckt und el-Mançûr befahl auch das Gebüsch am Berge anzustecken, damit Abu Jazîd nicht in der Dunkelheit entkommen könne, und die Nacht war taghell erleuchtet. Gegen Morgen nahmen ihn einige Leute auf die Schultern und machten einen unerwarteten Ausfall, man liess sie durchkommen und er war in Freiheit. Nachher kam ein grösserer Theil von der Burg herab, sie

wurden fest genommen und erzählten, dass Abu Jazîd die Burg bereits verlassen habe und el-Mançûr befahl ihn zu verfolgen, indem er sagte: er muss noch ganz in unserer Nähe sein; und siehe, da wurde er schon herbeigebracht. Nämlich die drei Männer, welche ihn aus dem Bereiche des Kampfes fortgetragen hatten, weil er an einem Fusse gelähmt war, hatten ihn dann verlassen, er schleppte sich allein fort um von dem Abhange hinunter zukommen, fiel dabei in eine Vertiefung, wurde hier gefunden und zu el-Mançûr gebracht, welcher bei seinem Anblick niederfiel und Gott dankte, während die Umstehenden ein Freudengeschrei erhoben. Dies geschah Sonntag den 24. Muḥarram 336 und Abu Jazîd lebte danach noch vier Tage, dann starb er an den erhaltenen Wunden; el-Mançûr liess ihm die Haut abziehen, sie mit Stroh ausstopfen und in einen eisernen Käfig setzen, worin zwei Affen um ihn spielten[1]). Dies Ereigniss wurde im ganzen Lande verkündet.

Diese siebenjährigen ununterbrochenen Kämpfe gegen Abu Jazîd hatten noch ein kurzes Nachspiel, indem sein Sohn Fadhl die flüchtigen Truppen wieder sammelte, sich mit Ma'bad ben Chazar[2]) verbündete und der Nachhut el-Mançûrs auf der Rückkehr bei Biskara und Ṭubna den Weg verlegte; ein Corps unter den Freigelassenen Schafi' und Keiçar, von Zîrî ben Manâd mit seinen Çanhâga unterstützt, zerstreute ihre Banden, el-Mançûr verfolgte Ma'bad selbst noch bis Masîla, wo er seine Spur verlor. Er erfuhr hier aber noch, dass Ḥamîd ben Jaçil, sein Präfect in Tâhart, ihm den Gehorsam verweigert und sich in Tanas nach Spanien eingeschifft habe; er begab sich desshalb nach Tâhart, setzte hier und in Tanas neue Statthalter ein, wandte sich hierauf gegen die

---

1) So *Ibn el-Athîr* und nach ihm *Ibn Chaldûn* II, 539; bei letzterem III, 211 und bei *Ibn 'Adsârî* pag. 228 heisst es, dass er in einem Käfig lebend mit nach el-Mahdia genommen, dort (*Ibn Chald.* gegen das Ende des J. 335 gestorben) umgebracht und vor dem Thore, an welches er einst mit seiner Lanze angeklopft hatte, ans Kreuz geschlagen sei; jedoch kennt *Ibn 'Adsârî* auch die andere Überlieferung nach el-Cudhâ'í.

2) *Ibn el-Athîr* VIII, 332 nennt Muḥammed ben Chazar, welcher sich aber el-Mançûr unterworfen hatte, auch lässt er beide getrennt sich auflehnen.

Lawâta und trieb sie in die Sandwüste, und verfolgte dann el-Fadhl weiter, der sich nach Castîlia zurückgezogen hatte, kam nach Cafça, von hier nach Maddîla im Gebiete el-Zâb, eroberte die benachbarte Festung Mâdâs, gab es aber endlich auf, ihn zu erreichen, weil er sich in die Wüste geflüchtet hatte und kehrte nach el-Mahdia zurück, wo er im Ramadhân 336 seinen Einzug hielt. el-Fadhl zeigte sich später wieder im Gebirge Aurâs, erschien plötzlich vor Bâgâja, welches er zu belagern anfing, wurde hier jedoch von einem seiner eigenen Leute, Baṭîṭ ben Ja'lá, ermordet, der seinen Kopf zu el-Mançûr brachte. — Auch Ajjûb, der andere Sohn des Abu Jazîd, wurde bald nachher von Abdallah ben Bakkâr, einem Häuptling der Magrâwa, überfallen und getödtet, welcher ebenfalls seinen Kopf zu el-Mançûr brachte, um sich dessen Gunst zu erwerben.

el-Ḥasan ben 'Alí el-Kalbí, welcher wegen seiner ausgezeichneten Leistungen, die er als Anführer in den Kämpfen bewiesen hatte, bei el-Mançûr in hohen Ehren stand, erhielt gleich darauf unter sehr schwierigen Verhältnissen die Statthalterschaft von Sicilien, und während nun dort gekämpft, auch noch eine Flotte an die Italienische Küste geschickt wurde, verliefen die nächsten Jahre in dem ganz erschöpften Africa ruhig. Es gelang noch im Anfange des J. 341 Ma'bad und seinen Sohn gefangen zu nehmen und sie wurden in Mançûria hingerichtet.

Abu Ǵa'far Aḥmed ben Muḥammed el-Marwarrûdsí erzählt aus seinem Leben: Ich begleitete el-Mançûr auf einem seiner Züge gegen Abu Jazîd und ging neben ihm her; er hatte zwei Lanzen in der Hand, von denen er eine mehrmals fallen liess, ich hob sie auf, reichte sie ihm hin und indem ich darin eine gute Vorbedeutung fand, citirte ich den bekannten Vers:

Da warf sie ihren Stab hin und der Wohnplatz machte sie freudig bewegt,
Wie sich im Auge des Wandrers bei der Heimkehr die Freude ausdrückt.

Da sagte er: weist du nichts besseres als dies? treffender wäre doch (die Koranstelle Sure 7, 114—116): „Und wir offenbarten dem Moses: Wirf du den Stab hin; und siehe, dieser verschlang, was sie trügerisch gebildet hatten. So kam die Wahrheit an den Tag und wurde das,

was sie gemacht hatten, zu nichte, dort wurden sie besiegt und umgekehrt in Verachtung gebracht.“ Da erwiederte ich: o Herr! du bist der Nachkomme des Gesandten Gottes und redest so nach deiner Prophetengabe. Abu Ǵa'far setzte noch hinzu: el-Mançûr hatte einen scharfen Verstand, klare Einsicht, tiefe Kenntniss und eine vorzügliche Beobachtungsgabe. Ich recitirte ihm einmal einige Verse, worin ich darauf hindeutete, dass er seinem Sohne Ma'add als seinem Nachfolger möchte huldigen lassen, da antwortete er: ich hoffe, man wird auf den Kanzeln von Mekka, Medina und anderen Orten für ihn beten; und so geschah es.

Nach seiner Rückkehr liess el-Mançûr in der Ebene von Keirawân, wo das Haupttreffen gegen Abu Jazîd stattgefunden hatte (vergl. S. 89), eine neue Stadt erbauen; hier stand die Vorstadt Çabra, welche erweitert wurde und einen schönen Palast erhielt, den er im J. 337 bezog, und die Stadt nannte er Mançûra oder Mançûria[1]). Das Ganze bildete dann nur einen zweiten Theil zu Keirawân, da aber auch die Marktplätze dahin verlegt wurden, zog sich der ganze Verkehr dahin und die Altstadt Keirawân gerieth in Verfall. Noch mehr hatte el-Mahdia durch die Verlegung der Residenz zu leiden und es verfiel noch rascher wieder, als es dreissig Jahre zuvor entstanden war.

Um die Mitte des Jahres 341 hatte el-Mançûr einen Ausflug nach Safâkis und Tunis gemacht und war dann nach Câbis gereist, von wo aus er die Einwohner der benachbarten Insel Ǵarba zum Gehorsam aufforderte, sie erklärten ihre Unterwürfigkeit und als Unterpfand ihrer Treue nahm er einen Mann von dort mit sich. Die Reise hatte einen Monat gedauert und nach seiner Rückkehr erliess er eine Bekanntmachung, worin er seinen Sohn Ma'add zu seinem Nachfolger ernannte. Im Ramadhân unternahm er dann eine Vergnügungsreise nach Ǵalûlâ, einem Städtchen eine Tagereise oder 24 Arabische Meilen von Keirawân auf

---

1) Es scheint, als wenn dieser neue Name, ebenso wie Muhammedia für Masîla, nicht recht in Gebrauch gekommen ist; *Edrîsî* nennt nur Çabra und das von ihm erwähnte Mançûria ist ein ganz anderer Ort.

dem Wege nach el-Urbus und Masîla, in dessen Nähe Sardânia, der schönste und angenehmste Aufenthaltsort von Africa, liegt; besonders prangt dort das Obst in üppigster Fülle und z. B. Citronen erreichen eine Grösse, dass vier Stück eine Camellast ausmachen! Solche Prachtexemplare waren nach dem Schlosse zu Mançûria gebracht, Cadhîb, die bevorzugte Geliebte el-Mançûrs, hatte sie hier bewundert und den Wunsch geäussert, sie an Ort und Stelle an den Zweigen hängen zu sehen. Dies war die Veranlassung zu der Reise nach Galûlâ mit einem Gefolge; nach einigen Tagen trat aber eine sehr strenge Kälte ein und es erhob sich ein heftiger Wind, so dass el-Mançûr beschloss zurückzukehren; unterwegs fiel hoher Schnee, er selbst ertrug das Unwetter standhaft, während mehrere von seinen Begleitern starben. Er kam ganz durchfroren und erschöpft in Mançûria an und wollte ein Bad nehmen, was sein Arzt Ishâk ben Suleimân el-Isrâïlí verbot; er liess sich indess nicht abhalten und nach dem Bade nahm die natürliche Wärme nur noch ab und es trat Schlaflosigkeit ein. Da nach den Mitteln, welche Ishâk jetzt verordnete, die Schlaflosigkeit fortdauerte und ihm dies unerträglich war, fragte er einen der Diener, ob denn in Keirawân nicht ein anderer Arzt sei, der ihn davon befreien könnte, und erhielt die Antwort, dass grade ein junger Mann Namens Ibrâhîm dort angekommen sei. Er liess ihn holen und nachdem er ihm seinen Zustand beschrieben hatte, mischte jener ein Schlafmittel, that es in eine Flasche, hielt sie ans Feuer und liess ihn darauf riechen; nach einiger Zeit schlief er ein und Ibrâhîm entfernte sich sehr erfreut. Nun kam Ishâk hinzu um den Kranken zu besuchen, und als er erfuhr, dass er schlafe, sagte er: wenn er etwas bekommen hat, wonach er schlafen sollte, so ist er auch bereits gestorben. Als sie eintraten, fanden sie ihn todt, und wollten nun Ibrâhîm zu Leibe gehen, Ishâk erklärte indess, dass jenen keine Schuld treffe, er habe ihn nach der Vorschrift der Ärzte behandelt, nur habe er den Grund der Krankheit nicht gekannt und sie hätten ihm denselben verschwiegen; er selbst habe die natürliche Wärme beleben und dadurch den Schlaf herbeiführen wollen, da durch das angewandte Mittel diese Wärme nur noch mehr unterdrückt

sei, so habe er wissen können, dass er bereits todt sei. Er starb Freitag den letzten Schawwâl 341 nach einer Regierung von 7 Jahren und 16 Tagen und wurde in seinem Palaste zu Çabra oder in el-Mahdia begraben.

el-Mançûr hinterliess fünf Söhne: Abu Tamîm Ma'add, Hâschim, Ḥeidara, welcher im J. 382 in Ägypten starb, Abu Abdallah el-Ḥusein in Magrib gestorben, und Abu Ǵa'far Ṭâhir, ebenfalls in Magrib im Muḥarram 357 gestorben; dazu fünf Töchter und drei legitime Frauen. — Die Ober-Cadhis während seiner Regierung waren nach einander: Aḥmed ben Muḥammed ben Abul-Walîd, Muḥammed ben Abul-Mandhûr, Abdallah ben Hâschim, 'Alí ben Abu Schu'aib in Mançûria, Abu Muḥammed Zurâra ben Aḥmed und Abu Ḥanifa el-Nu'mân ben Muḥammed el-Tamîmí; sein Oberst-Kammerherr hiess Ǵa'far ben 'Alí.



Zweite Abtheilung.

IV. Abu Tamîm Ma'add el-Mu'izz.

Abu Tamîm Ma'add ben Ismâ'îl wurde am 11. Ramadhân 319 in el-Mahdia geboren, seine Amme war die Mutter des Ǵa'far ben 'Alí ben Ḥamdûn, welcher mit seinem Bruder Jaḥjá am Hofe des Abul-Câsim el-Câïm erzogen wurde. Die Huldigung, welche ihm erst wenige Wochen vorher war geleistet worden, wurde am Todestage seines Vaters wiederholt, und in einer feierlichen Sitzung am 7. Dsul-Ḥiǵǵa, wozu seine Verwandten aus el-Mahdia und die Würdenträger des Reiches eingeladen waren, nahm er den Titel el-Mu'izz liddînillahi »der die Religion Allahs Stärkende« an.

el-Mu'izz war ein milderer Character als sein Vater, und die Erschöpfung von Land und Leuten kam hinzu, um auch die bis dahin noch feindlichen Stämme der Berbern geneigt zu machen, sich ihm zu unterwerfen. Er unternahm gleich im J. 342 unter militärischer Bedeckung eine Rundreise, um die Gemüther zu beruhigen, und durchzog auch das Gebirge Aurâs, wo die Banu Kamlân und Malîla vom Stamme Hawwâra, welche bis zuletzt die Partei Abu Jazîd's gehalten hatten, ihm huldigten. Nach Keirawân zurückgekehrt, bestätigte er für einige Provinzen die bisherigen Statthalter, für andere ernannte er neue. Zîrî ben Manâd, Emir der Çanhâǵa, wurde nach Keirawân berufen und reich beschenkt wieder in seine Residenz Aschîr entlassen; das Gleiche geschah mit Muḥammed ben Chazar aus Tilimsân, der Hauptstadt der Magrâwa, nur dass er am Hofe blieb, bis er im J. 348 in Keirawân starb; Aḥmed ben

Bekr ben Abu Sahl el-Gudsâmí erhielt die Provinz Fâs; Muhammed ben Fath Ibn Wâçûl vom Stamme Miknâsa wurde für Sigilmâsa bestätigt; Ja'lá ben Muhammed ben Çâlih el-Jafraní bekam Tâhart, verlegte aber seine Residenz nach der eine Tagereise von dort vom ihm neu erbauten Stadt Afkan (Afakkân, Fakkân, Îfkân); Keiçar el-Çaklabí wurde Statthalter von Bâgâja; el-Mu'izz Milchbruder Abu Ahmed Ga'far ben 'Alí ben Hamdûn Ibn el-Andalúsí blieb in dem Besitz der Provinz Zâb mit der Hauptstadt Masîla; Ibn 'Ata el-Kitâmí kam nach Câbis, Basîl el-Çaklabí nach Surt, Ibn el-Kâfi el-Kitâmí nach Agdâbia und Aflah el-Nâschib nach Barca. Alle diese erkannten damals el-Mu'izz als ihren Oberherrn an; später erhielt noch der General der Cavallerie Mudhaffar el-Çaklabí die Verwaltung des ganzen Gebietes von Raccâda bis an die Ägyptische Gränze mit dem Sitze in Tripolis. Vor allen aber wurde der bisherige Secretär Gauhar ausgezeichnet, welcher von nun an über zwanzig Jahre als die Seele der ganzen Regierung und durch die Eroberung Ägyptens neben Abu Abdallah el-Schî'í ausserhalb der Regentenfamilie als der zweite Gründer der Dynastie der Fatimiden zu betrachten ist. Abul-Hasan Gauhar ben Abdallah el-Rûmí, d. i. von Römischer oder Griechischer Abkunft (wesshalb in der näheren Bezeichnung die Lesart el-Çikillí »der Sicilianer« besser scheint als Çaklabí »der Slave«), war als Sklav nach Keirawân gebracht, wo ihn ein junger Mann Namens Abu Gabala kaufte, dann kam er in den Besitz des Eunuchen Cheirân, darauf in den des Eunuchen Chafîf und dieser machte ihn el-Mançûr zum Geschenk, welcher ihn zu seinem Leibpagen wählte. Durch seine Kenntnisse und Geschicklichkeit hatte er sich so hervorgethan, dass ihm el-Mu'izz die Freiheit geschenkt und ihn zu seinem Secretär gemacht hatte, dann wurde er zum Wezir erhoben und zum Generalissimus aller Truppen ernannt.

Dem Gouverneur von Sicilien, el-Hasan ben 'Alí, hatte el-Mu'izz im J. 343 den Befehl zugehen lassen, eine Landung in Spanien zu versuchen; er segelte nach Almeria, verwüstete die Umgegend und kam mit einer grossen Beute und vielen Gefangenen nach Sicilien zurück. Zur Vergeltung schickte der Chalif el-Nâçir eine Flotte unter dem Com-

mando seines Freigelassenen Gâlib an die Africanische Küste, die aber auf einen solchen Widerstand stiess, dass sie wieder abziehen musste. Indess kam sie im folgenden Jahre mit siebzig Segeln wieder, verbrannte die kleine Hafenstadt Marsá-l-Charaz, eine kleine Tagereise westlich von Bona, und verheerte die Umgegend von Susa und Ṭabarca.

Die Treue der westlichen Provinzen hielt nicht lange. el-Mu'izz erfuhr, dass Ja'lá ben Muḥammed mit el-Nâçir Verbindungen unterhalte und die Statthalter von Fâs und Sigilmâsa ihm den Gehorsam verweigerten. Er liess also im Çafar 347 Gauhar mit 20000 Reitern von Keirawân aufbrechen, zu denen noch Zîrî ben Manâd aus Aschîr und Ga'far ben 'Alí aus Masîla mit ihren Contingenten stossen mussten. Ja'lá kam ihnen von Afkân bis Tâhart entgegen und da er seine Anhänglichkeit an el-Mu'izz versicherte, wurde er ehrenvoll empfangen. Gauhar hatte aber bereits ins Geheim seine Befehle gegeben und als Ja'lá zurückkehren wollte, wurde blinder Lärm gemacht, in der Verwirrung überfielen ihn einige Officiere und stiessen ihn nieder. Gauhar marschirte dann im Gumâdá II. nach Afkân, zerstörte die Stadt, plünderte die Residenz und nahm den Prinzen Jaddû ben Ja'lá gefangen, welcher jedoch später entkam und wieder in Afkân erschien.

Von hier richtete Gauhar seinen Marsch nach Fâs, um den dortigen Statthalter Aḥmed ben Bekr zum Gehorsam zu zwingen; dieser schloss die Thore der Stadt und setzte sich zur Wehre, und nachdem einige unentschiedene Kämpfe stattgefunden hatten, hob Gauhar die Belagerung auf und wandte sich gegen Sigilmâsa. Hier hatte sich Muḥammed Ibn Wâçûl schon seit längerer Zeit[1]) für unabhängig erklärt, den Titel »Fürst der Gläubigen« und den Beinamen el-Schâkir lillahi »der Gott Dankende« angenommen und Münzen mit seinem Namen

1) *Ibn el-Athîr* VIII, 392 sagt: „seit 16 Jahren"; hierunter ist seine Regierungszeit zu verstehen, da Muḥammed Ibn Wâçûl im J. 331 sich der Regierung in Sigilmâsa bemächtigt und im J. 342 den obigen Titel und Namen angenommen hatte; die Anerkennung der Oberhoheit des Mu'izz war also nur eine scheinbare gewesen.

schlagen lassen, seine Regierung war aber eine sehr milde gewesen. Bei der Annäherung Gauhars verliess er mit seiner Familie und einigen Getreuen die Stadt und zog sich in die zwölf Meilen entfernte Festung Tâsgedâlt zurück; nach einiger Zeit wollte er von hier mit geringer Begleitung heimlich eine Recognoscirung vornehmen, er wurde unterwegs von einigen Leuten vom Stamme Maṭgara erkannt, festgenommen und an Gauhar ausgeliefert. Dies geschah im Ragab 347.

Gauhar verfolgte dann seinen Weg nach dem äussersten Westen bis ans Meer, ohne auf Widerstand zu stossen, im Gegentheil hatten die Einwohner von el-Sûs el-acçá ihm schon nach Fâs Geschenke geschickt, um ihre Anhänglichkeit zu beweisen. Er liess einige Seefische fangen, setzte sie in Gefässe mit Wasser, um sie an el-Mu'izz zu schicken, und fügte der Sendung auch etwas Seegras bei, um zu zeigen, dass er wirklich bis an die äusserste Gränze der bewohnten Erde gekommen sei. Den Rückweg nahm er wieder über Fâs und fing aufs neue an die Stadt zu belagern; nachdem wieder lange Zeit ohne Erfolg gekämpft war, wählte Zîrî ben Manâd aus seinen Leuten eine Anzahl der tapfersten aus und befahl ihnen Nachts, wo sich die Einwohner für sicher hielten, mit Leitern die Mauer zu ersteigen. Dies gelang, sie tödteten die Wachen, welche sie oben trafen, stiegen auf der anderen Seite hinunter, öffneten die Thore, steckten Laternen an und bliesen mit Trompeten, dies war das zwischen Zîrî und Gauhar verabredete Zeichen, letzterer liess seine Mannschaft aufsitzen und zog in die Stadt ein. Dies geschah im Ramadhân 348. Der Statthalter Aḥmed hielt sich versteckt, wurde aber nach zwei Tagen aufgefunden und nun sowie Muḥammed Ibn Wâçûl jeder in einen Käfig gesperrt und mitgenommen.

Auf seinem weiteren Rückmarsche setzte Gauhar den Idrisiten el-Ḥasan ben Kannûn zum Statthalter in Baçra ein und übergab ihm die Verwaltung des ganzen Küstenstriches mit Ausnahme von Sabta (Ceuta), wo die Truppen des Spanischen Chalifen festen Fuss gefasst hatten. Zîrî ben Manâd erhielt zur Belohnung seiner ausgezeichneten Dienste den District von Tâhart zu seinem bisherigen hinzu, begleitete aber Gauhar noch nach Keirawân, wo sie ihren Einzug hielten und Gauhar

dem Chalifen seine beiden Gefangenen vorstellte und eine sehr beträchliche Beute übergab.

Unter den Präfecten der Provinzen waren zwei, denen el-Mu'izz nicht traute, da sie sich Übergriffe in seine Souveränitätsrechte erlaubten, Keiçar in Bâgâja und Mudhaffar in Tripolis; beide waren schon am Hofe seines Vaters beliebt gewesen, Mudhaffar hatte el-Mu'izz in seiner Jugend Unterricht im Schreiben gegeben, sich dabei einen etwas zu vertraulichen Ton gegen ihn angewöhnt und sich öfter zu viel herausgenommen. Eines Tages war es darüber zu unliebsamen Äusserungen von el-Mu'izz gekommen und Mudhaffar entfernte sich, indem er in der Aufregung einige Worte Slavisch ausstiess, welche el-Mu'izz nicht verstand, sich aber genau einprägte; indess hütete er sich einen anderen nach der Bedeutung zu fragen. Er hatte Talent und Neigung Sprachen zu erlernen und übte sich zuerst im Berberischen, dann im Griechischen und Äthiopischen, und als er darin fest war, lernte er auch Slavisch. Jetzt erinnerte er sich der Worte, welche Mudhaffar einst gegen ihn ausgestossen hatte, es war eine schmähliche Beleidigung gewesen; er liess ihn desshalb im J. 349 zu sich kommen und umbringen, und Keiçar traf dasselbe Loos. — Um gegen jeden Aufstand gesichert zu sein, hatte el-Mu'izz besonders in Keirawân eine sehr strenge Polizei namentlich für die Nacht eingeführt, und so verliefen die nächsten Jahre in Africa ruhig, während in Sicilien heftige Kämpfe stattfanden.

el-Mu'izz hatte unterdess den grossen Plan der Eroberung Ägyptens nicht aus den Augen verloren und im J. 355 wurden ernstliche Vorbereitungen dazu getroffen; Gauhar bereiste selbst die westlichen Provinzen, um theils bei den zuverlässigen Kitâma Truppen zu sammeln, theils auch die noch zweifelhaften Berberischen Stämme zu gewinnen oder zu beruhigen und einzuschüchtern, und auf dem Wege, welchen die Armee demnächst nehmen sollte, wurden bis Barca Brunnen gegraben und grosse Gebäude zu seiner Aufnahme aufgeführt. el-Mu'izz Mutter, welche von dem Plane hörte, bat noch um einen Aufschub, bis sie die Pilgerreise nach Mekka gemacht haben würde, und am Hofe zu Fusṭâṭ war man so sorglos, dass Kâfûr sie bei ihrer Ankunft dort

sehr ehrenvoll empfing, sie mit Geschenken überhäufte und ihr zur Weiterreise eine militärische Bedeckung mitgab. Bei ihrer Rückkehr bat sie desshalb ihren Sohn, gegen Ägypten keine Feindseligkeiten zu unternehmen, und sie wurden auch ausgesetzt, so lange Kâfûr lebte. Sobald er am 21. Ǵumâdá II. 357 gestorben war, setzten die obersten Würdenträger den elfjährigen Prinzen Abul-Fawâris Aḥmed auf den Thron, die Truppen dagegen ernannten el-Ḥasan ben Obeidallah ben Ṭuǵg zum Regenten, welcher damals als Präfect von Ramla und Damascus abwesend war, und man kam überein, dass el-Ḥasan in dem Kanzelgebet nach Aḥmed genannt werden und dessen Schwester Fâṭima heirathen solle, und bis zum Eintreffen des ersteren übernahm der Wezir Abul-Fadhl Ǵa'far Ibn Furât die Verwaltung und Samuël, ein Freigelassener der Ichschiden, das Commando über die Truppen.

Bald darauf musste el-Ḥasan vor den in Syrien einbrechenden Carmaṭen die Flucht ergreifen und kam nach Ägypten. Während hier die Bevölkerung durch eine drückende Theuerung entmuthigt und erschlafft, aber auch durch Erpressungen gereizt und erbittert war, hatte der Wezir Ibn Furât durch sein schlechtes Benehmen auch die Truppen gegen sich aufgebracht, und als er ihnen sogar den Sold verweigerte, weil die Abgaben und Pachtgelder nicht eingegangen waren, kam es zum Aufstande und sie plünderten seine Wohnung und die Wohnungen seiner Angehörigen. el-Ḥasan sah sich desshalb genöthigt, ihn abzusetzen und in Gewahrsam zu bringen und selbst die Regierung zu übernehmen und er setzte an seine Stelle als Geschäftsführer seinen Secretär el-Ḥasan ben Ǵâbir el-Rijâḥí.

Unter den von Ibn Furât Misshandelten befand sich auch Abul-Faraǵ Ja'cûb ben Jûsuf ben Killis, von Geburt ein Jude, der im J. 356 zum Islam übergetreten und von Kâfûr ausgezeichnet war, und schon hierdurch und bei seinem Reichthum durch seine Freigebigkeit ein allgemeines Ansehen erreicht hatte. Ibn Furât hatte ihm 4500 Dinare abgefordert und gewaltsam abgenommen, Ibn Killis hielt sich danach noch eine Zeit lang bei dem Scherif Abu Ǵa'far Muslim ben Obeidallah el-Huseiní versteckt und flüchtete darauf nach Magrib, wo

er eine Haupttriebfeder für die Besitzergreifung Ägyptens durch el-Mu'izz wurde. Nachdem er ihm nämlich das Unvermögen und den gänzlichen Verfall der Ägyptischen Regierung geschildert hatte[1]) und diese Schilderungen durch briefliche Mittheilungen von anderen hochstehenden Personen bestätigt wurden, welche sich an ihn wandten und ihm das Land auszuliefern versprachen, wenn er Truppen zu ihnen schicken wolle, und da el-Mu'izz auch recht gut wusste, dass von Bagdad aus wegen der Kämpfe zwischen dem Buweihiden Bachtiâr ben Mu'izz ed-Daula und seinem Vetter 'Adhud ed-Daula ben Rukn ed-Daula eine Einmischung nicht zu befürchten sei, hielt er die Zeit für gekommen, um seinen Plan auszuführen. Er befahl Gauhar sich marschfertig zu machen, die Truppen wurden bei Raccâda zusammengezogen, el-Mu'izz holte selbst noch bedeutende Summen aus dem Schatze seines Vaters zu el-Mahdia und Gauhar traf am 28. Muḥarram 358 in Raccâda ein; der Abmarsch verzögerte sich noch durch eine Erkrankung desselben, erfolgte aber endlich am 14. Rabî' I. in einer Anzahl von mehr als 100000 wohlbewaffneten Reitern, welche eine Kriegskasse in 1200 Kisten mit sich führten. el-Mu'izz war während der Rüstungen täglich zu Gauhar gekommen, um ihm seine Befehle zu geben, jetzt ritt er hinaus, um Abschied zu nehmen; Gauhar stand vor ihm, el-Mu'izz stützte sich auf sein Pferd und sprach noch eine Zeit lang heimlich mit ihm, dann rief er seinen Söhnen zu: steigt ab zum Abschied! Sie stiegen von ihren Pferden, ebenso ihre ganze Begleitung, Gauhar küsste el-Mu'izz die Hand und seinem Pferde den Huf, dann sagte el-Mu'izz zu ihm: steig auf! er schwang sich aufs Pferd und die ganze Armee setzte sich in Bewegung. In diesem Augenblicke lenkten 500 Berberische Reiter von dem Zuge ab und entfernten sich, und da die ihnen nachgesandten Officiere sie nicht zur Umkehr bewegen konnten, rief el-Mu'izz aus:

1) Nach anderen Nachrichten wäre Ibn Killis erst zu der Zeit geflüchtet, als el-Mu'izz sich schon auf dem Wege nach Ägypten befand, er habe ihn unterwegs getroffen und sei mit ihm umgekehrt; indess hätte damals Ibn Killis schon ruhig in Ägypten bleiben und sich unter Gauhar's Schutz stellen können.

Mit Gottes Hülfe gebrauchen wir die Hülfe der Berbern nicht. Als er in sein Schloss zurückkam, schickte er Ǵauhar seinen ganzen Anzug nach, den er eben getragen hatte, mit Ausnahme seines Ringes und seiner Beinkleider, sammt seinem Pferde. Aflaḥ, der Commandant von Barca, erhielt den Befehl Ǵauhar entgegen zu kommen und, wenn er ihn träfe, ihm die Hand zu küssen; er bot 100000 Dinare, wenn ihm dies erlassen würde, umsonst, er musste sich dazu bequemen. Gleichzeitig hatte el-Mu'izz Schiffe mit Getreide abfahren lassen, welche die Küstengegenden verproviantiren mussten.

In Fusṭâṭ war el-Ḥasan ben Obeidallah, welcher sich auch manches hatte zu Schulden kommen lassen, nur drei Monate geblieben, dann hatte er auf Anrathen des Scherif Abu Ǵa'far Muslim ben Obeidallah el-Ḥuseiní den Wezir Ibn Furât wieder in Freiheit gesetzt und ihm die Regierung wieder übergeben, er selbst reiste am 1. Rabí' II. nach Syrien zurück. Als hierauf im Ǵumâdá II. die Nachricht eintraf, dass die Magribiner im Anzuge seien, versammelte Ibn Furât die Corpsführer und hielt mit ihnen eine Berathung und sie kamen überein, einen gewissen Niḥrîr Schuweizân aus Uschmunein herbeizurufen und an ihre Spitze zu stellen und sich zur Gegenwehr zu rüsten. Bald darauf kam die Anzeige, dass Ǵauhar in Barca eingerückt sei, und bei einer neuen Berathung gewann die Friedenspartei die Oberhand und beschloss, ihm eine Gesandtschaft entgegen zu schicken und mit ihm wegen einer Übergabe des Landes in Unterhandlung zu treten. Die Gesandtschaft bestand aus dem genannten Scherif Muslim als Unterhändler, welchem der Wezir Ibn Furât ein besonderes Schreiben an Ǵauhar mitgab, ferner Abu Ismâ'îl Ibrâhîm ben Aḥmed el-Zeinabí, Abul-Ṭeijib 'Abbâs ben Aḥmed el-'Abbâsí, dem Cadhi Abu Ṭâhir Muḥammed ben Aḥmed ben Abdallah el-Dsuhlí und einigen anderen. Sie machten sich Dienstag den 19. Raǵab auf den Weg und trafen Ǵauhar bei Tarûǵa nicht weit von Alexandria, er empfing sie sehr ehrenvoll, nahm das Schreiben des Wezir entgegen, zeigte sich bereit auf ihre Vorschläge einzugehen und es wurde ein Friedensvertrag aufgesetzt und damit die Gesandten mit Ehrenkleidern beschenkt zurückgeschickt. Unterdess hatte aber in Fusṭâṭ ein

Umschlag der Meinung stattgefunden und als die Gesandten am 7. Scha'bân zurückkehrten, wollte die Kriegspartei von einer Übergabe nichts wissen, die Truppen verlangten in den Kampf geführt zu werden und machten Miene im Weigerungsfalle die Stadt zu plündern; selbst der Wezir Ibn Furât und Niḥrîr traten auf ihre Seite und die Besatzung rückte ein Corps nach dem anderen nach Ǵîza aus, hielt aber die Brücken für den Fall eines Rückzuges stark besetzt. Auch Ǵauhar war unterdess bis in die Nähe von Ǵîza gekommen, nachdem er von der Zurückweisung des Vertrages Kenntniss erhalten hatte, und am 10. oder 11. Scha'bân begannen die Feindseligkeiten; es wurden alsbald viele von den Ägyptiern zu Gefangenen gemacht und Pferde aufgefangen. Ǵauhar war nach Munjat el-Çajjadîn gegangen, um in den Furten bei Munjat Schalacân in der Nähe von Kaljûb, wo eine Insel im Nil liegt, überzusetzen, und um dies zu verhindern, hatten die Ichschiden ein Corps unter Mazâḥim ben Râïk dahin geschickt. Dieser vermochte indess nur kurze Zeit den Feind zu beunruhigen und aufzuhalten, denn da auch Überläufer zu Schiffe herübergekommen waren, bedurfte es nur der Anrede Ǵauhars an den Corpsführer Ǵa'far ben Fallâḥ el-Kitâmí: »heute rechnet el-Mu'izz auf dich!« um ihn zu veranlassen, sich nur mit Beinkleidern bekleidet in ein Fahrzeug zu werfen, seine Leute stürzten sich ins Wasser und folgten ihm nach, sie erreichten das jenseitige Ufer und richteten unter den Ichschiden und ihren Anhängern ein grosses Blutbad an. Die meisten der Überlebenden zogen sich in der Nacht eiligst nach Fusṭâṭ zurück, packten hier ihre Habseligkeiten zusammen und flohen in entgegengesetzter Richtung. Ihre Frauen erschienen nun jammernd vor dem Scherîf Muslim und baten um Erneuerung des Vertrages mit Ǵauhar. Muslim schrieb an ihn und bot ihm die Übergabe der Stadt an, die Leute warteten ängstlich auf die Rückkehr des Boten, bis er ihnen die Friedensnachricht brachte, und es erschien ein Abgesandter Ǵauhars mit weisser Fahne, welcher unter den Einwohnern umherging und ihnen die Sicherheit ihres Eigenthums zusagte. Die Leute beruhigten sich bald, der Marktverkehr wurde

wieder geöffnet und die Stadt gewann ein so friedliches Ansehen, als wenn gar kein Kampf stattgefunden hätte.

Gegen Abend kam ein Abgesandter zu Muslim und forderte ihn auf, am andern Morgen den 17. Scha'bân mit den angesehensten Einwohnern und Gelehrten vor Ǵauhar zu erscheinen; sie machten dazu ihre Vorbereitungen und zogen dann hinaus nach Ǵîza, wo sie Ǵauhar trafen. Auf einen Ruf des Heroldes mussten alle absteigen, nur der Scherîf Muslim und der Wezir Ibn Furât blieben zu Pferde zur Linken und Rechten Ǵauhars; alle mussten einzeln an ihm vorübergehen und ihn begrüssen, und als dies geschehen war, begann mit Sonnenuntergang der Einzug der Truppen in die Stadt mit ihren Waffen und Kriegsgeräthen. Ǵauhar folgte am Abend, Trommeln und Fahnen voran, in einem schwer seidenen Anzuge auf einem braunen Pferde, er nahm seinen Weg mitten durch die Stadt und bezog ausserhalb auf der anderen Seite auf dem Platze des heutigen Câhira ein Lager. Noch in derselben Nacht wurden die Gränzen der neuen Stadt gezogen und am anderen Morgen fanden die zur Aufwartung erscheinenden Ägypter den Grund zu dem Schlosse schon gegraben; einige Richtungen waren nicht ganz gerade ausgefallen, was bei der Eile in der Nacht nicht zu verwundern war, und er sagte: »ich habe in einer glücklichen Stunde den Graben gezogen und will nichts daran ändern.« Die Truppen lagen sieben Tage in der Stadt, Ǵauhar gab el-Mu'izz Nachricht von der glücklichen Eroberung und sandte ihm die Köpfe der in der Schlacht Getödteten, der Name der 'Abbasiden wurde in dem ersten am 20. Scha'bân in der alten Moschee des Amr ben el-'Âçi gehaltenen Kanzelgebete abgeschafft und statt dessen el-Mu'izz genannt und die Münzen mit seinem Namen geschlagen.

Noch blieb aber el-Ḥasan ben Obeidallah in Syrien übrig, welcher nicht Willens war, seine Ansprüche auf Ägypten sogleich aufzugeben, und er brach noch im Scha'bân von Damascus auf, wo er Samuël el-Kâfûrí als seinen Stellvertreter zurückliess. Ǵauhar sandte den Emir Ǵa'far ben Fallâḥ mit einer Armee gegen ihn ab, im Dsul-Ḥiǵǵa 358 stiessen sie bei Ramla auf einander, el-Ḥasan wurde gänzlich geschlagen

und gefangen genommen, aber erst später im Ǵumâdá I. 359 mit mehreren anderen zu Ǵauhar nach Câhira geschleppt. Als sie dort ankamen, liess man sie fünf Stunden lang auf offener Strasse stehen, so dass die Vorübergehenden in Erinnerung an das, was sie unter el-Ḥasan hatten erdulden müssen, sie angafften und ihre Schadenfreude ausdrückten, bis sie in Ǵauhars Zelt geführt und dann zu den übrigen Gefesselten gebracht wurden. Am 8. Ǵumâdá I. betrat Ǵauhar die Moschee des Ibn Ṭûlûn und liess zum ersten Male in Ägypten in dem Gebetausrufe die Schî'itische Formel »herbei zum besten Werke« einschalten. Am 17. desselben Monates, als er seinen Sohn Ǵa'far mit unermesslichen Geschenken an el-Mu'izz abschickte, sandte er auch die aus Syrien gekommenen Gefangenen mit, unter ihnen el-Ḥasan; das Schiff, welches sie im Nil bestiegen, während Ǵauhar am Ufer stand, schlug um, und el-Ḥasan rief ihm zu: o Abul-Ḥasan! willst du uns ertränken? Ǵauhar entschuldigte sich und zeigte einiges Mitleid mit ihm; sie wurden in ihren Fesseln auf ein anderes Schiff gebracht und nach Magrib abgeführt, wo sie el-Mu'izz in el-Mahdia einkerkern liess, indess bezeigte er sich gegen die unter ihnen befindlichen Cadhis und 'Ulemas gnädig und erlaubte ihnen nach Ägypten zurückzukehren.

Während der Vorgänge in Ägypten war es auch in Magrib nicht ganz ruhig geblieben. Ibn Chazar el-Zanâtí hatte sich im J. 358 empört und eine grosse Menge Berbern und Nakkârier um sich versammelt, so dass el-Mu'izz sich genöthigt sah in Person gegen sie zu Felde zu ziehen. Er marschirte nach Bâgâja, in dessen Nähe Ibn Chazar sich aufhielt und dessen Statthalter er angegriffen hatte, und sobald die Nachricht von seinem Anzuge bekannt wurde, zerstreuten sich die Rebellen, el-Mu'izz verfolgte Ibn Chazar durch unwegsame Gegenden, kehrte dann aber um, indem er dem Emir Bulukkîn ben Zîrî befahl, ihm weiter nachzusetzen, welcher auch seinen Spuren nachging, bis er sie verlor. el-Mu'izz hatte sich in sein Schloss nach Mançûria begeben und hier erschien im Rabî' II. 359 auf einmal Ibn Chazar vor ihm, bat um Begnadigung und bot seine Unterwerfung an; sie wurde gern angenommen und ihm eine bedeutende Summe zu seinem Unterhalte angewiesen.

Auch auf einer anderen Seite hatte el-Mu'izz einen bedeutenden Erfolg, der nur nicht nachhaltig war. Schon im J. 348 war er in Ḥig'âz auf die Nachricht, dass die beiden Familien Ḥasan und 'Ga'far um die Hoheit stritten und viel Blut vergössen, als Vermittler eingetreten, er hatte Abgeordnete hingeschickt, welche einen Vergleich zu Stande brachten, wonach el-Mu'izz für etwa siebzig Personen, welche auf der Seite der Familie Ḥasan mehr umgekommen waren, die Sühne bezahlte. In den folgenden Jahren waren die Verhältnisse in Mekka sehr unsicher und schwankend, da die militärischen Escorten, unter deren Schutz die Pilger aus Bagdad, 'Irâk und Ägypten kamen, sich und ihren Herren den Vorrang streitig machten, bis im J. 358 'Gauhar die Carawane durch ein Corps begleiten liess und 'Ga'far ben Muḥammed, welcher sich der Regierung in Mekka bemächtigt hatte, als Statthalter bestätigte, weil er el-Mu'izz in dem Kanzelgebete als Oberhaupt anerkannte. Der Anführer der Ägyptischen Truppen vertheilte grosse Summen in Mekka und Medina, indess bei der Annäherung der Carmaṭen wurde im nächsten Jahre wieder alles in Frage gestellt.

Nach dem Siege bei Ramla war 'Ga'far ben Fallâḥ in die Stadt eingerückt, hatte hier grosse Verwüstungen angerichtet, dann die Einwohner begnadigt und von ihnen und in der Umgegend die Steuern erheben lassen und danach seinen Marsch gegen Damascus fortgesetzt. In Tiberias fand er bereits durch den Präfecten Ibn Milham in dem Kanzelgebete el-Mu'izz als Herrscher anerkannt, und er erschien dann vor Damascus, nahm die Stadt nach kurzem Widerstande, gab einen Theil derselben der Plünderung preis und verschonte den anderen, und am Freitag Anfangs Muḥarram[1]) 359 wurde in der Moschee das Gebet

1) Dieser Monat, welchen *Ibn el-Athîr* VIII, 436 und *Ibn Chaldûn*, ed. Bulak T. IV, 48 angeben, kann nicht richtig sein, danach wären von der Schlacht bei Ramla bis zur Einnahme von Damascus höchstens vier Wochen verflossen, dagegen

für el-Mu'izz gesprochen. Indess am nächsten Freitag erhob sich der Scherîf Abul-Câsim Ismâ'îl Ibn Abu Ja'lá el-Hâschimí, welcher in der Stadt in hohem Ansehen stand und grossen Einfluss hatte, und sammelte die jungen Männer und alle, welche Willens waren, sich zu widersetzen; sie hatten die schwarze Kleidung der 'Abbasiden angezogen, drangen in die Moschee und Ibn Abu Ja'lá sprach das Gebet wieder für den Chalifen el-Mutî'. Auf dem Heimwege wurden sie von Ǵa'far ben Fallâḥ angegriffen, sie hielten aber Stand und erst die Nacht machte dem Blutvergiessen ein Ende. Am anderen Morgen eilten beide Parteien wieder herbei, ein heftiger Kampf entbrannte und es gab auf beiden Seiten viele Todte, bis die Besatzung von Damascus sich zur Flucht wandte; Ibn Abu Ja'lá stellte sich an das Thor, trieb seine Leute wieder ins Gefecht und feuerte sie an, Stand zu halten, indess die Magribiner machten einen gemeinschaftlichen Angriff auf die Damascener, trieben sie vor sich her, erreichten das Schloss des Ḥaǵǵâǵ und plünderten, was ihnen vorkam. Als Ibn Abu Ja'lá und die jungen Männer die Übermacht der Magribiner erkannten, verliessen sie in der Nacht die Stadt und am anderen Morgen sahen sich die Leute erstaunt ohne Führer; der Scherîf el-Ǵa'farí begab sich hinaus zu Ǵa'far und bat um Frieden, und dieser schickte ihn zurück und befahl ihm, die Leute zu beruhigen, und versprach ihnen alles Gute. el-Ǵa'farí liess die Bewaffneten und das Volk nach Hause gehen und sie sollten nicht hervorkommen, bis Ǵa'far ben Fallâḥ einen Umzug durch die Stadt gemacht habe und in sein Lager zurückgekehrt sein würde. Dies thaten sie, als aber die Magribiner in die Stadt kamen und Grausamkeiten verübten und anfingen zu plündern, stürzten die Einwohner hervor, griffen sie mit den Waffen an, tödteten viele, suchten die Stadt durch einen Graben zu schützen und wollten den Kampf mit aller Macht aufnehmen. Die Magribiner wurden nun selbst für sich besorgt und diese Stimmung

---

würde zwischen dieser Einnahme und dem Friedensschluss am 16. Dsul-Ḥiǵǵa 359 fast ein ganzes Jahr liegen, während doch die Hauptereignisse nur an drei hinter einander fallenden Freitagen stattfanden.

benutzte der Scherîf Ibn Abu Ja'lá, um aufs neue über einen Frieden zu unterhandeln, welcher am Donnerstag den 16. Dsul-Ḥigga abgeschlossen wurde, worauf der Commandeur der Leibgarde Freitags mit seinem Corps in die Stadt einzog, die Gemüther beruhigte und die Ordnung herstellte. Indess liess er den Bedingungen zuwider im Muḥarram 360 die jungen Leute, welche an dem Kampfe Theil genommen hatten, festnehmen; auch Ibn Abu Ja'lá wurde ergriffen und nach Ägypten geschickt. — Nach einer anderen Nachricht war Ibn Abu Ja'lá entkommen und Ǵa'far setzte auf seine Gefangennahme einen Preis von 100000 Dirham; Ibn Gallân vom Stamme 'Adwa traf ihn in der Wüste auf dem Wege nach Bagdad, hielt ihn an und brachte ihn zu Ǵa'far, welcher aus einer Unterredung, die er mit ihm im Gefängnisse hatte, seinen ehrenhaften Character und seine Anhänglichkeit an die Familie 'Alî's erkannte und ihn danach mit Auszeichnung behandelte.

Durch seine glücklichen Erfolge hatte Ǵa'far von sich eine so hohe Meinung bekommen, dass es ihm lästig schien, ferner unter Ǵauhars Befehl zu stehen, und er machte seine Berichte direct an el-Mu'izz, wobei er nicht unterliess, Ǵauhars Verdienste herabzusetzen. el-Mu'izz nahm sein Schreiben mit dem grössten Unwillen auf und antwortete ihm, dass er unter Ǵauhar stehe und diesem seine Berichte abzustatten habe; indess fügte sich Ǵa'far hierein nicht, betrachtete sich in Damascus als selbständigen Präfecten und unterliess es desshalb auch von Ǵauhar weitere Verstärkung zu fordern, als er von anderer Seite angegriffen wurde, was seinen Untergang herbeiführte, aber auch Ǵauhar in eine sehr missliche Lage brachte.

Nachdem nämlich el-Ḥasan ben Obeidallah ben Ṭuǵg, Statthalter der Ichschiden in Ramla und Damascus, gegen das Ende des J. 357 vor den Carmaṭen nach Ägypten geflüchtet war und hier drei Monate neben dem Ichschiden Abul-Fawâris Aḥmed die Regierung geführt hatte, war er vor der Ankunft Ǵauhars am 1. Rabî' I. 358 wieder nach Syrien zurückgekehrt und hatte mit Abu Muḥammed el-Ḥasan ben Aḥmed ben Bahram gen. el-A'çam, dem Anführer der Carmaṭen, Frieden geschlossen und gegen den ruhigen Besitz seiner Provinz sich zu einem

jährlichen Tribute von 100000 Dinaren verpflichtet. Dadurch, dass Ibn Ṭuǵg von Ǵa'far ben Fallaḥ vertrieben wurde, war dieser Vertrag hinfällig geworden, die Carmaṭen wollten sich aber den Tribut nicht entgehen lassen und erbaten durch Vermittlung des 'Izz ed-Daula Bachtiâr aus Bagdad Unterstützung an Geld und Waffen; letztere wurden an el-A'çam geliefert, als er von seiner Residenz el-Aḥsâ in Baḥrein nach Kufa kam. Er zog dann am Euphrat hinauf nach Raḥba, wo er Abu Taglib Ibn Ḥamdân traf, welcher ihm die auf ihn angewiesene Geldunterstützung auszahlte und froh war, dass er nicht selbst den Feldzug zu unternehmen brauchte. Hier schlossen sich ihm die Parteigänger der Ichschiden an, er richtete seinen Marsch nach Damascus und stiess bei Ma'arra auf die Armee Ǵa'fars, welche nach einem heftigen Widerstande vollständig geschlagen wurde, wobei Ǵa'far selbst fiel. el-A'çam zog im Dsul-Ca'da 360 in Damascus ein, verwünschte von der Kanzel herab el-Mu'izz und seine Vorfahren und führte das Gebet für den Abbasiden Chalifen el-Muṭî' wieder ein; danach setzte er seinen Marsch nach Ramla fort.

Ǵauhar hatte unaufgefordert ein Hülfscorps von 11000 Mann unter dem Emir Sa'âda ben Ḥajjân von Ägypten abgehen lassen, welcher durch die Flüchtlinge das Schiksal Ǵa'fars erfuhr und nun keinen anderen Rath wusste, als sich nach Jâfâ (Joppe) hineinzuwerfen und hier zu verschanzen. el-A'çam folgte ihm dahin und fing an, die Stadt zu belagern, und da heimlich Proviant hineingebracht wurde, verschärfte er die Aufsicht, so dass die Besatzung, nachdem die Pferde und alle anderen Thiere verzehrt waren, grossen Mangel litt, und viele vor Hunger starben. Indess wollte el-A'çam nicht so viel Zeit verlieren, er liess ein Observationscorps unter Abul-Munaǵǵâ und Dhâlim ben Mauhûb zurück und brach nach Ägypten auf.

Hier war Ǵauhar bis dahin vorzugsweise mit dem Bau der neuen Stadt und mit der Einrichtung der Landesverwaltung beschäftigt gewesen, kleine Aufstände, unter denen gleich anfangs im Scha'bân 359 der des Ichschiden Bîr zu Çahraǵt im Norden von Fusṭâṭ der bedeutendste gewesen war, hatte er immer rasch unterdrückt. Jetzt musste

er für seine Vertheidigung sorgen und liess es dabei an nichts fehlen. Die Stadt wurde mit einem tiefen Graben umgeben und auf andere Weise befestigt, die Ägyptischen und Africanischen Soldaten wurden gut bewaffnet und aus Vorsicht dem früheren Wezir Ǵafar Ibn Furât ein zuverlässiger Eunuch beigegeben, welcher nicht von seiner Seite wich, damit er nicht etwa gegen Ǵauhar etwas unternehmen könnte, auch wurden Kundschafter nach Ḥiǵâz ausgeschickt, um sichere Nachrichten über die Carmaṭen einzuziehen.

Ḥasan el-A'çam überrumpelte im Dsul-Ḥiǵǵa die Stadt Kulzum und nahm den Präfecten gefangen, dann erschien er plötzlich vor Faramâ, dessen Einwohner capitulirten und eine hohe Summe bezahlten; er führte die erbeuteten Kostbarkeiten an Gold, Silber und Waffen in Kisten auf 15000 Mauleseln mit sich. Ein Faṭimiden General Namens Jârûk überfiel Faramâ, vertrieb den Anführer der Carmaṭen Ibn Omar und schickte die Köpfe der Erschlagenen nebst den eroberten Fahnen und dergl. nach Fusṭâṭ. Ein Aufstand in Tinnîs, dessen Einwohner das Gebet für den Chalifen el-Muṭî' und el-A'çam einführten, konnte nicht sogleich unterdrückt werden, weil die Carmaṭen in den ersten Tagen des Muḥarram 361 schon bei 'Ain Schams (Heliopolis) drei Parasangen von Fusṭâṭ standen. Ǵauhar liess die Thore von Câhira schliessen, die Ein- und Ausgehenden scharf beobachten und als die Carmaṭen näher kamen, ging ihnen ein Theil der Besatzung entgegen. Freitag den 1. Rabî' I. fand das erste Zusammentreffen statt, welches zwar sehr blutig, aber unentschieden verlief. Den folgenden Tag blieben beide Parteien in beobachtender Stellung, am Sonntag rückte el-A'çam mit seiner ganzen Armee heran bis an den Graben; Ǵauhar wartete bis gegen Abend, dann machte er einen Ausfall und schlug die Carmaṭen soweit in die Flucht, dass sie ihre Zelte im Stiche lassen mussten, welche geplündert wurden, nachdem Araber von den Stämmen 'Okeil und Ṭeij schon während der Schlacht einen Theil der Bagage geraubt hatten. Ausser seiner umsichtigen Anordnung und Leitung hatte Ǵauhar diesen glänzenden Erfolg auch den Geschenken zu danken, womit er die höheren Officiere der Carmaṭen bestochen hatte; er wagte indess nicht die Verfolgung in

der Nacht fortzusetzen aus Besorgniss vor einem Hinterhalt, und el-A'çam schlug den Weg nach Kulzum ein.

Eine solche Niederlage hatten die Carmaṭen noch nie erlitten und es kam hinzu, dass jetzt die Parteigänger Kâfûrs und der Ichschiden von ihnen abfielen, von denen ausserdem gegen Tausend 'Gauhar in die Hände fielen und in Ketten gelegt wurden, und für el-A'çam blieb nichts übrig, als sich ganz nach seiner Residenz el-Aḥsâ zurückzuziehen.

Zwei Tage nach der Schlacht traf noch unter Abu Muḥammed Ḥasan ben 'Ammâr ein von el-Mu'izz gesandtes Hülfscorps ein, welches nun sogleich nach Tinnîs dirigirt wurde; der dortige Carmaṭen Präfect ergriff die Flucht und das Gebet für el-Mu'izz wurde wieder eingeführt. Die Flotte der Carmaṭen, welche kurz nachher vor Tinnîs erschien, wurde geschlagen und verlor sieben Schiffe mit 500 Soldaten, welche nach Fusṭâṭ geschickt wurden. Auch Jâfâ wurde entsetzt durch ein Corps, welches 'Gauhar unter Ibrâhîm, dem Sohne seiner Schwester, dahin schickte; der dortige Commandant Sa'âda kam nach Ägypten zurück und starb hier am 26. Muḥarram 362. Die Belagerer waren auf die Nachricht von der Niederlage el-A'çam's bereits nach Damascus abgezogen, hatten sich aber in zwei Abtheilungen getrennt wegen eines Streites, welcher unter den beiden Anführern Dhâlim und Abul-Muna'ggâ wegen der Lieferungen für ihre Soldaten entstanden war. Kurz darauf erhielten sie den Befehl wieder nach Ramla vorzugehen, wohin el-A'çam sich begeben hatte, um einen zweiten Versuch zu machen Ägypten zu erobern. Abul-Muna'ggâ, welcher bei el-A'çam mehr in Gunst stand, beschwerte sich wegen der Beleidigungen, welche Dhâlim sich gegen ihn erlaubt habe, und dieser wurde verhaftet, nach einiger Zeit jedoch auf die Verwendung eines befreundeten Officieres, Schibl ben Ma'rûf, wieder freigelassen, verliess aber dann die Armee und begab sich auf seine Burg am Euphrat im Gebiete der Banu Zijâd[1]).

---

1) Etwas abweichend berichtet Ibn el-Athîr VIII, 453: Die bei Câhira geschlagenen Carmaṭen kehrten nach Syrien zurück, sammelten sich wieder bei Ramla, belagerten Jâfâ und schlossen es eng ein; 'Gauhar schickte dahin ein Hülfscorps

Die Zurüstungen, welche el-A'çam zu Wasser und zu Lande machte, konnten Gauhar nicht verborgen bleiben und erfüllten ihn mit ernster Besorgniss; er schrieb desshalb aufs neue an el-Mu'izz, benachrichtigte ihn von seinen Erfolgen, schilderte ihm aber auch die kritische Lage, in welcher er sich einem erbitterten und fanatischen Feinde gegenüber befände, und bat ihn dringend nach Ägypten zu kommen und ihn durch sein persönliches Erscheinen und durch neue Truppen zu unterstützen. el-Mu'izz hatte bis jetzt gezögert, weil es in seinem eigenen Lande nicht ruhig war und er befürchten musste, dass bei seiner Entfernung sich andere erheben und ihm die Regierung entreissen könnten. Besonders war ihm Muḥammed ben el-Ḥasan ben Chazar el-Magrâwí noch immer gefährlich, welcher unter seinem Stamme Zanâta und bei den übrigen Berbern in hohem Ansehen stand und sich nie vollständig unterworfen und immer eine drohende Stellung eingenommen hatte. Im J. 360 wurde Bulukkîn ben Zîrî gegen ihn ausgesandt; er erfuhr, dass Muḥammed mit seinen Verwandten und Freunden ein Zechgelage feire, eilte mit einer Reiterschaar dahin und überfiel sie; siebzehn höhere Officiere der Zanâta wurden niedergemacht, Muḥammed stürzte sich aus Verzweiflung in sein Schwerdt und starb auf der Stelle, die übrigen wurden gefangen genommen[1]. el-Mu'izz hatte hierüber eine grosse Freude und hielt drei Tage lang eine öffentliche Sitzung um die Glückwünsche entgegen zu nehmen.

Jetzt beschloss el-Mu'izz den wiederholten dringenden Einladungen Gauhars zu folgen und am 22. Schawwâl 361 begab er sich von Mançûria nach dem ländlichen Aufenthalte Sardânia, wo seine Truppen sich sammeln sollten. Es kam nur noch darauf an, den rechten Mann zu finden, welchem er während seiner Abwesenheit die Regierung anver-

---

und Proviant in 15 Schiffen, welche von den Schiffen der Carmaṭen genommen wurden mit Ausnahme von zweien, die der Flotte der Griechen zur Beute wurden.

1) Nach *Ibn Chaldûn* ed. Bulak T. IV. 49, trad. par *Slane* T. II, 549 fanden mehrere Gefechte statt, bis die Zanâta in die Flucht geschlagen wurden und Muḥammed sich selbst entleibte.

trauen könnte, da es ja noch nicht fest stand, ob er nicht freiwillig oder gezwungen zurückkehren würde, und er sich für jeden Fall den Besitz seines Reiches sichern wollte. Seine erste Wahl fiel auf Ǵa'far ben 'Alí Ibn Ḥamdûn, den Präfecten von Masîla; dieser stellte die Bedingung, dass er alleiniger und unumschränkter Regent sein müsse, dass weder ein Sohn noch ein Bruder des Chalifen, der ihm hinderlich sein könnte, mit ihm in dem Residenzschloss wohne, dass ihm die Anstellung aller Beamten, die Bestimmung der Abgaben ohne Rechnungsablage und alle Regierungsrechte nach eigenem Ermessen zuständen, ohne erst auf eine Genehmigung warten zu müssen. Aufgebracht über solche Reden erwiederte el-Mu'izz: So! du wolltest mir also meine Hoheitsrechte abnehmen und dich gleich an meine Stelle setzen! Entferne dich! durch solche unverschämte Forderungen entgeht dir der Rang, zu welchem ich dich erheben wollte. — Er liess dann Bulukkîn rufen und trug ihm die Statthalterschaft von Magrib an; ganz erschrocken lehnte dieser die Ehre ab: Einer solchen Stelle bin ich nicht gewachsen, du und deine Vorfahren ihr habt Magrib nicht auf die Dauer zwingen können, wie sollte dies mir einem Berbern vom Stamme Çanhâǵa gelingen? du tödtest mich ohne Schwerdt und Lanze. Erst auf wiederholtes Zureden erklärte er sich bereit unter der Bedingung, dass der Chalif die Cadhis, Steuerbeamten und oberen Officiere selbst ernenne und er, Bulukkîn, nur seine Befehle zu vollziehen und auf die Befolgung seiner Vorschriften zu achten habe. Sehr befriedigt von diesen Äusserungen übertrug ihm el-Mu'izz die Statthalterschaft und setzte an jenem Tage seinem Berberischen Namen Bulukkîn noch den Arabischen Abul-Futûḥ Jûsuf und den Ehrentitel *Seif ed-Daula* »Reichsschwerdt« hinzu. Abu Ṭâlib[1]), ein alter Grossoheim des Mu'izz, fragte ihn nachher, ob er glaube sich auf die Treue dieses Mannes ganz verlassen zu können; er erwiederte: »für jetzt, ja! wahrscheinlich wird er dann einmal da aufhören, wo der erste anfangen wollte, was dann jeder Vernünftige ganz natürlich finden wird.«

1) Abu Ṭâlib ben el-Câïm, mit diesem Vornamen wird bei der Aufzählung der Söhne des Câïm keiner benannt.

Indess wurde ihm nicht das ganze Reich übergeben. sondern zwei Provinzen davon ausgenommen: in Sicilien blieb Abul-Câsim 'Alí ben Ḥasan als Präfect und Tripolis erhielt sein Günstling Abdallah ben Jachluf el-Kitâmí. Zu ersten Beamten unter Jûsuf Bulukkîn ernannte el-Mu'izz den bisherigen Finanzminister Abu Mudhar Zijâdatallah ben Abdallah Ibn el-Cudeim[1], für die Erhebung der Grundsteuer Abd el-Ǵabbâr el-Chorâsâní und Ḥusein ben Chalaf el-Marçadí. Als weitere Vorbereitung zur Abreise wurden alle Kostbarkeiten und werthvollen Gegenstände aus dem Palast zu Keirawân herbeigeschafft und die geprägten Dinare wieder in Goldbarren in Form von Handmühlsteinen zusammengeschmolzen. von denen je zwei die Ladung eines Camels ausmachten.

Nachdem die ganze Familie und Dienerschaft sich bei el-Mu'izz eingefunden hatte. erfolgte nach einem fast viermonatlichen Aufenthalte in Sardânia der Aufbruch von dort am 5. Çafar 362. Jûsuf Bulukkîn begleitete den Chalifen noch eine Strecke Weges, wurde dann entlassen und kehrte zurück. In Câbis wurde ein längerer Aufenthalt genommen und die Reise am 10. Rabí' I. fortgesetzt; in Tripolis. wo el-Mu'izz vom 24. Rabí' I. bis zum 13. Rabí' II. verweilte. verliess ihn eine Abtheilung seiner Berbern. floh in die Berge von Nafûsa und war nicht wieder zu erreichen. In Surt traf er am 4. Ǵumâdá I. ein und in ähnlichen Zwischenräumen kam er nach der Station Aǵdâbia, im Raǵab nach Barca und hielt am 25. Scha'bân seinen Einzug in Alexandria. Er ritt durch die Stadt nach einem Bade. wo der Cadhi von Miçr Abu Ṭâhir Muḥammed ben Aḥmed und die Notabeln des Landes sich um ihn sammelten. und nahm dann Platz bei dem Leuchtthurm. wo er eine lange Anrede an sie hielt, in welcher er ihnen auseinandersetzte, er komme nicht nach Ägypten um seine Herrschaft zu erweitern oder Schätze zu erwerben, sondern er wolle die Gerechtigkeit aufrichten, den heiligen Krieg führen, die Pilgerfahrten sichern und sein Leben mit guten Werken beschliessen und das thun. was sein Ahnherr der Pro-

1) *Ibn Haucal* ed. *de Goeje* pag. 69 kannte ihn schon im J. 360 als solchen persönlich.

phet Muḥammed befohlen habe. Hiernach liess er an den Cadhi und die Vornehmern Ehrenkleider austheilen.

In den letzten Tagen des Scha'bân verliess el-Mu'izz Alexandria und traf am 2. Ramadhân in Gîza ein, wohin ihm Gauhar entgegengekommen war, welcher bei der Begegnung vom Pferde abstieg und den Boden küsste; auch der Wezir Ibn Furât hatte sich dahin begeben, um ihm seine Huldigung darzubringen. Die Truppen setzten mit ihrer Bagage auf das jenseitige Ufer des Nil über und am 5. (7. oder 8.) Ramadhân folgte ihnen el-Mu'izz über eine neue Brücke, welche Gauhar nach der Insel Raudha hatte schlagen lassen. Er zog aber nicht in die Altstadt Fusṭâṭ ein, deren Bewohner sich auf einen festlichen Empfang vorbereitet hatten, sondern nahm seinen Weg geradezu nach der neuen Stadt Câhira, begleitet von seinen Söhnen, Brüdern und allen Prinzen seines Hauses. Beim Eintritt in den Pallast warf er sich zu Boden und betete in zwei Verbeugungen, die ganze Begleitung folgte seinem Beispiele und wurde dann entlassen.

Unter den hervorragenden Personen, welche ihm zur Begrüssung entgegen gekommen waren, befand sich auch Abdallah ben Aḥmed Ibn Ṭabâṭabâ, damals der angesehenste unter den directen Nachkommen 'Alî's; er hatte die Kühnheit, el-Mu'izz nach seiner Abstammung und Zugehörigkeit zu ihrer Familie zu fragen und dieser versprach, ihm am anderen Tage die Antwort zu geben. Nachdem er nun am Morgen die Huldigung des Volkes entgegengenommen hatte, liess er die 'Aliden sich um seinen Thron sammeln, und als sie ihm versichert hatten, dass keiner von ihnen zurückgeblieben sei, zog er sein Schwerdt bis zur Hälfte aus der Scheide und sprach: »dies ist meine Abstammung!« und indem er dann Goldstücke unter sie ausstreute, setzte er hinzu: »und das ist mein Beweis!« Hierdurch liessen sie sich freilich nicht überzeugen und erkannten ihn nur wider Willen als ihren Regenten an[1]).

---

1) Schade, dass diese Anecdote nicht wahr sein kann, wenn sie von Abdallah Ibn Ṭabâṭabâ erzählt wird, wie bei *'Gamâl ed-dîn* und *Ibn Challikân* Nr. 349, indem dieser auch in Nr. 365 und 769 ausdrücklich Abdallah nennt und auf die

Um die Leute über seine Ansichten nicht in Zweifel zu lassen, liess el-Mu'izz gleich am Tage nach seiner Ankunft überall in den Strassen von Fusṭâṭ Maueranschläge machen mit der Aufschrift: »der beste der Menschen nach dem Gesandten Gottes ist 'Alí ben Abu Ṭâlib«, und eine andere Inschrift mit seinem Namen »el-Mu'izz lidînillahi« und dem seines Sohnes »Emir Abdallah« sollte sie alsbald mit ihm und seiner Familie bekannt machen. Acht Tage darauf am 15. Ramadhân fand eine öffentliche Audienz statt, in welcher el-Mu'izz die Angehörigen der Familie 'Ali's und die Vornehmen der Stadt empfing und sich von Gauhar einzeln vorstellen liess, worauf unter sie die vorher zur Schau ausgestellten Geschenke vertheilt wurden, bestehend in 500 Pferden mit Sätteln und vergoldeten Zügeln, 31 seidenen Zelten, davon sieben mit Gold durchwirkt, 9 Camelen mit goldgestickten Decken, 33 Maulthieren, davon sieben gesattelt und aufgeschirrt, 130 Mauleseln zum Lasttragen, 90 Dromedaren, vier Kisten von durchbrochener Arbeit, so dass man den Inhalt an goldenen und silbernen Geräthen sehen konnte, 100 mit Gold und Silber ausgelegten Degen, zwei silbernen Kästchen mit kostbaren Steinen, einem mit Edelsteinen besetzten Turban, 900 Schachteln und Kästen mit allen möglichen kostbaren Gegenständen.

Am 1. Schawwâl, dem Festtage der beendigten Fasten des Ramadhân, erschien el-Mu'izz mit seinen vier Söhnen und einem zahlreichen Gefolge auf dem allgemeinen Betplatze und hielt ein langes Gebet in der Weise, wie es 'Alí gethan hatte, und liess nach einer Pause, wäh-

---

erste Stelle verweist; ebenso nach ihm *Abul-Maḥâsin* T. I, 448; dieser Abdallah war schon vierzehn Jahre vor el-Mu'izz Einzuge in Câhira im J. 348 gestorben. Hieran hat *Ibn Challikân* nicht gedacht, als er am Schlusse von Nr. 349 noch zwei andere Scherîfe anführte, welche bei dieser Scene zugegen gewesen sein sollen. Dagegen hatte der im J. 345 gestorbene Dichter Aḥmed Ibn Ṭabâṭabâ einen Sohn Namens el-Câsim und diesen Namen führten noch andere gleichzeitige Personen dieser Familie und *Ibn 'Adsârî* T. I, 157 erwähnt, dass ein Câsim Ibn Ṭabâṭabâ mit einem Schwur die Zugehörigkeit des Obeidallah el-Mahdi zu ihrer Familie geläugnet habe; man würde also in jener Anecdote anstatt Abdallah einen Câsim substituiren müssen.

rend welcher er oben auf der Kanzel auf einen seidenen Polster sich niedergelassen hatte, eine noch längere Predigt folgen, worin er mit grosser Beredsamkeit sprach und seine Bescheidenheit und Herablassung zeigte. In der Folge wurden die hohen kirchlichen Festtage mit pomphaften Aufzügen gefeiert und ebenso der Tag der Öffnung des Nilcanals, wie bis dahin nichts Ähnliches in Ägypten gesehen war[1]).

Indess fühlte sich el-Mu'izz nicht sicher vor den Carmaṭen, und um entweder mit ihnen auf einen friedlichen Fuss zu kommen oder die wahre Gesinnung ihres Oberhauptes Ḥasan el-A'çam zu erfahren, schrieb er ihm einen langen hochtrabenden Brief, in welchem er ihm zuerst vorhielt, dass sie ja in Religionssachen einerlei Ansicht hätten und einerlei Zweck verfolgten und sich desshalb in Frieden verständigen könnten; dann liess er aber auch Tadel und Drohungen folgen und die dringende Aufforderung sich ihm zu unterwerfen. el-A'çam antwortete kurz: »Deinen Brief, reich an Phrasen, arm an Gedanken, habe ich erhalten, die Antwort werde ich selber bringen.« — Und in der That rückte er im Scha'bân 363 in Ägypten ein und drang wieder bis 'Ain Schams vor; er lieferte den Magribinern mehrere Treffen, breitete seine Corps über das ganze Land aus und liess besonders in Unterägypten Contributionen erheben. el-Mu'izz musterte seine Truppen, vertheilte Waffen und gewährte ihnen einen höheren Sold, dann liess er 4000 Mann ausrücken unter dem Befehle seines Sohnes, des Emir Abdallah, welcher zum Zeichen seiner fürstlichen Gewalt unter dem Sonnenschirme ritt; er griff die Carmaṭen in Unterägypten an, schlug sie und machte zahlreiche Gefangene, und als er bei Saṭḥ el-Gubb angegriffen wurde, blieb ihm der Sieg. Indess war hiermit, als er am 1. Ramadhân nach Câhira zurückkam, nichts Wesentliches erreicht, el-Mu'izz musste sich hinter die Mauern zurückziehen und sich vertheidigen, und wagte sich nicht mehr ins offene Feld.

---

1) Das Nähere kann ich hier um so eher übergehen, als die Beschreibung solcher Festzüge bei *Calcaschandí*, die Geogr. und Verwaltung von Ägypten, S. 202, im Wesentlichen sich auf die Zeit der Faṭimiden bezieht; S. 209 Z. 7 ist Salbung zu lesen.

In dieser verzweifelten Lage erklärten seine Rathgeber, es gäbe kein anderes Mittel, als so schnell als möglich den Versuch zu machen, eine Trennung unter den Feinden herbeizuführen. Zu den Arabern, welche sich mit el-A'çam verbündet hatten, gehörte ein zahlreiches Corps des Stammes Ṭeij, seine besten Truppen, unter ihrem Anführer Ḥassân ben el-Ġarrâḥ. Zu diesem schickte el-Mu'izz um ihn für sich zu gewinnen und liess ihm 100000 Dinare anbieten, wenn er die Sache der Carmaṭen aufgeben wolle; er ging darauf ein und versprach, sobald er das bedungene Geld erhalte, wolle er mit seinen Leuten die Flucht ergreifen. In Câhira fand man hinterher die Summe sehr hoch und es wurden Münzen aus Messing geschlagen und übergoldet, diese unten in die Geldsäcke gethan und ächte oben darauf und ihm zugesandt. Er verabredete nun, dass el-Mu'izz an einem bestimmten Tage einen Ausfall machen solle nach einer bestimmten Seite, wo Ibn el-Ġarrâḥ stände, welcher dann die Flucht nehmen wolle. So geschah es, sämmtliche Araber folgten ihm, und als el-A'çam dies sah, stutzte er, hielt aber noch stand im Kampfe, bis el-Mu'izz Truppen sich gegen ihn wandten, ihn von der Seite angriffen und auch im Rücken bedrohten; da wandte er sich zur Flucht, die Magribiner verfolgten ihn, eroberten das Lager, machten hier gegen 1500 zu Gefangenen, die sie über die Klinge springen liessen, und plünderten, was sie darin fanden. Dies geschah im Anfange des Ramadhân. el-Mu'izz sandte ihm 10000 Mann unter Abu Maḥmûd Ibrâhîm ben Ġa'far ben Fallâḥ nach, welcher indess aus Furcht, dass die Carmaṭen umkehrten, die Verfolgung so langsam betrieb, dass sie Zeit hatten über Tiberias hinaus nach Adsri'ât an der Syrischen Gränze disseit Damascus zu entkommen, von wo sie sich nach ihrer Hauptstadt el-Aḥsâ begaben, indem nur Abul-Munaǵǵâ mit 2000 Mann nach Damascus geschickt wurde, um sich hier zu behaupten.

Einer der Corpsführer unter el-A'çam war Abdallah ben Obeidallah ben Ṭâhir aus der Familie 'Alî's, welcher schon von Kâfûr zum Statthalter von ganz Syrien ernannt war und nach dessen Tode versucht hatte sich unabhängig zu machen, unter dem Titel el-Mahdi sich an die Spitze der 'Aliden zu stellen und sich zum Oberhaupte ausrufen zu lassen.

Da dies nicht gelingen wollte, hatte er sich den Carmaṭen angeschlossen und war mit ihnen nach Ägypten marschirt. el-A'çam hatte ihn nach Oberägypten detachirt, wo er in der Umgegend von Osjûṭ und Ichmîm gegen die Ägyptischen Truppen mehrere Gefechte bestand und brandschatzte. Bei der Nachricht von der Niederlage el-A'çams zog er sich zurück und schiffte sich nach Medina ein, und da er sich hier nicht für sicher genug hielt, begab er sich nach el-Aḥsâ und suchte die Carmaṭen zu einem neuen Feldzuge gegen el-Mu'izz zu überreden, und als sie sich dazu nicht entschliessen konnten, verliess er sie und schlug den Weg nach 'Irâk ein; man sandte ihm Ibn Sanbar nach, welcher ihn bei el-Ǵa'faria zwei Meilen von Baçra traf und mit Milch vergiftete. Dies geschah vor Ablauf des J. 363.

Inzwischen hatten sich die Magribiner auf ihrem Marsche nach Syrien mit Dhâlim in Verbindung gesetzt und ihn wegen seiner Feindschaft gegen Abul-Munaǵǵâ leicht dahin gebracht auf ihre Seite zu treten. Er sammelte ein kleines Corps und kam damit nach Ba'labakk (Balbek), wo er über die Niederlage der Carmaṭen nähere Nachricht erhielt und dass Abul-Munaǵǵâ in Damascus sei. Abu Maḥmûd war unterdess bis Adsri'ât gekommen und verabredete mit Dhâlim, dass sie Damascus von zwei Seiten angreifen wollten. Abul-Munaǵǵâ erfuhr nun auch, dass Dhâlim im Anzuge sei und am anderen Morgen schon ganz nah bei Damascus hinter Gûṭa in 'Acaba Dummar eintreffen würde, aber nur wenig Soldaten bei sich habe. Er beschloss also ihm entgegen zu gehen, indess seine Truppen weigerten sich, weil ihr Sold seit langer Zeit rückständig war, und erst als er jedem Mann abschlägig zwei Goldstücke gegeben hatte, waren sie zum Ausmarsch zu bewegen und sie zogen nach der Rennbahn, um von hier aus den Angriff zu machen. Dhâlim schickte noch einen Abgeordneten zu Abul-Munaǵǵâ um ihm zu sagen, dass er nur gekommen sei, um sich mit ihm auszusöhnen; die Truppen erfuhren erst jetzt, dass sie gegen Dhâlim kämpfen sollten und eine Abtheilung, welche mit der Abschlagszahlung nicht zufrieden war, ging zu ihm über, bald folgten noch andere diesem Beispiele, und da hierdurch Dhâlim die Überzahl auf seine Seite bekam, ging er zum

Angriff über. Abul-Munaggâ wurde umzingelt und schwer verwundet mit seinem Sohne gefangen genommen. Alle seine Truppen erklärten sich nun für Dhâlim, welcher am 10. Ramadhân als Sieger in Damascus einzog, eine grosse Anzahl von Parteigängern seines Gegners gefangen nahm und ihr Vermögen confiscirte.

Am 23. Ramadhân traf auch Abu Maḥmûd ein und bezog ein Lager hinter Damascus; Dhâlim ging ihm entgegen und war sehr erfreut über seine Ankunft, weil er befürchtete, die Carmaṭen könnten zurückkommen. Er lieferte ihm Abul-Munaggâ und seinen Sohn aus, sowie einen gewissen Nâbulusí, welcher aus Ramla geflohen, zu den Carmaṭen übergegangen und ebenfalls in Damascus gefangen genommen war. Sie wurden nach Câhira gebracht und die beiden ersteren ins Gefängniss gesteckt; el-Nâbulusí wurde verhört und gefragt, ob er derjenige sei, welcher geäussert habe, wenn er zehn Pfeile hätte, würde er neun gegen die Magribiner und einen gegen die Griechen abschiessen. Da er dies bekannte, wurde ihm die Haut abgezogen, mit Stroh ausgestopft und ans Kreuz geheftet.

Die Soldaten des Abu Maḥmûd liessen sich allerlei Ausschreitungen und Gewaltthätigkeiten zu Schulden kommen und machten die Wege unsicher, so dass die Leute unruhig wurden und sich fürchteten; hierzu kam, dass der Commandant der Leibwache einen Mann aus der Stadt aufgreifen und umbringen liess, das Volk und die jungen Leute rächten dies sofort und tödteten die Wache, Dhâlim trat dazwischen um sie zu besänftigen, die Bauern verliessen die Dörfer und flüchteten in die Stadt, weil die Magribiner plünderten, und am 15. Schawwâl entstand ein grosser Kampf zwischen den Truppen und dem Volke, in welchem auf beiden Seiten viel Blut floss; Dhâlim war auf der Seite des Volkes und gab sich den Anschein, als suche er den Frieden herzustellen, um seine Feindschaft gegen Abu Maḥmûd nicht merken zu lassen, dessen Soldaten nun auch mehrere Leute von Gûṭa, die aus Ḥaurân zurückkamen, aufgegriffen und drei derselben getödtet hatten, welche man in die Moschee brachte und wodurch die Erbitterung aufs höchste stieg; die Buden wurden geschlossen und die Besonnenen hatten Mühe die Gemüther zu

beruhigen. Als aber die Magribiner anfingen auch die Vorstädte Keinia und Lulua zu plündern, riefen die Einwohner am 17. Dsul-Ca'da zu den Waffen, sie stürzten hinaus und griffen die Magribiner an. Abu Maḥmûd erschien selbst zu Pferde, seine Leute hatten anfangs die Übermacht, das Volk zog sich bis an die Stadtmauer zurück, hielt hier aber stand, und bekam Hülfe aus der Stadt, so dass nun die Magribiner mit Pfeilen überschüttet und verwundet sich zurückzogen. Dann drangen diese wieder vor, während Dhâlim die Emiratswohnung verliess, sie steckten die Stadt am Paradies-Thore an, ein Quartier brannte hier nieder, dann breitete sich das Feuer nach Süden aus, ein grosser Theil der Stadt wurde in Asche gelegt, viele kamen in den Flammen um und viel Haus- und Reisegeräth und alle Vorräthe gingen zu Grunde, die Leute verbrachten die Nächte in der jämmerlichsten Lage. Die Versuche, die Ruhe herzustellen, gelangen immer nur für kurze Zeit, und dieser Zustand dauerte bis zum Rabî' II. 364. Endlich wurde zwischen Abu Maḥmûd und den Einwohnern der Friede geschlossen mit der Bedingung, dass Dhâlim die Stadt verlassen und 'Geisch ben el-Çamçâma, ein Schwestersohn des Abu Maḥmûd, an seine Stelle kommen solle. Doch auch so dauerte die Ruhe nicht lange, schon nach wenigen Tagen fingen die Magribiner die Feindseligkeiten wieder an und demolirten das Paradies-Thor, das Volk setzte sich zur Wehr und drängte sie nach dem Schlosse, wo 'Geisch wohnte, welcher mit seiner Umgebung hinaus ins Lager flüchten musste. Am anderen Morgen d. 1. 'Gumâdá I. kam er mit seinen Truppen zurück und unterdrückte den Widerstand mit Gewalt, viele Einwohner wurden getödtet und ein anderer Theil der Stadt niedergebrannt, die Lebensmittel abgeschnitten, die Strassen gesperrt, der Marktverkehr aufgehoben, der Zufluss des Wassers für die Canäle und Bäder abgeleitet, viele Arme starben auf den Strassen vor Hunger und Kälte. Da kam die Freudenbotschaft, dass Abu Maḥmûd abgesetzt sei. Sei es, dass er die Excesse seiner Soldaten begünstigte oder der Unterdrückung derselben nicht gewachsen war, kurz, el-Mu'izz war über diese Vorgänge in Damascus sehr aufgebracht. Er hatte den Eunuchen Reijân mit einer Armee gegen die Griechen geschickt und

dieser war an der Syrischen Küste bis Tripolis vorgedrungen und hatte die Stadt eingenommen; hier erhielt er von el-Mu'izz den Befehl nach Damascus zu marschiren, Abu Maḥmûd seine Entlassung zu überbringen, dort das Commando zu übernehmen und einen wahrheitsgemässen Bericht über die dortigen Zustände einzusenden. Abu Maḥmûd ging mit einer kleinen Anzahl seiner Truppen nach Ramla zurück, die übrigen blieben bei Reijân, welcher die Ruhe einigermassen herstellte.

Nicht lange vorher hatten sich die Türkischen Söldner in Wâsiṭ gegen Bachtiâr empört und ihn belagert, da sie aber weichen mussten, als Bachtiâr von seinem Oheim 'Adhud ed-Daula Hülfe erhielt, waren sie unter ihrem Anführer Aftakîn[1]) hinauf nach Ḥimç (Emessa) marschirt und hatten in der Nähe der Stadt ein Lager bezogen. Hier hatte sie noch Dhâlim ben Mauhûb mit einem Corps aus Damascus aufgesucht in der Hoffnung, sie unterwerfen zu können, da dies aber nicht gelingen wollte, war er zurückgekehrt. Aftakîn folgte ihm bald nach und traf bei Damascus ein, als Reijân eben sein Amt dort angetreten hatte. In der Stadt dominirten die jungen Leute, sie versagten der Regierung den Gehorsam und wollten sich der Autorität der Älteren und Angesehenen nicht unterwerfen. Diesen letzteren erschien nun Aftakîn als ein Erretter, sie gingen zu ihm hinaus, baten ihn bei ihnen zu bleiben, sie wollten ihm die Stadt übergeben und er solle sie von dem Joch der Ägyptier befreien, die ihnen wegen ihres verschiedenen Glaubens und wegen der Steuerbedrückung verhasst waren, und solle sie von der Zuchtlosigkeit der jungen Leute erlösen. Er sagte ihnen dies zu, zog in die Stadt ein, vertrieb Reijân daraus, und im Scha'bân 364 wurde das Kanzelgebet nicht mehr für el-Mu'izz gehalten, sondern das für den 'Abbasiden Chalifen el-Ṭâï' wieder eingeführt, die Ausschreitungen des Volkes unterdrückt und die Geschäftsführung verbessert. Die Beduinen-Araber, welche von den umliegenden Ländereien Besitz genommen hatten, wurden

---

1) *'Gamâl ed-dîn* und *Macrîzi* schreiben den Namen immer mit H هفتكين Haftakîn; *Thornberg* hat bei *Ibn el-Athîr* überall die Lesart الفتكين in den Text gesetzt, womit eine ganz verschiedene Person benannt wird.

davon vertrieben, eine neue Vertheilung eingeführt und die Ordnung hergestellt, und Aftakîn zeigte dabei Umsicht, Thätigkeit und Willenskraft, so dass alle ihm willig folgten. Er schrieb an el-Mu'izz um ihm zu schmeicheln und anscheinend sich ihm zu unterwerfen; dieser dankte ihm, verlangte aber, dass er persönlich bei ihm sich vorstellen solle, um von ihm die Investitur zu erhalten. Dem traute Aftakîn indess nicht und weigerte sich, und suchte vielmehr von einer anderen Seite eine Stütze zu bekommen.

el-Mu'izz hatte nämlich im Ǵumâdá I. 364 auch gegen die Griechen eine Armee ausgesandt unter dem Eunuchen Naçir, er war bis Beirût gekommen, traf die Griechen in der Nähe von Tripolis und schlug sie im Scha'bân in die Flucht. Indess bald nachher rückten die Griechen unter el-Simiski (Tzimiskes) wieder gegen Beirût vor und hier wurde Naçir geschlagen und gefangen genommen und auch Çeidâ (Sidon) von den Griechen besetzt. Da Aftakîn von ihnen einen Angriff auf Damascus befürchtete, hatte er schriftlich mit Tzimiskes unterhandelt und kam jetzt selbst zu ihm und schloss mit ihm ein Bündniss, wodurch er sich den Besitz von Damascus sicherte. Unterdess war Reijân mit seinem Corps zu der geschlagenen Armee gestossen, er übernahm den Oberbefehl, setzte den Griechen nach, die sich wieder auf Tripolis zurückzogen, und brachte ihnen eine vollständige Niederlage bei. Die Nachricht hiervon erfüllte el-Mu'izz mit grosser Freude und er beschloss nun den Krieg gegen Aftakîn mit aller Kraft aufzunehmen, indess während der Zurüstungen dazu ereilte ihn der Tod.

Wir haben nun noch nachzuholen, was sich unterdess in Africa und Ägypten ereignet hatte.

Jûsuf Bulukkîn, welcher den Chalifen auf seiner Reise nach Ägypten bis Safâkis oder bis Câbis begleitet hatte, kam am 11. Rabî' I. 362 wieder in Keirawân an, bezog das fürstliche Schloss zu Çabra (Mançûria) und richtete seine Regierung ein, jedoch schon bald nachher lehnten sich einige Städte und Häuptlinge im Westen wieder gegen ihn auf; er

sammelte eine Armee aus den Stämmen Çanhâga und Kitâma, zog im Monat Scha'bân in das Gebirge von Tîtiri und zerstörte die Hauptstadt Tâhart, deren Einwohner ihren Präfecten vertrieben hatten, und nahm ihre Kinder als Geisseln mit sich; dann wandte er sich nach Tilimsân, dessen Statthalter Ibn Chazar sich indess nach Sigilmasa geflüchtet hatte, wohin ihm Bulukkîn nicht folgen konnte, weil er von el-Mu'izz den Befehl erhielt, sich nicht weiter nach Westen zu entfernen, und er kehrte nach Keirawân zurück.

Unter dem Schutze der neuen Regierung und der angeblichen Nachkommen 'Alî's glaubten die wirklichen Schî'iten in Ägypten sich grössere Freiheiten herausnehmen zu dürfen und sie trugen ihr Bekenntniss öffentlich zur Schau. Am 10. Muharram 363, dem Todestage ihres grossen Heiligen und Märtyrers Husein ben 'Alí hatten sie in bedeutender Anzahl das Grab der heil. Nafîsa bint el-Hasan, Urenkelin des Hasan ben 'Alí, in ihrer Capelle in der Löwengasse zu Fustât und das Grab der Kulthûm, Tochter des Câsim ben Muhammed ben Ga'far el-Çâdik, besucht; auf dem Rückwege insultirten sie die ihnen begegnenden Sunniten, zerbrachen ihre Wasserkrüge und Schläuche und misshandelten sie bei ihren Einkäufen. Als sie an die Moschee el-Rîh kamen, trat ihnen ein grosser Haufen aus der unteren Stadt entgegen, die Kaufläden und Hausthüren wurden geschlossen, die Marktbuden verbarrikadirt und es wäre zum offenen Kampfe gekommen, wenn nicht Husein ben 'Ammâr, welcher hier in dem Hause des Muhammed ben Abu Bekr wohnte, rasch die Strassenthore hätte schliessen lassen, wodurch die beiden Parteien von einander getrennt wurden. Husein bekam dafür von el-Mu'izz eine Belobung.

Nachdem el-Mu'izz den Bau der neuen Stadt Câhira vollendet und die aus Africa gekommenen Truppen mit ihrem ganzen Anhange in verschiedenen Quartieren nach ihren Stämmen und Familien untergebracht hatte, liess er sich die Ordnung in der Verwaltung des Landes und den Rechtszuständen der Einwohner angelegen sein. Gauhar hatte die

Geschäftsführung bei den Staatseinnahmen fünf Secretären übertragen: 'Alí ben 'Aramram, Abu Muḥammed el-Rudsbârí, Raǵâ ben Çaulât, Abdallah ben 'Aṭaallah und Abul-Ḥasan el-Karchí, welche der Oberaufsicht des Bureauchefs el-Fadhl ben Ǵa'far ben el-Fadhl unterstellt waren; el-Mu'izz bestimmte jetzt das von Aḥmed ben Ṭûlûn neben seiner Moschee in Fusṭâṭ errichtete Emirats-Gebäude zu einem allgemeinen Landes-Magazin zur Aufnahme aller Arten von Abgaben und Steuern wie Kopf-, Grund- und Erbschafts-Steuern, Markt-, Deich- und Hafen-Abgaben, Legate und andere zufällige Einnahmen, und am 20. Muḥarram 363 ernannte er den oben erwähnten Ja'cûb ben Jûsuf Ibn Killis und 'Aslûǵ ben el-Ḥasan zu Verwaltungsräthen dieses Instituts, worüber er ihnen eine schriftliche Urkunde ausstellen liess, welche am nächsten Freitag von der Kanzel in der Ṭûlûnischen Moschee verlesen wurde, und am anderen Morgen nahmen sie ihren Sitz in dem Emirats-Gebäude, um die Bekanntmachungen nach allen Provinzen und Ortschaften gelangen zu lassen. Bei der Abschätzung und Verpachtung der Ländereien wurde mit der grössten Sorgfalt und Unpartheilichkeit verfahren und dadurch dem Staatsschatze bedeutende Einnahmen zugeführt. Es scheint, dass hierdurch Ǵauhar in den Hintergrund zu stehen kam und daraus ein Zerwürfniss zwischen ihm und el-Mu'izz entstand, da Ǵauhar in den letzten Jahren des Mu'izz nicht weiter erwähnt wird und *Ibn Challikân* ausdrücklich bemerkt, dass er am 17. Muḥarram 364 aller seiner hohen Ämter entsetzt sei.

Nur eine Massregel fand nicht die allgemeine Billigung und schädigte viele an ihrem Vermögen, dass nämlich bei Zahlungen in die Staatscasse nur die unter el-Mu'izz geprägten Dinare angenommen wurden, wodurch die bis dahin im Verkehr gebräuchlichen Râdhi-Dinare auf $^2/_3$ ihres bisherigen Werthes sanken; ein Mu'izz-Dinar wurde zu $15\,^1/_2$ Dirhem gerechnet. Dass die Abgaben mit einiger Strenge eingetrieben wurden, hatte seinen Grund darin, dass el-Mu'izz bei seiner Ankunft in Ägypten die Cassen leer fand, die grossen Summen, welche er Ǵauhar mitgegeben hatte, waren für die allgemeinen Bedürfnisse und für den Sold der Truppen ausgegeben, el-Mu'izz selbst hatte auf seiner Reise

unglaublich viel als Geschenke vertheilt; ein bei der Staatscasse angestellter Beamter hatte erzählt, dass bei dem Einzuge in Fusṭâṭ zwei Camele mit je zwei Kisten beladen gewesen seien, welche nur leere Geldsäcke enthielten. — Die Höhe der Erträge kann man daran ermessen, dass man in Fusṭâṭ täglich etwa 50000 Mu'izzi-Dinare einnahm, da Quittungen und Bescheinigungen nicht ausgestellt wurden, zuweilen belief sich die Summe an einem Tage auf 120000 Dinare und einmal wurden aus Tinnîs, Damiette und Uschmunein an einem Tage 200000 Dinare abgeliefert.

Im Rabî' II. 363 verfiel el-Mu'izz in eine Krankheit, an welcher er mehrere Wochen litt; ein Rückfall, der drei Monate später erfolgte, ging so schnell vorüber, dass er nach einigen Tagen die gewöhnlichen öffentlichen Sitzungen wieder halten konnte. Dagegen starb sein ältester Sohn Abdallah, welchen er schon zu seinem Nachfolger erklärt und mit allen Ehren bekleidet hatte, am 9. Ǵumâdá I. 364, und wurde in dem auf dem Schlosse errichteten Erbbegräbnisse beigesetzt, wo schon die aus Africa mitgebrachten Särge seiner Vorfahren eingestellt waren.

el-Mu'izz überlebte ihn kein volles Jahr und es wird eine bestimmte Veranlassung erzählt, welche seinen Tod beschleunigt haben soll. Der Griechische Kaiser hatte zu ihm einen Gesandten geschickt, welcher schon einmal in Africa bei ihm gewesen war. Als sie eines Tages allein waren, fragte ihn el-Mu'izz: Erinnerst du dich noch, dass du zu mir kamst, als ich noch in el-Mahdia war und ich zu dir sagte, du würdest wieder zu mir kommen, wenn ich Beherrscher von Ägypten sei? Als der Gesandte dies bejahte, fuhr el-Mu'izz fort: Jetzt sage ich dir, du wirst noch zu mir nach Bagdad kommen, wenn ich dort Chalif bin. Der Gesandte entgegnete, ob er seine Meinung frei äussern dürfe, ohne den Zorn des Chalifen zu erregen, und als ihm völlige Sicherheit zugesagt war, sprach er: Damals, als mich der Kaiser zu dir schickte, war ich von deiner Grösse und deiner zahlreichen Umgebung so betroffen, dass ich fast gestorben wäre, ich kam in dein Schloss und sah ein grosses Licht, das meine Augen blendete, dann trat ich bei dir ein, erblickte dich auf deinem Thron und hielt dich für Gott den Schöpfer; und wenn

du mir gesagt hättest, du wollest zum Himmel aufsteigen, so würde ich es geglaubt haben. Jetzt bin ich zu dir gekommen und habe nichts von dem allen gesehen; ich bin durch deine Stadt heraufgekommen, sie ist mir schwarz und düster erschienen, ich bin bei dir eingetreten und habe nichts Erstaunliches gefunden wie damals, da dachte ich, die Herrlichkeit ist vorüber und jetzt das Gegentheil von früher. el-Mu'izz schwieg und nachdem ihn der Gesandte verlassen hatte, befiel ihn ein Fieber wegen der gehabten Aufregung, und die Krankheit nahm zu. bis er starb. Sein Tod erfolgte am 3. oder 7. oder 11. oder einem der Tage vom 13. bis 18. Rabî' II. 365, da einige hinzusetzen an einem Freitage, so könnte nur der 3. oder 17. richtig sein. Dass el-Mu'izz auf Anrathen eines seiner Astrologen sein letztes Lebensjahr in einem unterirdischen Gewölbe zugebracht habe, um einem drohenden Unglücke zu entgehen, und bald nachher, nachdem er daraus wieder zum Vorschein kam, gestorben sei, ist ebenso unglaublich und anderen Angaben widersprechend, als dass sein Sohn el-'Azîz sein Ableben acht Monate bis zum Opferfest am 10. Dsul-Ḥigga verheimlicht habe. — Das Jahr zuvor im Dsul-Ḥigga 364 war er noch bei den Festen in Mekka und Medina durch Nennung seines Namens in dem öffentlichen Gebete dort als Oberhaupt der Muslimen anerkannt; die Nachricht hierüber, welche die im Muḥarram 365 zu Lande zurückkehrenden Pilger mitbrachten, war für ihn die letzte erfreuliche.

el-Mu'izz war ein kluger und gebildeter Fürst, der sich sogar selbst in einigen Gedichten versuchte, freigebig bis zur Verschwendung, tapfer, billig und gerecht gegen seine Unterthanen, und wenn er auch an den Grundsätzen seiner Vorfahren festhielt, so war er doch nicht streng gegen andersgläubige. Selbst gegen die Christen bewies er sich gnädig, er gestattete sogar, dass Severus, Bischof von Uschmunein, mit den Cadhis und anderen hohen Personen über religiöse Fragen Disputationen halten durfte. Dem Patriarchen Ephraim erlaubte er auf seine Bitte, die verfallene Kirche des heil. Mercurius und die Mu'allaca in Fusṭâṭ wieder aufzubauen, und da bei der letzteren einige fanatische Muhammedaner sich dem widersetzen wollten, erschien el-Mu'izz persönlich auf

dem Bauplatze und liess in seiner Gegenwart die Grundmauern legen, worauf der Bau ohne weitere Störung fortgesetzt wurde.

Er hinterliess drei Söhne: Abul-Mançûr Nizâr, Abu Jaḥjá oder Abu 'Alí Tamîm, welcher gute Gedichte gemacht hat, geb. im J. 337, gest. im J. 368 oder am 13. Dsul-Ca'da 374, und den Emir 'Okeil, gest. im Scha'bân 374. Von seinen sieben Töchtern soll die Prinzessin Raschîda erst im J. 441 und die Prinzessin 'Abda im J. 442 gestorben sein mit Hinterlassung unermesslicher Schätze und Kostbarkeiten.

el-Mu'izz brachte zwei Cadhis mit aus Keirawân, Abu Ḥanîfa el-Nu'mân ben Muḥammed und Abu Ṭâlib Aḥmed ben el-Câsim Ibn el-Minhâl; indess hatte Ǵauhar schon den alten Malikiten Cadhi Abu Ṭâhir Muḥammed el-Dsuhlí aus Bagdad in Fusṭâṭ vorgefunden, welcher bereits 16 bis 18 Jahre unter den Ichschiden gedient hatte; er liess ihn in seinem Amte und auch el-Mu'izz, dem er bei seiner Vorstellung sehr wohl gefiel, bestätigte ihn, so dass die beiden erstgenannten ohne Amt blieben; el-Nu'mân starb am Ende des Ǵumâdá II. 365. Zur Schlichtung der Streitigkeiten zwischen den Magribinischen Soldaten und den Kaufleuten war Abu Sa'îd Abdallah ben Muḥammed ben Abu Thaubân angestellt; er hatte schon vorher eine Richterstelle bekleidet, führte aber nun ein mehr geordnetes Gerichtsverfahren ein mit Zeugenverhör und Beweis, und fällte seine Urtheile mit einer Unparteilichkeit, wie man es bisher in Ägypten nicht gewohnt gewesen war. Als er im Rabî' I. 365 starb, erhielt er den Abul-Ḥasan 'Alí ben el-Nu'mân zum Nachfolger, und da Abu Ṭâhir wegen Altersschwäche um seine Entlassung bat (er starb im J. 367 nahe an 90 Jahre alt), wurde dem Abul-Ḥasan die ganze oberste Gerichtsbarkeit übertragen und er war der erste, welcher den bis dahin nur in Bagdad üblichen Titel eines Ober-Cadhi erhielt.

Ǵa'far ben 'Alí, welcher schon bei el-Mançûr die Stelle eines Oberst-Kammerherrn bekleidet hatte, war mit el-Mu'izz nach Ägypten gekommen und blieb auf diesem Posten bis zu seinem Tode.

el-Mu'izz Siegelring hatte die Inschrift mit einem Reime:
لتوحيد الاله الصمد   دعا الامام معد Zu dem einigen ewigen Gott betet der

Imam Ma'add; oder لتوحيد الاله العظيم دعا الامام ابو تميم Zu dem einigen grossen Gott betet der Imam Abu-Tamîm.

V. Abul-Mançûr Nizâr el-'Azîz.

Abul-Mançûr Nizâr war am 14. Muḥarram 344 in el-Mahdia geboren, seine Mutter hiess Darzâda oder Darzân[1]; nach dem Tode seines älteren Bruders Abdallah wurde er von seinem Vater zum Nachfolger bestimmt. während dessen Krankheit am 14. Rabî' II. dazu ernannt und an dessen Todestage als solcher anerkannt, die allgemeine Huldigung des Volkes fand aber erst am Opferfeste den 10. Dsul-Ḥigga 365 statt, wobei er den Titel el-'Azîz billahi »der für Allah Streitende« annahm. Da die Verhältnisse Ägyptens gut geordnet waren und das Land zum Wohlstande kam. so fanden dort während seiner Regierung keine weiteren Unruhen statt. zumal da er auch die von seinem Vater geübte Toleranz in Religionsangelegenheiten fortbestehen liess, nur über seine Abstammung musste er noch zuweilen höhnende und spottende Äusserungen erfahren. So fand er gleich im Anfange seines Regierungsantrittes eines Tages beim Besteigen der Kanzel ein Blatt oben darauf liegen mit diesen Versen:

Wir haben eine unbekannte Genealogie gehört,
  die von der Kanzel in der Moschee verlesen wurde.
Wenn du in dem, was du behauptest, die Wahrheit sagst,
  so nenne einen nach dem vierten Ahnen.
Und wenn du die Richtigkeit deiner Aussagen beweisen willst,
  so gieb uns deinen Stammbaum an wie el-Ṭâï'[2]).

---

1) Beide Namen kommen bei *Macrîzi* an verschiedenen Stellen vor, T. I. pag. 285 Z. 4 und pag. 318 Z. 10, daneben noch hier und pag. 485, 1, 486, 20 Tagrîd und pag. 453 Z. 7 v. u. Tafrîd; von ihr sind mehrere Bauwerke und Anlagen in Câhira hergestellt.

2) Der 'Abbasiden Chalif, welcher im J. 363 zur Regierung kam.

Wenn nicht, so lass die Abstammungen im Verborgenen
und tritt mit uns in die allgemeine Verwandtschaft.
Denn dem Geschlechte der Hâschimiden anzugehören
kann bei dem dringendsten Wunsche nicht erreicht werden[1]).

Jûsuf Bulukkîn hatte eine Gesandtschaft abgeschickt um an el-Mu'izz Geschenke zu überbringen, als er die Nachricht von dessen Tode erhielt, und er konnte sie noch zurückrufen, um für el-'Azîz passendere Gegenstände zu wählen. Dieser bestätigte ihn nicht nur als Statthalter von Magrib, sondern unterstellte ihm auch noch Tripolis, Surt und Ágdâbia, und nachdem der bisherige Präfect Abdallah ben Jachluf von Tripolis abgezogen war, kam dahin Tamaççùlt ben Bakkâr, welcher bis dahin in Bona gestanden hatte. el-'Azîz schickte neugeprägte Goldmünzen mit seinem Namen, welche in Magrib vertheilt wurden und Bulukkîn bewahrte ihm eine aufrichtige Ergebenheit ohne Hintergedanken.

Der Stamm der Zanâta war von jeher einer der unzuverlässigsten gewesen, ein Zweig derselben, die Magrâwa, lag mit den Çanhâga beständig im Kampfe und ihre Oberhäupter aus der Familie Ibn Chazar hatten es immer lieber mit den Spanischen Chalifen als mit den Fatimiden gehalten. In Sigilmâsa war, nachdem Gauhar im J. 347 el-Schâkir gefangen weggeführt hatte, dessen Sohn el-Muntaçir zur Regierung gekommen, er wurde aber im J. 352 von seinem Bruder el-Mu'tizz billahi ermordet, welcher sich unter den Schutz des Omeijaden Hischâm II. stellte und von ihm als Herrscher anerkannt wurde. Gegen diesen zog im J. 366 Chazarùn ben Fulful ben Chazar mit einem Corps der Magrâwa zu Felde, tödtete ihn in der Schlacht im Ramadhân, bemächtigte sich der Regierung von Sigilmâsa, erkannte aber gleichfalls die Oberhoheit des Spanischen Chalifen an, indem er ihn in dem Kanzelgebet nennen liess. Um nun dem Überhand nehmenden Einflusse der Omeijaden entgegen zu treten, welche freilich nur in Sabta eine eigene Garnison unterhielten und den kleinen Magribinischen Fürsten keinerlei

1) *'Gamâl ed-dîn* erwähnt den 2. und 3. Vers schon bei el-Mu'izz, auf welchen die Worte »nach dem vierten Ahnen« nicht passen, da er erst drei vor sich hatte.

Unterstützung an Mannschaft oder Geld gewährten, unternahm Bulukkîn im J. 369 eine grosse Expedition nach dem Westen. Er kam ohne Schwierigkeiten bis Fâs, wo Zîrî ben 'Atîja el-Zanâtí zum Gehorsam gebracht wurde, und wandte sich von hier, die Zanâta vor sich her treibend, nach Sigilmâsa, wo Chazarûn unterdess gestorben und sein Sohn Wanudîn zur Regierung gekommen war. Dieser wurde vertrieben und einer der Officiere als Präfect eingesetzt, und da die Zanâta sich wieder nördlich nach Sabta flüchteten, folgte ihnen Bulukkîn dahin durch unwegsame Gegenden, wo durch die Urwälder die in einander verschlungenen Bäume erst gefällt oder verbrannt werden mussten, um für die Armee eine gangbare Strasse herzustellen. Vor Sabta angekommen erstieg er den über die Stadt emporragenden Berg, um zu erspähen, von welcher Seite sie angegriffen oder wie sie belagert werden könnte; er verwandte dazu einen halben Tag, sah aber ein, dass ihr ohne eine Flotte nicht beizukommen sei, und zog desshalb wieder ab nach el-Baçra, während die Zanâta in die Sandwüste flüchteten. Diese Stadt war von einem der Spanischen Chalifen in grossartiger Weise erbaut, Bulukkîn liess sie ausplündern und zerstören, und marschirte dann weiter in das Gebiet der Baragwâta an der Westküste. Die Oberhäupter dieses Stammes hatten seit der Zeit, dass der Islâm hier Eingang fand, in dem Geruch besonderer Heiligkeit gestanden, hatten sich für Propheten und Wahrsager ausgegeben, besondere Satzungen eingeführt, und ihren Befehlen wurde unbedingter Gehorsam geleistet. Sie wurden desshalb als Ketzer betrachtet, gegen welche der heilige Krieg geführt werden müsse, Bulukkîn griff sie an, es wurden unbeschreiblich blutige Schlachten geschlagen, bis er den Sieg über sie errang, nachdem ihr Oberhaupt Abu Mançûr 'Îsá ben Abul-Ançâr gefallen war. Auf der Flucht wurde noch eine grosse Anzahl getödtet und unzählige Frauen und Kinder zu Gefangenen gemacht und nach Keirawân geschickt. Es fanden noch mehrere Treffen mit den Baragwâta statt, aber auf die Nachricht, dass Wanudîn wieder in Sigilmâsa erschienen sei und die Umgegend verwüstet, die Stadt überrumpelt, den Präfecten gefangen genommen und sich aller dorthin gebrachten Gelder und Vorräthe be-

mächtigt habe, kehrte Bulukkîn dahin zurück; auf dem weiteren Rückmarsche erkrankte er an der Kolik und starb am 22. Dsul-Ḥiggá 373 in dem Orte Wârcalân, worauf Wanudîn wieder in Sigilmâsa einzog.

Ungleich bedenklicher standen die Verhältnisse in Syrien. Durch el-Mu'izz Tod ermuthigt drang Aftakîn an der Küste weiter vor und belagerte Sidon, wo Ibn el-Scheich mit den Magribinern sich eingeschlossen hatte, zu denen auch Dhâlim ben Mauhûb gekommen war; er griff sie an und da sie in der Überzahl waren, machten sie einen Ausfall, welchem er widerstand, bis sie sich zurückzogen, dann ging er gegen sie vor und tödtete von ihnen gegen 4000 Mann. Er wollte auch 'Akkâ nehmen und war schon bis Tiberias gekommen, wo er durch Morden und Plündern ebenso hauste wie in Sidon, kehrte aber dann nach Damascus zurück.

In dieser Lage fragte el-'Azîz seinen Wezir Ja'cûb Ibn Killis um Rath, was er thun solle, und dieser rieth ihm, Gauhar mit einer Armee nach Syrien zu schicken; es wurden also Truppen ausgerüstet und sie marschirten ab. Sobald Aftakîn hiervon Nachricht erhielt, liess er die Einwohner von Damascus zusammenkommen und redete sie an: Ihr wisst, dass ich nur auf euren eigenen Wunsch an eure Spitze getreten bin und die Regierung übernommen habe, als ich an eurer Stadt vorüberzog; da ihr jetzt bedroht werdet, will ich euch verlassen, damit ihr nicht meinetwegen in Ungelegenheiten und Gefahr kommt. Sie entgegneten: wir werden dich nicht von uns lassen, wir wollen dir reichlich Mannschaft und Geld zur Verfügung stellen, dir helfen und beistehen. Er verlangte dann von ihnen eine eidliche Zusage, welche sie auch gaben, und blieb bei ihnen.

Gauhar erschien nun am 22. Dsul-Ca'da 365 vor der Stadt und fing an, sie zu belagern, der heftige Widerstand, welchen Aftakîn leistete, erregte seine Bewunderung und Besorgniss; nachdem aber der Kampf zwei Monate gedauert hatte und auf beiden Seiten viel Blut geflossen war, und die Damascener die lange Anwesenheit der Magri-

biner schwer empfanden, gaben sie Aftakîn den Rath, die Carmaṭen zu Hülfe zu rufen, und el-Ḥasan el-A'çam folgte der Aufforderung mit tausend Lanzenträgern. Bei seiner Annäherung zog Gauhar am 3. Gumâdá 366 von Damascus ab, um nicht zwischen zwei Feinde zu gerathen, Aftakîn und el-A'çam vereinigten sich, verfolgten ihn und erreichten ihn hinter Ramla, von wo er seine Bagage schon nach 'Ascalon weiter geschickt hatte. el-Ḥasan el-Carmaṭí war unterwegs gestorben und Ga'far el-Carmaṭí hatte die Führung übernommen (*Macrîzí* I. 379). Die vereinigte Armee, welche noch durch den Zuzug von Syrern und Arabern vermehrt und mit ihren 50000 Reitern und Fussgängern den Ägyptern an Zahl weit überlegen war, lagerte drei Parasangen von Ramla bei den Mühlen-Bächen, welche auch die Stadt mit Wasser versehen; dies wurde abgeleitet, Gauhar konnte mit seiner Armee bei dem wenigen Regenwasser, welches sich in den Cisternen fand, nicht lange bestehen, und ging weiter nach 'Ascalon zurück. Die anderen folgten und belagerten ihn, die Noth in der Stadt stieg immer mehr, es war Winterszeit, wo auch zur See keine Zufuhren kommen konnten, je fünf Syrische Raṭl Getreide wurden mit einem Dinar Ägyptisch bezahlt, man ass sogar gefallene Thiere. Gauhar schickte zu Aftakîn und bat ihn um eine Verständigung und ein friedliches Übereinkommen und bot ihm dafür ein bedeutendes Geschenk an, er war auch Willens darauf einzugehen, wurde aber von dem Carmaṭen, den er fürchtete, davon abgehalten. Als die Noth für Gauhar und die Seinigen noch grösser wurde und sie ihren Untergang vor Augen sahen, sandte er nochmals zu Aftakîn und liess ihn um eine persönliche Zusammenkunft und Unterredung bitten; sie ritten einander entgegen und Gauhar redete ihn an: Du weist, dass die Vertheidigung des Islam und der Schutz der Religion unser gemeinschaftliches Ziel ist, schon zu lange währt dieser Streit, worin so viel Blut vergossen, so viel Gut geplündert ist, wir haben bei Gott unsere Schuldigkeit gethan und ich habe dich bitten lassen, dass wir Frieden schliessen und eine Übereinkunft treffen wollten, und habe dir grosse Geschenke geboten, du hast dies abgelehnt und dich von dem leiten lassen, der das Feuer des Aufruhrs schürt; jetzt folge der Stimme

Gottes, berathe dich mit dir selbst und lass deine eigene Einsicht über die Leidenschaft eines anderen den Sieg davon tragen. Aftakîn erwiederte: Ich würde gern meiner richtigen Erkenntniss und deinem guten Rathe folgen, bin aber nicht im Stande deinen Wünschen zu entsprechen wegen des Carmaṭen, dessen Güte und Beistand ich gerade deinetwegen habe in Anspruch nehmen müssen. Ǵauhar entgegnete: Wenn die Sache so steht, so will ich dir im Vertrauen auf deine Treue und auf den Edelmuth, den ich an dir wahrnehme, mich offen gegen dich aussprechen; wir befinden uns in einer sehr bedrängten Lage und ich wünsche, dass du gegen mich und gegen die Muslimen bei mir dich gnädig beweisen und uns unter deinen Schutz nehmen mögest, so dass ich meinem Gebieter mit dem Danke gegen dich die Nachricht bringen könnte, du wolltest nicht nur dem Blutvergiessen Einhalt thun, sondern auch uns noch Wohlthaten erweisen. Aftakîn willigte ein, gelobte sein Versprechen zu halten und kehrte ins Lager zurück. Der Carmaṭ war aber damit nicht einverstanden und wandte ein: Du irrst dich; dieser Ǵauhar ist ein eben so kluger, als hartnäckiger und verschlagener Mensch, er wird sich zu seinem Gebieter begeben und ihn dahin bringen, in einer Weise uns anzugreifen, wogegen wir nichts vermögen; das Richtige ist, dass du davon zurückkommst, damit sie vor Hunger umkommen oder unseren Schwerdtern unterliegen. Indess Aftakîn liess sich von seinem Vorsatze nicht abbringen und erklärte, er werde an ihm nicht treulos handeln, und erlaubte Ǵauhar mit seinen Truppen nach Ägypten abzuziehen [1].

Als Ǵauhar nach einer Abwesenheit von 17 Monaten zu el-'Azîz kam, welcher im Begriff war nach Syrien aufzubrechen, machte er ihm eine genaue Beschreibung der dortigen Zustände und setzte hinzu: wenn du weiter etwas gegen sie unternehmen willst, so musst du selbst ihnen

1) *Ǵamâl ed-dîn* und *el-Makîn* p. 237 setzen hinzu, dass in der Wölbung des Stadtthores von 'Ascalon das Schwerdt Haftakîns und die Lanze des Carmaṭen aufgehängt sei und die Besatzung ganz ohne Bekleidung darunterher gehen und so abziehen musste; Ǵauhar sei el-'Azîz schon auf dem Wege begegnet und mit ihm umgekehrt.

entgegen gehen, wo nicht, so werden sie mir auf dem Fusse folgen. el-'Azîz rüstete sich nun eiligst, er fragte den Bereiter Ḥusein, wie viel Pferde er stellen könne, und da er ihm die Zahl von 10000 nannte, drückte er seine Zufriedenheit und Beruhigung aus; er vertheilte Geld unter die Truppen und marschirte aus, indem Ǵauhar den Vortrab führte. Auf die Nachricht hiervon gingen Aftakîn und der Carmaṭ auf Ramla zurück, zogen die Araber und andere Mannschaften an sich und lagerten in der Nähe der Stadt, wo auch el-'Azîz alsbald eintraf. Im Muḥarram 367 stellten sie sich in Schlachtordnung und der Kampf begann, el-'Azîz sah mit Bewunderung, wie tapfer Aftakîn focht und schickte augenblicklich zu ihm und liess ihn auffordern sich ihm zu unterwerfen, er wolle ihn mit grossen Geschenken und der Verwaltung einer Provinz belohnen und ihn zum General seiner Armee ernennen, er möge zu einer Unterredung näher herankommen. Aftakîn stieg vom Pferde, küsste den Boden zwischen den beiden Schlachtreihen und sprach zu dem Abgesandten: Sage dem Fürsten der Gläubigen, wenn diese Aufforderung früher erfolgt wäre, würde ich mich beeilt haben ihr nachzukommen, jetzt bleibt nichts übrig, als was du nun vor sich gehen sehen wirst. Damit machte er einen Angriff auf den linken Flügel, trieb ihn in die Flucht und tödtete viele; el-'Azîz dagegen brach aus dem Centrum hervor, commandirte auch den rechten Flügel zum Angriff, der Carmaṭ, Aftakîn und ihre ganze Armee wandte sich zur Flucht, die Magribiner hauten tapfer drein und tödteten gegen 20000. el-'Azîz kehrte in sein Zelt zurück, man führte die Gefangenen vor und jeder derselben erhielt ein Geschenk, und demjenigen, welcher Aftakîn gefangen zu ihm brächte, wurden 100000 Dinare zugesichert. Aftakîn war auf der Flucht, vor Durst fast verschmachtet, seinem alten Freunde el-Mufarraǵ ben Dagfal el-Ṭâij begegnet, welcher ihm zu trinken gegeben und ihn mit sich in seine Wohnung genommen hatte, wo er eine gastliche Aufnahme fand; dann war aber el-Mufarraǵ zu el-'Azîz geeilt, hatte ihm Anzeige davon gemacht, sich den ausgesetzten Preis ausgebeten und ihn bekommen und Aftakîn wurde an die mitgesandten Sol-

daten ausgeliefert[1]. Bei seiner Ankunft erwartete er nichts anderes, als dass el-'Azîz ihn sofort würde tödten lassen, und er war aufs höchste erstaunt, als er ihn ehrenvoll empfing, ihm ein eigenes Zelt aufschlagen liess und ihm alle seine Bedienung wieder zuwies; auch Geschenke und bedeutende Geldsummen liess er ihm überreichen und nahm ihn dann mit sich nach Ägypten, wo er in seiner nächsten Umgebung unter seinen Kammerherren seinen Platz erhielt. — Der Carmaṭ Ǵa'far war auf der Flucht bis Tiberias gekommen, hier holte ihn ein Abgesandter ein und forderte ihn auf zu el-'Azîz zurückzukommen, um in gleicher Weise und noch mehr als Aftakîn geehrt und beschenkt zu werden; da er dies ablehnte, schickte ihm el-'Azîz 20000 Dinare und versprach ihm jährlich eine gleiche Summe zu geben, wogegen Ǵa'far die Feindseligkeiten einstellte und nach el-Aḥsâ zurückkehrte. — el-'Azîz liess in Ägypten Aftakîn bei sich im Schlosse wohnen und zeichnete ihn mehrfach aus, wodurch der Wezir Ibn Killis so ungehalten wurde, dass er nicht mehr bei den Aufzügen des Fürsten erschien, und seine Eifersucht steigerte sich zur bittersten Feindschaft, bis es ihm gelang durch Bestechung eines Dieners am 7. Raǵab 372 seinen Gegner durch Gift aus dem Wege zu räumen[2]. el-'Azîz war darüber sehr betrübt, er schöpfte

1) So *Ibn el-Athîr* VIII, 487; nach *Ibn Challikân* No. 543 hatte ihm Dagfal ben el Ǵarrâḥ auf der Flucht den Weg verlegt, festgenommen und mit einer Kette am Halse zu el-'Azîz geführt. — Wir finden den Namen dieses Verräthers hier und in dem Folgenden auf verschiedene Weise angegeben: Dagfal ben el-Ǵarraḥ, Dagfal ben el-Mufarraǵ ben el-Ǵarrâḥ, el-Mufarraǵ ben Dagfal ben el-Ǵarrâḥ el-Ṭâij und bloss Ibn el-Ǵarrâḥ. Ich halte dies nämlich für den Namen einer und derselben Person, so dass el-Ṭâij der Stammesname, Ibn el-Ǵarrâḥ der Familienname, Dagfal der Rufname und el-Mufarraǵ der Beiname »der hochschultrige« sein und man genau sagen müsste: Dagfal el-Mufarraǵ Ibn el-Ǵarrâḥ el-Ṭâij und zwischen Dagfal und el-Mufarraǵ das »ben« nicht stehen dürfte. Der S. 122 genannte von el-Mu'izz bestochene Ḥassân Ibn el-Ǵarraḥ könnte demnach ein Bruder des Dagfal gewesen sein und der unten vorkommende Ḥassân ben el-Mufarraǵ war dann ein Sohn des Dagfal. Bei der Ungewissheit habe ich indess die am meisten vorkommende Benennung Mufarraǵ ben Dagfal zuweilen beibehalten.

2) *'Gamâl ed-dîn* sagt nur, er sei im J. 370 gestorben.

Verdacht, liess den Wezir ins Gefängniss bringen und 50000 Dinare bezahlen; nach vierzig Tagen erhielt er indess seine Freiheit wieder und wurde in sein Amt wieder eingesetzt, weil el-'Azîz seinen Rath nicht entbehren konnte.

Aftakîn hatte sich in Damascus des Rathes und der Hülfe eines Mannes Namens Cassâm bedient, welchem er unbedingtes Vertrauen schenkte und welcher sich durch seine gute Verwaltung die allgemeine Achtung erwarb; bei seinem Fortgange hatte er ihm die Regierung ganz übergeben und selbst die unruhigen jungen Leute folgten ihm willig. Als nun el-'Azîz den früheren General Abu Maḥmûd wieder als Präfecten nach Damascus schickte, blieb er ganz unbeachtet, Cassâm behielt die Regierung in Händen, erkannte aber el-'Azîz als Herrscher an, indem er ihn in dem Kanzelgebete nannte. Bald darauf erschien der aus Mosul verjagte Abu Taglib Ibn Ḥamdân mit seinem Corps vor der Stadt, Cassâm verweigerte ihm den Eintritt, weil er fürchtete, dass er entweder eigenmächtig oder auf el-'Azîz Geheiss sich in Besitz setzen würde, und in der That wandte sich Abu Taglib an el-'Azîz und bat ihn um die Verleihung der Statthalterschaft von Syrien. Dieser erklärte sich bereit darauf einzugehen, wenn Abu Taglib selbst nach Câhira käme, dann wolle er ein neues Corps für ihn ausrüsten; hierzu wollte sich aber Abu Taglib nicht verstehen, und nachdem vor Damascus zwischen den beiderseitigen Soldaten einige Schlägereien stattgefunden hatten, zog er von dort ab und wandte sich nach Tiberias. Hier kam ihm der General el-Fadhl ben Çâliḥ mit einem Corps entgegen, welches el-'Azîz schon gegen Damascus zu marschiren bestimmt hatte, Abu Taglib lehnte es aber ab, mit ihm dahin zurückzukehren, um nicht Cassâm zu erbittern, da er von ihm die Übergabe des Landes auf friedlichem Wege zu erlangen hoffte, und el-Fadhl setzte seinen Marsch allein fort, konnte indess Damascus nicht nehmen und kam zurück bis Ramla, wo Dagfal el-Mufarrag die Regierung an sich genommen hatte, anscheinend im Namen von el-'Azîz, und er war gegen die Arabischen Stämme 'Okeil ausgezogen, um sie aus Syrien zu vertreiben. Diese riefen jetzt Abu Taglib zu Hülfe, welcher sich mit Dagfal verständigte,

el-'Azîz die Entscheidung zu überlassen; indess kam Abu Taglib im Muḥarram 369 in die Nähe der 'Okeil nach Ramla, und Dagfal und el-Fadhl zweifelten nicht, dass er sie angreifen würde, sie zogen alle Truppen von der Syrischen Küste und anderen Punkten an sich und stellten sich in Schlachtordnung, und als die 'Okeil ihre überlegene Zahl sahen, zogen sie sich zurück und liessen Abu Taglib mit etwa 700 Mann von seinen und seines Vaters Leibwachen im Stich. Auch diese mussten die Flucht ergreifen, Abu Taglib wurde eingeholt und setzte sich zur Wehre, er erhielt einen Hieb über den Kopf, so dass er vom Pferde fiel, gefangen genommen und zu Dagfal geführt wurde, welcher ihm die Hände auf den Rücken binden liess. el-Fadhl verlangte, dass er ihm übergeben würde um ihn zu el-'Azîz zu bringen, da indess Dagfal besorgte, dass el-'Azîz ihn begnadigen und noch dazu belohnen würde, wie er es mit Aftakîn gemacht hatte, schlug er ihm am 2. Çafar 369 den Kopf ab, welchen el-Fadhl unter Missbilligung dieses Verfahrens mit sich nach Câhira nahm.

In demselben Jahre schickte el-'Azîz eine Gesandtschaft nach Bagdad an 'Adhud ed-daula Ibn Buweih mit einem Schreiben, welches eine Annäherung bezwecken sollte; es war auf Ägyptisches Papier geschrieben, lag in einer vergoldeten Capsel und lautete im Eingange: »Von dem Diener Allahs Nizâr Abul-Mançûr, dem Imam el-'Azîz billahi, Fürsten der Gläubigen, an die Stütze seines Reiches (*'adhud daulatihi*) und die Krone seiner Religion Abu Schugâ', den Diener des Fürsten der Gläubigen. Friede sei mit dir! Der Fürst der Gläubigen danket Allah, ausser welchem es keinen Gott giebt, und bittet ihn, dass er sich seines Ahnherrn Muḥammed erbarme.« Der weitere Inhalt betraf nur das Ersuchen, den Gesandten Abul-Walîd 'Otba ben el-Walîd freundlich aufzunehmen und von ihm die weiteren Mittheilungen zu hören. Der Empfang fand am 11. Scha'bân statt und es wurde von dem Cadhi Abu Muḥammed el-'Omânî ein Antwortschreiben verfasst, des Inhalts: Abul-Walîd 'Otba ben el-Walîd ist zu uns gekommen als Abgeordneter

der hohen Regierung, die Gott behüte, um mit ihr ein Freundschaftsbündniss zu schliessen und das Vertrauen zu befestigen; wir folgen der Aufforderung und lassen Abul-Walîd eilig zurückkehren zu der von Gott behüteten Regierung in Begleitung unseres Gesandten N.N.« Dann war weiter in dem Schreiben die Rede von zuverlässiger Freundschaft, es enthielt eine Andeutung über den heiligen Krieg und eine Aufforderung dazu. el-'Azîz empfing diesen Gesandten ebenso ehrenvoll wie der seinige empfangen war und liess ihn dann sogleich nach Bagdad zurückkehrrn, und einen weiteren Erfolg hatte die Sache nicht.

Im Gegentheil, während man hieraus und aus anderen Anzeichen eine Hinneigung der Buweihi-Sultane wenigstens zu den religiösen Ansichten der Faṭimiden abnehmen kann, zeigte sich die Unversöhnlichkeit der Rivalen etwa ein Jahr nach obigem Vorgange in auffallender Weise. 'Adhud ed-daula, welcher damals auf der Höhe seiner Macht stand und von el-'Azîz gefürchtet wurde, ruhte nicht, bis er die ältesten Häupter der anerkannt wirklichen Nachkommen des 'Alí ben Abu Ṭâlib, die Scherife von Bagdad, Baçra und Kufa zusammenberufen hatte, um sie nach der Abstammung der Faṭimiden zu befragen; einstimmig erklärten sie, davon nichts zu wissen und leugneten die Richtigkeit der von jenen gemachten Angaben; man ging auf die alten in Bagdad sorgfältig bewahrten Stammrollen und Urkunden der Familie zurück, fand aber nirgends einen Zusammenhang mit der vorgeblichen Abstammung von Muḥammed ben Ismâ'îl ben Ġa'far. 'Adhud ed-daula schickte nun einen Gesandten an el-'Azîz und liess ihn um eine Aufstellung seines Stammbaumes und um den Beweis seiner Angaben und der darauf gegründeten Ansprüche ersuchen und drohte mit einem Einmarsch. Überrascht von dieser Forderung vereinigte sich el-'Azîz mit seinem Wezir Ja'cûb Ibn Killis, welcher bei seiner Schlauheit zu dieser Unredlichkeit die Hand bot, und sie entwarfen eine Genealogie, welche das Faṭimidische Herrscherhaus mit Muḥammed ben Ismâ'îl in Verbindung brachte, sie wurde öffentlich bekannt gemacht und zu jedermanns Einsicht aufgelegt. Eine Abschrift davon wurde einer Gesandtschaft übergeben, welche sie mit dem Abgeordneten des 'Adhud ed-daula nach Bagdad überbringen sollte.

In Tripolis wurde dieser Abgeordnete durch Gift aus dem Wege geräumt und die Gesandtschaft erhielt Befehl nach Câhira zurückzukehren, unterliess es aber nicht, den Stammbaum in den Städten zu verbreiten, welcher nicht desshalb, weil er gefälscht sei, sondern nur wegen des Todes des Abgeordneten nicht nach Bagdad befördert sei. — el-'Azîz rächte sich dann noch an 'Adhud ed-daula auf eine andere Weise. Auf der Flur seiner Wohnung in Bagdad stand ein Löwe von Silber; el-'Azîz schickte dahin einen verwegenen, schlauen Mann, um den Löwen zu stehlen, und dies gelang im Çafar 371 so vollständig, dass, als es bemerkt wurde, die Leute sich wunderten, wie es möglich gewesen sei es auszuführen; die Erde wurde so zu sagen umgewühlt, um dem Thäter auf die Spur zu kommen, aber man entdeckte nichts, bis es in Bagdad bekannt wurde, dass es auf el-'Azîz Anstiften geschehen sei. 'Adhud ed-daula war indess damals schon kränklich und zu sehr von dem Kriege gegen seinen Bruder Fachr ed-daula in Anspruch genommen, als dass er sich ernstlich darum hätte bekümmern können, und mit seinem am 8. Schawwâl 372 erfolgenden Tode kam die Sache in Vergessenheit.

Während dem hatte el-'Azîz eine neue Armee unter Salmân ben Ga'far ben Fallâḥ nach Damascus geschickt, welchem aber wie früher der Eintritt verweigert wurde; er verbot zwar den Leuten Waffen zu tragen, indess sie gehorchten ihm nicht, im Gegentheil veranlasste Cassâm einen Angriff auf sein Lager vor der Stadt und liess ihn daraus vertreiben, während Cassâm selbst sich in der Moschee befand und ein Protokoll aufnehmen und von den Anwesenden beglaubigen liess, dass er an dem Angriffe unschuldig sei, und in einem damit abgeschickten Begleitschreiben versprach er el-'Azîz, dass er die Stadt gegen einen etwaigen Angriff von 'Adhud ed-daula Ibn Buweih vertheidigen und das Land schützen wolle, und el-'Azîz musste gute Miene zum bösen Spiel machen und Cassâm gewähren lassen, da wirklich ein solcher Angriff zu befürchten stand; Salmân zog wieder ab und Abu Maḥmûd,

welcher nun wieder nach Damascus kam, konnte ebenso wenig etwas ausrichten.

Ebenso bedenklich gestalteten sich die Verhältnisse in Palästina, wo el-Mufarrag ben Dagfal immer eigenmächtiger wurde, Gewaltthaten verübte und das Land verwüstete. el-'Azîz rüstete desshalb ein Heer aus und stellte den Türken Jaltakîn als General an die Spitze, welcher damit nach Ramla marschirte, wo sich die Keis und andere Arabische Stämme ihm anschlossen; er hatte viele Schützen unter seinen Leuten, welche mit langen Pfeilen schossen, und es wurde auf Türkische Weise gefochten. Als er auf den Feind stiess, liess er ihn durch eine Abtheilung umgehen, und nachdem der Kampf recht entbrannt war, wurde Mufarrag im Rücken angegriffen und gänzlich geschlagen; er flüchtete sich nach Antiochia, wo ihn der dortige Commandant aufnahm, da er aber erfuhr, dass der Griechische Kaiser mit einer grossen Armee aus Constantinopel ausgerückt sei, um in die Länder des Islam einzufallen, flüchtete Mufarrag nach Ḥimç (Emessa) zu Bakgûr, nachdem er sich zuvor schriftlich bei ihm angemeldet hatte.

Die Ägyptisch-Türkische Armee wandte sich nach Damascus unter dem Scheine mit Cassâm Frieden zu halten, das Land zu beruhigen und den fortwährenden Unruhen ein Ende zu machen. Der General Abu Maḥmûd war im J. 370 gestorben und sein Neffe Geisch ben el-Çamçâma an seine Stelle gekommen, welcher gleichfalls gegen Cassâm nichts vermochte. Jaltakîn bezog ein Lager vor der Stadt, Cassâm war auf seiner Hut, gab aber am 20. Muḥarram 372[1]) den Befehl die Feindseligkeiten zu beginnen, und es fanden mehrere Zusammenstösse statt, bis Jaltakîn Verstärkung erhielt, die Aussenwerke besetzte und die Vorstadt el-Schâgûr am kleinen Thore einnahm, ausplündern und in Brand stecken liess. Nun kamen die Ältesten der Stadt zu Cassâm und ver-

1) *Tornberg* hat bei *Ibn el-Athîr* IX, 6 die Jahrszahl 70 in den Text gesetzt und die Lesart der Handschriften 72 in die Noten, vielleicht weil *Ibn el-Athîr* pag. 13 die Ernennung des Bakgûr zum Präfecten von Damascus bei dem J. 372 erwähnt, die erst im J. 373 erfolgte, wie er selbst pag. 26 berichtigt; vergl. *Abulfeda* II, 556. *Ibn Chaldûn* IV, 53.

langten von ihm die Erlaubniss hinauszugehen und mit Jaltakîn Frieden zu schliessen; nach langen prahlerischen Einwendungen gab er endlich nach mit den Worten: thut, was ihr wollt. Als hierauf seine Beamten wieder bei ihm eintraten, fanden sie ihn sehr kleinlaut, er winkte mit der Hand ab und nun dachte jeder nur an sich selbst. Die Ältesten gingen hinaus und baten Jaltakîn für sich und für Cassâm um Frieden, und er gewährte ihre Bitte, indem er sagte: ich werde noch heute in der Stadt Ruhe schaffen. Er liess am 27. Muḥarram den Commandeur Chaṭlah oder Chaṭlag mit einer Abtheilung Reiter und Fussgänger einrücken und die Stadt besetzen, ohne sich um Cassâm und seine Umgebung zu bekümmern, dieser blieb noch zwei Tage, dann verschwand er, und nun wurde sein Palast mit den anstossenden Wohnungen der Hofleute ausgeplündert. Bald nachher erschien Cassâm aus freien Stücken im Lager, meldete sich bei dem Oberst-Cammerherrn, gab sich zu erkennen und wurde zu Jaltakîn geführt, welcher ihn nach Câhira schickte, wo ihm el-'Azîz die Freiheit schenkte, und in Damascus war man froh, endlich von der Missregierung und den Ausschreitungen der jungen Leute befreit zu werden.

Während der Unruhen hatten sich viele Einwohner aus den zerstörten Stadttheilen von Damascus nach Ḥimç begeben, wo Bakgûr von Abul-Ma'âlî Sa'd ed-daula Ibn Ḥamdân seit 366 als Präfect eingesetzt war, und als in Damascus nach dem Wiederaufbau die Bevölkerung rasch zunahm und wegen Dürre und Misswachs Getreidemangel entstand, kam Bakgûr ihnen durch Zufuhren von Lebensmitteln zu Hülfe und sorgte für die Sicherheit der Landstrassen. el-'Azîz hatte sich ihm in Zuschriften genähert und ihm die Präfectur von Damascus in Aussicht gestellt, und als zwischen ihm und Abul-Ma'âlî im J. 373 ein Zerwürfniss entstand, erinnerte er el-'Azîz an sein Versprechen. Der Wezir Ibn Killis rieth davon ab, da aber gleich nachher die Magribinischen Soldaten in Câhira gegen ihn selbst revoltirten und er keinen besseren finden zu können glaubte um sie zur Ordnung zu bringen als Jaltakîn, sah er sich in die Nothwendigkeit versetzt, bei el-'Azîz darauf anzutragen, diesen aus Damascus kommen zu lassen, und nun ernannte el-'Azîz

den Bakġûr zum Präfecten von Damascus, welcher im Raġab 373 dort einzog, wiewohl Ibn Killis davor warnte und voraussagte, dass er sich auflehnen würde. Gerade wegen dieser Abmahnung, welche Bakġûr zu Ohren kam, änderte er alsbald sein Benehmen und behandelte die Freunde und Anhänger des Wezirs Ibn Killis so schlecht, dass er einige derselben sogar ans Kreuz heften liess, dann machte er es mit den Einwohnern der Stadt ebenso, bedrückte sie mit schweren Abgaben und belegte sie mit den härtesten Strafen, und dieser Zustand dauerte bis zum J. 378.

Bulukkîn hatte kurz vor seinem Tode seinen Sohn el-Mançûr zu seinem Nachfolger ernannt und dieser übernahm ohne weiteres die Regierung; er befand sich damals in Aschîr und empfing hier durch die Abgesandten aus Keirawân und anderen Gegenden die Beileidsbezeugungen wegen des Todes seines Vaters und zugleich die Glückwünsche zu seinem Regierungsantritt. Er bezeigte sich gegen sie sehr wohlwollend und sagte: Mein Vater Jûsuf und mein Grossvater Zîrî haben die Leute mit dem Schwerdte unterworfen, ich werde sie nur durch Wohlwollen unterwerfen, ich gehöre nicht zu denen, welche durch ein Decret ernannt und durch ein Decret abgesetzt werden; d. h. wegen seiner Entfernung in Ägypten könne ihn der Chalif nicht durch ein blosses Decret wieder absetzen. Er begab sich dann nach Keirawân, nahm seinen Wohnsitz in Raccâda, ernannte seine Präfecten und Emire und schickte an el-'Azîz Geschenke, deren Werth auf eine Million Dinare angegeben wird, worauf seine Bestätigung als Statthalter erfolgte.

Was el-Mu'izz schon von Bulukkîn erwartet hatte, dass er suchen werde sich unabhängig zu machen, das trat bei el-Mançûr nach den obigen Äusserungen bereits deutlicher hervor und kam immer bestimmter zu Tage. Er hatte den sehr gewandten und klugen Secretär Abdallah ben Muhammed, welcher schon von seinem Vater zum Gouverneur von Keirawân, el-Mahdia und ganz Africa ernannt war, bestätigt, und dieser erpresste in kurzer Zeit so ungeheure Summen, dass er sich z. B. in

einem Park zu Çabra einen Palast für 800000 Dinare erbaute. Wahrscheinlich liess er einen Theil der erpressten Gelder auch el-'Azîz zukommen und setzte sich dadurch so sehr bei ihm in Gunst, dass el-Mançûr plötzlich im Muḥarram 377 von el-'Azîz die Weisung erhielt, den Namen des Abdallah in das Kanzelgebet aufzunehmen, was soviel bedeutete, als dass er el-Mançûr's Nachfolger werden solle. Die Folge hiervon war, dass sechs Monate nachher Abdallah und sein Sohn Jûsuf auf einem veranstalteten Ritt zur Jagd von el-Mançûr und seinem Bruder Abdallah mit der Lanze durchbohrt wurden; die erledigte Provinz erhielt Jûsuf ben Abu Muḥammed, der bisherige Präfect von Cafça.

Schon vorher hatte el-'Azîz die Eifersucht der Berberischen Stämme Kitâma und Çanhâga zu erregen und zu seinem Vortheil zu benutzen versucht. Er selbst hielt es wie seine Vorfahren mehr mit den Kitâma, aus denen auch der grösste Theil der nach Ägypten gekommenen Truppen bestand, während el-Mançûr seinen Stamm Çanhâga bevorzugte. Sobald nun el-'Azîz gegen ihn Verdacht schöpfte, schickte er im J. 376 einen Parteigänger Namens Abul-Fahm Ḥasan ben Naçr (oder Naçraweih) aus Chorâsân zu den Kitâma, welche sich in grosser Zahl um ihn sammelten, so dass el-Mançûr Anstalt traf gegen sie einzuschreiten. Dies berichtete Abul-Fahm an el-'Azîz, welcher nun im Scha'bân 377 zwei Gesandte mit einem Schreiben an el-Mançûr schickte, worin er ihm untersagte gegen Abul-Fahm und die Kitâma Feindseligkeiten zu unternehmen, und wenn sie das Schreiben übergeben hätten, sollten sie sich sogleich zu den Kitâma begeben. Sobald er aber das Schreiben gelesen hatte, liess er über sie und el-'Azîz grobe Äusserungen fallen, welche sie in gleicher Weise erwiederten, bis er ihnen die Weiterreise verbot und sie einige Monate bei sich zurückhielt. Unterdess rüstete er sich und nach dem Opferfeste am 10. Dsul-Ḥigga brach er auf nach Mîla; er wollte hier alle Männer umbringen und die Frauen und Kinder gefangen wegführen lassen, auf ihr flehendliches Bitten stand er davon ab, zerstörte aber die Stadtmauern und zog dann weiter in das Gebiet der Kitâma, indem er die beiden Gesandten mit sich führte. Alle Burgen und Wohnungen, an denen er vorüberkam, wurden zerstört, bis er die

Stadt Saṭîf, den Sitz ihrer Regierung erreichte. Hier fand eine grosse Schlacht statt, in welcher die Kitâma unterlagen, Abul-Fahm flüchtete auf einen hohen Berg, der von dem Zweige Banu Ibrâhîm bewohnt wurde, und el-Mançûr schickte zu ihnen und drohte ihnen, wenn sie ihn nicht ausliefern würden. Sie erwiederten: Er ist unser Gast und wir werden ihn nicht ausliefern, wenn du aber jemand hersenden willst um ihn ergreifen zu lassen, so werden wir es nicht hindern. Er wurde also weggeholt, ausgepeitscht, dann umgebracht und ihm die Haut abgezogen, und die Çanhâga und Negersklaven el-Mançûr's verzehrten sein Fleisch; mit ihm wurden mehrere Aufwiegler und angesehene Kitâma hingerichtet. Als el-Mançûr in seine Residenz zurückkehrte, entliess er die beiden Gesandten und sie erzählten el-'Azîz, wie es Abul-Fahm ergangen sei mit dem Ausdruck »wir kommen von den Teufeln und Menschenfressern«; el-'Azîz suchte el-Mançûr zu begütigen und übersandte ihm Geschenke, ohne dass von Abul-Fahm weiter die Rede war.

Entweder war es zwischen el-'Azîz und Ibn Killis wegen der fortwährenden Unruhen in Damascus zu unangenehmen Erörterungen gekommen, oder der Chalif glaubte in dessen Verwaltung Ungehörigkeiten entdeckt zu haben, kurz Ibn Killis wurde sammt dem General el-Fadhl ben Çâlih und dessen Brüdern im Schawwâl 373 festgenommen, bei dem ersteren ein Vermögen von 200000 Dinaren eingezogen und Ǵabr ben el-Câsim zum Wezir ernannt; es waren darüber Volksaufläufe entstanden und die Verwaltungs-Bureaux wurden aus der Wohnung des Wezirs nach dem Schlosse verlegt. Indess nach zwei Monaten im Anfange des folgenden Jahres erhielt Ibn Killis nicht nur die Freiheit und sein Vermögen wieder, sondern er wurde auch in seine frühere Stelle wieder eingesetzt und ihm grössere Ehre erwiesen als vorher. Es wurde für ihn ein eigenes Leibcorps von 1500 jungen Leuten errichtet unter dem Namen Weziria, und ebenso hiess die Strassse, in welcher ihre Caserne erbaut wurde. — Übrigens trafen seine Befürchtungen und Vorhersagungen über Bakǵûr in vollem Maasse ein und Ibn Killis

musste im J. 378 bei dem Chalifen auf die Absetzung desselben dringen. Sie wurde beschlossen, und da man erwarten musste, dass er nicht gutwillig abtreten werde, wurde der Eunuch Munîr mit einer Armee nach Damascus geschickt. Bak'gûr sammelte die Araber aus der Umgegend und ging der Ägyptischen Armee entgegen, wurde aber bei Dâreijâ im Thale Gûṭa vollständig geschlagen und zog sich in die Stadt zurück, und da noch die Ankunft Nazzâl's, des Präfecten von Tripolis, zu erwarten stand, welcher beordert war Munîr zu Hülfe zu kommen, so hielt es Bak'gûr für das gerathenste um Frieden zu bitten und die Übergabe der Stadt anzubieten, und als dies angenommen wurde, packte er seine ganze Habe zusammen, machte sich heimlich aus dem Staube und begab sich nach Racca.

Im J. 380 verlor der Chalif seinen treuen Rathgeber den Wezir Ja'cûb Ibn Killis. Nachdem er Sonntag den 25. Schawwâl[1]) erkrankt war, besuchte ihn el-'Azîz und sagte: »Ich wollte, ich könnte dein Leben erkaufen, ich würde mein Reich für dich geben; oder ich könnte die Sühne für dich bezahlen, ich würde meinen Sohn opfern; hast du noch einen Wunsch, den ich erfüllen kann«? Ibn Killis weinte, küsste ihm die Hand und erwiederte: »Was mich betrifft, so hast du so gut für mich gesorgt, dass mir nichts zu wünschen übrig bleibt, und gegen die, welche ich zurücklasse, bist du so gnädig, dass ich sie dir nicht besonders zu empfehlen brauche; aber in Bezug auf dein Reich will ich dir noch einen Rath geben: halte Frieden mit den Griechen, so lange sie dich in Frieden lassen; begnüge dich damit, wenn die Ḥamdaniden durch Nennung deines Namens im Kanzelgebet und durch das Gepräge der Münzen dich als ihren Oberherrn anerkennen, nur gegen el-Mufarra'g Dagfal sei nicht nachsichtig, wenn sich dir die Gelegenheit bieten sollte«. Er starb 62 Jahre alt Montag Morgen den 5. Dsul-Ḥi'g'ga, seine letzten Worte waren: »kein Sieger ausser Allah, Allah wird nicht besiegt.«.

el-'Azîz schickte die Todtenkleider und alles, was zum Einbalsa-

---

1) So *Macrîzî* II. ٥, 28; nach *Ibn Challikân* Sonntag den 21. Dsul-Ca'da, wo der Wochentag nicht zu dem Datum stimmt.

miren nöthig war, indem er den Cadhi Muḥammed ben el-Nu'mân mit der Todtenwaschung beauftragte; es waren 50 Kleider, darunter 30 schwere mit Gold durchwirkt, ein seidenes mit Gold gestickt, ein feines leinenes aus Dabîk mit Gold, eine Büchse mit Kampher, zwei Glaskrüge mit Moschus, 50 Menn Rosenwasser, das ganze hatte einen Werth von 7000 (oder 10000) Dinaren. Muchtâr el-Çaklabí und 'Alí el-'Addâs gingen hinaus, vor ihnen Herolde, welche den Todesfall bekannt machten, sonst redete niemand ein Wort. Die Leute sammelten sich vor dem Schlosse, dann kam el-'Azîz heraus auf einem Maulthier aber ohne Sonnenschirm, die Trauer war ihm deutlich anzusehen, der Zug schritt ihm voran nach der Wohnung des Wezirs, hier stieg der Chalif ab, über den Sarg war ein schweres Tuch gebreitet, er sprach das Todtengebet unter Thränen, setzte die Steine zur Öffnung des Grabes in dem Mausoleum, welches sich Ibn Killis bei seiner Wohnung für 15000 Dinare hatte erbauen lassen, eigenhändig zurecht und blieb, bis das Grab geschlossen war, dann kehrte er zurück, nachdem er den Mamluken des Verstorbenen die Freiheit geschenkt hatte. Drei Tage ass er nicht an seinem Tische und liess niemand zur Tafel laden. Die Ministerial-Bureaux blieben 18 Tage geschlossen und die Geschäfte ruhten mehrere Tage ganz. Einen Monat lang war das Grab fortwährend besucht, jeden Morgen kamen Dichter und wohl Hundert haben sein Lob gefeiert, wofür sie ein Honorar erhielten. el-'Azîz erfuhr, dass noch 16000 (*Ibn Challikân* 600000) Dinare an Kaufleute zu bezahlen seien und schickte diese Summe nach dem Grabe, wo sie niedergelegt und an die Berechtigten vertheilt wurden. Die Coranleser durften das Grab nicht verlassen, einen Monat lang wurden ihnen täglich die Speisen dahin gebracht. Die Frauen der Beamten und aus dem Volke gingen täglich hin, dann standen junge Sklavinnen mit silbernen und Krystall-Bechern und silbernen Löffeln bereit, um ihnen Wein und süsse Getränke zu reichen, auch trauernde und fröhliche Mädchen unterliessen es nicht, zum Grabe zu kommen.

Ibn Killis Nachlass bestand in Liegenschaften, Verkaufshallen, Landhäusern, Wasserleitungen, baarem Gelde, goldenen und silbernen

Gefässen, Edelsteinen, Ambra, Weihrauch, Kleidern, Teppichen, einer Bibliothek von Coranen und anderen Büchern, Sklaven und Sklavinnen, Pferden, Maulthieren, Camelen, Dromedaren, Eseln, Früchten und Vorräthen an Speisen und Getränken; der Werth wurde auf vier Millionen Dinare geschätzt, ausser dem, was für seine Tochter als Aussteuer bereit lag im Betrage von 200000 Dinaren. Er hinterliess 800 Haremweiber ausser den dienenden Sklavinnen. el-'Azîz eignete sich nichts von dem an, was seiner Familie, seinen Pagen und Sklavinnen gehörte, und liess die Aussteuer für die Tochter in Verwahrung nehmen, bis sie sich verheirathen würde. Die im Hause zurückbleibenden erhielten zu besonderen Ausgaben monatlich 600 Dinare ausser den Kleidungsstücken, festen Stipendien und den Speisen, welche aus dem Schlosse geliefert wurden; einen Monat nach dem Tode brachte der Emir Mas'ûd, Sohn des 'Azîz, die Naturallieferungen in Wegfall. Alle von dem Wezir ernannten Verwalter wurden bestätigt, seine Verordnungen blieben in Kraft und sein Leibcorps, welches auf 4000 junge Leute gestiegen war, blieb unter dem Namen Weziria auch unter den folgenden Chalifen bestehen und bewohnte die in der gleichnamigen Strasse belegene Caserne; ihr Sold wurde erhöht. Seine Wohnung wurde von einem der nächsten Chalifen zu einer Fabrik eingerichtet, in welcher bunte Seidenstoffe gewebt wurden, bis man später einen Theil derselben zu zwei hohen Schulen umbaute.

Abul-Ḥasan 'Alí ben Omar el-'Addâs hatte schon unter el-Mu'izz die Provinz Buçîr in Pacht genommen und stand bei ihm so in Gunst, dass er als sein Stellvertreter im Ǵumâdá I. 364 mit Fahnen und Trommeln aufzog, und el-A'zîz ernannte ihn nach dem Tode des Ja'cûb ben Killis zum Reichsverweser, nur bekam er den Titel Wezir nicht. Er hielt seit dem 19. Dsul-Ḥiǵǵa 381 seine Sitzungen im Schlosse, beaufsichtigte den Staatsschatz, stellte die Verwalter an und ohne seine schriftliche Genehmigung durfte keine Verordnung erlassen werden. el-'Azîz schärfte den Befehl ein, keine Bestechungen anzunehmen und keine Geschenke zu machen, damit nicht ein Dinar, nicht ein Dirhem verloren ginge. In dieser Stellung blieb el-'Addâs ein Jahr, bis er am

1. Muharram 383 daraus entlassen wurde und in das Bureau des Staatssecretariats versetzt wurde, von wo er nach zehn Jahren wieder in das höhere Amt einrückte.

Bakgûr hatte sich der Regierung von Racca und el-Rahba bemächtigt und suchte seine Macht durch Bündnisse mit den benachbarten Fürsten weiter zu befestigen; er schrieb an Bâds el-Kurdí, welcher sich in Dijâr Bekr und Mosul behauptete. schickte Gesandtschaften an Bahâ ed-daula Ibn Buweih, an Sa'd ed-daula Ibn Hamdân nach Haleb um ihm die Präfectur von Himç wieder zu verleihen, von keinem bekam er die gewünschte Zusage. Er blieb also in Racca, gewann durch Unterhändler die Mamluken des Sa'd ed-daula für sich und bekam über ihn die Auskunft, dass er sich lieber mit Vergnügungen und Lustbarkeiten als mit der Regierung beschäftige, und nun wandte sich Bakgûr wieder an el-'Azîz und stellte ihm vor, wie wünschenswerth es ihm sein müsse, Haleb in seinen Besitz zu bekommen, dies sei die Vorhalle von 'Irâk, nach deren Einnahme er das übrige leicht erreichen könne, er möge ihn mit Truppen unterstützen. el-'Azîz ging auf diesen Vorschlag ein und gab Nazzâl, dem Präfecten von Tripolis, und einigen anderen Syrischen Commandanten den Befehl, mit ihren Truppen zu Bakgûr zu stossen und unter dessen Führung gegen Sa'd ed-daula zu marschiren. Dieser Plan wurde aber von dem Wezir 'Îsá ben Nestorius durchkreuzt, da zwischen ihm und Bakgûr eine eingewurzelte Feindschaft bestand, indem er Nazzâl die Weisung gab, seine Unterstützung zuzusagen, jedoch die Ausführung in die Länge zu ziehen, und sobald Bakgûr mit Sa'd ed-daula engagirt sei, ihn im Stiche zu lassen. Es wurde also verabredet, dass beide an bestimmten Tagen von Racca und Tripolis aufbrechen und an einem bestimmten Tage vor Haleb zusammentreffen wollten. Bakgûr liess sich täuschen, rückte aus und kam nach Bâlis, am Euphrat, in der Mitte zwischen Racca und Haleb, welches er fünf Tage vergeblich belagerte, worauf er weiter zog. Inzwischen hatte Sa'd ed-daula davon gehört und ging ihm in Begleitung des Frei-

gelassenen Lulu des älteren entgegen; er forderte Bak'gûr noch schriftlich auf, von den Feindseligkeiten abzustehen und versprach ihm den District von Racca bis Ḥimç; als dies nichts fruchtete, wandte er sich an den Griechischen Statthalter von Antiochia, welcher ihm ein grosses Hülfscorps zusandte, und die Araber, welche Bak'gûr bei sich hatte, liessen sich bestechen und versprachen beim ersten Angriff die Flucht zu ergreifen. Sobald nun die beiden Heere aufeinander gestossen waren und die Schlacht begonnen hatte, stürzten sich die Araber auf die Bagage Bak'gûrs, plünderten sie und gingen dann zu Sa'd ed-daula über. Als Bak'gûr dies sah, wählte er aus seinen Truppen 400 der tapfersten aus in der Absicht sie nach der Stelle zu führen, wo Sa'd ed-daula stand, um ihn persönlich anzugreifen; indess einer von seinen Leuten, der dies erfuhr, eilte hinüber zu Lulu dem älteren und brachte ihm davon Nachricht, und dieser bat Sa'd ed-daula, mit ihm den Platz zu wechseln, worein er nach einigem Sträuben willigte. Jetzt kam Bak'gûr heran, stürzte sich auf Lulu in der Meinung, dass er Sa'd ed-daula sei, und versetzte ihm einen Hieb über den Kopf, so dass er zu Boden fiel. In diesem Augenblicke erschien Sa'd ed-daula wieder auf seinem Platze, stärkte den Muth der Seinen und umzingelte Bak'gûr, welcher mit genauer Noth mit sieben anderen entkam, während die übrigen getödtet oder gefangen genommen wurden. Nach einem langen Ritt warf er die Waffen weg, um schneller fortkommen zu können, und als sein Pferd nicht mehr weiter wollte, stieg er ab und ging zu Fuss; ein Trupp Beduinen nahm ihm alles, was er noch bei sich hatte, ein anderer Araber führte ihn in seine Wohnung. Er gab sich ihm zu erkennen und bot ihm eine Camellast Gold, wenn er ihn sicher nach Ramla brächte, doch wegen seines allbekannten Geizes traute der Araber diesem Versprechen nicht, er liess ihn in seiner Wohnung, und ging zu Sa'd ed-daula und forderte für seine Auslieferung 200 Acker als Eigenthum, 100000 Dirhem, 100 Camele mit Getreide beladen und 50 Kleidungsstücke. Er erhielt dies und noch mehr dazu, führte eine Feldwache nach seiner Wohnung, Bak'gûr wurde abgeholt und zu Sa'd ed-daula geführt, welcher ihn tödten liess. Abul Ḥasan 'Alí ben el-Ḥusein el-

Magribí, ein General des Bak'gûr, führte die geschlagene Armee nach Racca, übergab dann die Stadt an den nachrückenden Sa'd ed-daula und zog sich nach Maschad 'Alí zurück.

Sa'd ed-daula war wieder nach Ḥaleb gekommen, brach einige Zeit nachher wieder auf, um gegen Damascus zu marschiren, erkrankte indess unterwegs und kehrte zurück; nachdem er hergestellt war, wollte er wieder ins Lager abreisen, da wurde er vom Schlage gerührt und starb plötzlich am 25. Ramadhân 381. Ihm folgte sein Sohn Abul-Fadhâïl Sa'd; Lulu der jüngere nahm den Truppen den Huldigungseid ab und führte sie nach Ḥaleb zurück.

'Gauhar war in den letzten Jahren von seinen Nebenbuhlern in den Hintergrund gedrängt, fuhr aber fort in seinem Amte Gutes zu schaffen, in seiner letzten Krankheit schickten ihm el-'Azîz und sein Sohn Mançûr als Beweis ihrer Erkenntlichkeit jeder 5000 Dinare, und als er Donnerstag den 20. Dsul-Ca'da 381 starb, beklagten die Dichter seinen Verlust und priesen seine Verdienste in Lobliedern, welche wahrscheinlich aufrichtiger gemeint waren als die Gedichte auf seine Gegner.

Die Herrschaft der Faṭimiden hatte um diese Zeit wenigstens dem Namen nach die grösste Ausdehnung, denn während el-Mançûr in Africa und Magrib el-'Azîz wenn auch nur zum Schein noch als Oberherrn anerkannte, die Ägyptischen Armeen Syrien besetzt hielten, in Mekka bis nach Jemen für el-'Azîz gebetet wurde, hatte Abul-Duwâd Muḥammed ben el-Museijib el-'Okeilí, Herr von Mosul, im Muḥarram 382 angefangen, ihn in dem Kanzelgebet zu nennen und seinen Namen auf die Münzen und Fahnen zu setzen.

Der General Abul-Ḥasan el-Magribí hatte sich unterdess von Maschhad 'Alí nach Ägypten begeben und bei el-'Azîz den Plan, Ḥaleb zu erobern, aufs neue angeregt und el-'Azîz schickte dahin ein grosses Heer unter dem Emir Man'gûtakîn, welcher die Stadt belagerte. Abul-Fadhâïl und Lulu wandten sich an den Kaiser Basilius, welcher zu der Zeit gegen die Bulgaren Krieg führte, und baten ihn um Hülfe, und auf seinen Befehl kam der Statthalter von Antiochia mit 50000 Mann herbei. Sie lagerten bei der neuen Brücke über den 'Âçî (Oron-

tes), Man'gûtakîn ging ihnen entgegen um sie zu treffen, ehe sie sich mit Abul-Fadhâïl vereinigten; er überschritt den Fluss, griff sie an und brachte ihnen eine vollständige Niederlage bei; er verfolgte sie bis Antiochia und plünderte und verbrannte die umliegenden Dörfer. Abul-Fadhâïl hatte unterdess alle Vorräthe in der Umgegend von Ḥaleb zusammen bringen lassen und was er nicht fortschaffen konnte, verbrannt, und als Man'gûtakîn zurückkam und die Stadt wieder einschloss, liess er sich durch den von Lulu bestochenen Abul-Ḥasan el Magribí und andere leicht bereden, wegen Proviantmangel für dieses Jahr (383) die Belagerung aufzugeben, zumal da er selbst durch die Strapazen sehr erschöpft war, und er kehrte nach Damascus zurück. el-'Azîz war aber darüber sehr ungehalten und befahl ihm, augenblicklich wieder zu Felde zu ziehen und el-Magribí aus seiner Nähe zu entfernen, zugleich liess er Vorräthe aus Ägypten zur See nach Tripolis und von hier an die Armee gelangen.

Ḥaleb wurde nun aufs neue dreizehn Monate lang (383—384) belagert, so dass die Lebensmittel zu Ende gingen; der Kaiser Basilius war wiederholt um Hülfe angesprochen und ihm vorgestellt, dass mit dem Falle von Ḥaleb sich auch Antiochia nicht würde halten können und die Lage eine sehr bedenkliche sei. Er befand sich mitten in dem Lande der Bulgaren, kam aber nun in Eilmärschen herbei, es war zur Frühlingszeit, und auf die Nachricht hiervon, welche durch Kundschafter bestätigt wurde, liess Man'gûtakîn die Marktbuden, Bäder und alles, was bei dem Lager erbaut war, zerstören und zog wie ein Flüchtender von Ḥaleb ab. Basilius fand die Stadt befreit, ging weiter in Syrien vor, eroberte und plünderte Ḥimç und Scheizar und rückte vor Tripolis. Da er hier kräftigen Widerstand fand und nach mehr als vierzig Tagen noch keinen Erfolg sah, hob er die Belagerung auf und kehrte nach Griechenland zurück.

Es wurden zwar 250 gefangene Griechen nach Câhira gebracht und am 12. Dsul-Ca'da 384 in der Ebene von 'Gubb 'Amîra ein grosses Zelt von Griechischer Seide mit Silberstreifen für den Chalifen und ein ähnliches für seinen Sohn el-Mançûr aufgeschlagen, wo hundert Soldaten

mit den Gefangenen vom Morgen bis Abend vorbei marschiren mussten und ein grosser Festtag gefeiert wurde. Indess el-'Azîz war über die Wendung der Dinge in Syrien im höchsten Grade aufgeregt, er liess unter Trompetenschall im ganzen Lande zum Kampfe gegen die Griechen aufrufen, zog selbst aus von Câhira und begab sich in das Lager bei Bilbeis, wo sich die Truppen sammelten. Der Abmarsch wurde indess durch einen höchst unangenehmen Zwischenfall verzögert. In dem Hafen an der Schiffswerfte bei Maks in Fusṭâṭ, wo die grössten, festesten und schönsten Schiffe gezimmert wurden und el-'Azîz schon 600 hatte bauen lassen, wie sie in keinem anderen Seehafen zu finden waren, brach am 23. Rabî' II. 386 Feuer aus, wodurch fünf grosse Schiffe, welche zum Transport nach Syrien bestimmt waren, gänzlich zerstört und die sechs anderen so rein ausgebrannt wurden, dass von den Vorräthen, Kriegsmaterial und Waffen nichts übrig blieb. Die Griechischen Christen in dem benachbarten Orte Dâr mâtik kamen in den Verdacht, das Feuer angelegt zu haben, die Seeleute bewaffneten sich und fielen im Verein mit dem Pöbel über die Griechen her, nahmen ihnen alle ihre Habseligkeiten weg, tödteten 107 derselben und zogen ihre Leichen durch die Strassen; die übrigen wurden festgenommen und in dem Arbeitshause auf der Werfte eingesperrt. 'Îsá ben Nestorius, Jânis el-Çaklabí, Commandant von Câhira nach el-'Azîz Abmarsche, und der Polizeichef Kammerherr Mas'ûd el-Çaklabí eilten herbei, die Griechen wurden vorgeführt und bekannten die Flotte in Brand gesteckt zu haben; hierüber wurde an el-'Azîz ein Bericht gemacht und darin bemerkt, dass die geplünderten Gegenstände einen Werth von 90000 Dinaren hätten. Die Polizeidiener verlasen auf den öffentlichen Plätzen einen Befehl, dass alle entwandten Sachen abgeliefert werden müssten, es wurde damit sehr streng verfahren und Haussuchung gehalten, und viele, welche etwas verheimlicht hatten, wurden hingerichtet oder ausgepeitscht. Der Pöbel spielte mit den Köpfen der Griechen, trug die Leichen zusammen auf einen Haufen am Ufer bei Maks und verbrannte sie. 'Îsá betrieb die Wiederherstellung der Flotte sehr eifrig, alles zum Schiffbau geeignete Holz musste abgeliefert werden, und auch diese Ver-

ordnung wurde so streng gehandhabt, dass viele, welche ihr nicht nachkamen, festgenommen wurden, und Donnerstag d. 8. (7.) Gumâdá I. erschien Abu Aḥmed Ǵa'far, ein Officier des Jânis, mit einer Abtheilung des Corps Jânisia zu Pferde und in Waffen mit brennenden Naphta-Fackeln und liess sie hinrichten. Dadurch verbreitete sich eine solche Furcht, dass die Buden auf den Märkten geschlossen wurden, bis am anderen Morgen durch Ausruf allen Sicherheit des Lebens und Eigenthums zugesagt wurde. Schon am 7. Ǵumâdá II. wurden in 'Îsá's Gegenwart zwei neu erbaute sehr grosse Schiffe vom Stapel gelassen und am 1. Scha'bân kam er wieder, um noch vier grosse Schiffe an sich vorüberziehen zu sehen.

Aber schon einige Tage vorher, im letzten Zehnt des Monats Raǵab 386 war el-'Azîz in Bilbeis an Podagra, Stein- und Kolik-Beschwerden erkrankt, die Schmerzen nahmen abwechselnd ab und zu, bis er Sonntag d. 26. Raǵab sich zu Pferde in ein Bad begab, nach dessen Gebrauche er in die Wohnung des Schloss-Commandanten und Schatzmeisters Abul-Futûḥ Barǵawân eintrat, wo er blieb. Da die Schmerzen am Montag heftiger wurden, liess er am Dienstag Morgen den Câdhi Muḥammed ben el-Nu'mân und das Oberhaupt der Kitâma Abu Muḥammed el-Ḥasan ben 'Ammâr zu sich rufen und hatte mit ihnen eine lange Unterredung in Bezug auf seinen Sohn, dann liess er auch diesen zu sich kommen; er empfing ihn im Bade, nur mit Tüchern und Binden umwickelt, küsste ihn, zog ihn zu sich und sprach: ich bin um dich besorgt, Liebling meines Herzens; dabei flossen ihm die Thränen aus den Augen, dann sagte er: nun geh hin und spiele, ich fühle mich wohl; er entfernte sich und spielte, wie Knaben zu thun pflegen. Der Zustand des Chalifen verschlimmerte sich nun immer mehr, der Arzt verordnete noch ein Mittel, welches er nehmen sollte, während er noch in der Badewanne sass, es war damit ein Versehen gemacht, er trank es aus und starb augenblicklich, es war zwischen dem Mittags- und Abendgebet am Dienstag d. 28. Ramadhân 386. Barǵawân eilte hinaus um den Knaben zu holen, er traf ihn oben in einem Feigenbaum sitzen und rief ihm zu: komm herunter, wehe! wehe! Gott erbarme sich unsrer

und deiner! Als er herabkam, setzte er ihm den Turban mit dem Edelstein auf den Kopf, warf sich vor ihm nieder, küsste den Erdboden und sprach: Heil sei dir, Fürst der Gläubigen, und Gottes Erbarmen und Segen! Dann führte er ihn hinaus zu der schon versammelten Menge, da sich die Nachricht des eingetretenen Todes rasch verbreitet hatte, das Volk warf sich nieder, küsste die Erde und begrüsste ihn als Chalifen.

el-'Azîz hinterliess nur diesen einen Sohn Abu 'Alí el-Mançûr und eine Tochter Seijidat el-Mulk, vulgär Sitt el-Mulk, d. i. Reichsprinzessin. Er hatte eine grosse, schöne, kräftige Körpergestalt, breite Schultern, bräunliche Farbe, blondes Haar, grosse, dunkle Augen, er war Kenner in der Beurtheilung von Pferden und Vögeln zur Jagd, denn er liebte die Jagd sehr, selbst auf Raubthiere, während er bei persönlicher Tapferkeit von Character gutmüthig, leutselig und versöhnlich war und an Blutvergiessen keinen Gefallen fand. Als Beispiel mag folgendes dienen. Der Dichter el-Ḥasan ben Bischr aus Damascus hatte auf den Wezir Ibn Killis und seinen ersten Secretär, den Schlosshauptmann Abu Naçr Abdallah ben el-Ḥusein aus Keirawân ein Spottgedicht gemacht; als nun Ibn Killis sich darüber bei el-'Azîz beschwerte und ihm das Gedicht vortrug, sagte dieser: Im Spott stehen wir einander gleich, nun sei mir auch gleich im Verzeihen. Derselbe Dichter hatte dann auch den General el-Fadhl angegriffen:

> Werde Christ, denn das Christenthum ist die wahre Religion,
> zu welcher diese unsere Zeit hinneigt.
> Bekenne dich zu den dreien, die hochgelobt und gepriesen seien,
> und erkläre alles ausser ihnen für eitel, denn es ist eitel.
> Ja'cûb der Wezir ist der Vater und dieser 'Azîz
> ist der Sohn und der heilige Geist ist el-Fadhl.

Auch er beschwerte sich und el-'Azîz war darüber erzürnt, sagte dann aber: vergieb ihm, und er that es. Später kam der Wezir zu el-'Azîz und sprach: Bei diesem Menschen ist Verzeihung nicht mehr angebracht, er macht die Regierung herunter und setzt alle Achtung gegen den

Herrscher bei Seite, denn er nennt dich und mich und deinen Gesellschafter Zabâriǵ zusammen und verspottet dich mit den Worten:

> ein Zabâriǵ ist Zechbruder, ein Killis Wezir,
> ja, gegen den Angriff des Hundes schützt der Holzklöppel.

Darüber wurde el-'Azîz aufgebracht und befahl ihn festzunehmen, was auch sogleich geschah; dann beruhigte er sich nach und nach und schickte hin um ihn zu sich rufen zu lassen. Der Wezir wurde hiervon durch einen Mann aus dem Schloss in Kenntniss gesetzt, und befahl, ihn zu tödten und als dies eben geschehen war, kam der Bote des Chalifen um ihn abzuholen, und sah, dass ihm der Kopf schon abgeschnitten war; er meldete dies und el-'Azîz war sehr betrübt darüber.

el-'Azîz wusste auch Edelsteine und Schmucksachen zu beurtheilen und besass eine gute wissenschaftliche Bildung. Dagegen war es eine Schwäche, dass er behauptete wahrsagen zu können, worüber andere spotteten, so dass er eines Tages auf seinem Pulte in der Moschee ein Blatt Papier mit folgenden Versen fand:

> An Unrecht und Gewalt sind wir bereits gewöhnt,
> nicht so an Unglauben und Thorheit.
> Wenn dir die Wissenschaft des Verborgenen verliehen ist,
> so nenne uns den Schreiber dieser Zeilen.

Nach dem Tode des Wezirs Ibn Killis war keiner wieder mit so ausgedehnter Machtvollkommenheit betraut, die obersten Stellen in der Verwaltung wurden in Pacht gegeben und damit der Bedrückung durch Abgaben Vorschub geleistet. Den Titel von Weziren erhielten nach Ibn Killis nach einander: 'Alí ben Omar el-'Addâs für ein Jahr, Abul-Fadhl Ǵa'far Ibn el-Furât für ein Jahr, Abu Abdallah el-Ḥusein ben el-Ḥasan el-Bâzjâr aus Mosul für ein Jahr und drei Monate, Abu Muḥammed Ibn 'Ammâr für zwei Monate, el-Fadhl ben Çâliḥ für einige Tage, 'Isá ben Nestorius für ein Jahr und zehn Monate. Der letztgenannte, ein Christ, war hartherzig und ein Wucherer, welcher alle Geschäfte an sich zog und die Abgaben sehr erhöhte; er begünstigte die Christen und stellte sie bei der Verwaltung und in den Rechnungsbureaux an und entfernte daraus die Muslimischen Secretäre und Ein-

nehmer. Für Syrien wählte er sich zum Stellvertreter einen Juden Namens Manasse[1]) ben Ibrâhîm, welcher dort gegen die Juden dieselbe Rücksicht nahm, wie 'Îsá gegen die Christen, ihre Abgaben erleichterte und die Beamten aus ihnen wählte, so dass die Anhänger der beiden Religionen den Staat beherrschten. Endlich setzte ein beherzter Muslim eine Beschwerdeschrift auf und übergab sie einer Frau, die er durch ein Geschenk gewann, um sie in die Hände des Chalifen gelangen zu lassen. Diese Schrift lautete kurz: O Fürst der Gläubigen, bei dem, der die Christen durch 'Îsâ ben Nestorius und die Juden durch Manasse ben Ibrâhîm mächtig macht und die Muslimen durch dich unterdrückt, willst du dich meiner nicht annehmen? Die Frau stellte sich in eine enge Gasse und als der Chalif näher kam, warf sie das Blatt hin, ein Reitknecht eilte hinzu um es aufzuheben, wie es gewöhnlich geschah, unterdess verschwand die Frau unter der Menge. Als el-'Azîz das Blatt gelesen hatte, befahl er die Frau aufzusuchen, sie war aber nicht zu finden[2]); in Gedanken vertieft kehrte er ins Schloss zurück, liess den Ober-Cadhi Muhammed ben el-Nu'mân rufen, welcher unter seiner nächsten Umgebung sein besonderes Vertrauen besass, und reichte ihm das Blatt mit den Worten: liess dies und sage mir, was du darüber denkst. Er antwortete: mein Gebieter weiss am besten, was hierin zu rathen und zu thun ist. Ja wohl, erwiederte der Chalif, der Schreiber hat recht, er erinnert uns an einen Fehler, an eine Nachlässigkeit, deren wir uns schuldig gemacht haben. Sofort liess er 'Îsá ben Nestorius und die Christlichen Secretäre festnehmen und fertigte auch nach Syrien den Befehl aus, Manasse und die Jüdischen Einnehmer zu ergreifen und die Bureaux und die Verwaltung wieder den Muslimischen Secretären zu übergeben. 'Îsá wandte sich an die Prinzessin, el-'Azîz

1) منشا entspricht dem Hebräischen מְנַשֶּׁה, also nicht منسا wie in den gedruckten Arabischen Bibeln; die Lesart ميشا Mîschâ wird daneben nicht in Betracht kommen können.

2) Nach *Ibn el-Athîr* IX. 81 machte man eine Figur von Pappe, der man das Schreiben in die Hand gab, und stellte sie an dem Wege auf, wo el-'Azîz vorbei kam, so dass er es bemerken musste und holen liess.

Tochter, welche dieser sehr lieb hatte, der er nicht widersprach und nichts abschlug; er bat sie um ihre Vermittlung, dass er begnadigt und wieder in sein Amt eingesetzt werde, überlieferte der Staatskasse 300000 Dinare und richtete an el-'Azìz ein Schreiben, worin er seine hohe Verehrung und Unterthänigkeit versicherte. Er wurde dann auch begnadigt und erhielt sein Amt zurück, doch unter der Bedingung, dass er in den Bureaux und Einnehmerstellen nur Muslimische Beamte zulassen dürfe.

Als Ober-Cadhi fungirte unter el-'Azîz nach dem im Ra'gab 374 erfolgten Tode des 'Alí ben el-Nu'mân dessen Bruder Abu Abdallah Muḥammed ben el-Nu'mân. Seine Oberst-Kammerherren waren der Emir Man'gûtakîn und der General Jârû'g.

Die Inschrift seines Siegelringes lautete: بنصر العزيز الجبار ينتصر الامام نزار Mit Hülfe des allmächtigen Gottes siegt der Imâm Nizâr.

'Gamâl ed-dîn liefert uns noch folgende Einzelheiten. Unter el-'Azîz wurde der bisherige Luxus bei den öffentlichen Aufzügen noch gesteigert und dazu neu erfundene glänzende und kostbare Gegenstände verwandt; dahin gehören die schweren bunten mit Gold durchwirkten Stoffe, welche in den Fabriken der Regierung in dem Städtchen Dabîk, zwischen Faramâ und Tinnîs, verfertigt und danach Dabîkí genannt wurden, man benutzte sie besonders zu den künstlich geschlungenen Turbanen, es können nur schmale Streifen gewesen sein, da man Hundert Ellen zu einem Turban gebrauchte. Ferner die bunten Zeuge aus Tiberias und Ramla, die gewebten سقلاطون Decken aus Miçr, die 'Attâbí Gewebe und die قصارة الجميع daher, und vor allem die goldenen mit Edelsteinen besetzten und mit Ambraduft erfüllten Pferdedecken auf den Panzern von Eisen mit oder ohne Goldverzierung; in der Armee der Ichschiden hatte man nur drei solcher eisernen Panzer mit Goldverzierung gehabt. — el-'Azîz war der erste unter den Faṭimiden, welcher Stiefel anzog und einen Gürtel trug, der erste, welcher Türkische Soldaten annahm und einüben liess und aus ihnen die Anführer wählte, der erste, welcher auf den Münzstempeln zu seinem Namen den seines Wezirs setzen liess. — Als wohlriechende und essbare Früchte gab es Limonen und Orangen, wie man bis dahin nichts ähnliches gesehen hatte,

das Stück im Gewicht von 45 Raṭl. — Seefische kamen frisch nach Câhira, was man früher nicht kannte, bis die beiden Arten *el-balaṭí* und *el-labîs* cyprinus bekannt wurden, letzterer so »der verwechselte« genannt, weil er dem *bûrî* cephalus ähnlich war und mit ihm *iltabasa* verwechselt wurde. Diese beiden Arten kommen erst seit el-'Azîz Zeit im Nil vor und man ist allgemein der Ansicht, dass sie aus der See in das Süsswasser gekommen sind; vor seiner Zeit wurden davon nur wenige aus Fajjûm eingesalzen hergebracht. — كمأة Trüffeln wurden einen Tagemarsch weit vom Berge Mucaṭṭam geholt und in Fusṭâṭ und Câhira frisch verkauft; sie wurden in solcher Menge zu Markte gebracht, dass acht Raṭl für einen Dirhem verkauft wurden, während früher von den aus anderen Orten gebrachten sechs Raṭl einen Dinar kosteten. — Die jetzt gewöhnlichen braunen scheckigen Pferde mit weissen Füssen hatte man früher in Ägypten nicht gesehen. — Zu seiner Zeit kamen die ersten weiblichen Elephanten nach Ägypten; die Nubier hatten bis dahin nur männliche ausgeführt aus Besorgniss, dass sie in den Ländern des Islam sich vermehren und gegen sie im Kriege benutzt werden könnten und der Vortheil, sie allein zu gebrauchen, für sie verloren ginge; ein einziger weiblicher Elephant war zur Zeit des Ichschiden 'Alí mit besonderer Schlauheit und grosser Mühe hergebracht und dann auch el-Mu'izz und el-'Azîz vorgeführt. — Ein Nashorn in Gestalt eines Büffels mit einem Horn zwischen den Augen starb wenige Tage zuvor, ehe es nach Ägypten kam, doch wurde die Haut abgezogen, mit Stroh ausgestopft und so nach Fusṭâṭ gebracht, wo man früher und später nichts ähnliches gesehen hat, — Eine *dsalba* schickte Gulnâr her, als er Präfect von Unter-Ägypten war, sie war noch lebendig, glich einer Schildkröte und hatte ein Maul wie ein Papageienschnabel. — el-Farrag ben Çâliḥ schickte aus Ober-Ägypten einen Vogel genannt *'ancâ* Langhals mit einem Fleischlappen und einem Barte am Halse, er war mehreren Vögeln ähnlich und man hatte ihn früher nicht gesehen. — *el-dâ'* grösser als ein wilder Ochs mit einem Höcker auf dem Rücken zwischen den Schulterblättern und zwei langen Hörnern, eines in die Höhe ste-

hend, das andere niedergebogen. — *el-sum'* grösser an Gestalt als eine Hyäne, einem Bären ähnlich.

Unter den Bauwerken und Anlagen, welche zu seiner Zeit ausgeführt wurden, sind zu erwähnen: das goldene Schloss, die Moschee auf dem Carâfa Berge, von seiner Mutter im J. 366 erbaut, die Moschee am Siegesthor in Câhira, im Ramadhân 380 begonnen, der Park Sardûs, der Wassercanal in der alten Moschee, der Canal unter dem Schatzhause im J. 378—9 angelegt, die Schlösser in 'Ain Schams, die eiserne Kanzel auf dem öffentlichen Betplatz in Câhira, حصن الرسيين, das Bellevue-Schloss am Canal, die Brücke über den Canal an Stelle der alten von Abd el-'Azîz ben Marwân erbauten, die Brücke der Banu Wâïl, die Bäder, das Handwerkerhaus (d. i. die Schiffswerfte) bei dem Nilmesser und die Schiffe von einer Grösse, Festigkeit und Schönheit, wie man sie früher nicht gesehen hatte. Er war der erste, welcher an den Freitagen des Monats Ramadhân einen öffentlichen Aufzug zu Pferde veranstaltete und vor dem Volke den Gottesdienst hielt, der erste, welcher seinen Trabanten und Dienern, sowie deren Söhnen, Töchtern und Frauen einen festen Sold bestimmte und für ihre Bekleidung sorgte, der erste, welcher das Haus einrichtete, worin die Gaben zur Vertheilung am Feste der beendigten Fasten angenommen wurden und ihre Vertheilung an die Beneficiaten nach ihrem Range bestimmte, und der erste, welcher denen, die sich den öffentlichen Aufzügen freiwillig anschliessen wollten, seine Pferde mit vergoldetem Geschirr zur Verfügung stellte.

VI. Abu 'Alí el-Mançûr el-Ḥâkim.

Abu 'Alí el-Mançûr wurde Donnerstag d. 23. Rabí' I. 375 auf dem Schlosse zu Câhira von einer Christin geboren. Sein Vater el-'Azîz hatte nach dem Tode eines älteren Sohnes Muḥammed im Scha'bân 383 diesen jüngeren zu seinem Nachfolger ernannt und unmittelbar nach

dem Tode des Vates empfing er noch in Bilbeis die Huldigung des Volkes. Am anderen Morgen setzte sich der Leichenzug von Bilbeis nach Câhira in Bewegung, der Todte unter einem Zelt auf einem Camele voran, gleich dahinter der Prinz zu Pferde in einfarbigem wollenem Überwurf, am Turban den Edelstein, in der Hand die Lanze, das Schwerdt an einem Gehenk über die Schulter, ihm schloss sich der ganze Hofstaat an und sämmtliche im Lager versammelte Truppen folgten. Gegen Abend kam der Zug in Câhira an, die Todtenfeier wurde sogleich gehalten und die Leiche auf dem Schloss in der fürstlichen Gruft beigesetzt. Am nächsten Morgen erschienen alle Würdenträger des Reiches in der grossen Halle des Schlosses, wo für el-Mançûr ein goldener Thron mit vergoldetem Polster errichtet war; er kam zu Pferde aus dem Schlosse, den Turban mit dem Edelsteine auf dem Kopfe, das in dem Hofraume versammelte Volk warf sich zur Erde und geleitete ihn dann nach dem Throne, auf welchem er Platz nahm, während die Beamten theils sitzend, theils stehend, je nach ihrem Range sich ordneten; darauf wurde er als Imâm begrüsst und mit dem für ihn gewählten Namen el-Ḥâkim biamrillahi d. i. der nach Allahs Befehl Richtende, zum Chalifen ausgerufen. Er war damals 11 Jahr 5 Monate und 6 Tage alt und der Bestimmung seines Vaters gemäss übernahm Abul-Fatûḥ Bargawân[1]) el-Çaklabí als Hofmeister seine fernere Leitung und die Verwaltung des Reiches, während Abu Muḥammed el-Ḥasan ben 'Ammâr, Oberhaupt und Anführer der Kitâma[2]), mit dem Titel *Amîn ed-daula* »Beschützer des Reiches« zum Befehlshaber über alle Truppen und zum *Wâsiṭa* »Vermittler« d. i. Stellvertreter oder Reichsverweser ernannt wurde; er war in Ägypten[3]) der erste Magribi-

1) Nicht Argawân, wie bei *Ibn el-Athîr* IX, 83. *Abulfidâ* II, 593. *Abul-Maḥâsin* und *el- Makîn.*

2) Die Bulaker Ausgabe des *Macrîzí* II. ٣٣٦, 19 hat unrichtig el-Kalbí und ٢٨٥, 16 el-Kindí anstatt el-Kitâmí, und wie in der ersten Stelle das Datum »am 3. Schawwâl 375« hierher kommt, ist mir unerklärlich.

3) *Ibn el-Athîr* IX. 83. — In Magrib hatte schon Bulukkîn von el-Mu'izz den

ner, welcher eine solche Auszeichnung durch einen Ehrentitel erhielt. Das Diplom seiner Ernennung mit diesem Titel wurde vor dem Schlosse von dem Cadhi Muḥammed ben el-Nu'mân verlesen, dann gab ihm ein grosser Zug das Geleit nach seiner Wohnung, wobei eine Anzahl Pferde vor ihm her geführt und ihm 50 Anzüge von verschiedenen feinen Seidenstoffen überbracht wurden. Am anderen Morgen versammelte sich die Menge wieder vor seiner Wohnung, er liess sie im Hofe lange warten, bis die Thür zu seinem Zimmer geöffnet wurde, dann trat der Cadhi, die angesehensten Ältesten der Kitâma und die Generäle ein, zuletzt auch das Volk, welches sich so drängte, dass keiner zum Handkuss zu ihm gelangen konnte und sie sich begnügen mussten, vor ihm die Erde zu küssen, während er nicht einmal ihre Grüsse erwiederte. Als er hierauf hinaustrat und zu Pferde stieg, hielten es die angesehensten Männer für eine Ehre, seinen Steigbügel zu küssen. Er liess die Kitâma zu sich aufs Schloss kommen, vertheilte unter sie Geld, schenkte ihnen Pferde und verkaufte aus dem Marstall alle Pferde, Maulthiere und Camele, deren Zahl sehr beträchtlich war; dagegen entzog er den Türken den grössten Theil ihrer Stipendien, Freitische und Unterstützungen, und vertheilte viele von den Sklaven und Sklavinnen des Schlosses, deren sich dort 10000 befanden.

Seine Vertrauten gaben ihm den Wink, el-Ḥâkim aus dem Wege zu schaffen und sich auf den Thron zu setzen, indem sie sagten: Wir brauchen einen solchen nicht, der uns für seine Sklaven hält, während er von uns abhängig ist. Er lehnte dieses Ansinnen ab, weil er sich nicht an dem jugendlichen Chalifen vergreifen wollte, da er ihn für ungefährlich hielt und er ohne dies unumschränkt regieren zu können dachte. 'Îsâ ben Nestorius behielt die Steuer- und Domainen-Verwaltung und el-Ḥusein ben Gauhar wurde Post- und Archiv-Director, in welcher Stelle ihm später der Christliche Secretär Abu Mançûr Bischr Ibn Sûrîn folgte.

Titel *Seif ed-daula* »Reichsschwerdt« bekommen; s. oben S. 117. *Ibn Challikân* No. 769 (Fasc. IX. 60, 4 v. u.) und *Macrîzi* haben das wesentliche Wort »in Ägypten« ausgelassen.

Die Magribinischen Soldaten, welche, da sie die Mehrzahl ausmachten, bisher schon sich sehr übermüthig benommen hatten, wurden nun noch verwegener, sie breiteten sich im ganzen Lande aus, verfuhren nach Willkühr und vergriffen sich an dem Eigenthum und sogar an den Frauen der Einwohner auf den Strassen, während Bargawân ganz zurückgezogen mit Ḥâkim in dem Schlosse lebte, wo er ihn hütete. Die erste Verordnung, welche in Ḥakim's Namen acht Tage nach seiner Thronbesteigung am 5. Schawwâl erlassen wurde, bestimmte alle diejenigen, welche 'Îsá hatte hinrichten lassen, zu verzeichnen, die noch an den Kreuzen hängenden ihren Angehörigen wiederzugeben und diesen für jeden zur Bestattung zehn Dinare auszuzahlen, und Mittwoch d. 7. Muḥarram 387 wurde 'Îsá festgenommen und Montag d. 27. dieses Monats nach dem Schauplatz der von ihm verübten Gräuel geführt und hingerichtet.

Um dieselbe Zeit (oder nach *Ibn Chaldûn* noch unter el-'Azîz) kam Schukr, ein Eunuch des 'Adhud ed-daula Ibn Buweih nach Ägypten. Er war die Haupttriebfeder gewesen, dass dessen Sohn Scharaf ed-daula nach Karmân geschickt wurde, um ihn von Bagdad zu entfernen und möglichst unschädlich zu machen. Nachdem dann 'Adhud ed-daula gestorben war und Scharaf ed-daula die Regierung an sich genommen hatte, hielt sich Schukr lange Zeit verborgen, bis sein Versteck verrathen wurde; Scharaf ed-daula wollte ihn umbringen lassen, gab ihn aber auf die Verwendung des Eunuchen Niḥrîr frei und erlaubte, dass er sich zur Wallfahrt nach Mekka begebe und von dort kam er nach Ägypten. Er knüpfte hier die Verbindung mit Bargawân an, welcher ihm einen hohen Posten bei Hofe übertrug, und er übernahm die Unterhandlungen mit Mangûtakîn, um ihn zu benachrichtigen, dass Ibn 'Ammâr ihn abzusetzen beabsichtige, und ihn zu ermuthigen, sich dem zu widersetzen. Mangûtakîn sammelte also die Orientalischen Truppen d. h. die Syrischen, die Arabischen unter Mufarrag und die Türkischen Söldlinge, und marschirte gegen Ägypten, und Ibn 'Ammâr, welcher glauben mochte, dass jener nicht sowohl gegen ihn, als vielmehr gegen Ḥâkim sich auflehne, schickte ihm die Occidentalen d. h. die Magri-

biner unter Abu Tamîm Suleimân ben Ǵa'far Ibn Fallâḥ el-Kitâmí entgegen. Bei 'Ascalon (*Ibn el-Athîr*) oder Ramla (*Macrîzí*) trafen sie auf einander, Manǵûtakîn wurde geschlagen, verlor 2000 Todte und gerieth selbst in Gefangenschaft. Nach Câhira gebracht begnadigte ihn Ibn 'Ammâr, um dadurch die Orientalischen Truppen für sich zu gewinnen, ernannte aber Abu Tamîm zum Statthalter von Syrien, welcher sich zunächst nach Tiberias begab und seinen Bruder 'Alí Ibn Fallâḥ als seinen Stellvertreter nach Damascus schickte. Dort wollten ihn die Einwohner nicht in die Stadt einlassen und bequemten sich dazu erst, als Abu Tamîm ihnen drohte; da gingen sie zu 'Alí hinaus, erklärten ihre Unterwürfigkeit und entschuldigten sich, dass unverständige Leute an dem Widerstande schuld seien. 'Alí nahm auf sie keine Rücksicht, er setzte sich zu Pferde, liess seine Truppen einrücken, brennen und morden, und kehrte dann in sein Lager zurück. Erst bei Abu Tamîm's Ankunft trat ein besseres Verhältniss ein; er stellte die Ruhe und Sicherheit her, liess die Gefangenen frei und schickte dann zum Schutze der Seeküste seinen Bruder 'Alí nach Tripolis, wo ihm Ǵeisch ben el-Çamçâma das Commando abtreten musste.

Die Ausschreitungen der Kitâma waren immer unerträglicher geworden, die Beschwerden über sie bei Ibn 'Ammâr halfen zu nichts; eines Tages, als sie Türkische junge Leute überfielen und ihnen die Kleider abreissen wollten, kam es zu einem Handgemenge, in welchem ein Türke und ein Magribiner todt auf dem Platze blieben. Von beiden Seiten kamen ältere Soldaten hinzu, zwei Tage lang am 8. und 9. Scha'bân 387 fand ein Strassenkampf statt, am 10. erschien Ibn 'Ammâr selbst in voller Rüstung zu Pferde, von Magribinern umgeben; auch die Türken sammelten sich, es entstand ein heftiger Kampf, es gab viele Todte und Verwundete, bis Ibn 'Ammâr in seine Wohnung zurückkehrte. In den Tagen war Ǵeisch aus Syrien angekommen, er vereinigte sich mit Bargawân gegen Ibn 'Ammâr, und sie verabredeten die Gelegenheit zu benutzen, wo der grösste Theil der Kitâma unter Abu Tamîm abwesend war, die zurückgebliebenen und Ibn 'Ammâr mit den Orientalischen Truppen plötzlich zu überfallen. Der Plan wurde verrathen

und Ibn 'Ammâr bereitete nun selbst einen Angriff auf Bargawân und Schukr vor, aber auch hiervon erhielten diese durch ihre Aufpasser Nachricht und waren auf ihrer Hut. Sie gingen zu Ḥâkim, setzten ihm die Lage auseinander, die Orientalen wurden zusammengezogen, er vertheilte Geld unter sie und am 26. Scha'bân begann der Angriff.

Sie erstürmten Ibn 'Ammârs Wohnung und plünderten sie aus, ebenso seinen Marstall und das Haus seines Leibpagen Rischâ; Ibn 'Ammâr musste sich nach kurzem Widerstande zurückziehen, er versteckte sich und wurde für abgesetzt erklärt, nachdem er sich elf Monate weniger fünf Tage auf seinem Posten behauptet hatte[1]; Bargawân führte dann Ḥâkim aus dem Schlosse hinaus und liess die Huldigung wiederholen. Alsbald erging auch an die Oberofficiere und die Einwohner von Damascus die Weisung gegen Abu Tamîm einzuschreiten, und kaum wurde dies dort bekannt, als auch schon seine Wohnung erstürmt und ausgeplündert wurde, er selbst ergriff die Flucht, die Kitâma wurden niedergemacht, es trat eine völlige Anarchie ein, da die jungen unruhigen Leute die Oberhand gewannen und sich keiner Autorität unterwerfen wollten. — Bargawân erlaubte Ibn 'Ammâr nach 27 Tagen am 25. Ramadhân aus seinem Versteck hervorzukommen und setzte für ihn, seine Familie und seinen Harem denselben Gehalt aus, den er unter el-'Azîz bezogen hatte, nämlich für Fleisch, Gemüse und Zuthaten monatlich 500 Dinare, etwas mehr oder weniger nach den Schwankungen der Preise, dazu täglich einen Korb mit Obst für 1 Dinar, 10 Kilo Wachslichter für 1½ Dinar und eine Last Datteln[2]. Dabei wurde die Bedingung gemacht, dass er seine Hausthür schlösse und seine Wohnung nicht verlasse. — Am 5. Schawwâl 390 gestattete ihm Ḥâkim wieder Gesellschaften zu besuchen und an den Aufzügen nach dem Schlosse Theil zu nehmen; er that dies bis zum 14. des Monats,

1) *Macrîzi* II. ٢٨٥, 22 setzt die Übernahme der Regierung durch Bargawân auf den 27. Ramadhân 387 anstatt auf den 27. Scha'bân, wie II. ٣٧, 5 die Absetzung des Ibn 'Ammâr.

2) بلح, an einer anderen Stelle: 10 Kilo Wachslichter und ½ Last ثلج Schnee!

wo er noch bis Abends an der Versammlung auf dem Schlosse Theil nahm. Dann wurde ihm angedeutet sich zurückzuziehen, und als er dies that, überfiel ihn ein Haufe Türken, sie tödteten ihn, schnitten ihm den Kopf ab, den sie zu Ḥâkim brachten, dann wurde er auf dem Todtenacker von Carâfa begraben.

Syrien wurde um diese Zeit noch an anderen Orten von Unruhen heimgesucht. In Tyrus erhoben sich die Einwohner und stellten einen Schiffmann Namens el-'Alâca (*Ibn Chaldûn* el-Calâca) an ihre Spitze; Mufarrag ben Dagfal revoltirte und besetzte Ramla, und eine Griechische Armee unter *Dukas* rückte vor und belagerte die Burg von Apamea. Bargawân schickte Geisch ben el-Çamçâma mit einem zahlreichen Heere ab, welcher zunächst nach Ramla marschirte, dessen Präfect sich unterwarf; er traf hier auch den aus Damascus vertriebenen Abu Tamîm, nahm ihn fest und schickte ihn nach Câhira. Hierauf sandte er gegen Tyrus ein Corps unter Abu Abdallah el-Ḥusein ben Nâçir ed-daula Ibn Ḥamdân[1]), welcher die Stadt zu Lande und zur See angriff; 'Alâca bat die Griechen um Hülfe und Dukas schickte eine Anzahl Schiffe mit Mannschaften, die aber von den Schiffen der Muslimen vor Tyrus geschlagen wurden und viele Leute verloren. Die Tyrier sahen sich dadurch ihrer Hülfe beraubt, ihnen sank der Muth und Ibn Ḥamdân eroberte die Stadt; sie wurde geplündert und ein grosser Theil der Besatzung niedergemacht. 'Alâca befand sich unter den Gefangenen, er wurde nach Câhire geschickt, wo man ihm die Haut abzog und an ein Kreuz hing. Ibn Ḥamdân blieb in Tyrus, während Geisch gegen Mufarrag weiter marschirte, welcher indess bald um Frieden bitten liess und begnadigt wurde.

Um dann gegen die Griechen vorgehen zu können, musste sich Geisch erst der Stadt Damascus versichern; die Einwohner kamen ihm demüthig entgegen, er bewies sich gegen die Anführer der jungen Mannschaft wohlwollend, beförderte durch Wiederherstellung des freien Verkehrs die Zufuhr von Lebensmitteln, erklärte dagegen jeden Magri-

1) Bei den Byzantinern in Samsam oder Zamzam verschrieben.

binischen Soldaten, welcher sich gegen einen Städter etwas herausnehmen würde, für vogelfrei. Nachdem er sie hierdurch beruhigt und sich sicher gestellt hatte, rückte er gegen Apamea vor; er traf dort die Griechen in Schlachtordnung aufgestellt und beim Angriff wurden seine Truppen zurückgeschlagen mit Ausnahme eines Corps von 500 (*Ibn Chaldûn* 1500) Reitern, welche unter ihrem Anführer Bischâra ben Carâra, einem Ichschiden, standhielten. Die Griechen waren schon über das Gepäck der Muslimen hergefallen und plünderten, Dukas hielt mit seinem Sohne und einer Anzahl seiner jungen Leibwache neben seiner Fahne, da kam ein Kurde aus dem Corps des Bischâra, Namens Aḥmed ben el-Dhaḥḥâk[1]) auf ihn zu, in der Hand einen eisernen Speer, den sie *chischt* nennen, Dukas glaubte, er wolle um Gnade bitten, und dachte nicht daran sich vor ihm zu hüten. Als er nahe genug war, stürzte er sich auf ihn, durchbohrte ihn mit dem Speer und tödtete ihn auf der Stelle. Sogleich erhob sich unter den Muslimen der Ruf: »der Feind Gottes ist getödtet!« sie kehrten um, der Sieg wandte sich auf ihre Seite, die Griechen ergriffen die Flucht und liessen eine grosse Zahl von Todten auf dem Schlachtfelde. 'Geisch verfolgte sie bis an die Thore von Antiochia[2]), plünderte, machte Gefangene und brannte Wohnungen nieder, dann kehrte er als Sieger nach Damascus zurück und schlug draussen sein Lager auf. Es war Winterszeit, die Einwohner luden ihn ein in die Stadt zu kommen, er lehnte dies ab, bezog eine Wohnung in Beitlihjâ, einem Dorfe im Thale Gûṭa, und bewies sich in jeder Beziehung sehr wohlwollend; er nahm mehrere Anführer der jungen Mannschaft in seinen besonderen Dienst, stellte einige als seine Kammerherren an und liess für sie und ihre Freunde, die zu ihnen kamen, täglich die Speisetafel herrichten, und wenn sie gegessen hatten, begaben sie sich in ein Nebenzimmer um sich die Hände zu waschen. Dies währte so längere Zeit, bis er eines Morgens nach vorheriger Abrede seinen Leuten befahl das Zimmer zu verschliessen, nachdem sich

1) Bei den Byzantinern Bar Kepha genannt.

2) Nach *Macrîzi* II. 285, 25 wäre er sogar bis Mar'asch vorgedrungen.

die Anführer hineinbegeben hatten und ihre Mannschaften, deren gegen 3000 waren, zu überfallen und niederzumachen. Nachdem dies ausgeführt war, begab er sich in die Stadt, wo ihm die Einwohner mit Zittern entgegenkamen und um Gnade baten; er liess die Angesehensten zu sich kommen und jene Anführer vor ihren Augen umbringen, schickte sie selbst nach Ägypten und zog ihr ganzes Vermögen ein.

Mit dem Griechischen Kaiser schloss Bargawân Frieden auf zehn Jahr; er behielt die Zügel der Regierung in Händen und verfügte allein über die Besetzung der obersten Stellen: zum Staatssecretär ernannte er den Christen Abul-'Alâ Fahd ben Ibrâhîm mit dem Range eines Wezirs: da es nöthig wurde eine Armee nach Barca zu schicken, stellte er den Eunuchen Jânis el-Çaklabí an die Spitze und übergab ihm die Verwaltung dieser Provinz; Tripolis in Africa erhielt der Eunuch Meisûr, Tyrus bekam Fahl ben Ismâ'îl el-Kitâmí, Gaza und 'Ascalon der Eunuch Jumn; bei dem im Çafar 389 erfolgten Tode des Ober-Cadhi Abu Abdallah Muhammed, welchem sein Zeitgenosse der im Dsul-Ca'da 387 verstorbene Geschichtschreiber Abu Muhammed el-Hasan Ibn Zûlâk ein vorzügliches Lob ertheilt, wurde sein Neffe el-Husein ben 'Alí ben el-Nu'mân an seine Stelle berufen.

Sobald Bargawân den Gipfel seiner Macht erreicht hatte, überliess er dem Staatssecretär Fahd die Regierungsgeschäfte und ergab sich den Vergnügungen und Lustbarkeiten. Er hatte im Gumâdá I. 388 das von el-'Azîz in der Nähe des Brücken-Thores erbaute Schloss el-Lûlua bezogen, welches zu den grössten gehörte und wegen der prachtvollen Einrichtung mit reicher Vergoldung und wegen seiner reizenden Umgebung einer der angenehmsten Vergnügungsorte des Chalifen gewesen war. Nach Osten übersah man den Park des Kâfûr, nach Westen gewährte es die Aussicht über den Nilkanal, die damals noch nicht durch Gebäude gehindert war, so dass man das ganze Feld Tabâla und Lûk und südlich bis an den Nilstrom übersah. Bargawân liebte besonders den Gesang, er liess Sänger und Sängerinnen zu sich kommen und verkehrte mit ihnen, als wäre er ihres Gleichen. Hâkim wurde ihm dadurch entfremdet, und da Bargawân sogar die schuldige Achtung gegen

ihn bei Seite setzte, machte er sich bei ihm verhasst; jemehr Ḥâkim heranwuchs, um so mehr fühlte er, in welcher Abhängigkeit er von Bar'gawân gehalten wurde, da er ihn sogar in seiner persönlichen Freiheit beschränkte und unter dem Vorgeben sich nicht einer Gefahr auszusetzen ihm nicht gestattete auszureiten; auch konnte es Ḥâkim nicht vergessen, dass Bar'gawân ihn als Knaben eine »Eidechse« genannt hatte. Er fand für seine Klagen bei seinem Sonnenschirm-Träger Abul-Fadhl Reidân el-Çaklabí und bei el-Ḥusein ben 'Gauhar ein geneigtes Ohr, und sie verabredeten, Bar'gawân aus dem Wege zu räumen. Ḥâkim liess ihn zu sich bescheiden mit der Bestellung, die kleine Eidechse sei jetzt ein grosser Drache geworden; Bar'gawân begab sich, nichts gutes ahnend, aufs Schloss, wo ihm Reidân einen Dolch in den Leib rannte, so dass er sogleich starb; dies geschah am 26. Rabî' II. 390[1]. Bei der Nachricht hiervon rottete sich das Volk, bei dem Bar'gawân sehr beliebt war, vor dem Schlosse zusammen, Ḥâkim zog sich in ein höher gelegenes Zimmer zurück und rief hinunter, Bar'gawân habe einen Anschlag gegen sein Leben gemacht, desshalb habe er ihn umbringen lassen, er bitte ihm beizustehen, da er noch so jung sei. Die Leute liessen sich dadurch beruhigen und entfernten sich, und Ḥâkim hielt in der Nacht eine Gesellschaft, zu welcher die Grossen des Reiches zahlreich erschienen.

---

1) Die Zeitangaben widersprechen sich; *Macrîzí* hat d. 26. Rabî' II. 389, nach einer Amtsführung von zwei Jahren und acht Monaten weniger einen Tag, dies würde aber von Ḥâkims Regierungsantritt am 28. Ramadhân 386 den 27. 'Gumâdá I. 389 ergeben; *Ibn Chaldûn* sagt nur »im J. 389«, *'Gamâl ed-dîn* nur »im J. 390«, und *Ibn Challikân*, welcher den Antritt in das J. 388 setzt, hat als Tag der Ermordung Donnerstag d. 15. 'Gumâdá I. 390 oder Donnerstag d. 26. Rabî' II. desselben Jahres. Der Donnerstag passt hier für keines dieser Daten, allenfalls den 25. (Abends d. i. Anfang des 26.) Rabî' II. 390; wenn man aber die Absetzung Ibn Ammâr's und den Antritt Bar'gawân's auf den 27. Scha'bân 387 setzt, (wie oben S. 169 Note) und 2 Jahr 8 Monate weniger 1 Tag hinzurechnet, so kommt man auf den 26. Rabî' II. 390 als den Todestag Bar'gawân's, was mir am wahrscheinlichsten ist. Dies stimmt auch am besten zu den nun folgenden selbständigen Handlungen Ḥâkim's, wobei Bar'gawân nicht mehr genannt wird.

Unter Bargawâns Nachlass fanden sich Hundert feine leinene Tücher von verschiedenen Farben, in welche Hundert Turbane eingeschlagen waren, Tausend gewebte Hosen aus der Fabrik von Dabîk nebst ebensoviel Armenischen seidenen Gürteln mit Hosenbändern, dazu eine unzählige Menge von Kleidungsstücken theils genäht, theils in einem Stück gewebt, Schmucksachen aus kostbaren Steinen und Gold, wohlriechende Essenzen, Teppiche, goldene und silberne Gefässe, 33000 Dinare in Baarem, 150 Pferde und 50 Maulthiere zum Reiten, 300 Stück Maulthiere zum Lasttragen und für die Bedienten, 150 Sättel, darunter 20 von Gold, und Bücher; die Hauseinrichtung für seine Tochter war auf 80 Eseln von Fusṭâṭ nach Câhira gebracht.

An Bargawâns Stelle wurde am 14. Ǵumâdá I. 390 der General Ḥusein ben Ǵauhar berufen; er bekam als Geschenk einen rothen Anzug, einen blauen Turban mit Gold gestickt, ein mit Gold verziertes Schwerdt, er ritt auf einem Pferde mit vergoldetem Sattel und Zügeln, in dem Aufzuge wurden drei Pferde mit prächtigem Geschirr vor ihm her geführt, und 50 gewebte Anzüge jeder Art wurden ihm noch überbracht. Ihm wurde die Unterzeichnung aller öffentlichen Urkunden und die ganze Regierung des Staates übertragen, wie Bargawân sie gehabt hatte, nur den Titel eines Wezirs erhielt er nicht. Jeden Morgen begab er sich nach dem Schlosse mit seinem Stellvertreter dem bisherigen Staatssecretär Abul-'Alâ Fahd, welchem der Titel el-Raïs »Oberst« beigelegt war, sie besorgten hier die Geschäfte und begaben sich dann zu dem Chalifen, um Bericht abzustatten, wobei der General sich setzen durfte, während Fahd hinter ihm stand. Ḥusein duldete nicht, dass die Leute mit ihren Anliegen in seine Wohnung kamen, oder dass sie auf der Strasse sich ihm anschlossen, alle wurden auf das Schloss beschieden, um Ḥâkims Eifersucht nicht zu erregen, und als er einmal sah, dass einige Türkische Generäle auf der Strasse standen um ihn zu erwarten, zog er die Zügel seines Pferdes an, hielt still und sagte: Wir alle sind Sklaven unseres Herrn und seine Diener, ich werde nicht vom Fleck weichen, wenn ihr mich nicht verlasst, niemand soll sich anderswo als auf dem Schlosse an mich wenden. Er stellte seit dieser Zeit besondere

Wächter an, die er aus den Çaklab wählte, welche die Strasse von solchen zudringlichen Menschen freihalten mussten, und beauftragte den Kammerherrn Abul-Fatḥ Mas'ûd el-Çaklabí alle Leute zu Ḥâkim zu führen und keinen abzuweisen. — Am 17. Gumâdá II. wurde von allen Kanzeln eine Bekanntmachung verlesen, dass der General Ḥusein den Titel *câïd el-cuwwâd* (General der Generäle) »Generalissimus« erhalten habe und mit einem Ehrenkleide beschenkt sei.

Unterdess war für Damascus die Schreckenszeit zu Ende gegangen. Geisch ben el-Çamçâma erkrankte an sehr schmerzhaften Hämorrhoiden und starb im Rabí' II. 390; sein Sohn Muḥammed (*Ibn Chaldûn* Maḥmûd) übernahm die Leitung der Geschäfte, bis Fahl ben Tamîm zum Statthalter ernannt wurde, und als auch dieser nach einigen Monaten starb, kam 'Alí ben Ga'far Ibn Fallâḥ an seine Stelle. — Geisch hatte über sein ganzes Vermögen ein genaues Inventar eigenhändig aufgenommen und alles dem Chalifen vermacht, seine Kinder konnten nicht auf einen Dirhem Anspruch machen; der Sohn kam damit nach Câhira, Ḥâkim las das Testament, gab es ihm zurück und überliess den Angehörigen den ganzen Nachlass, der einen Werth von 200000 Dinaren hatte, und schenkte ihnen noch Ehrenkleider dazu, wobei er Geisch für seine gute Verwaltung noch eine Lobrede hielt. — Er trat nun überhaupt selbständiger auf und fing noch in demselben Jahre an, mit seinen wunderlichen Ideen und Einrichtungen hervorzutreten, die sein ganzes Leben ausgezeichnet und ihn in den Ruf eines der grössten Fanatiker und Tyrannen gebracht haben. Er begann damit, nächtliche Sitzungen zu veranstalten, zu denen sich eine Menge der ersten Staatsbeamten einfinden mussten, doch wurde dies bald wieder aufgegeben. Dagegen machte es sich Ḥâkim seit dem J. 391 zur Gewohnheit, jede Nacht auf einem grauen Esel in den Haupt- und Neben-Strassen umherzureiten, die Nacht wurde zum Tage gemacht, die Leute überboten sich ihre Häuser zu erleuchten und auszuschmücken, sie gaben grosse Summen aus für Essen und Trinken, Gesang und Spiel, und hatten ihr besonderes Vergnügen daran, bis sie darin die Gränze überschritten, da verbot er zuerst den Frauen bei Nacht auszugehen, dann den Männern

in den Schänken zu sitzen. Von nun an folgten fortwährend neue Verordnungen, eine noch wunderlicher als die andere ausgedacht, um die Unterthanen zu belästigen und im Fall der Nichtbefolgung durch Verhängung der härtesten Strafen seinem grausamen Character zu genügen, wogegen die vereinzelten Züge von Gutmüthigkeit und Wohlwollen und selbst die Gründung einiger nützlicher Anstalten nicht in Betracht kommen, da diese doch nur wieder dem Schi'itischen Interesse dienten.

Über die Ereignisse in Syrien ist aus den nächsten Jahren nichts im Zusammenhange bekannt. An die Stelle des Abu Tamîm Ibn Fallâḥ kam im J. 392 der Neger Abu Muḥammed Tammûdhilt ben Bakkâr und als dieser nach einem Jahre und zwei Monaten starb, wurde Mufliḥ el-Liḥjâní zum Statthalter in Damascus ernannt; der Emir Mârûḥ erhielt das Commando in Tiberias.

Der Wezir Fahd, welcher durch seine Erpressungen sich sehr verhasst machte, aber bei Ḥâkim in Gunst blieb, weil er viel in den Schatz des Chalifen ablieferte, erlag doch endlich den fortwährend gegen ihn erhobenen Beschwerden. Im Ǵumâdá II. 393 überredete 'Alí el-'Addâs den Secretär Abu Ṭâhir Maḥmûd, den Grammatiker, Ḥâkim auf seinem Wege entgegen zu kommen und ihm zu verstehen zu geben, wie sich die Leute über das Emporkommen der Christen und ihre Übermacht über die Muslimen beklagten, dass Fahd ben Ibrâhîm derjenige sei, an welchem sie ihren Rückhalt hätten und welcher zum Schaden der Muslimen und zum Vortheil der Christen in den Bureaux nach Willkühr verfahre. Abu Ṭâhir brachte dies bei Ḥâkim auf einem seiner nächtlichen Umgänge an und setzte hinzu: Wenn dir die Füllung der Staatskasse und die Stärkung des Islam am Herzen liegt, so zeige mir das Haupt des Fahd auf einer Schüssel, wo nicht, so wird es damit nicht besser werden. Ḥâkim fragte: Aber wen soll ich an seine Stelle setzen? — Deinen Knecht 'Alí el-'Addâs. — Wird der es auch annehmen? — Gewiss, o Fürst der Gläubigen. — So sage ihm, dass er mir morgen an dieser Stelle entgegen kommen soll. — Damit entfernte er sich und Abu Ṭâhir ging zu el-'Addâs, um ihn zu benachrichtigen. Du bringst mich und dich um, entgegnete dieser. Behüte Gott, erwiederte

Abu Ṭâhir, welche Rücksicht haben wir gegen diesen ungläubigen Hund zu nehmen für das, was er dem Islam und den Muslim gethan hat, über deren Vermögen er spielend nach Willkühr verfügt? wenn du dich nicht beeilst ihn aus dem Wege zu schaffen, so wird er sich beeilen dich zu beseitigen.

In der folgenden Nacht traf el-'Addâs mit Ḥâkim zusammen, sie verabredeten, was sie thun wollten, Ḥâkim versprach eine rasche Ausführung und befahl ihm Geheimhaltung. Am Morgen ritt el-'Addâs zu dem Generalissimus Ḥusein, er traf bei ihm Fahd ben Ibrâhîm, welcher vielleicht einen Argwohn hatte oder über die nächtliche Zusammenkunft schon unterrichtet war und ihn anredete: Nun, was hast du gegen mich im Sinne? wie hast du mich bei meinem Fürsten verleumdet? Er antwortete: bei Gott! kein anderer verleumdet mich und sucht mir bei meinem Fürsten zu schaden und mich anzuklagen, als du. Fahd erwiederte: Gott richte über den von uns, welcher dem anderen zu schaden sucht und diesem Imam el-Ḥâkim (der auf Gottes Befehl Richtende) gegen ihn das Schwerdt in die Hand giebt. — Amen! sagte el-'Addâs, nun beeile dich und zögre nicht damit. — Fahd wurde am 8. Ǵumâdá II. ermordet und ihm der Hals abgeschnitten, nachdem er 5 Jahre 9 Monate und 12 Tage im Amte gewesen war, und el-'Addâs wurde 29 Tage nach ihm umgebracht[1]), so fand der Wunsch eines jeden von beiden gegen den anderen seine Erfüllung und sie gingen zusammen, denn Gott thut niemand Unrecht. Ḥâkim nämlich ertheilte dem 'Addâs die Investitur am 14. des Monats und setzte ihn an Fahd's Stelle, auch sein Sohn Muḥammed ben 'Alí erhielt ein Ehrenkleid. Die Leute gratulirten ihm und er blieb im Amte bis zum 15. Raǵab des Jahres, wo Abu Ṭâhir Maḥmûd der Kopf abgeschlagen wurde, weil er bei der ihm übertragenen Verwaltung von Syrien vieler Bedrückungen und Ungerechtigkeiten beschuldigt war; dann wurde auch el-'Addâs am 6. Scha'bân 393 umgebracht und verbrannt. Das gleiche Schicksal traf am 19. Dsul-Ḥiǵǵa 393 Reidân, den Mörder des Barǵawân, und viele andere Emire.

1) Genauer: nach seiner Ernennung und Einkleidung wieder abgesetzt, oder man muss lesen: einen Monat und 29 Tage nach ihm umgebracht.

Im J. 393 liess el-Ḥâkim die Moschee Râschida erbauen, sie erhielt diesen Namen von der Strasse der Banu Râschida, eines Zweiges der Banu Lachm; an der Stelle hatte eine Kirche gestanden von Gräbern der Christen und Juden umgeben; Ḥâkim kam öfter dahin, um das Freitagsgebet zu halten. — Sein Vater el-'Azîz hatte im Ramadhân 380 den Grund zu einer grossen Moschee vor dem Siegesthor gelegt, welche bei einer späteren Erweiterung der Stadt und Hinausschiebung des Thores innerhalb der Stadtmauer zu liegen kam; sie war im J. 381 so weit fertig, dass el-'Azîz am 4. Ramadhân den ersten Gottesdienst darin halten konnte, und im Ramadhân 383 wurde dem jungen Prinzen Mançûr (el-Ḥâkim) die Ehre zu Theil, dass bei einem feierlichen Aufzuge nach der Moschee über ihm der Sonnenschirm getragen wurde, während sein Vater ohne denselben ritt. Im J. 393 wurde der Bau vollendet, indess im J. 401 der Thurm noch höher gebaut und im J. 403 die für die Unterhaltung nöthigen Summen aufs neue festgesetzt. Sie war anfangs *el-azhar* »die leuchtende« genannt, weil darin eine Menge Kerzen auf silbernen Leuchtern brannten, in der Folge hiess sie die Ḥâkimische Moschee. — Nicht weit von dem Nilmesser liess Ḥâkim die Moschee el-Maks erbauen und in der Nähe am Ufer eine Anlage machen mit einem Thurm, von welchem man eine schöne Aussicht auf den Fluss hatte, wo die Schiffe vor Anker gingen und Lustfahrten auf dem Wasser veranstaltet wurden. — Nach Barca kam an die Stelle von Jânis im J. 394 der Neger Çandal als Statthalter. —

Im Dsul-Ḥigga 394 liess Ḥâkim an der Seite des Berges Mucaṭṭam eine grosse Scheune شونة erbauen und als sie im Rabî' I. 395 fertig war, wurde sie mit leicht brennbaren Sachen wie سنط Acacien, بوص Binsen, حلفاء Schilf angefüllt; die Leute befiel eine gewaltige Angst, da sich das Gerücht verbreitete und Glauben fand, sie solle als Scheiterhaufen dienen. Besonders die Bureaux-Secretäre fürchteten für sich, sie kamen zusammen, entwarfen eine Schrift, worin sie um Schonung und Gnade baten, und liessen sie durch den Generalissimus Ḥusein dem Chalifen überreichen. Unter allen Schichten der Bevölkerung verbreitete sich der Schreck, bis am 5. Rabî' I. eine Proclamation erschien,

welche von dem Cadhi Abu 'Alí Aḥmed ben Abd el-Samí' el-'Abbâsí öffentlich verlesen und dann in mehr als 100 Abschriften an alle Klassen, bis zu den Dienern und Sclaven herab, vertheilt wurde, worin Ḥâkim allen Sicherheit des Lebens und Eigenthums zusagte[1]. Nur an den Reitknechten liess er seine Wuth aus, von denen eine Menge umgebracht wurde, und dass die Befürchtung wohl nicht ohne Grund gewesen war, geht daraus hervor, dass er gleich nachher die Scheune in Brand stecken liess und sich an den Flammen ergözte.

Im J. 395 erschienen die unsinnigsten Verordnungen. Aller öffentliche Verkehr auf den Märkten und in den Hallen wurde für die Nacht bestimmt, bei Tage blieben die Verkaufstellen geschlossen; in der Folge wurde dies in das Gegentheil umgeändert, dass nach Sonnenuntergang die Häuser geschlossen werden mussten und sich niemand auf der Strasse durfte sehen lassen. Den Frauen wurde verboten auszugehen und desshalb den Schuhmachern untersagt für sie Stiefel zu machen; sie durften nicht an den Fenstern erscheinen oder sich auf den platten Dächern aufhalten, ganz besonders aber sollten sie die Bäder nicht besuchen und die Badehäuser für Frauen wurden abgerissen oder wenigstens die Schilde entfernt, an denen sie kenntlich waren. Um die Christen und Juden in den Bädern ohne Bekleidung von den Muslimen unterscheiden zu können, mussten die Christen ein Kreuz, die Juden Schellen am Halse tragen, später wurden getrennte Anstalten eingerichtet und die Badehäuser der Christen erhielten als Abzeichen Kreuze, die der Juden Holzklötze; als Kleidung wurden ihnen gelbe Mäntel mit Gürteln vorgeschrieben. — Der Lehre der Schi'iten gemäss mussten die drei ersten Chalifen nach Muḥammed und ihre Anhänger wegen ihrer feindseligen Gesinnung gegen 'Alí verwünscht werden und um dies recht auffällig zu machen, wurden an den Mauern der Moscheen, an den Verkaufshallen und Strassenecken Inschriften angebracht, welche die Verwünschungen enthielten. — Alle Hunde auf den öffentlichen Plätzen, in den Haupt- und Nebenstrassen mussten getödtet werden. — Verboten

1) Diese Proclamation ist von *Macrîzi* II. 21 mitgetheilt.

war der Verkauf von Gerstensaft, Corchorus-Kohl mit Lupinen-Knospen, Brassica eruca; Fische ohne Schuppen durften nicht gefangen, gesunde, mit keinem Schaden behaftete Ochsen durften nicht geschlachtet werden ausser an dem Tage des Opferfestes. Die Zuwiderhandelnden wurden öffentlich ausgepeitscht und dann geköpft.

Höchst merkwürdig war die Errichtung eines *dâr el-'ilm* oder *dâr el-hikma* »Hauses der Wissenschaft« in Câhira, welches Sonnabend d. 10. Ǵumâdá II. 395 eröffnet wurde; es war für die Befestigung und Verbreitung der Schi'itischen Lehren bestimmt und ältere und jüngere Männer versammelten sich darin, um Besprechungen und Disputationen über die Lehrsätze zu halten, aber auch Coranleser, Sternkundige, Grammatiker, Lexicologen und Ärzte fanden sich dort zusammen. Es war auf das grossartigste eingerichtet und mit allen Bequemlichkeiten versehen, es hatte Vorsteher und Diener und vor allem eine Bibliothek der kostbarsten Werke aus allen Fächern, welche aus den Sammlungen in den Schlössern des Chalifen hierher geschafft waren und jedermann zur freien Benutzung standen, wer etwas lesen, nachschlagen oder abschreiben wollte; Dinte, Federn und Papier wurde umsonst abgegeben. Von den Legaten, welche Ḥâkim für die von ihm gegründeten Moscheen und Anstalten ausgesetzt hatte, war der zehnte Theil nämlich jährlich 257 Dinare für das Haus der Wissenschaft bestimmt und zwar im einzelnen für Polster u. d. gl. 10 Dinare, für Papier zum Copiren von Handschriften 90 Dinare, für den Bibliothekar 48 Dinare, für Wasser 12 Dinare, für den Teppichdiener 15 Dinare, für Papier, Dinte und Federn zu Auszügen und Notizen aus den Handschriften 12 Dinare, für Instandhaltung der Vorhänge 1 Dinar, für Reparaturen an Büchern und Ergänzung herausgefallener Blätter 12 Dinare, für wollene Teppiche im Winter 5 Dinare, für Decken im Winter 4 Dinare. Im J. 403 liess Ḥâkim die in dem Hause der Wissenschaft gewöhnlich versammelten Gelehrten, wie Arithmetiker, Rhetoren, Rechts- und Schriftgelehrte, unter diesen den berühmten Abd el-Ganî ben Sa'îd († 409), und eine Anzahl Ärzte zur Audienz in sein Schloss kommen; sie stellten sich gruppenweise vor ihm auf, damit er sie übersehen konnte, dann über-

reichte er einem jeden ein Ehrenkleid und blieb einige Zeit mit ihnen zusammen.

Das Jahr 396 war für el-Ḥâkim ein sehr verhängnissvolles durch den Aufstand, welcher von Abu Racwa seit langer Zeit vorbereitet jetzt zum Ausbruch kam. Zum Verständniss müssen wir etwas weiter ausholen. Als der Spanische Chalif el-Ḥâkim ben Abd el-Raḥman im J. 369 starb. war sein Sohn Hischâm el-Muajjid noch nicht zehn Jahre alt; sein Wezir el-Mançûr Muḥammed ben Abu 'Âmir, welcher die Regierung übernahm, hütete den Prinzen so sehr, dass er ihn wie einen Gefangenen behandelte und niemand zu ihm liess. Um sich aber in seiner Macht noch mehr zu befestigen, verfolgte er alle Mitglieder der Omeijaden-Familie, viele derselben wurden umgebracht. andere retteten sich durch die Flucht. Zu den letzteren gehörte el-Walîd, ein Nachkomme des Hischâm ben Abd el-Malik ben Abd el-Raḥman el-Dâchil. welcher etwas über 20 Jahre alt nach Keirawân entkam, wo er den Beinamen Abu Racwa erhielt. weil er nach Art der Çufiten stets eine *racwa,* einen kleinen Wasserschlauch von Leder. bei sich führte, und er beschäftigte sich mit dem Unterricht der Kinder. Hierauf begab er sich nach Ägypten und sammelte Traditionen, dann reiste er nach Mekka, Jemen und Syrien und suchte eine Partei zu gewinnen, welche einen seiner Verwandten. einen gewissen el-Câïm, zum Oberhaupt der Muslimen erklären sollte. Da er hier keinen Anklang fand, kam er nach Ägypten zurück und wandte sich an die Banu Curra ben 'Amr. einen Zweig des Hauptstammes der Hilâl ben 'Âmir, welche aus Arabien nach Africa ausgewandert waren und sich in der Umgegend von Barca unter dem Berbern-Stamme Zanâta niedergelassen hatten. Aus beiden recrutirte sich die Armee in Ägypten, es bestand aber unter ihnen eine Stammes-Feindschaft von ihrer Heimath her, da die Banu Curra von den Zanâta als Eindringlinge betrachtet wurden. Es gelang Abu Racwa nicht nur bei den Banu Curra seinen Ideen Eingang zu verschaffen, sondern auch eine Versöhnung mit den Zanâta herbeizuführen, da beide um diese Zeit durch die Gewaltmassregeln Ḥâkim's in gleicher Weise betroffen waren, indem er mehrere ihrer Anführer ohne Grund hatte

umbringen und einige von den Mannschaften hatte verbrennen lassen, wofür sie an ihm Rache nehmen wollten. Um nun seinen Plan weiter zu verfolgen, begab er sich zu ihren Stämmen selber nach Africa, und führte sich wieder als Lehrer ein, um ihre Kinder im Schreiben und in der Religion zu unterrichten; daneben übernahm er den Vortrag und die Gebete in ihren gottesdienstlichen Versammlungen, wobei er Gelegenheit fand, sich immer deutlicher über seine Absichten auszusprechen, bis er zuletzt offen damit hervortrat. Er brachte ein förmliches Bündniss zwischen den Banu Curra und Zanâta zustande, und nachdem er von el-Mahdî ben Mucrab, dem Anführer der ersteren, sich die Zusage zu allem hatte ertheilen lassen, begab er sich nach Barca zu el-Ḥardab, dem Anführer der Zanâta. Diesem eröffnete er, dass er, Abu Racwa, selbst der Imam sei, auf den er in seinen Äusserungen hingedeutet habe, er werde Ägypten erobern und Ḥâkim beim Schopf nehmen اخذت بناصية الحاكم. Dann fuhr er fort: Du bist mein Schwerdt, nach dir habe ich verlangt, zu dir bin ich gekommen, was ich erstrebe, geschieht nur für dich; jetzt ist die Zeit gekommen, wo mir befohlen ist öffentlich aufzutreten, und mir ist der Sieg über meine Feinde verheissen. Er machte noch mehr schöne Worte, warf sich vor ihm nieder und küsste den Erdboden. Ḥardab liess Schaafe herbeiführen und melken, er und sein Vater tranken von der frischen Milch und reichten sie dann Abu Racwa, um gleichfalls davon zu trinken. Dies ist die Sitte der Araber, wenn sie ein Schutzbündniss schliessen. Ḥardab liess ihm ein Zelt aufschlagen, schenkte ihm einen Sklaven und eine Sklavin, führte ihm zwei Pferde und zwei Camele zu, rief seine Verwandten herbei und stellte ihnen Abu Racwa als den Imam vor, welchem sie huldigen mussten. Dann beschied er die Araber zu sich, sie sammelten sich an einem Lagerplatze und riefen Abu Racwa zum Imam aus und gaben ihm den Beinamen *el-thâïr biamrillahi* »der sich für Allah's Sache erhebt« und *el-muntaçir min a'dâ-illahi* »der sich an Allah's Feinden rächt«. Er trat in ihre Mitte, hielt eine Anrede, ermahnte sie, schmähte und schalt auf Ḥâkim und seine Vorfahren, erinnerte an ihre Schlechtigkeiten und rühmte sich, dass sein Name in den heiligen Büchern stehe,

dass er Ägypten erobern, die Länder beherrschen und unter sie theilen werde. Er wusste dies so beredt und so verlockend vorzutragen, dass sie sich bethören liessen und ihre Herzen ganz für ihn eingenommen wurden. Dies geschah im J. 395[1]) und nun traten ihnen auch die benachbarten Stämme Luwâta und Mazâta bei.

Der Präfect von Barca, welchem diese Vorgänge nicht unbekannt blieben, machte darüber einen Bericht an el-Ḥâkim und fragte an, ob er gegen sie einschreiten solle, erhielt aber die Antwort, sie gewähren zu lassen und sich nicht um sie zu bekümmern. Abu Racwa sammelte nun seine Leute und rückte gegen Barca vor, nachdem noch festgestellt war, dass ⅓ der Beute ihm und ⅔ den Stämmen zukommen sollte. Bei ihrer Annäherung ging ihnen der Präfect entgegen, wurde in die Flucht geschlagen und Abu Racwa zog in die Stadt ein, wo er sich durch die vorgefundenen Vorräthe und Waffen stärkte, dagegen die Einwohner in jeder Hinsicht zu schonen befahl; auch die Küstenstadt Ramâda zwischen Barca und Alexandria wurde dann eingenommen. Als nun die Flüchtlinge nach Câhira kamen, wurde Ḥâkim doch sehr besorgt und änderte sogleich sein Benehmen gegen die Leute; er schickte ein Heer von etwa 5000 Reitern ab unter General Jannâl[2]) dem langen, welcher bis Dsât el-Ḥammâm kam, wo die Wüste beginnt, in der sich nur zwei Stationen befinden, auf denen man mit grosser Mühe aus tiefen Brunnen Wasser bekommen konnte. Abu Racwa liess nun 1000 Mann gegen Jannâl vorgehen und befahl ihn aufzuhalten, ehe er an die beiden Stationen käme, und auf dem Rückzuge die Brunnen zu verschütten; nachdem dies geschehen war und die Ägyptische Armee doch die Wüste passiren musste und vor Durst ganz erschöpft war,

---

1) Aus dieser von *Ibn Chaldûn* angemerkten Jahrszahl, der ersten, welche in der Geschichte des Abu Racwa vorkommt, muss man abnehmen, dass er bis dahin über 20 Jahre an seinem Plane gearbeitet hatte. Wahrscheinlich stand auch der Aufstand hiermit in Verbindung, welcher in diesem Jahre unter den Banu Curra ausbrach, deren actives Corps damals in Buḥeira stand.

2) Ich nehme diese Aussprache aus der Vocalisation bei *Ibn el-Athîr* IX, 366. X, 336 und öfter; andere sprechen Inâl.

bedurfte es kaum noch eines Angriffes, um sie ganz aufzureiben. Die Kitâma, welche sich der schlechten Behandlung erinnerten, die auch sie von Ḥâkim erfahren hatten, baten um Gnade und gingen zu Abu Racwa über, Jannâl wurde gefangen genommen und umgebracht, und den grössten Theil seiner Armee traf das gleiche Schicksal. Mit Beute beladen kehrte Abu Racwa nach Barca zurück und schickte von hier Streifcorps nach Ägypten, besonders in das Oberland. Ḥâkim bereute seine früheren Handlungen, während seine Truppen sich über die ihm wiederfahrene Demüthigung freuten, was ihm nicht verborgen blieb und ihn nur in noch grössere Unruhe versetzte. Einige der obersten Beamten traten mit Abu Racwa in schriftlichen Verkehr um ihn einzuladen zu ihnen zu kommen, zu diesen gehörte sogar der Generalissimus el-Ḥusein ben Ǧauhar, und Abu Racwa brach endlich mit seiner ganzen Armee nach Oberägypten auf und hatte bald das ganze Land bis in die Nähe von Câhira besetzt. Ḥâkim rief eilig seine Truppen aus Syrien herbei, vertheilte unter sie Geld, Pferde und Waffen, und es gelang ihm endlich ein Heer von 12000 (*Ibn Chaldûn* 16000) Mann Reiter und Fussvolk ohne die ungeordneten Araber aufzustellen, er übertrug el-Fadhl ben Çâliḥ den Oberbefehl, unter ihm standen Ḥassân, 'Alí und Maḥmûd, die Söhne des Mufarraǵ ben Dagfal und sie marschirten im Rabí' I. 396 ab.

Als sie Abu Racwa nahe kamen, wollte dieser sie sogleich angreifen, jedoch el-Fadhl wich ihm aus und suchte einen Zusammenstoss zu vermeiden, schickte dagegen Leute aus, um die Anhänger des Abu Racwa durch Versprechungen für sich zu gewinnen, und dies gelang ihm auch mit el-Mâdhi, dem Anführer der Banu Curra, welcher nun el-Fadhl von allen Plänen in Kenntniss setzte, sodass er seine Massregeln danach nehmen konnte. Indess fingen seine Vorräthe an knapp zu werden, er musste eine Schlacht wagen und diese fand bei Kaum Scharîk nicht weit von Alexandria statt; von beiden Seiten fiel eine grosse Anzahl, ohne dass es zu einer Entscheidung kam, nur erkannte el-Fadhl mehr und mehr, dass er es mit einem furchtbaren Gegner zu thun habe, und er kehrte in sein Lager zurück.

Ihrerseits versuchten auch die Banu Curra, die Araber, welche sich in Ḥâkim's Heere befanden, zu sich herüberzuziehen; die Anführer gingen darauf ein, es wurde festgestellt, dass die Araber Syrien und die Banu Curra mit ihrem Anhange Ägypten bekommen sollten, und man verabredete, dass in einer bestimmten Nacht Abu Racwa einen Überfall machen und die Araber dann die Flucht ergreifen und Ägypten preisgeben wollten. Auch dieser Plan wurde von el-Mâdhi an el-Fadhl verrathen und in der verabredeten Nacht versammelte er die Anführer bei sich zu einem Gastmahle und wusste sie unter allerlei Vorwänden in seinem Zelte so lange zurückzuhalten, bis eine von ihm ausgeschickte Patrouille auf Abu Racwa stiess, worauf das Lager alarmirt wurde und die Arabischen Soldaten, welche von der Verabredung ihrer Anführer nichts wussten, sich dem Feinde entgegenstellten; jetzt kam auch el-Fadhl mit den Führern, die nun gezwungen waren sich zu schlagen, zur grössten Überraschung für Abu Racwa, der einen Widerstand nicht erwartet hatte; beide Theile zogen sich in ihre Stellungen zurück.

el-Ḥâkim brachte ein neues Corps von 4000 Mann zusammen, welches unter 'Alí Ibn Fallâḥ bei Ǵîza über den Nil ging. Sobald Abu Racwa dies erfuhr, brach er rasch auf, um ihm den Weg zu verlegen und ihn noch in der Nähe von Fusṭâṭ zu fassen, ehe el-Fadhl etwas davon hörte, und diesem konnte el-Mâdhi erst unterwegs durch einen Boten Nachricht geben. Abu Racwa legte den Weg von fünf Tagen in zwei Tagen zurück, traf den Feind noch bei Ǵîza, schlug ihn und tödtete gegen 1000 Reiter. In Fusṭâṭ verbreitete sich Schrecken und Angst, die Leute brachten die Nacht auf den Strassen zu, da sie jeden Augenblick den Einmarsch erwarteten; Ḥâkim wagte sich nicht aus dem Schlosse heraus und schickte alle noch vorhandenen Truppen nach Ǵîza. Abu Racwa hatte sich etwas zurückgezogen und lagerte bei den beiden Pyramiden, am nächsten Tage trat er den weiteren Rückmarsch an. Nun richtete Ḥâkim an el-Fadhl ein offenes Schreiben, worin er von einem Siege über Abu Racwa meldete, in einem geheimen Briefe gab er ihm von dem wirklichen Stande Nachricht; jenes Schreiben sollte den Officieren vorgelesen werden und es verfehlte auch die

beabsichtigte Wirkung nicht, sie zu beruhigen und aufs neue zu ermuthigen. Abu Racwa zog nach dem dichtbewaldeten Orte el-Sabacha und legte zwischen den Bäumen einen Hinterhalt; el-Fadhl war ihm gefolgt und als der Angriff begann, zog sich Abu Racwa zum Schein zurück, um ihn in die Falle zu locken, allein die im Hinterhalt standen hielten dies für eine wirkliche Flucht, sie nahmen reisaus und folgten den anderen, el-Fadhl's Leute sassen ihnen auf dem Nacken und hauten tapfer drein und tödteten viele Tausende. Das Schlachtfeld war bei dem Orte Râs el-Birka, eine Brieftaube brachte die Nachricht von dem Siege Sonnabend d. 4. Dsul-Ḥiǵga 396 nach Câhira und el-Fadhl liess 6—7000 Köpfe der Erschlagenen und Hundert Gefangene nachfolgen.

Als die geschlagenen Truppen wieder in ihr Lager bei Fajjûm kamen, erklärten sie, von el-Mâdhi dazu beredet, nicht weiter für Abu Racwa kämpfen zu wollen, er möge für sich selbst sorgen und sich zu retten suchen. Er begab sich desshalb nach Nubien, kam an das Bergschloss des Königs und gab sich für einen Gesandten Ḥâkim's aus; der Schlosshauptmann erklärte aber, der König sei krank und könne ihn unmöglich empfangen. Bald darauf kam ein Abgeordneter von el-Fadhl, der seinen Aufenthaltsort erfahren hatte; er gab die richtige Aufklärung und verlangte seine Auslieferung; der König war unterdess gestorben, sein Sohn, der die Regierung angetreten hatte, liess ihn durch Schaǵara ben Munjâ, den General der Cavallerie an der Gränze, ausliefern und durch einen Gesandten begleiten, welcher für Ḥâkim einen Elephanten und andere Geschenke mitnahm. el-Fadhl empfing den Gefangenen mit allen Ehren und behandelte ihn auf der ganzen Reise mit besonderer Auszeichnung, um ihn gegen sich vertraulich zu machen, damit er sich nicht etwa selbst umbringe; denn er hatte el-Ḥâkim gemeldet, dass er ihn in seiner Gewalt habe, und die Antwort bekommen, ihn wohlbehalten herzubringen. Er nahm ihn desshalb in مضاربه sein allgemeines Lager auf, bediente ihn selbst und kam täglich in خركاه die besondere Abtheilung, welche er für ihn in خيمه seinem eigenen Zelte hatte einrichten lassen. Wenn er des Morgens bei ihm eintrat, küsste er ihm die Hand und fragte: wie befindet sich mein Herr? er antwor-

tete: wohl! Gott lohne es dir, o Fadhl! Dann liess er zu trinken bringen, trank davon und reichte es ihm, und ebenso machte er es mit den Speisen, bis sie nach Gîza kamen. . Auf geschehene Anmeldung befahl ihm Ḥâkim mit der ganzen Armee nach Câhira herüber zu kommen, el-Fadhl ging ins Schloss und stattete Bericht ab, dann trat Ḥâkin heraus und durchschritt die Reihen der Officiere und Beamten, welche an dem Feldzuge Theil genommen hatten. Man sagt, el-Ḥâkim sei in der Nacht zu dem Gefangenen gegangen und habe mit ihm eine Unterredung gehabt, ohne sich zu erkennen zu geben. Am anderen Morgen, während die Vorbereitungen zu dem öffentlichen Aufzuge für die Hinrichtung gemacht wurden, trat der Prediger Chitkîn bei Abu Racwa ein, grüsste und fragte ihn, ob er dem Fürsten der Gläubigen noch einen besonderen Wunsch vorzutragen habe; er erwiederte: o ja! da ich von deiner Rechtschaffenheit überzeugt bin, so bitte ich, dem Fürsten der Gläubigen von mir ein Billet zu überbringen. Er liess Papier und Dinte holen und Abu Racwa schrieb ein Begnadigungsgesuch, in welchem er unter anderen sagte: Meine Schuld ist gross, doch grösser ist deine Gnade; Blut zu vergiessen ist verboten, ausser wenn es dein Zorn gebietet; ich habe gutes und böses gethan, aber ich habe nur gegen mich selbst unrecht gehandelt und meine schlechten Thaten richten mich zu Grunde.

Ich floh, doch die Flucht nützte nichts, denn nur den Flüchtling,
der unter Gottes Schutze steht, lässt er auf Erden nicht im Stich.
Bei Gott! die Flucht hatte keinen anderen Grund,
als die Furcht vor dem Tode, den ich nun kosten soll.
Jetzt führt mich mein an dir begangenes Verbrechen mit meinem Strick,
wie ein Todter unaufhaltsam in den Todesstrudel hinabstürzt.
Alle Menschen sind überzeugt, dass du mich tödten wirst;
doch wie oft schon hat sich eine Meinung an dir als irrig erwiesen.

Er gab ihm dies Blatt, Chitkîn überreichte es Ḥâkim, doch es half ihm nichts.

In Fusṭâṭ lebte ein alter Mann, der unter dem Namen *el-Abzârí* »der Gewürzhändler« bekannt war und das Amt eines Scharfrichters versah; er hatte eine eigene Weise aufgebracht, wenn ein Aufrührer hin-

gerichtet werden sollte. Er färbte einen hohen Turban mit verschiedenen Farben und hing noch allerlei bunte Lappen daran, und hatte sich einen Affen gekauft, den er dazu abrichtete, mit einer Peitsche, die er ihm reichte, beständig an den Turban zu schlagen. Wenn nun ein Aufrührer festgenommen war und zur Hinrichtung geführt werden sollte, wurde er auf ein Camel gesetzt und el-Abzârí erhielt den Befehl ihm den Turban aufzusetzen, der Affe kam hinter ihn und schlug beständig mit der Peitsche darauf und el-Abzârí setzte sich hinten auf das Camel und rief nach links und rechts, damit ihm die Leute nach dem Richtplatze folgten. Wenn er sein Geschäft beendigt hatte, bekam er aus dem Diwan nach einem festen Satze Hundert Dinare und fünf Kleidungsstücke. Als Abu Racwa hingerichtet werden sollte, gingen ihm erst zwölf Elephanten voran um Platz zu machen und die Leute abzuhalten; die Türken ritten zu beiden Seiten in Galakleidern, die kurzen Lanzen in der Hand, die Pferde in stählernen Harnischen, vor ihnen die Bedienten; die Leute standen in Reihen an der Strasse und auf den Märkten, ein Platz in einer der Buden zum Zusehen wurde mit $^1/_4$ Dinar bezahlt. Der Zug ging durch Câhira an dem Schlosse vorüber, wo el-Ḥâkim oben auf dem Aussichtsthurm über dem sogen. goldenen Thore sass, Abu Racwa rief hinauf und bat um Gnade, vergebens; er wurde zum Thore hinausgeführt, wo er geköpft werden sollte, als man dort ankam, fand man ihn todt; man schnitt ihm den Kopf ab und hing den Körper an ein Kreuz, es war im J. 397. Der Kopf wurde zu den übrigen in das »Magazin der Feinde« gebracht, worin el-Fadhl deren 30000 hatte sammeln lassen, welche nachher auf Hundert Camele geladen unter Begleitung durch die Syrischen Städte geführt wurden, bis man sie bei Raḥba in den Euphrat warf. — Nach Beendigung des Krieges mit Abu Racwa wurden zur Abschätzung der darauf verwandten Kosten die leeren Geldsäcke gewogen und sie ergaben ein Gewicht von 25 Centnern.

Die grossen Verdienste, welche sich el-Fadhl erworben hatte, wurden fürstlich belohnt, er erhielt bedeutende Grundbesitzungen zu Lehn. In der Folge erkrankte er und der Chalif besuchte ihn zweimal um

sich nach seinem Befinden zu erkundigen, was von dem Volke sehr gut aufgenommen wurde. Nach seiner Genesung machte er dem Chalifen seine Aufwartung, er traf ihn, wie er ein schönes Kind, welches er gekauft hatte, mit einem Messer erstach und in Stücke schnitt. el-Fadhl konnte sich nicht enthalten sein Bedauern auszudrücken, fühlte aber sogleich, welche Folgen dies für ihn haben würde, er begab sich nach Haus, erzählte seiner Familie den Vorfall, machte sein Testament und eine Stunde nachher erschienen die Schergen, um seinen Kopf zu holen, im J. 399.

Im J. 397 wurden die früher angeordneten Verwünschungen der Begleiter Muhammeds streng untersagt und die darauf bezüglichen Inschriften entfernt, und als Hâkim später bei einem Ritt durch die Stadt eine solche Inschrift noch bemerkte, stieg er ab, liess eine Leiter holen, und verwischte sie eigenhändig. — Im Dsul-Higga starb der Emir Mangûtakîn.

Im J. 398 befahl Hâkim sämmtliche Christliche Kirchen in Ägypten zu zerstören; er liess den Christen die Wahl entweder sich zum Islam zu bekennen, oder das Land zu verlassen, oder sichtbar über der Kleidung ein Kreuz 4 bis 5 Kilo schwer am Halse zu tragen; bei den Juden traten an dessen Stelle Holzklötze von gleicher Schwere in Gestalt von Kalbsköpfen, um an das goldene Kalb zu erinnern; für beide waren schwarze Turbane vorgeschrieben. Viele Leute besonders vom Lande meldeten sich zum Übertritt, für die Erklärung und Aufzeichnung in die Listen wurden zwei Tage in der Woche bestimmt, an denen dann vor dem Bureau ein solches Gedränge entstand, dass nicht selten mehrere todt auf dem Platze blieben.

Freitag d. 7. Scha'bân 398 wurden sämmtliche Grosswürdenträger aufs Schloss beschieden und als sie versammelt waren, trat aus dem Cabinet des Chalifen ein Verschnittener heraus, redete leise mit dem Kammerherrn Mas'ûd, worauf dieser laut nach Çâlih ben 'Alí el-Rûdsbârí, den Minister des Auswärtigen für Syrien, rief, dieser trat vor, Mas'ûd fasste ihn bei der Hand, niemand wusste, was mit ihm geschehen solle; er führte ihn in die Schatzkammer, zog ihm einen einfarbigen

wollenen Überwurf an und setzte ihm einen goldgestickten Turban auf, kam so mit ihm zurück und hiess ihn an der Seite des Generalissimus Platz nehmen; dann zog er ein Schreiben des Chalifen hervor, welches der Cadhi und Hofprediger Ibn Abd el-Samî' verlas, wodurch er an Ḥusein's Stelle zum Generalissimus ernannt wurde. Bei der Ankündigung des grossherrlichen Schreibens hatte sich Ḥusein erhoben und die Erde geküsst und nach der Verlesung küsste er Çâliḥ auf die Backe, gratulirte ihm und entfernte sich. Gleichwohl erschien er noch wie früher an der Tafel im Schloss, bis er samt seinem Schwager dem Ober-Cadhi Abd el-'Azîz am 3. Schawwâl den Befehl erhielt, mit ihren Söhnen nicht auszureiten und ihr Haus nicht zu verlassen. Am 19. Dsul-Ca'da 398 wurde dies Verbot wieder aufgehoben und sie erschienen wieder im Schlosse ganz unbefangen ohne das Haar abgeschnitten zu haben oder ein anderes Zeichen der Trauer. Indess am 11. Ǵumâdá II. 399 wurde Abd el-'Azîz plötzlich festgenommen, Ḥusein hatte mit seinen Söhnen und einigen Begleitern die Flucht ergriffen; in Abd el-'Azîz Wohnung entstand ein grosses Geschrei, die Buden und Hallen in Câhira wurden geschlossen, mussten aber auf Befehl wieder geöffnet werden. Ḥusein kam nach drei Tagen zurück, stellte sich persönlich bei Ḥâkim, wurde begnadigt, erhielt noch ein Ehrengeschenk und durfte mit seinem Schwager und seinen Kindern in seine Wohnung gehen, nachdem ihnen ein Sicherheitsschein ausgestellt war, und Abd el-'Azîz wurde im Ramadhân in sein Amt als Schiedsrichter wieder eingesetzt.

Da schon zwei Jahre wegen Wassermangel Misswachs und Hungersnoth herrschten und im Anfange des J. 399 wiederum der Nil die Höhe von 16 Ellen nicht erreichte und Krankheiten und Todesfälle sich mehrten, was alles als Strafe des Himmels für das gottlose Leben der Menschen gedeutet wurde, so untersagte Ḥâkim am 9. Muḥarram alle Lustbarkeiten und Vergnügungsfahrten auf dem Wasser, wie sie beim Steigen des Nil gebräuchlich waren, daran schloss sich das Verbot Spirituosen zu verkaufen und vor dem Aufgang und nach dem Untergang der Sonne auf die Strasse zu gehen. Die Zerstörung der Kirchen wurde fortgesetzt, mehreren Secretären die Hände abgehauen, der Ge-

neral Fadhl ben Çâliḥ im Dsul-Ca'da ermordet. Dagegen erhielt Çâliḥ el-Rûdsbârí eine besondere Auszeichnung durch die Verleihung des Titels *Thicat thicât el-Seif wel-Calam* »Ober-Vertrauter des Schwerdtes und der Feder«.

Ḥâkim hatte sich Hoffnung gemacht seine Herrschaft bis an den Euphrat ausdehnen zu können und ernannte im J. 399 Abu 'Alí Ibn Thimâl el-Chafâgí zum Statthalter von el-Raḥba, ihm kam aber 'Îsá ben Chilâṭ el-'Okeilí entgegen, schlug und tödtete ihn und nahm Besitz von el-Raḥba.

Çâliḥ wurde schon am 11. Çafar 400 wieder abgesetzt und an seine Stelle als Reichsverweser kam der bisherige Christliche Staatssecretär Mançûr Ibn 'Abdûn und erhielt den Titel el-Kâfi »der Stellvertreter«[1]) und von ihm wurde das Decret über die Zerstörung der Auferstehungskirche in Jerusalem ausgefertigt (*Macrîzi* II. ٢٨٧, 14.) — Ḥusein und Abd el-'Azîz bekamen im Rabí' I. 400 durch ein grossherrliches Schreiben ihre Lehnsgrundstücke zurück, jedoch in der Nacht auf den 10. Dsul-Ca'da sahen sie sich veranlasst, wieder die Flucht zu ergreifen und alle ihre bewegliche Habe und ihre Waffen mitzunehmen. Ḥâkim liess ihnen durch Reiterei bis Dugwa (oder Digwa) in der Richtung auf Rosette nachsetzen, ohne dass sie erreicht wurden; ihre sämmtlichen Häuser wurden mit Beschlag belegt und dem *diwân mufrid* »gesonderten Diwan« überwiesen, welchen Ḥâkim zur Einziehung des Vermögens der Ermordeten oder in Ungnade gefallenen hatte errichten lassen[2]).

Nachdem ein ganzes Corps zu Ḥuseins Verfolgung ausgezogen war, verbreitete sich die Nachricht, dass er sich zu den Banu Curra nach Buḥeira begeben habe, und da Ḥâkim befürchten musste, dass er bei diesen eine gute Aufnahme und Unterstützung finden würde, sandte er

1) *Ibn Chaldûn* IV. ٥٩ l. Z. nennt ihn el-Kâfi ben Naçr ben 'Abdûn. *Ibn el-Athîr* IX, 147 erwähnt diese Zerstörung schon bei dem J. 398.

2) Der Zweifel *Calcaschandi's* S. 158, dass unter den Faṭimiden ein *diwân mufrid* bestanden habe, wird dadurch gehoben, dass auch *Macrîzí* II. ١٥, 26. ٢٨٧, 14 die Errichtung eines solchen aus seinen Quellen anmerkt; die Bestimmung desselben kann sich in der Folge etwas geändert haben.

ihm ein Schreiben, worin er ihm völlige Sicherheit versprach und ihn aufforderte an den Hof zurückzukehren. Ḥusein antwortete, dass er nicht kommen würde, solange der Christ Ibn 'Abdûn el-Kâfi Reichsverweser und Stellvertreter des Chalifen sei, dem er grosse Wohlthaten erwiesen habe, wofür er von ihm bei dem Fürsten der Gläubigen verleumdet sei. In Folge dessen wurde Ibn 'Abdûn am 4. Muḥarram 401 abgesetzt und an seine Stelle kam der Staatssecretär Aḥmed ben Muḥammed el-Caschûrí und Ḥusein ben Ga'far und Abd el-'Azîz wurden eingeladen, wieder nach Câhira zu kommen. Schon nach 10 Tagen wurde Ibn el-Caschûrí nicht nur seines Postens enthoben, sondern auch enthauptet und der Christliche Secretär Zur'a ben 'Îsá ben Nestorius mit dem Titel el-Schâfi zum Reichsverweser ernannt. Das vorigjährige Verbot der Lustbarkeiten zu Wasser beim Wachsen des Nil wurde erneuert und dahin verschärft, dass die nach dem Wasser hin liegenden Häuser verschlossen bleiben mussten. Wegen Nichtbefolgung der verschiedenen Verordnungen fanden wieder viele Hinrichtungen mit Vermögenseinziehung statt, auch Ibn 'Abdûn wurde ermordet.

Ḥusein, Abd el-'Azîz und alle ihre Begleiter kamen zurück, die Staatsbeamten gingen ihnen entgegen, es wurden ihnen Ehrenkleider entgegen gebracht, und als sie an das Thor von Câhira kamen, stiegen sie ab und gingen in Begleitung der ganzen Menschenmenge zu Fuss nach dem Schlosse, wo sie von Ḥâkim empfangen und begnadigt wurden. Ḥusein erhielt die Erlaubniss sich wieder als Generalissimus zu unterzeichnen und nach diesem Titel gleich seinen Namen folgen zu lassen und dies bekannt zu machen. Er kehrte in seine Wohnung zurück, der Tag war wie ein Festtag, alles, was ihm an Hausgeräth und Werthgegenständen genommen war, wurde ihm wiedergebracht oder ersetzt und er schloss sich mit Abd el-'Azîz wieder den Aufzügen nach dem Schlosse an. Plötzlich wurden sie wieder festgenommen und drei Tage in Fesseln gelegt, dann versprachen und beschworen sie bei ihrem Leben, nicht vom Hofe fern zu bleiben und Ḥâkim beschwor und gab ihnen schriftlich das Versprechen ihrer Sicherheit. Am 12. Gumâdá II. 401, als sie wie gewöhnlich nach dem Schlosse geritten und Ḥâkim

herausgekommen war, um die versammelte Menge zu begrüssen, erhielten Husein, Abd el-'Azîz und Abu 'Alí, der Bruder des Fadhl, den Befehl zu verweilen und Platz zu nehmen, weil seine Hoheit etwas mit ihnen besprechen wolle. Die drei setzten sich und als das Volk sich entfernt hatte, wurden sie übermannt und zu gleicher Zeit getödtet; ihr Vermögen, ihre Landgüter und Häuser wurden mit Beschlag belegt und die ihnen ausgestellten Sicherheitsbriefe weggenommen. Hâkim liess ihre Söhne zu sich rufen, beschenkte sie mit Ehrenkleidern und machte ihnen schöne Versprechungen.

Einen sehr bedenklichen Aufstand machte in dieser Zeit die Familie el-Garrâh in Syrien. Hâkim hatte am 3. Dsul-Ca'da 400 seinen Wezir Abul-Hasan 'Alí ben el-Husein Ibn el-Magribí, dessen Bruder Abu Abdallah und zwei Söhne des ersteren, Muhassin und Muhammed, umbringen lassen, der dritte Sohn Abul-Câsim el-Husein ben 'Alí Ibn el-Magribí, welcher ebenfalls schon die Stelle eines Wezirs bekleidete, war entkommen und hatte sich nach Ramla begeben, wo Hassân ben Mufarrag Ibn el-Garrâh seine Unabhängigkeit behauptete. Abul-Câsim wurde hier von der ganzen Familie sehr gut empfangen, sie schlugen die Truppen, welche Hâkim gegen sie schickte, zurück und Abul-Câsim beredete sie, in der Person des damaligen Scherîfs von Mekka, Abul-Fatûh el-Hasan ben Ga'far, welcher dort seit dem J. 374 regierte, einen Gegen-Chalifen aufzustellen. Da dieser Anschlag ihren Beifall fand, reiste Abul-Câsim selbst nach Mekka und fand Abul-Fatûh bereit, nachdem er seinen Einwand, dass es ihm an den nöthigen Mitteln fehle, durch den Rath beseitigt hatte, sich des Schatzes der Ka'ba zu bemächtigen, zugleich zog er das grosse Vermögen ein, welches ein in Gidda verstorbener Kaufmann hinterlassen hatte. Abul-Fatûh verkündete nun selbst im J. 401 von der Kanzel, dass er das Imamat über alle Gläubigen übernommen habe, die Ältesten der Familie Hasan in den beiden heiligen Städten huldigten ihm und er nahm den Titel el-Râschid

an. Mit dieser Nachricht kam Abul-Câsim nach Ramla zurück und im Einverständniss mit Mufarrag und dessen Söhnen Ḥassân, Maḥmûd und 'Alí bestieg er Freitags die Kanzel und hielt die Predigt. Um die Leute geneigt zu machen, Ḥâkim für abgesetzt zu erklären, begann er, indem er nach der Gegend von Ägypten zeigte, mit den Worten des Corans (Sure 28, 1—5): »*Tsm* Dieses sind die Kennzeichen des deutlichen Buches. Wir wollen dir vorlesen aus der Verkündigung über Moses und Pharao — bis zu den Worten: was sie befürchtet hatten«. Nachdem er am Schlusse die Huldigung der Familie Garrâḥ für Abul-Fatûḥ entgegen genommen hatte, begab er sich wieder nach Mekka um ihn nach Ramla abzuholen; er folgte ihm mit dem Schwerdte des Propheten, Dsul-Facâr, umgürtet und von einer Menge seiner Verwandten und schwarzen Sklaven begleitet. In der Nähe von Ramla kamen ihm die schon für ihn gewonnenen Beduinen-Araber entgegen, warfen sich vor ihm nieder, begrüssten ihn als Chalifen und schlossen sich ihm an; auch Mufarrag war ihm mit seinen Söhnen entgegen gezogen und sie begleiteten ihn zu Fuss bei seinem Einzuge in die Stadt, bald hatte sich der grösste Theil von Syrien für ihn erklärt.

el-Ḥâkim, welchen diese Vorgänge sehr beunruhigten, schickte eine Armee aus unter Jârûchtakîn, einem Mamluken seines Vaters, aber auf Antrieb des Abul-Câsim ging ihm Ḥassân Ibn Garrâḥ bis an die Ägyptische Gränze bei Rafaḥ und Dârûm entgegen, schlug ihn, nahm ihn gefangen und brachte ihn nach Ramla, wo er seinen Spott mit ihm trieb, indem er in Ketten den Frauen und Sklavinnen etwas vorsingen musste und andere grosse Erniedrigungen zu ertragen hatte, bis er ihn ohne weiteres vor seinen Augen umbringen liess. Syrien blieb in der Gewalt der Banu Garrâḥ und Ḥâkim sah sich genöthigt gelindere Massregeln zu ergreifen, um nicht noch mehr zu verlieren. Er liess Ḥassân eine bedeutende Summe anbieten, wenn er sich von der Verbindung mit Abul-Fatûḥ wieder losmachen wolle, und durch die Abgesandten, welche hin und her gingen, wurde endlich festgesetzt, dass er 50000 Dinare baar und jeder seiner Brüder ebensoviel bekommen solle ausser anderen Geschenken an Kleidern und Sklavinnen, und nachdem dies

übersandt war, wandten sie sich von Abul-Fatûḥ ab. Als dieser hiervon etwas merkte, ritt er zu dem Wezir Abul-Câsim und sagte: Du hast mich ins Unglück gebracht, nun rette mich. Sie ritten zusammen zu Mufarrag und erzählten ihm, was seine Söhne gethan hatten, und auf seine Frage: was wollt ihr nun von mir? antwortete Abul- Fatûḥ: Ich habe rechtliche Ansprüche an dich und verlange, dass du mich schadlos hälst dadurch, dass du Leute mit mir schickst, die mich wieder nach Mekka bringen, und dass du mich nicht zwingst meinen alten Gaul zu besteigen und flüchtig zu werden, um zuletzt den Wüsten-Arabern in die Hände zu fallen. Mufarrag versprach ihm dies und schickte eine Anzahl vom Stamme Ṭeij mit ihm. In Mekka hatte freilich Ḥâkim schon Abul-Ṭeijib ben Abd el-Raḥman, einen Verwandten des Abul-Fatûḥ, zum Statthalter ernannt, indess durch Mufarrag's Vermittlung wurde diese Ernennung widerrufen und Abul-Fatûḥ wieder in seine Stelle eingesetzt; er hielt im Rabî' II. 403 seinen Einzug in Mekka und wurde sogar noch durch Ägyptische Truppen unterstützt, um die Statthalter-Familie Banu el-Muhannâ el-Ḥuseiní aus Medina zu vertreiben und auch dorthin seine Macht zu erweitern, wogegen er nun el-Ḥâkim in dem Kanzelgebet und durch Ausprägung von Münzen mit dessen Namen als Oberherrn anerkannte. Der Wezir Abul-Câsim Ibn el-Magribí hielt sich nun in Ramla auch nicht mehr für sicher, da er erwarten musste, dass Ḥâkim seine Auslieferung verlangen würde; Mufarrag verschaffte ihm durch eine Abtheilung der Beduinen Banu Bugeir das Geleit um sich nach 'Irâk zu begeben, wo er seine Rolle weiter spielte, bis er im J. 418 starb.

Während der Zeit hatte im J. 401 Ḥâkims Sache ohne sein besonderes Zuthun in 'Irâk einen günstigen Fortschritt gemacht. Kirwâsch ben el-Mucallad, welcher als Oberhaupt der Banu 'Okeil unter dem Chalifen el-Câdir in Mosul fast ganz unabhängig regierte, glaubte sich noch mehr befestigen zu können, wenn er sich an Ḥâkim anlehnte, und er fing in Mosul an, diesen in dem Kanzelgebet als Fürsten der Gläubigen zu nennen und befahl in seinem ganzen Gebiete am Euphrat in el-Anbâr, Hît und el-Madâïn bis nach Kufa dies ebenso zu thun. So-

bald el-Câdir hiervon Nachricht erhielt, schickte er den Cadhi Abu Bekr Ibn el-Bacalâní an den Reichsverweser Bahâ ed-daula Ibn Buweih, und dieser ertheilte seinem General el-Ḥasan 'Amîd el-Ǵujûsch mit Überweisung von 100000 Dinaren den Befehl ein Heer auszurüsten und gegen Kirwâsch zu marschiren, welcher es jedoch nicht bis zum Äussersten kommen liess, sondern es vorzog, sich zu entschuldigen und das Gebet für Ḥâkim wieder abzuschaffen und wieder für el-Câdir einzuführen.

Der Vertrag mit Ḥassân hatte nicht lange Bestand. Da der Statthalter von Damascus Fadhl ben Tamîm wenige Monate nach seinem Antritt starb, wurde 'Alí ben Ǵa'far Ibn Fallâḥ an seine Stelle geschickt, welcher auf seinem Durchmarsche durch Ramla Hassân und seine ganze Familie aus der dortigen Gegend vertrieb, ihre Burgen im Gebirge el-Scharât in Besitz nahm und sich ihres ganzen Vermögens bemächtigte. Ḥassân trieb sich dann zwei Jahre lang als Flüchtling umher, bis sein Vater Mufarraǵ bei Ḥâkim um Begnadigung bat und, als sie gewährt wurde, sich nach Câhira begab, wohin dann auch Ḥassân kam und gut empfangen wurde, indess war sein Vater während dessen durch einen von Ḥâkim gedungenen Mörder vergiftet, und Ḥassân verlor dadurch seine Stütze und für längere Zeit seine Bedeutung, bis er unter dem folgenden Chalifen in Syrien wieder auftauchte[1]).

Im J. 402 verbot Ḥâkim den Verkauf aller Arten von Rosinen im Grossen, wie im Kleinen (*Macrîzi* ausser 4 Kilo und darunter), die Kaufleute durften sie nicht in Ägypten einführen und einmal wurde eine Menge, deren Werth man auf 500 Dinare schätzte, confiscirt und ver-

---

1) In den Zeitangaben der obigen Ereignisse weichen die Chronisten um mehr als zehn Jahre von einander ab, z. B. *Ibn el-Athîr* erzählt den Aufstand und die Unterwerfung der Banu Ǵarrâḥ gleich im ersten Jahre der Regierung Ḥâkim's und sagt IX, 87, dass danach 'Alí Ibn Fallâḥ im Schawwâl 390 in Damascus eingezogen sei.

brannt; dann wurde auch der Verkauf von Weintrauben verboten und Beamte nach Gîza geschickt, welche einen grossen Theil der Weinstöcke abhauen und durch Ochsen zertreten liessen; nach *Sujûṭí* wurden sogar sämmtliche Weinstöcke in dem Gebiete von Fusṭâṭ, in Ober-Ägypten, Alexandria und Dimjâṭ abgehauen, um gegen das Weinkeltern sicher zu sein. 5000 Krüge mit Honig, welche in den Magazinen gesammelt waren, wurden an das Ufer des Nil geschafft, zerbrochen und der Inhalt ins Wasser geschüttet. — Die Frauen durften die Gräber nicht besuchen und man sah an den hohen Festtagen bei denselben nicht eine.

Am 26. Rabí' II. 402 befahl Ḥâkim das Lustschloss el-Lûlua in der Nähe des Nilmessers mit der schönen Aussicht auf den Fluss und den Park des Kâfûr zu zerstören und alles, was darin war, der Plünderung preiszugeben. Die Leute verkauften die Gegenstände wieder an andere und jeder, bei dem in der Folge etwas davon gefunden wurde, kam ins Gefängniss.

In demselben Jahre war in Bagdad die Frage über die Abstammung der Ägyptischen Herrscherfamilie wieder aufgenommen. Der Chalif el-Câdir liess im Rabí' II. eine Commission zusammentreten, welche nach wiederholter Prüfung alter Urkunden und nach eingezogenen Erkundigungen jeden Zusammenhang der sogen. Faṭimiden-Dynastie mit der Familie 'Alí's leugnete und darüber ein Protokoll aufnahm, welches folgende Personen unterschrieben: die Scherîfe el-Ridhá Muḥammed ben Ḥusein († 406), el-Murtadhá Abul Câsim 'Alí ben Husein († 436), Ibn el-Baṭhâwí el-'Alawí, Ibn el-Azrak el-Mûsawí, el-Zaki Abu Ja'lá Omar ben Muḥammed, dann die Cadhis und 'Ulemas Ibn el-Akfâní Abu Muḥammed Abdallah († 405), Ibn el-Charazí, Abul-'Abbâs Aḥmed el-Abiwardí el-Schâfi'í († 425), Abu Ḥâmid Aḥmed el-Isfarâïní el-Schâfi'í († 406), Abu Muḥammed el-Kaschfalí, Abul-Ḥusein Aḥmed el-Cudûrí el-Ḥanefí († 428), Abul-Câsim Abd el-Wâḥid el-Çeimarí, Abu Abdallah Muḥammed el-Beidhâwí († 424), Abul-Fadhl el-Nasawí, der Schi'itische Rechtsgelehrte Abu Abdallah Ibn el-Nu'mân, Abul-Ṭâhir ben Abul-Ṭeijib, Abul-'Abbâs Ibn el-Sujûrí, Abu 'Alí el-Ḥasan Ibn

Hamakân el-Hamadâní el-Schâfi'í († 405) und als Notar unter anderen Abul-Câsim el-Tanûchí. Eine Abschrift dieses Protokolles mit den Unterschriften wurde nach Câhira an Ḥâkim geschickt, welcher dadurch aufs höchste erbittert war und seine Verhöhnung der Unterzeichner öffentlich aussprach.

Am 2. Rabí' I. 403 starb der alte Christliche Steuerverwalter 'Ìsá ben Nestorius; dies gab Veranlassung, für die Christen schwarze Kleidung vorzuschreiben und die Verordnung, die Kreuze von 5 Kilo am Halse sichtbar zu tragen, wieder einzuschärfen; ausserdem wurde ihnen verboten auf Pferden zu reiten, sie durften sich nur der Esel und Maulthiere bedienen mit hölzernen Sätteln und schwarzem Lederzeug ohne Verzierung, der Gürtel musste fest gebunden sein; sie sollten keinen Muslim in Dienst nehmen, keine Sklaven und Sklavinnen kaufen.

Am 19. Rabí' I. wurde Ḥusein ben Ṭâhir el-Wazzân d. i. der Sohn des Abwägers (bei der Münze) mit dem Titel *Amîn el-Omanâ* »der Allergetreuste« zum Reichsverweser und Siegelbewahrer ernannt; der Siegelring Ḥâkims hatte die Inschrift: Mit Hülfe des allmächtigen Gottes siegt der Imam Abu 'Alí. — Eine Anzahl Schachspieler wurde ausgepeitscht. Die Zerstörung der Kirchen wurde fortgesetzt, was darin war und die dazu gehörigen Wohnungen in Beschlag genommen und in den Provinzen dasselbe Verfahren angeordnet. Niemand durfte bei den öffentlichen Aufzügen vor dem Chalifen niederfallen oder zur Begrüssung seinen Steigbügel oder seine Hand küssen, denn sich vor einem erschaffenen Wesen zu beugen sei eine Erfindung der Griechen; der Gruss sollte nur in den Worten bestehen: Friede sei mit dem Fürsten der Gläubigen und Gottes Erbarmen und Segen; für die mündliche und schriftliche Anrede, sowie für das Gebet in der Moschee wurden kurze Formeln vorgeschrieben. Trommeln und Trompeten durften in der Nähe des Schlosses nicht mehr geschlagen und geblasen werden, die Runde wurde ohne dieselben gemacht.

Die pompösen Aufzüge an den Festen wurden eingestellt, Ḥâkim begab sich in einem einfachen Anzuge ohne Schmuck und ohne den Edelstein am Turban unter einem weissen Sonnenschirm ohne Goldver-

zierung nur von zehn Pferden begleitet nach dem öffentlichen Betplatze; am Opferfeste schlachtete an seiner Statt ein entfernter Verwandter Abd el-Raḥîm ben el-Jâs ben Aḥmed ben el-Mahdi Obeidallah das Opferthier. Derselbe wurde im J. 404 von Ḥâkim zu seinem Nachfolger bestimmt, er erhielt für sich ein besonderes Sitzungszimmer im Schloss, bald nachher wurde er von den Kanzeln in dem Gebete mit genannt, alle Regierungsgeschäfte ihm übertragen und Münzen mit seinem Namen geprägt.

Ḥâkim verbot anderen, Astrologie zu treiben und davon zu reden, er wollte diese Kunst allein besitzen und behauptete seine unsinnigen Verordnungen in den Sternen zu lesen; er befahl. für ihn auf dem Carâfa ein Observatorium zu errichten, welches indess nicht vollendet wurde; auf dem Mucaṭṭam besass er ein kleines Haus für diesen Zweck — Dem Abul-Câsim 'Alí ben Aḥmed el-Ǵarǵarâí, Secretär des Generals Gein, wurden im Rabí' II. am Thore des Schlosses am Strande von Câhira die Hände beim Ellenbogen abgehauen, weil er sich Unterschleife hatte zu Schulden kommen lassen; dann traf den General Gein dasselbe Schicksal, doch sandte Ḥâkim diesem Tausend Goldstücke und kostbare Kleider, später aber wurde ihm auch die Zunge abgeschnitten. Da die Ermordungen sich mehrten, ergriffen viele die Flucht, die Bazare blieben geschlossen, jeder Verkehr hörte auf; die Verordnungen gegen die Frauen wurden erneuert und verschärft und sieben Jahre lang bis zu Ḥâkims Tode hat sich in den Strassen von Câhira keine Frau sehen lassen.

Als im J. 402 nach Beseitigung der Söhne des Sa'd ed-daula Ibn Ḥamdân dessen Freigelassener Abu Naçr Mançûr Ibn Lûlu sich in den Besitz von Ḥaleb gesetzt hatte, stellte er sich zum Schein unter den Schutz Ḥâkims und bekam von ihm den Ehrentitel Murtadhá ed-daula »Reichsfreund«. In den darauf folgenden Kämpfen gegen Çâliḥ ben Mirdâs bemächtigte sich im J. 405 el-Fatḥ, ein Officier des Ibn Lûlu, welchen er bei seinem Ausmarsche als Commandanten zurückgelassen hatte, der Festung von Ḥaleb und verwehrte seinem Herren den Eingang, unterwarf sich aber gleichfalls dem Chalifen Ḥâkim und wurde

von ihm unter dem Titel Mubârik ed-daula mit Ḥaleb und den Einkünften von Sidon, Beirût und Tyrus belehnt. Er führte eine gerechte und milde Regierung, bis im Ramadhân 407 Ḥaleb wieder in die Hände eines der Ḥamdaniden Namens Abu Schuǵâ' kam, welcher sich Ḥâkims Oberhoheit entzog und sich selbst den Titel 'Azîz ed-daula beilegte[1].

Im Ǵumâdá II. 405 wurde der Reichsverweser el-Ḥusein el-Wazzân umgebracht, an seine Stelle kamen der Secretär Abd el-Raḥîm ben Abul-Seijid und sein Bruder Abu Abdallah el-Ḥusein. Um diese Zeit kannte Ḥâkim seiner Freigebigkeit keine Gränzen, so dass er selbst an Schiffer, Henker, gemeine Soldaten, Sklaven und an die Banu Curra Grundstücke zu Lehn gab, besonders um Alexandria und in der Provinz Buḥeira. Die eben genannten Brüder wurden 62 Tage nach ihrer Ernennung ermordet, ihr Nachfolger Fadhl ben Ǵa'far Ibn el-Furât blieb nur fünf Tage im Amte, bis er getödtet wurde. — Die Banu Curra empörten sich und bemächtigten sich der Stadt und des Gebietes von Alexandria. — Zum Reichsverweser und Staatssecretär wurde Abul-Ḥasan 'Alí ben Ǵa'far Ibn Fallâḥ ernannt, er erhielt in dieser doppelten Eigenschaft den Titel *Dsul-rijâsatein* »Herr der beiden Ministerien (vom Schwerdt und von der Feder)« und den Ehrentitel Cuṭb ed-dîn »Reichs-Axe«; an seine Stelle als Statthalter von Damascus kam der designirte Thronfolger Abd el-Raḥîm ben el-Jâs, welcher sich aber erst im J. 409 dahin begab; in der Zwischenzeit von 406 bis 408 commandirte dort Schams ed-daula Schatkîn. Abd el-Raḥîm kam im Ǵumâdá II. 409 nach Damascus, zwei Monate nachher überfiel ihn der Pöbel und tödtete mehrere aus seiner Umgebung, er selbst wurde ergriffen, in eine Kiste gelegt und nach Ägypten gebracht; man sagt, dass dies auf Ḥâkims eigenes Anstiften geschehen sei. Hierauf wurde er nach Damascus zurückgeschickt und er blieb dort bis zur Nacht des Festes der beendigten Fasten des Ramadhân, wo er wieder vertrieben wurde.

---

1) *Ibn el-Athîr* IX, 161 nennt ihn 'Azîz el-Mulk und sagt, dass auch er Ḥâkim als seinen Gebieter anerkannt habe, was von einem Ḥamdaniden nicht wahrscheinlich ist.

Es ist nicht wahrscheinlich und kaum möglich, dass die letzten Begebenheiten alle in ein und dasselbe Jahr fielen, zwischen der ersten und zweiten Entfernung mit der Hin- und Herreise würde kaum ein Monat liegen; bei Ḥâkims Tode war Abd el-Rahîm wieder in Damascus. *Macrîzi* bricht plötzlich ab, erwähnt aus den Jahren 406 bis 410 weiter gar nichts und erwähnt dann nur kurz das Verschwinden Ḥâkims; dass dessen Schwester den Mord angestiftet habe, glaubt er nicht; in der Bulaker Ausgabe Th. II. 289 steht das Jahr 410 anstatt 411, wie richtig Th. I. 354. *Macrîzi* mochte an den gegebenen Proben genug haben und es müde sein, die peinigenden Verordnungen und Grausamkeiten aus seinen Quellen weiter auszuziehen, wie sie von Zeit zu Zeit wiederholt und verschärft wurden, wesshalb sie von den Chronisten bei verschiedenen Jahren angemerkt sind.

Nachdem Ḥâkim sich allgemein verhasst gemacht und die Leute erbittert hatte, verfassten sie eine Schmähschrift auf ihn und seine Vorfahren, machten eine Frau aus Pappe, der sie die Schrift in die Hand steckten, und stellten sie am Wege auf; als er vorüberkam, nahm er ihr das Blatt aus der Hand, las es und wurde über den Inhalt so aufgebracht, dass er befahl, die Frau auf der Stelle umzubringen. Nun bemerkte er erst, dass es nur eine gemachte Figur sei und wurde darüber so wüthend, dass er die Stadt Fusṭâṭ durch seine schwarzen Sklaven in Brand stecken und plündern liess. Die Einwohner setzten sich zur Wehr und es wurde drei Tage gekämpft, während das Feuer wüthete, die Leute kamen in die Moschee, hielten die Corane in die Höhe und flehten zu Gott um Hülfe, und dies dauerte, bis fast der dritte Theil der Stadt in Asche gelegt und etwa die Hälfte derselben ausgeplündert und viele Frauen zu Gefangenen gemacht waren, welche scheusslich behandelt und von den Sklaven an andere Männer verkauft wurden.

Über Ḥâkims Ende herrscht im Allgemeinen Übereinstimmung, nur in Einzelheiten weichen die Berichte von einander ab; ich folge dem ältesten des *'Gamâl ed-dîn*, weil er noch nicht gedruckt ist, wiewohl *Ibn Challikân* und *Nuweirí* ihn benutzt haben, denn der ungenannte *Annaliste*, welchen der letztere ausgeschrieben hat (*de Sacy*, relig. des Druzes. T. I. p. CCCCXXX), ist kein anderer als unser 'Gamâl ed-dîn, wenn nicht beide auf eine noch ältere Quelle zurückgehen.

el-Hâkim verband mit seinen schlechten Religionsgrundsätzen einen launigen Wankelmuth, im Anfange seiner Regierung trug er noch wie seine Vorfahren kostbare goldgestickte Anzüge und einen mit einer Reihe schöner Perlen umgebenen Turban und er ritt auf einem schweren mit Gold beschlagenen Sattel, dann liess er die goldenen Verzierungen weg und ging allmälig immer weiter herunter, bis er auf das ganz gewöhnliche kam. Darauf that er noch mehr, kleidete sich in Wolle, setzte einen gewöhnlichen Turban auf, ritt auf einem Esel fast beständig bei Nacht und bei Tag, mischte sich unter die Leute und hörte ihren Erzählungen zu, so dass er alle Neuigkeiten erfuhr und ihm nichts von dem, was seine Hausgenossen und Unterthanen, Männer und Frauen, betraf, verborgen blieb. Er bestrafte das geringste Vergehen sehr hart und konnte im Zorn sich selbst nicht beherrschen, dann liess er ganze Familien vernichten und ganze Geschlechter ausrotten, wodurch er grosse Furcht und Scheu verbreitete. Für solche, welche er aus dem Wege schaffen wollte, wählte er verschiedene und ganz besondere Todesarten, Personen aus seiner nächsten Umgebung und Verwandtschaft wurden meist auf gewöhnliche Weise umgebracht, einige wurden aber auch verbrannt, andere herbeigeholt, in Leichentücher gewickelt und begraben, und hinterher liess er ihnen Grabmonumente errichten und zwang seine sämmtlichen Beamten, die Gräber zu besuchen

وكان الحاكم هذا سيّئ الاعتقاد كثير التنقّل من حال الى حال ابتدا امره فى التزيّى بزىّ ابائه وهو الثياب المذهبة والفاخرة والعمائم المنظومة بالجواهر النفيسة وركوب السروج الثقيلة المصوغة ثم بدا له فى ذلك وتركه على تدريج بان انتقل منه الى المعلم غير المذهب ثم الى السادج ثم زاد الامر به حتى لبس الصوف وركب الحمير ولبس الشواشى واظهر الزهد بالكلية ولازم الركوب ليلا ونهارا واكثر يطلب اخبار الناس والوقوف على احوالهم فبثّ المتخبّرين من الرجال والنساء فلم يكن يخفى عليه خبر رجل ولا امراة من حواشيه ورعيته وكان مواخذا بيسير الذنب حادًّا لا يملك نفسه عند الغضب فأَفْنَى أُمَمًا وأَبَادَ اجيالا واقام هيبة عظيمة وناموسا وكان يفعل عند قتله الشخص افعالا متناقضة واعمالا متباينة فكان يقتل خاصّته وقرب الناس اليه فربّما امر باحراق بعضهم وربما امر بحمل بعضهم وتكفينه ودفنه وبَنَى تربة عليه والزم كافّة الخواصّ ملازمة قبره

und dabei die Nacht zuzubringen. Durch Dinge dieser Art wollte er die Kurzsichtigen in seiner Umgebung zu der Meinung bringen, dass darin eine besondere Weisheit liege, und glauben machen, dass er dabei wirklich Pläne verfolge, deren Kenntniss er allein besitze und durch deren Wissenschaft er sich von ihnen unterscheide.

Ungeachtet dieser vielen Mordthaten und fortwährenden alles Maass übersteigenden Ungerechtigkeiten ritt el-Ḥâkim zuweilen ganz allein, zuweilen in Begleitung aus, einmal in die Öde (am Berge Carâfa), ein anderesmal aufs Land, alle Leute waren vor ihm in der grössten Furcht und Angst und scheuten sich, ihn anzusehen, er war unter ihnen wie ein Beute suchender Löwe, und dieser Zustand hörte nicht auf während seiner ganzen Regierung d. i. 21 Jahre, bis er soweit kam, sich die Göttlichkeit anzumassen und zu behaupten, er sei vom Himmel herabgekommen und habe einen Körper angenommen, und er brachte den Leuten diesen Glauben bei und zwang sie sich einige Zeit niederzuwerfen, sobald sein Name genannt wurde, und jeder, welcher in einer Versammlung, in der Moschee oder auf der Strasse seinen Namen erwähnen hörte, warf sich nieder und küsste die Erde aus Verehrung gegen ihn. (Diese Verordnung wurde für das ganze Reich erlassen; die anfängliche Bestimmung war, dass beim Kanzelgebet die ganze Versammlung sich erheben und reihenweis aufstellen musste, in der Folge wurde dies umgekehrt, dass alle sich niederwerfen mussten); später gefiel ihm auch das nicht mehr (und es wurde wieder abgeschafft).

والمبيت عنده واشياء من هذا الجنس يموّه بها على عقول اصحابه السخيفة فيعتقدون ان له فى ذلك اغراضا صحيحة استاثر بعلمها وتفرّد عنهم بمعرفتها، وهو مع هذا القتل العظيم والطغيان المستمرّ يركب وحدَهُ منفردا تارة وفى الموكب اخرى وفى البرّيّة طورا وفى البريّة آونة والناس كافّة على غاية الهيبة له والخوف منه والوجل لرويته وهو بينهم كالاسد الضارى فلم يزل امره كذلك مدّة مملكته وهى احدى وعشرون سنة حتى عنّ له ان يدعى الالهية ويصرّح بالحلول والتناسُخ ويحمل الناس عليه والزم الناس ان يسجدوا مُدّة اذا ذكر فلم يكن يذكر فى محفل ولا مسجد ولا على طريق الا سجد من يسمع ذلك وقبّل الارض اجلالا له ثم لم يُرْضِهِ ذلك، فلما كان

Im Ragab 409 trat ein Mann auf Namens Ḥasan ben Ḥeidara el-Fargâní el-Achram (d. i. mit geschlitzten Ohren oder Nase) und behauptete, dass Gott sich auf Ḥâkim herabgelassen habe; er forderte auf, sich zu dieser Lehre zu bekennen, redete über die Nichtigkeit der Weissagungen (über und von Muḥammed) und erklärte alles, was in den Religionsgesetzen vorkommt. Ḥâkim liess ihn zu sich rufen, nachdem er schon viele Anhänger gewonnen hatte, kleidete ihn in ein kostbares Gewand, liess ihn ein Pferd besteigen mit seinem (Ḥâkims) Sattel und Zügeln und ihn in seinem Gefolge am 2. Ramadhân dieses Jahres (und dann täglich) durch die Stadt reiten, bis ihm eines Tages auf der Brücke am Nilmesser ein Mann aus *el-Kúch* (dem Hause ohne Fenster[1]) begegnete, ihn von seinem Pferde herunter warf und auf ihn losschlug, bis er todt war. Der Zug hielt still, der Kuchí wurde ergriffen und auf Ḥâkims Befehl auf der Stelle getödtet, das Volk aber plünderte das Haus des Achram in Câhira und nahm alles, was ihm gehörte, mit sich fort. Zwischen seiner Bekleidung mit dem Ehrengewande und seiner Ermordung waren acht Tage verflossen; el-Achram wurde in Todtengewänder von dem Schlosse gehüllt, in einen Sarg gelegt und begraben, während die Sunniten den Kuchí forttrugen und bestatteten. Sie errich-

1) An der Lesart und Übersetzung nehme ich Anstoss, habe aber bei der sonstigen Seltenheit der Vocalisation in unsrer Handschrift sie hier nicht verlassen wollen; bei *Nuweirí* steht dafür *Karch.*

شهر رجب سنة تسع واربعماية ظهر رجل يقال له حسن بن حيدرة الفرغانى الاخرم يرى حلول
الاله فى الحاكم ويدعو الى ذلك ويتكلّم فى ابطال النبوات ويتأوّل ما ورد فى الشريعة فاستدعاه الحاكم
وقد كثر تبعُه وخلع عليه خلعا سنيّة وحمله على فرس بسرجه ولجامه وركبه فى موكبه وذلك فى
ثانى شهر رمضان منها فبينا هو يسير فى بعض الايام تقدّم اليه رجل من الكُوخ على جسر طريق
المقس فالقاه عن فرسه ووالى الضرب عليه حتى قتله وارتجّ الموكب وامسك الكوخى فامر به
الحاكم فقتل فى وقته ونهب الناس دار الاخرم بالقاهرة واخذ جميع ما كان له فكان بين الخلع
عليه وقتله ثمانية ايام وحمل الاخرم فى تابوت وكفن باكفان من القصر ودفن وحمل اهل السُّنّة

teten auf seinem Grabe ein Monument, welches Nacht und Tag von dem Volke besucht wurde; zehn Tage nach der Beerdigung, als die Leute Morgens zu dem Grabe kamen, fanden sie dies geöffnet, die Leiche war weggeholt, niemand wusste, was damit gemacht sei, es war aber auf Ḥâkims Anstiften geschehen, theils aus Geheimnissthuerei, theils aus innerem Groll über die Ermordung des gedachten Ketzers.

Im J. 410 erschien ein anderer seiner Anhänger Namens Ḥamza (ben 'Alí ben Aḥmed) el-Labbâd d. i. der Filzmacher, ein Perser aus Zûzan; er hielt Versammlungen in der Moschee bei der Wasserleitung des Reidân vor dem Siegesthore und forderte öffentlich auf zur Verehrung Ḥâkims und zu dem Glauben, dass Gott sich auf ihn herabgelassen habe; es sammelte sich um ihn eine grosse Menge von der Sekte der Ismâ'îliten und man nannte ihn »den Führer der Gehorchenden«, sein Anhang nahm zu und seine Lehre breitete sich immer weiter aus. Wenn Ḥâkim nach jener Seite ritt, kam Ḥamza aus der Moschee zu ihm heraus, trat mit ihm allein zur Seite, indem Ḥâkim zu Pferde sitzen blieb, und sie unterredeten und beriethen sich mit einander. Eines Tages sagte ihm dieser verwünschte Mensch, dass er für sein Leben fürchte, weil einige Soldaten ihm mit dem Tode gedroht hätten, und sie wollten es mit ihm so machen, wie es el-Achram el-Fargâní ergangen sei. Ḥâkim schickte ihm desshalb eine Menge Schwerdter,

الكوخى ودفنوه وبنوا على قبره ولازم الناس زيارته ليلا ونهارا، فلما كان بعد عشرة ايام من دفنه اصبح الناس الى قبره فوجدوه منبوشا وقد اخذت جثّته ولم يعلم ما فعل بها وكان ذلك من فعل الحاكم لما اضمره من القعد واجنّه من الغيظ لقتل الكافر المذكور،

فلما دخلت عليه سنة عشر واربعماية ظهر رجل من دُعاته يقال له حمزة اللبّاد الحجمى من الزوزن ولازم الجلوس فى المسجد الذى عند سقاية ريدان بظاهر باب النصر واظهر الدعا الى عبادة الحاكم وان الاله حلّ فيه واجتمع اليه جماعة من غُلاة الاسماعيلية كثيرة وتلقّب بهادى المستجيبين وكثر جمعُه ومن دخل فى دَعْوته وشاع ذلك وظهر وكان الحاكم اذا ركب الى تلك الجهة خرج اليه من المسجد وانفرد به ويقف الحاكم له راكبا فيحادثه ويفاوضه ثم ذكر له هذا الملعون انه يخاف على نفسه وان قوما من الجند قد تهدّدوه بالقتل وانهم يفعلون به كما فعلوا بالاخرم الفرغانى

welche er an der Thür der Moschee aufhing; er beharrte bei seinem Unwesen und sein Ansehen stieg immer mehr. Er nahm für sich selbst Leute in Dienst, denen er besondere Beinamen gab, einen von ihnen nannte er »Vermittler der Macht«, den machte er zu seinem Abgeordneten und schickte ihn zu jedem einzelnen Oberhaupte und Ältesten, um von ihm die Zustimmung zu seiner Glaubenslehre über Ḥâkim einzuholen, und der so aufgeforderte wagte nicht zu widersprechen aus Furcht vor seinem Leben, gegenüber der Macht des anderen.

Ihm folgte ein junger Mann Anûschtakîn el-Bochârí, von Türkischer Abkunft, bekannt unter dem Namen el-Darazí[1], welcher in el-Zûzani's Fusstapfen trat und viele Anhänger erhielt, die regelmässig zu ihm kamen; er hing Schwerdter an der Thür seiner Wohnung auf, traf gleichfalls mit Ḥâkim zusammen, redete heimlich mit ihm und verabredete, was er thun solle. Er nannte sich »die Stütze des Führers und das Leben der Gehorchenden«.

1) Hier hat, vielleicht wegen der Ähnlichkeit der Worte الدرزى el-Darazí und الدزبرى el-Dizbirí, eine Verwechselung stattgefunden. Der Irrlehrer hiess Muḥammed ben Ismâ'îl el-Darazí (nicht el-Dararí wie bei *el-Makîn* pag. 264), wenn dies nicht etwa sein angenommener Muslimischer und Anûschtakîn sein Türkischer Name war, da er selbst in den Religionsbüchern der Drusen als Naschtakîn vorkommt; dagegen Anûschtakîn el-Dizbirí, wofür auch البربرى el-Berberí und البريدى el-Barîdí verschrieben vorkommt, war ein Türkischer General. Auch setzt *el-Makîn* das Auftreten des Darazí vor Ḥamza el-Achram in das J. 408 (nach *de Sacy*, Exposé p. CCCXXXIII Ende des J. 407) und sagt, el-Darazí (nicht el-Achram) sei bei einem Aufzuge des Chalifen getödtet.

فانفذ اليه الحاكم سلاحا كثيرا علقه على باب المسجد وتمادى هذا الملعون على امره وارتفع شانه واتّخذ لنفسه خواصًّا لقّبهم بألْقاب منهم رجل لقّبه بسفير القُدْرة وجعله رسولا له فكان يرسله لاخذ البيعة على رئيس رئيس وكبير كبير على ما يعتقده فى الحاكم ولا يمكن الماخوذ عليه مخالفته خوفا على نفسه من بطشه،

ثمّ تبع شابٌّ من مولدى الاتراك اسمه انوشتكين البخارى ويعرف بالدرزى فسلك طريق الزوزنى فكثر تبعُهُ والمنتدبون اليه وعلق سلاحا على باب داره وكان ايضا يقف للحاكم ويخلو به ويقرر معه ما يفعله وسمّى نفسه سند الهادى وحياة المستجيبين واستمرّ الامر على ذلك الى اليوم

Dies dauerte bis zum 12. Çafar 411, da versammelte sich eine Menge der Anhänger des Ḥamza el-Zûzaní auf Pferden und Maulthieren, sie kamen in die alte Moschee geritten, machten aus ihrer Absicht gar kein Hehl, und drei von ihnen nahten sich der Stelle, wo der Ober-Cadhi seinen Sitz hat, die streitenden Parteien hatten schon ihre Plätze eingenommen und erwarteten ihn. Nun fingen jene an in Ausdrücken zu reden, wodurch die Leute, die es hörten, aufgebracht wurden, und das »Gott ist gross!« »beim allmächtigen Gott!« »Gott sei gelobt und gepriesen!« laut riefen. Das Volk von Fusṭâṭ kam von allen Seiten herbei in die Moschee, um diese Reiter zu sehen und ihre Reden zu hören, und das Getöse ihrer Anrufung Gottes und ihres Klatschens in die Hände glich dem Toben des krachenden Donners und brausenden Windes. Einige von den Leuten gingen dem Cadhi entgegen, welcher zu Pferde mit seiner Begleitung herbei kam um sich in die Gerichtssitzung zu begeben, und sie setzten ihn über das Vorgefallene in Kenntniss. Er trat in die Versammlung und als er Platz genommen hatte, kam einer von den dreien auf ihn zu und überreichte ihm ein Blatt von el-Zûzaní, welches mit den Worten begann: Im Namen Ḥâkims des barmherzigen, des erbarmenden Gottes! Er befahl ihm darin, Ḥâkim (als Gott) anzuerkennen. Der Cadhi erwiederte darauf weiter nichts, als dass er sagte: sobald ich unserem Gebieter in dem Palaste meine Aufwartung werde gemacht haben Als jener noch fortfuhr zu reden, ent-

الثانى عشر من صفر سنة احدى عشرة واربعماية واجتمع جماعة من اصحاب حمزة الزوزنى على خيول وبغال فدخلوا الجامع العتيق عليها ركبانا وهم مُعْلنون بمذهبهم وجاء ثلاثة منهم الى الموضع الذى يجلس فيه قاضى القضاة والمتحاكمون جلوس ينتظرونه فتكلّموا بكلام سمعه الناس فانكروه وضجّوا بالتكبير والتهليل والثناء على الله عز وجل واجتمع اهل مصر فى الجامع من كل صوب لنظر اوليك الركبان وسماع ما يقولونه فكان دوى تسبيحهم الله وتصفيقهم بأيديهم مثل دوى الرعد القاصف والريح العاصفة ومضى بعض الناس فلقوا القاضى وهو راكب فى موكبه قاصدا مجلس حكمه فعرّفوه ما جرى فجاء الى المجلس فلما جلس تقدّم اليه واحد من الثلاثة فناوَلَه رقعة من الزوزنى اوّلها بسم الحاكم الله الرحمن الرحيم يامره فيها بالاعتراف للحاكم فلم يجبه بشىء سوى

stand ein Tumult unter dem Volke und den Zuschauern, sie tödteten diesen Mann und auch die beiden anderen und wandten sich dann gegen alle übrigen, welche in der Moschee waren, und auch diese wurden getödtet. Hierauf stürzte sich das Volk auf die Leute in der Stadt, von denen man wusste, dass sie sich zu diesem Glauben bekannten, sie ermordeten von diesen alle, die sie fanden, zogen sie an den Füssen durch die Strassen und verbrannten sie. Der Tag war noch nicht zu Ende, als Ḥâkim umherschickte, die Anführer der Wachen absetzte und andere ernannte, denen er befahl diejenigen aufzusuchen, welche sich an den Anhängern des Zûzaní vergriffen hatten, es wurde eine grosse Menge gefasst, die sich auf nahezu 40 belief, und sie wurden in bestimmten Zwischenzeiten getödtet. Sämmtliche Truppen und Bürger wurden hierüber aufgebracht, die Türken rotteten sich zusammen und rückten vor das Haus des Darazí, und umzingelten es; Darazí schloss sich mit seinen Anhängern, die bei ihm waren, darin ein und kämpfte gegen sie von den Dächern und Mauern; jene zerstörten es, plünderten was darin war, und tödteten gegen 40 Personen, die bei ihm waren. Darazí selbst entkam, ohne dass man seiner habhaft wurde, und begab sich in das Schloss, wo Ḥâkim ihn versteckte. Die Türken sammelten sich wieder, legten ihre Waffen an und schickten zu Ḥâkim und verlangten, dass er ihnen ihren Mann ausliefere, indem sie sagten: Wir

ان قال حتى ادخل لحضرة مولانا فطاوله الكلام فثار به العوامّ والنظّارة فقتلوا الرجل ثم قتلوا بقية
الثلاثة وتعدّى الامر الى الجماعة الذين كانوا بالجامع فقتلوا ابرح قتل ووثب العوامّ على قوم كانوا
يعرفونهم بهذا المعتقد من اهل البلد فقتلوا من وجدوه منهم وجرّوا بارجلهم فى الطرقات وحرقوهم ؛
فلم يمض النهار حتى ارسل الحاكم وعزل من على الشرطتين من النوّاب وولى غيرهم وامرهم بطلب
المتعدّين على اصحاب الزوزنى فقبض على جماعة كبيرة تناهز الاربعين وقتلوا فى اوقات متعدّدة
وامتعض كافّة العسكرية والرعية من هذا الامر واجتمع الاتراك وقصدوا دار صاحبهم الدرزى
واحاطوا بها وغلقها الدرزى على نفسه ومن عنده من اتباعه وقاتلهم من على سطوحها وحيطانها
فهدموها ونهبوا ما فيها وقتلوا نحوًا من اربعين رجلا ممن كان معه فيها ومرّ الدرزى فلم يقدر
عليه ودخل القصر فأخفاه الحاكم فيه فاجتمع الاتراك ولبسوا سلاحهم وراسلوا الحاكم يسئلونه

hindern dich nicht in deinem Reiche zu schalten, wie du willst, aber dieser Mann gehört uns und wir werden ihn uns nicht entgehen lassen. Er versprach ihnen, ihn auszuliefern, und sie entfernten sich. Hierauf brachten sie in sichere Erfahrung, dass er ihn versteckt habe, sie ritten also am nächsten Tage insgesammt wieder hin und verlangten seine Auslieferung; er liess ihnen hinaussagen, dass er bereits umgebracht sei. Sie verbanden sich nun mit den übrigen Truppen und zogen vereint nach der Moschee des Reidân, um el-Zûzaní aufzusuchen, konnten ihn aber nicht finden; sie steckten den Eingang der Moschee in Brand, aber auch so wurde er nicht aufgefunden.

el-Ḥâkim liess während des ganzen Monats Rabí' I. gegen alle Truppen seinen Zorn aus, erst am 4. Rabí' II. wurde er wieder gnädig, besänftigte ihre Gemüther und liess ihnen das, was sie nöthig hatten, wieder zukommen. Er war überzeugt, dass zuerst die Einwohner von Fusṭâṭ die Truppen gegen ihn ermuthigt und zur Ermordung seiner Anhänger veranlasst hätten, er verhielt sich indess gegen sie ruhig bis zum Beginn des Ǵumâdá II., da fing er an, seine Massregeln gegen sie zu ergreifen und sie für das, was sie gethan hatten, zu bestrafen. Das erste, was er hierin anordnete, war, dass er den gemeinen Soldaten gegen sie freie Hand gab, er liess die Officiere der Neger und anderer Corps zu sich kommen und verabredete mit ihnen, wie sie gegen sie

تسليم صاحبهم اليهم وقالوا نحن لا نمنعك ان تتصرف فى ملكك كيف شيتَ ولكن هذا رجل منّا ولا نتركه فوعدهم بتسليمه فانصرفوا ثم تحقّقو بانه اخفاه فركبوا باجمعهم اليه فى اليوم الذى يليه فراسلوه فى تسليمه فخرج اليهم الجواب بانه قد قُتل فزحفوا باجمعهم وانضاف اليهم بقية العسكر الى مسجد ريدان فى طلب الزوزنى ولا قدروا عليه ولا وجدوه فاحرقوا باب المسجد فلم يوجد ٥

واظهر الحاكم الغضب على كافّة الجند طول ربيع الاول ورضى عنهم فى الرابع من ربيع الاخر واطاب قلوبهم واجرى الوجبات عليهم وتحقّق الحاكم ان اول من جرا العسكر عليه وحملهم على قتل دعاته اهل مصر فامهلهم حتى دخل جمادى الاخرة ثم ابتدا فى التدبير عليهم ومقابلتهم على فعلهم فاوّل ما عمل فى ذلك ان سلط عليهم طوايف الرجالة واستحضر مقدمى السودان وغيرهم من الطوايف وقرّر معهم ما يفعلونه بهم فكانوا ينزلون الى مصر مجتمعين على هيئة المناسر فيكبسون الحمامات

verfahren sollten. Sie begaben sich also insgesammt unter dem Schein von einzelnen Rotten nach Fusṭâṭ, drangen in die Bäder und vergriffen sich an den Töchtern der Einwohner am hellen Tage, und dies wurde fortgesetzt, während die Polizeiwache dastand, ohne gegen sie einzuschreiten oder sie zur Strafe zu ziehen, aus Furcht vor Ḥâkim. Die Leute kamen nun zusammen und stellten sich an dem Wege auf, den er zu nehmen pflegte; er kam auf seinem Esel reitend mit einer wollenen Joppe, wie er sie in der letzten Zeit seiner Regierung trug (sie war von verschiedenen Farben, schwarz, roth, gelb, grün, weiss und ähnlich, zuweilen waren die sieben Farben an einem Halskragen vereinigt); sie trugen ihm in tiefster Unterthänigkeit ihre Klagen vor, baten, sie von den Soldaten-Rotten zu befreien, der Polizeiwache zu befehlen sie in Schutz zu nehmen und die Übelthäter von ihnen fern zu halten, — er gab ihnen keine Antwort.

Damals hatte er schon gegen die Christen und Juden die Verordnungen erlassen in Bezug auf Kleidung, Benutzung von Reitthieren, Bäder u. d. gl., wodurch er sie dahin brachte, dass ein Theil von ihnen zum Islam übertrat, während viele andere in die Griechischen Länder auswanderten; er zerstörte ihre Kirchen und befahl ihnen, sich, wenn auch nur zum Schein, dem Islam anzuschliessen. Das thaten sie mehrere Jahre, dann erlaubte er ihnen in dem genannten Monate [*Ibn Challikân*: im Scha'bân 411] zu ihrer Religion zurückzukehren und alle Chri-

وياخذون بنات اهل مصر وتوالى ذلك وتوقف اصحاب الشرط عن الاعتداء عليهم وطلبهم هيبة للحاكم فاجتمع الناس ووقفوا على طريقه فمرّ عليهم راكبا حماره وعليه جبّة الصوف الّتى استقرّ اخر امره على لبسها وهى مختلفة الالوان من سوداء وحمراء وصفراء وخضراء وبيضاء واشباه ذلك وربما جمع السبعة الالوان فى زيق واحد فاكثروا له الشكوى والتضرّع وطلب النكر على طوايف الرجال وامر اصحاب الشرط بحمايتهم ودفع المفسدين عنهم فلم يرد عليهم جوابا، وقد كان فعل بالنصارى واليهود من التضنيق عليهم فى الملابس والمراكب والحمامات وغيرها ما دعاهم الى ان شطرهم وخرج كثير منهم الى بلاد الروم وهدم الكنايس وامرهم بالتظاهر بالاسلام فتظاهروا به سنين ثم اذن لهم فى هذا الشهر فى الرجوع الى دينهم فارتدّ كل نصرانى ويهودى ببلاد مصر وتنصّروا وتهوّدوا ثم استاذنوه فى

sten und Juden in Ägyptenland fielen ab und traten wieder zum Christenthum und Judenthum über. Hiernach baten sie um die Erlaubniss die Kirchen wieder aufbauen zu dürfen, er ertheilte sie ihnen und sie stellten sie noch schöner wieder her, als sie gewesen waren. Darüber wurden die Bürger und Truppen aufs höchste aufgebracht, er aber fuhr fort, die Einwohner nur noch mehr zu schädigen und sie der Willkühr der Infanteristen preiszugeben, welche nun anfingen in die Häuser einzudringen und die Leute auf den Strassen bei Nacht und bei Tage anzufallen, es verging kein Tag ohne Beschwerde. In den Moscheen wurden viele offene Briefe gefunden, wodurch die Einwohner in Furcht gesetzt und mit Mord und Brand bedroht wurden, dass ihre Besitzungen geplündert und ihre Hausgenossen gefangen genommen werden sollten.

Hiernach wurden die Einwohner noch mehr geschädigt und belästigt dadurch, dass ihre Wohnungen und Magazine geöffnet und ihnen ihre Waaren genommen, die Buden der Verkäufer erbrochen und was darin war, gestohlen wurde; die Leute schrieen, wenn sie dies von ihren Häusern aus sahen, und riefen nach Hülfe, aber es half keiner; sie liessen die Buden offen stehen, nachdem sie erbrochen und alles daraus weggenommen war, sie jammerten, klagten, flehten zu Gott und riefen seinen Beistand an und suchten ihre Waaren aus den Buden in ihre Wohnungen in Sicherheit zu bringen. Dann kam ein grosser Haufen, nachdem die Strassen schon vor Sonnenuntergang geschlossen waren,

بناء الكنايس فأذن لهم فاعادوا بناء كلّ كنيسة لهم على احسن ما كانت عليه فاشتدّ غيظ الناس والعسكر منه ثم تزايد اضراره بأهل مصر وتسليطه الراجل عليهم فاخذوا فى كبس الدور وتعرية الناس فى طرقات البلد ليلا ونهارا فلم يَخْلُ يوم من شكوى فوجدت رقاع كثيرة فى المساجد مشحونة بالتهديد لاهل مصر والوعيد بالقتل والحريق والنهب للاموال سبى العيال وكثر بعد ذلك ضرر اهل مصر وايذاءهم آدُرهم ومخازنهم واخذ امتعتهم وفتح دكاكين البزّازين ونهب ما فيها والناس يصيحون ويرونهم من الدور ويستغيثون فلا يغاثون وصاروا يتركون الدكاكين مفتحة بعد كسرها واخذ ما فيها متخبطون شاكون داعون الى الله مستجيرون به واخذوا فى نقل امتعتهم من دكاكينهم الى منازلهم فنزل بعد ذلك جمع كبير بعد ان غلقت الدروب قبل مغيب الشمس

27*

drang in die Stadt, erbrach die Buden der Kupferschmiede, Kleiderhändler, Zuckerbäcker und Spezereihändler hinter der Moschee von Fustât, bei dem Lichter-Hause und an den benachbarten Plätzen, nahm mit sich, was ihm beliebte, und vernichtete das übrige; sie mengten die Spezereien unter einander, mischten Öl und verschiedene Wasser zusammen und verdarben alles, was sie nicht fortschaffen konnten, durch andere Dinge. Die Leute waren aufs äusserste niedergeschlagen und fingen an, ihre Waaren nach Câhira hinüberzuschaffen, während das schändliche Plündern noch zunahm und an die Thore der an die Moschee gränzenden Hallen Feuer angelegt wurde, nachdem alles daraus gestohlen war. Sie rissen den Leuten die Kleider und Turbane ab, und diese riefen laut zu Gott und flehten ihn an, dass er sie von dieser Noth befreie.

Von der Verworfenheit und Hartherzigkeit Ḥâkims nur ein Beispiel. Einer der Scherife vertrat ihm mit einer Menge anderer Personen den Weg, sie klagten ihm ihre Noth, während ein lautes Murren unter den Leuten entstand und die Feuersäulen emporstiegen; da stellte er sich, als wenn er von nichts wisse, und fragte: was wollen die Leute? sie antworteten: o unser Gebieter, erkaufte Sklaven verbrennen die Stadt, berauben die Männer und führen die Frauen gefangen fort. Da sagte er: wer hat ihnen das befohlen? möge sie Gott verfluchen! Weiter

وتخللوا البلد وفتحوا ما وراء الجامع من النحّاسين والبزّازين والسكريين والمربّعتين بمصر ودار الشمع
وغير ذلك مما يقرب من هذه الاسواق واخذوا ما ارادوا منها وافسدوا بقية ما فيها فكانوا يخلطون
العقاقير بعضها ببعض ويخلطون الزيت والمياه المختلفة ويفسدون كل شىء بغيره مما لم يمكنهم حمله
وصار الناس على غاية الاضطراب وابتدوا بنقل امتعتهم الى القاهرة وتزايد عليهم امر النهب الفاحش
وطرحوا النار فى ابواب القياسير المجاوره للجامع بعد نهب ما فيها وخطفوا ما وجدوه على الناس
من ثيابهم وعمايمهم وضجّ الناس بالدعاء والابتهال الى الله فى ان يكشف ما بهم ، وبلغ من قسوة
الحاكم وغلظته ان بعض الاشراف وقف له مع جماعة منهم يشكون ما هم فيه ودوى الناس عالٍ
وألسنة النيران طالعة فتجاهل عليهم وقال ما للناس قالوا له يا مولانا عبيد الشراء قد حرقوا البلد
وسلبوا اهلها وسبوا الحريم فقال ومن امرهم بهذا لعنهم الله ثم لم يكن منه نكير سوى هذا القول

sagte er nichts um seine Missbilligung auszudrücken. Jetzt sprach zu ihm einer der Scherife, welcher diese Verhandlungen mit angehört hatte: Gott lasse dich an deinen Leuten sehen, was wir an unseren Leuten erfahren! Er erwiederte ihm weiter nichts als: lieber Scherif, du bist zu entschuldigen, weil du aufgeregt bist; damit liess er ihn stehen und wandte sich um.

Als die Türken und Kitâma dies sahen, vereinigten sie sich und stellten sich der Infanterie entgegen, es entstand ein Kampf, eine Menge von der Infanterie wurde getödtet, die Einwohner sahen ihnen zu, dachten an ihre Frauen und Wohnungen mit Genugthuung und vergassen darüber, wie es ihnen ergangen war. In dieser Weise ging es einige Zeit fort, der Kampf zwischen den beiden Truppentheilen blieb stehend und Ḥâkim setzte wie gewöhnlich seine Umzüge fort und erhielt sein Achtung gebietendes Ansehen; wenn er erfuhr, dass sie sich zu Pferde gesetzt und zum Kampfe versammelt hatten, liess er sie zuweilen gewähren, zuweilen kam er, dann trennten sie sich wegen seines Ansehens, und er hielt sie von einander ab. Indess war er gegen die Türken und Kitâma sehr erbittert, durfte es sich aber nicht merken lassen, weil sie die Übermacht hatten. Der Anführer der Kitâma, Seif ed-daula Ḥusein Ibn Dawwâs, hatte geschworen den Palast nicht wieder betreten zu wollen, aus Furcht vor Ḥâkim, und als dieser auf einem Ritt dem Seif ed-daula in Begleitung einer Menge seiner Hausgenossen be-

فقال له بعض الاشراف وقد بلغ به الامر اراك الله فى اهلك ما رايناه فى اهلنا فلم يزده على ان قال له انت ايها الشريف معذور لانك مغتاظ ثم تركه وولى ٭

ولما راى الاتراك والكتاميون ذلك اجتمعوا وتحالفوا على الراجل ووقع القتال فقتل من الراجل امم وراى اهل مصر فيهم وفى حرمهم ومنازلهم ما اسلاهم عما جرى عليهم وتمادى الامر على ذلك والحرب قايمة بين العسكرين والحاكم على حاله فى ركوبه وهيبته فاذا بلغه ركوبهم واجتماعهم للحرب تركهم تارة وجاء اخرى فتفرّقوا لهيبته وردّ بعضهم عن بعض واشتدّ غيظه على الاتراك والكتاميين ولم يستطع اظهار ذلك لهم لقوّتهم ٭ وكان رئيس الكتاميين سيف الدولة حسين بن دوّاس وكان قد حلف ان لا يدخل القصر خيفة من الحاكم فكان للحاكم اذا ركب لقيه سيف الدولة فى

gegnete und ihn anredete: lieber Seif ed-daula, warum kommst du nicht mehr in den Palast um deinen Dienst zu versehen und die Ungewissheit, welche dich beunruhigt, zu beseitigen? da antwortete er ihm: mein Gebieter, wenn du mich tödten willst, so schicke jemand in mein Haus, der dies ausführt, keiner wird deinem Befehle widersprechen; wenn du mich aber in deinem Schlosse tödten und dann meine Leiche verbrennen oder den Hunden vorwerfen lassen willst, so würde mir das nicht angenehm sein. Dies sagte Seif ed-daula mit lächelnder Miene, Ḥâkim nahm es aber im Ernst und wusste nicht, was er erwiedern sollte. Seif ed-daula bot alles auf, um sich sicher zu stellen und die Veranlassung zu einem Zusammenstoss und Kampfe mit den Negern zu vermeiden, aus Furcht dass Ḥâkim diese unterstützen würde. Die Sache zog sich in die Länge, mehrmals hielt sie Ḥâkim zurück, dann blieben sie ruhig, nachher fingen sie die Feindseligkeiten wieder an, und Seif ed-daula hielt sich von dem Dienste fern, bis der Ober-Cadhi nach seiner Wohnung geritten kam und ihm seine Absetzung anzeigte.

Ḥâkim fügte zu seiner schlechten Regierung und den äussersten Gewaltthaten noch das hinzu, dass er zu seiner Schwester Sitt el-Mulk, der Tochter des 'Azîz billahi sandte und ihr drohte und ihr allerlei ehrenrührige Dinge nachsagte, die man ihr nicht vorwerfen konnte, da sie äusserst klug war und einen fleckenlosen Lebenswandel führte. Sie

جماعة من اهل بيته فيقول له الحاكم يا سيف الدولة لِمَ لا تدخل القصر وتعود الى حالتك فى الخدمة وترك ما خامر قلبك من الشبهة فيقول له يا مولانا ان شيتَ ان تقتلنى فارسلْ الى دارى من يقتلنى فما احد يخالف امرك فاما ان تقتلنى فى قصرك ثم تحرق جثّتى وتامر بها للكلاب فلا تطيب نفسى بذلك ويخرجه سيف الدولة على سبيل الاضحاك وياخذه الحاكم على سبيل المجون،
وسيف الدولة مجدٌّ فى الاحتراز وتاكيد اسباب الحرب وقتال السودان خوفا من تقوية الحاكم لهم وتمادى الامر وكفّهم الحاكم دفعات فانكفّوا ثم عادوا واختلفوا وامتنع سيف الدولة من الخدمة حتى ركب اليه قاضى القضاة الى داره واستخلفه،

واتفق للحاكم من سوء التدبير وسوق المقادير ان ارسل الى اخته ستّ الملك ابنة العزيز بالله يتهدّدها وينسبها الى اشياء فضيحة لا تليق بمثلها لانها كانت كاملة العقل صحيحة التدبير وكانت

war älter als Ḥâkim, da sie noch in Magrib geboren wurde und von dort mit ihrem Grossvater (im J. 362) nach Ägypten[1]) gekommen war; ihr Vater ehrte und achtete sie und sie hatte sich der Leitung Ḥâkims bei seiner Thronbesteigung angenommen und ihm die besten Rathschläge gegeben, denen er in den meisten Fällen gefolgt war, bis er am Ende seines Lebens sein ganzes Wesen änderte und schlechte Gesinnungen bekam und zwischen ihm und den Einwohnern von Fusṭaṭ, wie wir erzählt haben, die Zerwürfnisse entstanden, welche die Einäscherung der Stadt, die Plünderung ihrer Besitzthümer und die Kämpfe zwischen den verschiedenen Truppentheilen zur Folge hatten. Da gehörte sie zu denen, welche ihn wegen dieser Verderbnisse tadelten, über die Verkennung derselben unter einander redeten und ihre Missbilligung offen aussprachen. Dadurch wandte sich das Herz ihres Bruders von ihr, seine Gesinnungen gegen sie änderten sich und er sagte ihr: Ich habe erfahren, was für Unterredungen du führst, in welche du dich schicklicher Weise nicht einlassen solltest, und jetzt habe ich auch erfahren, dass du Männer zu dir kommen lässest, dass es mit deiner Keuschheit zu Ende und deine Jungfräulichkeit dahin ist; ich beabsichtige Hebammen kommen zu lassen, um deinen Zustand zu untersuchen, und wenn dem

1) Dies ist wahrscheinlich ihr Geburtsjahr, als ihr Vater 18 Jahre alt war; wie das Versehen *Macrîzi* I. ۴٥٨, 9, sie sei im Dsul-Ca'da 305 geboren, entstanden sein mag, ist nicht ersichtlich.

اسنّ من الحاكم لانها ولدت بالمغرب ووصلت مع جدّها وكان ابوها العزيز يجلّها ويكرمها وكانت
تسُوس الحاكم عند ولايته احسن سياسة وتشير عليه احسن مشورة وكان هو يتدبّر بكثير من
ارائها الى ان تغيّر امره فى اخر عمره وساء ظنّه وجرى بينه وبين اهل مصر ما شرحناه من الخلاف
الذى ادّى الى حريق البلد ونهب اموالها والفتنة الواقعة بين طوايف الاجناد فكانت هى احد
الزاريين عليه على هذه المفاسد المتكلّمين فى انكارها المجاهرين بذمّها فانفسد عليها قلب اخيها
وتغيّر رايُه فيها وقال لها قد بلغنى ما انت عليه من الكلام فيما لا يليق بك الدخول فيه ولا
التعرُّض له والآن فقد بلغنى انك تدخلين اليك الرجال وانه قد زالت عذرتك وذهبتْ
بكارتك وقد عزمتُ على احضار القوابل لكشف حالك فان كان الامر على ما بلغنى قتلتك وان

so ist, wie ich gehört habe, so lasse ich dich umbringen, ist es nicht so, so werde ich dich in deine vier Wände einsperren.

Bei ihrer grossen Klugheit und höheren Einsicht, womit sie öfter an den Ausgang dachte, musste sie für das Reich ihres Vaters befürchten, dass es die Leute mit einem Stosse über den Haufen werfen könnten, dass ihr Bruder durch seine eigenen Soldaten könnte ermordet werden, dann würde das Ansehen ihrer Familie dahin sein und ihre Herrschaft zu Ende gehen, wenn die Truppen mit seinen Mördern gemeinschaftliche Sache machten und ihn beseitigten, ohne seinen Sohn oder einen anderen aus seiner Verwandtschaft zum Herrscher einzusetzen, aus Furcht, dass er für ihn Rache nehmen könnte. Sie war also entschlossen, die Sache zu ordnen und dies schwere Werk zum Ausgleich zu bringen, indem sie einen Anschlag gegen ihn aussann, wonach sie nach ihm seinen Sohn an seine Stelle zur Regierung bringen wollte, weil er bei ihr und unter ihrer Obhut war; desshalb traf sie die Veranstaltung zu seiner Ermordung auf diese Weise und schlug diesen Weg ein, bis durch sie die Ermordung ausgeführt, dann aber auch der beseitigt war, welcher dabei geholfen hatte (Ibn Dawwâs). Sie wurde hierin theils durch die Bestimmung bestärkt, welche ihr Bruder in Bezug auf die Nachfolge getroffen hatte, dass nämlich, mit Beiseitesetzung seines eigenen Sohnes el-Dhâhir, ein Abkömmling ihres Ahnherrn el-Mahdi Namens Abul-Câsim Abd el-Raḥim ben el-Jâs ben Aḥmed (ben Obeidallah) zur Regierung kommen sollte, theils durch die

يك غيره حجرت عليك واعتقلتك، وكانت امراة عظيمة القدر جليلة الراى كثيرة النظر فى العاقبة متخوّفة على دولة ابيها ان يرميها الناس عن قوس واحدة وان يكون قتلة اخيها بيَد الاجناد فتذهب حرمة البيت وتخرج عنهم الدولة اذ كان الجند مع قتلهم اياه وفتكهم به لا يولون ابنه ولا احدا من لُحمته خوفا من طلبه بثاره فكانت عازمة على تدبير هذا الخطب وتَلْبيين هذا الامر الصعب مضمرة التحيُّل عليه ونصب ابنه للتملُّك بعده لانه كان عندها وفى حوزها فدبرت على قتله من هذا الوجه ودخلت من هذا الباب حتى تمّ قتله وتمّ لها قتل من اعان على قتله، وقوى ذلك عندها لما فعل اخوها من تولية ابى القاسم (عبد الرحيم بن) الياس بن احمد بن

Ermordung der Officiere, der angesehenen Personen und Regierungsbeamten, deren er sich schuldig gemacht hatte.

جدّم المهدى عهده واجتنابه ولده الظاهر ولما ارتكب ما ارتكب من قتل مقدمى الاجناد

وروساء الناس واصحاب الدواوين ✿

[1] Gegen das Ende der Nacht auf den Dienstag den 27. Schawwâl 411 verliess Ḥâkim wie gewöhnlich das Schloss auf seinem Esel reitend und war früh Morgens bei dem Grabe des Fuccâ'í (Schenkwirthes) am Carâfa-Berge; ihm waren zwei Reitknechte gefolgt, von denen er hier einen zurückschickte mit neun Suweid-Arabern, um ihnen eine Unterstützung zu geben, um die sie ihn ansprachen; dann kehrte auch der andere Reitknecht zurück und erzählte, dass er ihn bei dem Grabe verlassen habe. Die Leute kamen, um wie gewöhnlich den öffentlichen Aufzug zu halten, und warteten zu Pferde auf seine Rückkehr bis zum Donnerstag den letzten des genannten Monates. Endlich am Sonntag d. 3. Dsul-Ca'da zog der Sonnenschirmhalter Mudhaffar mit drei Kammerherren des Ḥâkim, Ḥatti el-Çaklabí, Nasîm, der den Vorhang besorgte, und dem Lanzenträger Baschtakîn el-Turkí, und einer Anzahl Türken und Kitâma hinaus bis zum Kloster el-Kuçeir und dem bekannten Orte Ḥulwân; sie beeilten sich und wollten eben den Weg nach den Sandhügeln einschlagen, da gewahrten sie den Esel, welchen er geritten hatte, oben auf der Spitze des Berges, ihm waren die beiden Vorderfüsse mit einem Schwerdt abgehauen und er hatte damit, während er noch mit Sattel und Zügel versehen war, Spuren eingedrückt, denen sie folgten. Sie bemerkten ausser seiner Spur in dem Erdboden noch die Spur eines Fussgängers, der hinter ihm und eines anderen, der vor ihm gegangen war und verfolgten sie immer weiter, bis sie an einen Schilfteich kamen östlich von Ḥulwân, einer der Soldaten ging hinein und fand darin Ḥâkims Kleider, nämlich sieben Jacken mit Schnüren, die nicht aufgebunden waren, darin die Spuren von Dolchen; sie nahmen

1) Der folgende Bericht über die Ermordung Ḥâkims findet sich bei *'Gamâ ed-dîn* und *Ibn Challikân* gleichlautend.

sie mit sich, kehrten in das Schloss zurück und niemand zweifelte, dass er ermordet sei.

Als die Schwester Ḥâkims sich über die Ermordung Gewissheit verschafft hatte, zeigte sie ihre Trauer darüber, schickte zu den sechs (neun) Suweid, welche bei ihm gewesen waren, liess Schwerdter herbeibringen, womit sie geköpft werden sollten und stellte ihnen vor, wenn sie die Wahrheit bekennten, Ḥâkim ermordet zu haben, wolle sie ihnen das Leben schenken, sie begnadigen und noch belohnen, wo nicht, so lägen die Schwerdter vor ihnen bereit. Sie antworteten einstimmig: Bei dem allmächtigen Gott, zu dem wir uns wenden, wir wissen ebensoviel davon als ihr, und es ist uns weiter nichts von ihm bekannt, als was wir euch gesagt haben. Da wurden ihnen die Köpfe abgeschlagen und sie gingen zu Gott als unschuldig bestrafte Märtyrer.

Im Muḥarram 415 wurde ein Mann aus den Banu Ḥusein festgenommen, welcher im äussersten Oberägypten Unruhen angestiftet hatte; er bekannte, mit vier anderen Personen, die sich nach verschiedenen Gegenden zerstreut hätten, Ḥâkim ermordet zu haben; er zeigte ein Stück von der Kopfhaut Ḥâkims und ein Stück gestreiftes Zeug von seinem Anzuge. Auf die Frage, wesshalb er ihn getödtet habe, antwortete er: aus Eifer für Gott und den Islam; und als er gefragt wurde, wie er es angefangen habe, zog er einen Dolch hervor, stiess ihn sich ins Herz und tödtete sich selbst, indem er sagte: so habe ich ihn umgebracht. Der Kopf wurde ihm abgeschnitten und mit dem, was man bei ihm gefunden hatte, nach Câhira in den Palast gebracht. Zwei andere der Mörder werden unten bei dem J. 450 genannt.

el-Ḥâkim hinterliess nur einen Sohn Abul-Ḥasan 'Alí, ein zweiter, Abul-Aschbal el-Ḥârith, war als Kind am 19. Rabí' II. 400 gestorben.

Die Ober-Cadhi, welche während Ḥâkims Regierung fungirten, waren: Abu Abdallah Muḥammed ben el-Nu'mân bis zu seinem Tode im Çafar 389; danach war die Stelle 19 Tage nicht besetzt, bis Abu Abdallah el-Ḥusein ben 'Alí ben el-Nu'mân zugleich zum Oberhofprediger ernannt wurde, nach dessen im Ramadhân 394 erfolgten Absetzung Abul-Câsim Abd el-'Azîz ben Muḥammed ben el-Nu'mân in diese Dop-

pelstellung eintrat und die Richterstelle in Klag- und Beschwerdesachen dazu erhielt, el-Ḥusein wurde sogar im J. 395 ermordet. Auch Abd el-'Azîz wurde am 16. Ra'gab 398 wieder entfernt und Mâlik ben Sa'îd el-Fârikí ernannt, nach dessen Ermordung am 25. Rabî' II. 405 kein Ober-Cadhi war, bis Sonntag d. 11. 'Gumâdá II. 405 Abul-'Abbâs Aḥmed ben Muḥammed ben Abdallah ben Abul-'Awwâm dazu befördert wurde, welcher bei Ḥâkims Tode noch im Amte war.

VII. Abul-Ḥasan 'Alí el-Dhâhir.

Nach dem Verschwinden Ḥâkims warteten die Truppen fünf Tage, dann zogen sie zusammen zu seiner Schwester, der Prinzessin Sitt el-Mulk, und sprachen: unser Gebieter verweilt länger, als er sonst zu thun pflegt; sie beruhigte sie mit der Antwort, sie habe eben ein Billet von ihm erhalten, dass er übermorgen kommen werde, und sie entfernten sich. Sie liess dann durch Ibn Dawwâs an die Generäle Geld austheilen und am siebten Tage bekleidete sie ihres Bruders Sohn Abul-Ḥasan 'Alí mit einem prachtvollen Anzuge, und als die Truppen zur bestimmten Zeit erschienen, führte ihn der Wezir hinaus und rief laut: ihr Reichstruppen! unsere Gebieterin lässt euch sagen, dieser sei euer Gebieter, der Fürst der Gläubigen. Da liessen sie ihn hochleben, die Generäle stellten sich an die Spitze ihrer Truppen und hielten mit ihm zu Pferde einen Umzug durch die Stadt bis nach Mittag, dann entliess er die Menge bis zum andern Morgen, wo er wieder begrüsst wurde[1]. Der von Ḥâkim zu seinem Nachfolger designirte Abd el-Raḥman hatte sich aus dem Staube gemacht.

Abul-Ḥasan 'Alí war Mittwoch d. 10. Ramadhân 395 zu Câhira

---

1) Solche Scenen mögen sich mehrmals wiederholt haben und daher die verschiedenen Angaben über der Huldigung rühren; die bei *el-Makîn* pag. 260 »Dienstag den letzten Schawwâl 411« mit dem Zusatze »16 Tage nach der Ermordung seines Vaters« ist jedenfalls unrichtig.

geboren und die feierliche Huldigung fand statt am Opferfeste d. 10. Dsul-Ḥigga 411, wobei er den Titel *el-Dhâhir li'zâz dînillahí* »der Siegreiche in der Stärkung der Religion Allahs« erhielt; er begab sich an dem Tage in dem grossen Festzuge mit Begleitung der Truppen, indem er unter dem Sonnenschirm ritt, nach dem allgemeinen Betplatze, wo er das Gebet sprach. Seine Thronbesteigung wurde nach allen Theilen von Ägypten und Syrien berichtet und seine Anerkennung gefordert; Sitt el-Mulk leitete die Geschäfte selbständig, machte nach allen Seiten hin Versprechungen, theilte Geschenke aus, und nachdem die Regierung aufs beste geordnet war, legte sie sie in die Hände des Wezirs Ibn Dawwâs, indem sie sagte: Ich wünsche dir die ganze Leitung des Reiches zu übergeben, deinen Lehnsbesitz zu vermehren und dich durch die Investitur auszuzeichnen, bestimme selbst einen Tag, an dem dies geschehen soll. Er küsste vor ihr die Erde, der Tag wurde festgesetzt, sie liess ihn und die Generäle einladen auf dem Schlosse zu erscheinen, dann wurden die Thore geschlossen, und nun ertheilte sie einem Eunuchen den Auftrag: Geh in die Versammlung und sag den Generälen: dieser (Ibn Dawwâs) hat euren Herrn umgebracht, und dann haue ihn nieder. So geschah es und nicht zwei geriethen darüber in Streit. Sitt el-Mulk führte die Regierung weiter und wusste sich in ihrem Ansehen zu behaupten, bis sie nach vier Jahren starb.

Alle Verbote in Bezug auf den Genuss von Speisen und Getränken wurden nun aufgehoben, sogar Wein und Most zu trinken gestattet und die Menschen konnten sich wieder den Vergnügungen hingeben. Der bisherige Staatssecretär Abul-Ḥasan 'Ammâr ben Muḥammed, unter dessen Leitung die erste Huldigung stattgefunden hatte, war zum Wezir erhoben, wurde aber sieben Monate nachher im Rabî' I. 412 (*Gamâl ed-dîn*: im Dsul-Ca'da 412 abgesetzt, dann) umgebracht und Abul-Fatûḥ Mûsá ben el-Ḥusein, früher Oberst der Leibwache oder Polizeichef, darauf Staatssecretär, wurde mit dem Titel Badr ed-daula zum Wezir ernannt. Im Muḥarram 413 musste er wegen der Beschuldigung, sich übermässig bereichert zu haben, sein Amt niederlegen und an einem der 20er Tage des Schawwâl wurde er festgenommen und am anderen

Morgen hingerichtet; man fand bei ihm an baarem Gelde 620000 Dinare. An seine Stelle kam der General Abul-Fatḥ Mas'ûd ben Ṭâhir el-Wazzân mit dem Ehrentitel Schams el-Mulk el-Makîn.

In Syrien war um diese Zeit die Ägyptische Regierung fast ganz machtlos. Zwar hatte Sitt el-Mulk einen Indischen Sklaven Namens Bîrûz nach Ḥaleb geschickt, welchem es gelang von Abu Schu'gâ' in Dienst genommen zu werden und ihn alsbald am 10. Rabî' I. 413 in der Festung auf seinem Lager zu ermorden, sogleich aber bemächtigte sich dessen Freund Abul-Muna'g'gim Badr der Regierung, bis eine grössere Ägyptische Armee eintraf, welcher sich Badr ergab. Die beiden einrückenden Generäle theilten sich so, dass Çafí ed-daula Abul-Ḥasan 'Alí ben 'Ga'far Ibn Fallâḥ el-Kitâmí die Stadt und Jumn ed-daula Sa'âda die Festung besetzte; an die Stelle des ersten kam bald darauf Sanad ed-daula Abu-Muḥammed el-Ḥasan ben Muḥammed Ibn Tha'bân el-Kitâmí und der zweite wurde durch den Eunuchen Mauçûf ersetzt. In Damascus, Ramla und 'Ascalon standen noch Ägyptische Truppen, welche im J. 414 unter dem Oberbefehl des damaligen Commandanten von Cäsarea, Anûschtakîn el-Dizbirí gestellt wurden, der den Ehrentitel Muntachab ed-daula »der Erwählte des Reiches« erhielt. Es gab aber drei Usurpatoren, welche sich jetzt vereinigten um die Ägyptier zu vertreiben und das Land unter sich zu theilen: Ḥassân ben Dagfal sollte die Gegend von Ramla bis an die Ägyptische Gränze bekommen, Çâliḥ ben Mirdâs von Ḥaleb bis 'Âna am Euphrat und Sinân ben 'Aljân das Gebiet von Damascus. Ḥassân ging noch im J. 414 nach Ramla, setzte sich nach kurzer Belagerung, nachdem Anûschtakîn sich zurückgezogen hatte, in den Besitz der Stadt, plünderte sie aus und liess viele Einwohner umbringen. Çâliḥ zog erst später nach Ḥaleb, die Einwohner, der Bedrückung der Ägyptier überdrüssig, übergaben die Stadt alsobald am 14. Dsul-Ca'da 415; die Besatzung der Festung leistete Widerstand, er liess seinen Secretär Abul-Mançûr Suleimân ben Ṭûf zur Belagerung zurück, ging weiter nach Ba'lbeck und unterwarf sich das Land bis 'Âna. Wegen Mangel an Wasser und Proviant musste die Festung von Ḥaleb capituliren; auf die Nachricht hiervon kam Çâliḥ zurück, nahm

hier seinen Wohnsitz und führte, nachdem Mauçûf hingerichtet war, eine milde Regierung bis zum J. 420[1]).

An diesen Misserfolgen war wohl die Regierung zum grossen Theil selbst schuld, da es den Armeen draussen an der nöthigen Unterstützung fehlen mochte, weil in Câhira fortwährend die bedenklichsten Palast-Intriguen gespielt wurden. Im Muḥarram 415 war der schwarze Eunuch Mi'dhâd zum General ernannt mit dem Titel 'Izz ed-daula Abul-Fawâris, wobei eine besondere Investitur stattgefunden hatte[2]). Mit ihm verbündeten sich die drei Beamten der Gross-Scherîf el-'Agmí, der Scheich Abul-Câsim 'Alí ben Aḥmed Nagîb ed-daula el-Gargarâí und der Scheich Muḥassin ben Bâdûs, und sie kamen überein, den jungen Chalifen ganz seinen Spielereien und Vergnügungen zu überlassen, aber niemandem ohne ihre Erlaubniss den Zutritt zu ihm zu gestatten, sie selbst erschienen bei ihm jeden Tag einzeln, entfernten sich bald wieder und leiteten die Regierungsgeschäfte nach ihrem eigenen Ermessen; der Schirmträger Schams el-Mulk Mudhaffar, der Staatssecretär und Oberprediger Ibn Ḥeirân, der Obervorsteher der Ṭâlibiten und der Obercadhi wurden alle zwanzig Tage einmal zur Audienz zugelassen.

Da in dem Jahre der Nil die nöthige Höhe nicht erreichte, trat Misswachs ein und in Folge dessen Theurung und Hungersnoth; um das Vieh nicht ganz auszurotten, wurde zuletzt verboten Rinder zu schlachten, nachdem das Stück mit 50 Dinaren bezahlt war; junge Hühner und anderes Geflügel war gar nicht mehr aufzutreiben, sogar das Wasser wurde theuer, weil die Zahl der Camele zum Transport desselben immer mehr abnahm; die Leute boten ihr Hausgeräth zum Verkauf aus, es fanden sich keine Käufer. Von Seiten der Regierung geschah gar nichts um der Noth abzuhelfen, selbst die Soldaten litten

1) *Ibn el-Athîr* IX, 162 sagt: »sechs Jahre«, weil er die Einnahme schon in das J. 414 setzt; *el-Makîn* pag. 263 zählt dagegen nach seiner Angabe bis zum J. 420 nur vier Jahre und einige Monate.

2) Hierauf bezieht sich eine besondere Abhandlung in einer Sammlung der Religionsschriften der Drusen; vergl. *de Sacy*, Exposé T. I. pag. CCCCLXXXVII.

Mangel; einige der Stimmführer aus dem Volke wollten sich an den Kaufleuten vergreifen, doch kam es nicht dazu, dagegen nahmen sie den Scheich Muḥassin fest und schlugen ihm den Kopf ab. Die Noth stieg immer höher, Krankheiten und Todesfälle mehrten sich und zu allem Elend kam noch die Unsicherheit der Landstrassen. Eine Carawane, welche die Pilgerreise machen wollte, wurde, als sie eben von dem Sammelplatze bei Birkat el-Ǵubb (Ǵubb 'Amîra) dicht bei Câhira aufgebrochen war, überfallen, ausgeplündert und mehrere getödtet, so dass alle umkehrten und die Reise unterblieb. Die Truppen des Ḥassân ben Dagfal waren bis an die Ägyptische Gränze nach el-'Arîsch gekommen, sie überrumpelten el-Faramâ, dessen Einwohner sowie die von Bilbeis sich nach Câhira flüchteten, wo durch Angst und Furcht die Noth noch gesteigert wurde. Das Volk sammelte sich vor dem Schlosse und rief el-Dhâhir zu: Hunger! Hunger! o Fürst der Gläubigen, so ist es uns doch unter deinem Vater und Grossvater nicht ergangen. Aber im Schlosse selbst herrschte Mangel; als am Opferfeste die Speisen aufgetragen waren, fielen die Sklaven über die Tische her und nahmen alles mit sich fort. Die Cassen wurden leer, aber nur wenige brachten ihre Abgaben, womit die Bedürfnisse für den Chalifen bezahlt werden konnten. Der Pöbel machte Miene zu grösseren Excessen, gegen Tausend Sklaven sammelten sich und wollten die Stadt plündern, es wurde durch Ausruf bekannt gemacht, dass jeder das Recht habe einen Sklaven, der sich an ihm vergriffe, zu tödten. Die Bürger bildeten eine Sicherheitswache, und als die Sklaven sich vor den Thoren am Ufer des Nil zusammenrotteten, wurden Wälle aufgeworfen mit Durchgängen nach den Strassen und Gassen; Mi'dhâd zog mit Soldaten hinaus und zerstreute sie, eine Anzahl wurde festgenommen und hingerichtet. Die Sklaven hatten nach el-Ǵargarâí und anderen hohen Würdenträgern gesucht, diese mussten für ihre Sicherheit sorgen und konnten ihre Wohnungen nicht verlassen, und das Jahr ging zu Ende, ohne dass die Noth aufhörte.

Im J. 416 wurden auf Dhâhir's Befehl die Malikitischen Rechtsgelehrten aus Ägypten ausgewiesen und *Sujûṭí* erwähnt keinen, der zwi-

schen den Jahren 381 und 459 dort gestorben wäre; auch wurde verordnet, dass die Prediger bei ihren Vorträgen das Buch دعائم الاسلام ومختصر الوزير »die Säulen des Islam und das Compendium des Wezir« zu Grunde legen sollten, und wer dies Buch auswendig lerne, solle eine Belohnung haben[1]. — Im J. 417 erreichte der Nil wieder die normale Höhe und es gab an Allem Überfluss, nur wurde durch öffentliche Bekanntmachung verboten fehlerfreie Rinder zu schlachten, um sie dem Pflügen und der Bestellung des Ackerlandes nicht zu entziehen. el-Dhâhir liess nach einem Sturze vom Pferde, der ohne Schaden abgelaufen war, 100000 Dinare austheilen.

Im J. 418 wurde mit dem Griechischen Kaiser ein Vertrag geschlossen, el-Dhâhir in dessen Landen ins Gebet aufgenommen, in Constantinopel eine Moschee restaurirt und dabei ein Gebetausrufer angestellt; el-Dhâhir liess die Auferstehungskirche in Jerusalem wieder aufbauen[2] und erlaubte denen, welche unter Ḥâkim den Islam zum Schein angenommen hatten, zum Christenthum zurückzukehren und von dieser Erlaubniss machten viele Gebrauch. — Der Wezir Abu Muḥammed el-Ḥasan ben Çâliḥ el-Rudsbârí wurde abgesetzt und an seine Stelle kam Abul-Câsim el-Ǵarǵarâí. Da ihm die Hände abgehauen waren (s. S. 199), wurde die schriftliche Ausfertigung seiner Befehle durch seine Secretäre Abul-Faraǵ el-Bâbilí und Abu 'Alí Ibn el-Râïs besorgt.

Endlich dachte man auch wieder ernstlich an Syrien. Es wurde ein grosses Heer ausgerüstet und unter Anûschtakîn el-Dizbirí abgeschickt; Çâliḥ ben Mirdâs und Ḥassân ben Dagfal stellten sich ihm entgegen, bei el-Ukḥuwâna in der Nähe von Tiberias am Jordan kam es im Ǵumâdá I. 420 zur Schlacht, worin Çâliḥ und sein jüngster Sohn das Leben verloren, deren Köpfe nach Câhira geschickt wurden. Der grösste Theil von Syrien wurde nun von den Ägyptischen Truppen wieder besetzt, indess die beiden älteren Söhne des Çâliḥ, Schibl ed-daula

---

1) Den Titel mit dieser Bemerkung hat Ḥaǵi Chalfa Nr. 5082 aus *Macrîzí* T. I. ٣٥٥, 7 aufgenommen ohne weitere Erklärung.

2) *Macrîzí* I. 355; vergl. unten bei dem J. 429.

Abu Kâmil Naçr und Mu'izz ed-daula Abu 'Olwân Thimâl kamen nach Ḥaleb zurück und regierten dort gemeinschaftlich, bis im J. 421 Schibl ed-daula seinen Bruder vertrieb und die Regierung allein behielt. — Ḥassân ben el-Mufarrag hatte sich auf Griechisches Gebiet geflüchtet, kam im J. 422 mit einem Corps nach Apamäa, bemächtigte sich der Stadt, plünderte sie und machte die Einwohner zu Gafangenen; el-Dizbirí schickte im Lande umher, um Hülfstruppen gegen ihn anzuwerben.

Am 16. Gumâdá II. 420 war dem Chalifen ein Sohn geboren, welcher die Namen Abu Tamîm Ma'add erhielt, und als er acht Monate alt war, im Çafar 421, wurde er zum Thronfolger ernannt; die Reichsbeamten erhielten an dem Tage Geschenke an kostbaren Kleidern und an das Volk wurden in freigebigster Weise Speisen ausgetheilt. — Im J. 422 drohte wieder eine Theurung zu entstehen, da das Wasser des Nil ausblieb, das Steigen erfolgte aber noch vier Monate später als gewöhnlich. — Der sonst so sanfte Character des Dhâhir schlug einmal in das Gegentheil um und er beging eine Grausamkeit, wie sie bei seinem Vater nicht grösser vorgekommen war. Am 6. Schawwâl 423 liess er alle junge Mädchen der Angestellten und Diener, die sich im Schloss befanden, einladen um ihnen einen frohen Tag zu machen, wie ihn Ägypten noch nicht gesehen habe; sie erschienen alle in ihren schönsten Kleidern mit Schmucksachen geputzt und wurden in die Moschee geführt, dann liess er Bauleute kommen und den Eingang zubauen, so dass sie sämmtlich 2660 an der Zahl starben; sechs Monate nachher wurde Feuer angelegt und die Leichen verbrannten mit ihren Kleidern und Schmucksachen. — el-Dhâhir hatte auch einen Prediger umbringen lassen, darüber entstand ein Aufstand des Volkes und der Soldaten, so dass man schon von seiner Absetzung sprach, und nur durch die Vertheilung grosser Geldsummen wurden die Gemüther beruhigt.

Im J. 424 wurde ein Aufzug veranstaltet, in welchem der junge Prinz durch Câhira und Fusṭaṭ geführt wurde; die Strassen waren wie an einem Festage schön geschmückt, wo der Zug vorüberkam, warfen sich die Leute nieder und küssten den Boden und das an diesem Tage unter das Volk ausgestreute Geld belief sich auf 5000 Dinare. — Aus

dem J. 425 wird erwähnt, dass während der Unruhen der Türkischen Besatzung in Bagdad sich die Lehre der Fatimiden dort sehr ausgebreitet und viele Anhänger gewonnen habe.

Im J. 426 waren die Griechen mit einer grossen Heeresmacht nach Antiochia gekommen, um Haleb zu erobern; Schibl ed-daula zog ihnen entgegen und schlug sie in die Flucht, weil sie in der heissen Jahreszeit an Wassermangel litten und ihre Anführer uneins waren; er verfolgte sie bis 'Asâz, einem Städtchen mit einer festen Burg einen Tag nödlich von Haleb, machte grosse Beute und kehrte dann nach Haleb zurück.

In demselben Jahre wüthete die Pest in Ägypten und ihr erlag auch el-Dhâhir, er starb in dem Park el-Dakka am 15. Scha'bân 427 nach einer Regierung von 15 Jahren 8 Monaten und 6 Tagen in einem Alter von 31 Jahren 11 Monaten und 5 Tagen. Die ihm anerzogene Neigung zu Vergnügungen und Lustbarkeiten hatte er beibehalten und sie war auch auf die Unterthanen übergegangen, denn Gesang und Tanz waren zu seiner Zeit in Ägypten in hohem Grade beliebt. Für seine Mamluken hatte er einen besonderen Platz abstecken lassen, wo sie sich in allerlei Künsten und Fertigkeiten für den Krieg einübten; in dem Zeughause, welches neben dem Schlosse errichtet wurde und das Fahnen-Magazin hiess, waren 3000 vorzügliche Arbeiter für alle möglichen Gegenstände beschäftigt. Besonderes Gefallen hatte er an kostbaren Steinen und schickte an fremden Höfen umher, um solche einzukaufen.

Der aus der Regierung seines Vaters herübergenommene Ober-Cadhi Abul-Hasan Ahmed starb im Rabî' I. 418, ihm folgte Abu Muhammed el-Câsim ben Abd el-'Azîz ben Muhammed ben el-Nu'mân, nach dessen Absetzung Abul-Fath Abd el-Hâkim ben Sa'îd el-Fârikí, ein Bruder des von Hâkim hingerichteten Mâlik ben Sa'îd, an seine Stelle kam.

Dritte Abtheilung.

VIII. Abu Tamîm Ma'add el-Mustançir.

In Câhira hatten sich zwei Jüdische Kaufleute hervorgethan, Abu Sa'd Ibrâhim und sein Bruder Abu Naçr Hârûn, die Söhne des Sahl aus Tustar[1], der erste machte weite Reisen in Handelsgeschäften um besonders seltene und kostbare Gegenstände zu erwerben, der zweite war Wechsler, bei ihm deponirten die Leute ihre Werthgegenstände und als Zwischenhändler nahm er den fremden Kaufleuten aus 'Irâk und anderen Gegenden ihre Waaren ab und verkaufte sie wieder; beide waren weit und breit bekannt und beliebt und hatten ein beträchtliches Vermögen erworben. Von Abu Sa'd hatte auch el-Dhâhir vieles für seine Sammlungen erstanden und von ihm kaufte er auch eine schwarze Sklavin, welche die Mutter des Abu Tamîm Ma'add wurde, und nachdem dieser im Alter von 7 Jahren und 2 Monaten unter dem Titel *el-Mustançir* billahi »der durch Allah zum Siege geführte« auf den Thron erhoben war, erhielt die Mutter einen grossen Einfluss am Hofe und brachte ihren früheren Herrn Abu Sa'd in ihre Nähe, der sich indess, so lange der Wezir el-Ǵarǵarâí lebte, zurückhaltend verhielt.

---

1) *Macrîzi* I. 424; dagegen I. 355, wo nur einer genannt wird, heisst er Abu Sa'd Sahl ben Hârûn, an anderen Stellen öfter Abu Sa'îd Sahl; auch bei *Ibn el-Athîr* X. 55 Abu Sa'îd.

Die Fortschritte, welche Anûschtakîn el-Dizbirí in Syrien machte, nachdem er sich wieder in den Besitz von Damascus gesetzt hatte, führten dahin, auch die Unterwerfung von Ḥaleb wieder zu versuchen; er brach mit einer grossen Armee dahin auf und Schibl ed-daula kam ihm entgegen. Am Orontes zwischen Ḥamât, Kafarṭâb und Scheizar kam es im Scha'bân 429 zur Schlacht, Schibl ed-daula verlor das Leben, seine Truppen zogen sich nach Ḥaleb zurück, wo nun der Bruder Mu'izz ed-daula Thimâl wieder die Regierung übernahm. Da er sich aber vor el-Dizbirí nicht sicher fühlte, übergab er die Festung seinem Neffen Mucallad ben Kâmil ben Mirdâs und ging in die Gegend am Euphrat, um die Banu Jumn und andere Araber zu Hülfe zu rufen, er erreichte aber seinen Zweck nicht und im Ramadhân 429 zog el-Dizbirí in Ḥaleb ein. — Um diese Zeit schloss Mustançirs Mutter mit dem Griechischen Kaiser Michael IV. einen Frieden, wonach 5000 gefangene Muslimen in Freiheit gesetzt und dagegen die früher ertheilte Erlaubniss, die Auferstehungskirche in Jerusalem wieder aufbauen zu dürfen, erneuert wurde, der Kaiser schickte dahin Bauleute und grosse Summen Geldes, und sie wurde im J. 440 (1048) vollendet.

el-Dizbirí nahm seinen Sitz in Damascus, stellte die Ruhe und Ordnung im Lande wieder her und brachte es sogar dahin, dass Schabîb ben Watthâb el-Numeirí, Statthalter von Ḥarrân, Sarûg und Racca, die Oberhoheit Mustançirs wenigstens dadurch anerkannte, dass er ihn in dem Kanzelgebet nannte, und als Schabîb auf Antrieb des Naçr ed-daula Ibn Marwân im J. 430 das Gebet für die 'Abbasiden sprach, bedurfte es nur einer Drohung von el-Dizbirí, um im Dsul-Ḥigga das Gebet für die Faṭimiden wieder einzuführen. Durch seine Gerechtigkeit, Milde und Umsicht erwarb sich el-Dizbirí die allgemeine Zufriedenheit und Achtung, erregte aber zugleich den Neid und Hass des Wezirs Ǵargarâí, und weil dieser gar keinen Grund zu einer Klage finden konnte, befahl er ihm endlich, seinen Secretär Abu Sa'îd, welcher in den Verdacht gebracht war, seinem Herrn Rathschläge gegen die Ägyptischen Interessen zu geben, aus seinem Dienste zu entlassen. el-Dizbirí wollte sich dazu nicht verstehen, antwortete ihm nicht darauf und es löste sich

das gute Einvernehmen zwischen ihnen. Es war eine Anzahl Soldaten aus Damascus nach Câhira gekommen, um hier ihre Angelegenheiten zu besorgen; diese liess Ǵarǵarâí zu sich bescheiden, sie trugen Klagen gegen Dizbirí vor, Ǵarǵarâí hielt auch mit der schlechten Meinung über ihn nicht zurück und brachte sie leicht dahin, dass sie bei ihrer Rückkehr im Anfange des J. 433 ihre Cameraden in Damascus unter allerlei Vorwänden gegen Dizbirí aufwiegelten, welcher nun, da er das Ganze durchschaute, ihnen den Sold verweigerte, dadurch aber nur die Erbitterung steigerte, so dass sie zur offenen Revolte übergingen. Sie rückten vor sein Schloss vor der Stadt, begleitet von dem Pöbel, welcher plündern wollte, und da Dizbirí das Nutzlose eines Widerstandes gegen die Übermacht einsah, zog er sich mit 40 treu gebliebenen aus seiner jungen Garde zurück, indem sie Pferde und Werthgegenstände, soviel sie in der Eile zusammen bringen konnten, mit sich nahmen. Er wandte sich nach Ba'lbeck, wo ihm der Präfect den Eintritt verweigerte und ihm einen Theil seiner Habe abnehmen liess, auch die ihm nachsetzenden Soldaten plünderten noch soviel sie konnten, und nicht besser erging es ihm bei Ḥamât. Erst bei el-Mucallad ben Munkids el-Kinâní in Kafarṭâb, an den er geschrieben hatte, fand er Hülfe, er stiess mit 2000 Mann von dort zu ihm und sie erreichten im Rabí' II. Ḥaleb, wo Dizbirí einen Monat nachher am 15. Ǵumâdá I. 433 starb[1].

Von nun an ging es mit der Macht der Ägyptier in Syrien rasch rückwärts. Ǵarǵarâí hatte schon vorher den Commandanten von Alexandria Nâçir ed-daula el-Ḥusein ben Ḥasan Ibn Ḥamdân zum Präfecten von Syrien ernannt, dieser konnte sich indess kaum in Damascus behaupten. Palästina wurde wieder von Ḥassân Ibn Mufarraǵ in Besitz genommen und in Ḥaleb zog Mu'izz ed-daula Thimâl ohne Schwerdtstreich wieder ein, die Besatzung der Festung, in welcher sich noch die Frau des Dizbirí befand, hielt sich noch, da aber die aus Ägypten verlangte Hülfe ausblieb, ergab sie sich im Çafar 434 an Mu'izz ed-daula.

1) *Ibn el-Athîr* IX. 163 u. 343; oder am 25. Ǵumâdá I. *el-Makîn* pag. 269; oder im Ǵumâdá II. *Ibn Chaldûn* IV. 62; am 15. Ǵumâdá II. Abulfida III. 116.

Im Rag'ab dieses Jahres trat in Câhira ein Mann auf Namens Sikkîn, welcher behauptete der wiedererstandene Ḥâkim zu sein, mit dem er Ähnlichkeit hatte. Viele, die an die Rückkehr Ḥâkims glaubten, hingen ihm an, sie wollten mit ihm das Schloss des Chlalifen plündern und machten selbst die Wache, die sich dort ihnen widersetzte, durch das Vorgeben, er sei Ḥâkim, stutzig; dann kam ihnen die Sache doch verdächtig vor, sie nahmen Sikkîn fest, stürzten sich auf seine Anhänger, tödteten viele derselben und nahmen mehrere gefangen, welche lebendig ans Kreuz geheftet und mit Pfeilen beschossen wurden, bis sie todt waren.

Als Beispiel von dem ungeheuren Luxus, welcher in jener Zeit am Hofe zu Câhira herrschte, erzählt *Macrizi* I. 475 u. 479, dass der Wezir el-G'arg'arâi noch in seinem letzten Lebensjahre 436 eine Gondel und dazu einen Pavillon mit Vorhängen und einen kleinen Kahn bauen liess, wozu 167700 gemünzte Silber-Dirhem verwandt wurden; der Verfertiger erhielt für seine Arbeit und für die angebrachte Vergoldung noch 2700 Dinare besonders. Der damalige Curs des Geldes war 100 Silberdirhem = 6¼ Dinar d. i. 16 Dirhem = 1 Dinar. In demselben Jahre machte der Jüdische Kaufmann Abu Sa'd der Mutter des Chalifen das so gen. Silber-Schiff zum Geschenk mit einem Zelt, dessen Silberwerth 130000 Dirhem betrug, Arbeitslohn und Vergoldung kostete 2400 Dinare, dazu noch die bedeutenden Auslagen für die Bekleidung. 36 Vergnügungsbote hatten mit ihrer Ausschmückung 400000 Dinare gekostet.

Als im J. 436 der Wezir el-G'arg'arâí starb, erhielt auf den Vorschlag der Mutter des Chalifen Ibn el-Anbârí diese Stelle und von nun an machte sich der Einfluss des Abu Sa'd geltend. Schon bald nachher war sein Bruder Abu Naçr von einem Diener des Ibn el-Anbârí beleidigt und glaubte, dass es nur einer Anzeige bei diesem bedürfe, um sich Genugthuung zu verschaffen oder wenigstens eine Entschuldigung zu veranlassen, aber im Gegentheile bekam er von ihm noch viel ärgere Beleidigungen zu hören und Abu Naçr beklagte sich desshalb bei seinem Bruder Abu Sa'd, dass der Wezir seine Gesinnungen gegen sie geändert habe. Abu Sa'd hörte nun nicht auf, die Mutter gegen ihn aufzubringen, bis der Chalif auf ihre Vorstellung den Ibn el-Anbârí absetzte und auf

Abu Sa'ds Empfehlung den Abu Mançûr (oder Abu Naçr, Abul-Fatḥ) Çadaca ben Jûsuf el-Fellâḥí, einen zum Islam übergetretenen Juden, zum Wezir ernannte: er hatte in Syrien unter Dizbirí gedient, aber aus Misstrauen gegen ihn diese Stelle verlassen und war nach Câhira gekommen und bei Gargarâí eingetreten; jetzt blieb er ganz von Abu Sa'd abhängig. Die Intriguen gegen Ibn el-Anbârí wurden dann fortgesetzt und ihm Dinge, namentlich Unterschlagungen nachgesagt, die gegen ihn aufbringen mussten, bis er endlich festgenommen, seines Vermögens beraubt und am 5. Muḥarram 440 hingerichtet wurde (*Macrîzí* I. 425). Je mehr Çadaca sich in seiner Stellung befestigte, um so mehr wurde ihm die Beschränkung durch Abu Sa'd lästig und er fürchtete ihn sogar. Desshalb suchte er durch Erhöhung des Soldes sich die Türkische Leibwache geneigt zu machen, und als er seiner Sache sicher war, brachte er sie dahin, dass sie Abu Sa'd umbrachten. Dadurch verfeindete er sich mit der Mutter des Chalifen und neun Monate nachher bereitete sie ihm dasselbe Schicksal. Sein Nachfolger Abul-Barakât el-Ḥusein (Ḥasan) ben 'Imâd ed-daula Muḥammed, ein Bruderssohn des Abul-Câsim el-Gargarâí, trat noch im J. 440 sein Amt an; er behandelte die Türkische Leibwache schlecht und fing an für el-Mustançir Negersklaven zu kaufen, als aber deren Anzahl immer grösser wurde, suchte die Mutter den Chalifen gegen dieselben einzunehmen, indess war er bereits verständig genug um einzusehen, dass er sich dadurch schaden könne, und schenkte ihr kein Gehör. Desshalb änderte sie ihre Gesinnungen gegen Abul-Barakât und ruhte nicht, bis er im Schawwâl 441 abgesetzt wurde. Nach ihm kam Abul-Fadhl Çâ'id ben Mas'ûd und als auch dieser im Muḥarram 442 entlassen wurde, erhielt Abu Muḥammed el-Ḥasan (el-Ḥusein) ben 'Alí ben Abd el-Raḥman el-Jâzûrí das Wezirat. Er stammte aus Jâzûr, einer kleinen Stadt an der Küste bei Ramla, von einer dort begüterten Schiffer-Familie[1]). Als er die

1) فلّاح bedeutet sowohl Schiffer als Ackerbauer und daher فلاحة Ackerbau oder Schifffahrt, *Ibn el-Athîr* IX. 387, und da *Ibn Chaldûn* VI. ١٣, 3 v. u. dafür ملاح setzt, was nur Schiffer bedeutet, so ist auch فلاح in diesem Sinne zu nehmen und

Pilgerreise machte und auf der Rückkehr in Medina die Moschee besuchte, fiel ein Stück Tünche von der Mauer der Begräbnisskammer des Propheten ihm auf die Schulter und einer der Vorsteher deutete ihm daraus, dass er zu einem hohen Posten gelangen würde, und bat sich eine Erkenntlichkeit aus, wenn dies in Erfüllung ginge. Er gehörte zu der Secte der Ḥanefiten, war Cadhi von Ramla geworden und seine Frau ging einst zu der Frau des Emir von Ramla und stellte ihr den Antrag, die Tochter des Emir mit dem Sohne des Jâzûrí zu verheirathen. Dem Emir, als er dies von seiner Frau hörte, schien es unter seiner Würde und eine grosse Anmassung zu sein, er schickte hin und wollte el-Jâzûrí festnehmen lassen, er entkam indess und begab sich nach Ägypten, wo er eine Anstellung als Cadhi erhielt und bald nachher Wezir wurde, zugleich auch Ober-Cadhi und Ober-Prediger, welche Stellen noch nicht in einer Person vereinigt gewesen waren. Er erinnerte sich jetzt des Vorstehers in Medina, erfüllte sein Versprechen gegen ihn und erwies den beiden heiligen Städten viel Gutes.

Im J. 440 wurde ein Versuch gemacht Ḥaleb wieder zu gewinnen. Eine grosse Armee aus Ägypten unter Anführung des Nâçir ed-daula Ibn Ḥamdân, Statthalters von Damascus, traf im Ǵumâdá II. dort ein und fing an die Stadt zu belagern; Mu'izz ed-daula Thimâl hatte 5000 Mann Reiterei und Fussvolk zusammengebracht, zog mit ihnen hinaus und lieferte eine grosse Schlacht, in welcher er gegen den Feind standhielt, bis er sich am Abend in die Stadt zurückzog. Ebenso verliefen der zweite und dritte Tag und als die Ägyptier, welche gar keinen Widerstand zu finden gedacht hatten, einsahen, dass sie nichts ausrichten könnten, gaben sie die Belagerung auf. In der nächsten Nacht überfiel sie ein so gewaltiger Platzregen, dass der kleine Fluss Kuweik wie ein Strom ihr Lager überfluthete, das Wasser stieg auf zwei Manneshöhen und wenn sie nicht eilig sich davon gemacht hätten, würden sie ertrunken sein; sie verloren einen grossen Theil ihrer Pferde und ihres

---

nicht nöthig ملاح in فلاح zu ändern und »Ackerbauer« zu übersetzen, wie *de Slane* vorgeschlagen hat.

Gepäcks und Nâçir ed-daula trat den Rückmarsch nach Damascus an, wo er bei seiner Ankunft im Rag'ab 440 von seinem dortigen Nachfolger, dem Emir Ṭarak, festgenommen und nach Ägypten geschickt wurde. — Eine neue Expedition hatte keinen besseren Erfolg. Der Eunuch Abul-Fadhl Rifk wurde mit einer Armee von 30000 Mann nach Ḥaleb geschickt, erlitt im Rabî' I. 441 eine Niederlage, wobei er selbst verwundet in Gefangenschaft gerieth, in der er starb[1]. Nun wünschte indess Mu'izz ed-daula mit Mustançir Frieden zu schliessen, er schickte seinen Sohn und seine Frau die Fürstin Alawîja nach Câhira, welche dem Chalifen 40000 Dinare und kostbare Geschenke überbrachten, und erhielt dafür seine Bestätigung als Statthalter von Ḥaleb.

Wir haben die Geschichte von Africa nicht weiter verfolgt, weil sie für Ägypten fast ganz ohne Bedeutung war; seit dem J. 377 (S. 148) hatten die Faṭimiden nicht mehr versucht ihren Einfluss dort geltend zu machen, sie begnügten sich damit, dass in dem neu erstandenen Erbreich aus dem Berberischen Stamme der Çanhâga[2] jeder neue Herrscher zum Schein seine Bestätigung aus Câhira einholte, einen jährlichen Tribut bezahlte, durch Geschenke sich die Wezire geneigt erhielt und vor allem durch Nennung des Namens des Chalifen im Kanzelgebet dessen Oberhoheit anerkannte, im übrigen regierten sie ganz unumschränkt und waren fast beständig in innere Kriege verwickelt. Dies dauerte so lange, bis el-Mu'izz ben Bâdîs auch den letzten Rest einer Abhängigkeit von den Faṭimiden abstreifte. Schon aus religiöser Überzeugung war er ihren Lehren abgeneigt und dem Glauben der Sunniten ergeben, zudem hatte er mit den 'Abbasiden in Bagdad Verbindungen angeknüpft, von wo man ihm auf das bereitwilligste entgegenkam. Dagegen war

---

1) *Ibn el-Athîr* IX. 163. *Macrîzi* I. 356. Die widersprechende Nachricht, *Ibn el-Athîr* IX. 383, dass Thimâl im J. 441 sich aus Ḥaleb zurückgezogen habe und die Ägypter dort eingezogen seien, ist danach zu berichtigen.

2) Bulukkîn † 373, el-Mançûr † 386, Bâdîs † 406, el-Mu'izz † 453.

zwischen ihm und dem Wezir el-Jâzûrí ein gespanntes Verhältniss eingetreten, da er sich dessen Befehlen widersetzte und ihm nicht die schuldige Ehrerbietung erwies, indem er sich z. B. in seinen Zuschriften nicht mehr »seinen unterthänigsten Diener«, sondern صنيعته »seinen Geschäftsträger« nannte, und die Sprache war zwischen ihnen immer gereizter geworden, bis es zum offenen Bruch kam[1]). Im J. 435 (*Ibn el-Athîr*, oder 437 *Ibn Chaldûn*) schickte ihm der Chalif el-Câïm auf dem Wege über Constantinopel mit anderen Geschenken ein Schwerdt, ein Pferd und Fahnen mit den Inschriften der 'Abbasiden. Die Gesandtschaft traf an einem Freitag in Keirawân ein, die Fahnen wurden sogleich in die Moschee gebracht, wo der Prediger Ibn el-Fâkât eben das zweite Gebet beginnen wollte; er ertheilte den Fahnen den Segen, schloss el-Câïm in das Gebet ein, damit war die Lossagung von den Faṭimiden ausgesprochen und ihre Fahnen wurden verbrannt.

Indess fand dies Vorgehen entschiedenen Widerspruch, die Hauptstädte Susa, Cafça, Safâkis, Bâġa und fast ganz Magrib empörten sich, und es wurde el-Mu'izz schwer, sich in Keirawân zu behaupten. In Ägypten bot der Wezir den Arabischen Stamm Hilâl auf, nach Africa zu ziehen und das Land in Besitz zu nehmen, jeder Mann erhielt ein Goldstück und im J. 440 brachen sie auf, überflutheten mit ihren Familien und Heerden Barca und Tripolis, von wo el-Mu'izz seine Streitmacht zurückgezogen hatte, die Bewohner flüchteten und da den Arabern

1) Dies Zerwürfniss zwischen el-Mu'izz und dem Wezir erwähnen fast alle Historiker, am ausführlichsten Ġamâl ed-dîn, welcher dann den gänzlichen Abfall des ersteren von el-Mustançir durch die Einführung des Kirchengebetes für den 'Abbasiden el-Câïm erst in das J. 448 setzt. Nur *Ibn Chaldûn* bemerkt, dass einige »unrichtig« angäben, nicht Jâzûrí sondern schon el-Ġarġarâí [ed. Bulak IV. ١٣, 15 falsche Lesart: el-Ġurġâní] habe dem Chalifen den Rath gegeben, die Araber nach Africa zu schicken; er fährt dann fort: Nun sandte el-Mustançir seinen Wezir im J. 441 zu den Arabischen Stämmen, liess jedem ihrer Anführer ein unbedeutendes Geschenk, jedem gemeinen Manne ein Camel und ein Goldstück geben, u. s. w. Alles dieses passt nicht zu den bestimmten Zeitangaben, dass Ġarġarâí schon im J. 436 starb, Jâzûrí erst im J. 442 Wezir wurde und die beiden Haupt-Invasionen der Araber in Africa von 440 bis 442 stattfanden.

das Land gefiel, luden sie noch andere verwandte Stämme ein zu ihnen zu kommen. Diese suchten hierzu bei el-Mustançir um Erlaubniss nach und bezahlten ihm nun ihrerseits dafür je ein Goldstück, so dass er mehr wiedererhielt, als er früher ausgegeben hatte, und diese zweite Übersiedelung erfolgte von 441 bis 442. Um sie vom weiteren Vordringen zurückzuhalten, sammelte el-Mu'izz aus seinem Stamme Çinhâga, den verwandten Zanâta und den früher eingewanderten Arabern ein Heer von 30000 Mann und ging ihnen entgegen. Drei Tagemärsche von Keirawân und einige Meilen von Câbis am Berge Gandarân[1]) kam es im J. 443 zu einer grossen Schlacht, el-Mu'izz wurde geschlagen, nachdem seine Araber zu den neuen Eindringlingen übergegangen waren und die Çinhâga 3300 Mann verloren hatten. Die Araber eroberten nun das ganze Land bis Tunis und theilten es unter sich, es entstanden mehrere kleine Reiche und die Herrschaft der Fatimiden in Africa nahm ein Ende, während el-Mu'izz und seine Nachfolger sich noch fast hundert Jahre in el-Mahdia behaupteten.

In Ägypten selbst brachen im Scha'bân 443 bedenkliche Unruhen aus. Mustançir hatte einen Mann Namens el-Mucarrib zum Anführer der Banu Curra ernannt, der ihnen sehr verhasst war; sie desertirten desshalb und verlangten seine Entfernung, und als der Chalif ihn nicht entlassen wollte, zeigten sie einen offenen Widerstand. Sie lagerten Fustât gegenüber in Gîza, begingen allerlei Gewaltthätigkeiten und Mustançir liess ein Corps übersetzen und sie angreifen, es wurde aber mit grossen Verlusten zurückgeschlagen. Die Banu Curra zogen dann weiter ins Land hinein und es wurde ihnen eine grössere Armee aus den Stämmen Teij, Kalb und anderen zur Verfolgung nachgeschickt, die ihnen im Dsul-Ca'da 443 eine solche Niederlage beibrachte, dass sie nach Fustât zurückkehren konnte und nur ein Observationscorps aufstellte,

1) *Ibn el-Athîr* IX. 389, oder Heidarân bei *Ibn Chaldûn*, Bulac. VI. ١٥, 9, wo فاس in قابس zu verbessern ist.

bis sie sich ganz unterwarfen. Die bisherigen Wohnsitze der Curra in el-Buḥeira wurden von den Banu Sinbis, einem Zweige der Ṭeij, in Besitz genommen, welche Jâzûrí aus Gaza dazu einladen liess[1]).

Um dieselbe Zeit[2]) trat in Jemen ein Mann auf Namens Abul-Hasan 'Alí ben Muḥammed el-Çuleiḥí, welcher sich für die Faṭimiden erklärte. Sein Vater, ein Sunnitischer Cadhi in Jemen, war durch den Sendboten 'Âmir ben Abdallah el-Zawâchí[3]) für die Schî'itische Lehre gewonnen, hatte sich in Mekka mit 60 Männern verbündet, wurde durch die letztwillige Bestimmung des 'Âmir zum Führer der Partei ausersehen und erzog seinen Sohn 'Alí in dieser Lehre[4]). 'Alí verheirathete sich mit einer Tochter seines Oheims Schihâb, welche sehr schön und unter dem Namen el-Ḥurra »die hehre Frau« bekannt war und mit Festigkeit des Willens eine edle Gesinnung verband. Nachdem 'Alí in dem Orte Maschâr im District Ḥarâz drei Tagereisen von Zabîd seine Macht befestigt, zahlreiche Anhänger gewonnen und ein grosses Vermögen erworben hatte, schrieb er an el-Mustançir, gab sich ihm als seinen Sendboten zu erkennen, liess ihm 70 kostbare Schwerdter an den Griffen mit einem Carneol verziert überreichen und bat ihn um Erlaubniss, mit einer Armee in Tihâma einfallen und die Einwohner bekriegen zu dürfen. Die Erlaubniss wurde gegeben, er vertheilte Geld, sammelte Mannschaften, war überall siegreich, und das J. 450 war noch nicht abgelaufen, als in Jemen kein Berg, kein Thal, kein Feld übrig blieb, das er nicht erobert hätte, nachdem Ibn Sâdil und Ibn el-Kureidí, die Statthalter des 'Abbasiden Chalifen el-Câïm, ebenso Hamdân, Fürst von Çan'â, und Nagâḥ, Fürst von Zabîd, vertrieben waren; letzteren liess

1) *Macrîzí* über die in Ägypten eingewanderten arabischen Stämme. S. 49.

2) *Macrîzí* I. 356 im J. 442; *Ibn el-Athîr* IX. 422 im J. 447; *Jâcût* IV. 535 im J. 448; oder nach der Historia Jemanae ed. *Johannsen* pag. 127 und *Abulfida* III. 190 schon im J. 429; die obige ausführliche Nachricht findet sie bei *Gamal ed-dîn* ohne Zeitangabe über den Anfang der Bewegung.

3) d. i. aus Zawâchî, einem Dorfe im Districte von Ḥarâz nahe bei Zabîd. *Bekri* geogr. Wörterb. S. 442. *Jâcût* II. 853.

4) Etwas abweichend dargestellt von *Ibn Challikân* No. 495.

er, nach mehreren Versuchen ihn aus dem Wege zu schaffen, durch ein junges Mädchen, welches er ihm als Geschenk nach der Stadt Kadrâ zugesandt hatte, im J. 452 vergiften. In Çan'â errichtete er mehrere Schlösser, nahm die Söhne der Jemenischen Fürsten mit sich und liess sie bei sich in den Burgen wohnen; nach Ägypten schickte er als Zeichen der Huldigung Lebensmittel. Er hatte geschworen, in Tihâma keinen zum Statthalter zu ernennen, der ihm nicht 100000 Dinare bezahlte; seine Frau Asmâ überreichte ihm diese Summe im Namen ihres Bruders As'ad ben Schihâb und dieser erhielt die Stelle. 'Alí fragte aber doch, woher sie das Geld habe; sie antwortete: Es kommt von Gott, denn Gott beschenkt, wen er will, ohne Abrechnung. Er lächelte und merkte wohl, dass es aus seinem eigenen Schatze genommen sei, und sagte: Dies ist unser Darlehn, welches zurückgegeben ist, wir sorgen für den Unterhalt unsrer Familie und sie begünstigt unseren Bruder. — 'Alí beherrschte seit 455 das ganze Land von Mekka bis Ḥadhramaut, führte indess ein mildes Regiment, indem er keinen zwang die Schî'itische Lehre anzunehmen, sondern die Sunniten duldete. Im J. 473 wollte er die Wallfahrt nach Mekka machen; im Dsul-Ca'da brach er mit einem Gefolge von 2000 Mann auf und als er drei Tagereisen von Zabîd bei el-Mahǵam neben der Cisterne Umm el-Duheim, auch Bîr Umm Ma'bad genannt (*Jâcût* II. 511), lagerte, wurde er von Sa'îd el-Aḥwal, dem Sohne des vertriebenen und ermordeten Naǵâḥ, welcher mit 5000 Mann aus Habessinien herübergekommen war, überfallen und nebst seinem Bruder Abdallah und anderen Verwandten getödtet, deren Köpfe dem Sieger vorangetragen wurden, als er seinen Einzug in Zabîd hielt. Hier gerieth auch die Asmâ in seine Hände, welche ein volles Jahr bei ihm in der Gefangenschaft blieb, bis ihr Sohn Aḥmed sie befreite und das Reich wieder eroberte.

Da die Schî'itischen Lehren eine immer grössere Verbreitung fanden, hielt man es im J. 444 in Bagdad für nöthig, über die von den Ägyptischen Herrschern fälschlich behauptete Abstammung von 'Alí und

Fâṭima wiederholt eine Urkunde aufzunehmen, welche wiederum von den angesehensten 'Aliden, 'Abbasiden, Rechtsgelehrten und 'Ulemas unterzeichnet, von Notaren beglaubigt und in vielen Abschriften in den Städten und auf dem Lande verbreitet wurde. — Wenn schon zwischen den beiden orthodoxen Secten der Schâfi'iten und Ḥanbaliten wegen der verschiedenen Ansichten über den Gebrauch einer Gebetformel im J. 447 in Bagdad ernstliche Streitigkeiten stattfanden, so waren die Unruhen, welche wegen der täglich dort sich mehrenden Schi'iten einige Male in Strassenkämpfe übergingen, noch bedeutungsvoller, aber ungleich wichtiger die politischen Vorgänge mit religiösem Hintergrunde.

Abul-Ḥârith Arslân el-Basâsîrí, Befehlshaber der Türkischen Truppen in Bagdad, welcher die ehrgeizigsten Absichten hatte, unterhielt schon lange mit el-Mustançir Verbindungen und wegen seines sehr eigenmächtigen Verfahrens war es zwischen ihm und dem Chalifen el-Câïm zu ernsten Zerwürfnissen gekommen. Während er unter dem Wezir Abul-Câsim 'Alí Ibn el-Maslama, gen. Raîs el-Ruasâ, mit dem er auf sehr gespanntem Fusse stand, in Wâsiṭ abwesend war, wurde aus einer geringen Veranlassung sein Palast in Bagdad mit Wissen und unter Begünstigung der Regierung im Ramadhân 446 von dem Volke geplündert und verbrannt, seine Familie in Verwahrsam gebracht und unter Aufsicht gestellt, und auf seine Beschwerde hierüber sagte ihm der Wezir unter Verhöhnung, wobei er die Zunge ausstreckte, ins Gesicht, dass er mit Mustançir im Briefwechsel stehe. Der Chalif drang auf seine Entlassung aus der Armee.

Unterdess hatte der Sultan Ṭugrulbeg nach seinem Feldzuge gegen die Griechen es für nöthig gehalten, seine eigenen Staaten zu ordnen, und er kam dann von el-Reij im Muḥarram 447 wieder nach Hamadsân; von hier gedachte er, unter dem Vorgeben die Wallfahrt machen und die Sicherheit der Wege nach Mekka herstellen zu wollen, seinen Marsch über Bagdad durch Syrien nach Ägypten zu nehmen, um der Herrschaft der Faṭimiden ein Ende zu machen. Er hatte seine Truppen nach Dînawar, Carmîsîn und Ḥulwân voraufgehen lassen und sich dann selbst nach Ḥulwân begeben. Auf die Nachricht hiervon brach der Sultan

Abu Naçr Churra Feirûz el-Malik el-Raḥîm von Wâsiṭ auf, um Bagdad zu schützen, und auf dem Marsche traf ihn der Befehl des Chalifen, Basâsîrí zu entlassen, und dieser begab sich zu seinem Schwager Dubeis ben Mazjad nach Ḥilla Banu Mazjad am Euphrat bei Babylon, und hier wurde erst recht durch Hineinziehung der Generäle in das Complot die Verbindung mit Mustançir fortgesetzt.

Ṭugrulbeg schickte einen Gesandten nach Bagdad, um den Chalifen seiner Unterthänigkeit zu versichern und der Türkischen Besatzung sein Wohlwollen auszudrücken; der Chalif lud ihn selbst noch ein zu kommen, um sich unter seinen Schutz zu stellen, die Türken dagegen wollten von ihm nichts wissen und verlangten ihren Anführer Basâsîrí zurück. Sie wurden mit Versprechungen hingehalten, bis el-Malik el-Raḥîm in der Mitte des Ramadhân in Bagdad einrückte und den Auftrag erhielt, die weiteren Verhandlungen mit Ṭugrulbeg zu leiten; es schien ihm zunächst am gerathensten die Türkischen Truppen zu entfernen, und sie bezogen ein Lager ausserhalb der Stadt. Dann wurden durch eine Gesandschaft Ṭugrulbeg die Freundschaftsversicherungen erwiedert und ihm angeboten, in dem Kanzelgebete genannt zu werden, und auf Befehl des Chalifen geschah dies am 22. Ramadhân in allen Moscheen von Bagdad. Der Wezir Raîs el-Ruasâ ging ihm mit einem grossen Gefolge nach dem an Bagdad anstossenden Gebiete von Nahrawân entgegen und Montag d. 25. d. M. hielt Ṭugrulbeg seinen Einzug in Bagdad. Schon am folgenden Tage kam es zu Reibungen zwischen den Selgukischen Soldaten und den Einwohnern, jene formirten sich alsbald in geschlossenen Reihen, das ungeordnete und unbewaffnete Volk suchte vergebens Schutz und Hülfe bei dem Sultan el-Malik el-Raḥîm und seinen vor der Stadt gelagerten Truppen, und die Selguken plünderten mehrere Stadtviertel, darunter die Wohnung des Wezir Raîs el-Ruasâ. Der Chalif wollte die Sache vermitteln, indess Ṭugrulbeg mass dem Sultan und dessen Truppen alle Schuld bei und sagte: wenn sie sich unschuldig fühlen, mögen sie zu mir kommen. Sie liessen sich dazu bereit finden, nachdem ihnen der Chalif einen Geleitsbrief für ihre Sicherheit ausgestellt hatte, als aber el-Raḥîm mit seinem Generalstabe in das Selgu-

kische Lager kam, wurden sie von den Soldaten festgenommen und ihrer kostbaren Anzüge beraubt, die Beschwerde des Chalifen hatte zur Folge, dass el-Rahîm alsobald in die Festung nach Sîrawân abgeführt, später nach el-Reij gebracht wurde, wo er im J. 451 starb; nur einige der Generäle waren wieder freigelassen, ihr Vermögen jedoch eingezogen, und sie begaben sich zu Basâsîrí, um sich ihm anzuschliessen. Desshalb erhielt Dubeis von Ṭugrulbeg den Befehl, Basâsîrí aus seiner Nähe zu entfernen, er ging nach Rahba-Mâlik, einer Stadt am Euphrat, wo die Hauptstrassen von Bagdad, Rakka, Ḥaleb und Damascus zusammentreffen, und erklärte sich hier offen für den Chalifen Mustançir. Dasselbe geschah von Maḥmûd el-Chafâgí, welcher in Safâthâ und 'Ain el-Tamr in der Nähe von Kufa commandirte, indem er Mustançir in dem Kanzelgebete als Oberhaupt der Gläubigen nannte. — Ṭugrulbeg liess das Regierungsgebäude in Bagdad wiederherstellen und erweitern, und bezog es im Monate Schawwâl.

Während dann Ṭugrulbeg ein Jahr lang unthätig in Bagdad blieb, brachte Basâsîrí eine Armee zusammen, vereinigte sich wieder mit Dubeis und sie zogen gegen Mosul, um den Statthalter Kureisch ben Badrân von dort zu vertreiben. Diesem schickte Ṭugrulbeg seinen Vetter Kutulmisch zu Hülfe, bei Singâr stiessen sie auf einander, Kureisch wurde geschlagen, verwundet und gefangen genommen, indess von Dubeis ehrenvoll empfangen, er schloss sich mit seinem Bruder Mucbil der Partei an und sie besetzten Mosul, wo alsbald von Mustançir Ehrengeschenke für Basâsîrí, Dubeis und alle Generäle eintrafen.

In Bagdad wurden die Zustände immer unerträglicher, die Selgukischen Soldaten breiteten sich in der Stadt aus, vertheuerten die Lebensmittel und erlaubten sich gegen die Einwohner alle möglichen Belästigungen; der Chalif liess durch Vermittlung seines Wezirs Raîs el-Ruasâ und des 'Amîd el-Mulk el-Kundurí, Wezirs des Ṭugrulbeg, bei diesem Beschwerde führen, und während die Verhandlungen über eine Abhülfe geführt wurden, traf die Nachricht von der Niederlage des Kureisch und der Einnahme von Mosul ein, wodurch sich Ṭugrulbeg zum Einschreiten genöthigt sah. Er brach also nach einem Aufenthalte von 13

Monaten und einigen Tagen, ohne mit dem Chalifen auch nur ein einziges Mal persönlich zusammengetroffen zu sein, am 10. Dsul-Ca'da 448 von Bagdad auf mit allen Vorräthen des Arsenals und den Belagerungsmaschinen, marschirte über die Orte Awânâ und 'Okbarâ, welche geplündert wurden, nach Takrît, von hier nach el-Bawâzîg, wo im Anfange des J. 449 sein Bruder Jâkûtî zu ihm stiess, und kam nach Mosul, welches Basâsîrí mit den übrigen schon geräumt hatte. Dubeis und Kureisch unterwarfen sich wieder dem Sultan und Basâsîrí zog mit seinen Türken und seinem ganzen Anhange nach el-Rahba; die Statthalterschaft von Mosul übertrug Ṭugrulbeg seinem Bruder Ibrâhîm Jannâl und kehrte nach Bagdad zurück. Diesmal duldete er nicht, dass seine Soldaten sich bei den Einwohnern einquartirten und er suchte bei dem Chalifen um eine Audienz nach, welche ihm Sonnabend d. 26. Dsul-Ca'da 449 gewährt wurde. Der Chalif übertrug ihm die unumschränkte Regierung seines ganzen Reiches und erhielt von ihm unter anderen Geschenken 50000 Dinare und 50 der schönsten Türkischen Mamluken zu Pferde in voller Rüstung.

Kaum schien die Ruhe einigermassen hergestellt zu sein, als Ibrâhîm Jannâl mit seinen Truppen Mosul verliess und den Weg nach el-Gabal, d. i. das Persische 'Irâk, einschlug; Ṭugrulbeg betrachtete dies mit Recht als eine Auflehnung, schickte ihm einen Gesandten nach und er vermochte noch ihn zur Umkehr zu bewegen und er musste nach Bagdad kommen. Basâsîrí und Kureisch benutzten diese Gelegenheit, sich der Stadt Mosul wieder zu bemächtigen, und es gelang ihnen nach viermonatlicher Belagerung auch die Festung durch Hunger zur Übergabe zu zwingen, welche Basâsîri gänzlich zerstörte. Ṭugrulbeg musste gegen ihn marschiren, traf ihn aber nicht mehr in Mosul, verfolgte ihn bis Niçîbîn und vertrieb ihn auch von dort. Indess Basâsîrí hatte sich mit Ibrâhîm in schriftlichen Verkehr gesetzt, ihn ermuthigt sich des Sultanats seines Bruders zu bemächtigen und ihm seine Unterstützung zugesagt, Ibrâhîm verliess seinen Bruder und wandte sich wieder nach Hamadsân, wo er am 26. Ramadhân 450 einzog. Ṭugrulbeg war zu seiner Verfolgung am 15. Ramadhân von Niçîbîn aufgebrochen, nachdem

er seinen Wezir el-Kundurí und seine Frau mit einigen Truppen nach Bagdad geschickt hatte, und als er beide nach seiner Ankunft in Hamadsân dorthin berief, wollte sie der Chalif nicht ziehen lassen. Erst auf die Nachricht, dass Ṭugrulbeg von seinem Bruder geschlagen sei und in Hamadsân belagert werde, eilte ihm seine Frau zu Hülfe. el-Kundurí begab sich zu Dubeis und Hazârasp, dem Statthalter von Wâsiṭ, um sich ihren Beistand zu sichern, und der Chalif liess Dubeis nach Bagdad einladen, wo er mit 100 Reitern eintraf und in der Vorstadt el-Na'gmí Quartier nahm. Basâsîrí nämlich bedrohte Bagdad und als das Gerücht von seiner Annäherung sich bewahrheitete und er schon in Hît stand, gingen die Leute von der Westseite auf die Ostseite der Stadt über und brachen die Brücke ab. Dubeis gab dem Chalifen und dem Wezir Raîs el-Ruasâ den Rath mit ihm nach Wâsiṭ zu gehen, und als sie sich noch darauf besinnen wollten, sagte er: Ich will nach Dajâlâ vorangehen, wenn ihr nachkommen wollt, stehe ich zu euren Diensten. Er erwartete sie dort vergebens und Sonntag d. 8. Dsul-Ca'da 450 rückte Basâsîrí in Bagdad ein nur von 400 Mann in dem erbärmlichsten Zustande begleitet; er lagerte sich an der Stelle *el-rawâjâ* d. i. wo das Vieh zum Wasserholen ans Ufer kommt, während Kureisch ben Badrân das Ufer am Baçra-Thor mit 200 Reitern besetzte; der Wezir el-Kundurí stand mit seinen Soldaten und dem Volke am jenseitigen Ufer. Basâsîrí sprach in der Moschee el-Mançûr's am folgenden Freitag d. 13. Dsul-Ca'da das Kanzelgebet für Mustançir und befahl beim Gebetausruf Morgens das Schî'itische »Herbei zu besten Werke!« erschallen zu lassen. Er stellte alsbald die Brücke wieder her, ging hinüber und schlug sein Zelt in el-Zâhir auf. In den ersten Tagen der Woche fanden einige Strassenkämpfe statt, das Volk zeigte aber wenig Lust sich daran zu betheiligen, theils weil es, besonders in dem Stadttheil el-Karch, der Schî'itischen Lehre zugethan war, theils weil auch die Sunniten von den fremden Truppen viel zu leiden gehabt hatten, dem Wezir Raîs el-Ruasâ fehlte es an Entschlossenheit und Kriegserfahrung und zu einem Frieden war er nicht geneigt wegen seiner persönlichen Stellung zu Basâsîrí. Es kam ihm desshalb ganz gelegen, dass der Cadhi el-Hamadsaní um

die Erlaubniss nachsuchte, auf Basâsîrí einen Angriff machen zu dürfen; er brachte eine Menge Eunuchen, Haschimiten, Fremde und einigen Pöbel zusammen und zog mit ihnen in die Vorstadt el-Ḥalba auf der Ostseite am Thore el-Aza'g. Basâsîrí ging anfangs zurück, um sie aus ihrer gedeckten Stellung zu entfernen, und nachdem er sie weit genug herausgelockt hatte, griff er sie an, schlug sie in die Flucht und plünderte die am Thore el-Aza'g gelegenen Quartiere. Raîs el-Ruasâ hatte während des Kampfes innerhalb des Thores gestanden, er zog sich in seine Wohnung zurück und erhielt wegen seines eigenmächtigen Handelns in einer Sache, von der er nichts verstand, von dem Wezir Kundurí eine Ohrfeige.

Basâsîrí war in das Lager zurückgekehrt, seine Soldaten setzten aber den Kampf fort und der Chalif wollte weiteren Widerstand leisten, musste sich indess bei einem Rundgang überzeugen, dass der Feind schon in seine Burg, *el-ḥarîm*, eingedrungen sei und die Plünderung begonnen habe, und als er zurückkam, traf er seinen Wezir Kundurí schon in Unterhandlungen mit Kureisch wegen der Übergabe, welcher dem Chalifen und ihm selber völlige Sicherheit zusagte und auch für Raîs el-Ruasâ einen Schutzbrief ausstellte. Hiermit war Basâsîrí nicht zufrieden und verlangte, dass alle ihm ausgeliefert würden, verstand sich indess zuletzt dazu, dass Kureisch den Chalifen behalten und Raîs el-Ruasâ in seine Gewalt gegeben werden solle. Kureisch übergab den Chalifen in die Obhut seines Vetters Muhârisch ben el-Mu'gallî, auf den er sich verlassen konnte, und dieser brachte ihn nach Ḥadîtha el-Nûra in der Nähe von 'Âna am Euphrat, einige Parasangen von el-Anbâr. In der Eile musste sich der Chalif damit behelfen, auf einem Damensattel zu reiten, und er war so wenig bekleidet, dass, als sie nach el-Anbâr kamen, er über die Kälte klagte und den Ortsvorsteher um Kleidung bat, und er brachte ihm eine wollene Joppe und einen Überwurf.

Basâsîrí zeigte sich wohlwollend gegen die Leute, liess das Recht walten und war nicht streng in der Forderung der Annahme der Schî'itischen Lehre; der Mutter des Chalifen, welche nahe an 90 Jahre alt war, wies er ein eigenes Haus an und gab ihr zwei von ihren Skla-

32

vinnen zur Bedienung. Am Opfertage den 10. Dsul-Ḥigga ritt er im Aufzuge mit Ägyptischen Fahnen nach dem allgemeinen Betplatze auf der Ostseite; den Emir Maḥmûd ben el-Achram schickte er als Commandanten nach Kufa und den Niederungen am Euphrat. An Raîs el-Ruasâ dagegen liess er seine ganze Rache aus; er wurde am letzten Dsul-Ḥigga aus seinem Gefängnisse im Chalifen-Palaste herbeigeholt, er war mit Ketten beladen, hatte eine wollene Joppe an und trug eine Mütze von rother Wolle, um den Hals einen ledernen Riemen. Während er so auf einem Camel durch die Strassen geführt wurde, sprach er die Worte des Corân (Sure 3, 25): o Gott, allmächtiger König! du giebst die Herrschaft, wem du willst, und nimmst die Herrschaft, wem du willst, u. s. w. Die Schî'itischen Bewohner des Stadttheiles el-Karch spien ihm ins Gesicht, als er an ihnen vorübergeführt wurde, weil er sie so streng behandelt hatte; der Zug ging bis ans Ende der Vorstadt el-Na'gmí und kehrte dann in Basâsîrî's Lager zurück. Hier war unterdess ein hölzernes Gerüst aufgerichtet; als er von dem Camel abstieg, wurde ihm eine Rindshaut umgehangen mit den Hörnern auf dem Kopfe und zwei eisernen Spitzen in den Backen, so wurde er aufgehängt und den ganzen Tag so lange geschlagen, bis er todt war; er hatte eben das 80ste Lebensjahr überschritten.

Der Bericht über seine Erfolge, welchen Basâsîrí mit den Kostbarkeiten des Palastes nach Câhira schickte, worunter der Mantel, der Turban und der Thronsessel des Chalifen besonders genannt werden, wurde dort mit grossem Jubel aufgenommen und durch eine allgemeine Decorirung der Stadt und des Schlosses gefeiert. Ein Mannweib Namens Nasab, welches als Sängerin und Trommelschlägerin diente, blieb bei einem festlichen Aufzuge vor dem Schlosse stehen und improvisirte unter Trommelschlag die Verse:

Ihr 'Abbasiden, tretet ab! Ma'add führt nun das Scepter.

Der euch beherrschte ist entthront, Entthronte müssen weichen.

Der Chalif war darüber so entzückt, dass er der Sängerin sagte, sie möge sich eine Belohnung wünschen, und sie erbat sich ein am Ufer in der Nähe des Nilmessers schön gelegenes Grundstück, welches nach

ihr den Namen *Ardh el-ṭabbâla* »Grundstück der Trommlerin« erhielt. — Indess sogleich wurden gegen Basâsîrí auch Intriguen begonnen: bis dahin war er von Mustançir immer mit Geld und Truppen reichlich unterstützt, der jetzige Wezir Abul-Farag Ibn el-Magribí [1]) war früher bei Basâsîrí gewesen, hatte sich aber wegen gegenseitiger Abneigung von ihm entfernt und fürchtete nun in ihm einen Nebenbuhler zu bekommen. Er zögerte desshalb mit der Antwort und sie fiel endlich nicht so aus, als jener gehofft hatte, und eine weitere Unterstützung erfolgte nicht. Basâsîrí begab sich nach Wâsiṭ und Baçra und unterwarf sie sich selbst; er wollte auch nach el-Ahwâz hinüber und der dortige Statthalter Hazârasp ben Bankûr bat Dubeis ben Mazjad um seine Vermittlung, dass er sich durch Bezahlung einer Summe frei machen könne, Basâsîrí bestand aber darauf, dass er Mustançir im Kanzelgebet nennen und Münzen mit dessen Namen schlagen solle. Hierauf wollte Hazârasp sich nicht einlassen und Basâsîrí merkte, dass jener schon auf die Unterstützung des Sultans Ṭugrulbeg rechne; er schloss mit ihm Frieden und kehrte im Anfange des J. 451 nach Wâsiṭ zurück.

Ṭugrulbeg nämlich hatte anfangs nur wenige Truppen, während sein Bruder Ibrâhîm Jannâl von allen Seiten Zuzug erhielt und von Muḥammed und Aḥmed, den Söhnen seines Bruders Artâsch, mit vielen Leuten unterstützt wurde, so dass sich Ṭugrulbeg vor ihm bis el-Reij zurückziehen musste. Er hatte aber an Alp Arslân, Jâcûtî und Câwart Beg, die Söhne seines kürzlich verstorbenen Bruders Dâwûd, geschrieben, von denen der erste in der Regierung von Chorâsân gefolgt war, und diese stiessen mit grossen Heeresmassen zu ihm, so dass er nun eine Schlacht wagen konnte. Ibrâhîm wurde in der Nähe von el-Reij geschlagen, mit Muḥammed und Aḥmed gefangen genommen und am 9. Gumâdá 451 mit der Sehne seines Bogens erdrosselt und auch die beiden anderen umgebracht. Die wiederholten früheren Auflehnungen hatte ihm Ṭugrulbeg immer verziehen; jetzt konnte er es nicht mehr, weil er wusste, dass er an allem, was den Chalifen betroffen hatte, schuld war.

1) *Macrîzí* II. 125 nennt hier fälschlich noch el-Jâzûrí als Wezir, und II. 265, 16 sogar in noch späterer Zeit.

Ṭugrulbeg eilte nun nach 'Irâk zurück in keiner anderen Absicht. als um den Chalifen wieder einzusetzen; er schrieb sogar an Basâsîrí, wenn er im Kanzelgebet und durch die Münzprägung die Rechte des Chalifen el-Câïm anerkennen wolle, so würde er selbst nicht nach 'Irâk kommen; Basâsîrí gab ihm keine Antwort darauf. Als Ṭugrulbeg bis Caçr Schîrîn gekommen war, wurde es in Bagdad bekannt, dass er heranrücke, und die Frauen und Kinder des Basâsîrí bestiegen die Schiffe um nach Wâsiṭ hinunter zu fahren, genau ein Jahr nach ihrem Einzuge in Bagdad am 6. Dsul-Ca'da[1]); die Bewohner des Stadttheiles el-Karch mit ihren Weibern und Kindern reisten gleichfalls auf dem Tigris ab, oder schlugen den Landweg ein, wo sie von den Banu Scheibân ausgeplündert und in grosser Zahl getödtet wurden. Ausserdem fielen die Bewohner am Baçra-Thor über das Quartier el-Karch her, plünderten es und verbrannten die schönsten Häuser darin. Noch auf dem Marsche schickte Ṭugrulbeg den Imâm Abu Bekr Aḥmed Ibn Fûrak an Kureisch ben Badrân um ihm zu danken für alles, was er für den Chalifen gethan und für den Schutz, den er dessen Frau, seiner Nichte, gewährt hatte. Kureisch wollte indess den Chalifen nicht ohne weiteres freigeben, sondern liess Muhârisch sagen, mit ihm in die Wüste zu gehen, um für seine Freilassung die Bedingung zu machen, dass die Selǵuken nicht wieder in 'Irâk einrücken sollten. Muhârisch dagegen stellte es dem Chalifen anheim, ihn von seinen Versprechungen und Verpflichtungen gegen Basâsîrí zu entbinden, und verliess mit ihm Ḥadîtha am 11. Dsul-Ca'da, um sich zu Badr ben Muhalhil zu begeben. Bei diesem war auch Ibn Fûrak eingetroffen und hatte ihn aufgefordert, ihn zu Muhârisch zu begleiten, in dem kam ein Landmann und brachte die Nachricht, dass er den Chalifen und Muhârisch bei Tell-'Okbara (zehn Parasangen von Bagdad) gesehen habe. Badr und Ibn Fûrak machten sich sogleich

1) Um diese Rechnung genau herauszubringen, sagt *Ibn el-Athîr* IX. 445 ausdrücklich, der Einzug habe am 6. Dsul-Ca'da stattgefunden, während er ihn S. 441 auf den 8. angesetzt hatte; übrigens war nach *Macrîzí* I. 359; II. 163 das Kanzelgebet für Mustançir in der Moschee zu Bagdad nur an 40 Freitagen gehalten.

dahin auf den Weg, trafen sie dort, Ibn Fûrak übergab dem Chalifen ein Schreiben von Ṭugrulbeg und die Geschenke, welche er für ihn mitgenommen hatte, und begleitete sie dann nach Nahrawân, wo sie am 24. Dsul-Ca'da eintrafen. Unterdess war Ṭugrulbeg in Bagdad eingerückt und ging nun dem Chalifen entgegen; als er mit ihm zusammentraf, warf er sich vor ihm nieder, begrüsste ihn, drückte seine Freude aus und entschuldigte sich, dass er durch die Empörung seines Bruders Ibrâhîm so lange aufgehalten sei, der zur Strafe für das Unheil, welches er über das 'Abbasiden-Reich gebracht habe, hingerichtet sei; dann setzte er hinzu: und diesen Hund (Basâsîrí) werde ich verfolgen und nach Syrien ziehen und dem Herrn von Ägypten seine Thaten vergelten. Der Chalif hing ihm sein Schwerdt um und bedauerte, dass ihm aus seinem Palaste nichts weiter übrig geblieben sei; darauf schlug Ṭugrulbeg den Vorhang des Zeltes zurück und zeigte ihn den anwesenden Emiren, welche ihm ihre Huldigung darbrachten und dann weiter begleiteten. Der Sultan eilte ihm vorauf und empfing ihn wieder in der Vorstadt am Nubischen Thore, ergriff die Zügel seines Maulthiers und führte ihn bis an die Thür seiner Wohnung, dann kehrte er in sein Lager zurück; dieser Einzug fand statt am Montag d. 26. Dsul-Ca'da 451.

Gleich nach der Wiedereinsetzung des Chalifen schickte der Sultan ein Corps von 2000 Reitern unter Chumârtakîn nach Kufa, die sich mit Sarâjâ ben Muni' el-Chafâgí vereinigten, welcher um diese Verstärkung gebeten hatte, um Basâsîrí zu hindern nach Syrien zu entkommen; der Sultan folgte selbst nach. Dubeis ben Mazjad und Basâsîrí waren schon im Abzuge begriffen, nachdem ihre Truppen Kufa geplündert und Dubeis seinen ganzen Anhang eingeschifft hatte um nach el-Baṭîḥa hinunterzufahren. Am 8. Dsul-Ḥiǵga wurden sie überrascht, ihre Türkischen Truppen hatten sich auch schon entfernt und Dubeis versuchte vergebens die Araber in den Kampf zu führen; Basâsîrí hielt mit seinem Häuflein stand, konnte sich aber gegen die Übermacht nicht halten; Mançûr, Badrân und Ḥammâd, die Söhne des Dubeis, und andere wurden gefangen genommen, das Pferd des Basâsîrí erhielt einen Pfeilschuss, er wollte den eisernen Panzer durchhauen, um durch die Erleichterung

schneller fliehen zu können, das misslang, er stürzte vom Pferde und erhielt einen Hieb ins Gesicht, ein Verwundeter machte auf ihn aufmerksam und Gumischtakîn, ein Secretär des Wezir el-Kundurí, tödtete ihn und brachte seinen Kopf zum Sultan, welcher ihn an den Chalifen nach Bagdad schickte, wo er am 15. Dsul-Ḥigga eintraf; er wurde gereinigt, gewaschen, auf einer Stange umhergetragen und zuletzt am Nubischen Thore aufgehängt.

Wie sicher Mustançir auf einen anderen Ausgang gerechnet hatte, beweist, dass er den Anbau auf der Westseite des Schlosses in Câhira, welcher von dem Chalifen el-'Azîz für seine Tochter Sitt el-Mulk errichtet war, im J. 450 auf das prächtigste restauriren liess, um darin den Chalifen el-Câïm mit seiner Familie aufzunehmen. Nachdem dieser Plan vereitelt war, wurde die Restauration doch fortgesetzt, der Chalif verwandte darauf zwei Millionen Dinare und bezog dieses »kleine westliche Schloss« selbst im J. 457. *Macrîzí* I. 457.

Mu'izz ed-daula blieb in dem ruhigen Besitz von Ḥaleb (S. 233), bis er freiwillig davon zurücktrat und im Dsul-Ca'da 449 in Abu 'Alí el-Ḥasan ben 'Alí Ibn Milham mit dem Beinamen Makîn ed-daula einen Nachfolger erhielt; el-Mu'izz begab sich nach Ägypten und sein Bruder Abu Dsuwâba 'Aṭîja ben Çâliḥ nach Raḥba. Ibn Milham behauptete seine Stellung, bis zwischen den mit ihm aus Ägypten gekommenen Neger-Soldaten und den jungen Mannschaften von Ḥaleb Streitigkeiten entstanden und letztere sich an Maḥmûd ben Schibl ed-daula wandten und sich erboten ihm die Stadt zu übergeben. Als Ibn Milham dies erfuhr, liess er eine Anzahl der jungen Leute festnehmen, wodurch die übrigen um so mehr veranlasst wurden, Maḥmûd, der eine Tagereise entfernt war, zu Hülfe zu rufen, sie belagerten die Festung und im Gumâdá II. 452 traf Maḥmûd bei ihnen ein. Sobald die Nachricht hiervon nach Câhira kam, wurde Nâçir ed-daula Ibn Ḥamdân mit frischen Truppen hingeschickt, bei deren Annäherung sich Maḥmûd von Ḥaleb in die Wüste der Banu Kilâb zurückzog; sein Oheim 'Aṭîja ben Çâliḥ,

welcher in der Nähe der Stadt stand, hatte sein Verfahren missbilligt. Von den jungen Leuten, die sich verborgen hielten, liess Ibn Milham 150 aufgreifen, die innere Stadt wurde geplündert, während Nâçir ed-daula seinen Soldaten nicht gestattete, die Stadt zu betreten und an der Plünderung Theil zu nehmen, vielmehr verfolgte er Maḥmûd und traf im Ragab bei el-Funeidik[1]) mit ihm zusammen, wurde aber geschlagen, verwundet und gefangen zu Maḥmûd gebracht, welcher ihn mit sich nach Ḥaleb nahm, wo er im Scha'bân in die Festung einzog, jedoch entliess er dann Nâçir ed-daula und Ibn Milham und sie kehrten nach Ägypten zurück. Von hier wurde nun wieder Mu'izz ed-daula Thimâl abgesandt, welcher seinen Neffen Maḥmûd im Dsul-Ḥigga 452 in der Festung von Ḥaleb belagerte, dieser rief seinen Oheim Munî' ben Schabîb, Fürsten von Ḥarrân, zu Hülfe, bei dessen Annäherung Thimâl Ḥaleb verliess und sich im Muḥarram 453 in die Wüste begab, worauf Munî' nach Ḥarrân zurückkehrte. Nun erschien Thimâl wieder vor Ḥaleb, Maḥmûd ging ihm entgegen, wurde geschlagen, flüchtete nach Ḥarrân und Thimâl zog im Rabî' I. in Ḥaleb ein. Nachdem er einen Feldzug gegen die Griechen unternommen hatte, starb er in Ḥaleb am 25. Dsul-Ca'da 454 und sein Bruder übernahm die Regierung.

Für die Verwaltung des Staatsschatzes und das Wohl der Unterthanen hatte el-Jâzûrí die besten Absichten, allein er ergriff dafür falsche Massregeln, welche das Land in das grösste Unglück brachten. Seit uralten Zeiten bestand in Ägypten die Einrichtung, die Zinsfrüchte aufzuspeichern, auch noch Getreide einzukaufen und immer grosse Vorräthe zu erhalten, um theils in Zeiten der Noth damit aushelfen zu können, theils bei erhöhten Preisen die Einnahmen zu vermehren. Nun war es in einem fruchtbaren Jahre einem Bäcker in Câhira eingefallen, sein Mehl und Brod unter dem gewöhnlichen Preise auszubieten und die

1) d. i. die kleine Herberge, eine Örtlichkeit fünf Parasangen von Ḥaleb, später Tell el-Sultân genannt, wo mehrmals grosse Schlachten stattfanden.

anderen mussten, um Absatz zu haben, ein Gleiches thun; der erste ging damit immer weiter herunter, die anderen folgten. Alle Lebensmittel wurden billig, das Volk befand sich sehr wohl dabei; el-Jâzûrí hatte sein Gefallen daran, meinte auch, es sei nicht recht, dass der Staat Speculationen mache und sich auf Unkosten der Unterthanen bereichere, und liess auch die Zinsfrüchte zu den billigsten Preisen verkaufen. Dadurch entstand aber für die Staatscasse ein bedeutender Ausfall und der Wezir beschloss desshalb, sich aller Mundvorräthe zu entledigen und dafür andere Gegenstände aufs Lager zu nehmen, durch deren Wiederverkauf die Casse einigen Vortheil erzielen könne.

Dies dauerte zwei bis drei Jahre, als aber im J. 444 die Bewässerung des Landes durch den Nil nicht erfolgte, trat Misswachs ein, die Preise der Lebensmittel erreichten wegen mangelnder Vorräthe eine unerschwingliche Höhe, Noth und Elend herrschten im ganzen Lande auch noch in dem folgenden Jahre und im J. 448 trat noch die Pest hinzu, welche zu einer Zeit täglich 1000 Personen hinraffte und sich dann auch über Syrien, Mesopotamien, Ḥigâz und Jemen ausbreitete. Der Chalif hatte mit dem Kaiser Constantin einen Contract über eine Sendung von 400000 Irdabb Getreide abgeschlossen, als am 10. Schawwâl 446 der Kaiser plötzlich starb und die Kaiserin Theodora wollte an den Contract noch die Bedingung eines Schutzbündnisses knüpfen, was Mustançir verweigerte; desshalb unterblieb die Zusendung und nun befahl der Chalif seinerseits die Feindseligkeit gegen die Griechen in Kleinasien wieder zu beginnen.

Bei der regelmässigen Wiederkehr der befruchtenden Überschwemmung des Nil erholte sich Ägypten schon im J. 449 und Jâzûrí führte die Naturallieferungen nach einem verbesserten System wieder ein, plötzlich wurde er im Muḥarram 450[1]) verhaftet; er hatte sich übermässig bereichert, man nahm ihm und seiner Umgebung grosse Summen ab, auch fand man bei ihm eine Correspondenz mit Bagdad; er wurde

1) nach *'Gamâl ed-dîn*; oder schon im Dsul-Ḥigga 449 nach *Ibn el-Athîr* IX. 437; nach *Macrîzi* I. 356 im J. 450 ohne nähere Angabe.

nach Tinnîs gebracht und dort hingerichtet. An seine nun wieder getheilte Stelle als Wezir kam Abul-Farag Abdallah ben Muḥammed el-Bâbilí. Unter den gleichzeitig festgenommenen Anhängern des Jâzûrí[1]) befand sich auch Abul-Farag Muḥammed ben Ġa'far ben Muḥammed ben 'Alí ben el-Ḥasan el-Magribí, ein Bruderssohn des Wezirs Abul-Câsim el-Magribí, sein Vater und Grossvater hatten zu den Mördern des Chalifen el-Ḥâkim gehört und er war von der Mutter des Chalifen begünstigt. Noch im Kerker erhielt er am 25. Rabí' II. 450 nach der Entlassung des Bâbilí die Nachricht, dass er nicht nur in Freiheit gesetzt, sondern an dessen Stelle zum Wezir ernannt sei mit den ehrenvollsten Titeln, »der berühmte, vollkommene, einzige Wezir, aufrichtiger Freund und Vertrauter des Fürsten der Gläubigen.« Er verfuhr mit el-Bâbilí nicht so, wie dieser mit ihm und seinen Schicksalsgenossen verfahren war, und blieb zwei Jahr und einige Monate in seinem Amte, und als er am 9. Ramadhân 452 entlassen wurde, verlangte er eine Anstellung in einem der Diwane, er wurde zum geheimen Staatssecretär ernannt und blieb auf diesem einflussreichen Posten bis zu seinem Tode im J. 478. Seit dieser Zeit wurde es in Ägypten gebräuchlich, entlassene Wezire, wenn sie nicht wegen ihrer Gefährlichkeit umgebracht wurden, in solchen hohen Stellen im Dienste zu belassen. — Das Wezirat wurde wieder dem Abul-Farag el-Bâbilí übertragen, bei dessen erster Ernennung durch die Theilung der Ämter Abu 'Alí Aḥmed ben el-Ḥakam Ober-Cadhi geworden war, welcher unter el-Magribí durch Abd el-Ḥâkim el-Muleiḥí ersetzt wurde, und bei Bâbilí's zweiter Ernennung kam Aḥmed ben Zakarîja auf diesen Posten.

Unter der allgemeinen Nothlage hatten natürlich auch die Soldaten zu leiden gehabt, da ihnen die regelmässigen Verpflegungen nicht geliefert werden konnten, sie suchten sich desshalb durch Selbsthülfe zu entschädigen und begingen dabei die schwersten Excesse, und nachdem das Corps der Neger sich immer mehr verstärkt hatte, so dass es den Türkischen Soldaten gewachsen war, kam es unter ihnen selbst oft zu blutigen

---

1) Bei *Macrîzi* II. 158 steht mehrmals البارزى anstatt اليازورى

Händeln, in denen bald diese, bald jene Partei die Oberhand behielt, je nachdem der jedesmalige Wezir die eine oder die andere begünstigte oder sich auf sie stützen musste. Die Zügellosigkeit der jungen frivolen Mannschaft nahm so Überhand, dass der Chalif ganz von ihr abhängig wurde und unter ihrem Einfluss trat seit dem J. 453 ein so häufiger Wechsel der Wezire, Ober-Cadhis und anderer hoher Beamten ein, dass von den Chronisten ihre Namen nicht mehr erwähnt werden[1]). Täglich liefen etwa 800 schriftliche Eingaben ein mit Klagen und Beschwerden, der Chalif konnte die Geschäfte nicht bewältigen und suchte nur durch Austheilung von Geschenken einem allgemeinen Aufstande vorzubeugen, wodurch das Staats- und Privat-Vermögen nach und nach ganz erschöpft wurde, zumal da die Einnahmen immer spärlicher flossen.

---

1) *Sujûṭí* hat das Namensverzeichniss der Wezire und Ober-Cadhis zusammengestellt; wir geben es nach dem Bulaker lithographischen Druck Th. II. S. 92 u. 117 mit Berichtigungen aus zwei Handschriften.

Die Wezire.

el-Jàzûrí bis Muḥarram 450.
Abul-Farag̀ Abdallah b. Muḥammed el-Bâbilí bis Rabî' I. 450.
Abul-Farag̀ Muḥammed b. G̀a'far el-Magribí bis Ramadhân 452.
el-Bâbilí wieder vier Monat bis Muḥarram 453.
Abul-Fadhl Abdallah b. Jaḥjá b. el-Mudabbir bis Ramadhân.
Abu Muḥammed Abd el-Karîm b. Abd el-Ḥâkim el-Fârikí † Muḥarram 454.
Abu Ali Aḥmed b. Abd el-Ḥâkim Bruder des vorigen 17 Tage.
el-Bâbilí bis Rabî' I. bat um seine Entlassung.
Abu Abdallah el-Ḥusein b. Sadîd ed-daula el-Mâsikí einige Zeit.
el-Bâbilí bis Muḥarram 455.
Abu 'Alí Aḥmed b. Abd el-Ḥâkim bis Çafar.
Abul-Fadhl Ibn el-Mudabbir † G̀umâdá I.
Abu Gâlib Abd el-Dhâhir b. el-Fadhl gen. Ibn el-'Ag̀amí bis Scha'bân.
el-Ḥasan b. Mug̀allî b. Asad Ibn Abu-Kudeina bis Dsul-Ḥig̀g̀a.
Aḥmed ben Abd el-Ḥâkim bis Muḥarram 456.
Abul-Makârim el-Muschrif b. Asad b. 'Okeil bis Rabî' II.
Abu Gâlib Abd el-Dhâhir bis Rag̀ab.
Abul-Barakât el-Ḥusein b. Mug̀allî b. 'Imâd ed-daula el-G̀arg̀arâí bis Ramadhân.

el-Ḥasan ben Mu'gallî bis Dsul-Ḥi'g'ga.
Abu 'Alí el-Ḥasan b. Abu Sa'd Ibrâhîm b. Sahl el-Tustarí.
Muḥammed b. 'Ga'far el-Magribí.
'Galâl el-mulk Aḥmed b. Abd el-Karîm.
Chaṭîr el-mulk Ibn el-Jâzûrí.
Ibn Abu Kudeina noch im J. 456 wieder entlassen.
el-Ḥasan el-Tustarí bis Mitte Muḥarram 457.
Abu Schu'gâ' Muḥammed b. el-Aschraf Abu Gâlib Muḥammed auf 2 Tage.
Ibn Abu Kudeina auf 4 Tage.
Abu Schu'gâ' Ibn el-Aschraf bis Mitte Rabî' II.
Sadîd ed-daula Abul-Câsim Hibatallah el-Raḥbí bis Rabî' II.
Ibn Abu Kudeina bis Ra'gab.
Abul-Makârim el-Muschrif bis Schawwâl.
Abul-Ḥasan 'Alí Ibn el-Anbârí bis Dsul-Ḥi'g'ga.
Sadîd ed-daula Hibatallah bis Rabî' II. 458.
'Galâl el-mulk Aḥmed b. Abd el-Karîm auf einige Tage.
Abul-Ḥasan Ṭâhir b. Wezîr auf einige Tage.
Abu Abdallah Muḥammed b. Abu Ḥâmid el-Tinnîsí einen Tag.
Abu Sa'd Mançûr b. Zunbûr floh nach einigen Tagen.
Abul-'Alâ Abd el-ganî b. Naçr b. Sa'îd auf einige Tage.
Ibn Abu Kudeina.

Die Ober-Cadhis.

el-Jâzûrí bis Muḥarram 450.
Abu 'Alí Aḥmed b. Abd el-Ḥâkim el-Târikí bis Dsul-Ca'da.
Abul-Câsim Abd el-Ḥâkim b. Wahb el-Mali'gí bis 'Gumâdá II. 452.
Abu Abdallah Aḥmed b. Muḥammed b. Abu Zakarîja 'Omar † Rabî' I. 453.
Abu 'Alí Aḥmed b. Abd el-Ḥâkim bis Ra'gab.
Abul-Câsim Abd el-Ḥâkim b. Wahb bis Ramadhân.
Abu Muḥammed Abd el-Karîm b. Abd el-Ḥâkim b. Sa'd bis Çafar 454.
Abul-Câsim Abd el-Ḥâkim b. Wahb bis Muḥarram 455.
Abu 'Alí Aḥmed b. Abd el-Ḥâkim bis Çafar.
Abul-Câsim Abd el-Ḥâkim b. Wahb bis Scha'bân.
Abu Muḥammed el-Ḥasan b. Mu'gallî Ibn Abu Kudeina bis Dsul-Ḥi'g'ga.
'Galâl el-mulk Aḥmed b. Abd el-Karîm bis Muḥarram 456.
el-Ḥasan b. Mu'gallî Ibn Abu Kudeina bis Rabî' II.
Abul-Câsim Abd el-Ḥâkim b. Wahb bis Ramadhân.
Ibn Abu Kudeina bis Dsul-Ḥi'g'ga.

Abd el-Hâkim b. Wahb bis Mitte Muharram 457.
Ibn Abu Kudeina bis 26. Muharram.
Galâl el-mulk Ahmed b. Abd el-Karîm bis Gumâdá II.
Ibn Abu Kudeina bis Mitte Ragab.
Abd el-Hâkim b. Wahb.
Ibn Abu Kudeina bis Çafar 458.
Galâl el-mulk Ahmed.
Ibn Abu Kudeina bis Muharram 459.
Abd el-Hâkim el-Malîgí bis 7. Gumâdá II.
Ibn Abu Kudeina bis Dsul-Ca'da.
Galâl el-mulk bis Anfang 460.
el-Malîgí bis Rabî' I.
Ibn Abu Kudeina bis Gumâdá I.
Galâl el-mulk bis Ramadhân.
el-Malîgí bis Dsul-Higga.
Ibn Abu Kudeina bis Çafar 461.
el-Malîgí einen Tag.
Chatîr el-mulk b. el-Muwaffik Ibn el-Jâzûrí bis Schawwâl.
Ibn Abu Kudeina bis Dsul-Ca'da.
el-Malîgí.
Ibn Abu Kudeina von Rabî' II. 464 bis zum J. 466.
Abu Ja'lá Hamza b. Husein b. Ahmed el-'Irkí † 472.
Abul-Fadhl Tâhir b. 'Alí el-Cudhâ'í.
Galâl ed-daula Abul-Câsim 'Alí b. Ahmed Ibn 'Ammâr.
Abul-Fadhl Hibatallah b. el-Husein Ibn Nabâta 475.
el-Fadhl Ibn 'Atîk.
Abul-Hasan 'Alí b. Jûsuf b. el-Kahhâl el-Nâbulusí bis 487.

Nichtsdestoweniger behielt Mustançir Sinn für Lustbarkeiten und Vergnügungen. Er pflegte jedes Jahr zur Zeit der Wallfahrt mit seinen Frauen und Dienern auf Camelen hinauszureiten nach dem Versammlungsplatze der Pilger bei Gubb 'Amîra, um ihnen Lebewohl zu sagen: einige Abtheilungen Soldaten begleiteten ihn dahin und der Tag wurde als ein allgemeiner Festtag gefeiert. So geschah es auch im J. 454 [1]) und es ereignete sich, dass einem Türkischen Reiter sein Pferd durch-

1) *Macrîzí* I. 489 sagt: »im Gumâdá II.«, was zu der Wallfahrtszeit nicht passt.

ging, und als er an einem Haufen von Neger-Soldaten vorbeirannte, welche den Chalifen umgaben, schlug einer von ihnen nach dem Türken und verwundete ihn. Darüber wurden die Türken aufgebracht und es kam zu einer allgemeinen Schlägerei, bis ihnen der Angreifer ausgeliefert wurde, damit schien der Streit beigelegt zu sein; der Wezir sagte aber noch zu den Negern, sie sollten auf ihrer Hut sein und sie sammelten sich in ihren Quartieren. Sobald die Türken dies gewahr wurden, kamen auch sie bei ihren Hauptleuten zusammen und begaben sich zu Nâçir ed-daula Ibn Ḥamdân, dem damaligen Generalissimus in Ägypten und beschwerten sich bei ihm; die Africanischen Soldaten der Maçmûda und Kitâma schlossen sich ihnen an und verbündeten sich mit ihnen, so dass sie den Negern überlegen waren, und diese verliessen desshalb Câhira und zogen nach Oberägypten, wo sie einen solchen Zuwachs erhielten, dass ihre Zahl sich auf 50000 Mann Reiter und Fussgänger belief. Dies machte wieder die Türken besorgt und auf ihre Beschwerde erwiederte Mustançir, er habe keine Kenntniss davon, was die Neger gethan hätten oder beabsichtigten. Die Türken hielten dies für eine Ausrede, womit er sie hintergehen wolle, und als die Nachricht von der Annäherung der Neger sich bestätigte, rotteten sich die Türken mit ihren Verbündeten zusammen und zogen 6000 Mann stark den Negern entgegen, wurden aber bei Kaum el-Rîsch[1]) geschlagen und flüchteten nach Câhira zurück. Eine Abtheilung von 500 Reitern legte sich indess in einen Hinterhalt, fiel der Avantgarde in den Rücken, liess die Trompeten erschallen, die erschrockenen Neger glaubten Mustançir habe sie überlistet und rücke mit seiner ganzen Armee heran, sie wandten sich zur Flucht, die geschlagenen Türken kehrten zurück und trieben sie vor sich her, so dass 40000 (!) im Nil ertranken.

Der Muth der Türken wurde hierdurch gestärkt, sie erkannten, dass Mustançir ihnen gewogen sei, ihre Zahl stieg durch Zuzug auf das

1) Aus dem Zusammenhange und der Erwähnung bei *Macrîzí* I. 481. II. 130 ist deutlich, dass dieser Ort ganz nahe bei Câhira lag oder noch zu der Stadt gehörte und Kaum Scharîk (nahe bei Alexandria, oben S. 184. *Jâcût* IV. 330) bei *Mâcrîzí* I. 489 fehlerhaft ist.

Doppelte; dadurch vermehrten sich aber auch die Ausgaben für ihren Unterhalt, die Magazine und Cassen wurden leer und alle Verhältnisse kamen ins Schwanken. Die Neger dagegen erhielten Verstärkung aus Syrien, ihr Corps betrug wieder 15000 Mann und sie zogen nach Ğîza; die Türken gingen ihnen am anderen Ufer entgegen und nachdem mehrere Tage Gefechte auf dem Wasser stattgefunden hatten, setzten die Türken unter Nâçir ed-daula über den Nil und schlugen die Neger nach Oberägypten zurück. Hier sammelten sie sich abermals zu 15000 Mann und aus Besorgniss gingen bei ihrer Annäherung mehrere Officiere der Türken zu Mustançir, um sich zu beschweren. Die Mutter des Chalifen hielt es mit den Negern und hatte sie mit Geld und Waffen unterstützt, als nun die Türkischen Officiere in den Palast eingetreten waren, befahl sie den schwarzen Sklaven, die sie in ihrem Dienste hatte, sie plötzlich zu überfallen und niederzumachen. Dies geschah, aber sobald Nâçir ed-daula davon benachrichtigt wurde, verliess er die Stadt, sammelte ausserhalb die Türken und schwor, nicht eher vom Pferde abzusteigen und keinen Bissen zu essen, bis er diesen Zuständen ein Ende gemacht habe. Drei Tage währte der Kampf, bis Nâçir ed-daula die Oberhand gewann, und nachdem ein grosser Theil der Neger gefallen war, suchten die übrigen ihr Heil in der Flucht und Câhira wurde ganz von ihnen befreit. In Alexandria stand noch eine grössere Anzahl, welche um Schonung bat und von dort entfernt wurde; in Oberägypten hielten sich die Neger noch.

Sobald die Türken das Reich allein hatten, steigerten sich ihre Ansprüche an Mustançir, dem sie wenig Achtung bewiesen, sie verlangten mehr Sold, während die Cassen erschöpft waren und die Einnahmen sich verminderten; Nâçir ed-daula forderte die Auslieferung des Mobiliars und der Werthgegenstände aus dem Palast, sie wurden herausgeholt, für einen Spottpreis verkauft und der Erlös den Truppen zugewandt; bisher waren für sie monatlich 20000 Dinare verausgabt, jetzt kosteten sie 400000 Dinare. — Die Negerbanden hausten noch in Oberägypten und machten die Wege unsicher, Nâcir ed-daula marschirte gegen sie mit einer grossen Armee, sie zogen sich immer weiter ins Oberland zurück,

bis er sie erreichte, aber eine solche Niederlage erlitt, dass er nach Ġîza umkehren musste. Er begab sich mit seinen Officieren zum Chalifen, sie fuhren ihn hart an und beschuldigten ihn, dass er es mit den Neger-Soldaten halte und sie unterstütze; es wurde dann eine neue Armee gegen sie ausgerüstet, welche ein Corps derselben vernichtete, der Rest war zu schwach um sich behaupten zu können und ihre Herrschaft hatte ein Ende.

Nâçir ed-daula gewann nun an Einfluss, aber er war zu eigenmächtig, nahm auf die Türkischen Officiere keine Rücksicht mehr und diese änderten ihre Gesinnung gegen ihn; sie beklagten sich bei dem Wezir, dass er, so oft der Chalif Geld auszahle, den grössten Theil davon für sich und seine Bedienung nehme und ihnen nur wenig zukommen lasse. Der Wezir entgegnete ihnen: Dahin musste es mit euch kommen, wäret ihr wachsamer gewesen, so hätte er es nicht soweit gebracht. Sie beschlossen sich von ihm zu trennen und ihn zu vertreiben und verlangten von Mustançir seine Entlassung; dieser schickte zu ihm und befahl ihm sich zu entfernen, und drohte ihm im Weigerungsfalle. Er verliess Câhira und begab sich nach Ġîza und sofort wurde sein Haus und die Wohnungen seiner Beamten und Bedienten geplündert. Als es Nacht war, schlich sich Nâçir ed-daula zu dem General Tâġ el-mulûk Schâdsî, küsste ihm den Fuss und sprach: thue mir einen Gefallen; er versprach es und schwor ihm, dass er den Anführer der Türken Namens Ildeguz und den Wezir el-Chaṭîr tödten wolle; Nâçir ed-daula gab den Plan an, dass sich dazu auf dem Schlossplatze die beste Gelegenheit finden werde, und kehrte nach Ġîza zurück. Schâdsî schritt sogleich zur Ausführung und legte sich auf die Lauer, Ildeguz erkannte ihn von weitem, als er nach dem Schlosse ritt, wusste aber eilig und unbemerkt das Schloss zu erreichen, und entkam ihm; als dann der Wezir mit seinem Gefolge eintraf, tödtete ihn Schâdsî und schickte zu Nâçir ed-daula, dass er kommen möge, und dieser ritt bis an das Thor von Câhira. Auf Ildeguz Zureden legte Mustançir seine Waffen an, setzte sich zu Pferde, eine Menge Leute und Soldaten folgte ihm, sie ordneten sich zum Kampfe und die Türken machten einen Angriff auf

Nâçir ed-daula, trieben ihn zurück und tödteten viele seiner Anhänger, er floh geradeaus ohne sich umzudrehen, seine Leute hinter ihm her, bis er zu den Banu Sinbis kam, mit denen er sich verbündete. Es wurden ihm noch Truppen nachgeschickt um ihn weiter von der Hauptstadt zu entfernen, sie waren in drei Corps getheilt, der Anführer des ersten wollte die Ehre des Sieges allein davontragen, ging über den Fluss und griff Nâçir ed-daula an, wurde aber geschlagen, gefangen genommen und ein grosser Theil seiner Leute getödtet. Das zweite Corps setzte ebenfalls über, ohne zu wissen, wie es dem ersten ergangen sei, nun machte Nâçir ed-daula den Angriff, liess die Köpfe der früher Gefallenen auf Lanzen stecken und setzte dadurch die Feinde so in Furcht, dass sie die Flucht ergriffen und viele Todte zurückliessen. Dem dritten Corps erging es ebenso, als es herüber kam, der Anführer wurde gefangen genommen. Nâçir ed-daula gab das Land dem Ufer entlang der Plünderung preis, schnitt die Zufuhren zu Lande und zu Wasser ab, es entstand eine solche Theuerung, dass viele vor Hunger starben. Die Soldaten in Câhira fingen an zu plündern und zu morden, die Pest trat so heftig auf, dass manche Familien eines Hauses in einer Nacht ihr erlagen. Auch aus der nächsten Umgebung des Chalifen starben viele, andere verliessen ihn, und die Türken schickten endlich zu Nâçir ed-daula um mit ihm Frieden zu schliessen. Es wurde vereinbart, dass er die Sperre aufheben wolle und Tâg el-mulûk Schâdsî sein Stellvertreter in Câhira werden solle, dem die Staatseinnahmen übergeben würden und der allein darüber zu bestimmen hätte. Als dieser nach Câhira kam, änderte er die Übereinkunft dahin, dass er alle Einnahmen für sich behielt und an Nâçir ed-daula nichts davon abgab; dieser marschirte nach Gîza, liess Schâdsî und die anderen Türkischen Officiere zu sich bescheiden, von denen nur wenige zurückblieben, und nahm sie sämmtlich fest, plünderte Fusṭâṭ auf zwei Seiten und verbrannte einen grossen Theil davon. Mustançir schickte Truppen gegen ihn hinaus, die ihn vertrieben, er kam aber mit einer grösseren Anzahl zurück und schlug die Türken in die Flucht. In Alexandria und Damiette, die er schon im Besitz hatte, und dann an der ganzen Küste schaffte er das Gebet

für Mustançir ab und schickte zu dem Chalifen von Bagdad und erbat sich Ehrengeschenke, um dann in Ägypten das Gebet für ihn einzuführen. Mustançirs Macht und Ansehen sank immer mehr, die Leute verliessen Câhira und Nâçir ed-daula sandte zu ihm und liess Geld von ihm fordern. Der Abgeordnete traf ihn auf einer Strohmatte sitzend nur von drei Dienern umgeben, von einer fürstlichen Umgebung war keine Spur mehr zu sehen, und als er das Schreiben übergeben hatte, erwiederte der Chalif: ist es Nâçir ed-daula noch nicht genug, dass ich in einem solchen Hause auf einer solchen Matte sitze? Dem Abgeordneten traten die Thränen in die Augen, er stattete darüber Bericht ab und Nâçir ed-daula liess ihm nun täglich 100 Dinare zustellen und kam dann selbst nach Câhira, wo er sich als Herren betrachtete und den Fürsten und dessen Umgebung mit Verachtung behandelte; von der Mutter des Mustançir erpresste er 50000 Dinare, seine Kinder und Angehörigen verliessen ihn und begaben sich nach Magrib und anderen Ländern, wo viele von ihnen verhungerten.

Zu diesen Nachrichten des *Ibn el-Athîr* X. 54—60 fügen wir die ähnlichen des *'Gamâl ed-dîn.* Mustançir liess bei seinen Schlössern in 'Ainschams ein Zelt aufschlagen und einen Teich anlegen, welcher mit Wein vollgefüllt wurde; dann liess er alle musikalischen Instrumente, welche in dem Schlosse waren, in das Zelt bringen und man ergötzte sich an dem Gesange der Sängerinnen und am Saitenspiel und trank aus dem Weinteich; er wollte damit das hohe Haus in Mekka und den Brunnen Zamzam nachbilden und sagte: hier ist es angenehmer, als einen schwarzen Stein zu besuchen, die widerwärtige Stimme des Gebetausrufers zu hören und übermässig viel übelriechendes Wasser zu trinken. Gott liess ihn gewähren, bis er nach Câhira zurückkehrte, wo er ihn durch schwere Schicksalsschläge heimsuchte. Nämlich die Lawâta und die übrigen Magribiner bemächtigten sich des ganzen Küstenstriches, während die Neger Oberägypten in Besitz nahmen; die regulären Truppen waren zu schwach um sich ihnen zu widersetzen und stellten an die Wezire übertriebene Forderungen, fast täglich tödteten sie einen Wezir oder setzten ihn ab. Ein Corps von ihnen gen. *el-Malaḥia*, weil ihre Caserne bei

den Mühlen in der *Malahia* »Schifferstrasse« lag (*Macrîzi* II. 32), bemächtigte sich sämmtlicher öffentlichen Cassen und leerte sie rein aus; sie machten sich zu Herren von Câhira und Fustât und richteten ihre Augen auf die Schlösser und plünderten sie, sodass Mustançir nichts behielt als einen Teppich, auf dem er sass, bis sie eindrangen und auch diesen unter ihm wegzogen. Getreide und die übrigen Nahrungsmittel wurden ihm weggenommen, so dass er nichts behielt, und die Tochter des im J. 469 verstorbenen berühmten Grammatikers Tahir Ibn Bâbschâd schickte ihm jeden Tag zwei Brödchen, wie allgemein bekannt ist. Wenn Mustançir ausritt, mussten seine Begleiter zu Fusse gehen, sie hatten keine Pferde mehr und fielen öfter vor Hunger um; von dem Staatssecretär Ibn Hiba wurde ein Maulthier gemiethet, worauf der Sonnenschirmhalter ritt.

Ans Unglaubliche gränzt die Beschreibung, welche *Macrîzi* I. 408—433 aus seinen Quellen von dem Inhalte und Werthe der Magazine auf dem Schlosse macht an Zelten, Fahnen, Waffen, Rüst- und Reitzeug jeder Art, an Kleidungsstücken, Teppichen, Geräthschaften, goldenen, silbernen und crystallenen Gefässen, Edelsteinen, Kunstsachen und kostbaren Seltenheiten. Alles dieses theilten unter sich die zehn Anführer: Nâçir ed-daula Ibn Hamdân, dessen beide Brüder Fachr el-'Arab und Tâg el-Ma'âlî, Ildekûs, Ibn Subuktagîn, Sa'd ed-daula gen. Salâm 'aleika, Schâwur ben Husein[1]. Als Sa'd ed-daula in der Nacht vom 6. Çafar 461 seinen Antheil von 1900 ledernen Schilden und anderem Kriegsgeräth, mit Gold und Silber ausgelegten Schwerdtern, Fahnen u. d. gl. wollte hinausschaffen lassen, liess einer der Teppichdiener den Schnuppen einer brennenden Wachskerze zwischen Ballen von Katunzeug fallen, welche in Brand geriethen, das Feuer breitete sich rasch

1) Der Herausgeber der Bulaker Ausgabe I. 417 bemerkt am Rande, dass die Zahl zehn nicht herauskomme. Man könnte aus anderen Stellen noch el-A'azz ben Sinân und Tâg el-mulûk Schâdsî hinzurechnen, dann hätte man immer erst neun Personen; Quatremère hat aus Schawer und Ibn Hosein zwei Personen gemacht, im Arabischen steht aber »und« nicht dazwischen.

aus, das ganze Schloss und die anstossenden Wohnungen und Buden standen in Gefahr und es gingen Hausgeräthe und Kostbarkeiten von unermesslichem Werthe in Flammen auf; man bedenke nur, dass seit der Erbauung im J. 358, also hundert Jahre lang, jährlich Gegenstände im Werthe von 70 bis 80000 Dinaren hineingebracht und nie etwas davon genommen war, und dass dies alles verbrannte und nicht eine Spur davon übrig blieb. Dazu verzehrte das Feuer in jener Nacht noch 10000 Krüge und ebensoviel Flaschen mit Naphtha; an Schilden, Schwerdtern, Lanzen und Pfeilen ging eine unzählige Menge zu Grunde, ebenso die Gewänder von Gold- und Silberstoff, die aufgewickelten Fahnen, Sättel, Zügel, bunte Festanzüge und andere Kleidungsstücke, doch wurden noch 15000 Schwerdter mit Edelsteinen und andere Sachen gerettet.

Der grösste Schaden, den wir jetzt noch bedauern können, bestand in der Verschleuderung der Schloss-Bibliothek, sie soll damals über 100000 Bände enthalten haben. Schon unter el-'Azîz war sie so bedeutend, dass sie z. B. von dem lexicalischen Quellenwerke *el-'ain* des Chalîl ben Aḥmed über 30 Exemplare, von der Chronik des Ṭabarí über 20 Exemplare, von denen eins für 100 Dinare angekauft war, von beiden Werken die Original-Handschriften der Verfasser, von dem Sprachschatz *el-'gamhara* des Muḥammed Ibn Doreid 100 Exemplare besass; zur Zeit Mustançirs zählte man 2400 vollständige Korane mit den Namen der Abschreiber in Kapseln mit Gold- und Silber-Verzierungen, Kästen voll zugerichteter Schreibrohre von Ibn Mucla und Ibn el-Bawwâb, den beiden Verbesserern der Bücherschrift nas-chí, und von anderen berühmten Schreibern. Das Alles schleppten die Türken fort. Ein Augenzeuge erzählt, er habe im Muḥarram 461 gesehen, wie 25 Camele mit Büchern beladen nach der Wohnung des Wezir Abul-Farag el-Magribí zogen, und auf seine Frage habe er erfahren, dass sie aus der Schlossbibliothek kämen und diesem Wezire und dem anderen el-Chaṭîr Ibn el-Muwaffik für ihre Forderungen rechtmässig überlassen seien, dass die Forderung des ersteren von seinen Mamluken und Knappen auf 5000 Dinare berechnet sei, während ein Kenner den Werth der Bücher auf mehr als 100000 Dinare schätzte. Als Nâçir ed-daula im

Çafar desselben Jahres aus Câhira flüchten musste und man ausser seiner Wohnung auch die seiner Parteigenossen Abul-Farag und Ibn Abu Kudeina plünderte, wurden die Bücher fortgeschleppt, ebenso die Bibliothek des Hauses der Wissenschaft ausgeleert, man sah, wie Sklaven und Sklavinnen die Einbände abrissen, das Leder zu Schuhwerk benutzten und mit dem Papier Feuer anmachten.

Die Noth und das Elend dauerten sieben Jahre und im J. 462 flüchteten die Töchter Mustançirs mit ihrer Mutter nach Bagdad um dem Hungertode zu entgehen. Die Kaufleute brachten viele Gegenstände aus den Schlössern in Câhira nach Bagdad, es befanden sich darunter auch mehrere Gefässe, welche schon bei der Entthronung des Chalifen el-Ṭâï' im J. 381 und dann kürzlich von Basâsîrí und anderen aus dem Palaste zu Bagdad mitgenommen waren.

Im J. 465 fiel endlich die Erndte wieder reichlich aus und damit hörte die Theuerung auf. Um den Chalifen noch machtloser zu machen, entfernte Nâçir ed-daula von ihm die Beamten, welche er noch um sich hatte; er schickte sie nach entlegenen Orten mit der Aussicht dort eine Stelle übernehmen zu können, und wenn sie dahin kamen, wurde ihnen der Eintritt ins Amt untersagt, sie durften aber den Ort nicht wieder verlassen. Sein Plan dabei war, die Faṭimiden und ihren Anhang ganz zu verdrängen und die Herrschaft der 'Abbasiden wieder zur Anerkennung zu bringen, indem er den Chalifen el-Câïm wieder in dem Kanzelgebete nennen wollte, einige schieben ihm sogar die Absicht unter, dass er sich selbst zum Alleinherrscher habe machen wollen. Durch sein eigenmächtiges Verfahren verfeindete er sich indess die anderen Türkischen Generäle. Ildekuz war der erste, welcher ihn durchschaute und die übrigen darauf aufmerksam machte, sie kamen überein ihn aus dem Wege zu schaffen. Nâçir ed-dîn hielt sich für ganz sicher und dachte nicht daran, dass er solche Feinde in seiner Nähe habe; sie trafen sich verabredetermassen in aller Frühe in seiner Wohnung am Nil, traten unangemeldet in den Hof, er ging nur mit einem Mantel bekleidet zu ihnen hinaus und als er näher kam, schlugen sie mit Schwerdtern auf ihn ein. Er stiess noch einige Schimpfworte gegen sie

aus und wollte in das Frauengemach zu entkommen suchen, aber sie holten ihn ein, stiessen ihn nieder und nahmen seinen Kopf mit. Ein gewisser Kaukab ed-daula begab sich dann sogleich zu Fachr el-'Arab, dem Bruder des Nâçir ed-daula, der ihm grosse Wohlthaten erwiesen hatte, und liess sich durch den Pförtner als seinen Geschäftsführer anmelden; in der Meinung, dass es sich um eine eilige Sache handle, liess er ihn eintreten, Kaukab ed-daula ging rasch auf ihn zu, als wenn er ihn grüssen wollte, hieb ihn mit dem Schwerdte über die Schulter, so dass er niederstürzte, und schnitt ihm den Kopf ab, dann nahm er seinen sehr kostbaren Säbel zu sich, liess ein junges Mädchen hinter sich aufsitzen und eilte nach Câhira zurück. Auch der andere Bruder Abul-Ma'âlî wurde umgebracht und so erlosch die ganze Familie der Ḥamdaniden in Ägypten.

Es tritt nun ein anderer Mann auf den Schauplatz, welcher in den nächsten 20 Jahren die Geschicke Ägyptens leukte, über dessen Vergangenheit einiges nachzuholen ist. Abul-Nagm Badr, ein Armenischer Sklav, welchen der Emir Gamâl ed-daula Ibn 'Ammâr in Syrien gekauft und erzogen hatte, wesshalb er el-Gamâlí zubenannt wurde, besass bei seinem natürlichen Verstande einen hohen Ehrgeiz und eine grosse Willenskraft in allem, was er unternahm. Er zeichnete sich in der Folge so sehr aus, dass ihn Mustançir im J. 455 zum Commandanten von Damascus ernannte, wo er am 23. Rabî' II. eintraf. Indess wollten sich die Truppen der militärischen Zucht, welche er wieder einführen wollte, nicht fügen, sie lehnten sich gegen ihn auf und da sich das Volk mit ihnen vereinigte, musste er wie ein Flüchtling am 14. Ragab 456 die Stadt wieder verlassen. Am 6. Scha'bân 458 wurde er zum zweiten Male als Commandant nach Damascus geschickt, als er aber erfuhr, dass sein Sohn Scha'bân in 'Ascalon ermordet sei, begab er sich im Ramadhân 460 dahin, und seine Abwesenheit benutzen die Truppen um wieder zu revoltiren und seinen Palast zu zerstören. Badr kehrte nicht zurück, sondern erhielt die Statthalterschaft von 'Akkâ, während in Damascus die Unruhen fortdauerten, bis es im Scha'bân 461 zwischen Magribinischen und Orientalischen Soldaten zum offenen Kampfe kam.

wobei ein Haus in der Nähe der grossen Moschee in Brand gesteckt wurde. Die Moschee selbst fing Feuer, das Volk, welches für die Magribiner Partei genommen hatte, zog sich vom Kampfe zurück um zu löschen, indess der grössere Theil des schönen Inneren wurde zerstört. — Im J. 462 führte Badr el-Ǵamâlí eine grosse Armee aus Ägypten nach Syrien und belagerte die Stadt Tyrus, deren sich der Cadhi 'Ain ed-daula Ibn Abu 'Okeil bemächtigt hatte; dieser rief den Emir Carlû, Oberbefehlshaber der Türkischen Truppen in Syrien, zu Hülfe, er kam mit 2000 Reitern herbei und belagerte Sidon, welches zum Gebiete Badr's gehörte, und Badr sah sich genöthigt, die Türken von dort zu vertreiben. Dann kehrte er nach Tyrus zurück und schloss die Stadt zu Lande und zu Wasser so eng ein, dass alle Zufuhren abgeschnitten wurden und grosse Noth darin entstand; ein Pfund Brod kostete ½ Dinar. Und doch erreichte er seinen Zweck nicht, er begab sich wieder nach 'Akkâ, und leitete von hier aus die Vertheidigung des Landes gegen Atsiz ben Auk, den General des Sultans Malikschâh, welcher im J. 463 Ramla und Jerusalem eroberte, aber Damascus vergeblich belagerte.

Nach der Ermordung des Nâçir ed-daula hatte Mustançir den Mörder Ildeguz in dessen Stelle zum Wezir ernennen müssen, welcher ihn alsbald noch schmählicher behandelte als jener. Der Chalif richtete desshalb sein Augenmerk auf Badr el-Ǵamâlí und liess ihn auffordern nach Ägypten zu kommen um das Wezirat zu übernehmen; Badr sagte zu und machte nur die Bedingung, dass er seine eigenen Soldaten, unter denen sich seine Armenische Leibwache befand, mitbringen dürfe, um den Türkischen Truppen gewachsen zu sein[1]). Nachdem ihm das zuge-

1) Die Ägyptische Armee hatte damals eine merkwürdige Zusammensetzung. Einheimische Truppen werden ausser den im Lande nicht einmal sesshaften Arabischen Stämmen nicht erwähnt. Die Berbern, mit denen Ǵauhar im J. 358 Ägypten erobert hatte und welche el-Mu'izz im J. 362 dahin begleiteten, waren vorzugsweise von dem Stamme Kitâma, und ihr Corps recrutirte sich theils aus sich selbst in Ägypten, theils durch Nachschub aus der Heimath. Der Chalif el-'Azîz nahm Türken und Deilamiten zu seiner Leibwache, die sich als nun bevorzugt gegen die Kitâma viel herausnahmen und von diesen scheel angesehen wurden; el-Ḥâkim hielt es wieder

standen war, liess er sich durch die Vorstellung, wie gefährlich eine Seereise im Winter sei, nicht abschrecken, und fuhr am 1. Kânun (1. Dec. 1073 Chr. = 28. Rabî' I. 466) mit 10 Schiffen[1]) von 'Akkâ ab und landete nach einer ruhigen Fahrt mit günstigem Winde zur allgemeinen Verwunderung nach vier Tagen[2]) in Tinnîs, dann in Damiette, wo er von den Kaufleuten und aus den städtischen Cassen Geld lieh und Suleimân el-Lawâtî, Verwalter in Buheira, für seine Bedürfnisse an Proviant sorgte. Darauf marschirte er nach Caljûb und liess von hier Mustançir sagen, er werde nicht eher nach Câhira kommen, bis Ildeguz festgenommen sei; der Chalif führte dies schleunig aus und sperrte ihn in das sogen. Fahnen-Magazin ein, welches danach weiter als Staatsgefängniss diente, und Badr hielt am Abend des 28. Gumâdá I. 466[3]) seinen Einzug in Câhira. Er wollte sich aber von allen Ägyptischen Emiren frei machen und hatte dazu einen Plan ausgesonnen. Sie wussten nicht, dass er auf besondere Aufforderung des Chalifen gekommen sei, und beeilten sich ihn zu begrüssen; er lud sie in seine Wohnung ein und behielt sie bis in die Nacht bei sich. Einem jeden seiner eigenen Officiere hatte er einen der Emire zugetheilt, ihnen deren Häuser und Vermögen zugesagt und verabredet, sie an dem Orte, den sicher jeder beim Nachhausekommen zur Befriedigung eines Bedürfnisses

---

mehr mit den Kitâma, so lange Ibn 'Ammâr el-Kitâmí den Oberbefehl hatte, doch behielt er die Türken als Leibwache, bis diese unter Bargawân ganz die Oberhand gewannen. el-Dhâhir war ganz von den Türken abhängig, auf deren Seite auch die Syrischen Truppen, Orientalen, standen, die Kitâma wurden immer mehr verdrängt. Unter Mustançir entstand das Negercorps, welches besonders von dessen Mutter begünstigt wurde und auf 50000 Mann stieg, während der Chalif sich mehr auf die Türken stützte. Als endlich Badr el-Gamâlí mit seinen Truppen aus seinen Landsleuten eine Armenische Leibwache nach Ägypten brachte, wurden die Kitâma aufgelöst und vermischten sich mit der Ägyptischen Bevölkerung.

1) *Ibn Chaldûn*, IV. 64; bei *Macrîzí* I. 382 mit 100 Schiffen.

2) So ist wohl bei *Macrîzí* zu lesen anstatt nach 40 Tagen.

3) Nach *'Gamal ed-dîn* Donnerstag als noch 2 Tage des Gumâdá I oder II. 466 übrig waren; nach *Macrîzí* Donnerstag als noch 2 Tage des Gumâdá I. 465 übrig waren; der Wochentag passt in keinem Falle, die Jahreszahl muss 466 sein.

betreten würde, umzubringen. So geschah es, am anderen Morgen kamen sie mit den Köpfen der Ermordeten, unter denen sich auch Ildeguz und Ibn Abu Kudeina befanden, jeder der neuen Officiere hatte die Wohnung eines der älteren Emire in Besitz genommen. Badr selbst baute sich nachher einen neuen Palast in der Bargawân-Strasse.

Der Chalif, welcher sich auf einmal von allen seinen Drängern befreit sah, gab seine Zustimmung zu den ergriffenen Massregeln dadurch zu erkennen, dass er Badr einen kostbaren Mantel überreichte, wie ihn nur die höchsten Würdenträger bekamen, und ernannte ihn zum *Emîr el-'gujûsch* Commandeur der Truppen, Generalfeldmarschall, im Volksmunde in Mirgûsch[1]) zusammen gezogen, welchen Titel bisher einige Präfecten von Syrien geführt hatten und welcher von nun an eingeführt wurde, so dass »Wezir« eben nur noch ein auszeichnender Titel blieb, und nachdem auch in anderen Zweigen der Regierung die Beseitigung der bisherigen Beamten erfolgt war, übertrug er ihm im folgenden Jahre 467 mit den entsprechenden Titeln noch die höchsten weltlichen und geistlichen Ämter eines Ober-Cadhi und Ober-Hofpredigers, so dass Badr alle oberste Gewalten in seiner Hand vereinigte. Nachdem er seine Macht befestigt und viele von den aus dem Palast geraubten Werthsachen wieder eingezogen hatte, schritt er zur Pacification des Landes und marschirte noch im J. 467 in die Küstengegend, unterwarf die aufständigen Lawâta, tödtete ihren Anführer Suleimân el-Lawâtî und dessen Sohn, und als diese Ostküste zur Ruhe gebracht war, wandte er sich nach Westen und eroberte Alexandria mit Sturm. Im J. 469 marschirte er nach Oberägypten, wo die Arabischen Stämme 'Guheina, Keis, Suleim und Fazâra sich vereinigt hatten, er traf sie bei Ober-Ṭarch[2]), schlug sie in die Flucht, nahm ihnen ihre Heerden weg und drang bis Uswân (Syene) vor, dessen sich Kanz ed-daula Muhammed bemächtigt hatte, wofür er mit dem Leben büssen musste. Gegen die friedlichen Ein-

1) *Sujûṭi* II. 118; daraus erklärt sich die weitere Entstellung in Merauis bei *Albert. Aquens.* Lib. VI. § 41.

2) *Ibn Chaldûn* IV. ٩٤, 3 v. u., vermuthlich ist Ṭûch zu lesen, ein in Ägypten häufig vorkommender Ortsname.

wohner verfuhr Badr mit Schonung und Milde und nach drei Jahren seiner Regierung fing Ägypten eben an, sich einer lange nicht gekannten Ruhe zu erfreuen, als neue Schrecken über das Land hereinbrachen.

In Syrien hatten sich die Verhältnisse sehr ungünstig gestaltet. Atsiz war seit dem J. 463 jährlich vor Damascus erschienen und hatte die Stadt belagert, ohne sie einnehmen zu konnen, so auch im J. 467, wo er im Schawwâl wieder abgezogen war, nachdem er die Umgegend verwüstet hatte. Mustançir hatte dort el-Mu'allá ben Ḥeidara zum Statthalter ernannt, welcher in der allgemeinen Noth, die durch die Belagerung herbeigeführt und durch die schlechte Erndte und Theurung noch vermehrt war, durch die Art, wie er die Truppen und das Volk behandelte, die Erbitterung so steigerte, dass sie revoltirten, er musste im Dsul-Ḥigga flüchten, kam über Bâniâs und Tyrus endlich nach Câhira, wo er ins Gefängniss geworfen wurde, in dem er starb. Die Truppen in Damascus, Berbern vom Stamme Maçmûda, ernannten ihren Anführer Intiçâr ben Jaḥjâ el-Maçmûdí gen. Razîn ed-daula zum Präfecten, indess entstanden nicht lange nachher Streitigkeiten zwischen ihnen und den jungen Leuten von Damascus, dies benutzte Atsiz, er kam im Scha'bân 468 wieder zur Belagerung und zwang diesmal die Stadt zur Übergabe. Intiçâr erhielt zum Austausch die Festung Bâniâs und die Stadt Joppe und Atsiz zog mit seiner Armee in Dsul-Ḥigga ein, hielt am Freitag d. 26. d. M. das Kanzelgebet für den 'Abbasiden Chalifen el-Muctadî und damit hatte die Herrschaft der Faṭimiden in Damascus für immer ein Ende.

Hiermit nicht zufrieden, setzte Atsiz den Krieg fort und hatte es sogar auf Ägypten abgesehen; in Syrien fand er kaum einen Widerstand und im J. 469 erschien er plötzlich vor Câhira. Seine Corps schwärmten nach allen Seiten aus, um Beute zu machen, er selbst liess sich mit Badr in Unterhandlungen ein und war bereit gegen eine bedeutende Abfindungssumme wieder abzuziehen, Badr dagegen suchte nur Zeit zu gewinnen, um seine Truppen, die noch in Oberägypten standen, und andere Verstärkungen heranzuziehen. Wenn desshalb seine ersten Ausfälle wegen zu geringer Kräfte keinen günstigen Verlauf für ihn nahmen und

er sogar eine Anzahl Schiffe in Bereitschaft hielt, um im schlimmsten Falle mit dem Chalifen nach Alexandria zu entkommen, so war doch zuletzt, nachdem er auch durch Bestechung die Turkomanen des Atsiz für sich gewonnen hatte, der Erfolg um so glänzender, indem Atsitz in einem Treffen zu Anfang des Monats Ragab, in welchem einer seiner Brüder das Leben, der andere eine Hand verlor, gänzlich geschlagen wurde und mit nur geringer Begleitung in unaufhaltsamer Flucht nach Damascus zurückkehrte. Hier hatten die Einwohner während seiner Abwesenheit sein Eigenthum sorgfältig gehütet und aus Dankbarkeit erliess er ihnen die Steuern für das laufende Jahr. Das übrige Syrien mit Palästina erklärte sich aber wieder für Mustançir und Atsiz zog desshalb aufs neue aus, um die Städte wieder zu unterwerfen. Jerusalem, wo die Bewohner seine Angehörigen in der Moschee Davids eingesperrt hatten, nahm er nach kurzer Belagerung und rückte über Gaza bis an die Ägyptische Gränze bei el-Arîsch, da aber die aus Bagdad erbetene Unterstützung ausblieb, kehrte er nach Damascus zurück. Nun sandte Badr seinerseits im J. 471 eine Armee unter Naçîr ed-daula nach Damascus, welcher die Stadt belagerte. Schon im Jahre vorher hatte Malikschah seinem Bruder Tutusch die Provinz Syrien überwiesen, soviel er davon erobern könne, und er hatte sich in Haleb festgesetzt; jetzt schickte Atsiz zu ihm und bat ihn um Hülfe. Tutusch war sogleich dazu bereit, die Ägyptier zogen sich vor ihm zurück, Atsitz kam ihm aus der Stadt zur Begrüssung entgegen, wurde aber sofort ergriffen und umgebracht und Tutusch machte sich zum Herrn von Damascus, am 11. Rabî' II 472.

In den nächsten Jahren wiederholte Badr die Versuche, Damascus wieder zu gewinnen, nicht, sondern bemühte sich, in Ägypten geordnete Verhältnisse wieder herzustellen. Aber sein eigener Sohn el-Auhad lehnte sich gegen ihn auf, begab sich nach Alexandria, und da die Einwohner auf seine Seite traten, befestigte er sich dort; Badr sah sich genöthigt gegen ihn zu marschiren und belagerte die Stadt im Anfange des Muharram 477 einige Tage, bis die Einwohner um Frieden baten, ihm die Thore öffneten und er seinen Sohn gefangen nahm. Die der

Stadt auferlegte Contribution verwandte er dort zum Bau der Moschee am Markte der Gewürzhändler, welcher sogleich begonnen und im Rabî' I 479 beendigt wurde.

Im Rabî' I 478 unternahm Badr in Person einen Feldzug nach Syrien und belagerte Tutusch in Damascus; er schloss die Stadt eng ein, es fanden mehrere Kämpfe statt, da aber die Einnahme nicht gelingen wollte, trat er den Rückmarsch nach Ägypten an. — Bald darauf entdeckte Badr eine Verschwörung, welche wiederum sein Sohn gegen ihn angestiftet hatte; die Betheiligten wurden hingerichtet und auch der Sohn verschwand, es ist ungewiss, ob er lebendig begraben, oder ertränkt, oder durch Hunger zu Tode gebracht sei.

Einen Beweis davon, dass Ägypten unter Badr's Verwaltung sich erholte und der Wohlstand einen neuen Aufschwung nahm, kann man in der bedeutenden Erweiterung der Stadt Câhira finden, welche es nöthig machte, im J. 480 eine zweite Mauer zu errichten, um diese Stadttheile in die Befestigungen aufzunehmen, die Mauer wurde von Backsteinen, die Thore massiv aufgeführt. Im J. 485 wurde dann das grosse Thor Zawîla mit seinen Thürmen erbaut, es erhielt aber keine Vormauer, wie es bei Festungsthoren gewöhnlich ist, wo jedes Thor noch eine Brustwehr hat, damit der Feind bei einer Belagerung nicht einen plötzlichen Überfall machen kann und es unmöglich ist mit Pferden in Masse einzudringen, sondern vor dem Thore wurde ein grosser abschüssiger Platz mit harten Steinplatten belegt, auf welchem die Pferde keinen festen Fuss fassen konnten.

Im J. 482 sandte Badr eine Armee nach Syrien unter mehreren Anführern; sie belagerten Tyrus, welches der Cadhi 'Ain ed-daula Ibn Abu 'Okeil in Besitz genommen hatte und nach seinem Tode seine Söhne zu behaupten suchten, bis sie sich ergeben mussten. Darauf zogen die Ägyptier weiter nach Sidon, wo sie es ebenso machten, und gingen dann nach 'Akkâ, welches sie belagerten, eng einschlossen und endlich eroberten; auch Gubeil, acht Parasangen östlich von Beirût, wurde von ihnen eingenommen, wonach sie nach Ägypten umkehrten, nachdem Badr für diese Städte Präfecten und Verwalter ernannt hatte. Einer

von diesen, der Präfect von Tyrus Munîr ed-daula el-Gujûschí d. i. aus der Umgebung des Badr Emir el-Gujûsch, lehnte sich gegen Mustançir auf und Badr musste ein Corps gegen ihn ausschicken; die Einwohner von Tyrus waren mit ihrem Präfecten nicht einverstanden und nach einer kurzen Belagerung liessen sie im Gumâdá II 486 die Ägyptischen Truppen ohne Widerstand in die Stadt einziehen, welche gleichwohl geplündert und mit einer Contribution von 60000 Dinaren belegt wurde. Munîr ed-daula wurde mit seinen Anhängern gefangen genommen und nach Câhira gebracht, wo sie sämmtlich die Todesstrafe erlitten.

Im Rabî' I 487 starb Badr el-Gamâlí über 80 Jahre alt, er wurde vor dem Siegesthore nördlich von dem allgemeinen Betplatze begraben und ihm ein prachtvolles Denkmal errichtet. Er hatte Mustançir aus einer verzweifelten Lage gerettet und dem beständigen Wechsel in den obersten Beamtenstellen ein Ende gemacht; man schätzt freilich die Zahl der durch ihn umgebrachten Empörer in Buḥeira auf 20000, wozu noch die in Damiette, Alexandria, el-Garbia, el-Scharkia, Oberägypten und Syrien kommen, allein seine anfängliche Grausamkeit und seine Herrschsucht kamen doch dem Lande zu gute, da die inneren Unruhen nach und nach aufhörten und eine geordnete Verwaltung eingeführt wurde. Es war ein Glück, dass er den schwachen Chalifen, der nur für Vergnügungen Sinn hatte und durch die bittersten Erfahrungen nicht gebessert war, ganz beherrschte, und wie hoch er selbst seine Macht anschlug, geht daraus hervor, dass er ohne weiteres seinen Sohn Abul-Câsim Schâhanschâh zu seinem Nachfolger ernannte, welcher während seiner letzten Krankheit schon sein Stellvertreter war. Er hatte zwei Freigelassene, die nächst ihm die höchsten Stellen bekleideten, Amîn ed-daula Lâwîn und Nâçir ed-daula Aftakîn, und sobald Badr sein Leben ausgehaucht hatte, liess Mustançir den erstgenannten Lâwîn zu sich rufen und wollte ihn zum Reichsverweser machen, allein Aftakîn war damit nicht einverstanden, er erschien mit seinen Reitern vor dem Schlosse, sie drangen hinein, liessen den Chalifen harte Worte hören und zwangen ihn, dem Schâhanschâh alle Ämter und Würden seines Vaters zu übertragen und er gab ihm dem Titel el-Afdhal.

Nicht lange nachher am 18. Dsul-Higga 487 starb auch el-Mustançir in dem Alter von 67 Jahren und 5 Monaten nach einer Regierung von 60 Jahren und 4 Monaten, die längste Zeit, die ein orientalischer Herrscher auf dem Throne gesessen hat. Seine Söhne waren Abul-Mançûr Nizâr geb. am 10. Rabî' I 437, Abul-Câsim Muhammed, Ismâ'îl, Abdallah, Abul-Hasan Ga'far, Abul-Câsim der jüngere Ahmed und dessen Zwillingsbruder Abu 'Alí Dâwud.

IX. Abul-Câsim Ahmed el-Musta'lî.

Sobald Mustançir die Augen geschlossen hatte, eilte el-Afdhal ins Schloss, setzte den jüngsten seiner Söhne Abul-Câsim Ahmed auf den Thron und rief ihn unter Assistenz des Ober-Cadhi Ibn el-Kahhâl und der Notare mit dem Titel *el-Musta'lí* billahi, »der durch Allah Erhöhte« zum Chalifen aus; er hoffte den unerfahrenen Prinzen von noch nicht 21 Jahren (er war am 20. Muharram[1]) 467 geboren) leichter als einen der älteren in Abhängigkeit von sich erhalten zu können. Den ältesten Nizâr nicht dahin kommen zu lassen, dazu lag noch ein besonderer Grund vor. el-Afdhal war einmal durch das goldene Thor in das Schloss hineingeritten, während Nizâr herauskam, es war schon dunkel an der Stelle, wo sie sich begegneten und el-Afdhal erkannte den Prinzen nicht, welcher ihm zurief: herunter vom Pferde, du Armenischer Hund! du hast wenig Lebensart. Auch bei anderen Gelegenheiten war el-Afdhal und seine Dienerschaft von ihm schmählich behandelt, und er wusste also, dass ihm dieser Prinz nicht gewogen war, und musste befürchten, dass er, wenn er zur Regierung käme, ihn beseitigen und seinen Günstling Mahmûd ben Maçâl el-Lukkí[2]) an seine Stelle setzen würde. Das

1) *'Gamâl ed-dîn* und *Ibn Challikân*; oder am 20. Scha'bân, *Ibn el-Athîr*.

2) d. i. aus Lukk, einem Orte im Gebiete von Barca zwischen Alexandria und Tripolis, *Jâcût* IV. 364. In der Handschrift des *'Gamâl ed-dîn* ist an mehreren Stellen mit Kesra vocalisirt el-Likkí.

Volk wünschte auch lieber den jüngeren Prinzen, als den 50jährigen Nizâr, von dem man sich nichts Gutes versprach, und Ibn Maçâl war auch schon bei Jahren und hatte sich durch seine Lebensweise nicht beliebt gemacht. Da el-Afdhal auch die Zustimmung der Generäle erhielt und seiner Sache gewiss war, liess er die drei Brüder Nizâr, Ismâ'îl und Abdallah herbeirufen, (letztere beiden, wie man sagt, aus dem Gefängnisse), und forderte sie auf, ihren jüngsten Bruder Aḥmed als Chalifen anzuerkennen; Nizâr weigerte sich entschieden und behauptete als der älteste nicht nur der allein berechtigte zu sein, sondern auch über seine Thronfolge eine von seinem Vater Mustançir ausgefertigte Urkunde zu besitzen. Er sollte sie herbeiholen und entfernte sich desshalb mit Ibn Maçâl, aber sie kamen nicht wieder, sondern verliessen sogleich Câhira, da alles zur Flucht vorbereitet war, weil Ibn Maçâl der Berathung mit den Generälen beigewohnt und Nizâr sogleich davon benachrichtigt hatte. Sie flüchteten nach Alexandria, wo Nâçir ed-daula Commandant war, durch dessen Dazwischenkunft el-Afdhal seinen hohen Posten erlangt hatte und der jetzt wohl seine Gesinnungen gegen ihn geändert haben musste. Denn er versammelte das Volk, erklärte Nizâr zum Chalifen unter dem Titel *el-Muçṭafâ* lidinillahi »der für Allahs Religion Erwählte«, und sprach öffentlich die Verwünschungen gegen el-Afdhal aus, nachdem sich Ǵalâl ed-daula Ibn 'Ammâr der damalige Cadhi von Alexandria (früher Ober-Cadhi in Câhira) ihnen angeschlossen hatte.

Gegen das Ende des Muḥarram 488 marschirte desshalb el-Afdhal mit einer Armee nach Alexandria, um seine Gegner zu unterwerfen; er wurde in mehreren Treffen geschlagen und musste sich zurückziehen, kam dann aber mit Verstärkung wieder und fing an, Alexandria förmlich zu belagern und unter der Hand mit einigen angesehenen Personen zu unterhandeln. Da hatte Ibn Maçâl einen Traum, als wenn er zu Pferde sass und el-Afdhal neben ihm her zu Fusse ging; ein Persischer Kaufmann, der sich aufs Traumauslegen verstand, wurde herbeigerufen und gab die Deutung: wer auf der Erde geht, der beherrscht sie besser. In Folge dieser Auslegung liess Ibn Maçâl ins Geheim alle seine Hab-

seligkeiten auf 30 Schiffe bringen und flüchtete damit im Dsul-Ca'da nach seiner Geburtsstadt Lukk. Dies machte auf Nizâr und Aftakîn einen so niederschlagenden Eindruck, dass sie beschlossen sich el-Afdhal zu ergeben; sie wurden festgenommen und ebenso der Cadhi Ibn 'Ammâr. Letzterer richtete noch ein Gnadengesuch in Versen an el-Afdhal und übergab es einem Secretär, der bei ihm in Gunst stand, um es zu überreichen; er vergass es und erinnerte sich erst daran, nachdem die Hinrichtung schon stattgefunden hatte, und als er es nun abgab, sagte el-Afdhal: verdammt! hättest du es früher abgegeben, so würde ich ihn nicht haben hinrichten lassen. Nizâr und Aftakîn wurden nach Câhira mitgenommen, ersterer eingemauert und auch der andere kam nicht wieder zum Vorschein. Seine Wohnung Dâr Aftakîn wurde zu einem Magazine eingerichtet, welches noch lange Zeit seinen Namen behielt und zur Aufbewahrung von allerlei essbaren Früchten und anderen Gegenständen diente, wie Pistacien aus Alexandria, Honig in verschiedenen Sorten, Zucker, Candis, Traubensaft, Olivenöl u. dgl., was von einem Verwalter an die Hofküchen abgegeben oder an Private verkauft wurde.

Ibn Maçâl kam nach Lukk, welches er als armer Knabe verlassen hatte, und wurde von den Einwohnern ehrenvoll empfangen; einige Tage nachher erkannte ihn eine alte Frau und sagte zu ihm: wie gross du geworden bist, o Maḥmûd! — Ja! erwiederte er. — Du bist wohl mit dem Herrn dieser Schiffe gekommen? — Ich selbst bin ihr Herr. — Was doch aus einem armen Mann werden kann! — Es war ihm so unangenehm, in dieser Weise erkannt zu sein, dass er nach Câhira zurückkehrte und auf sein Gesuch von el-Afdhal begnadigt und auf einige Zeit in seinen Hausdienst genommen wurde.

Zu denjenigen, welche in Alexandria sich nicht an Nizâr angeschlossen hatten, gehörten die Mitglieder der Familie Ḥadîd, sie hatten vielmehr mit el-Afdhal ins Geheim Verbindungen unterhalten, indem sie vermittelst eines unterirdischen Canals, welcher vom Nil in ihren Brunnen führte, durch zuverlässige Leute ihm von dem, was in der Stadt vorging, Nachricht zukommen liessen. Nach der Einnahme wurden sie dadurch belohnt, dass Abul Ḥasan Zeid ben el-Ḥasan ben Ḥadîd

zum Richter ernannt wurde, und dieses Amt blieb in dieser Familie bis zum Ende der Regierung der Faṭimiden.

Nachdem Tutusch in einer Schlacht gegen Barkiaruk in der Nähe von el-Reij am 17. Çafar 488 gefallen war, übernahm seiner Bestimmung gemäss sein Sohn Rudhwân die Regierung in Ḥaleb und Damascus und dessen jüngerer Bruder Dukâk, welcher mit in jener Schlacht gewesen war, kam zu ihm nach Ḥaleb. In Damascus war Sâwtakîn Festungscommandant und dieser setzte sich mit Dukâk in Verbindung und lud ihn zu sich ein, er wolle ihm die Stadt übergeben. Kurz darauf nachdem dies ausgeführt war, unternahm Dukâk einen Streifzug nach der Küste, und sobald Rudhwân dies erfuhr, eilte er nach Damascus, um sich der Stadt wieder zu bemächtigen. Die Einwohner schlossen die Thore und vertheidigten sich, ein von der Mauer auf die Belagerer geworfener Stein traf einen aus der Begleitung Rudhwâns, was ihn veranlasste, den Kampf abzubrechen und sich in sein Lager zurückzuziehen. Mittlerweile traf Dukâk ein und Rudhwân musste die Belagerung aufgeben. Er wandte sich nun an Musta'lî und erbot sich, ihn als seinen rechtmässigen Herrn anzuerkennen, wenn er ihn mit einer Armee unterstützen und wieder zu dem Besitze von Damascus verhelfen wolle. Nach erhaltener Zusage nannte er vier Wochen des J. 489 Musta'lî im Kanzelgebet, da aber die versprochene Hülfe ausblieb, wurde das Gebet für die 'Abbasiden wieder eingeführt[1]).

Tutusch hatte den Besitz von Jerusalem den beiden Brüdern Suemân und Îlgâzî Söhnen des Ortok überlassen, in ihrem Gefolge befanden sich von ihren Verwandten ihr Vetter Sewnig und ihr Neffe Jâcûtî. Sobald el-Afdhal Kunde von dem Anzuge der Franken (Kreuzfahrer) er-

1) Nach *Kamâl ed-dîn* (Wilken, Gesch. d. Kreuzz. Bd. 2. Beil. S. 31) machte umgekehrt Musta'lî dem Rudhwân Anerbietungen, wonach dieser vom 17. Ramadhân 490 bis zum Ra'gab 492 in Ḥaleb das Gebet für die Faṭimiden gesprochen hätte. Weitere Abweichungen in Einzelheiten und namentlich in der Zeitbestimmung anzuführen und zu erörtern, würde hier zu weit führen.

hielt, setzte er sich mit ihnen in Verbindung, und ohne zu wissen, dass ihr Ziel die Eroberung von Jerusalem sei, bot er ihnen seine Hülfe an und verlangte dagegen ihren Beistand gegen die Selguken, indem er hoffte, dass sie sich mit dem nördlichen Syrien begnügen und alsdann ihre Besitzungen die Scheidewand zwischen seinen Ländern und denen der Selguken werden würden. In dieser Voraussetzung unternahm er einen Feldzug nach Jerusalem und verlangte erst von den Ortokiden die Übergabe der Stadt, dann, als dies abgeschlagen wurde, begann er eine förmliche Belagerung; über 40 Maschinen wurden aufgestellt und mehrere Stellen der Mauer zerstört, die Besatzung vertheidigte sich tapfer, bis nach 40 und etlichen Tagen im Scha'bân 489 (*Ibn Chaldûn* im J. 490, *Macrîzí* I. 427 im Scha'bân 491) die Übergabe durch Vertrag erfolgte. el-Afdhal behandelte Sucmân, Îlgâzî und ihre Anhänger wohlwollend und entliess sie reichlich beschenkt; sie begaben sich nach Damascus, gingen dann über den Euphrat, Sucmân wandte sich nach el-Ruhâ (Edessa) und Îlgâzî nach 'Irâk. Nachdem el-Afdhal in Jerusalem den Emir Iftichâr ed-daula zum Präfecten eingesetzt hatte, kehrte er nach Ägypten zurück. Er verweilte einige Zeit in 'Ascalon, um den von seinem Vater begonnenen Bau der Ḥuseinischen Kapelle zu vollenden. Der Kopf des Ḥusein ben 'Alí befand sich hier in einem verfallenen Hause, el-Afdhal holte ihn dort weg, bestrich ihn mit wohlriechenden Essenzen und brachte ihn in einer Schachtel nach einem der prächtigsten Häuser, und als die Kapelle fertig war, nahm er den Kopf in seinen Busen, eilte damit zu Fuss fort und setzte ihn an dem neuen Orte bei. (Vergl. unten im J. 548).

Die meisten Städte von Palästina hielten die Ägyptischen Truppen noch besetzt, indess empörte sich Katîla (*Ibn el-Athîr* X. 180) oder Kaschîla (*Ibn Chaldûn* IV. 66) der Präfect von Tyrus und im Rabî' I 490 schickte Musta'lî dahin eine Armee, welche nach einer kurzen Belagerung die Stadt eroberte und plünderte, viele Einwohner tödtete und den Präfecten nach Câhira brachte, wo er (im J. 491 *Ibn Chaldûn*) hingerichtet wurde.

Nach einem längeren Aufenthalte bei Constantinopel setzten die Kreuzfahrer im Gumâdá II 490 (Mai 1097) über die Meerenge, bald

fiel Nicäa in ihre Hände und im Dsul-Ca'da (October), standen sie vor Antiochia, welches der Commandant Jâgi Siân neun Monate lang heldenmüthig vertheidigte, bis es am 16. Ra'gab 491 (19. Juni 1098) durch Verrath eingenommen wurde[1]), nur in der Burg hielt sich die Besatzung noch. Wegen mancherlei Zwistigkeiten hatten die benachbarten kleinen Muḥammedanischen Fürsten gezögert, sich gegen den gemeinschaftlichen Feind zu vereinigen, jetzt beeilten sie sich und dreizehn Tage nach dem Falle von Antiochia trafen Kerboga Fürst von Mosul als Oberanführer, Dukâk ben Tutusch und sein Atabek (Wezir) Ṭugtekîn aus Damascus, 'Ganâḥ ed-daula Fürst von Ḥimç, Arslân Tâsch Fürst von Sin'gâr und Sucmân ben Ortok aus Edessa mit ihren Heerhaufen vor der Stadt zusammen und fingen nun ihrerseits an, die Christen zu belagern. Diese hatten jetzt durch Hunger und alle Schrecknisse einer Belagerung noch mehr zu leiden als früher die Muslim, bis nach Auffindung der heiligen Lanze an die Stelle der Verzweiflung eine siegesgewisse Todesverachtung trat und ein allgemeiner Angriff beschlossen wurde. Sie zogen getheilt in Rotten zu fünf, sechs oder mehr hinaus, und anstatt sie einzeln anzugreifen, wie die Muslimischen Fürsten es verlangten, liess sie Kerboga in stolzer Verachtung erst sämmtlich herauskommen und sich in Schlachtordnung aufstellen, dann erfolgte aber ein allgemeiner Angriff mit solchem Ungestüm, dass die Muslim nicht Stand hielten, sondern in wilder Flucht davon eilten, ihre Zelte im Stiche liessen und auf der Verfolgung viele Tausende verloren[2]). Die Fürsten kehrten in ihre Länder zurück, ein

---

1) Die beiden Daten Dsul-Ca'da 490 und 16. Ra'gab 491 finden sich bei *'Gamâl ed-dîn* und sie liegen, wenn auch nicht volle neun Monate, so doch neun Monatsnamen auseinander, wie die Araber meistens rechnen; *Ibn el-Athîr* setzt die Eroberung in den 'Gumâdá I 491 (April 1098), wodurch die Ankunft der Kreuzfahrer neun Monate rückwärts in den Ramadhân 490 (August 1097) verlegt würde, was nicht zu anderen Angaben passt, dass sie in später Jahreszeit bei Antiochia angekommen seien.

2) Nach *Kamâl ed-dîn* warfen sich schon vor dem Angriffe die Turkomanen auf ihre eigenen Verbündeten, worauf alle Muslimische Truppen sich zur Flucht wandten.

Muslimisches Heer sammelte sich nicht wieder und nachdem auch die Besatzung der Burg von Antiochia capitulirt hatte, wurden die Franken bei ihrem Vormarsche nur noch von einigen befestigten Städten aufgehalten. Bei Ma'arra el-Nu'mân erlitten sie zuerst eine Schlappe, bei einem wiederholten Vorgehen belagerten sie die Stadt, eroberten sie nach einiger Zeit und tödteten darin 20000 Muslim (*Kamâl ed-dîn*) oder 100000 (*Ibn el-Athîr, Ibn Chaldûn*). Vor 'Irca lagen sie vier Monat (oder 40 Tage), bis Ibn Munkids, Fürst von Scheizar, die Stadt übergab, ebenso überlieferte ihnen Ganâh ed-daula Emessa nach einer kurzen Belagerung; dagegen 'Akka widerstand.

Im Ragab 492 (Anfang Juni 1099) erreichten die Kreuzfahrer Jerusalem, ihre ersten Angriffe wurden zurückgeschlagen und sie schritten dann zu einer förmlichen Belagerung, welche 40 und etliche Tage währte; sie stellten zwei Thürme auf, von denen der eine auf der Seite des Zion von den Muslim verbrannt und die Besatzung getödtet wurde. Kaum war dies geschehen, als ein Bote Hülfe rufend die Nachricht brachte, dass die Franken auf der anderen nördlichen Seite eindrängen, und am Morgen des Freitags den 23. Scha'bân 492 (15. Juli 1099) waren sie Herren der Stadt. Eine volle Woche dauerte das Morden, drei Tage wurde der Kampf gegen diejenigen geführt, welche sich in die Synagoge Davids zurückgezogen hatten und sich darin vertheidigten, bis sie sich unter der Bedingung eines freien Abzuges ergaben und sie nach 'Ascalon abmarschirten. In der Hauptmoschee, el-masgid el-acçá an der Stelle des Tempels Salomos erbaut, wurden 70000 ermordet, grossentheils Muslimische Gemeindevorbeter, 'Ulemas, Fromme und Heilige, welche ihre Heimath verlassen hatten, um an diesem heiligen Orte ihr Leben zu beschliessen. Aus der Kapelle bei *el-Çachra* »dem Felsen« nahmen die Franken einige vierzig silberne Leuchter, jeden 3600 Dirham schwer, einen silbernen Kronleuchter im Gewicht von 40 Raṭl Syrisch, 150 aus Messing gegossene und einige zwanzig goldene Leuchter, und sie machten ausserdem unermessliche Beute.

el-Afdhal bereute zu spät, die Ortokiden aus Jerusalem vertrieben zu haben, hätte er sie dort gelassen, würde es den Franken schwerlich

gelungen sein die Stadt zu erobern. Jetzt sammelte er seine Truppen und marschirte mit ihnen nach 'Ascalon; von hier schickte er im Ramadhân 492 zu den Franken, machte ihnen Vorwürfe und drohte ihnen; sie liessen den Abgesandten mit einer Antwort zurückkehren, folgten ihm aber auf dem Fusse nach und überraschten gleich nach dessen Ankunft im Lager die Ägyptier, ehe sie nur von ihrem Aufbruche und ihrem Anzuge etwas erfahren hatten, so dass sie nicht einmal zum Kampfe gerüstet waren. Sie suchten noch rasch ihre Waffen anzulegen und die Pferde zu besteigen, die Franken fielen über sie her, schlugen sie in die Flucht, tödteten eine grosse Anzahl und erbeuteten alles, was an Vorräthen und Waffen im Lager war. el-Afdhal rettete sich nach 'Ascalon, ein Theil der Flüchtlinge hatte in einem Sycomoren-Gehölz Schutz gesucht, die Franken legten Feuer an die Bäume, so dass sie darin umkamen oder beim Heraustreten niedergemacht wurden. el-Afdhal entkam mit seinem Gefolge zu Schiffe nach Ägypten, die Franken schlossen 'Ascalon ein, liessen sich aber durch die Einwohner für 12000 oder 20000 Dinare abkaufen und traten den Rückmarsch nach Jerusalem an.

Von Ägypten aus wurden in der nächsten Zeit keine weiteren Feldzüge nach Palästina unternommen und die Syrischen Städte, welche noch Ägyptische Besatzung hatten, geriethen eine nach der anderen in die Hände der Kreuzfahrer. *Ibn el-Athîr* berichtet unter dem J. 494 (Nov. 1100—1101) über die Besitzergreifung von Syrien ziemlich abweichend von den Nachrichten der Abendländischen Erzähler folgendes. In diesem Jahre marschirte Gottfried, König der Franken in Syrien und Herr von Jerusalem, nach der Stadt 'Akka an der Küste von Syrien und belagerte sie, da traf ihn ein Pfeil und tödtete ihn; er hatte die Stadt Jâfâ wieder aufbauen lassen und sie einem Fränkischen Comes Namens Tancred übergeben. Als Gottfried getödtet war, marschirte sein Bruder Balduin mit 500 Reitern und Fussgängern nach Jerusalem. Hiervon benachrichtigt machte sich der Fürst Dukâk, Herr von Damascus, mit seiner Armee auf in Begleitung des Emir Ǵanâḥ ed-daula mit seinen Schaaren, griff ihn an und trug über die Franken einen Sieg davon. — In demselben Jahre nahmen die Franken Sarûǵ in Mesopotamien in Besitz.

Die Veranlassung dazu war, dass die Franken die Stadt Edessa in Folge einer schriftlichen Verhandlung mit den Einwohnern eingenommen hatten, weil der grösste Theil derselben aus Armeniern bestand und dort nur wenige Muslim wohnten. Um diese Zeit sammelte Sucmân in Sarûg ein grosses Corps von Turkomanen und zog gegen sie aus, sie trafen auf ihn, griffen ihn an und schlugen ihn im Rabî' I (Januar 1101) in die Flucht. Nachdem dies vollständig erreicht war, marschirten die Franken nach Sarûg, belagerten die Stadt, nahmen sie ein, tödteten einen grossen Theil der Einwohner, machten ihre Frauen zu Gefangenen und plünderten sie rein aus, und nur diejenigen, welche sich durch die Flucht retteten, kamen mit dem Leben davon. — In demselben Jahre nahmen die Franken Besitz von der Stadt Ḥeifâ in der Nähe von 'Akka an der Seeküste, und zwar mit Sturm, dann auch Orsûf durch Capitulation, so dass die Besatzung freien Abzug erhielt. — Im Ragab (Mai 1101) nahmen sie die Stadt Cäsarea mit dem Degen, tödteten die Einwohner und plünderten sie rein aus.

Musta'lî starb Dienstag d. 14. Çafar[1]) 495 (8. Dec. 1101) im Alter von 28 Jahren 1 Monat 20 Tagen nach einer Regierung von 7 Jahren 1 Monat und 28 Tagen; nach einigen soll er vergiftet oder auf andere Weise umgebracht sein. Er hatte drei Söhne: Abu 'Alí el-Mançûr, Ga'far und Abd el-Çamad.

Einige Tage nach seiner Thronbesteigung d. h. noch im J. 487 wurde der Ober-Cadhi Ibn el-Kaḥḥâl seines Postens enthoben und an seine Stelle kam Fachr el-Aḥkâm Abul-Fadhl Muḥammed ben Abd el-Hâkim el-Malîgí; ihm folgte Ḥasan ben 'Alí ben Aḥmed el-Mukramí, einen Monat darauf Abul-Ṭâhir Muḥammed ben Ragâ bis zu seinem Tode im J. 493, dann Abul-Farag Muḥammed ben Gauhar ben Dsaká el-Nâbulusí.

1) *'Gamâl ed-dîn* Dienstag d. 17. Çafar; weder die folgenden Angaben, noch der S. 271 angegebene Geburtstag sind in Einklang zu bringen.

X. Abu 'Alí el-Mançûr el-Âmir.

Abu 'Alí el-Mançûr wurde Dienstag d. 13. Muḥarram 490 geboren, war also am Todestage seines Vaters erst 5 Jahre 1 Monat und 4 Tage alt; der Wezir el-Afdhal holte ihn herbei, huldigte ihm, setzte ihn auf den Thron und gab ihm den Titel *el-Âmir* biaḥkâmillahi »der nach Allahs Urtheilen Gebietende.« Er war der jüngste der Orientalischen Herrscher, der auf den Thron kam, und da er noch nicht allein reiten konnte, liess el-Afdhal an seinem eigenen Sattel noch einen Sitz anbringen, nahm ihn vor sich aufs Pferd, so dass er den Rücken an Afdhals Schoss anlehnte und etwas hervorragte, und führte ihn so im Aufzuge durch die Stadt.

el-Afdhal blieb nun 20 Jahre unumschränkter Herr, da er den jungen Fürsten in gänzlicher Abhängigkeit von sich zu erhalten wusste, und wenn er auch in den gewöhnlichen Fehler der Orientalischen Machthaber verfiel, sich zu bereichern, so war doch seine Regierung eine milde, Ägypten kam zur Ruhe und erholte sich, dagegen in Syrien und Palästina hatten seine Unternehmungen nur vorübergehende Erfolge. Im Ragab 495 liess er eine Armee nach 'Ascalon marschiren, um den Franken Syrien zu entreissen; Balduin kam ihm mit 700 Reitern entgegen, wurde aber in die Flucht geschlagen. Er versteckte sich in ein Schilfdickicht und als dies angezündet wurde und das Feuer ihm auf den Leib brannte, rettete er sich nach Ramla; die Muslim folgten ihm und schlossen ihn ein, er entkam indess von dort unter Verkleidung nach Joppe, nachdem viele seiner Leute gefallen oder gefangen genommen waren.

Im J. 496 schickte el-Afdhal abermals ein Corps aus unter einem Mamluken seines Vaters, welcher den Titel Sa'd ed-daula erhielt und sonst el-Ṭawâschî, der Eunuch, genannt wurde; dieser stiess zwischen Ramla und Joppe auf Balduin und wurde gänzlich geschlagen. Die Sterndeuter hatten Sa'd ed-daula vorhergesagt, dass er durch einen Sturz zu Tode kommen würde, er war desshalb beim Reiten immer sehr vor-

sichtig gewesen und hatte früher in Beirût die glatten Steinplatten, womit die Strassen belegt waren, entfernen lassen, damit sein Pferd nicht ausgleite. Als er sich nun in jener Schlacht zur Flucht wandte, stürzte sein Pferd, er fiel herunter und war auf der Stelle todt; die Franken eroberten die Zelte und nahm alles, was sie fanden, in Besitz.

Nun sandte el-Afdhal seinen eigenen Sohn Scharaf el-Ma'âlî mit einer grossen Armee aus, er traf die Franken bei Jâzûr in der Nähe von Ramla und brachte ihnen eine grosse Niederlage bei. Balduin hatte sich, aus Furcht getödtet oder gefangen zu werden, in einen Heuhaufen versteckt und entkam, als die Muslim sich entfernten, nach Ramla. Hierhin rückte Scharaf el-Ma'âlî gleich vom Schlachtfelde aus vor und belagerte eine Burg der Stadt, in welcher sich 700 Franken befanden, unter ihnen Balduin, der sich aber nach Joppe flüchtete. Nach 15 Tagen wurde die Burg genommen und von der Besatzung 400 umgebracht und 300 als Gefangene nach Ägypten geschickt. Die Muslimischen Anführer waren jetzt nicht einerlei Meinung, einige wollten sogleich direct auf Jerusalem marschiren; andere zuvor Joppe einnehmen, und während sie noch darüber stritten, landete eine grosse Menge Franken, welche Jerusalem besuchen wollten. Balduin überredete sie, sich ihm anzuschliessen und führte sie nach 'Ascalon, wohin sich Scharaf el-Ma'âlî zurückgezogen hatte, und während dieser ihnen im offenen Felde nicht gewachsen war, scheuten jene vor den starken Befestigungen von 'Ascalon zurück, die zu Schiff angekommenen gingen wieder nach Joppe und Scharaf el-Ma'âlî begab sich zu seinem Vater.

el-Afdhal rüstete nun wieder ein Corps von 4000 Reitern aus und übergab einem alten Mamluken seines Vaters Namens Tâg el-'Agam das Commando, welcher damit nach 'Ascalon marschirte, während eine Flotte unter dem Cadhi Ibn Câdûs nach Joppe segelte. Bei seiner Ankunft forderte er Tâg el-'Agam auf, mit seinem Corps zu ihm zu stossen, was dieser ohne Befehl von el-Afdhal zu thun sich weigerte. Ibn Câdûs liess von dem Cadhi zu 'Ascalon über diese Weigerung ein Protokoll aufnehmen und von Notaren und angesehenen Männern bezeugen, dass er in Joppe 20 Tage vergebens auf Tâg el-'Agam gewartet habe, und

als el-Afdhal dies mitgetheilt wurde, gab er Befehl Tâg el-'Agam festzunehmen, und sandte an dessen Stelle den Emir Gamâl el-Mulk als Commandeur der Syrischen Truppen hin, welcher sein Hauptquartier in Joppe nehmen sollte. Am Ende des Jahres war ganz Palästina in den Händen der Franken mit Ausnahme einiger Orte an der Küste wie 'Ascalon und Tripolis, welches von Saint-Gilles belagert und von Fachr el-Mulk Ibn 'Ammâr vertheidigt wurde. Letzterer sandte seine Schiffe aus und liess in den Gegenden, welche die Franken innehatten, die ganze Bevölkerung umbringen, damit es an Leuten fehle, die das Land bestellten, und die Franken wegen Mangel an Proviant zum Abzuge gezwungen würden. Im folgenden Jahre 497 kam aus Europa ein frischer Zuzug von Kaufleuten, Soldaten und Pilgern zu Schiff nach Laodicea; Saint-Gilles rief sie zu Hülfe und nun wurde Tripolis zu Wasser und zu Lande noch enger eingeschlossen und mehrere Tage berannt. Da auch dies vergeblich war, zogen die Franken ab und schritten zur Belagerung der Küstenstadt Gubeil, welche nach kräftigem Widerstande capitulirte, jedoch hielten die Franken die Bedingungen nicht, sondern liessen sich Erpressungen und Grausamkeiten zu Schulden kommen, indem Saint-Gilles sagte, er habe den Schiffeigenthümern 10000 Dinare versprochen, die er von den Einwohnern fordern müsse; sie lieferten ihre Gold- und Silbersachen ab, von denen nach dem Gewicht drei Mithkâl goldene und 70 Dirhem silberne für einen Dinar gerechnet wurden, bis er ihnen alles abgenommen hatte[1]).

Nach der Einnahme von Gubeil zogen die neuen Ankömmlinge nach 'Akka, wohin sie Balduin zu Hülfe gerufen hatte; sie schlossen die Stadt zu Wasser und zu Lande ein, der Commandant derselben Bannâ gen. Zahr ed-daula el-Gujûschí vertheidigte sie tapfer gegen die wiederholten Angriffe, bis er die Unmöglichkeit sah sie zu behaupten und sich entfernte, worauf die Franken sie mit dem Schwerdt in der Hand im Scha'bân mit Sturm eroberten und die Einwohner schmählich behandelten. Der Commandant ging nach Damascus und kam nach einiger Zeit nach Ägypten, wo seine Entschuldigung angenommen wurde.

1) *Jâcût* II. 32 erwähnt dies mit der Jahreszahl 496.

Unterdess war Scharaf el-Ma'âlî wieder herbeigekommen und hatte den Franken Ramla entrissen, während aber die Ägyptischen und Arabischen Anführer noch um die Ehre des Sieges stritten, wurden sie schon wieder von einem Fränkischen Corps angegriffen, welches ihnen beinahe den Sieg wieder entrissen hätte. Scharaf el-Ma'âlî kehrte nach Ägypten zurück und el-Afdhal schickte seinen zweiten Sohn Sanâ el-Mulk Ḥusein in Begleitung mehrerer Emire, darunter Ǵamâl el-Mulk, als Präfect von 'Ascalon. Sie baten Ṭugtakîn, den Atabek in Damascus, um ein Hülfscorps und er sandte ihnen den General Çabâwa mit 1300 Reitern, während das Corps aus Ägypten aus 5000 Mann bestand. Balduin ging ihnen mit 1300 Reitern und 8000 Mann zu Fuss entgegen, zwischen Joppe und 'Ascalon fand im Dsul-Ḥiǵǵa eine grosse Schlacht statt, in welcher die Muslim 1200 Mann, darunter Ǵamâl el-Mulk, die Franken eine gleiche Anzahl verloren; der Sieg blieb unentschieden und als die Muslim sahen, dass die Verluste auf beiden Seiten gleich gross waren, brachen sie den Kampf ab und kehrten nach 'Ascalon und Çabâwa nach Damascus zurück. Auf der Seite der Franken fochten damals mehrere Muslim, wie Baktâsch ben Tutusch, welcher zu ihnen übergegangen war, weil Ṭugtakîn nicht ihn, sondern einen unmündigen Sohn seines Bruders Dukâk in die Regierung von Damascus eingesetzt hatte.

Im Scha'bân 498[1]) begann el-Afdhal den Bau der Elephanten-Moschee neben dem Teiche der Habessinier in Câhira; sie erhielt diesen Namen davon, dass neun hohe Brückenbogen, die ihr gegenüber standen, von weitem wie ein Elephant mit Panzerträgern bei festlichen Aufzügen aussahen. Der Bau wurde erst von seinem Nachfolger el-Mamûn vollendet.

In den nächsten Jahren konnten sich die Ägyptier wegen Erschöpfung wenig an dem Kampfe in Palästina betheiligen, auch wurden sie in den von ihnen noch behaupteten Städten nicht sehr beunruhigt, weil die Franken mehr in Syrien beschäftigt waren. Nach der Einnahme von Ǵubeil war Saint-Gilles wieder nach Tripolis gekommen und hatte in

1) *Ibn Challikân* Nr. 753. Durch Versetzung der Punkte steht bei *Macrîzî* II. 289 die Jahreszahl 478, wo el-Afdhal noch nicht Reichsverweser war.

der Nähe eine Befestigung mit einem Vorort angelegt, hier überraschte ihn Ibn 'Ammâr durch einen Ausfall, der Ort wurde in Brand gesteckt, Saint-Gilles, welcher mit anderen Rittern auf dem Dache eines Hauses stand, wäre fast im Rauche erstickt und verfiel danach in eine Krankheit, an welcher er zehn Tage nachher starb. Die Belagerung hatte nun schon fünf Jahre gedauert, die Vorräthe waren verzehrt und es wurde immer schwieriger Lebensmittel herbeizuschaffen, deren Vertheilung Ibn 'Ammâr selbst leitete, wobei die Soldaten und Kranken bevorzugt wurden; im J. 500 trafen aus Kypros, Antiochia und den Venetianischen Inseln Zufuhren ein und die Einwohner schöpften wieder frischen Muth. Als auch diese aufgezehrt waren, beschloss Ibn 'Ammâr sich an den Sultan Muḥammed ben Malikschâh zu wenden und ihn um Hülfe zu bitten, nachdem er erfahren hatte, dass er mit seinen Gegnern zur Ruhe gekommen war. Er ernannte also seinen Neffen Dsul-Manâkib zu seinem Stellvertreter in Tripolis, befahl ihm ruhig in der Stadt zu bleiben, ordnete mit ihm die Aufstellung der Truppen zu Lande und zu Wasser, gab diesen den Sold für sechs Monate voraus und bestimmte jedem seinen Posten, so dass sein Neffe nichts weiter zu thun brauchte, und reiste nach Damascus. Indess der Neffe befolgte diese Vorschriften nicht, lehnte sich auf und stellte sich unter den Schutz der Ägyptier, und sobald Ibn 'Ammâr davon Nachricht erhielt, befahl er seinen Officieren, seinen Neffen festzunehmen und auf das feste Schloss el-Chawâbî zu bringen. Ibn 'Ammâr wurde in Damascus von Ṭugtakîn mit Auszeichnung empfangen und ebenso dann im Ramadhân 501 in Bagdad von dem Sultan Muḥammed, und nachdem er sich auch dem Chalifen vorgestellt hatte, sollte im Schawwâl die unter dem Emir Maudûd nach Mosul bestimmte Armee nun unter dem Emir Ḥusein ben Cutlug Takîn nach Syrien marschiren, was indess nicht zur Ausführung kam. Ibn 'Ammâr traf Mitte Muḥarram 502 wieder in Damascus ein und erhielt hier ein Corps, mit dem er nach einigen Tagen aufbrach und Gabala (l. Gubeil) besetzte.

Unterdess hatten die Einwohner von Tripolis doch zu el-Afdhal nach Ägypten geschickt und sich von ihm einen Gouverneur erbeten; er

sandte ihnen zur See den Scharaf ed-daula Ibn Abul-Ṭeijib mit Lebensmitteln und Kriegsgeräth, welcher bei seiner Ankunft die Familie und die Anhänger des Ibn 'Ammâr festnahm und sich ihres Vermögens bemächtigte und dies zu Schiff nach Ägypten in Sicherheit brachte. Das Commando bei der Belagerung hatte nach Saint-Gilles Tode der Sardinier (Jourdain) übernommen, aber er kam damit nicht weiter, wenn er auch einige kleine Festungen in der Nachbarschaft einnahm. Am 1. Schawwâl 503 traf eine grosse Flotte aus dem Frankenlande ein unter Führung des Grafen Reimund ben Saint-Gilles (lies Bertrand Sohn des Reimund von Saint-Gilles), die Schiffe waren mit Mannschaft, Waffen und Lebensmitteln angefüllt und landeten bei Tripolis. Zwischen den beiden Anführern der Franken entstanden Streitigkeiten, welche in einen offenen Kampf übergingen. Ṭancred, Fürst von Antiochia, kam dem Sardinier zu Hülfe, aber auch Balduin erschien mit seinen Truppen und stellte den Frieden unter ihnen wieder her. Die Franken vereinigten sich nun zur Belagerung von Tripolis, schlossen im Anfange des Ramadhân die Stadt eng ein und errichteten ihre Belagerungsthürme an der Mauer. Den Einwohnern sank der Muth um so mehr, als die Ägyptische Flotte mit der Verstärkung und den Lebensmitteln ausblieb; sie war in Ägypten mit allem Eifer ausgerüstet worden, dann stritten aber die verschiedenen Parteien ein Jahr lang über die Ausführung, und als sie endlich auslief, wurde sie durch entgegengesetzten Wind aufgehalten Tripolis zu erreichen. Die Franken führten den Kampf von ihren Thürmen aus und durch vereinte Angriffe sehr kräftig und nahmen zuletzt die Stadt mit Sturm am Montag d. 11. Dsul-Ḥiġġa 503[1]), plünderten sie aus und machten die Einwohner zu Gefangenen; unter den Werthgegenständen, welche sie mitnahmen, werden die sehr bedeutenden Büchersammlungen besonders hervorgehoben. Acht Tage nachher kam die Ägyptische Flotte an und suchte nun ihre Vorräthe

1) Wochentag und Datum (nach *Ibn el-Athîr*) stimmen nur zusammen, wenn man mit *Ibn Challikân* die Jahreszahl in 502 ändern wollte, wodurch aber die ganze Zeitrechnung verschoben würde.

in die Städte, welche sie erreichen konnte, Tyrus und Sidon zu vertheilen. Ibn 'Ammâr hatte sich in Ġubeil festgesetzt, capitulirte aber beim Anrücken der Franken, erhielt freien Abzug und bagab sich zuerst nach Scheizar, dann nach Damascus, wo ihn Ṭugtakîn gut aufnahm und mit dem Districte el-Zabadâni zwischen Damascus und Ba'lbeck belehnte[1]).

Schon Freitag d. 21. Schawwâl 503 war Beirût von den Franken mit Sturm genommen und im Anfange des J. 504 kamen 60 Schiffe mit Kreuzfahrern unter einem ihrer Könige, sie vereinigten sich in Jerusalem mit Balduin und zogen nach Sidon, welches sie vom 3. Rabî' II. bis zum 20. Ġumâdá II. belagerten. Da entsank den Belagerten der Muth, und um nicht das Schicksal der Einwohner von Beirût zu haben, ging der Cadhi mit mehreren Ältesten hinaus und bat um Frieden; es wurde ihnen freier Abzug gewährt und viele begaben sich nach Damascus. Balduin kehrte nach Jerusalem zurück, kam aber nach kurzer Zeit wieder und forderte von den Zurückgebliebenen 20000 Dinare, wodurch sie ganz verarmten.

'Ascalon war noch fortwährend im Besitz der Ägyptier geblieben und el-Âmir hatte den Emir Schams el-Chilâfa zum Commandanten ernannt. Dieser schloss für sich Frieden mit Balduin, sandte ihm Geschenke und folgte den aus Ägypten ihm zugehenden Weisungen nur soweit, dass er nicht eine offene Auflehnung zeigte. Der Chalif und el-Afdhal waren darüber sehr besorgt und schickten ein anderes Corps ab unter dem Scheine gegen die Franken kämpfen zu wollen, der Anführer erhielt aber den geheimen Befehl, Schams el-Chilâfa festzunehmen und sich an seine Stelle zu setzen. Schams el-Chilâfa schöpfte Verdacht, weigerte sich zu dem Ägyptischen Corps bei seiner Ankunft hinauszukommen, entliess vielmehr seine Ägyptischen Soldaten und zeigte offenen Widerstand. el-Afdhal befürchtete, er möchte die Stadt den Franken übergeben, und suchte ihn desshalb zu besänftigen, indem er ihn auf seinem Posten und den Besitz seiner Lehnsgüter in Ägypten bestätigte. Schams el Chilâfa fürchtete sich aber auch vor den Ein-

1) Nach *Ibn el-Athîr* X. 335 geschah dies im Muḥarram 502, was 504 heissen muss.

wohnern von 'Ascalon und nahm eine Menge Armenischer Soldaten in seinen Dienst, und dieser Zustand dauerte bis zum Ende des Jahres 504. Da waren die Einwohner der Sache überdrüssig, einige der Vornehmen überfielen ihn, als er zu Pferde sass, und verwundeten ihn, er entkam noch in seine Wohnung, sie folgten ihm, stiessen ihn nieder und plünderten, was sie in seiner Wohnung fanden. el-Âmir und el-Afdhal nahmen die Nachricht hiervon freudig entgegen, beschenkten die Überbringer derselben und schickten einen Gouverneur nach 'Ascalon, welchem Wohlwollen gegen die Einwohner empfohlen wurde, und dadurch schwanden ihre Besorgnisse. — Eine Anzahl Schiffe, welche mit Waarenvorräthen von Ägypten abgesegelt waren, wurden von den Fränkischen Schiffen erobert und die Kaufleute gefangen genommen.

Im J. 505 rückte Balduin vor Tyrus, welches 'Izz el-Mulk el-A'azz mit Syrischen Truppen besetzt hielt; die Belagerung nahm am 25. Ǵumâdá II. ihren Anfang, indess die drei Belagerungsthürme von 70 Fuss Höhe wurden von den Tyriern verbrannt. Sie erbaten sich dann Hülfe von Ṭugtakîn aus Damascus und er schickte ihnen erst 200 Reiter zur Verstärkung der Besatzung; eine zweite Abtheilung, welche zu Schiff folgte, wurde von den Franken angehalten, da ihnen durch den Brief einer eingefangenen Taube, welche die Nachricht bringen sollte, der Landungsplatz bekannt geworden war. Ṭugtakîn liess dann seine Corps in den Districten der Franken ausschwärmen, eroberte die Festung el-Ḥabîs im Gebiete von Damascus, schnitt ihnen die Zufuhren zu Lande ab und kam bis Sidon, wo er viele Schiffer tödtete und gegen 20 Schiffe am Ufer verbrannte; dabei unterhielt er durch Briefe die Verbindung mit den Tyriern und ermahnte sie zur Ausdauer. Beim Herannahen der Erndtezeit befürchteten die Franken, Ṭugtakîn würde sich aller Früchte der Umgegend bemächtigen, sie hoben die Belagerung auf und zogen am 10. Schawwâl nach 'Akka. Die Tyrier beschenkten die nach Damascus zurückkehrenden Truppen sehr reichlich und besserten die Beschädigungen der Stadtmauer und des Grabens wieder aus.

Auch im folgenden Jahre 506 rüstete sich Balduin abermals zu einem Zuge gegen Tyrus und die Tyrier verlangten von neuem von Ṭug-

takîn Hülfe und einen Anführer, sonst würden sie die Stadt den Franken übergeben müssen. Er schickte ihnen ein Corps unter Mas'ûd, einem umsichtigen, tapfern und kriegserfahrenen Emir, sowie Lebensmittel und Geld, welches dieser unter ihnen vertheilte, wodurch ihr Muth aufgerichtet wurde. Das Kanzelgebet für el-Âmir behielt er bei, ebenso das Münzgepräge, und er machte an el-Afdhal einen Bericht über die ganze Lage und schrieb ihm, wenn er einen Präfecten schicken und ihn durch die Flotte immer mit Mannschaft und Kriegsmaterial unterstützen wolle, so würde er die Stadt behaupten können. el-Afdhal dankte ihm, billigte und lobte die getroffenen Anordnungen und schickte eine Flotte hin.

Der befürchtete Angriff erfolgte nicht und die Zustände in Tyrus blieben in der nächsten Zeit dieselben; dagegen unternahm Balduin eine Expedition nach Ägypten, er drang im J. 511 in Faramâ ein, verbrannte die Thore der Stadt und ihre Moschee und Bethäuser und kam dann bis Tinnîs, wo er im Nil landete. Hier brach eine alte Wunde bei ihm wieder auf, und da er fühlte, dass er daran sterben werde, trat er den Rückmarsch an, um Jerusalem noch zu erreichen, starb aber bevor er nach el-'Arîsch kam im Dsul-Ḥigga 511 bei dem Orte Ḥaur an der Landstrasse von Syrien in der Sandwüste. Die Leiche wurde geöffnet, die Eingeweide herausgenommen und hier beigescharrt und nach der Stelle wird jetzt noch (*Gamâl ed-dîn* und danach *Ibn Challikân*) von den Vorübergehenden mit Steinen geworfen und der Steinhaufen heisst das Grab Balduins; der Körper wurde nach Jerusalem gebracht und in der Auferstehungskirche begraben[1].

Um dieselbe Zeit am 21. Dsul-Ḥigga 511 war die Festung Tibnîn zwischen Damascus und Tyrus den Franken in die Hände gefallen.

Im J. 512 gleich nach dem Rückzuge der Franken aus Ägypten folgten ihnen 7000 Ägyptische Reiter um die Besatzung von 'Ascalon zu verstärken; dahin kam auch Ṭugtakîn, nachdem er Ṭiberias eingenommen und Stadt und Umgegend geplündert hatte. Der Ägyptische

---

1) Nach *Ibn el-Athîr* X. 381 wäre Balduin noch lebend nach Jerusalem gekommen.

Commandant hatte die Ordre sich Ṭugtakîns Befehlen unterzuordnen, da sich aber keine passende Gelegenheit fand gegen die Franken etwas zu unternehmen, kehrte Ṭugtakîn nach zwei Monaten nach Damascus zurück. — Im folgenden J. 513 unternahm Joscelin von Tripolis aus einen Streifzug und kam bis nach 'Ascalon, wurde aber hier von den Muslim geschlagen und zum Rückzug gezwungen.

Rechnet man den übertriebenen Luxus und die dadurch veranlasste, aber herkömmliche Aneignung von Staatseinnahmen ab, so führte el-Afdhal eine weise und gerechte Regierung, während el-Âmir sich den Vergnügungen überliess und an Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten sein Gefallen hatte, woran ihn el-Afdhal zu hindern suchte. Je älter und selbständiger der Chalif wurde, um desto mehr wurde ihm die Abhängigkeit von el-Afdhal lästig und er beschloss endlich sich seiner zu entledigen. Er wollte Mörder dingen, welche ihn bei seinem Ritt nach dem Schloss oder auf einem Festzuge umbringen sollten, sein Vetter Abul-Meimûn Abd el-Magîd suchte ihn hiervon abzuhalten, indem er ihm vorstellte, dass el-Afdhal und sein Vater 50 Jahre lang das Reich aufs beste verwaltet und sich die allgemeine Achtung und Liebe erworben hätten, die von ihnen auf die fürstliche Familie übergegangen sei; wenn er aber seine Absicht nicht aufgeben wolle, so solle er Abu Abdallah Ibn el-Baṭâiḥî, welchen er für den geeignetsten halte Afdhals Nachfolger zu werden, in das Complot ziehen und durch ihn die Ermordung ausführen lassen. — Am 23. oder am letzten Ramadhân 515 ritt el-Afdhal wie gewöhnlich nach dem Zeughause, um die Waffen an die Soldaten zu einem Festzuge zu vertheilen, eine grosse Menge Menschen zu Fuss und zu Pferde begleitete ihn und als der dadurch entstehende Staub ihm beschwerlich fiel, befahl er ihnen sich weiter von ihm fern zu halten, und er blieb mit zwei Leuten allein. Auf dem Schwerdtfeger-Markte traten ihm zwei Männer entgegen, stiessen nach ihm mit Messern und verwundeten ihn, ein dritter kam von hinten und rannte ihm ein Messer in die Seite, so dass er vom Pferde fiel. Seine Begleiter

eilten herbei, stachen die drei nieder und trugen ihn in seine Wohnung. Der Chalif besuchte ihn ganz unbefangen und theilnehmend, fragte aber doch gleich nach dem Staatsschatze, el-Afdhal verwies ihn wegen des allgemeinen Abschlusses an den Secretär Abul-Ḥasan Ibn Abu Osâma, wegen der Einzelheiten an Ibn el-Baṭâïḥi, welche darum wüssten, und beide bestätigten dies. Sobald el-Afdhal die Augen geschlossen hatte, fing man an, seine Wohnung auszuräumen; der Chalif selbst blieb dort fast 40 Tage mit den Secretären, welche alles verzeichneten, Tag und Nacht gingen die Lastthiere hin und her um diese unermesslichen Schätze nach dem Schlosse zu schaffen. *'Gamâl ed-dîn* berichtet: Man zählte sechs Millionen Dinare baar, 250 Irdabb (Scheffel) Dirhem Ägyptischen Gepräges, 75000 Atlas-Anzüge, 30 Camellast goldene Büchsen aus 'Irâk, ein goldenes Dintenfass mit Edelsteinen im Werth von 12000 Dinaren, 100 goldene Nägel jeder 100 Dinare werth in zehn Abtheilungen, an jedem Nagel eine goldgestickte Schärpe von verschiedenen Farben, von denen er eine auswählte, die er anlegen wollte, ein Gestell aus Ambra, über welches die Kleider gehängt wurden, wenn er sie auszog, 500 Schränke mit Kleidungsstücken von feinen Stoffen aus den Fabriken zu Tinnîs und Dimiâṭ für seine Dienerschaft. Er hinterliess eine unzählige Menge von Sklaven, Pferden, Maulthieren, Lastthieren, wohlriechenden Specereien, Geschmeiden und Schmucksachen, draussen zahllose Heerden von Milch-Kühen, Camelen und Schafen, deren Ertrag an Milch durch Verpachtung in seinem letzten Lebensjahre 30000 Dinare betrug. Einer seiner Beamten, Mûsá ein Sohn seines Nachfolgers el-Mamûn, erzählte mir[1], man habe unter dem Nachlasse zwei grosse Kisten mit Schmucksachen aus gediegenem Gold zum Gebrauch für seine Sklavinnen und Frauen gefunden.

1) d. i. 'Gamâl ed-dîn; man kann hier den Beweis finden, dass er den Ereignissen sehr nahe lebte, da er sie von gleichzeitigen Personen erfuhr; die vorn bei den Quellenschriftstellern angegebene Jahreszahl 575 bezeichnet auch nur das Jahr, bis zu welchem sein Geschichtswerk etwa reichte; wäre dieses die ungefähre Abfassungszeit, so müsste er es sehr jung geschrieben oder ein sehr hohes Alter erreicht haben, da er nach *Hâ'gi Chalfa* Nr. 5142 im J. 622 gestorben ist.

Abu Abdallah Muḥammed ben Fâtik el-Baṭâïḥí war im J. 478 geboren; sein Vater war von el-Afdhal als Kundschafter in 'Irâk gebraucht worden und als er starb und gar kein Vermögen hinterliess, verheirathete sich die Mutter wieder und liess den Sohn in der grössten Dürftigkeit. Er trat bei einem Zimmermann in die Lehre, arbeitete mit bei der Errichtung des von el-Afdhal angelegten grossen Marktes und Bazars und ging dabei oft in dessen Wohnung aus und ein, so dass el-Afdhal Gelegenheit hatte, seine Anstelligkeit, Rührigkeit und Behändigkeit zu beobachten, und da ihm auch seine angenehme Sprache gefiel, nahm er ihn, nachdem er sich nach seiner Abkunft erkundigt hatte, im J. 501 in seinen Dienst als Teppichdiener. Als der Oberverwalter Abul-Ma'âlî Muchtâr eine andere Anstellung erhielt, kam Muḥammed an seine Stelle als Haus- und Garderobe-Verwalter mit einem Gehalte von 100 Dinaren monatlich und 30 Dinaren aus den laufenden Geschäften, nebst einigen täglichen, monatlichen, jährlichen Nebeneinnahmen. Er besorgte alles mit grosser Pünktlichkeit, el-Afdhal schenkte ihm volles Vertrauen und übertrug ihm alle seine Privatgeschäfte, und als ihm die Arbeit zuviel wurde, durfte er zwei seiner Brüder Abu Turâb Ḥeidara und Abul-Fadhl Ga'far zu Hülfe nehmen, welche aus den täglichen, monatlichen, jährlichen Nebeneinnahmen besoldet wurden. Muḥammed erhielt dann den Titel eines Generals, wurde so angeredet und unterzeichnete sich so und stand in dem Range eines Palastpräfecten. Der Verdacht, dass er die Ermordung Afdhals veranstaltet habe, war ein allgemeiner, indess erhielt er dessen Stellen und zeichnete sich hier durch eine gute Finanzverwaltung aus, nur die eifrigen Schi'iten warfen ihm vor, dass er gegen Andersgläubige zu tolerant sei, auch war er streitsüchtig und blutdürstig und er suchte sich über die Verhältnisse der Personen, hoch oder niedrig, in Ägypten, Syrien und 'Irâk Kenntniss zu verschaffen und das Denunciantenwesen stand zu seiner Zeit in vollster Blüthe.

Am 1. Dsul-Ca'da 515 wurden Muḥammed alle Ämter, welche el-Afdhal bekleidet hatte, übertragen, auch seine Brüder erhielten damals Ehrenkleider, seine feierliche Einführung blieb bis zum 1. Dsul-

Ḥiǵga verschoben, wobei ihm der Titel *el-Mamûn* »der Zuverlässige« verliehen wurde, sonst hiess er auch *el-wezîr el-aǵall* »der sehr berühmte Wezir«, und in der Ernennungs-Urkunde, welche ihm der Chalif am 5. d. M. in der Versammlung der Emire eigenhändig überreichte, waren ihm noch viele andere Ehrenbezeichnungen gegeben.

Noch unter el-Afdhal im J. 513 waren in Câhira zwei Zeugwäscher aufgetreten, Barakât und Ḥamîd ben Makkí aus Iṭfîḥ, welche den Leuten durch neue Lehren die Köpfe verrückten, sie waren so dreist, ihre Lehren in dem von Ḥâkim errichteten Hause der Wissenschaft öffentlich vorzutragen, und ihre Anhänger, deren sie bald eine grosse Zahl erhielten, wurden *el-badî'ija* »die Neuerer« genannt. Als el-Afdhal dies erfuhr, liess er das Haus der Wissenschaften schliessen und auf die beiden fahnden. Zwei Eunuchen, welche zu ihren Anhängern gehörten und im Schlosse hohe Stellen bekleideten, wussten den Barakât durch List, indem sie ihm Frauenkleider anzogen, in ihre Wohnung im Schlosse zu bringen und hier versteckt zu halten, und seine Angehörigen konnten ihn dort von Zeit zu Zeit besuchen. Allein Barakât erkrankte, sie scheuten sich, aus Furcht entdeckt zu werden, einen Arzt zu Rathe zu ziehen, und er starb. Damit nun nicht durch die gewöhnliche Todtenwäsche das Geheimniss verrathen würde, gaben sie vor, dass ihre Frauen die Leiche gewaschen hätten, und sie erhielten von dem Obereunuchen einen Geleitschein, sie aus dem Schlosse herauszutragen. Unterwegs sagten die beiden Schlossbeamten zu den Trägern, dass sie einen Mann trügen, der bei ihnen seinen Unterhalt gehabt habe, sie sollten so rufen, wie es bei der Beerdigung von Männern üblich sei, sie gaben für jeden vier Dinare, damit sie davon schweigen sollten. Als sie zurückkamen, theilten sie das Geld und erzählten doch die Sache dem Vorsteher ihrer Anstalt, dieser machte weitere Anzeige und als Muḥammed ben Fâtik, damals Oberverwalter des Afdhal, davon hörte, sagte er: das ist kein anderer als Barakât. Nun wurde in Gegenwart der beiden Schlossbeamten und der Träger die Leiche wieder ausgegraben und es bestätigte sich jene Vermuthung. Darauf stellte el-Afdhal selbst unter seinen Untergebenen eine Untersuchung an, die beiden

Beamten waren geflüchtet und kamen nicht wieder zum Vorschein, und von den übrigen wurden alle, welche sich von Barakât lossagten, freigelassen, nur fünf Männer und ein junger Bursch beharrten bei ihrem Glauben an seine Lehre; die ersteren wurden sogleich geköpft, den Burschen suchte el-Afdhal noch durch Zureden zu bekehren, er aber griff nach seinem Schwerdt und drang auf el-Afdhal ein mit den Worten: »Gott wird dich zur Rechenschaft fordern, wenn du mich anfassest«; doch auf der Stelle wurde ihm der Kopf abgeschlagen.

Nach Afdhals Ermordung befahl der Chalif el-Âmir das Haus der Wissenschaften wieder zu öffnen, allein el-Mamûn weigerte sich das bisherige Gebäude für diesen Zweck wieder einzurichten und der Obereunuch schlug dafür einen anderen Platz in der Nähe des grossen Schlosses vor und hier wurde das neue Haus der Wissenschaften errichtet und im Rabí' I 517 eröffnet. Jetzt fand sich auch Ḥamîd wieder ein, nahm sein früheres Geschäft des Kleiderreinigens wieder auf, erschien aber auch wieder in dem Hause der Wissenschaften, und verrückte hohen Herren, Schneidern und vielen anderen die Köpfe durch seine Lehre. Der Prediger Ibn Abd el-Ḥakîk ging zu el-Mamûn und berichtete ihm, dass dieser Mensch früher sich theilweise zu der Lehrmeinung des Abul-Ḥasan el-Asch'arí bekannt habe, dann aber vom Islam abgelenkt und auf den Weg des Ḥallâg[1]) gerathen sei und an Geistesschwäche zu leiden und besessen zu sein scheine. Seine Hauptagenten waren ein Schneider und ein Eunuch; el-Meimûn liess alle seine Anhänger festnehmen, der Schneider war aber entkommen und wurde nicht

1) el-Ḥallâg d. i. der die Baumwolle von den Capseln reinigt, ist der Beiname des Abu Mugith el-Ḥusein ben Mançûr aus Beidhâ einer Stadt in Persien, welcher wegen seiner Lehre im J. 309 zu Bagdad auf die grausamste Weise zu Tode gebracht wurde. Er betrieb das Reinigen der Baumwolle nicht als sein Geschäft, sondern hatte einmal einem anderen die Arbeit abgenommen, damit er für ihn etwas anderes besorge, und er wusste damit so geschickt umzugehen, dass er damit fertig war, als der andere zurückkam. *Ibn Challikân* No. 186. Anfangs behauptete er, dass er ein Sendbote des Mahdî, dann dass er selbst der Mahdî, und zuletzt, dass er die Gottheit sei und von den 'Ginnen bedient werde. *Macrîzí* I. 460.

aufgefunden, ungeachtet auf seine Ergreifung eine hohe Summe gesetzt war. Ḥamîd und die anderen wurden an ein Kreuz geheftet und so lange mit Pfeilen beschossen, bis sie todt waren, nachher wurde auch der Schneider entdeckt und erlitt dasselbe Schicksal. Dies geschah im J. 517.

In demselben Jahre machten die Bawâta von Africa in grosser Anzahl einen Einfall in Ägypten, plünderten und verübten alle Gräuel: el-Mamûn zog ihnen entgegen, lieferte ihnen eine Schlacht, trieb sie in die Flucht, machte viele zu Gefangenen und tödtete eine bedeutende Menge; er legte ihnen dann einen jährlichen Tribut auf, dann kehrten sie in ihr Land und er als Sieger nach Câhira zurück. Die Ägyptische Flotte dagegen, welche in diesem Jahre auslief, wurde von der Venetianischen gänzlich geschlagen und verlor mehrere Schiffe.

Mas'ûd, der Commandant von Tyrus, hatte doch den Erwartungen, die man aus seinen ersten Äusserungen und Anordnungen schöpfen durfte, nicht entsprochen, die Einwohner hatten sich bei el-Âmir mehrmals über seinen Widerspruch und seine Härte beschwert, und als nun im J. 516 wie gewöhnlich die Flotte von Ägypten auslief, erhielt der Commandeur derselben den Befehl, Mas'ûd festzunehmen und sich an seine Stelle zu setzen. Sobald daher die Flotte vor Tyrus ankerte, und Mas'ûd zur Begrüssung auf das Schiff des Commandeurs kam, hielt er ihn fest, ging in die Stadt und übernahm die Regierung, und die Flotte kehrte mit Mas'ûd nach Ägypten zurück, wo er ehrenvoll empfangen und dann nach Damascus entlassen wurde. Der neue Commandant beruhigte die Gemüther alsbald und schrieb an Ṭugtakîn, gab ihm Aufschluss über das durch die Klagen der Einwohner veranlasste Verfahren und erhielt eine freundliche Antwort mit der Versicherung der ferneren Unterstützung. Als die Franken erfuhren, dass Mas'ûd von Tyrus entfernt sei, erwachte aufs neue der Wunsch diese Stadt zu besitzen und sie rüsteten sich zur Belagerung. Der Commandant wusste sehr wohl, dass er mit seinem geringen Bestand an Soldaten und Proviant ihnen nicht gewachsen sei, er wandte sich desshalb an el-Âmir und dieser gab

nun die Präfectur von Tyrus ganz an Ṭugtakîn ab, welcher davon Besitz nahm, den Cadhi el-A'azz Ibn el-Labbân zum Commandanten ernannte und durch ihn seine Anordnungen treffen liess. Die Franken marschirten heran und begannen im Rabî' I 518 die Belagerung; die Einwohner bezeigten wenig Lust einen hoffnungslosen Kampf lange zu unterhalten, Ṭugtakîn kam selbst in die Nähe bis Bâniâs in der Erwartung, dass sich die Franken vor ihm zurückziehen würden, doch blieben sie unbeweglich. Er wandte sich noch einmal nach Ägypten, da aber keine Hülfe kam, bot er endlich den Franken die Übergabe der Stadt an unter der Bedingung, dass sowohl die Soldaten als die Einwohner freien Abzug haben sollten und alles, was sie mit sich nehmen könnten, ausführen dürften. Dies wurde zugestanden, die ganze Bevölkerung verliess ungehindert die Stadt, nur Schwache blieben zurück, und am 23. Gumâdá I 518 zogen die Franken ein. Das war für die Muslim ein harter Schlag, sie wurden dadurch sehr geschwächt, da eine der festesten Städte damit für sie verloren ging.

Der Staatssecretär Abul-Ḥasan 'Alí ben Aḥmed Ibn Abu Osâma, welcher wegen seines hohen Ranges durch die Titel »der berühmte Scheich, Secretär des grossherrlichen Polsters (dast)« ausgezeichnet war, erbaute im J. 518 in Câhira die nach ihm benannte grosse Halle *Keisâria Ibn Abi Osâma.*

Um das von mehreren Seiten bedrohte Alexandria zu schützen, hatte el-Mutaman Ḥeidara von dem Chalifen die Erlaubniss erbeten und erhalten, mit einem Corps dahin abgehen zu dürfen und es begleiteten ihn mehrere Generäle wie 'Alí ben Sallâr, Tâg el-mulk, Sanâ el-mulk el-Gamal, Darrí el-Ḥurûb und andere. Die wegen el-Mamûns Anmassungen zwischen ihm und dem Chalifen damals schon eingetretene Spannung steigerte sich bei dem letzteren bald bis zum höchsten Unwillen und er sah sich veranlasst, seine Generäle zurückzurufen; 'Alí ben Sallâr kam die Sache bedenklich vor, indess sie folgten und selbst el-Mutaman erhielt auf sein Gesuch die Erlaubniss zurückzukehren.

el-Mamûn hatte sich nach und nach bei allen verhasst gemacht und selbst den oben genannten Staatssecretär beleidigt, da hörte dieser von einem Plane, welchen el-Mamûn mit Ǵa'far, dem Bruder des Chalifen, entworfen habe, el-Âmir zu ermorden und Ǵa'far an seine Stelle zu setzen. Ibn Abu Osâma eilte zu dem Chalifen, machte ihm Anzeige davon und in der Nacht vom Sonnabend d. 4. Ramadhân 519 wurde el-Mamûn mit seinem Bruder el-Mutaman und 30 Personen aus seiner Verwandtschaft und Dienerschaft gefänglich eingezogen und blieb gegen drei Jahre im Kerker. Es wird erzählt, el-Mamûn hätte etwas vergiftet und es einem Diener des Chalifen übergeben, dieser hätte davon Anzeige gemacht. el-Âmir nahm nun die Regierung allein an sich, ohne Wezir, von keinem gehindert, von keinem beschränkt, nur zwei Diwan-Vorsteher stellte er an, Ǵa'far ben Abd el-Mun'im und einen Samariter Namens Abu Ja'cûb Ibrâhîm, und mit ihnen als General-Einnehmer den Mönch Abu Naǵâḥ Ibn Cannâ.

In der Nähe von Caljûb bei dem Dorfe Chacânia besass der Chalif einen der schönsten Vergnügungsorte mit vielen Parkanlagen, welche sich durch einen besonders reichhaltigen Rosen-Flor auszeichneten, die in vielen kleinen Häusern gezogen wurden. Eines Tages hatte sich der Chalif dahin begeben, es war ihm dort ein Schloss von Rosen errichtet und viele Gäste eingeladen; da erschien ein Emir Namens Ḥusâm el-Mulk, der bei el-Mutaman in Dienst gestanden hatte, er war in voller Rüstung und verlangte dem Chalifen vorgestellt zu werden. Als man ihn abwies, um den Chalifen nicht in seiner Ruhe und seinem Vergnügen zu stören, wandte er sich an die Diener und sagte: ihr Heuchler! wenn ihr mich nicht zu ihm lasst, wird er euch dafür strafen. Sie meldeten ihn nun an, berichteten, dass er ganz bewaffnet sei und was er gesagt habe, der Chalif liess ihn eintreten und er redete ihn an: Mein Gebieter! wem hast du die Aufsicht über deine Feinde (el-Mamûn und seinen Bruder) überlassen? es ist die höchste Zeit, ich wittere Verrath. Ohne ein Wort zu erwiedern setzte sich der Chalif zu Pferde, war in einer Stunde in Câhira auf dem Schlosse, begab sich sogleich an den Ort, wo el-Mamûn und sein Bruder eingesperrt waren, und

liess ihnen Fesseln anlegen und die Wache verstärken. Inzwischen war ein gewisser Abul-Ḥasan Na'gîb ed-daula oder Ibn Na'gîb eingetroffen, welchen el-Mamûn nach Jemen geschickt hatte, um über seine Abstammung die Meinung zu verbreiten, dass er der Sohn des Nizâr ben el-Mustançir und einer Sklavin sei, die bei dessen Tode (s. S. 273) das Schloss hätte verlassen müssen und ihn nachher geboren habe, worauf er seine Ansprüche auf das Imamat gründen wollte; er hatte in Jemen Münzen schlagen lassen mit der Aufschrift: der erwählte Imam Muḥammed ben Nizâr. Auf einem schäbigen Camel war er nach Câhira geführt und in das Staatsgefängniss im Fahnen-Magazin (S. 265) gebracht. In der folgenden Nacht wurde er mit el-Mamûn und dessen fünf Brüdern ans Kreuz geschlagen, im J. 522.

Der Einnehmer Abu Na'gâḥ war früher im Dienste des Wali ed-daula Abul-Barakât Ibn Joḥannâ ben Abul-Leith gewesen und dann zu Âmir gekommen und hatte ihm für die Auflagen, die er den Christen machen wollte, 100000 Dinare geboten, und der Chalif gab ihm freie Hand über sie. Dann dehnte er seine Befugniss immer weiter aus, bis selbst die höchsten Beamten, Cadhis, Secretäre, Notare und Untergebene von seinen Erpressungen betroffen wurden; einem Cameltreiber nahm er einmal 20 Dinare ab, gerade den Preis der Last, die er verkauft hatte, und weiter besass der Mann nichts. Er wurde so übermüthig, dass er in den Fabriken zu Tinnîs und Dimiâṭ für sich besondere Kleider aus weisser Wolle mit Goldstreifen anfertigen liess, die er anzog und darüber seidene عفافير; er verbrauchte jeden Tag mehrere Mithkâl Moschus und den angenehmen Duft davon konnte man schon aus weiter Ferne riechen. Er ritt einen Esel auf einem mit Gold und Silber verzierten Sattel, begab sich in den Vorhof der alten Moschee, setzte sich hier nieder und rief die Leute an, um von ihnen beliebige Summen zu fordern. Nachdem dies lange Zeit so fortgegangen war und er alle Welt belästigt hatte, kam es zur Anzeige; el-Âmir liess ihn im J. 523 festnehmen und mit Riemen so lange peitschen, bis er todt war; die Execution hatte el-Mikdâd, Commandant von Fusṭâṭ durch die Polizeisoldaten auszuführen, die Leiche wurde nach der Brücke geschleift, auf ein

Brett genagelt, ins Wasser geworfen und den Nil hinabgezogen, bis sie ins Meer kam. Als man sein Haus durchsuchte, fand man in einem abgesonderten Raume 300 neue gestopfte und zum Gebrauch fertige Polster aus Sâmân in Persien, die bis nahe an die Zimmerdecke über einander gelegt waren; und dies ist nur ein Gegenstand, der noch dazu wenig gebraucht wird, was mag ausserdem noch an seidenen Gewändern und verschiedenen kostbaren Sachen vorhanden gewesen sein!

Durch Misswirthschaft und Verschwendung, Bedrückung und Ermordung der Unterthanen hatte el-Âmir die Erbitterung gegen sich immer mehr gesteigert, aber eigentlich scheint religiöser Fanatismus sein Ende herbeigeführt zu haben. Dienstag Morgen d. 2. Dsul-Ca'da (*'Gamâl ed-dîn* und *Macrîzí* II. 291) oder wahrscheinlicher d. 14. Dsul-Ca'da (*Macr.* II. 182) 524 hatte er Câhira verlassen, um el-Haudag, einen Vergnügungsort auf der Insel Raudha zu besuchen, wie er an diesem Tage und am Sonnabend zu thun pflegte; als er gegen Abend zurückkam und nur eine geringe Begleitung bei sich hatte, stürzten sich beim Passiren der Brücke zehn Kerle der Secte Nizâria auf ihn und brachten ihm mit Messern mehrere Wunden bei. Er wurde noch lebend in eine Pferdedecke gehüllt in die Moschee oder nach der Bellevue Lûlua und dann in das Schloss getragen, starb aber noch in derselben Nacht, ohne einen Sohn zu hinterlassen.

An zwei seiner Mamluken, Hazâr el-mulûk[1]) und Bargasch, hatte el-Âmir ungeheure Summen verschwendet, zu ihrem festen Gehalte von 100000 Dinaren jährlich kam noch die Unterhaltung ihrer Küchen und gelegentliche Geschenke an Goldsachen und Kleidern, und einmal hatte er ihnen an einem Tage 200000 Dinare baar geschenkt. Für seine eigene Küche wurden jeden Monat 5000 Schafe gebraucht, das Stück zu drei Dinaren.

Während seiner Regierung bekleidete das Amt eines Ober-Cadhi zuerst Abu Dsakâ el-Nâbulusí, bis von Ibrâhîm ben Ḥamza ben el-Afdhal gegen ihn die Anklage erhoben wurde, dass er in den Gerichts-

1) *'Gamâl ed-dîn* und *Macrîzí* I. 357; dagegen *Macr.* II. 17 Hizbar el-mulûk.

sitzungen Neuerungen mache, da wurde er abgesetzt und an seine Stelle kam Abul-Fadhl Ni'ma ben Baschîr el-Nâbulusí gen. el-Ǵalîs; er wurde auf seinen Wunsch im J. 504 entlassen und el-Raschîd Abu Abdallah Muḥammed ben Câsim el-Çikillí ernannt. Als dieser starb, musste el-Ǵalîs wieder eintreten bis zu seinem Tode im J. 513. Ihm folgte Thikat el-mulk Abul-Fatḥ Muslim ben 'Ali el-Rusgí (*Sujûṭí*: el-Ras'ani), welcher el-Afdhal vorstellte, er habe die Erbschaftsgelder, welche in gerichtlichem Depositum seien, berechnet und mehr als 100000 Dinare gefunden, es sei doch besser diese dem Staatsschatze zu überweisen, als sie in dem Depositum zu lassen, da seit vielen Jahren nichts davon zurückverlangt sei. el-Afdhal erwiederte auf diese Vorstellung: Wir haben dir das Richteramt übertragen, was uns nicht zukommt, daran machen wir keinen Anspruch, lass also alles in seinem rechtlichen Zustande und ändere daran nichts. In der Folge hatte dieser Muslim als Vorbeter in einer Sitzung nach dem Frühgebet ein Gebet zu sprechen, während der Wezir el-Mamûn hinter ihm stand; er las die Sure 91: Bei der Sonne und ihrem Glanze — und verlas sich dann in den Worten: die Camelin Gottes und *sucnâhâ* wir trieben sie fort, anstatt *sucjâhâ* und ihre Tränke. Dafür wurde er abgesetzt im J. 516 und an seine Stelle kam Abul-Ḥaǵǵâǵ Jûsuf ben Ajjûb el-Magribí, bis er im J. 521 starb, worauf Abu Abdallah Muḥammed ben Hibatallah ben Mujassir el-Keisarâní (*Sujûṭí*: el-Keirawâní) von el-Âmir angestellt wurde, welcher bei dessen Ermordung noch im Amte war.

Die Staatssecretäre waren: Sanâ el-mulk Abu Muḥammed el-Zubeidí el-Ḥasaní, der Scheich Abul-Ḥasan Ibn Abu Osâma, Tâǵ el-Riâsa Abul-Câsim Ibn el-Çeirafí und Ibn Abul-Damm el-Jahûdí.

XI. Abul-Meimûn Abd el-Ma'gîd el-Hâfidh.

Abul-Meimûn Abd el-Ma'gîd ben Abul-Câsim Muhammed, ein Enkel des Chalifen Mustançir und mithin ein Vetter des Âmir, war im Muharram 467 oder 466[1]) in 'Ascalon geboren, wohin sein Vater sich wegen des in Ägypten herrschenden allgemeinen Nothstandes begeben hatte. Da Âmir keine männliche Nachkommen hinterliess, war Abd el-Ma'gîd der nächstberechtigte ihm in der Regierung zu folgen und die beiden Mamluken Bargasch und Hazâr el-mulk beeilten sich ihn auf den Thron zu setzen. Indess wurde er nur als Regent ausgerufen, nicht auch als Imâm, da das Imamat nach der Ansicht der Schî'iten nur von Vater auf Sohn vererben konnte, und das Volk verlangte desshalb mit Ungestüm, man solle erst noch die bevorstehende Niederkunft der Frau des Âmir abwarten und wenn ein Sohn geboren würde, solle Abd el-Ma'gîd nur als Vormund die Regentschaft führen; allein sie gebar später eine Tochter. — Abd el-Ma'gîd ernannte den Hazâr el-mulk zu seinem Wezir, die Truppen waren aber damit nicht einverstanden und wählten statt dessen den Emir Abu 'Alí Ahmed, Sohn des früheren Wezir el-Afdhal, mit dem Beinamen Katîfât; in dem dabei entstehenden Tumult verlor Hazâr el-mulk das Leben und es ging auch nicht ganz ohne Plünderung ab. Alles dies war in einem Tage geschehen und am folgenden Morgen d. 16. Dsul-Ca'da 524 trat Ahmed auf eigene Hand das Wezirat an. Er begab sich ins Schloss, versicherte sich der Person des Regenten und behandelte ihn wie einen Gefangenen; er liess ohne seine Genehmigung niemand zu ihm, masste sich selbst die Regierung an und liess in dem Kanzelgebet nicht mehr Abd el-Ma'gîd, sondern den als el-Câïm erwarteten Imam und dann sich selbst mit den von ihm vorgeschriebenen höchsten Titulaturen nennen und Münzen mit seinem Namen schlagen; auch schaffte er den Schî'itischen Ausruf zum Morgengebet »herbei zum besten Werke« ab und liess die kostbarsten Werthgegenstände aus dem Schlosse in seine Wohnung bringen. Als wahrer Anhänger der Lehre

1) Bei *Macrîzi* I. 357 ganz unrichtig: im Muharram 497 oder 98.

der Ismâ'îliten und des Glaubens an die zwölf Imame erkannte er die Fatimiden nicht an und sprach sich oft tadelnd und geringschätzend über Âmir aus, der ja auch seinen Vater hatte umbringen lassen. Im übrigen konnte man mit seiner Regierung zufrieden sein, er gab einen Theil von dem zurück, was der Mönch Ibn Nagâh erpresst hatte, war auch sonst sehr freigebig und liebte die Poesie und unter anderen hat Abul-Mançûr Dhâfir el-Haddâd (gest. im J. 529; *Ibn Challikân* Nr. 313) Lobgedichte auf ihn gemacht.

Dies währte so lange, bis Abd el-Magîd doch Gelegenheit fand einige junge Leute von der Leibwache für sich zu gewinnen, welche ihn von dem Wezir befreiten. Am 16. oder 20. Muharram 526 begab sich Katîfât zum Ballspiel nach dem grossen Parke ausserhalb Câhira, hier hatten sich die jungen Leute in einen Versteck gestellt, unter ihnen ein Fränkischer Mamluk, sie stürzten hervor, der Franke versetzte ihm einen Hieb, tödtete ihn und sie schnitten ihm den Kopf ab. Dann eilten sie nach dem Schlosse, wo der Emir Jânis die Wache hatte, holten mit ihm Abd el-Magîd aus dem Gefängnisse und setzten ihn auf den Thron. Die Mörder versicherten, dass kein anderer als Jânis sie dazu veranlasst habe. Abd el-Magîd dankte ihm, ernannte ihn sofort zum Wezir und Jânis rief ihn nun mit dem Titel *el-Hafidh* lidînillahi »der die Religion Allahs Beschützende« zum wirklichen Chalifen aus. Mittlerweile hatte die Plünderung der Wohnung des Katîfât schon begonnen, der Chalif setzte sich zu Pferde und ritt hin, um das noch vorhandene zu retten und in das Schloss zurückbringen zu lassen. el-Hâfidh veranstaltete an dem Tage ein allgemeines Fest, welches dann jährlich unter dem Namen Siegesfest gefeiert wurde.

Jânis war als Armenischer Sklav nach Ägypten gekommen und von Bâdîs, dem Grossvater (Ahn) des Wezir 'Abbâs[1]), dem Wezir el-Afdhal zum Geschenk gemacht, in dessen Diensten er bis zum Range eines Emir hinaufstieg; dann bekam er eine der höchsten Stellen für

1) Dieser Zusatz ist sicher unrichtig, da Bâdîs der vierte Vorfahr des 'Abbâs war; s. unten den Stammbaum.

Emire als Schlosscommandant mit dem Vornamen Abul-Fatḥ und dem Titel el-Emir el-Sa'îd und als Wezir erhielt er den Titel Nâçir el-Gujûsch Seif el-Islam »Vorkämpfer der Armee, Schwerdt des Islam«. Er war ein entschlossener und einsichtiger, aber auch boshafter und desshalb gefürchteter Mann; er erhielt die Ordnung des Staates aufrecht, erlaubte sich keine Neuerungen und überschritt nichts von dem, was ihm der Chalif auftrug. Nur einmal erlaubte er sich, einen Beamten aus der nächsten Umgebung des Chalifen, der sich durch etwas sein Missfallen zugezogen hatte, vom Hofe zu entfernen und ohne Erlaubniss in dem Staatsgefängnisse köpfen zu lassen. Der Chalif war darüber sehr ungehalten und fürchtete eine Wiederholung ähnlicher Eigenmächtigkeiten, so dass er für sein Leben besorgt wurde; auch Jânis traute seitdem dem Chalifen nicht mehr, war auf seiner Hut und ass und trank bei ihm nichts mehr. Sein Argwohn steigerte sich so weit, dass er befürchtete die junge Garde könnte ihn einmal plötzlich überfallen, wie sie Katîfât überfallen hatte, er entfremdete sich von ihr und sie war ebenfalls vor ihm in Furcht. Diese Spannung steigerte sich zu einem offenen Bruch, er stellte sich an die Spitze seiner Truppen und die junge Garde sass auf; dem Thore der Strohhändler gegenüber zwischen den beiden Schlössern trafen sie aufeinander, es kam zum Kampfe. Jânis gewann die Oberhand und von den 500 Mann der jungen Garde blieben über 300 auf dem Platze, darunter ihre besten Leute und auch die Mörder des Katîfât. Ihre Macht war dadurch gebrochen, dagegen das Ansehen und der Einfluss des Jânis vermehrt, was dem Chalifen sehr fühlbar und drückend war, und einer suchte dem anderen die Regierung streitig zu machen. Jânis beeilte sich desshalb die Anhänger des Chalifen festzunehmen unter anderen den Ober-Câdhi und Hofprediger Abul-Fachr Çâliḥ und Abul-Fatḥ Ibn Çâdûs, beide wurden umgebracht. Das war dem Chalifen zu viel, er liess seinen Arzt rufen und verlangte von ihm, ihn von Jânis zu befreien. Ein Diener musste nun am 3. Dsul-Ca'da 526 in das Toiletten-Zimmer des Jânis vergiftetes Wasser bringen, und als er sich damit wusch, entstand am After eine Wunde mit Würmern, so dass er nicht mehr sitzen konnte, und man

sagte ihm, wenn er sich bewege und aufstände, würde er sterben. Zur Heilung steckte man frisches Fleisch in die Wunde und wenn die Würmer sich daran festgesetzt hatten, wurde es herausgezogen und durch neues ersetzt. Als er fast wieder geheilt war, sagte der Arzt zu dem Chalifen: Deine Absicht kann doch noch erreicht werden, bei dieser Krankheit ist Stillliegen und absolute Ruhe erforderlich, nichts ist schädlicher als Bewegung und Veränderung der Lage; wenn du ihn besuchen wolltest, würde er unruhig werden und sich bewegen. Der Chalif machte sich also auf, um ihn zu besuchen, und als er angemeldet wurde, erhob sich Jânis von seinem Polster, ging ihm entgegen und setzte sich dann zu ihm; der Chalif blieb lange bei ihm und unterhielt sich mit ihm, und kaum war er aufgestanden und hatte sich entfernt, so lösten sich bei Jânis die Eingeweide und er starb noch in derselben Nacht am 26. Dsul-Ḥiǵga 526, nachdem er das Wezirat neun Monate und einige Tage bekleidet hatte Er hinterliess zwei Söhne, für deren Unterhalt und Erziehung el-Ḥâfidh sorgte.

Nach Jânis Tode ernannte el-Ḥâfidh keinen Wezir wieder und es ging auch recht gut mit seiner Regierung, bis er im J. 528 seinen ältesten und liebsten Sohn Abul-Rabî' Suleimân zu seinem Nachfolger bestimmte und ihm die Stelle des Wezirs übergab. Als dieser nach zwei Monaten starb[1], ernannte er dessen Bruder Abu Turâb Ḥeidara zum Thronfolger und übertrug ihm die Aburtheilung in Klagsachen. Darüber wurde der ältere Bruder Abu 'Alí Ḥasan aufgebracht; er besass ein sehr bedeutendes eigenes Vermögen, mehrere Städte, zahlreiche Heerden, Dienerschaft und ein besonderes Verwaltungs-Bureau. Sehr bald ging die Uneinigkeit unter den Brüdern auf die Soldaten über, das Corps Reiḥânia mit den Negern nahm für Ḥeidara Partei, während Ḥasan sich auf das stärkere und gefürchtete Corps Ǵujûschia stützte[2], zwischen beiden entbrannte ein furchtbarer Kampf, in welchem über

1) *'Gamâl ed-dîn* sagt, er sei im Ramadhân 530 gestorben.

2) *'Gamâl ed-dîn* sagt hier, dass Ḥasan und sein Corps Sunniten, Ḥeidara mit dem seinigen Ismâ'îliten gewesen seien.

5000 Mann blieben; die Reiḥânia suchten ihr Heil in der Flucht nach der Gegend von el-Maks, viele stürzten sich dort noch in den Nil.

Der Sieger Ḥasan zog noch den Pöbel an sich, vertheilte unter ihn Panzer, bildete daraus seine Leibwache und nannte sie die Panzer-Garde; sie begleitete ihn beständig; wenn er sich zu Pferde setzte, umgab sie ihn, wenn er abstieg, blieb sie bei seiner Wohnung. Er fing dann an, die angesehensten Männer zu verfolgen, Ibn 'Assâf wurde ergriffen und umgebracht, seinen Vater und seinen Bruder Ḥeidara behandelte er so schmählig, dass sie aus Furcht sich vor ihm versteckten. Bei dem Suchen nach seinem Bruder liess er durch die Pöbel-Garde selbst die Heiligkeit des Frauengemaches im Schlosse entweihen und gab ihr Erlaubniss das ganze Schloss nach beiden zu durchsuchen. Dem Chalifen blieb endlich nichts übrig, als Ḥasan gute Worte zu geben, um einen Ausgleich herbeizuführen, er schickte ihm eine Urkunde, dass er sein Nachfolger sein solle, nach deren öffentlicher Verlesung die Leute nur noch verwegener und feindseliger gegen ihn wurden. In der grössten Bedrängniss sandte el-Ḥâfidh den Hofbeamten Ibn As'âf nach Ober-Ägypten, um womöglich noch den Rest des Reiḥânia Corps zu sammeln; er forderte überall die Leute auf, dem Chalifen zu Hülfe zu kommen, und brachte auch ein unzähliges Heer zusammen. Ḥasan ordnete seine Truppen und zog ihnen entgegen; in der Schlacht wehte der Wind dem Heere As'âfs eine schwarze Staubwolke ins Gesicht, er wurde geschlagen, nur wenige von seinen Leuten entkamen, viele ertranken im Nil, er selbst wurde gefangen genommen, mit einer rothen wollenen Mütze auf ein Camel gesetzt, nach Câhira geführt und auf dem Platze zwischen den beiden Schlössern mit Pfeilen zu Tode geschossen. Ein anderer Beamter wurde aus dem westlichen Schlosse hinausgeworfen und getödtet, auch der Emir Scharaf ed-dîn musste sterben. Der Chalif fürchtete für sein Leben und verfiel auf die List, an Ḥasan ein Billet zu schreiben des Inhaltes: Lieber Sohn! Du bleibst unter allen Umständen mein Sohn und wenn wir uns auch gegenseitig das schlimmste zufügen könnten, so wird doch keiner von uns wünschen, dass dem anderen von anderer Seite etwas abscheuliches wiederfährt.

Aber es ist dahin gekommen, dass die Emire des Reiches, nämlich dieser und der und der, dein Auftreten gegen sie lästig finden, sie fürchten dich und sind entschlossen dich umzubringen; sei auf deiner Hut, lieber Sohn!« Im höchsten Grade aufgebracht liess Ḥasan ohne Zeitverlust die genannten Emire zu sich rufen und als sie versammelt waren, gab er der Panzer-Garde den Befehl sie zu tödten. Sie wurden sämmtlich 40 an der Zahl umgebracht, es waren die besten Emire darunter, ihre Wohnungen wurden umstellt und alles daraus weggenommen. Dieser Schlag traf hart und das Unglück wurde schwer empfunden, die übrigen Emire fürchteten sich, mehrere ergriffen die Flucht, denn Ḥasan war ein verwegener, übelwollender Mensch, der andere scharf beobachtete und ihrem Treiben nachforschte. Er wollte die Regierung umkehren und den Pöbel zur Herrschaft bringen; er vermehrte die Auflagen, liess den Ober-Cadhi Abul-Thureijâ Naǵm umbringen, weil er ein Beamter seines Vaters war, und setzte Ibn Mujassir wieder an seine Stelle. Die Lage wurde immer drückender, die Spannung zwischen ihm und den Emiren immer grösser und die Soldaten äusserten die Absicht, el-Ḥâfidh abzusetzen und gegen seinen Sohn Ḥasan zu revoltiren. Als sie darüber einig waren, sammelten sie sich zu 10000 Mann zu Pferde und zu Fuss auf dem Platze zwischen den beiden Schlössern und schickten zu el-Ḥâfidh um sich über das harte Verfahren seines Sohnes zu beschweren und den Widerruf seiner Ernennung zum Nachfolger zu verlangen. Ḥasan war nicht im Stande ihnen einen Widerstand entgegen zu setzen, weil er nur noch das Fussvolk von dem Corps Ǵujûschia und die mit ihnen zusammenhaltenden fremden Guzz (Türken) auf seiner Seite hatte, er wurde ängstlich, fürchtete für sein Leben und folgte der Aufforderung seines Vaters, seiner Sicherheit wegen zu ihm ins Schloss zu kommen. Er wurde durch einen unterirdischen Gang eingelassen, und sobald er eingetreten war, fiel die Wache über ihn her und legte ihn in Ketten, el-Ḥâfidh benachrichtigte hiervon die Emire, und da sie auf seinen Tod bestanden, gab er ihnen die Versicherung, dass er ihn entfernen wolle, so dass er nie wieder willkührlich mit ihnen verfahren könne; er versprach ihnen erhöhten Sold und mehr Lehngüter,

wenn sie von der Forderung ihn zu tödten abstehen wollten. Aber sie verlangten hartnäckig seinen Tod und sagten: »wir oder er!« und waren mit ihrer Forderung so dringend, dass sie Holz und Feuer herbeischafften, um das Schloss in Brand zu stecken. In ihrem rücksichtslosen Verfahren gegen den Chalifen gingen sie soweit, dass er keinen Ausweg mehr sah, als ihnen zuzusagen, dass er ihn tödten wolle, nur erbat er sich eine Frist von drei Tagen. Sie lagerten sich also und blieben auf dem Platze. bis die drei Tage abgelaufen waren. el-Ḥâfidh hatte keine andere Wahl als seine beiden Ärzte rufen zu lassen, den Juden Abu Mançûr und den Christen Abu Kirfa (*Macrîzi* II. 18; oder Kirka pag. 63; oder Firka *Ibn Chaldûn* IV. 72). Zuerst kam der Jude und der Chalif verlangte von ihm einen tödtlichen Trank zu bereiten; er lehnte dies ab und schwor bei der Thora, dass er so etwas nicht zu bereiten verstehe. Nachdem er entlassen war, wurde Abu Kirfa hereingeführt und an ihn dasselbe Ansinnen gestellt und nach einigem Hin- und Herreden sagte er: »sogleich, der Körper wird dadurch nicht angegriffen, nur der Athem geht aus, weiter nichts«. Sofort wurde der Trank herbeigeholt und durch eine Anzahl Çakâliba Sklaven zu Ḥasan gebracht, welche ihn zwangen ihn auszutrinken, und er starb davon am 20. Ǵumâdá I 529. el-Ḥâfidh liess die Soldaten heimlich davon in Kenntniss setzen und ihnen sagen: es ist geschehen, was ihr wolltet, nun geht nach Hause. Sie erwiederten: Erst muss sich einer von uns, der unser Vertrauen besitzt, davon überzeugen. Sie veranlassten den Emir Ǵalâl ed-dîn Muḥammed, der durch seine Kühnheit wie durch seine Bosheit bekannt war, sich ins Schloss zu begeben. Er fand Ḥasan mit einem Tuche bedeckt und enthüllte sein Gesicht, und um sich zu überzeugen, dass er nicht blos scheintodt sei, zog er ein eisernes Instrument aus dem Busen und stiess ihm damit an verschiedenen Stellen in den Körper, bis er sich die Gewissheit verschafft hatte, dass er todt sei, dann kehrte er zu den Leuten zurück, stattete ihnen Bericht ab und sie zerstreuten sich.

Abu Sa'îd Ibn Kirfa war ein erfahrener Arzt, auch in der Mathematik und anderen Wissenschaften bewandert und hatte die Oberaufsicht über das Kleidermagazin und die Rüstkammer im Schloss; er baute sich

ein Haus nebst anstossender Badeanstalt mit der Aussicht auf den Nilcanal, musste aber beides wegen Forderungen, die an ihn gemacht wurden, verkaufen. Nachdem die Menge durch den Tod Hasans beruhigt war, wandte sich der Zorn des Chalifen gegen Ibn Kirfa, er liess ihn in das Staatsgefängniss einsperren und noch im J. 529 umbringen, schenkte alles, was er besessen hatte, dem Juden Abu Mançûr und ernannte diesen zum Oberarzt.

Nach Hasans Ermordung wählten die Truppen den Emir Abul-Mudhaffar Tâg el-mulûk (*Gamâl ed-dîn*, oder Tâg ed-daula *Ibn el-Athîr* XI. 31) Bahrâm zum Wezir und der Chalif musste ihn am 11. Gumâdá II 529 bestätigen. Er war ein Armenischer Christ, gleichwohl erhielt er den Titel *Seif el-Islâm* »Schwerdt des Islam«, und sobald er seine Macht im Lande befestigt hatte, brachte er in alle Verwaltungszweige Armenier, entfernte daraus die Muslim, behandelte sie mit Verachtung und begünstigte die Christen. Nur einer wagte es darüber seine Nase zu rümpfen und ihm seinen Unwillen merken zu lassen, Rudhwân ben Walachschî, desshalb entfernte ihn Bahrâm aus Câhira und übertrug ihm die Verwaltung der Provinz el-Garbia. Hier liess es ihm keine Ruhe, dem Verfahren Bahrâms entgegenzuwirken, bis er eine grosse Armee gesammelt hatte, mit welcher er nach Câhira aufbrach, und Bahrâm versuchte nicht einmal ihm einen Widerstand entgegenzustellen, sondern floh mit 2000 Armeniern nach Cûç, wo sein Bruder commandirte; dieser war indess bereits umgebracht, und dem Befehle des Chalifen folgend verweigerten ihm die Einwohner den Eintritt in die Stadt und er zog weiter nach Uswân (Syene). Auch hier wurde er von dem Commandanten Kanz ed-daula nicht eingelassen, und da Rudhwân inzwischen seinen älteren Bruder Ibrâhîm mit einem Corps zur Verfolgung nachgeschickt hatte, richtete Bahrâm an den Chalifen ein Begnadigungsgesuch für sich und seine Armenier, nach dessen Bewilligung er nach Câhira zurückkam; er wurde jedoch sogleich im Schlosse eingekerkert, entkam indess nach einiger Zeit in der Verkleidung als Mönch.

Rudhwân ward nun am 12. Gumâdá I 531 zum Wezir ernannt

mit dem Titel *el-Seijid el-a'gall el-Malik el-afdhal* »der sehr berühmte Herr, der vortreffliche Fürst«, und er war in Ägypten der erste, welcher den Titel *Malik* »Fürst« führte; er war Sunnit, sein Bruder Ibrâhîm dagegen Imamier. Auch er gerieth mit dem Chalifen in Zerwürfniss, da er allein regieren wollte und alle höchste Gewalten vom Schwerdt und von der Feder in sich vereinigte. Er suchte sich zwar bei dem Volke dadurch beliebt zu machen, dass er die Markt-Abgaben abschaffte und jeden bestrafte, der gegen seine Verordnung handelte, allein bei dem Chalifen hatte dies die entgegengesetzte Wirkung, weil ihm die Einnahmen entgingen. Während Rudhwân daran dachte den Chalifen abzusetzen, indem er sagte: »er ist gar kein Imâm, sondern nur der Stellvertreter eines anderen und dieser andere existirt nicht«, wollte auch el-Ḥâfidh ihn zu entfernen suchen und zog den Hofprediger und die Schî'itischen Rechtsgelehrten darüber zu Rathe, diese wollten ihm aber nicht beistimmen. Nun ersann er einen anderen Plan, er liess am 14. Schawwâl 533 plötzlich 50 Reiter aus einem Versteck hervorbrechen, die Strassen alarmiren und mit Geschrei gegen Rudhwân sich auflehnen; der Pöbel folgte ihnen, Rudhwân ergriff die Flucht und seine Wohnung wurde geplündert. Der Chalif erschien zu Pferde, beruhigte das Volk und liess das, was in der Wohnung noch übrig war, in sein Schloss bringen. Rudhwân begab sich nach Syrien mit einer geringen Begleitung, in welcher sich sein Liebling, der nachherige Wezir Schâwur, befand, um die Türken zu Hülfe zu rufen; der Chalif sandte ihm den Emir Ibn Maçâl nach, um ihn im Guten zur Rückkehr zu bewegen, indem er ihm völlige Straflosigkeit zusicherte[1]). Er ging weiter nach Çarchad, wo er im Dsul-Ca'da ankam und von dem Commandanten Amîn ed-daula

1) *Ibn el-Athîr* XI. 31 und *Ibn Chaldûn* setzen hinzu: »Er kehrte nach Câhira zurück und wurde von el-Ḥâfidh im Schlosse eingekerkert.« Dies ist sehr unwahrscheinlich und es wird auch nicht erwähnt, dass er wieder entkommen sei; vermuthlich ist dies aus dem folgenden schon hierher gekommen, nach einer fehlerhaften Angabe einer älteren Quelle. *Ibn el-Athîr* hat selbst die Richtigkeit in Zweifel gezogen, indem er fortfährt: »Man sagt auch: er wandte sich nach Syrien, und dies ist das richtige, und kam nach Çarchad u. s. w.«

Kamaschtakîn ehrenvoll empfangen wurde. Dort blieb er, bis er im Muḥarram 534 mit einer Armee nach Ägypten zurückkehrte; vor Câhira am Siegesthore lieferte er den Ägyptiern am Ende des Monats ein Treffen, schlug sie zurück und tödtete viele von ihnen. Nach drei Tagen trennten sich viele seiner Leute von ihm und er wollte nach Syrien umkehren, da schickte ihm el-Ḥâfidh den Emir Ibn Maçâl nach, welcher ihn am 5. Rabî' II zurückbrachte und er wurde in dem Schlosse eingekerkert. Seine Familie und Dienerschaft durfte er zu sich nehmen und er blieb hier, bis er am 22. Dsul-Ca'da 542 ausbrach und entkam, da die Pferde schon für ihn bereit standen, und setzte über den Nil nach el-Gîza. Er sammelte hier Magribinische und andere Soldaten, drang mit ihnen in Fusṭâṭ ein, schlug die ihm entgegenkommenden Ägyptier bei der Moschee des Ibn Ṭûlûn zurück und kam in Câhira bis an die Moschee el-Akmar, wo er sich lagerte. Dann schickte er zu el-Ḥâfidh und verlangte von ihm Geld, um es, wie es Gebrauch war, zu vertheilen und der Chalif sandte ihm 20000 Dinare und da diese nicht ausreichten, verlangte er mehr und erhielt noch einmal die gleiche Summe, und nachdem auch diese vertheilt waren, zerstreuten sich seine Leute. Unterdess hatten sich die Neger-Soldaten wieder gesammelt und griffen seine Leibwache an, Rudhwân wollte sich an ihre Spitze stellen, einer seiner Leute führte ihm ein Pferd vor und indem er aufsteigen wollte, schlug ihn derselbe Mann mit dem Schwerdt über den Kopf, tödtete ihn und brachte seinen Kopf zu el-Ḥâfidh, welcher ihn seiner Frau schickte, und als er ihr in den Schoss geworfen wurde, sagte sie nur: so sind die Männer!

el-Ḥâfidh ernannte einen Wezir nicht wieder, was auch bei den fortgesetzten Reibungen unter den verschiedenen Truppen-Corps am zweckmässigsten war, da ein Wezir unstreitig eine der Parteien begünstigt haben würde und das Übel dadurch nur noch grösser geworden wäre. Er liess die Geschäfte durch seine Staatssecretäre besorgen und als solche fungirten Abu Abdallah Muḥammed Ibn el-Ançârí, der Cadhi el-Muwaffak Abul-Karam Ibn Ma'çûm el-Tinnîsí und der Christ Abu Bekr el-Achram.

Abu Abdallah el-Ḥasan, ein Sohn des Nizâr ben el-Mustançir, hatte sich von Câhira heimlich nach Alexandria und Magrib begeben und dort ein grosses Heer gesammelt, mit welchem er heranzog; el-Ḥâfidh schickte zwei Hauptleute mit Truppen ihm entgegen, el-Ḥasan wurde geschlagen und von einigen seiner eigenen Leute, die ihn berauben wollten, überfallen und getödtet. (Nach einer Randbemerkung bei *'Gamâl ed-dîn* ohne Zeitangabe.)

el-Ḥâfidh litt viel an Kolikschmerzen und einer seiner Ärzte, Schîrmâh el-Deilamí oder der Christ Mûsá, hatte aus den sieben Metallen jedesmal wenn einer der sieben Planeten die Polhöhe erreichte, eine Trommel angefertigt, welche die Eigenschaft hatte, dass, wenn sie geschlagen wurde, die Winde abgingen. Sie war zur Zeit als Çalâḥ ed-dîn in Câhira einzog, in dem dortigen Schlosse noch vorhanden; ein Kurde nahm sie, ohne ihre Eigenschaft zu kennen, und als er darauf trommelte, trat bei ihm die Wirkung derselben ein, vor Schreck und Scham liess er sie aus der Hand fallen und sie zerbrach. (*Ibn Challikân. Sujûṭí.*) Inmitten der Soldaten-Unruhen starb der Chalif 77 Jahr alt am 5. 'Gumâdá II 544[1]).

Von seinen Söhnen sind Suleimân, Ḥasan und Heidara oben genannt, letzterer starb noch bei Lebzeiten des Vaters, ebenso Abdallah; der Emir 'Gabrîl, Jûsuf und Abul-Mançûr Ismâ'îl überlebten ihn und wurden an ein und demselben Tage ermordet.

Als Ober-Cadhi war Ibn Mujassir, welcher zuerst die überzuckerten Pistacien machte, im Amte geblieben, so lange der Wezir Aḥmed ben el-Afdhal lebte; bald nach dessen Ermordung kam Abul-Fachr Çâliḥ ben Abu Abdallah Ra'gâ im Rabí' I 526 an seine Stelle. Diesen liess der Wezir Jânis im 'Gumâdá II umbringen und ernannte Sirâ'g ed-dîn Abul-Thureijâ Na'gm ben 'Ga'far zum Ober-Cadhi und Hofprediger, bis er im Schawwâl oder Dsul-Ca'da 528 ermordet und Sanâ

1) Dass *Ibn Challikân* No. 418 über die Jahreszahl ungewiss ist, »man sagt auch 543«, rührt sicher daher, dass er No. 496 in einer Quelle die Angabe fand, el-Dhâfir habe im J. 543 den Ibn Sallâr zum Wezir ernannt.

el-mulk Ibn Mujassir wieder eingesetzt wurde. Er blieb, bis er am 7. Muharram 531 festgenommen, nach Tinnîs abgeführt, dort umgebracht und sein Kopf mit Schihâb ed-daula el-Çâïg im letzten Drittel des Rabî' I nach Câhira geschickt wurde. Der Grund hiervon war folgender: Als Ibn 'Abbâd el-Iskandarí den Wezir Ahmed ben el-Afdhal bei seiner Gefangennahme in einer Caçîda gefeiert hatte, mit dem Anfange

تَبَسَّمَ الدَّهْرُ لكن بعد تعبيس

Das Glück lächelt, doch erst nachdem es ein finsteres Gesicht gemacht hatte.

worin er das Haus Obeidallah (die Fatimiden) aufs schmählichste verspottete, war Ibn Mujassir bei der Stelle, wo er Ahmed lobt und Abd el-Magîd tadelt, rasch aufgesprungen und hatte ihm seinen Beifall zu erkennen gegeben. Dies wurde dem Chalifen später hinterbracht und hatte die Hinrichtung zur Folge. — Nach ihm kam el-A'azz oder el-Mu'izz Abul-Makârim Ahmed ben Abd el-Rahman ben Muhammed ben 'Okeil, bis er im Scha'bân 533 starb; dann war drei Monate kein Ober-Cadhi, bis im Dsul-Ca'da Abul-'Abbâs Ahmed Ibn el-Huteia dazu ausersehen wurde, da er indess die Bedingung machte, dass er nicht nach den landesüblichen Schî'itischen Gesetzen Recht zu sprechen brauche, und dies nicht zugestanden werden konnte, begab sich der Wezir Rudhwân zu dem Rechtsgelehrten Abu Muhammed Abd el-Maulá ben Muhammed el-Lubní, aus Lubna in Magrib, damit er die amtlichen Handlungen bei Eheschliessungen übernehme, wozu er sich verstand; das Richteramt blieb unbesetzt, bis Abul-Fadhâïl Hibatallah ben Abd el-Wârith el-Ançârí gen. Ibn el-Azrak am 12. Dsul-Ca'da 533 dafür angestellt wurde, welcher auch die Leitung des Hauses der Wissenschaften erhielt, nachdem el-Nabîh Abul-Hasan 'Alí ben Ismâ'îl derselben enthoben war. Nachher wurde sie wieder an el-Nabîh übertragen, und als Abul-Fadhâïl am 16. Gumâdá II 534 hinkam, entstand zwischen ihnen ein Wortwechsel, welcher in Thätlichkeiten überging, wonach Abul-Fadhâïl mit zerrissenen Kleidern und eingedrücktem Turban aufs Schloss ging, um sich zu beschweren. el-Hâfidh war sehr ungehalten darüber, dass er in einem solchen Anzuge durch die Strassen gegangen war, legte ihm eine Strafe von 200 Dinaren auf, setzte ihn ab und gab ihm Hausarrest.

Zum Stellvertreter wurde Abul-Dhâhir Ismâ'îl ben Salâma el-Ançârí ernannt, bis ein neuer Cadhi gewählt sein würde und das Interim dauerte bis zum Anfange des Muḥarram 535, wo ihm der feste Gehalt für die Richterstelle auf 40 Dinare monatlich erhöht und die Stelle des Hofpredigers mit 30 Dinaren damit vereinigt wurde, was er wohl zufrieden war. Am 10. Çafar 543 wurde er entlassen und behielt blos die Predigerstelle, und Ober-Câdhi wurde Abul-Fadhâïl Jûnus ben Muḥammed ben el-Ḥasan el-Mucaddasí el-Cureschí.

XII. Abul-Mançûr Ismâ'îl el-Dhâfir.

Abul-Mançûr Ismâ'îl, der jüngste Sohn des Ḥâfidh, war am 15. Rabî' II 527 geboren, von seinem Vater zum Nachfolger bestimmt und wurde gleich nach dem Tode desselben kaum 17 Jahre alt unter dem Titel *el-Dhâfir lia'dâillahi* »der über Allahs Feinde Siegende[1]« zum Chalifen ausgerufen. Er war ein sehr schöner Mann, den Vergnügungen und Ergözlichkeiten sehr zugethan, am liebsten mit jungen Mädchen allein, an deren Gesange er sein Gefallen hatte. Es war also nicht anders möglich, als dass andere für ihn die Regierung führten, und die dabei ins Spiel kommenden Intriguen, welche zweien der obersten Staatsbeamten das Leben kosteten, führten auch für ihn einen frühzeitigen Tod herbei.

Sallar, ein Kurde vom Stamme Zarzâr, diente in dem Corps des Sucmân ben Ortok, als der Wezir el-Afdhal Jerusalem einnahm (s. S. 275); er trat mit einigen seiner Cameraden in die Ägyptische Armee über, kam mit el-Afdhal nach Câhira, schloss sich diesem näher an, wurde von ihm zum Emir befördert und erhielt den Titel Seif ed-daula. So kam es, dass sein Sohn Abul-Ḥasan 'Ali ben Sallâr im Schlosse des Chalifen erzogen wurde, bei seiner Begabung von einem Posten zum

1) So *'Gamâl ed-dîn*, oder *el-Dhâfir biamrillahi* »der durch Allahs Macht Siegende«, nach *Ibn el-Athîr*, *Ibn Chaldûn*, *Macrîzí*, *Abul-Fidâ*.

anderen aufstieg, und nachdem er unter el-Ḥâfidh in der Verwaltung verschiedener Provinzen von Oberägypten gewechselt hatte, zum Präfecten von Buḥeira und zum Commandanten von Alexandria ernannt war. Er verband mit einem scharfen Verstande einen hohen Muth und Hinneigung zu braven und rechtschaffenen Leuten, konnte aber auch wegen unbedeutender Kleinigkeiten ungerecht und grausam sein. Er bekannte sich offen zum Sunnitischen Glauben und zur Schâfi'itischen Lehre.

Wenige Wochen nach seinem Regierungsantritt fühlte el-Dhâfir wohl, dass er den Regierungsgeschäften nicht gewachsen sei und dass sie ihn von den gewohnten Lieblingsbeschäftigungen abhielten, und im Anfange des Monats Ragab entschloss er sich das Wezirat wieder zu besetzen; er übertrug es dem Nagm ed-dîn Abul-Fatḥ Suleim (oder Suleimân) ben Muḥammed Ibn Maçâl, el-Lukkí, einem der ersten Emire des Reiches, und verlieh ihm den Titel el-Malik el-Afdhal. Er stammte aus dem Städtchen Lukk bei Barca, war wie sein Vater Falkenabrichter und Bereiter gewesen und sie hatten sich dadurch emporgearbeitet. Mit dieser Beförderung war aber Ibn Sallâr nicht zufrieden, weil er glaubte das Wezirat für sich selbst in Anspruch nehmen zu können, er sammelte also seine Truppen und marschirte gegen Câhira. Ibn Maçâl wartete indess seine Ankunft nicht ab, sondern ging am 14. Scha'bân 544 nach Gîza hinüber[1]), nachdem er 40 und etliche Tage im Amte gewesen war. Ibn Sallâr zog am folgenden Tage in Câhira ein. el-Dhâfir sah sich genöthigt ihn zum Wezir zu nehmen und gab ihm den Titel Seif ed-dîn el-Malik el-'Âdil. Ibn Maçâl hatte einige Magribinische Soldaten gesammelt und kam mit ihnen nach Dalâç, dem Hauptorte eines Districtes im Kreise el-Bahnasâ auf der Westseite des Nil, wo sie sich verschanzten. Ibn Sallâr liess ihn durch seinen Stiefsohn 'Abbâs ben Abul-Fatûḥ verfolgen, er belagerte sie, legte Feuer an die Moschee in Dalâç, in welche sie sich zurückzogen, tödtete Ibn Maçâl, steckte seinen Kopf auf eine Lanze und hielt damit am 23. Dsul-Ca'da seinen Einzug in Câhira.

1) Nach *Ibn el-Athîr* XI. 93 war er schon ausgezogen, um einige Neger-Banden, die das Land unsicher machten, zu zerstreuen.

Dieser 'Abbâs stammte aus der fürstlichen Familie in Magrib in directer Linie mit der Genealogie Abul-Fadhl 'Abbâs ben Abul-Fatûḥ[1]) ben Tamîm ben el-Mu'izz ben Bâdîs el-Çinhâgí. Sein Oheim Jaḥjá ben Tamîm war seinem Vater am 25. Dsul-Ḥigga 497 zu el-Mahdia in der Regierung gefolgt; im J. 502 erschienen bei ihm drei Fremde, welche sich für Alchymisten ausgaben und Gold machen wollten, ihre Absicht war aber Jaḥjá umzubringen, was durch dessen Geistesgegenwart vereitelt wurde. In demselben Augenblicke erschien sein Bruder Abul-Fatûḥ mit einigen Bewaffneten am Schlossthore und verlangte Einlass; Jaḥjá zweifelte nicht, dass er mit jenen dreien in Complot stände, liess ihn festnehmen und mit seiner Frau Ballâra, einer Tochter des dritten Bruders Câsim ben Tamîm, nach dem festen Schlosse Caçr Zijâd zwischen el-Mahdia und Safâkis bringen. Als Jaḥjá im J. 509 starb und sein Sohn 'Alí zur Regierung kam, schenkte er seinem Oheim Abul-Fatûḥ die Freiheit, liess ihn aber zu Schiff mit seiner Frau Ballâra und ihrem Söhnchen 'Abbâs, welches damals noch an der Brust gestillt wurde, nach Alexandria bringen, wo sie auf Befehl des Chalifen el-Âmir ehrenvoll aufgenommen wurden. Indess starb Abul-Fatûḥ nicht lange nachher und Ballâra verheirathete sich wieder mit 'Alí ben Sallâr,

1) *Ibn el-Athîr* XI. 93 und *Ibn Challikân* Nr. 496 pag. 95 Z. 4 v. u. setzen dazwischen Abul-Fatûḥ ben Jaḥjá ben Tamîm, ersterer war aber nicht ein Sohn, sondern ein Bruder des Jaḥjá; dieser Fehler ist dann öfter wiederholt z. B. *Ibn el-Athîr* XI. 122 und es sind daraus mehrere andere unrichtige Angaben in den Verwandtschaftsverhältnissen der Familienglieder geflossen, wie XI. 93 letzte Z. جده l. عمه; pag. 94, 2 اخاه l. عمه; X. 332, 13 عمه l. اخيه. Bei *Macrîzî* II. 30, 14 ist der Name des Vaters ausgelassen: 'Abbâs ben Tamîm anstatt 'Abbâs ben Abul-Fatûḥ ben Tamîm. Der richtige Stammbaum ist

	Bâdîs		
	el-Mu'izz		
	Tamîm		
Jaḥjá	Abul-Fatûḥ (Ballâra)	Câsim	Sâllar
'Alí	'Abbâs	*Ballâra × 'Alí	
	Naçr		

welcher sie mit ihrem Sohne 'Abbâs mit sich nach Câhira nahm. Hier kam 'Abbâs an den Hof[1], stieg unter el-Ḥâfidh zum Emir empor und sein Sohn Naçr, welchen seine Grossmutter Ballâra mit grosser Zärtlichkeit behandelte und in dem Palaste ihres Mannes, des nunmehrigen Wezirs Ibn Sallâr el-'Âdil, erzog, wurde der Gesellschafter und Vertraute des jungen Chalifen.

Das gute Einvernehmen zwischen el-Dhâfir und dem Wezir dauerte nicht lange, aus Misstrauen entstand eine allmälige Entfremdung, einer fürchtete den anderen. Ibn Sallâr errichtete für sich ein besonderes Corps von 600 Mann mit Panzern und Helmen, die ihn bei den öffentlichen Aufzügen begleiteten, die Empfangs-Sitzungen des Chalifen wurden aus dem Schlosshofe in die grosse Halle verlegt, wo das Corps sich in gehöriger Ordnung und Ausbreitung aufstellen konnte, und als die Spannung aufs höchste gestiegen war, liess Ibn Sallâr die aus 500 Mann bestehende junge Leibwache des Chalifen von seinem Corps überfallen, den grössten Theil davon niedermachen und die übrigen versprengen. Nur aus der jugendlichen Unerfahrenheit, dem leichten Sinn und der Furchtsamkeit des Chalifen war es zu erklären, dass dieser Vorfall nicht sogleich weitere Folgen hatte.

In einer langen Reihe von Jahren seit dem Falle von Tyrus hatten die Kreuzfahrer die Ägyptier nicht sehr belästigt, da sie ihre Eroberungen mehr nach dem Euphrat hin ausdehnten, und wenn sie auch jedes Jahr in Palästina ausschwärmten, so war doch nur einmal im Ramadhân 535 ein ernstlicher Angriff auf 'Ascalon gemacht worden, aber von den Muslim mit grossen Verlusten für die Franken zurückgeschlagen. Der im folgenden Jahre 536 zum Commandanten ernannte Emir *Seif el-muǵâhidîn* »Schwerdt der den heil. Krieg führenden« Muḥammed Ibn el-Numeirí that seine Schuldigkeit; 'Ascalon galt damals für weit bedeutender als Damascus und die Franken wagten in den nächsten Jahren nicht, etwas gegen die Stadt zu unternehmen. Von Ägypten aus geschah

1) Es ist wenig wahrscheinlich, dass er, wie *Ibn el-Athîr* XI. 122 erzählt, das Schneiderhandwerk erlernt und es darin zu einer besonderen Fertigkeit gebracht habe.

wenigstens noch soviel, dass alle sechs Monate die Besatzung abgelöst und die Festung mit Proviant und Kriegsmaterial versorgt wurde. Dies sollte auch im Anfange des J. 548 geschehen, 'Abbâs ben Abul-Fatûḥ erhielt das Commando und sein Stiefvater der Wezir Ibn Sallâr begleitete ihn bis Bilbeis, wo sie zurückblieben, während die Truppen nach el-Faramâ weiter marschierten. In 'Abbâs Begleitung befand sich der Emir Osâma ben Murschid aus der fürstlichen Familie der Banu Munkids in Scheizar, welcher nach Ägypten gekommen und von Ibn Sallâr ehrenvoll aufgenommen war und mit 'Abbâs Freundschaft geschlossen hatte. Nachdem Ibn Sallâr nach Câhira zurückgekekrt war, kam zwischen 'Abbâs und Osâma die Rede auf die Annehmlichkeiten, welche sie zurücklassen müssten, auf die bevorstehenden Beschwerden des Krieges und die Gefahren eines Zusammentreffens mit dem Feinde, 'Abbâs seufzte darüber und fing an, sich über seinen Stiefvater zu beschweren, wie schlecht er an ihm handle, ihn für diese Expedition bestimmt zu haben. Osâma erwiederte: Wenn du Sultan[1]) in Ägypten sein wolltest, so würdest du das leicht erreichen können. Auf welche Weise? fragte 'Abbâs. Osâma antwortete: Zwischen deinem Sohne Naçr und el-Dhâfir besteht eine innige Freundschaft, er hat zu ihm eine grosse Liebe, (Naçr war damals in dem Alter, wo die ersten Spuren des Bartes sich zeigten, und der schönste Jüngling in Câhira), wenn er zu dem Chalifen geht und mit ihm redet, dass er dich anstatt deines Stiefvaters zum Sultan machen solle, so wird er ihm das nicht abschlagen aus zwei Gründen, einmal weil er ihn unbeschreiblich lieb hat und an seinen vertrauten Umgang gewöhnt ist, und dann weil er deinen Stiefvater nicht leiden kann, ihm aber doch nicht gern den Abschied geben mag. Durch diese Worte erwachte in 'Abbâs der Wunsch nach der Herrschaft und er beschloss auf die Sache einzugehen. Er liess seinen Sohn zu sich rufen, hatte mit ihm eine geheime Unterredung und fand ihn zur Ausführung bereit, und die Liebe des Chalifen zu Naçr war so gross, dass er seine

1) Der Fremde gebraucht den Ausdruck, wie er in seiner Heimath für den nächsten nach dem Chalifen üblich war.

Einwilligung gab. Naçr begab sich zu seiner Grossmutter, fand ihren Mann Ibn Sallâr am hellen Mittag schlafen, schlich sich an ihn heran, stiess ihm das Schwerdt in die Brust und tödtete ihn am 6. Muḥarram 548. Eine Brieftaube brachte seinem Vater die Nachricht nach Bilbeis und 'Abbâs kam sogleich nach Câhira und übernahm das Wezirat.

Man freute sich allgemein über den Tod des Ibn Sallâr und über diese Vergeltung seiner Tyrannei, weil er ein rachsüchtiger und grausamer Mensch war, worüber mehrere Beispiele erzählt werden. Einst stand ein Gemüsehändler am Schlossthor, von welchem die Leute ihre Bedürfnisse kauften; auch Ibn Sallâr wollte eine Kleinigkeit von ihm nehmen, was der Händler ablehnte mit den Worten: ich habe erfahren, du seiest ein nicht angenehmer Kunde. Diese Antwort behielt er im Gedächtniss und als er Wezir geworden war, liess er den Mann zu sich rufen und redete ihn an: Erinnerst du dich noch, wie du die Emire und angesehenen Leute schnöde behandelt hast? Der Mann entschuldigte sich und bat ihn um Verzeihung, er liess ihn aber abführen und den Kopf abschlagen. — Den Staatssecretär Abul-Karam el-Tinnîsí (S. 309) hatte er einmal angegangen, dass seine Besoldung erhöht werden müsse, und als jener eine ausweichende Antwort gab, wiederholte er sein Anliegen mehreremal, bis Abul-Karam ihm entgegnete, indem er auf seine Ohren zeigte: Die Leute meinen, was du sagst, gehe hier hinein und da heraus. Sobald Ibn Sallâr Wezir geworden war, hatte er nichts eiligeres zu thun, als Abul-Karam zu sich kommen zu lassen; er liess ein Brett bringen, ihn darauf festbinden und einen langen Nagel in sein Ohr schlagen, bis er auf der anderen Seite wieder herauskam, und bei jedem Schlage fragte er: Nun, Abd el-Karam, dringen jetzt meine Worte in dein Ohr oder nicht? Er liess ihn dann fortbringen und in einer der Hauptstrassen von Câhira an ein Kreuz hängen[1]).

1) *'Gamâl ed-dîn* وصلب فى بعض شوارع القاهرة; daher ist die Lesart in der Originalhandschrift des *Ibn Challikân* Nr. 496 pag. ٩٣ Z. 5 v. u. شنقه »er liess ihn aufhängen« richtig, (was ja sehr häufig auch noch mit zu Tode gemarterten geschah,) und nicht mit *de Slane* Translat. Vol. II. pag. 353 zu ändern in شقه »er liess ihn in Stücke verschneiden,« was übrigens شنق ja auch bedeuten könnte.

Während in Câhira nach der Ermordung Ibn Sallârs die Aufregung fortdauerte und 'Abbâs sich in die Regierungsgeschäfte erst hineinfinden musste und wegen des Ausmarsches der Armee noch zu keinem Entschluss gekommen war, hatten die Franken die Operationen gegen 'Ascalon wieder aufgenommen und angefangen die Stadt zu belagern. Die Besatzung wehrte sich aber tapfer und ging sogar eines Tages vor die Stadt hinaus und trieb die Feinde bis in ihr Lager zurück, die Einwohner folgten und drängten sie noch weiter zurück, so dass die Franken schon daran verzweifelten, dass sie sich würden halten können. Da erhielten sie die Nachricht, dass unter den Muslimischen Truppen ein Streit darüber ausgebrochen sei, welcher Partei von ihnen die Ehre des Sieges zukomme; auf der einen Seite war sogar ein Soldat getödtet, der desshalb entstehende Wortwechsel machte das Übel immer schlimmer, bis sie handgemein wurden und mehrere todt auf dem Platze blieben. Dies benutzten die Franken, sie gingen wieder vor, machten einen Angriff und da sie keinen Widerstand fanden, nahmen sie die Stadt in Besitz am 27. Gumâdá II 548 und damit endete die Herrschaft der Faṭimiden in Palästina.

Nicht lange vorher hatte man schon aus Besorgniss, dass die Stadt von den Franken erobert würde, das Haupt des Ḥusein ben 'Alí aus der Kapelle geholt (s. S. 275) und auf ein Regierungsschiff gebracht, welches der Hofmeister Maknûn führte; der Festungscommandant Emir Seif el-Mamlaka Tamîm und der Cadhi Oberaufseher el-Mutaman ben Maskîn begleiteten ihn. Am 8. Gumâda II legte das Schiff im Nil bei der Kâfûrischen Moschee an, am 10. des Monats wurde die Schachtel mit dem Haupt, welches wie Moschus duftete, nach dem Smaragd-Schloss gebracht und dann in einer eigens dazu erbauten Kapelle am Thor Zawîla beigesetzt. Dies geschah erst unter dem folgenden Chalifen el-Fâïz durch dessen Wezir Ṭalâï ben Ruzzîk im J. 549, und bis zum Ende der Faṭimiden Herrschaft wurden dort jährlich am Opferfeste Camele, Rinder und Schafe geschlachtet.

Aus dem J. 548 wird noch das Erscheinen einer Sicilianischen

Flotte vor Tinnîs erwähnt, welche die Stadt plünderte, aber einen weiteren Erfolg nicht gehabt zu haben scheint.

Der Chalif fuhr unterdess fort, dem jungen Naçr seine volle Zuneigung zu erhalten, besuchte ihn in seiner nahe bei dem Schlosse gelegenen Wohnung und hatte fast keinen anderen Umgang als mit ihm. 'Abbâs dagegen, dem das Gewissen schlug, fürchtete sich vor dem Chalifen und dann sogar vor seinem eigenen Sohne, da er sich dachte, er könne es ihm einmal ebenso machen, wie er es mit seinem Stief-Grossvater Ibn Sallâr gemacht hatte. Auch waren die Emire dem Wezir nicht gewogen, weil sie unwillig darüber waren, dass er dem aus einem fremden Lande hergekommenen Osâma Ibn Munkids sein ganzes Vertrauen schenkte, von dem sie wussten, dass er den Plan zu Ibn Sallârs Ermordung angegeben hatte. Sie beschlossen, ihn aus dem Wege zu schaffen und verhandelten darüber mit dem Chalifen, indem sie ihm vorstellten: Dieser Fremdling Osâma hat in deinem Lande schon viel Unheil angestiftet, und wo er einmal einen guten Rath ertheilt zu haben schien, ist die Sache nicht zur Ausführung gekommen. Osâma wurde dies hinterbracht, und da er nun für sich selbst auf seiner Hut sein musste, suchte er 'Abbâs durch alle Mittel aufzustacheln. Er begab sich zu ihm und redete ihn feierlich an: Du weisst, dass mir deine Wohlfahrt am Herzen liegt, und ich halte es für meine Schuldigkeit, wenn ich etwas höre, was dich beschimpfen kann, dich schleunig davon in Kenntniss zu setzen, um dich dagegen zu schützen. 'Abbâs erwiederte: Du bist ein aufrichtiger Freund, wer kann sich so etwas herausnehmen, wie du andeutest? erzähle mir, was du gehört hast. Osâma fuhr nun fort: Die Emire und auch ihre Leute reden offen über deinen Sohn von Dingen, an denen er ganz unschuldig und von allem Verdacht weit entfernt ist. — Was ist es? — Sie sagen, dass el-Dhâfir ihn schändlich missbrauche, wenn er aufs Schloss zu ihm komme, schlösse er sich mit ihm ein. 'Abbâs entgegnete: Behüte mich Gott, dass so etwas vorgekommen ist und ich eine solche Schande erlebe! aber was ist zu machen?

Mein Rath ist, erwiederte Osâma, dass du ihn kommen lässest und ihm offen sagst, was die Leute über ihn reden; wenn er sich frei von Schuld und Verdacht fühlt und dies beschwört, so sagst du ihm, du nähmest seine Versicherung und Betheurung seiner Unschuld an, es komme aber darauf an, wie man die Leute davon überzeuge. Wenn er dich dann fragt, wie das möglich zu machen sei, so bedeutest du ihm: dadurch, dass du diesen Mann auf die Seite schaffst.

'Abbâs ging auf diesen Plan ein, er liess seinen Sohn Naçr rufen, redete mit ihm in der angegebenen Weise, Naçr stimmte ihm bei, dass el-Dhâfir heimlich, nicht öffentlich umgebracht werden müsste, und sagte die Ausführung zu. Er lud also den Chalifen ein, mit geringer Begleitung Nachts in seine nahegelegene Wohnung zu kommen, ohne dass die anderen Hausgenossen und die Schlosswache etwas davon merkten, damit sie sich eine Nacht ungestört vergnügen könnten. Als el-Dhâfir in der Nacht des letzten Muharram 549 bei ihm eintrat, liess er ihn durch die bereitstehenden Leute überfallen und niederstossen und die wenigen Diener, die er bei sich hatte, tödten und sämmtlich in einen Brunnen werfen, welcher mit einer Marmorplatte zugedeckt wurde, so dass sie ebenso aussah, wie die übrigen grossen Steine des Hofraumes. Ein kleiner Bursch von den Dienern hatte sich hinter eine der Stubenthüren gedrückt und war den Mörderhänden entgangen.

Naçr brachte noch in der Nacht seinem Vater Nachricht von der Ermordung und 'Abbâs ritt in aller Frühe nach dem Schlosse und verlangte von einem Diener, den er dort antraf, ihn sogleich zu seinem Gebieter zu führen. Der Diener ging hinein, sah sich nach ihm um, ohne ihn zu finden, er durchsuchte die Zimmer der Frauen und geheimen Gemächer und fand ihn nicht. Er kam also heraus und sagte: Unser Gebieter lässt sich entschuldigen, dass er dich augenblicklich nicht empfangen kann. 'Abbâs entgegnete: Ich muss aber sogleich vorgelassen werden, weil es eine wichtige Angelegenheit betrifft. Der Diener ging noch einmal ins Schloss und brachte endlich durch Nachfragen heraus, dass der Chalif am Abend vorher nach Naçr's Wohnung gegangen und nicht zurückgekehrt sei. Während dem war der Bursch, der sich hinter

die Thür versteckt hatte, entdeckt, er hatte sich eiligst aus dem Staube gemacht und kam ins Schloss und erzählte, was mit el-Dhâfir vorgegangen sei. Die Frauen stiessen ein Klaggeschrei aus und der Diener kam zu 'Abbâs hinaus und sagte: gestern ist der Chalif mit deinem Sohne fortgegangen und nicht zurückgekehrt. Sofort stieg 'Abbâs mit seinen Begleitern vom Pferde, stürzte ins Schloss und durchsuchte es, bis er in den äussersten Hof kam, wo der Chalif die öffentlichen Sitzungen zu halten pflegte, dann sprach er zu einem Eunuchen: Bringe die Brüder unseres Gebieters herbei! 'Gabrîl und Jûsuf wurden geholt und er fragte sie nach dem Chalifen; sie antworteten: frag deinen Sohn nach ihm, der weiss es besser als wir. 'Abbâs befahl, ihnen vor seinen Augen die Köpfe abzuschlagen und sagte: Diese haben ihn umgebracht[1]. Auch ein anderes Glied der Familie, ein Sohn des vergifteten Ḥasan ben el-Ḥâfidh (S. 306), welcher hätte gefährlich werden können, wurde ermordet.

Als Ober-Cadhi war Abul-Fadhâïl Jûnus im Amte geblieben, bis ihn Ibn Sallâr im J. 547 entliess und den Rechtsgelehrten Abul-Ma'âlî Mu'gallî ben 'Gamî' ben Na'gâ el-Machzûmí an seine Stelle setzte.

XIII. Abul-Câsim 'Îsá el-Fâïz.

Sobald 'Abbâs durch die Ermordung der älteren nächsten Verwandten der fürstlichen Familie sich gesichert hatte, beeilte er sich den kleinen Sohn des Dhâfir, Abul-Câsim 'Îsá, herbeizuholen, welcher, am 21. Muḥarram 544 geboren, damals noch nicht volle fünf Jahre alt war; er nahm ihn auf den Arm, trug ihn in den vorhin bezeichneten Hof, setzte ihn auf den Thron und rief ihn unter dem Titel *el-Fâïz binaçrillahi* »der den Sieg Allahs Erringende« zum Chalifen aus und die Menge huldigte ihm. Die auf seinen Befehl erscheinenden Emire redete er an: Dies ist der Sohn eures Gebieters, seine beiden Oheime haben seinen

1) So nach *'Gamâl ed-dîn*; in Einzelheiten weichen *Ibn el-Athîr* XI. 126 und *Macrîzî* II. 30 etwas ab.

Vater umgebracht, desshalb habe ich sie tödten lassen, wie ihr seht, und ihr seid zu aufrichtigem Gehorsam gegen dieses Kind verpflichtet. Sie erwiederten: wir hören es und gehorchen, und erhoben dabei einen einstimmigen Ruf, so dass dem Kleinen die Sinne vergingen und er ohnmächtig wurde, und 'Abbâs liess ihn zu seiner Mutter bringen. Als er im Vorübergehen die Todten noch daliegen sah, schauderte er zusammen und seitdem litt er sein Leben lang an epileptischen Krämpfen, die ihn täglich befielen und wobei er um sich schlug.

'Abbâs betrachtete sich nun als unumschränkten Regenten und seine nächste Anordnung war, dass alle Kostbarkeiten aus dem Schlosse nach seiner Wohnung gebracht und nur darin gelassen wurde, was keinen Werth hatte. Er hoffte, es würde ihm alles nach Wunsch gehen, aber es kam anders, als er dachte; sowohl bei den regulären Truppen, als bei den Negercorps fand er Widerspruch, und wenn er etwas befahl, kehrte man sich nicht daran und hörte nicht darauf. Besonders aber waren die Frauen und Diener im Schlosse seine ärgsten Gegner, sie wandten sich schriftlich an Ṭalâï' ben Ruzzîk, um ihn um Hülfe zu bitten, und wickelten zum Zeichen der Trauer ihre abgeschnittenen Haarlocken in die Briefe und färbten diese schwarz. Abul-Gârât Ṭalâï' war Präfect von Uschmûnein und hatte seinen Wohnsitz in Munja Banu Chuçeib; diese Provinz gehörte zwar nicht zu den bedeutendsten, war aber die nächste in Ober-Ägypten und er war durch sein unternehmendes Wesen bekannt. Er zögerte auch nicht, sammelte aus der Umgegend seine Truppen und die auf ihren Lehngrundstücken lebenden Soldaten, zog noch eine Menge Araber heran und marschierte mit ihnen in schwarzer Kleidung nach Câhira. Bei seiner Annäherung gingen ihm die Emire, die Truppen und Negercorps entgegen und liessen 'Abbâs allein, welcher nun in der Eile einen Theil der aus dem Schlosse genommenen Schätze zusammen packte und mit seinem Sohne Naçr, seinem Vertrauten Osâma und einer kleinen Anzahl seines Anhanges am 14. Rabî' I 549 die Stadt verliess und auf der Landstrasse von Syrien den Weg nach Eila am rothen Meere einschlug.

Ṭalâï' rückte ohne Kampf in Câhira ein mit den ihm übersandten

an Lanzen gebundenen Haarlocken und die schwarzen 'Abbasidischen Fahnen waren eine merkwürdige Vorbedeutung, dass 15 Jahre später durch sie die Faṭimidischen Fahnen ganz verdrängt werden würden. Nachdem er nur kaum das Schloss betreten hatte, bezog er die eben von 'Abbâs verlassene Wohnung, welche noch nach dem früheren Wezir el-Mamûn el-Baṭâïḥí *dâr el-Mamûn* genannt wurde, und liess gleich den bei der Ermordung des Dhâfir entkommenden Burschen rufen und von ihm die Stelle des Brunnens bezeichnen; die Platte wurde aufgehoben, die Leichen herausgeholt und ihnen die Haare abgeschnitten; Weinen und Wehklagen ging durch die ganze Stadt. Ṭalâï' schritt dem Leichenzuge voran und machte Platz, und el-Dhâfir wurde in der Fürstengruft im Schlosse beigesetzt. Am 19. Rabî' I übernahm Ṭalâï' förmlich die Regierung mit dem Titel *el-Malik el-çâliḥ* »der gerechte Fürst.«

Eine Schwester des Dhâfir setzte die Franken in 'Ascalon von der Flucht des 'Abbâs in Kenntniss, benachrichtigte sie, dass er den Wezir Ibn Sallâr und den Chalifen el-Dhâfir umgebracht und viele Schätze mit sich genommen habe, und sicherte ihnen eine grosse Belohnung zu, wenn sie ihn ergreifen und nach Câhira bringen würden. Sie lauerten ihm auf und als sie ihn trafen, wurde er bei der Gegenwehr getödtet, Naçr wurde gefangen genommen und die ganze Habe erbeutet, Osâma und die übrigen entkamen nach Syrien. Die Franken schickten Naçr unter Bedeckung in einem eisernen Käfig nach Câhira, er sprach unterwegs kein Wort, bis er der Stadt ansichtig wurde, da recitirte er den Vers aus dem alten bekannten Gedichte des Ǵurhumiden Amr Ibn Mudhâdh:

> Gewiss, wir waren ihre Bewohner, nun hat uns vertrieben der
> Wechsel der Nächte und die widrigen Schicksale[1]).

Er wurde am 27. Rabî' I 550 im Schlosse abgeliefert und die Franken erhielten die versprochene Belohnung; am 16. Rabî' II wurde er zu Tode gepeitscht und dann am Thore Zawîla an ein Kreuz gehängt und erst am 10. Muḥarram 551 abgenommen und verbrannt.

1) Vergl. *Ibn Hischâm* pag. 73. *Bekri* I. 215.

el-Auhad ben Tamîm, ein Verwandter des 'Abbâs und Präfect von Tinnîs, war, als er von der Schandthat desselben hörte, ebenfalls nach Câhira aufgebrochen, traf aber erst nach Ṭalâï' dort ein und wurde von diesem auf seinen Posten als Präfect von Dimjâṭ und Tinnîs zurückgeschickt.

Um die Ordnung im Lande bald herzustellen, richtete Ṭalâï' sein besonderes Augenmerk auf diejenigen, welche das Volk bedrückten, und er fand in hervorragenden Stellungen vor allen zwei, Tâg el-mulûk Kâimâz und Ibn Gâlib, auf deren Kopf er einen Preis setzte, sie entzogen sich aber den nach ihnen suchenden Soldaten durch die Flucht, worauf ihre Wohnungen geplündert wurden. Aus demselben Grunde verfolgte er dann mehrere der obersten Emire, bis die Luft rein war, dann stellte er auch Wächter und Thürhüter im Schlosse an. Sein Auftreten fiel hier den Frauen beschwerlich und eine Tante des Fâïz machte einen Anschlag auf sein Leben und vertheilte zu diesem Zwecke Geld. Das wurde Ṭalâï' hinterbracht, er eilte ins Schloss und befahl den Hofmeistern und Çakâliba Sklaven sie zu tödten, was insgeheim ausgeführt wurde, und el-Fâïz kam unter die Obhut einer jüngeren Tante.

Im Gumâdá II 550 landeten bei Dimjâṭ gegen 60 Schiffe, welche Lûgîz[1]), Sohn des Königs Roger von Sicilien, schickte; die Feinde fügten den Einwohnern grossen Schaden zu, tödteten viele derselben und kamen dann auch nach Tinnîs, Rosette und Alexandria, wo sie viel Unheil anrichteten.

el-Fâïz starb am 17. Ragab 555 im Alter von elf Jahren und sechs Monaten, nachdem er sechs Jahre und fünf Monate auf dem Throne gesessen hatte.

Der bisherige Ober-Câdhi Abul-Ma'âlî Mugallî war im Amte geblieben, bis Ṭalâï' ans Ruder kam, welcher den früheren Abul-Fadhâïl Ibn Jûnus wieder einsetzte; als dieser wieder entlassen wurde, kam el-Câdhi el-Mufaddhil Abul-Câsim Hibatallah ben Kâmil an die Stelle.

---

1) *Macrîzi* I. 214, 5 v. u. eine mir unerklärliche Entstellung des Namens Wilhelm.

XIV. Abu Muhammed Abdallah el-'Âdhid.

Talâï' wusste nicht, wen er nach dem Tode des Fâïz zum Chalifen machen sollte, er begab sich aufs Schloss, liess einen alten Eunuchen rufen und fragte ihn: Wer ist hier wohl, der sich für das Chalifat eignete. Er antwortete: Es giebt hier noch mehrere aus der fürstlichen Familie, und nannte ihm ihre Namen, darunter einen schon bejahrten Mann, und diesen befahl er herbeizuholen. Unterdess flüsterte ihm einer seiner Officiere heimlich zu: 'Abbâs war doch klüger als du, als er einen jungen wählte, die alten bei Seite liess und die Regierung für sich selbst übernahm. Talâï' verstand den Wink, liess den alten, welcher herbeikam, wieder abtreten und dann den Abu Muhammed Abdallah rufen, einen Sohn des von 'Abbâs ermordeten Jûsuf ben el-Dhâfir[1]), welcher, am 20. Muharram 546 geboren, damals noch nicht das mannbare Alter erreicht hatte. Diesen wählte er zum Chalifen, gab ihm den Titel *el-'Âdhid lidînillahi* »der Allahs Religion Hülfe bringende« und verheirathete ihn mit seiner Tochter, welche er mit einer unerhört glänzenden Mitgift aussteuerte.

Talâï' hatte eine gelehrte Bildung, verkehrte gern mit den Dichtern und hat sich auch selbst in jeder Gattung von Gedichten versucht, von denen zwei Bände gesammelt worden sind; er war ein strenger Anhänger des Schî'itischen Glaubens an die zwölf Imâme, nicht an die Fatimiden, deren Ansichten er verspottete, und er schrieb darüber ein Buch »die Stütze bei der Widerlegung der Gegner«. Dabei war er ein guter Regent, verständig in seinen Verordnungen und auf das allgemeine Wohl bedacht; er hatte eine imponirende Gestalt und einen mächtigen Schritt. Er liess die Moschee auf dem grossen Carâfa Berge restauriren, bestimmte die Einkünfte der Gegend von Balkis zu Legaten, davon ²/₃ für die Scherife, die Nachkommen des Hasan und Husein, der Söhne 'Alî's in Ägypten, ein Kirât von den Früchten für die Familie des Ma'çûm, des Vorbeters an der Capelle des 'Alí, und sieben Kirât für die Scherife in Mekka und Medina, dazu Kleidungsstücke und andere Gegenstände,

1) nicht ben el-Hâfidh, wie bei *Ibn el-Athîr* XI. 169: vergl. oben S. 321.

die sie nöthig hatten, sogar die Schreibtafeln für ihre Kinder. Auch den Krieg gegen die Franken liess er sich angelegen sein und schickte Truppen aus, um sie zu Wasser und zu Lande anzugreifen. Dagegen von dem Fehler aller Wezire, der Sucht sich auf Kosten der Staatscasse zu bereichern, war auch er nicht frei; er verkaufte die Verwaltungsstellen an die Emire für einen bestimmten Preis und setzte den Zahlungstermin für einen jeden Pächter auf sechs Monat fest zum grossen Schaden der Landbebauer, weil sie nun die Abgaben von denselben Ländereien zweimal im Jahre an verschiedene Verwalter bezahlen mussten, worüber sich ein allgemeiner Unwille gegen ihn erhob. Auch die Beschränkung und Abhängigkeit, in welcher er den Chalifen hielt, da er ihn fast wie einen Gefangenen behandelte, musste diesen gegen ihn einnehmen.

Vorzugsweise machte er sich aber bei den Frauen verhasst durch die Strenge, mit welcher er die von ihm eingeführte Ordnung im Schlosse handhabte, und nachdem er die ihm am gefährlichsten scheinenden Emire in entfernte Gegenden geschickt und von einander getrennt hatte, war es die jüngere Tante des Chalifen, welche seinen Untergang herbeiführte. Auf ihr Anstiften gewann el-'Âdhid durch Geld einige Emire und Neger, wie den Eunuchen 'Anbar el-Rîfí, Ibn el-Dâ'î und den Emir Ibn Cawwâm ed-daula, welcher am Thore die Wache hatte[1]), und er zeigte ihnen, wo sie sich Abends im Schlosse verstecken sollten, um Ṭalâî' beim Fortgehen zu überfallen und zu ermorden. Als dieser nun in ihre Nähe kam, schloss der, welcher an der Thür stand, dieselbe aus Versehen zu anstatt auf, und er entging für diesmal dem Tode. Bald nachher lauerten sie ihm bei Tage auf, und während Ibn Cawwâm ed-daula die Leute am Thore zurückwies, überfielen die übrigen Ṭalâî' gleich beim Eintritt auf der Flur des Schlosses und brachten ihm mehrere Wunden

1) Diese Namen nennt *Ibn Chaldûn* IV. 76; *Ibn el-Athîr* XI. 181 giebt nur den einen an *Ibn el-Dâ'î* d. i. Sohn des Predigers oder Missionars, womit man *Macrîzî*'s Angabe zusammenhalten könnte, dass der Mörder ein Bâṭinier gewesen sei, wenn dieser als Fanatiker gegen den Ketzer gedungen war. Statt dessen kommt mit Veränderung eines Buchstaben bei *'Gamâl ed-dîn* die Lesart *Banu el-Râ'î*, vor, bei *Ibn Challikân* Nr. 310 *Aulâd el-Râ'î* »die Hirtensöhne«.

bei, so dass er mit dem Gesichte auf die Erde fiel, wobei er noch einen Hieb über den Kopf bekam; auf seinen Hülferuf eilten seine Begleiter herbei, stiessen die Mörder nieder und trugen ihn in seine Wohnung. Er schickte zu el-'Âdhid und liess ihm Vorwürfe machen, wenn er mit seiner Ermordung einverstanden gewesen sei, da er ihm doch zum Chalifat verholfen habe; el-'Âdhid betheuerte, dass er nichts davon gewusst und seine Einwilligung nicht gegeben habe, und gab seine Tante als die Anstifterin an. Nun verlangte Ṭalâï', wenn er unschuldig sei, so solle er seine Tante zu ihm schicken, um sie zur Rechenschaft zu ziehen. Der Chalif liess sie mit Gewalt hinführen und als sie zu ihm kam, wurde sie umgebracht. Dann liess Ṭalâï' noch seine Söhne und Neffen rufen und sagte ihnen zum Abschiede: Ich bereue nichts von dem, was ich gethan habe, ausser dreierlei: erstens dass ich die Kapelle vor dem Thore Zawîla erbaut habe, denn sie wird anderen zum Schutz und zum Angriffe gegen Câhira dienen, zweitens dass ich Schâwur zum Präfecten des äussersten Ober-Ägypten gemacht habe, und drittens dass ich mit der Armee nach Bilbeis ausgezogen bin und so viel Geld dafür verwandt habe, ohne nach Syrien weiter vorzugehen, um Jerusalem zu erobern und die Franken zu vernichten. (Für diese حركة Mobilmachung der Armee hatte er 200000 Dinare ausgegeben). Dann wandte er sich noch besonders an seinen Sohn Ruzzîk und trug ihm auf, nicht zu dulden, dass Schâwur sich von seiner Stelle entferne; denn wenn ihr ihn zum Aufbruch kommen lasst, wird er über euch herfallen. Hierauf starb er am 19. Ramadhân 556 und wurde in seiner Wohnung beerdigt, dann am 19. Çafar 557 ausgegraben und in einem für ihn erbauten Grabmonument an dem grossen Carâfa Berge beigesetzt, welches, sagt *Ibn Challikân*, noch jetzt seinen Namen führt; er war im J. 490 geboren.

Am zweiten Tage nach seinem Tode übernahm sein Sohn Abu Schugâ' Ruzzîk das Wezirat und erhielt bei der Investitur den Titel *el-Malik el 'âdil el-nâçir* »der gerechte siegreiche Fürst«. Es dauerte nicht lange, bis die Ahnung und Vorhersagung seines Vaters in Erfüllung ging.

Abu Schugâ' Schâwur ben Mugîr, aus einer alten Arabischen Familie von Jachnus, dem Bruder der Ḥalîma, der Amme des Propheten

Muhammed, abstammend. ein ebenso ehrgeitziger als hochherziger Mann und kühner Reiter, war von Ṭalâï' zum Präfecten von Ober-Ägypten ernannt und residirte in Cûç; er hatte sich dort sowohl bei den ansässigen Bewohnern, als auch bei den Häuptlingen der umherziehenden Araber beliebt gemacht und einen grossen Anhang gewonnen, und Ṭalâï' wagte daher nicht ihn abzusetzen, wenngleich Schâwur seinen Anordnungen öfter nicht nachkam, ihm widersprach und selbständig handelte, wesshalb er auch seinem Sohne den obigen Rath ertheilt hatte. Ruzzîk liess sich indess von seinen Verwandten bereden ihn zu entfernen und einem aus ihrer Mitte, dem Emir Ibn el-Rif'a die Stelle zu verleihen, und als er ihm seine Entlassung zuschickte, lehnte er sich auf, zog sich erst mit seinen Anhängern in die Oasen zurück, kam dann durch die Wüste nach Tarû'ga in der Nähe von Alexandria, und nachdem er ein genügendes Heer gesammelt hatte, marschirte er auf Câhira los und hielt am 22. Muḥarram 558 seinen Einzug. Zwei Tage vorher hatte Ruzzîk mit seiner Familie und seinen Hausgenossen die Stadt verlassen und unter Mitnahme eines grossen Theiles seines Vermögens von unermesslichem Werthe sich nach Iṭfîḥ auf das Landgut seines Freundes Suleimân Ibn el-Feidh (*'Gamâl ed-dîn*) oder Ja'cûb Ibn el-Neiç (*Ibn Challikân*) geflüchtet, dem sie viele Wohlthaten erwiesen hatten. Er nahm sie bei sich auf, begab sich aber sogleich zu Schâwur und machte ihm Anzeige davon, Schâwur liess ihn durch Soldaten abholen und bei seiner Ankunft lange vor seiner Thür warten und dann ins Gefängniss abführen. Ibn el-Feidh wurde zum Lohn für seine Treulosigkeit aufgehängt und Ruzzîk kurz nachher getödtet und sein Kopf den Emiren zur Schau ausgestellt.

Schâwur nahm ohne weiteres Besitz von der Regierung, ohne sich um den Chalifen zu bekümmern, und eignete sich das zurückgelassene Vermögen der Banu Ruzzîk an. Zu seinen ritterlichen Tugenden kam auch bei ihm die Liebe zur Poesie und die Dichter erschienen vor seinem Throne, um ihn zu beglückwünschen und seine Vorgänger, die Familie Ruzzîk, deren Gunst sie doch erfahren hatten, zu tadeln. Der bedeutendste unter ihnen, 'Omâra el-Jemení, hörte ihre Vorträge ruhig an, dann trat er vor, und bald auf den Thron bald auf die Dichter

zeigend, trug er ein schönes Gedicht vor zum Lobe seiner Wohthäter, der Banu Ruzzîk, und zum Tadel der anwesenden Dichter. Schâwur war so entzückt davon, dass er 'Omâra den Mund mit Goldstücken füllen liess, und er prägte sich einige Verse davon ein und recitirte sie oft, wenn jemand zu ihm kam.

Ṭalâï' hatte in der Armee eine eigene Truppe formirt und el-Barkia genannt nach einem gleichnamigen Quartier, welches bei der Gründung von Câhira zuerst von den aus Barca gekommenen Soldaten angelegt und bewohnt war. Aus dieser Truppe waren mehrere ausgezeichnete Emire hervorgegangen, so auch Abul-Aschbâl Dhirgâm ben 'Âmir ben Sawwâr el-Lachmí, welcher die Truppe damals commandirte und Schlosshauptmann geworden war. Es entstand in ihm der Wunsch, Schâwur aus seiner Stellung zu verdrängen und sie selbst einzunehmen; er sammelte seine Anhänger um sich, Schâwur merkte dies und fürchtete sich vor ihm; es entstanden in der Armee zwei Parteien, von denen es die eine mit Dhirgâm, die andere mit Schâwur hielt. Neun Monate nach dem Regierungsantritte des letzteren, im Ramadhân 558 erhob sich Dhirgâm gegen Schâwur und vertrieb ihn aus Câhira; beim Rückzuge wurde dessen ältester Sohn Ṭeij an der Ecke der nach ihm benannten Strasse Ṭâja von Gaschm, einem Sklaven des Ruzzîk el-'Âdil, getödtet; der andere, Schugâ' gen. el-Kâmil, blieb am Leben; Schâwur flüchtete nach Syrien um Hülfe zu suchen.

Dhirgâm wurde von dem Chalifen el-'Âdhid als Wezir bestätigt und erhielt den Titel *el-Malik el-mançûr* »der siegreiche Fürst«. Man war mit diesem Wechsel wohl zufrieden, denn er verband mit einem schönen Äussern und grosser Gewandtheit eine gelehrte Bildung und Klugheit, liebte eine angenehme Unterhaltung und war freigiebig; er hatte aber den Fehler, dass er verläumderischen Zuträgern leicht sein Ohr lieh, ein Verdacht sofort bei ihm zur Überzeugung einer bösen Absicht wurde und dann die Bestrafung augenblicklich erfolgte, und seine beiden Brüder Nâçir ed-dîn Hammâm und Fachr ed-dîn Ḥusâm übertrafen ihn noch hierin. Desshalb fing Dhirgâm an, gegen seine Anhänger vom Corps Barkia misstrauisch zu werden, weil ihm hinterbracht

war, dass sie ihn beneideten und verkleinerten, und einige sich mit Schâwur in Briefwechsel gesetzt hätten, um ihn zu veranlassen wieder nach Câhira zu kommen, indem sie ihm ihre Hülfe versprochen hätten. Da zog das Ungewitter gegen sie herauf und er beeilte sich, wie gewöhnlich sogleich die Strafe an ihnen zu vollstrecken; er liess sie Nachts zu sich in das Wezirats-Gebäude bescheiden und ohne weitere Untersuchung niedersäbeln; unter anderen waren dabei Çubḥ ben Schâhanschâh, (Murtafi' gen. el-Gilwâç[1]), 'Ain el-Zamâm, 'Alí ben el-Zabad, Asad el-Fâzî und ihre Verwandten, im Ganzen gegen 70 Emire mit ihrem Gefolge. Dadurch wurde das Reich seiner besten Männer beraubt und geschwächt, es fehlte an einsichtigen Leuten, welche die Leitung der Geschäfte übernehmen konnten und unter diesen Umständen machten die Franken eine Landung. Dhirgâm sandte ihnen seinen Bruder Hammâm entgegen, er wurde geschlagen, die Franken belagerten Bilbeis und hatten schon einen Theil der Mauer erobert, als sie plötzlich wieder abzogen. Hammâm kam mit seinen Truppen in dem kläglichsten Zustande zurück, wurde aber doch gleich nach Alexandria geschickt, wo der Emir Murtafi' el-Gilwâç commandirte; diesen nahmen die Araber gefangen und Hammâm brachte ihn in Ketten zu seinem Bruder, welcher ihm den Kopf abschlagen und den Leichnam am Thore Zawîla ans Kreuz hängen liess.

Kaum war dies geschehen, so erschienen die Abgeordneten der Franken und verlangten die festgesetzte jährliche Contribution von 33000 Dinaren, und zugleich kam die Nachricht von dem Anmarsche Schâwurs aus Syrien. Dieser war im Rabî' I 559 nach Damascus gekommen und hatte sich an den Sultan Nûr ed-dîn Maḥmûd ben Zankî gewandt, um ihn wieder in das Wezirat einzusetzen, und er liess auch sogleich eine Armee von Guzz (Türken) unter dem Emir Asad ed-dîn Schîrkûh nach Ägypten aufbrechen. Die Bestürzung in Câhira war allgemein, die Leute rafften ihre Habseligkeiten zusammen, versahen sich mit Lebens-

---

1) Dieser wird von *Macrîzi* II. ٤٣, 3 v. u. schon hier unter den ermordeten aufgezählt und einige Zeilen nachher wieder genannt, er gehörte also nur zu den angeblichen Verschwornen.

mitteln und Trinkwasser, und am 29. Ġumâdá I 559 sah man sie haufenweise flüchtend die Stadt verlassen. Hammâm zog am 1. Ġumâdá II mit einer Armee aus und marschierte nach Bilbeis, wo er in die Flucht geschlagen wurde, worauf ein grosser Theil seiner Leute zu Schâwur überging oder gefangen genommen wurde. Schâwur rückte vor und lagerte sich am 6. Ġumâda II in der Nähe von Câhira bei dem Vergnügungsorte el-Tâġ mit dem von dem Wezir el-Afdhal erbauten Aussichtsthurm. Dhirgâm sammelte im Inneren noch seine Truppen, zog auch die beiden Corps Reiḥânia und Ġujûschia an sich und machte damit einen Ausfall nach dem Grundstück *el-ṭabbâla* (S. 245). Schâwur warf ihn zurück und ging über el-Maks immer weiter vor, bis er in Fusṭâṭ einrückte, wo er einige Tage blieb. Unterdess vergriff sich Dhirgâm an den bei den Gerichten deponirten Geldern der Waisen, was einen allgemeinen Unwillen hervorrief und wieder viele veranlasste ihn zu verlassen und zu Schâwur überzugehen, und als Dhirgâm desshalb Strafen verhängen wollte, wurde die Erbitterung gegen ihn nur noch grösser. Nach einem neuen Zusammenstosse mit Schâwur am Thore Zawîla fielen auch die Corps Mançûra und Hilâlia von Dhirgâm ab, nur das Jânisia-Corps hielt noch stand; Schâwur kam bis an das Thor Sa'âda und das Brückenthor und liess an das Lustschloss Lûlua Feuer anlegen und die angränzenden Häuser verbrennen. Das Ruḥeinia-Corps, welches grosse Verluste erlitten hatte, schickte zu Schâwur und bot ihm seine Unterwerfung und seine Hülfe an, nun liess auch der Chalif el-Âdhid den Bogenschützen befehlen nicht mehr zu schiessen, die Einwohner verloren allen Muth, jeder suchte noch heimlich aus der Stadt zu entkommen. Dhirgâm liess noch einmal auf den Mauern zur Versammlung blasen und die Trommeln rühren, es erschien keiner; mit den letzten 500 Mann ritt er vor das Schloss am goldenen Thore, bat und beschwor den Chalifen bei seinen Vätern, auf dem Balcon zu erscheinen, Niemand gab eine Antwort. Er blieb hier bis zum Abend halten, seine Leute entfernten sich, bis nur noch 30 bei ihm waren; da erhielt er ein Blatt mit den Worten: sorge für dein Leben und rette dich! In demselben Augenblicke ertönten Trompeten und Trommeln vom Brückenthore her

und Schâwur zog mit seiner Armee ein. Dhirgâm floh nach dem Zawîla-Thore und rief die Leute zu sich heran, sie verhöhnten ihn und hielten seine Begleiter auf, ein Volkshaufe machte sein Pferd scheu, so dass er nahe bei der grossen Brücke zwischen Câhira und Fusṭâṭ neben der Kapelle der heil. Nafîsa herunterfiel und man hieb ihm den Kopf ab am letzten Gumâdá II. Auch seine drei Brüder Hammâm, Milham und Ḥusâm verloren das Leben, einer derselben floh nach der Seite von Maṭaria, die Verfolger holten ihn ein und tödteten ihn bei der Moschee des Emir Tibr, ein anderer wurde ebenfalls nach Maṭaria zu bei dem Teiche el-Fîl erschlagen. Dhirgâm blieb zwei Tage liegen, so dass die Hunde an ihm nagten, dann wurde er am Carâfa-Berge beerdigt. Er war neun Monate Wezir und einer der besten und tapfersten Emire gewesen, im Kugelspiel und Pfeilschiessen übertraf ihn keiner, er schrieb wie Ibn Mucla und machte gute Gedichte mit Doppelreimen.

Am 1. Ragab übernahm Schâwur wieder das Wezirat und die Regierung. Asad ed-dîn Schîrkûh blieb mit den Truppen ausserhalb der Stadt; aber weit entfernt davon, die diesem und dem Sultan Nûr ed-dîn gemachten Versprechungen in Bezug auf die Erlangung von Ägypten zu halten, liess Schâwur dem Emir Schîrkûh andeuten, dass er nun das Land wieder verlassen möchte, und da seine Gegenvorstellungen nichts halfen, gab er seinem Statthalter Befehl, unter des Emir Çalâḥ ed-dîn Führung von der Stadt Bilbeis und der Provinz el-Scharkia Besitz zu nehmen und Contributionen an Proviant und Geld zu erheben. Schâwur bestand mehrere Gefechte gegen die Syrer, die Canal-Seite ausserhalb Câhira wurde ganz, die Zawîla-Strasse zum Theil verbrannt. Nun schickte Schâwur zu den Franken und bat sie um Hülfe, indem er sie auf die Gefahr aufmerksam machte, wenn Schîrkûh sich Ägyptens bemächtigte, und es war ihnen selbst schon der Gedanke gekommen, dass sie dann verloren sein würden. Sie kamen desshalb der unerwarteten Aufforderung mit Freuden entgegen, beeilten sich die erbetene Hülfe zu gewähren, in der Hoffnung sich selbst in den Besitz des Landes zu setzen, Schâwur liess ihnen reichlich Geldmittel zu ihrer Ausrüstung zukommen, und *Morri* (Amauri, Amalrich) König von Syrien

brach von 'Ascalon auf. Sobald Nûr ed-dîn dies erfuhr, liess er Truppen an die Gränze des Gebietes der Franken rücken und drohte mit einem Einfalle, um sie an dem Zuge zu hindern; die Franken hatten aber eine hinreichende Macht zurückgelassen, um sich gegen sein Vordringen von Damascus her zu decken, und Morri konnte mit seiner Armee ungehindert nach Ägypten marschieren. Um diese Zeit landeten viele neue Ankömmlinge an der Küste von Palästina, die er an sich zog und theils seinem Heere einverleibte, theils in den Städten als Besatzung zurückliess.

Als die Franken sich Câhira näherten, verliess Schîrkûh seine dortige Stellung und begab sich nach Bilbeis, wo er sich einschloss und verschanzte. Die Ägyptischen Truppen vereinigten sich mit den Franken und belagerten Bilbeis drei Monate. Schîrkûh behauptete sich darin, ungeachtet die Mauern sehr niedrig, ein Graben nicht vorhanden war und kein sonstiges Hinderniss die Stadt schützte; vom frühsten Morgen bis zum spätesten Abend führte er den Kampf gegen sie, und sie konnten nicht das geringste gegen ihn ausrichten. Da erhielten die Franken die Nachricht, dass die Ihrigen eine grosse Niederlage erlitten hätten und Nûr ed-dîn die Festung Ḥârim erobert habe und Bâniâs bedrohe; es entsank ihnen der Muth, sie wünschten zurückzukehren, um ihre Städte zu schützen, sie boten Schîrkûh den Frieden an unter der Bedingung, dass er frei nach Syrien abziehen und den Ägyptiern ihr Land überlassen solle, welches sie ebenfalls räumen wollten. Schîrkûh, welcher nicht wusste, welche Erfolge Nûr ed-dîn gegen die Franken errungen hatte, willigte ein, da seine Lebensmittel und sein Geld zu Ende gingen, er zog im Dsul-Ḥigga von Bilbeis ab und schlug die Strasse nach Syrien ein; unterwegs lauerten ihm die Franken in einem Hohlwege auf, um ihm eine Niederlage beizubringen, er erfuhr dies aber zeitig genug, um ihnen auf einem anderen Wege auszuweichen.

Schîrkûh vereinigte sich wieder mit Nûr ed-dîn und unterstützte ihn in seinen Unternehmungen, konnte aber Ägypten nicht vergessen, und der Wunsch wieder dahin zu kommen wurde immer lebhafter. Endlich als Nûr ed-dîn seine Beharrlichkeit sah, willigte er ein wiewohl

ungern, weil er befürchtete, dass, wenn einer von ihnen durch die Trennung geschwächt eine Niederlage erlitte, die Muslim den grössten Schaden davon haben könnten. Er rüstete ein Corps von 2000 Reitern aus, dem er eine Menge der besten Officiere zutheilte, und Schîrkûh brach damit im Rabî' II. 562[1]) auf. Er schlug den Landweg über Wadil-Gizlân ein, vermied die von den Franken besetzten Städte, die er zur Rechten liess, rückte in Ägypten ein, ging bei Iṭfîḥ über den Nil auf die Westseite und bezog bei Ǵîza, Câhira gegenüber, ein Lager; er nahm von allen westlichen Städten Besitz, richtete darin seine Verwaltung ein und blieb hier funfzig und etliche Tage. Bei seiner Annäherung hatte Schâwur wieder zu den Franken geschickt und sie um Hülfe gebeten, und sie gingen gern oder ungern in der Hoffnung, diesmal das Land für sich zu erobern, oder aus Besorgniss, dass sich Schîrkûh darin festsetzen möchte und sie zwischen ihm und Nûr ed-dîn sich nicht würden behaupten können; die Hoffnung führte sie, die Furcht trieb sie.

Als sie nach Câhira kamen, gingen sie gleichfalls auf die Westseite des Nil hinüber, Schîrkûh war mit seinem Corps weiter nach Ober-Ägypten gezogen bis zu dem Orte el-Bâbein im Districte Munja Banu Chuçeib bei Uschmunein, die Armee der Ägyptier und Franken folgte ihm und erreichte ihn dort am 25. Ǵumâdá II 562. Die gegen sie abgeschickten Kundschafter machten bei ihrer Rückkehr eine Beschreibung von ihrer überlegenen Anzahl, ihrer Ausrüstung und von dem Eifer ihn zu verfolgen, dennoch war er entschlossen den Kampf gegen sie zu unternehmen, nur befürchtete er, dass seine Leute in dieser gefährlichen ungedeckten Stellung wegen ihrer geringen Zahl fern von ihrem Lande den Muth verlieren würden. Er hielt desshalb einen Kriegsrath und alle riethen dazu, über den Nil nach der Ostseite zu gehen und nach Syrien zurückzukehren, denn, sagten sie, wenn wir flüchten müssen, und das ist doch die vorherrschende Meinung, wohin sollen wir uns wenden? wer kann uns schützen, da alle in diesem Lande, Soldaten,

1) *Ibn el-Athîr* XI. 213; oder nach *Ibn Challikân* Nr. 297 und *Macrîzi* II. 338 schon im Rabî' I.

Städter und Landleute, unsere Feinde sind? Da erhob sich der Emir Scharaf ed-dîn Bargasch, ein Mamluk des Nûr ed-dîn und Commandant einer kleinen Festung[1], und sprach: Wer den Tod und die Gefangenschaft fürchtet, der soll nicht den Fürsten dienen, sondern zu Haus bei seiner Frau bleiben; bei Allah! wenn wir zu Nûr ed-dîn zurückkehrten, ohne gesiegt zu haben oder geschlagen zu sein, so würden wir treulos an ihm handeln; er wird uns unsere Lehngüter und unseren Sold abnehmen und alles wiederverlangen, was wir bekommen haben, seitdem wir ihm dienen und er wird sagen: ihr habt das Geld der Muslim erhalten und seid vor dem Feinde geflohen und habt ein Land wie Ägypten den Ungläubigen überlassen: und er hat darin Recht. Schîrkûh erwiederte: das ist die richtige Ansicht, und danach werde ich handeln. Auch seines Bruders Sohn Ç a l â ḥ e d - d î n sprach sich in diesem Sinne aus, viele stimmten ihnen bei und man einigte sich dahin, den Kampf aufzunehmen. Schîrkûh blieb auf der Stelle stehen und erwartete den Feind; die Schlachtordnung machte er so, dass die Bagage in das Centrum kam, theils um dieses grösser erscheinen zu lassen, theils weil kein anderer Platz dafür vorhanden war, wo sie nicht von den benachbarten Bewohnern geplündert würde. Das Commando über das Centrum ertheilte er Çalâḥ ed-dîn mit dem Befehle, dass wenn die Ägyptier und Franken ihren Angriff auf das Centrum richteten, in der Voraussetzung, dass er selbst, Schîrkûh, sich dabei befände, sie kaum ernstlichen Widerstand leisten und das Leben nicht in Gefahr setzen, sondern sich vor ihnen zurückziehen sollten, und wenn jene dann von der Verfolgung abliessen und umkehrten, sollten auch sie sich wenden und ihnen auf dem Fusse folgen. Er wählte ferner aus den tapfersten seines Heeres eine Anzahl

---

1) شقيف *schakîf* erklärt *Jâcût* III. 309 durch كهف *Kahf* »Höhle« [im Syrischen ܫܩܝܦܐ Numer. 24, 21 »Felsennest«] und nennt in dem Gebiete des damaligen Kriegsschauplatzes vier Orte, welche diese Bezeichnung hatten: S c h a k î f A r n û n in der Nähe von Bâniâs zwischen Damascus und der Seeküste, S c h a k î f T î r û n nicht weit von Tyrus, S c h a k î f D a r k û s c h im Gebiete von Ḥaleb südlich von Ḥârim und S c h a k î f D u b b î u bei Antiochia.

aus, auf die er sich verlassen konnte, da sie ihm durch ihre Standhaftigkeit im Kriege bekannt waren, und stellte sich mit ihnen auf den rechten Flügel. Beim Zusammenstoss kam es, wie er erwartet hatte, das Centrum zog sich zurück ohne sich zu trennen, die Franken hinter drein, und nun machte Schîrkûh auf die Ägyptier, Reiter und Fussvolk, einen Angriff und trieb sie in die Flucht, wobei eine grosse Anzahl getödtet oder zu Gefangenen gemacht wurde, unter den letzteren (Hugo) der Fürst von Cäsarea. Als dann die Franken von der Verfolgung zurückkamen und das Schlachtfeld leer und ihre Kampfgenossen geschlagen sahen, wandten auch sie sich zur Flucht. Dies ist eins der wunderbarsten Ereignisse, die in der Geschichte vorkommen, dass 2000 Reiter die ganze Ägyptische Armee sammt den Franken von der Syrischen Küste in die Flucht schlugen.

Schîrkûh marschierte von Bâbein nach Alexandria, liess sich in den Ortschaften, die am Wege lagen, die öffentlichen Gelder auszahlen, bewirkte durch ein friedliches Übereinkommen mit den Einwohnern die Übergabe der Stadt, setzte dort Çalâḥ ed-dîn zum Statthalter ein und kehrte dann nach Ober-Ägypten zurück, wo er die Steuern erhob und bis zu den Fasten des Ramadhân blieb. Die Ägyptier und Franken hatten sich in Câhira wieder gesammelt, ihre Armee wieder in Stand gesetzt und Schâwur und Morri kamen nach Alexandria und belagerten Çalâḥ ed-dîn streng darin von der Land- und Seeseite 75 Tage, so dass die Lebensmittel für die Einwohner knapp wurden; sie ertrugen dies aber standhaft und eben hatten die Franken den Belagerungsthurm fertig, um die Stadt anzugreifen, als sie die Nachricht erhielten, dass Schîrkûh aus Ober-Ägypten zurückgekommen sei, am Carâfa-Berge bei Birkat el-Ḥabasch ein Lager bezogen und Câhira eingeschlossen habe. Sie hoben die Belagerung von Alexandria auf, boten Schîrkûh den Frieden an, indem sie ihm ausser dem, was er sich in den Städten angeeignet habe, noch 50000 Dinare bezahlen wollten, wogegen er den gefangenen Fürsten von Cäsarea in Freiheit setzen solle. Er nahm dies an unter der Bedingung, dass die Franken nicht im Lande bleiben und nicht einen Ort davon in Besitz behalten dürften. Auch dieses wurde zugestanden

und der Friede abgeschlossen, die Franken kehrten nach Syrien zurück, Çalâḥ ed-dîn räumte Alexandria, wo die Ägyptier in der Mitte des Schawwâl wieder einzogen, und Schîrkûh trat den Rückmarsch an und traf am 18. Dsul-Ca'da wieder in Damascus ein.

Die Franken hatten mit den Ägyptiern einen Separatvertrag geschlossen, dass sie in Câhira eine Besatzung von Reitern zurücklassen wollten, welche die Thore bewachte, damit Schîrkûh sie nicht überrumpeln könne, und dass sie von den Einkünften des Landes jährlich 100000 Dinare erhielten. Zu letzterem Zwecke blieben aber auch Fränkische Beamte dort, welche sich in der dem Schlosse zunächst gelegenen Strasse eine Wohnung einrichteten, wo sie die Abgaben in Empfang nahmen. Alles dieses hatte Schâwur für sich abgeschlossen, ohne die Genehmigung des Chalifen el-'Âdhid dazu einzuholen, welchem er durchaus keinen Einfluss auf die Regierungsgeschäfte mehr zugestand und davon ausschloss. Dagegen hatte Schugâ' el-Kâmil, der Sohn Schâwurs, einen Emir zu Nûr ed-dîn gesandt, ihn seiner ganzen Anhänglichkeit und Unterthänigkeit versichern lassen und versprochen ihm jährlich eine Summe Geldes zu schicken. Dies war angenommen und die erste Zusendung einer bedeutenden Summe erfolgte. Später änderte el-Kâmil seine Ansicht und liess einmal durch den Cadhi el-Fâdhil Abd el-Raḥîm el-Beisâní dem Chalifen sagen, den Franken einen Tribut zu zahlen sei besser, als die Guzz (Türken) ins Land zu lassen und ihnen die Geschäfte zu übergeben. So blieben die Verhältnisse bis zum J. 564.

Die Fränkische Besatzung in Câhira liess sich aber viele Ungerechtigkeiten zu Schulden kommen und fügte den Einwohnern grossen Schaden zu, und da diese sahen, dass im eigenen Lande niemand war, der ihnen helfen konnte oder wollte, sandten sie zum König Morri, dessen hervorragende Tapferkeit, Schlauheit und List sie kennen gelernt hatten, und liessen ihn zu sich einladen um das Land in Besitz zu nehmen, was sie ihm als leicht ausführbar schilderten, da es von niemand vertheidigt werde. Morri schlug dies ab und antwortete seinen Rittern, die ihn dazu bereden wollten: Meine Ansicht ist, dass wir nicht hingehen und kein Verlangen danach haben, sondern uns Geld von dort

schicken lassen, um uns gegen Nûr ed-dîn zu stärken; denn wenn wir hingingen um es in Besitz zu nehmen, würde es der Beherrscher mit seinen Soldaten, Stadt- und Landbewohnern nicht gutwillig übergeben, vielmehr sich zur Wehr setzen und aus Furcht vor uns es an Nûr ed-dîn abtreten, und wenn ein Mann wie dieser dahin kommt, so sind die Franken verloren und werden auch aus Syrien vertrieben werden. Die Ritter liessen diese Gründe nicht gelten und erwiederten: Es wird von niemand vertheidigt, von niemand beschützt; bis dass die Armee des Nûr ed-dîn ausgerüstet ist und hinmarschiert, haben wir es schon in Besitz genommen und die Sache ist entschieden, dann wird Nûr ed-dîn mit uns Frieden zu machen wünschen.

Ungern gab er ihnen nach und sie fingen an sich zu rüsten unter dem Scheine, als wenn sie gegen Ḥimç marschieren wollten, und als dies Nûr ed-dîn erfuhr, warb auch er Truppen an und liess sie zusammen kommen. Die Franken zogen in Eilmärschen nach Ägypten, belagerten die Stadt Bilbeis und nahmen sie am 1. Çafar 564 mit Sturm, plünderten, mordeten und machten Gefangene. Mehrere angesehene Ägyptier hatten an die Franken geschrieben und ihnen ihre Hülfe zugesagt aus Feindschaft gegen Schâwur, zu ihnen gehörten Ibn el-Chajjâṭ und Ibn Fargala, dadurch stieg den Franken der Muth, der König Morri sammelte an der Küste noch Mannschaft, womit er sein Heer verstärkte, und marschierte von Bilbeis nach der Hauptstadt. Schâwur liess am 9. Çafar die Schiffe verbrennen und Fusṭâṭ in Brand stecken, es wurden dazu 20000 Krüge mit Naphtha verwandt und 10000 Instrumente zum Anstecken dazwischen vertheilt, die Flammen- und Rauch-Säulen stiegen zum Himmel empor, es war ein furchtbarer Anblick. Die Einwohner mussten sich mit ihrer Habe nach Câhira retten, und was sie nicht fortschaffen konnten, wurde dem Pöbel zur Plünderung preisgegeben; der Brand dauerte 54 Tage und es ging dabei auch die älteste Moschee des Amr ben el-'Âçi zu Grunde. Auch die Moschee am Carâfa wurde auf Anordnung des Hofmeisters Mutaman el-Chilâfa Gauhar durch Ibn Summâca verbrannt, damit darin nicht für die 'Abbasiden gebetet würde. Die Leute wogten und drängten sich, als

wenn sie aus ihren Gräbern nach dem Orte der Auferstehung eilten, der Vater bekümmerte sich nicht um seine Kinder, ein Bruder beachtete den andern nicht, viele retteten nur das nackte Leben, denn die Miethe für ein Pferd zum Transport von Fusṭâṭ nach Câhira betrug über zehn, für ein Camel bis zu dreissig Dinare. In Câhira suchten sie ein Unterkommen in den Moscheen und Badehäusern, auf den Märkten und Strassen, und während sie ihre Angehörigen und Kinder in Sicherheit brachten, wurden ihre Sachen von den Sklaven und Schiffssoldaten gestohlen.

Am 10. Çafar traf der König Morri vor Câhira ein und wollte bei Birkat el-Ḥabasch sein Lager aufschlagen, musste aber wegen des entgegenkommenden Rauches einen anderen Platz vor dem Thore von el-Barkia beziehen; er fand unerwartet einen kräftigen Widerstand, weil die Einwohner das Beispiel von Bilbeis vor Augen hatten; wären dort die Franken glimpflicher verfahren, so würden sie ohne weiteres in Câhira eingezogen sein.

Der Chalif el-'Âdhid hatte sich unterdess an Nûr ed-dîn gewandt und seine Hülfe erbeten, da die Muslim zu schwach seien, um die Franken abzuwehren; er schickte in dem Briefe die Haare der Frauen mit und schrieb dabei: dies sind die Haare der Frauen in meinem Schlosse, welche dich anflehen, dass du sie von den Franken befreiest. Nûr ed-dîn traf danach Anstalten, die Truppen abmarschieren zu lassen.

Die strenge Belagerung von Câhira durch die Franken traf die Einwohner sehr schwer. Schâwur stand überall an der Spitze bei den Anordnungen, wie beim Kampfe selbst, aber die Last war ihm zu drückend, er war zu schwach um ihnen lange zu wiederstehen, da verfiel er auf folgende List. Er schickte zu dem Könige der Franken, erinnerte ihn an das frühere freundschaftliche Verhältniss zwischen ihnen und stellte ihm vor, dass er noch dieselbe Zuneigung zu ihm habe, weil er sich vor Schîrkûh und dem Chalifen fürchte, nur wollten die Muslim nicht zustimmen sich ihm zu ergeben, er rathe desshalb zum Frieden durch eine Geldabfindung, damit nicht Nûr ed-dîn von dem Lande Besitz nähme, und er bot ihm 200000 Dinare. Der König ging

44

auf den Vorschlag ein, forderte aber eine Million Ägyptische Dinare, von denen ein Theil sogleich, das übrige später bezahlt werden sollte; hiernach wurde der Vertrag abgeschlossen, der Unterhändler hiess el-Galîs ben Abd el-Cawî und als Geh. Staatssecretär fungirte der Scheich el-Muwaffak. Die Franken überlegten, dass sie das ganze Land gegen sich hätten, während es sich an Nûr ed-dîn leicht ergeben würde. sie willigten also ein, wenn auch ungern, indem sie dachten: wir nehmen das Geld, stärken uns damit und kommen dann wieder mit einer solchen Macht, dass wir uns vor Nûr ed-dîn keine Sorge zu machen brauchen. Schâwur zahlte ihnen nun sofort 100000 Dinare, verlangte aber dafür von ihnen, dass sie abzögen, damit er das übrige Geld im Lande sammeln könne; sie entfernten sich indess nicht weit und Schâwur konnte nur noch 50000 Dinare zusammenbringen, weil Fusṭâṭ abgebrannt und ausgeplündert war und die Einwohner nicht einmal ihren Unterhalt bestreiten, viel weniger eine Abgabe aufbringen konnten; und in Câhira bestand der grösste Theil aus Soldaten mit ihren Burschen, denen es schwer wurde Geld herbeizuschaffen.

Während dem schickte der Chalif nochmals zu Nûr ed-dîn, schilderte ihm seine Lage und bot ihm ein Drittel des Landes an, wenn er Asad ed-dîn mit einer Armee zu ihm senden wolle, für deren Unterhalt ein weiteres Drittel der Ägyptischen Ländereien bestimmt sein sollte. Der Sultan befand sich in Ḥaleb, als er dieses Schreiben erhielt, und liess Schîrkûh von seinem Lehnsitz in Ḥimç herbeirufen; der Bote traf ihn schon am Thore von Ḥaleb, weil er ein ähnliches Schreiben erhalten hatte. Nûr ed-dîn übergab ihm 200000 Dinare zur freien Verfügung ausser der Bekleidung, Pferden und Waffen, Schîrkûh wählte sich aus der Armee 2000 Reiter aus und brachte für das Geld noch 6000 zusammen und beide zogen zunächst nach Damascus, wo sie am letzten Çafar eintrafen. Die Truppen hatten sich bei Râs el-mâ mehrere Meilen von Damascus gesammelt, Nûr ed-dîn kam dahin, schenkte jedem Mann zu dem bestimmten Solde noch ein Handgeld von 20 Dinaren und theilte ihnen noch mehrere Emire zu, wie seinen Mamluken 'Izz ed-dîn Gurdîk, 'Izz ed-dîn Kilig, Scharaf ed-dîn Bargasch, 'Ain ed-daula el-Jârûkí, Cuṭb

ed-dîn Jamâl ben Ḥassân el-Manbigí und Çalâḥ ed-dîn Jûsuf. Letzterer liess sich ungern dazu herbei, aber nach den Worten des Coran (Sure 2, 213): »Oft wollt ihr etwas ungern thun und es ist zu eurem Besten, und oft wollt ihr etwas gern thun und es ist zu eurem Schaden«, so wünschte Nûr ed-dîn, dass Çalâḥ ed-dîn an dem Zuge Theil nähme und es geschah zum Verderben seiner eigenen Familie, und Çalâh ed-dîn nahm ungern daran Theil und er kam dadurch zum Glück und zur Herrschaft.

Schîrkûh brach in der Mitte des Rabî' I von Râs el-mâ auf und beeilte sich nach Ägypten zu kommen; bei seiner Annäherung zogen sich die Franken mit Ḥuneins Stiefeln[1]) in ihr Land zurück[2]), da sie ihre Hoffnung vereitelt sahen. Nûr ed-dîn war über die Nachricht von ihrem Abzuge sehr erfreut und liess sie in den Städten bekannt machen, Ägypten war ja auch gleichsam aufs neue für den Islam erobert und die Syrischen und anderen Länder gewannen dadurch an Sicherheit. Schîrkûh kam über Fâkûs am 7. Rabî' II[3]) nach Câhira, betrat die Stadt und hatte eine Zusammenkunft mit dem Chalifen, welcher ihm ein Ehrenkleid überreichte, womit er in sein Lager zurückkehrte. Die Einwohner freuten sich darüber und liessen ihm und seinen Soldaten Lebensmittel und Sold in reichem Maasse zukommen, was Schâwur in Betracht der grossen Anzahl der fremden Truppen und der Hinneigung des Chalifen zu ihnen nicht hindern konnte, auch wagte er nicht seine Herzensmeinung zu äussern und fing nur an, die Ausführung der Nûr ed-dîn gemachten Zusagen, die Zutheilung von Lehngrundstücken an die Soldaten und

1) d. i. in ihren Erwartungen getäuscht; vgl. Arabum proverbia ed. *Freytag*. Tom. I. pag. 461 und 539.

2) *'Gamâl ed-dîn* sagt: Die Franken wussten nichts von seiner Annäherung, bis er schon bei Birkat el-Gubb (dicht vor Câhira) war, da zogen sie ab.

3) *Ibn Chaldûn* IV. 78 hat: im 'Gumâdá 64; *Ibn el-Athîr* XI. 221: am 7. 'Gumâdá II. Die Reihenfolge der Ereignisse machte die Änderung des Monatsnamens erforderlich, die sich nachher bei *Macrîzi* I. 358 und II. 251 bestätigt fand, und es ist danach bei ihm auch I. 339 zu berichtigen, dass Schîrkûh am 7. Rabî' II nach Bilbeis gekommen sei.

die Abtretung des dritten Theiles des Landes hinauszuschieben. Täglich ritt er hinaus zu Schîrkûh ins Lager, »doch der Satan macht ihnen Versprechungen nur um sie zu verführen« (Sure 4, 119). Er machte den Plan, ein Gastmal zu veranstalten und Schîrkûh mit seinen Emiren dazu einzuladen; dann wollte er sich ihrer bemächtigen, die fremden Truppen in seine Dienste nehmen und mit ihnen das Land gegen die Franken schützen; er besprach sich darüber mit seinem Sohne Kâmil, welcher ihn durch Gegenvorstellungen davon abbrachte. Da er aber fortfuhr mit der Ausführung seiner Zusagen zu zögern, besorgten die Syrer, dass er eine böse Absicht dabei habe, und Çalâḥ ed-dîn, 'Gurdîk und andere kamen überein, Schâwur umzubringen; Schîrkûh hielt sie davon zurück und sie verhielten sich ruhig, gaben indess ihren Plan nicht auf.

Eines Tages kam Schâwur wie gewöhnlich ins Lager, um Schîrkûh zu besuchen, traf ihn aber nicht in seinem Zelte; Çalâḥ ed-dîn und 'Gurdîk begegneten ihm mit einer Abtheilung ihrer Soldaten, stellten sich zu seinem Dienste und er erfuhr von ihnen, dass Schâwur ausgegangen sei, um das Grab des Schâfi'í am Carâfa-Berge zu besuchen. So wollen wir ihn dort aufsuchen, sagte er, und sie machten sich zusammen auf den Weg; Çalâḥ ed-dîn und 'Gurdîk gingen ihm zunächst, sie warfen ihn von seinem Pferde zu Boden, seine Begleiter ergriffen die Flucht und er wurde gefangen genommen und in ein besonderes Zelt gebracht. Indess durften sie ihn nicht ohne Schîrkûhs Einwilligung tödten, nahmen ihn also in sichere Verwahrung und schickten zu Schîrkûh, um ihn zu benachrichtigen; als er kam, konnte er nichts thun als das ausführen, was sie begonnen hatten. Mittlerweile hatte der Chalif el-'Âdhid den Vorfall erfahren, er sandte zu Schîrkûh und liess sich den Kopf Schâwurs ausbitten, nun wurde er getödtet und sein Kopf zu el-'Âdhid gebracht am 17. Rabî' II 564[1]).

Schîrkûh kam in die Stadt und als er das Volk sich zusammen-

---

1) *'Gamâl ed-dîn* setzt die Ermordung auf den 15. 'Gumâdá I und Schîrkûhs Antritt des Wezirates auf den 17. 'Gumâdá I und danach dessen Tod auf den 22. Ra'gab.

rotten sah, fürchtete er für sein Leben, indess auf seine Anrede: »der Fürst der Gläubigen befiehlt euch, Schâwurs Wohnung zu plündern«, zerstreuten sie sich und folgten dieser Weisung. Er begab sich dann ins Schloss zum Chalifen, welcher ihm die Bekleidung als Wezir überreichte und ihm den Titel »der siegreiche Fürst und Generalissimus« verlieh, worauf er nach dem Weziratsgebäude ritt, wo Schâwur gewohnt hatte. Er fand dort nichts mehr, worauf er sich hätte setzen können, übernahm aber die Regierung in ihrem ganzen Umfange und niemand wagte ihn daran zu hindern oder sie ihm streitig zu machen. Dann übertrug er die Verwaltung der Provinzen solchen aus seiner Umgebung, auf die er sich verlassen konnte, und theilte den Soldaten ihre Lehnbesitze zu. el-Kâmil, Schâwurs Sohn, war nach der Ermordung seines Vaters mit seinem Bruder el-Ṭâzî ins Schloss gekommen, um darin Schutz zu suchen, man hat nie wieder etwas von ihnen gehört; Schîrkûh bedauerte seinen Verlust, weil er erfahren hatte, dass er es gewesen sei, welcher seinen Vater von Schîrkûhs Ermordung abgehalten hatte, und sagte: Ich wünschte, er wäre am Leben geblieben, damit ich ihn für seine That hätte belohnen können.

Schîrkûh, welcher den Chalifen el-'Âdhid in derselben Abhängigkeit erhielt wie seine Vorgänger, genoss das Glück, den höchsten Gipfel der Macht erreicht zu haben, nur wenige Tage über zwei Monate. Er war ein starker Esser und nahm immer nur dicke Stücke Fleisch zu sich, die ihm Indigestionen und Erstickungszufälle zuzogen, wovon er nur nach grossen Beschwerden wieder frei wurde; er verfiel danach in eine Krankheit und bei einem wiederholten heftigen Erstickungskrampfe verschied er plötzlich am 22. Ǵumâdá II 564; er wurde in Câhira beigesetzt, nach einiger Zeit aber seiner letztwilligen Bestimmung gemäss, nach Medina gebracht und dort begraben. Seinen Generälen hatte er den Auftrag hinterlassen, nicht wieder von Câhira abzuziehen, zu ihnen gehörten aus der Armee des Nûr ed-dîn besonders 'Ain ed-daula el-Jârûkí, Cuṭb ed-dîn Jannâl, 'Ain ed-dîn el-Maschṭûb el-Hakkârí und Schihâb ed-dîn Maḥmûd el-Ḥârimí, welche nun um das Obercommando und das Wezirat stritten, jeder von ihnen suchte durch seine Anhänger

die Oberhand zu gewinnen. Indess der Chalif neigte sich mehr zu Çalâḥ ed-dîn, weil er noch jugendlich war und weniger Einfluss zu haben schien, und nachdem es den Bemühungen des Rechtsgelehrten 'Îsá Dhijâ ed-dîn el-Hakkârí und des Eunuchen Bahâ ed-dîn Karâkûsch (*Ibn Challikân* Nr. 527 u. 554; *Ibn Chaldûn* IV. 79) gelungen war jene Bewerber sowohl, als die eigenen Ägyptischen Truppen für diese Wahl geneigt zu machen, ernannte er ihn zum Wezir und gab ihm den Titel *el-Malik el-nâçir* »der siegreiche Fürst«; nur 'Ain ed-daula el-Jârûkí war damit nicht einverstanden und reiste nach Syrien ab. Çalâḥ ed-dîn nahm die Würde an als Stellvertreter des Sultans Nûr ed-dîn, dessen Name in dem Kanzelgebete nach dem des Chalifen el-'Âdhid genannt wurde und welcher ihn in seinen Schreiben auch nur als Emir Oberfeldherr anredete, ihn aber sonst allen Emiren in Ägypten gleichachtete. Çalâḥ ed-dîn bat ihn um die Erlaubniss, seine Brüder und Verwandten nach Ägypten kommen zu lassen, und Nûr ed-dîn gestattete dies nicht nur, sondern schärfte ihnen auch ein, sich Çalâḥ ed-dîn unterzuordnen, seinen Befehlen zu gehorchen und ihn zu unterstützen. Bald aber fing Çalâḥ ed-dîn an, die Regierungsgeschäfte allein und selbständig zu besorgen und den Einfluss und die Macht des Chalifen immer weiter herabzudrücken; er nahm den Ägyptischen Officieren ihre Landlehne und schickte sie in entfernte Gegenden, um sie und den Chalifen zu schwächen, schenkte dagegen seinen Verwandten und Officieren Grundstücke und wusste sie dadurch zu Anhänglichkeit und Gehorsam immer mehr sich verbindlich zu machen.

Es ist erklärlich, dass hierdurch unter den Ägyptischen Truppen eine grosse Unzufriedenheit veranlasst wurde; es kam hinzu, dass auch in dem Beamtenstande die Schî'iten zurückgedrängt, abgesetzt und durch Sunniten ersetzt wurden, so dass zuletzt eine Verschwörung entstand, welche Çalâḥ ed-dîn leicht um alle bisherigen Erfolge hätte bringen können. Die Verschwornen waren el-'Aurîsch, der Ober-Cadhi el-Câdhi el-Fâdhil Ibn Kâmil, der Emir el-Ma'rûf, der Secretär Abd el-Çamad und der Dichter 'Omâra el-Jemení; an ihrer Spitze stand der Eunuch Na'gâḥ gen. Mutaman ed-daula (oder Mutaman el-Chilâfa), der Erzieher

und Schwager des Chalifen el-'Âdhid, in dessen Wohnung sie eine Zusammenkunft des Chalifen mit einem Fränkischen Abgeordneten, der in Verkleidung dahin kam, zu veranlassen wünschten, zu welcher sich jedoch der Chalif nicht einfand. Sie dachten auch den einflussreichen Emir Na'gm ed-dîn Ibn Maçâl, einen eifrigen Schî'iten, für sich zu gewinnen, welcher von Çalâḥ ed-dîn zum Commandanten von Alexandria ernannt war; er hatte sich in einem Wortwechsel mit Bahâ ed-dîn Karâkûsch überworfen, sie glaubten, dass er desshalb bei Çalâḥ ed-dîn in Ungnade gefallen sei und hofften ihn auf ihre Seite zu ziehen. Er sollte Wezir werden, 'Omâra Staatssecretär, Ibn Kâmil Ober-Cadhi und Ober-Hofprediger, Abd el-Çamad Finanzminister und el-'Aurîsch Verwaltungsrath. Ibn Maçâl sagte zu und als er in ihre Pläne eingeweiht war, ging er zu Çalâḥ ed-dîn und verrieth sie. Sie wurden sammt dem Fränkischen Abgeordneten festgenommen und in mehreren Sitzungen verhört; der Schlossaufseher, der zugleich Oberstallmeister war, wurde vorgeladen und bezeugte, dass der Chalif nicht in die Wohnung des Na'gâḥ gegangen und der Versammlung nicht beigewohnt habe und Na'gâḥ selbst musste dies vor dem Chalifen eingestehen, so dass Çalâḥ ed-dîn sich davon überzeugte; er liess sämmtliche Verschworene an einem Tage auf dem Platze zwischen den beiden Schlössern aufhängen, nur Ibn Kâmil erst 20 Tage später. *Ibn Chaldûn* IV. 80.

Ibn el-Athîr XI. 228 erzählt den Hergang in folgender Weise. Der Eunuch Mutaman el-Chilâfa, Oberaufseher des Schlosses und aller Bewohner desselben, verband sich mit mehreren Ägyptiern, dass sie an die Franken schreiben und sie auffordern wollten ins Land zu kommen und sie gegen Çalâḥ ed-dîn zu unterstützen; sie schickten den Brief durch einen zuverlässigen Mann ab und warteten auf Antwort. Diesem Boten begegnete bei *el-bîr el-beidhâ* »dem weissen Brunnen« ein Türke, welcher bei ihm zwei neue Stiefel bemerkte, die er ihm wegnahm, indem bei sich sprach: wenn sie zu der Bekleidung dieses Mannes gehörten, so würden sie abgenutzt sein; denn der sonstige Anzug des Mannes war sehr schäbig und das kam ihm in Bezug auf ihn und auf die Stiefel verdächtig vor. Er kam damit zu Çalâḥ ed-dîn, dieser trennte

sie auf, bemerkte den Brief darin und las ihn, schwieg aber davon. Der Plan war, wenn die Franken ins Land einrückten und Çalâḥ ed-dîn mit den Truppen gegen sie zöge, wollte Mutaman el-Chilâfa mit seinen Leuten über die zurückgebliebenen Fremden herfallen, sie tödten und dann Çalâḥ ed-dîn nacheilen und ihm in den Rücken fallen, während die Franken ihn von vorn angriffen, so dass keiner entkommen wäre. Durch Nachforschungen hatte Çalâḥ ed-dîn herausgebracht, dass ein Jude den Brief geschrieben habe, und als er herbeigeholt wurde und ausgepeitscht werden sollte, um ihn zum Geständniss zu bringen, bekannte er sich zum Islam und erzählte, was er von der Sache wusste. Çalâḥ ed-dîn liess sich nichts merken, während Mutaman el-Chilâfa aus Furcht das Schloss nicht verliess und jenem aus dem Wege zu gehen suchte. Nachdem so längere Zeit verflossen war, begab sich Mutaman el-Chilâfa eines Tages zum Vergnügen aufs Land nach dem Dorfe el-Charracânia, Çalâḥ ed-dîn schickte ihm einige seiner Leute nach, von denen er im Anfange des Dsul-Ca'da 564 ergriffen und getödtet wurde. Darüber entstand unter den Palastdienern eine allgemeine Bewegung, die der neu ernannte Oberaufseher Bahâ ed-dîn Karâkûsch, ein weisser Eunuch, nur mit Mühe dämpfte, indem er niemand, weder gross noch klein, den Eintritt ins Schloss ohne seine Erlaubniss gestattete. Aber die Neger-Soldaten, denen Mutaman el-Chilâfa als ihr Landsmann immer gewogen gewesen war, waren sehr erbittert über seine Ermordung, sie rotteten sich zusammen und ihre Zahl stieg auf mehr als 50000; Çalâḥ ed-dîn stellte ihnen seine Truppen entgegen, zwischen den beiden Schlössern kam es zum Kampfe und auf beiden Seiten gab es viele Todte. Da schickte Çalâḥ ed-dîn nach ihrem Quartiere el-Mançûra und liess ihre Wohnungen in Brand stecken, und auf die Nachricht hiervon ergriffen sie die Flucht und wurden bei der Verfolgung niedergesäbelt, bis sie um Frieden baten, der ihnen gewährt wurde, nur mussten sie Fusṭâṭ verlassen und nach Ǵîza hinübergehen. Doch auch dahin folgte ihnen Schams ed-daula, der ältere Bruder des Çalâḥ ed-dîn, mit einer Abtheilung der Truppen und rieb sie noch vollends auf, so dass nur

wenige übrig blieben, die sich durch die Flucht retteten. So vergalt Allah ihre Übelthat!

Schon Schîrkûhs wachsende Macht in Ägypten hatte die Franken mit Angst und Sorge erfüllt, sie sahen ihren Untergang vor Augen, wenn er von der einen und Nûr ed-dîn von der anderen Seite sie in ihre Mitte nehmen würden. Sie schrieben desshalb nach Sicilien, Spanien und anderen Ländern und baten um Hülfe, sie stellten vor, welche neue Erfolge der Fürst der Türken in Ägypten gehabt habe, und dass sie für Jerusalem besorgt seien. Man sandte die Priester und Mönche aus, um eine allgemeine Bewegung hervorzurufen und zum Kampfe anzufeuern, Geld, Mannschaft und Waffen wurden zusammengebracht, Sturmdächer und andere Belagerungsmaschinen angeschafft und eine Landung in Damiette mit den Kreuzfahrern in Syrien verabredet in der Erwartung, die Stadt mit Gewalt zu nehmen und von da aus ganz Ägypten zu unterwerfen; »aber Allah trieb die Ungläubigen mit ihren wüthenden Angriffen zurück, sie erreichten keinen Vortheil« (Sure 33, 25). Unterdess war Schîrkûh gestorben und Çalâḥ ed-dîn zur Herrschaft gekommen; die Franken kamen in 1200 Schiffen nach Damiette, wo der Emir Schams el-Chawaçç Mankowirasch damals Commandant war, im Anfange des Çafar 565, belagerten die Stadt und schlossen sie zu Wasser und zu Lande eng ein. Çalâḥ ed-dîn sammelte alle seine Streitkräfte und schickte sie den Nil hinab unter Anführung seines Bruderssohnes Takî ed-dîn Omar ben Schâhanschâh, welchem die Emire Schihâb ed-dîn el-Ḥârimí und Bahâ ed-dîn Karâkûsch mit anderen Corps folgten; auch an Geld, Waffen und Vorräthen liess er es nicht fehlen. die Mobilmachung kostete über 500000 Dinare. Zugleich schrieb er an Nûr ed-dîn und schilderte ihm seine missliche Lage: »Wenn ich mich von Damiette entferne, werden es die Franken einnehmen, und wenn ich dorthin gehe, behalte ich die Ägyptier im Rücken, die sich meinem Gehorsam entziehen und mir auf dem Fusse folgen werden; diese von hinten und die Franken von vorn, da wird von uns nichts übrig bleiben«.

Sogleich liess Nûr ed-dîn seine Truppen nach Ägypten aufbrechen, ein Corps folgte dem anderen, er selbst fiel in die von ihren Verthei-

digern entblössten Gebiete der Franken ein und verheerte und plünderte sie. Als die Franken dies erfuhren und sahen, dass die Besatzung und Bevölkerung von Damiette noch immer den tapfersten Widerstand leisteten, traten sie am 25. Rabî' I den Rückzug an in ihren Hoffnungen getäuscht, da sie nichts erreicht, vielmehr 300 Schiffe und eine grosse Anzahl Soldaten verloren hatten und ihre Belagerungsmaschinen und anderes, was für den Transport zu schwierig war, verbrennen mussten; sie fanden ihr Land verwüstet, die Einwohner todt oder gefangen, wie es im Sprüchwort heisst: der Strauss zog aus um sich Hörner zu suchen und kam zurück ohne Ohren[1]. Die Franken hatten 50 oder 55 Tage vor Damiette gelegen und Çalâḥ ed-dîn hatte unermesslich viel Geld für die Vertheidigung verwandt; er äusserte darüber bei Gelegenheit: Ich habe keinen freigebigeren Mann gesehen als den Chalifen el-'Âdhid; er hat mir in der Zeit, wo die Feinde vor Damiette standen, eine Million Ägyptischer Dinare geschickt, ohne die Kleidungsstücke und sonstiges zu rechnen.

Çalâḥ ed-dîn befestigte nun bald seine Macht soweit, dass er selbst zum Angriffe übergehen konnte; im J. 566 unternahm er einen Streifzug in die Gebiete von 'Ascalon und Ramla und fiel plötzlich in die Umgebung von Gazza ein, die er ausplünderte; der Frankenkönig eilte ihm mit einem kleinen Corps entgegen, um ihn zurückzudrängen, wurde aber angegriffen und in die Flucht geschlagen und es fehlte nicht viel, so wäre er in Gefangenschaft gerathen. Nach Câhira im Rabî' I zurückgekehrt liess Çalâḥ ed-dîn Schiffe in ihren einzelnen Theilen herrichten, dann die Stücke auf Camele laden und auf dem Landwege nach Eila am rothen Meere schaffen, wo die Schiffe zusammengesetzt und aufs Meer gelassen wurden; er belagerte die von den Franken besetzte Festung zu Lande und zu Wasser, bis sie im ersten Zehnt des Rabî' II erobert und geplündert und die Bewohner zu Gefangenen gemacht wurden, dann kam er nach Câhira zurück und unternahm noch eine Reise

---

1) Im Arabischen *Struthiocamelus;* vergl. bei *Aesopus*, *Aphthonius*, *Babrias*, *Avienus* die Fabel *Camelus et Jupiter.*

nach Alexandria, um die verfallenen Mauern der Stadt wieder herstellen zu lassen. Sein Bruder Schams ed-dîn Tûrânschâh musste in diesem Jahre einen Zug gegen die Araber in Ober-Ägypten unternehmen, um sie wieder zur Ruhe zu bringen, nachdem sie dem Lande grossen Schaden zugefügt hatten.

Die ehemalige Wohnung des Stadtcommandanten in Fusṭâṭ, *dâr el-ma'ûna* das Polizei-Bureau[1]), früher *el-schurṭa* die Polizei-Wache genannt, nahe bei der Moschee des Amr ben el-'Âçi, damals nur noch als Gefängniss für gemeine Verbrecher benutzt, liess Çalâḥ ed-dîn abbrechen und an der Stelle die erste hohe Schule in Ägypten errichten, welche *Nâçiria*, später *Scharîfia* hiess; sie war für die Schâfi'iten bestimmt. Eine zweite hohe Schule für die Mâlikiten wurde von ihm in der Nähe der alten Moschee in Câhira auf der Stelle des *dâr el-gazl*, einer Halle, wo *gazl* d. i. feine besonders seidene Gewebe[2]) verkauft waren, gestiftet und in der Mitte des Muḥarram 566 eröffnet; sie erhielt den Namen *el-Camḥia* vermuthlich davon, weil sie an dem Getreidemarkt lag, von *camḥ* triticum. Auch sein Bruder Takî ed-dîn Omar liess eine hohe Schule für die Schâfi'iten erbauen, wozu er einen Platz in dem »Türken-Quartier« *manâzil el-Guzz* im Scha'bân 566 aus Staatsmitteln ankaufte. Durch diese Anstalten wurde es am leichtesten möglich, die jüngere Generation wieder der Sunnitischen Lehre zuzuführen und die ältere musste sich insofern fügen, als in ganz Ägypten die Schî'itischen Cadhis entfernt und durch rechtgläubige ersetzt wurden; der erste Schâfi'itische Ober-Cadhi für ganz Ägypten war Çadr ed-dîn Abd el-Malik ben Dirbâs el-Kurdí, welcher, so lange Çalâḥ ed-dîn lebte, auf diesem Posten blieb und im J. 590 entlassen wurde.

Wenn es aber Çalâḥ ed-dîn schon von sich selbst auf die Aus-

---

1) دار المعونة *Macrîzi* II. 187. *Ibn el-Athîr* XI. 240, nicht دار المعرفة »Haus der Wissenschaft«, wie bei *Ibn Chaldûn* IV. 79; das Staatsgefängniss war in dem früheren sogen. Fahnenmagazin im Schlosse.

2) دار الغزل *Macrîzi* II. 364, nicht دار العدل »Justizpalast« wie bei *Ibn el-Athîr* a. a. O.

rottung der Schi'itischen Lehren und mithin auf die gänzliche Beseitigung der Fatimiden abgesehen haben mochte, so wurde er von Nûr ed-dîn, als dessen Stellvertreter er sich fortwährend noch betrachtete, förmlich dazu gedrängt. Der Chalif el-'Âdhid war schwächlich und hatte nach Vernichtung des Negercorps allen Rückhalt und alle Macht verloren, er wurde fast wie ein Gefangener behandelt und durfte das Schloss nicht ohne Erlaubniss verlassen; nur durch die Nennung seines Namens im Kanzelgebet wurde er noch als Herrscher betrachtet, aber ohne alle Regierungsgewalt und ohne Einfluss. Täglich kam Çalah ed-dîn ins Schloss, wo sein Emir Karâkûsch die Oberaufsicht führte, um von dem Chalifen Geld, Pferde und Dienerschaft zu fordern und ihn immer weiter zu schwächen, bis er nur noch ein einziges Pferd behielt, und auch dieses musste er zuletzt hergeben und seit der Zeit hörten die öffentlichen Aufzüge auf.

Endlich erhielt Çalâh ed-dîn von Nûr ed-dîn die Aufforderung, in dem Gebete nicht el-'Âdhid, sondern den 'Abbasiden el-Mustadhi zu nennen, welcher seinem Vater el-Mustangid am 9. Rabi' II 566 im Chalifat zu Bagdad gefolgt war. Çalâh ed-dîn weigerte sich anfangs dem nachzukommen und schützte vor, er fürchte einen allgemeinen Aufstand der Ägyptier wegen ihrer Anhänglichkeit an ihre Dynastie; er hatte aber auch für sich das Bedenken, dass Nûr ed-dîn selbst nach Ägypten kommen könnte um ihn zu verdrängen und sich in den Besitz des Landes zu setzen, dann würde er, Çalâh ed-dîn, an el-'Âdhid und der Bevölkerung einen Rückhalt haben und auf ihre Unterstützung rechnen können, so lange el-'Âdhid noch als Regent anerkannt werde. Nûr ed-dîn liess indess seine Einwendung nicht gelten und bestand auf seinem Befehle, dem sich Çalâh ed-dîn um so weniger entziehen konnte, als jener der gebietende Sultan, er nur der gehorchende General war.

Um diese Zeit wurde el-'Âdhid bedenklich krank und als Çalâh ed-dîn zur Ausführung schreiten und das Gebet für ihn abschaffen wollte, fragte er erst noch seine Emire um Rath; einige waren der Meinung es zu thun, ohne auf die Ägyptier Rücksicht zu nehmen, andere waren bedenklich, äusserten aber doch, dass er nicht werde umhin können,

dem Befehle nachzukommen. Damals war ein Fremder nach Câhira gekommen, den man den weisen Emir nannte, (*Ibn el-Athîr* lernte ihn später in Mosul persönlich kennen), als der ihre Unschlüssigkeit sah und wie keiner es wagen wollte, für den 'Abbasiden Chalifen zu beten, sagte er: Ich werde damit den Anfang machen. Am ersten Freitage im Muharram 567 bestieg er die Kanzel vor dem Prediger und betete für el-Mustadhi, man liess es geschehen, es krähte kein Huhn und kein Hahn danach[1], und auf die Nachricht davon wurde es im ganzen Lande nachgeahmt. Der Zustand des Chalifen hatte sich verschlimmert, seine Angehörigen erwähnten bei ihm nichts davon und dachten: wenn er wieder gesund wird, so erfährt er es noch früh genug, und wenn er sterben sollte, so brauchen wir ihn vorher nicht noch durch diese Neuerung zu betrüben. — und er starb am 10. Muharram 567, ohne von seiner Entthronung etwas erfahren zu haben.

Als er todt war, hielt Çalâh ed-dîn eine Sitzung um die Condolenzbesuche zu empfangen, nahm aber auch sogleich Besitz von dem Schlosse und allem, was darin war; Bahâ ed-dîn Karâkûsch, welcher schon vorher die Aufsicht über das Schloss geführt hatte, blieb auf seinem Posten und liess alles in die Wohnung des Çalâh ed-dîn bringen, es befanden sich die schönsten und kostbarsten Schmucksachen, Waffen u. dgl. darunter, Alles wurde zu Gelde gemacht, und eine auserlesene Bibliothek von 120000 Bänden schenkte Çalâh ed-dîn seinem Secretär el-Cadhi el-Fâdhil Abd el-Rahîm el-Beisânî. Die Familie des Chalifen erhielt einen besonderen Theil des Schlosses als Wohnung angewiesen und wurde unter besondere Aufsicht gestellt; die Sklaven und Sklavinnen wurden theils verkauft, theils in Freiheit gesetzt, theils verschenkt.

Bei seiner zunehmenden Krankheit hatte der Chalif gewünscht, Çalâh ed-dîn zu sprechen, dieser hatte es abgelehnt zu ihm zu gehen, weil er argwöhnte, dass dahinter eine List stecke; als dann der Tod eintrat und Çalâh ed-dîn sich überzeugte, dass der Wunsch aufrichtig gemeint gewesen war, bedauerte er ihm nicht nachgekommen zu sein

---

1) Die Arabische Redensart dafür ist: Es stiessen sich nicht zwei Ziegen darum.

und er lobte den Verstorbenen noch oft wegen seiner grossen Tugenden. seines sanften Wesens, seiner guten Eigenschaften und seines freundlichen Entgegenkommens.

el-'Âdhid erreichte nur ein Alter von 21 Jahren weniger 10 Tagen. hinterliess aber doch mehrere Kinder und eine Partei Schî'iten huldigte seinem Sohne Dâwud ben el-'Âdhid, welcher erst ein Paar Jahre alt war; als Çalâh ed-dîn dies erfuhr, liess er sie festnehmen und hinrichten, und Dâwud musste im J. 659 das Schloss verlassen. In späteren Jahren versuchte dessen Sohn Suleimân ben Dâwud ben el-'Âdhid in Ober-Ägypten einen Aufstand, er wurde gefangen genommen und starb im Gefängnisse. Nach vielen Jahren erhob sich in Fâs in Magrib ein Enkel des letzten Chalifen, Muhammed ben Abdallah ben el-'Âdhid und nannte sich el-Mahdi, er wurde getödtet und ans Kreuz gehängt. Damit erlosch die Dynastie der Fatimiden gänzlich.

Göttingen,
Druck der Dieterichschen Universitäts-Buchdruckerei.
W. Fr. Kaestner.

Geschichte

der

Faṭimiden-Chalifen.

Nach Arabischen Quellen

von

F. Wüstenfeld.

Mit einer Karten-Skizze.

Aus dem 26. und 27. Bande der Abhandlungen der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Göttingen,
Dieterich'sche Verlags-Buchhandlung.
1881.













